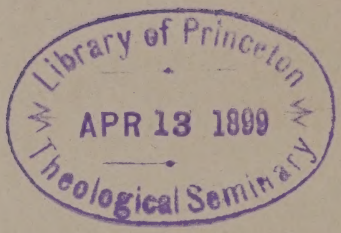


Division BS1174
Section .S89
No. 1898

234

EINLEITUNG

IN DAS

ALTE TESTAMENT

EINSCHLIESSLICH

APOKRYPHEN UND PSEUDEPIGRAPHEN

MIT EINGEHENDER ANGABE DER LITTERATUR

VON

D. HERMANN L. STRACK

ao. PROFESSOR DER THEOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BERLIN

JES. 40,8

FÜNFTE, VIELFACH VERMEHRTE UND VERBESSERTE AUFLAGE

MÜNCHEN 1898

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

OSKAR BECK

Alle Rechte, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen,
vom Verfasser vorbehalten.

Druck von Fischer & Wittig in Leipzig.

Vorwort.

2 Kor. 6,7–9. Hiob 13,2.

Meine „Einleitung in das Alte Test.“ hat seit 1883 durch drei Auflagen des von Prof. *D.* Otto Zöckler herausgegebenen „Handbuch der theologischen Wissenschaften“, einen Sonderdruck und einen anastatischen Neudruck sehr weite Verbreitung gefunden. Auch die als selbständiges Buch erschienene, ganz neu bearbeitete vierte Auflage (1895) ist in drittehalb Jahren ausverkauft worden. Das ist mir ein erfreulicher Beweis dafür, daß diese Arbeit ihrem Zwecke eine Einleitung in das Studium des A. T. zu sein thatsächlich entspricht.

Fast alle älteren Bücher gleichen Titels legen das Hauptgewicht auf kritische Untersuchungen, machen aber den Leser weder mit dem Inhalt der heil. Schriften noch mit der zu eignem wissenschaftlichem Arbeiten erforderlichen Litteratur in ausreichender Weise bekannt. Auf diese beiden Punkte habe ich daher besonderen Nachdruck gelegt, und es gereicht mir zur Genugthuung, daß mein Vorangehn Andere zu folgen veranlaßt oder sogar genötigt hat. Was die Fragen der Kritik betrifft, so habe ich ihren gegenwärtigen Stand möglichst objektiv darzustellen mich bemüht, das eigne Urteil nicht in den Vordergrund gestellt. Ich bin gewiß, daß ein Buch dieser Art auch solchen, welche über vieles anders denken als ich, ein nützlicher Leitfaden beim Lehren, bezw. beim Lernen sein kann.

Allerdings habe ich nicht verhehlt und ich spreche es hier mit Nachdruck aus, daß ich an ein eigenartiges Eingreifen Gottes in die Geschichte des Volkes Israel glaube, daß Wunder und Weissagungen mir wirkliche Geschehnisse sind. Keineswegs verurteile ich die, welche nicht glauben, daß es Wunder und Weissagungen giebt; ich erkenne auch, daß sie von ihrem Standpunkte aus zu ihren „wissenschaftlichen Ergebnissen“ kommen müssen. Aber für ihre aus einer völlig andren theologischen Grundüberzeugung gezogenen Folgerungen dürfen sie nicht allgemeine Anerkennung fordern; denn es handelt sich nicht um Beweise mathematischer Art. — Andrerseits möchte ich Denjenigen, welchen ich, etwa beim Pentateuch oder beim Buche Daniel, „zu viel Kritik“ geübt zu haben scheine, zu bedenken geben, ob sie nicht miteinander verwechseln: bezweifelbare Traditionen und das für unsren Glauben wirklich Bedeutsame. Daß Jesus Christus wahrhaftig auferstanden ist, bliebe das sicherste Ereignis der Weltgeschichte, auch wenn die vier Evangelien erst im zweiten nachchristl. Jahrhunderte oder noch später verfaßt wären. Auf dem Gebiete der Kritik giebt es weder ein Zuviel noch ein Zuwenig, sondern nur Ja oder Nein; dagegen kommt außerordentlich viel auf die Voraussetzungen an.

In der vorliegenden, fünften Auflage habe ich

1. manche Lücken ergänzt und wichtige, vorher zu kurz behandelte Fragen genauer erörtert;

2. die Ergebnisse der neuesten Forschung, soweit sie mir sicher oder doch erwähnenswert erschienen, berücksichtigt. Mit allen Einfällen jüngerer und jüngster „Kritiker" mich auseinanderzusetzen hielt ich für unnötig; das Einfallen hochragender, aber auf unfestem Boden errichteter Bauten wird auch ohne mein Zuthun erfolgen. Auch kann gerade hier der mündliche Vortrag ergänzend eintreten. Die Arbeit der Druckerei hat sich über eine Reihe von Monaten erstreckt. Die während dieser Zeit erschienenen Schriften sind in den Litteraturangaben § 95 ff. erwähnt worden.

3. habe ich die Litteratur der letzten Jahre nachgetragen. Reichhaltigkeit, nicht Vollständigkeit ist in Bezug auf die Litteraturangaben erstrebt. Viele Bücher (wie die unbrauchbare 3. Auflage von GBWiner's „Grammatik des biblischen und targumischen Chaldaismus", Leipzig 1882) sind absichtlich ungenannt geblieben. Denen, die mich auf das Übersehensein wirklich beachtenswerter Schriften aufmerksam machen, werde ich dankbar sein. Von englischen, nordamerikanischen, französischen und italienischen Schriften habe ich wenigstens die wichtigsten zu nennen mich bemüht, um zu bekunden, daß wir Deutschen das Gute und das Streben nach Wahrheit allerorten anerkennen. Ich hoffe diese Angaben, deren Ergänzungsbedürftigkeit ich mir wohl bewußt bin, später ergänzen zu können. — In den § 93 ff habe ich etliche Bücher durch ein hinzugefügtes Sternchen ausgezeichnet: zumeist besonders wichtige Schriften; aber auch einige, die vor sonst wahrscheinlichem Unbeachtetbleiben geschützt werden sollten. Aus dem Fehlen dieses Zeichens darf man aber nicht auf Geringschätzung meinerseits schließen.

Den Herren Dr. T. Witton Davies, Principal of the Midland Baptist College, Nottingham, England, Prof. Lic. th. Ant.-J.-Baumgartner, Genf, und Prof. *D.* Eb. Nestle, Ulm, danke ich auch hier für Beiträge zu den Litteraturangaben, Herrn Friedr. Nonnemann, Groß-Lichterfelde, für einige Zusätze zu § 11.

Der neu hinzugekommene Stoff beträgt reichlich ein Siebentel; durch andre Einrichtung des Satzes und zweckmäßige Abkürzungen gelang es mir aber, die Vermehrung des Umfangs auf 14 Seiten zu beschränken.

Diese 5. Auflage ist in fast doppelt so großer Anzahl von Exemplaren wie die 4. gedruckt worden; doch konnte ich mich nicht entschließen, „fünfte und sechste Auflage" auf das Titelblatt zu setzen.

Groß-Lichterfelde, 18. Januar 1898.

Herm. L. Strack.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort III

Vorbemerkungen über die alttestamentliche Einleitungswissenschaft . . . . . 1—14

§ 1 Name und Begriff 1

§ 2 Zur Geschichte 2

§ 3 Litteratur 6

Spezielle Einleitung.

Kap. I. Der Pentateuch . . . . . 15—60

§ 4 Namen des ganzen Werkes u. seiner Teile. Einteilung 15

§ 5 Inhalt 16

§ 6 Gründe für die Autorschaft Moses 23

§ 7 Gründe gegen die Autorschaft Moses 24

§ 8 Geschichte der Kritik 27

§ 9 Zusammenstellung verschiedener Ansichten 35

§ 10 Litterarische Analyse des Hexateuchs 40

§ 11 Sprachgebrauch der fünf Hauptquellen 43

§ 12 Zur Orientierung im allgemeinen 53

§ 13 Die Priesterschrift 53

§ 14 Das Deuteronomium 58

§ 15 Schluß 60

Kap. II. Die Bücher prophetischer Geschichtsdarstellung . 61—76

§ 16 Das Buch Josua: Inhalt 61

§ 17 Das Buch Josua: Die kritischen Fragen 62

§ 18 Das Buch der Richter: Inhalt 63

§ 19 Das Buch der Richter: Die kritischen Fragen 64

§ 20 Die Bücher Samuelis: Inhalt 66

§ 21 Die Bücher Samuelis: Die kritischen Fragen 69

§ 22 Die Bücher der Könige: Inhalt 71

§ 23 Die Bücher der Könige: Die kritischen Fragen 74

Kap. III. Die Propheten . . . . . 76—116

§ 24 Jesaja: Person u. Zeit des Jesaja 76

§ 25 Jesaja I: Inhalt 80

§ 26 Jesaja I: Die kritischen Fragen 83

§ 27 Jesaja II (Kapp. 40—66): Inhalt 86

§ 28 Jesaja II: Die kritischen Fragen 87

§ 29 Jeremia: Person u. Zeit des Jeremia 89

§ 30 Jeremia: Inhalt 90

Seite
§ 31 Jeremia: Die kritischen Fragen 92
§ 32 Ezechiel: Person u. Zeit des Ezechiel 94
§ 33 Ezechiel: Inhalt 96
§ 34 Hosea 97
§ 35 Joel 99
§ 36 Amos 101
§ 37 Obadja 102
§ 38 Jona 104
§ 39 Micha 104
§ 40 Nahum 106
§ 41 Habakuk 107
§ 42 Zephanja 109
§ 43 Haggai 110
§ 44 Sacharja (Kapp. 1—8) 110
§ 45 Sacharja (Kapp. 9—11) 113
§ 46 Sacharja (Kapp. 12—14) 114
§ 47 Maleachi 115
Kap. IV. Die Hagiographen . . . . . 116—155
§ 48 Litteratur über die hebräische Poesie 116
§ 49 Die erhaltenen Poesieen im A. Test. 118
§ 50 Die Formen der alttestamentlichen Poesie 119
§ 51 Die Psalmen: Namen, Inhalt, Einteilung, Anordnung 122
§ 52 Die Psalmen: Entstehung des Psalters 124
§ 53 Die Psalmen: Die Überschriften 127
§ 54 Die Sprüche Salomos 130
§ 55 Das Buch Hiob: Inhalt und Bedeutung 132
§ 56 Das Buch Hiob: Entstehung des Buches 135
§ 57 Das Buch Hiob: Die Elihureden (Kapp. 32—37) 137
§ 58 Das Hohelied 138
§ 59 Das Buch Ruth 141
§ 60 Die Klagelieder 142
§ 61 Der Prediger Salomo 143
§ 62 Das Buch Esther 146
§ 63 Das Buch Daniel 147
§ 64 Die Bücher der Chronika 150
§ 65 Die Bücher ʿEsra und Nehemia 153
Kap. V. Die Apokryphen . . . . . 155—163
§ 66 Vorbemerkungen 155
§ 67 Geschichtsbücher (1. 2. 3 Makk, 3 ʿEsra) 156
§ 68 Paränetische Erzählungen (Judith, Tobias) 157
§ 69 Lehrschriften (Sir, Weish, 4 Makk) 159
§ 70 Prophetische Nachbildungen (Baruch, Brief Jer) 161
§ 71 Zusätze zu kanonischen Schriften (Dn, Est, Gebet Manasses) 162
Kap. VI. Die Pseudepigraphen . . . . . 163—168
§ 72 Vorbemerkungen 163
§ 73 Das Buch der Jubiläen 163
§ 74 Weissagungen in Apokalypse-Form (Henoch, Hinaufnahme Moses, Vision u. Martyrium Jes., Apokalypse des Baruch, 4 ʿEsra) 164

Seite
§ 75 Die Testamente der zwölf Patriarchen 166
§ 76 Die sibyllinischen Orakel und die Psalmen Salomos 167
§ 77 Weniger anerkannte Pseudepigraphen 168

Allgemeine Einleitung.

Kap. VII. Der Kanon des Alten Testaments . . . . . 169—175
§ 78 Vorbemerkungen (Litteratur, Reihenfolge der Bücher usw) 169
§ 79 Bildung des Kanons 171
§ 80 Schicksale des Kanons 174
Kap. VIII. Zur Geschichte des Grundtextes . . . . . 176—185
§ 81 Älteste Zeit 176
§ 82 Die Handschriften 179
§ 83 Die Ausgaben 182
Kap. IX. Die Übersetzungen . . . . . 185—208
§ 84 Die Targumim 185
§ 85 Die samaritanische Pentateuchübersetzung 189
§ 86 Die Peschita 190
§ 87 Die alexandrinische Übersetzung (LXX) 192
§ 88 Die Tochterübersetzungen zur LXX 197
§ 89 Die andren griechischen Übersetzungen 200
§ 90 Die Vulgata 202
§ 91 Deutsche Übersetzungen 205
§ 92 Englische und französische Übersetzungen 206
Kap. X. Hülfsmittel zum sprachlichen Verständnis . . 208—213
§ 93 Orientalische Sprachen 208
§ 94 Griechisch und Lateinisch 212
Kap. XI. Exegetische Hülfsmittel . . . . . 213—233
§ 95 Kommentare zum ganzen Alten Testament 213
§ 96 Litteratur über den Pentateuch 216
§ 97 Litteratur über die prophetisch-historischen Bücher 219
§ 98 Litteratur über die Propheten 220
§ 99 Litteratur über die Hagiographen 224
§ 100 Litteratur über die Apokryphen 228
§ 101 Litteratur über die Pseudepigraphen. 230

Abkürzungen.

JprTh = Jahrbücher für protestant. Theologie.
JdTh = Jahrbücher für deutsche Theologie.
JQR = Jewish Quarterly Review (London).
KAT^2 = Eb. Schrader, Die Keilinschriften u. das Alte Test., 2. Aufl.
MGWJ = Monatsschrift für Gesch. u. Wissenschaft des Judenthums (Breslau).
MagWJ = Magazin für die Wissenschaft des Judenthums (Berlin).
PRE^2 (PRE^3) = Real-Encyklopädie für protest. Theologie u. Kirche, 2. (3.) Aufl.
RÉj = Revue des études juives (Paris).
SBOT = The Sacred books of the Old Testament (s. §83,9).
ThStK = Theologische Studien u. Kritiken.
ZatW = Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft.
ZdmG = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft.
ZdPV = Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins.
ZkWL = Zeitschrift für kirchl. Wissenschaft und kirchl. Leben.
ZlThK = Zeitschrift für die gesammte luther. Theologie u. Kirche.
ZwTh = Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie.

Hx = Hexateuch, s. S. 15.
P, H, E, J, D, Q: Bestandteile des Hx, s. S. 31.
hS = heilige Schrift. | MT = Massoretischer Text. | AT = Altes Testament.

Wo Kapitelzahlen folgen, sind die 7 Bücher des Heptateuchs (Gn — Ri) durch die fettgedruckten Ziffern **1**—**7** bezeichnet. Für die 4 älteren Geschichtsbücher (Sm u. Kg = *Βασιλειῶν α*—*δ* in der LXX) stehen die Buchstaben: *α*—*δ*, für die 4 jüngeren (Ch u. Esr mit Neh) die Buchstaben: *ε*—*ϑ*. Also: **3**19,18 = Lv 19,18; **7**8,23 = Ri 8,23; *β*22,3 = 2 Sm 22,3; *δ*17,25 = 2 Kg 17,25; *ζ*6,14 = 2 Ch 6,14; *η*9,15 = Esr 9,15; *ϑ*9,6 = Neh 9,6.

Co. = C. H. Cornill, Einl. | Del. = Franz Delitzsch. | Di. = Aug. Dillmann. | Ew. = H. Ewald. | Hgstbg. = E. W. Hengstenberg. | Kö. = Ed. König, Einl. | Kue. = Abr. Kuenen, Einl. | Or. = C. v. Orelli. | We. = Jul. Wellhauson.

Be. = Berlin; Freib. = Freiburg in Baden; Gött. = Göttingen; L. = Leipzig; Lo. = London; Oxf. = Oxford.

Vorbemerkungen

über die

alttestamentliche Einleitungswissenschaft.

§ 1. Name und Begriff.

Das Wort „Einleitung“ findet sich zuerst griechisch *(εἰσαγωγή)* bei dem syrischen Mönche Adrianus († um 440 n. Chr.), dann lateinisch bei Cassiodorius Senator († um 570); dieser bezeichnete seine im Kloster Vivarium verfaßte Doppelschrift in der Vorrede als introductorios libros per quos . . et scripturarum divinarum series et saecularium litterarum compendiosa notitia Domini munere panderetur. || Als Titel ihrer, lateinisch geschriebenen, Werke brauchten das Wort „Isagoge“ zuerst der Dominikaner Santes Pagninus aus Lucca 1536, dann die Protestanten Petrus Palladius 1557, Ambrosius Reuden 1601, Andreas Rivet 1627; das Wort „Introductio“ zuerst wohl JGCarpzov 1714. || Das deutsche Wort „Einleitung“ habe ich bemerkt zuerst bei Ambrosius Wirth „Einleitung zur heilsamen Lesung der heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments, darinnen, so viel möglich, eines jeglichen Buchs Autor, Zweck und Absicht, Nutz und Eintheilung deutlich und einfältig gezeiget wird“, Nürnberg 1720, und in des Joh. Arn. Zeitfuchs „Theologia exegetica oder Einleitung zum rechten Verstand und Gebrauch der heiligen Schrift“, Frankfurt 1722. 4° (mit Vorwort von JFBudde). || Eine „Einleitung in das Alte Testament“ hat JGEichhorn 1780 ff veröffentlicht. || Die jetzt sehr beliebte Bezeichnung „historisch-kritisch“ stammt von GLBauer 1806.

Herm. Hupfeld (Prof. in Halle, † 1866) ist seit 1826 in Vorlesungen und in gedruckten Darlegungen für die Benennungen „Biblische Litteraturgeschichte“ oder „Geschichte der heiligen Schriften A. und N. T.s“ eingetreten; später, aber unabhängig von ihm, Ed. Reuss (in „Geschichte der heil. Schriften N. T.s [Halle 1842, 6. Aufl. Braunschweig 1887], und in: „Gesch. der heil. Schriften A. T.s,“ 1881). || Ich verkenne nicht, daß eine gute Geschichte der biblischen (alttest.) Litteratur von hohem

Werte sein würde, halte es aber bei dem gegenwärtigen Stande der (alttest.) Kritik für unmöglich, daß jetzt eine solche mit Aussicht auf Zustimmung seitens der Vertreter verschiedener Ansichten verfaßt werde. Ich betrachte zuerst und hauptsächlich die einzelnen Bücher nach ihrem gegenwärtigen Inhalte und thue dies um so mehr, als solche Behandlungsweise auch nach der Ermöglichung einer streng litteraturgeschichtlichen Darstellung Bedürfnis sein wird.

HHupfeld, Über Begriff und Methode der sogenannten biblischen Einleitung, Marburg 1844 (88); Ders., Noch ein Wort über den Begriff der sog. bibl. Einleitung, ThStK 1861, 3—28 [Verteidigung, bes. gegen Holtzmann]; [Franz Delitzsch], Über Begriff und Methode der sogenannten biblischen und insbesondere alttest. Einleitung, Ztschr. f. Protestantismus u. Kirche (Erlangen) 1854, 133—190 [Für die Benennung: „Gesch. d. alttest. Schrifttums". Das geschichtl. Prinzip müsse festgehalten, aber zusammenhangender durchgeführt und theologischer gefaßt werden als von Hupf.]. — ‖ Heinr. Holtzmann, Über Begriff und Inhalt der biblischen Einleitungswissenschaft, ThStK 1860, 410—416 [Gegen Hupf., für Beibehaltung des alten Namens, definiert Einl. als „die Wissenschaft vom Kanon"].

§ 2. Zur Geschichte.

1. Die Schriftforschung des Altertums verfolgte wie dessen theologische Litteratur überhaupt vorwiegend praktische Zwecke; daher kann es uns nicht wunder nehmen, daß streng wissenschaftliche oder auch nur systematische Einführungen in das Studium der hS in jener Zeit nicht geschrieben worden sind. Origenes († 254) verdient Aufmerksamkeit besonders wegen seiner hervorragenden Bemühungen um den Septuagintatext (Hexapla). Einzelne Notizen für die Geschichte des Kanons bietet Epiphanius († 403). Hieronymus († 420) förderte das Schriftverständnis nicht nur durch seine Übersetzerthätigkeit, sondern auch durch Kommentare und die Quaestiones in Genesin; seine Vorreden, Summarien und der Brief an Paulinus enthalten wertvolles Material für die alttest. Einleitung. Augustinus' treffliche Schrift De doctrina Christiana, welche in der Geschichte der Hermeneutik einen Ehrenplatz einnimmt, mag hier wegen der II, 10 stehenden Aufzählung der canonicae scripturae erwähnt werden. Der erste, welcher zur Einführung in die Lektüre der hS dienliches Material in einer für unseren Zweck in Betracht kommenden Weise zusammenstellte, war der aus Afrika stammende Rechtsgelehrte Junilius (nicht Bischof, sondern Justinians quaestor sacri palatii in Konstantinopel, † wohl 552). Seine Instituta regularia divinae legis, auf Mitteilungen des Persers Paulus ruhend und somit die Ansichten Theodors von Mopsuestia wiedergebend, sind eine Art Encyklopädie der Theologie. Der erste

(kürzere) Teil, I,2—10, ist eine allgemeine Einl. in die hS beider Testamente. Namentlich fünf Punkte kommen hier zur Erörterung: Redegattung der heil. Bibel, Autorität, Verfasser, Schreibweise, Anordnung. Nicht viel später, aber schon mit Benutzung der Instituta ist das bereits erwähnte Werk des Cassiodorius Senator geschrieben, dessen ersten, allein hierher gehörigen, Teil man unter dem Titel De institutione divinarum literarum zu zitieren pflegt. Kapp. 1—9 von den Auslegern der hS AT und NT, 10 von den sex modi intelligentiae (Einleitungen, Auslegungen, Schriften der Väter, Unterredung mit Älteren), 12—14 von der divisio scripturae divinae (d. h. vom Kanon nach Hieron., Aug. u. einem alten Italakodex), 15 von der Textkritik (der Berechtigung in Abschriften zu ändern).

2. Aus des Mittelalters teils mystisch-asketischer, teils scholastischer Schriftforschung seien erwähnt: das 6. Buch der Etymologiarum libri XX des Isidorus Hispalensis († 636) und das 4.—6. Buch der Eruditio didascalica (eine Art von Einl. in die hS und in die Kirchengeschichte) des Hugo von St. Victor († 1141), welcher in den methodologischen Ratschlägen Cassiodor und Isidor, was das Materielle betrifft, besonders Hieronymus folgt.

3. Aus der Zeit des 16. Jahrhunderts sind auf römischer Seite zwei Schriften zu beachten. Erstens, besonders wegen der Fragestellung, die Annotationes decem in sacram scripturam von Beuter, Valencia 1547. Zweitens des Sixtus von Siena († 1599) seit 1566 oft gedruckte Bibliotheca sancta. Buch I: Einteilung in protokanonische, deuterokanonische (zB Est, Tob, Zusätze zu Dn) und apokryphische (zB 3 u. 4 Esr, 3 u. 4 Mak); Zahl, Reihenfolge, Einteilung, Autorität, Verfasser, Inhalt, Chronologie der zu jeder Abteilung gehörigen Bücher oder Stücke. II: De scripturis et scriptoribus, quorum in sacris voluminibus fit mentio (viel enthaltend, was man da nicht suchen würde). III: De arte exponendi sacrosancta volumina. IV: De catholicis sacrorum voluminum expositoribus (alphabetisch); Anhänge: *a.* rabbin. Ausleger, *b.* über falsche Überschriften, durch welche irrig viele Werke bestimmten Vätern oder Lehrern der Kirche zugeschrieben werden. V: 264 Besprechungen älterer Auslegungen des AT. VI: 347 desgl. des NT. VII: Bekämpfung ketzerischer Ansichten über das NT und einzelne seiner Bücher (bes. kanonische Dignität und Integrität), meist aus Kirchenvätern. VIII: desgl. über das AT.

4. Die Schriftforschung von der Reformation bis in das 17. Jahrhundert ist gekennzeichnet durch Überwiegen der dogmatischen Betrachtungsweise; manche zur Einl. gehörige Frage (zB kanonisch und apokryphisch, Bedeutung der Grundtexte) kommt in dem lebhaften zwischen

Protestanten (Calvin, MChemnitz, MFlacius, Dav. Pareus, Dan. Chamier, Joh. Gerhard, Mich. Walther) und Römisch-Katholischen (WLindanus, Bellarmin) über die Lehre von der hS geführten Streite zur Erörterung. Wesentlich dogmatisch-polemischen Charakter trägt auch das allgemeine Einleitungswerk des Andreas Rivet (Prof. in Leiden u. zu Breda in Nordbrabant, † 1634). Daneben eifriges Studium des Hebräischen und der verwandten Sprachen, namentlich seitens der Protestanten.

5. Die kritische Betrachtung des AT wurde angebahnt durch zwei französische Gelehrte, den Reformierten Lud. Cappellus (Prof. in Saumur, † 1658) und den Katholiken Joh. Morinus (Pater des Oratoriums in Paris, † 1659), welche den auf der rabbinischen Tradition ruhenden Glauben an die völlige Unversehrtheit des MT und an die Ursprünglichkeit (das sehr hohe Alter) der hebr. Punktation erfolgreich bekämpften.

6. Epoche machend für die höhere Kritik sind Benedikt de Spinoza und Richard Simon. Spinozas (1632—1677) Resultate sind zwar durch seinen pantheistischen Standpunkt, für welchen es weder Offenbarung noch Wunder noch Weissagung gab, stark beeinflußt; doch läßt sich nicht in Abrede stellen, daß unter seinen Urteilen nicht wenige richtige, gegenwärtig weithin, mehrfach auch ohne daß man seiner gedenkt, anerkannte sind. Die Kritik habe die Aufgabe das Entstehn der einzelnen Bücher, die Geschichte ihres Textes und die Geschichte des Kanons zu erforschen. Anknüpfend an etliche von Abraham ibn ʿEzra als rätselhaft bezeichnete Stellen der Thora, welchen er einige weitere hinzufügte, bestritt er die mosaische Abfassung des Pt; in 421,14 vgl. mit 217,14, in 224,4. 7 und in 51,5; 31,9, fand er Andeutungen über die wirkliche schriftstellerische Thätigkeit Moses. In Jos, Ri, Sm, Kg weise manches auf späte Abfassung hin. Die Bücher Gn bis 2 Kg bildeten ein großes, zusammenhangendes, von Einem Autor, vermutlich ʿEsra, herrührendes Geschichtswerk, welches durchweg den Zweck verfolge die Worte u. Verordnungen Moses zu lehren und sie durch den Ausgang der Begebenheiten als wahr zu erweisen. Die Arbeit dieses Autors habe, wie noch erkennbar, wesentlich in der Sammlung der Materialien aus verschiedenen Autoren bestanden; zu völliger Ordnung und zur Ausgleichung der Widersprüche sei er nicht mehr gekommen. Die Ch sei lange nach ʿEsra, vielleicht nach Wiederherstellung des Tempels durch Judas Makkabäus geschrieben. Die Prophetenbücher seien aus verschiedenen Büchern gesammelte Fragmente, deren Reihenfolge mehrfach nicht richtig sei. Vor der Zeit der Makkabäer habe es noch keinen Kanon der heil. Schriften gegeben.

7. Richard Simon (geb. 13. Mai 1638 in Dieppe, bis 1678 Pater des Oratoriums in Paris, † 1712), ausgezeichnet durch ausgebreitete Gelehrsamkeit, scharfen Verstand und Suchen nach wissenschaftlicher Wahrheit; sonst zeigte er freilich mehrfach Mangel an Wahrheitsliebe. Seine Histoire critique du Vieux Testament faßte die Resultate der Arbeiten eines Cappellus, Morinus, Spinoza und andrer, zugleich manches besser begründend, zusammen und wirkte dadurch sowie durch wissenschaftliche und geistvolle Darstellung ungemein anregend. Auch die Konfiszierung des Buches in Frankreich und die ebenso scharfe wie schnelle Polemik Simons wider seine litterarischen Gegner trugen erheblich dazu bei, der Histoire critique große Beachtung zu verschaffen. Um die hS wohl zu verstehn, müsse man wissen, wie die Bücher zusammengesetzt und auf welche Art sie bis jetzt erhalten worden sind. Daher handelt der Verf. in dem ersten und für uns wichtigsten Buche seines Werkes „über den hebräischen Bibeltext von Mose bis auf unsere Zeit“ (S. 1—179, Ausg. Rotterd. 1685). Mit der Entstehung der einzelnen Bücher beschäftigt er sich sehr wenig; nur in Bezug auf den Pt sucht er einigermaßen ausführlich zu beweisen, daß er in seiner vorliegenden Gestalt nicht von Mose verfaßt sein könne. Im wesentlichen beschränkt er sich darauf, in den ersten Kapiteln folgende Theorie zu entwickeln. In allen Staaten des Orients seien offizielle Historiographen gewesen. So auch, wahrscheinlich seit Mose, bei den Hebräern, nur mit dem Unterschiede, daß sie bei diesen inspiriert, Propheten, waren. Diese Hist. zeichneten nicht nur das auf, was für ihre Zeit wichtig war, sondern änderten, kürzten und vermehrten, wie es ihnen nach den Zeitverhältnissen gut schien, auch das von ihren Vorgängern Geschriebene. ʿEsra oder wahrscheinlich noch Spätere sammelten alles und gestalteten aus dem ihnen vorliegenden Material, das sie frei benutzten, unser AT. Kapp. 10—12: der samaritanische Pt, 13—15: hebr. Schrift und Sprache; 16—29: Geschichte des Textes der hebr. Bibel nach ihrer Schlußredaktion; 30. 31: das Studium der Grammatik bei den Juden. Buch II (S. 180—351): die Übersetzungen der Bibel. III: (S. 352—510) Geschichte der Schriftauslegung. Anhänge (511—546): Ausgaben der Bibel, Verzeichnis jüdischer Autoren und Schriften.

8. Die gelehrteste und umfangreichste in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erschienene (allerdings dogmatisch befangene) Zusammenstellung des gesamten Einleitungsmaterials, welche noch jetzt ein nützliches Nachschlagebuch ist, verfaßte, freilich mit starker Ausnutzung der Schriften der beiden Buxtorfe und der Demonstratio evangelica des Huetius, Joh. Gottlob Carpzov, Prof. in Leipzig, seit 1730 Superintendent in Lübeck

(1679—1757): lebhafte, aber oft nicht treffende Bekämpfung Spinozas und RSimons. Die ziemlich gleichzeitig erschienene Bibliotheca Hebraea des Hamburger Hauptpastors Joh. Christophorus Wolf (1683—1739) ist ausgezeichnet namentlich durch die Fülle der litterarischen Nachweisungen. Durch Spinoza, RSimon und Joh. Sal. Semler einerseits, durch Herder's Geist, Darstellungsweise und orientalisch-theologische Arbeiten andrerseits beeinflußt war Joh. Gottfried Eichhorn (Prof. in Göttingen, 1752—1827), dessen Einl. in vier Originalausgaben und zwei Nachdrucken weite und verdiente Anerkennung gefunden hat und noch gegenwärtig in mancher Beziehung gute Dienste leistet.

9. In den drei ersten Vierteln des 19. Jahrh. ragen als Vertreter verschiedner kritischer Richtungen hervor: Wilh. Martin Leberecht de Wette (Prof. in Berlin u. in Basel, 1780—1849) und Heinrich Ewald (Prof. in Göttingen, 1803—1875). Die beiden bedeutenden traditionell-apologetischen Einleitungswerke sind von Heinr. Andr. Christ. Hävernick (Prof. in Königsberg, † 1845) und von Carl Friedr. Keil (Prof. in Dorpat, später in Leipzig, 1807—1888).

10. Für die neueste Entwicklung ist epochemachend das Jahr 1878, in welchem, mannigfaltig vorbereitet, Jul. Wellhausen's „Geschichte Israels. Erster Band" erschien (vgl. §8). Seitdem legt die Mehrzahl der Universitätslehrer in Deutschland samt vielen andren den Maßstab der geradlinigen natürlichen Entwicklung auch an die ganze Geschichte Israels, somit auch an die alttest. Litteratur. Als Gegner der Anwendung dieses Maßstabes seien genannt: Eduard Riehm (Prof. in Halle, 1830—1888), Samuel Rolles Driver, Prof. in Oxford, und Ed. König, Prof. in Rostock. Die traditionell-apologetische Richtung, welche das Recht kritischen Forschens auch in den Schriften des AT und NT ausdrücklich oder doch thatsächlich leugnet, hat gegenwärtig in Deutschland keinen nennenswerten Vertreter mehr.

§ 3. Litteratur.

I. Ludwig Diestel, Geschichte des A. T.s in der christl. Kirche. Jena 1869 (817).

Carl Siegfried, Die Aufgabe der Geschichte der alttestamentlichen Auslegung in der Gegenwart. Jena 1876 (20).

Joh. Ge. Rosenmüller (Prof. u. Superint. in Leipzig, † 1815), Historia interpretationis librorum sacrorum in ecclesia christiana, Bd. 1. 2 Hildburgh. 1795. 98, Bd. 3—5, L. 1807—14 [bis zur Wiederherstellung der Wissenschaften].

Ernst Friedr. Carl Rosenmüller (Prof. in Leipzig, † 1835), Handbuch für die Literatur der biblischen Kritik und Exegese, Gött. 1797—1800, 4 Bde. [nicht vollendet; enthält: Einleitende Schriften, Ausgaben, Kritik des Grundtextes, Übersetzungen].

Gottlob Wilh. Meyer († 1816), Geschichte der Schrifterklärung seit der Wiederherstellung der Wissenschaften, Gött. 1802—1809. 5 Bde.

TKCheyne, Founders of Old Testament criticism. Lo. 1893 (372).

II. Hieronymus. Die Quaestiones in Genesin sind zuletzt gedruckt als Anhang zu: Genesis Graece. E fide editionis Sixtinae ... ed. PALagarde. L. 1868.

Seine Vorreden u. s. w. in: Biblia sacra Latina Veteris Testamenti Hieronymo interprete. Herausgeg. durch Heyse u. v. Tischendorf, L. 1873, p. XXVII—LXXI.

Ἀδριανοῦ εἰσαγωγὴ εἰς τὰς θείας γραφάς [wesentlich hermeneutisch; vgl. Ad. Merx, Eine Rede vom Auslegen insbesondere des A. T.s, Halle 1879, 64—68]. In: Critici sacri, Lo. 1660, Bd. VIII, und bei Migne, Patrologia Graeca, Bd. 98, ist die erste Ausgabe (v. David Hoeschel, Augsburg 1602) wieder abgedruckt. || Fr. Gössling, Adrians Εισαγωγη εις τας θειας γραφας aus neu aufgefundenen Handschriften herausgegeben, übersetzt und erläutert. Be. 1887 (140). || KFSchlüren, Vorarbeiten zu Adrianos, in: JprTh 1887, 136—159.

Junilius: Beste Ausgabe der Instituta regularia divinae legis am Schluß von: Heinr. Kihn, Theodor von Mopsuestia und Junilius Africanus als Exegeten, Freib. 1880, 456—528.

Cassiodorius, De institutione divinarum litterarum, bei Migne, Patrologia Latina, Bd. 70.

Isidorus, Das sechste Buch der Etymologiae steht im dritten Bande der Ausgabe von Faustinus Arevalus (Rom 1797 ff. 4°).

Hugo v. St. Victor, Werke, Bd. 3, zB Venedig 1588, Rouen 1648.

Santis Pagnini Lucensis, praedicatorii ordinis, Isagogae ad sacras literas Liber unicus. Eiusdem Isagogae ad mysticos sacrae scripturae sensus Libri XVIII. Lugd. 1536 fol. [Die Is. ad s. lit. auf S. 1—51 in 59 Kapp.]

Bibliotheca sancta a F. [d. h. Fratre] Sixto Senensi ordinis praedicatorum ex praecipuis catholicae ecclesiae auctoribus collecta et in octo libros digesta. Köln 1626. 4°. (855.) Zuerst Vened. 1566 fol., zuletzt Neapel 1742.

III. (Streit über die Lehre von der heil. Schrift.) Joh. Calvin, Institutio religionis Christianae, Buch I, Kap. 6—10. Zuerst Basel 1536, zuletzt Braunschweig 1869. 2 Bde. 4°. || C.s Christliche Glaubenslehre .. übersetzt von B. Spiess, Wiesbaden 1887 (431).

Martin Chemnitz (1522—1586), Examen concilii Tridentini. Zuerst 1565—73; zuletzt Be. 1862.

Matth. Flacius Illyricus († 1575), Clavis scripturae sacrae, seu de sermone sacrarum litterarum. Basel 1567 fol. u. o.

[David Pareus] De scripturae praestantia, dignitate, auctoritate, perfectione, perspicuitate et vero usu. Zürich 1571.

Dan. Chamier († 1621), Panstratiae catholicae sive controversiarum de religione adversus pontificios corpus tomis quatuor distributum, Genf 1626 fol.

Joh. Gerhard (1582—1637), Loci theologici, Bd. I, Jena 1610, 4°, zuletzt Berlin 1864; dazu: Exegesis sive uberior explicatio articulorum de scriptura sacra, de Deo et de persona Christi. Jena 1625.

Mich. Walther († 1662), Officina biblica noviter adaperta, in qua perspicue videre licet, quae scitu cognituque maxime sunt necessaria de sacra scriptura in genere et in specie de libris eius canonicis, apocryphis, deperditis, spuriis. L. 1636, 4°. Wittenb. 1668, 4° [vgl. Walch, Biblioth. theol. selecta III, 82].

Wilhelm Lindanus, Panoplia evangelica s. de verbo Dei evangelico libri V. Köln 1560 fol.

Rob. Bellarmin (1542—1621), Disputationes de controversiis christianae fidei adversus hujus temporis haereticos, Bd. I. Rom 1581 u. o.

IV. Andr. Rivet, Isagoge seu introductio generalis ad scripturam sacram Veteris et Novi Testamenti. Leiden 1627. 4°. [Schon durch das Arcanum des Capp. beeinflußt.]

Lud. Cappellus, *1.* Arcanum punctationis revelatum, 1621 vollendet, 1624 (Leiden, 4°) von Erpenius ohne Nennung des Namens des Verf. publiziert. Vindiciae arcani punctationis, 1648—49 geschrieben, erst 1689 (Amst. fol.) zusammen mit dem Arcanum durch Jak. Cappellus in den commentarii et notae criticae des LCappellus gedruckt. || *2.* Diatriba de veris et antiquis Ebraeorum literis, Amst. 1645. || *3.* Critica sacra s. de variis quae in sacris V. T. libris occurrunt lectionibus libri VI, 1634 verfaßt, 1650 (Paris fol.) durch Vermittelung von Morinus veröffentlicht. Neue Ausgabe von Vogel u. Scharfenberg. Halle 1775—1786, 3 Bde. — || Georg Schnedermann, Die Controverse des Ludovicus Cappellus mit den Buxtorfen über das Alter der hebr. Punctation. L. 1879 (68). [Enthält auch eine Biographie des L. C.]

Joh. Morinus, Exercitationum biblicarum de Hebraei Graecique textus sinceritate libri duo, Par. 1669 fol. Das 1. Buch allein schon Paris 1633. 4°. || Exercitationes in utrumque Samaritanorum Pentateuchum, Paris 1631. 4°. || Prolegomena zur Ausgabe der LXX. Paris 1628 fol. [M. überschätzt im römisch-kath. Interesse LXX, Vulg. u. Samar.; wegen seiner sehr seltenen Exerc. bibl. vgl. Rosenm., Handbuch I,439—462].

Joh. Buxtorf, der Vater (1564—1629), *1.* Thesaurus grammaticus linguae sanctae hebraeae, Basel 1609; 6. Aufl. 1663 (669). || *2.* Lexicon hebraeo-chaldaicum, Basel 1607 u. o. || *3.* Concordantiae Bibliorum Hebraicae . . . Accesserunt novae concordantiae Chaldaicae, Basel 1632 fol. (herausgegeben von B. Sohn). || *4.* Rabbinische Bibel, 4 Bde. fol., Basel 1618. 19. || *5.* Lexicon Chaldaicum, Talmudicum et Rabbinicum, Basel 1639 fol. (herausgeg. v. B. Sohn). || Tiberias seu commentarius masorethicus triplex, Basel 1620 fol., 1665 (430). 4°. — || E. Kautzsch, Johannes Buxtorf der Ältere, Basel 1879 (45).

Joh. Buxtorf, der Sohn (1599—1664), *1.* Tractatus de punctorum vocalium et accentuum in libris V^{is} T^{i} Hebraici origine, antiquitate & authoritate, Basel 1648 (437). 4°. || *2.* Dissertatio de literarum hebraicarum genuina antiquitate 1643 (in: JBuxtorfi filii dissertationes philologico-theologicae, Basel 1657, 4°, S. 167—246. || *3.* Anticritica s. vindiciae veritatis hebraicae adversus Lud. Cappelli criticam quam vocant sacram, Basel 1653. 4°.

Abr. Calov († 1686), Criticus sacer biblicus de sacrae scripturae auctoritate, canone, lingua originali, fontium puritate ac versionibus praecipuis, imprimis vero vulgata latina et graeca LXX interpretum. Wittenberg 1643 u. 1646, 4°, zusammen mit einem Komm. über die Augustana, separat daselbst 1673, 4°.

Joh. Heinr. Hottinger († 1667), Thesaurus philologicus seu clavis scripturae. Zürich 1649, 2. vermehrte Aufl. 1659, auch 1696, 4°.

Brian Walton († 1661): Prolegomena zur Londoner Polyglotte, 1657 fol. Separatausgabe durch JHHeidegger: B^{i} W^{i} biblicus adparatus chronologico-topographico-philologicus, Zürich 1673 fol. || Sonderdrucke der litteraturgeschichtl. Traktate: B^{i} W^{i} in biblia polyglotta prolegomena praefatus est Jo. Aug. Dathe, Leipz. 1777; mit Zusätzen von F. Wrangham, Cambridge 1828, 2 Bde.

Spinoza, Tractatus theologico-politicus, continens disputationes aliquot quibus ostenditur libertatem philosophandi non tantum salva pietate et reipublicae pace posse concedi, sed eandem nisi cum pace reipublicae ipsaque pietate tolli non posse. [Dann als Motto 1 Joh. 4,13.] Hamburgi. Apud Henricum Künrath 1670. Anonym und mit irreführender Angabe des Druckorts; denn das Buch wurde in Amsterdam bei Christoph Conrad gedruckt. In Benedicti de Spinoza opera, ed. HFGPaulus, steht der Traktat Bd. I, 141—428 (Jena 1802; deutsch in: B. de Spinozas sämtliche Werke. Aus dem Latein. v. BAuerbach, 2. Aufl., I,137—418 (Stuttg. 1871). Vgl. bes. die Kapp. 8—10. || Siegfried: Spinoza als Kritiker u. Ausleger des A. T.s, Be. 1868, (53) 4°.

RSimon, Histoire critique du Vieux Testament. Von der ersten konfiszierten Ausgabe, Paris 1678, 4°, sind nur sehr wenige Exemplare der Vernichtung entgangen. Einige ungenaue Nachdrucke übergehe ich. Die beste Ausgabe ist die vom Verf. (der es freilich leugnete) selbst besorgte: Rotterdam (Reinier Leers) 1685 (667) 4°. Die dasselbe Jahr und denselben Verleger nennende Ausgabe, welche auf dem Titelblatt die am Schluß hinzugefügte Réponse par un Théologien Protestant (Pierre Ambrun = RSimon!) erwähnt, ist, abgesehen von dieser Zugabe, die besonderen Titel und neue Paginierung hat, und dem Nachdruck der sechs ersten Seiten der Vorrede, mit der eben erwähnten identisch. — || Über R. S. vgl. KHGraf in: Beiträge zu den theologischen Wissenschaften von den Mitgliedern der theolog. Gesellschaft zu Strassburg, 1. Heft, Jena 1847, 158—242, u. bes. A. Bernus, *1.* Richard Simon et son Histoire critique du V. T. La critique biblique au siècle de Louis XIV. Lausanne 1869 (143); *2.* Notice bibliographique sur R. S., Basel 1882 (48).

Joh. Gottl. Carpzov, *1.* Introductio ad libros canonicos bibliorum Vis Ti omnes, praecognita critica et historica ac autoritatis vindicias exponens. L. 1714—21, 3 Teile, 4° (hist., poet., proph. Bb.), 2. Aufl. 1728, 3. Aufl. 1741. Die 4. Aufl. 1756/57 ist wohl nur eine Titelauflage. [Spezielle Einl.] || *2.* Critica sacra Vis Ti, L. 1728, 4°, 2. Aufl. 1748. [Allgemeine Einl.: a. Grundtext, b. Übersetzungen, c. gegen W. Whiston.]

Joh. Chr. Wolf, Bibliotheca Hebraea. Hamburg 4°, Bd. II (1721), 1—657. IV (1733), 1—320.

Joh. Sal. Semler (1725—1791), Abhandlung von freier Untersuchung des Kanons. Halle 1771—75, 4 Bde.; Apparatus ad liberalem Vis Ti interpretationem. Halle 1773.

JGEichhorn, *1.* Einleitung in das A. T., L. 1780—83, 3 Bde.; 4. Aufl. Gött. 1823—24, 5 Bde. (3199). || *2.* Einl. in die apokryph. Schriften des A. T.s, L. 1795. || *3.* Die hebr. Propheten, 3 Bde. Gött. 1816—19. || *4.* Repertorium für bibl. und morgenländische Literatur. Gött. 1777—86, 18 Bde., und: Allgemeine Bibliothek der bibl. Literatur, L. 1787—1801, 10 Bde.

Joh. Dav. Michaelis (Prof. in Göttingen, 1717—1791), Einl. in die göttlichen Schriften des Alten Bundes. Hamburg 1787, 4° [nur Teil 1; gegen Eichhorn].

Georg Lorenz Bauer († 1806), Entwurf einer Einl. in die Schriften des A. Test.s Nürnberg u. Altdorf 1794. Erst die 3. Aufl., 1806 (514), hat den Titel: Entw. einer historisch-kritischen Einl. in die Schr. usw. [schließt sich an Eichhorn an].

V. De Wette, Lehrbuch der histor.-krit. Einl. in die kanon. u. apokr. Bücher des A. T.s, Be. 1817; 6. Aufl. 1844; 7. Aufl. 1852; 8. Aufl., neu bearbeitet von Eberh. Schrader, 1869 (620). || Beiträge zur Einl. in das A. T. Erstes Bändchen: Kritischer Versuch über die Glaubwürdigkeit der Bücher der Chronik mit Hinsicht auf die Geschichte der Mosaischen Bücher und Gesetzgebung. Halle 1806 (299). Zweiter Band: Kritik der Israelitischen Geschichte (Erster Teil: Kritik der Mosaischen Ge-

schichte), Halle 1807 (408). — || Kommentar über die Psalmen; 5. Aufl. besorgt von GBaur, Heidelberg 1856. || Lehrbuch der hebr.-jüdischen Archäologie, 4. Aufl. von FJRäbiger, L. 1864. — || Rudolf Stähelin, W. M. L. de Wette nach seiner theologischen Wirksamkeit und Bedeutung geschildert. Basel 1880 (56).

HEwald, *1.* Geschichte des Volkes Israel, Gött. 1843—1852, 3 Bde.; 3. Ausgabe, 1864—1868, 7 Bde. (außerdem: Die Alterthümer des V. Isr., 1866). || *2.* Die poet. Bücher des A. T.s erklärt, Gött. 1835—1839, 4 Teile. Neue Bearbeitung, betitelt: Die Dichter des A. Bundes erklärt, I, 1: Allgemeines über die hebr. Dichtkunst u. über das Psalmbuch, 1866 (300); I, 2 (3. Ausg.): Die Pss. u. die Klagelieder, 1866 (528); II: Die salomon. Schriften, 1867 (428); III: Jjob, 1854 (344). || *3.* Die Propheten des A. B. erklärt, Stuttg. 1840. 41, 2 Bde. Neue Bearbeitung, Gött. I: Jes. mit den übrigen älteren Propheten, 1867 (537); II: Jer., Ez. u. Zeitgenossen, 1868 (566); III: Die jüngsten Propheten (u. Baruch, Dan.), 1866 (498). || *4.* Jahrbücher der bibl. Wissenschaft, Gött. 1848—1865, 12 Teile. — || Vgl. ADillmann in: Allgemeine deutsche Biographie, Bd. 6.

Ernst Wilh. Hengstenberg (Prof. in Berlin, 1802—1869): Beiträge zur Einl. ins A. T., Be., 3 Bde., I: Die Authentie des Daniel und die Integrität des Sacharjah. 1831; II. III: Authentie des Pentateuches, 1836. 1839. — || Christologie des A. Test.s u. Commentar über die Messianischen Weissagungen, Be., 3 Bde., 1829—35; 2. Ausg. 1854—57 (2119). || Commentar über die Psalmen, 4 Bde., Be. 1842—47, 2. Aufl. 1849 bis 1852 (2176). || Weissagungen des Propheten Ezechiel, 2 Bde., Be. 1867. 68 (296 u. 344). || Das Buch Hiob erläutert, I: Be. 1870 (311); II: L. 1875 (364). || Das Hohelied Salomonis ausgelegt, Be. 1853 (264). || Der Prediger Salomo ausgelegt, Be. 1859 (272). || Geschichte des Reiches Gottes unter dem Alten Bunde. Bd. I. IIa: Be. 1869. 70 (268 u. 270); IIb: L. 1871 (416). || Die Bücher Moses und Ägypten, Be. 1841. || Die Geschichte Bileams und seine Weissagungen, Be. 1842. — || Joh. Bachmann, EWH. nach seinem Leben und Wirken, Gütersloh. Bd. I. II: 1876. 79; Bd. III (von T. Schmalenbach): 1893.

Heinr. Andr. Chr. Hävernick, Handbuch der historisch-kritischen Einl. ins A. T., Erlangen. I, 1: Allgemeine Einl., 1836 (312); I, 2: Pt., 1837 (644); II, 1: Histor. Bücher, 1839 (365); II, 2: Prophet. Bücher, 1844 (495); III: Poet. Bücher (ausgearbeitet von CFKeil), 1849 (519). — 2. Aufl., von CFKeil, Frankfurt a. M. u. Erlangen. I,1: 1854 (454); I,2: 1856 (580). — || Commentar über den Proph. Ez., Erlangen 1843.

Carl Friedr. Keil, Lehrbuch der historisch-kritischen Einl. in die kanonischen [seit 1859: und apokryphischen] Schriften des A. Test.es, Frankfurt a. M. 1853; 3. Aufl. 1873 (776). — || Biblischer Commentar über das A. T. von CFKeil u. Franz Delitzsch. L. seit 1861 [von Del.: Jes, Pss, Spr, Hi, HL u. Pr]. || Handbuch der biblischen Archäologie, Frankfurt a. M. 1858. 59; 2. Aufl. 1875 (766).

Friedr. Bleek (Prof. in Bonn, † 1859), Einl. in das A. T., herausgeg. v. Joh. Bleek u. Ad. Kamphausen, Be. — 3. Aufl. v. Ad. Kamph., 1870 (850). || Die 4. Aufl., 1878, enthält in §§ 4—80. 135—268 (Pt, Jos; Esr, Neh, Chr, Est; Proph., po. Bücher) die Ansichten Bleeks, in §§ 1—3. 81—134. 269—308 (Vorbemerkungen; Ri, Ruth, Sm, Kg; Sammlung des jüd. Kanons; der Text des AT; kurze Geschichte der alttest. Wiss.) die des neuen Bearbeiters JWellhausen. || In der 5. Aufl., 1886 (634) und in der 6., 1893 (632), hat We. statt seiner Untersuchungen über Ri, Ruth, Sm, Kg (welche jetzt in „Skizzen und Vorarbeiten, 2. Heft" stehen) die Darstellung Bleek's wieder-

eingesetzt, so daß die „spezielle Einleitung“ ganz von Bleek, die „allgemeine Einleitung“ ganz von We. stammt!

JJStähelin (Prof. in Basel, 1797—1875), Spezielle Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.s. Elberfeld 1862 (467). || Kritische Untersuchungen über die Genesis, Basel 1830. || Krit. Untersuchungen über den Pt, die Bücher Josua, Richter, Samuels u. der Könige. Be. 1843 (167). || Die messian. Weissagungen des A. Test.s in ihrer Entstehung, Entwickelung u. Ausbildung. Be. 1847 (175).

Sam. Davidson, *1.* An introduction to the Old Test., critical, historical and theological. 3 Bde. Lo. 1862/63 (1520). || *2.* The canon of the Bible: its formation, history, and fluctuations, 3. Aufl. Lo. 1880 (379).

Theod. Nöldeke (Prof. in Strassburg): *1.* Die Alttestamentliche Literatur in einer Reihe von Aufsätzen dargestellt. L. 1868 (270). || *2.* Untersuchungen zur Kritik des A. Test.s. Kiel 1869 (198).

Paul Kleinert, Abriss der Einl. zum A. T. in Tabellenform. An Stelle der dritten Ausgabe von Hertwigs Einleitungstabellen neu bearbeitet. Be. 1878 (112). 4°.

Eduard Riehm, Einl. in das A. T. Herausgeg. von A. Brandt. 2 Bde. Halle 1889/90 (480 u. 562).

John A. Cross, Introductory hints to english readers of the O. T., Lo. 1882 (336).

ChHHWright, An introduction to the Old Test., 2. Aufl. Lo. 1891 (232).

SRDriver, *1.* An introduction to the literature of the Old Test. Edinburgh 1891; 5. Aufl. 1894 (XXXV, 564). || *2.* Notes on the hebrew text of the books of Samuel. Oxf. 1890 (XCVI, 296). || *3.* A treatise on the use of the tenses in Hebrew. 3. Aufl. Oxf. 1892 (306).

AFKirkpatrick, The divine library of the Old Test., 2. Aufl. Lo. 1892 (155).

Ed. König, *1.* Einl. in das A. T. mit Einschluss der Apokryphen und der Pseudepigraphen A. T.es. Bonn 1893 (580). || *2.* Falsche Extreme in der neueren Kritik des A. T.s, L. 1885 (19). 4°. || *3.* Der Offenbarungsbegriff des A. T.es, L., 2 Bde. 1882 (212 u. 410). || *4.* Die Hauptprobleme der altisraelit. Religionsgeschichte, L. 1884 (108). || *5.* Die Bildlosigkeit des legitimen Jahwehcultus, L. 1886 (32). || *6.* Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebr. Sprache, L. 1881. 95 (710 u. 602; Schlußband im Druck).

Georg Behrmann, Einführung in die Heilige Schrift Alten und Neuen Test.s. Vorträge. Gütersloh 1888 (341).

ASchlatter, Einleitung in die Bibel. Calw 1889; 2. Aufl. 1894 (527). [Die beiden zuletzt genannten Schriften populär.]

VI. (Entwicklungstheoretiker). Wilh. Vatke (Prof. in Berlin, † 1882), Die biblische Theologie wissenschaftlich dargestellt. 1. Band: Die Religion des A. Test.es nach den kanonischen Büchern entworfen. 1. Theil: Be. [mehr nicht erschienen. Über die Bedeutung dieses Buches vgl. unten S. 32]. || Historisch-kritische Einl. in das A. T. Nach Vorlesungen herausgegeben von HPreiss. Bonn 1886 (754). [Da V. die Litteratur nicht einmal bis zum J. 1876 eingehend berücksichtigt, hat dies Buch nur für die Geschichte der Einleitungswissenschaft einiges Interesse.] — Vgl. noch Hilgenfeld, W. Vatkes Gesamtsansicht über die Zusammensetzung von Pt-Jos, in: ZwTh 1885, 52—72. 156—232. || HPreiss, WVatkes Gesamtansicht über die Bücher Samuels u. der Kön., das. 257—280. || HBenecke, W. V. in seinem Leben u. seinen Schriften dargestellt. Bonn 1883 (633).

Ed. Reuss (Prof. in Strassburg, 1804—1891), Geschichte der heil. Schriften Alten T.s. Braunschweig 1881; 2. Aufl. 1890 (XX, 780). — || La Bible. Traduction

nouvelle avec introductions et commentaires. Ancien Testament. 7 Bde. Paris 1876—79. || Das A. T. übersetzt, eingeleitet und erläutert. Herausgeg. von Erichson u. Horst, 7 Bde. Braunschweig 1892—94.

Karl Heinr. Graf (Prof. in Meissen, † 1869), Die geschichtlichen Bücher des A. T.s, L. 1866 (250), und dazu G.s Bemerkungen in Merx' Archiv für wissenschaftl. Erforschung des A. T.s I, 466—477. || De templo Silonensi, Meissen 1855, Programm. || Der Segen Moses erklärt, L. 1857 (83). || Zur Geschichte des Stammes Levi, in: Merx' Archiv I, 68—106. 208—236. || Der Prophet Jeremia, L. 1862 (632).

Abraham Kuenen (Prof. in Leiden, 1828—1891): *1.* Historisch-kritisch onderzoek naar het ontstaan en de verzameling van de boeken des Ouden Verbonds. 3 Bde. Leiden. I: Historische boeken 1861 (379); II: Profetische boeken 1863 (472): III: Poëtische boeken, verzameling etc. 1865 (450). Nach Abfassung des ersten Bandes ist K. durch KHGraf angeregt, aber auch ihn anregend, der Ansicht geworden, daß die „Priesterschrift" (P, damals meist „Grundschrift" genannt) der späteste Bestandteil des Hx sei. Dieser Ansicht entspricht des genannten Werkes: Tweede, geheel omgewerkte uitgave. I, 1: 1885; I, 2: 1887; II: 1889; III, 1 [durch J. C. Matthes]: 1893. Deutsch (I von Th. Weber; II u. III, 1 von C. Th. Müller) unter dem Titel: Historisch-kritische Einl. in die Bücher des A. T.s hinsichtlich ihrer Entstehung und Sammlung, Lpz. I, 1: Der Hx 1887 (328); I, 2: Die histor. Bücher des A. T.s 1890 (223); II: Die prophet. Bücher 1892 (488); III, 1: Die Poesie und die gnomischen Schriften 1894 (197). || *2.* De vijf boeken van Mozes. Eene voorlezing. Leiden 1872. || *3.* De profeten en de profetie onder Israël. Historisch-dogmatische studie. 2 Bde. Leiden 1875 (320 u. 370). || *4.* De stamboom van den Masoretischen text des O. T. 1873. || 5. Over de mannen der groote Synagoge 1876. || *6.* De godsdienst van Israël tot den ondergang van den Joodschen staat. 2 Bde. Haarlem 1869/70 (504 u. 563). || 7. Volksgodsdienst en wereldgodsdienst, vijf voorlezingen, Leiden 1892. Deutsch: Volksreligion und Weltregion. Vom Verfasser durchgesehene deutsche Ausgabe. Be. 1883 (339). || *8.* Zahlreiche Aufsätze, besonders (seit 1867) in: Theologisch Tijdschrift. Die wichtigsten (auch die hier Nr. 4. u. 5 genannten) in: Gesammelte Abhandlungen zur bibl. Wissenschaft von A. K., aus dem Holländischen übersetzt von KBudde. Freib. 1894 (511).

Julius Wellhausen: *1.* Geschichte Israels. Erster Band. Be. 1875 (442); 2. Ausg. unter dem Titel: Prolegomena zur Geschichte Israels 1883 (455) [Kap. 8 umgearbeitet]; desgl. 4. Ausg. 1895 (432). — || *2.* Die Composition des Hexateuchs, in: JdTh (Bd. XXI u. XXII) 1876, 392—450. 531—602; 1877, 407—479 [unverändert wieder abgedruckt in: Skizzen u. Vorarbeiten, Heft 2]. — || *3.* Skizzen und Vorarbeiten, Be. I: Abriss der Geschichte Israels und Judas; Lieder der Hudhailiten, arabisch und deutsch (175 u. arab. Text 129). 1884. — II: Die Composition des Hexateuchs (208). 1885. Neue Auflage mit dem Titel: „Die Compos. des Hx u. der histor. Bücher des A. T.s. Zweiter Druck mit Nachträgen" 1889 (361). S. 1—210 der Hx; S. 211—302 die hist. Bücher (= Bleek, Einl.[4] § 88—134!) — III: Reste arabischen Heidentumes 1887 (224); 2. Ausgabe 1897. — IV: Medina vor dem Islam, Muhammad's Gemeindeordnung von Medina; seine Schreiben u. die Gesandtschaften an ihn. 1889 (194 u. arab. Text 78). — V: Die kleinen Propheten übersetzt, mit Noten. 1892 (213); 2. Aufl. 1893 (214). — || *4.* Israelitische u. jüdische Geschichte 1894; 2. Ausgabe 1895 (378).

CHCornill, Einl. in das A. T., Freib. 1891; 3/4. Aufl. 1896 (359).

Will. Robertson Smith (Prof. in Edinburgh, dann in Cambridge, 1846—94): *1.* The Old Testament in the Jewish church, Edinburgh 1881; 2. Aufl. 1892 (458). Deutsch: „Das alte Test., seine Entstehung u. Überlieferung . . . Ins Deutsche über-

tragen von JWRothstein.“ Freib. 1894 (447). || *2.* The prophets of Israel and their place in history to the close of the eighth century b. Chr., Edinburgh 1882; 2. Aufl. 1895 (LVIII, 446). — || *3.* Kinship and marriage in early Arabia, Cambridge 1886 (322). Vgl. P. de Lagarde, Mittheilungen II, Gött. 1887 (66—81). — || *4.* Lectures on the religion of the Semites. I: The fundamental institutions. Lo. 1889; 2. Aufl. 1894 (507).

GWildeboer, *1.* De letterkunde des Ouden Verbonds naar de tijdeorde van haar ontstaan. Groningen 1893; 2. Aufl. 1896 (543). Deutsch: „Die Litteratur des A. T.s nach der Zeitfolge ihrer Entstehung. Unter Mitwirkung des Verf. . . . übersetzt von FRisch“.. Gött. 1894 (464). || *2.* Het ontstaan van den Kanon des O. V., Groningen 1889; 2. Aufl. 1891 (170). Deutsch: „Die Entstehung des alttest. Kanons . . übers. v. FRisch“, Gotha 1891 (164). || *3.* Karakter en Beginselen van het historisch-kritisch onderzoek des Ouden Verbondes, Utrecht 1897 (117).

VII. (Katholische Autoren.) Joh. Jahn († 1816), Einl. in die göttlichen Bücher des Alten Bundes, Wien 1793; 2. ganz umgearbeitete Aufl. 2 Bde. 1802. 1803 (570 u. 1042).

JGHerbst († 1836), Historisch-kritische Einl. in die heil. Schriften des A. T.s, herausgeg. von BWelte. Karlsruhe u. Freib., I, 1: Allgemeine Einl., 1840; II, 1 u. 2: Kanon. Bücher, 1841. 42; II, 3: Deuterokanon. Bücher, 1844.

J. M. Augustin Scholz († 1852), Einl. in die heil. Schriften des A. und N. T.s. Köln. I: Allgemeine Einl., 1844: II u. III: AT 1845. 48 [unvollendet].

Dan. Bon. Haneberg, Geschichte der bibl. Offenbarung als Einl. ins A. und N. T. 1850; 4. Aufl. Regensburg 1876 (882).

FHReusch, Lehrbuch der Einl. ins A. T., Freib. 1859; 4. Aufl. 1870 (229).

HZschokke, Historia sacra antiqui Testamenti. 4. Aufl. Wien 1895 (449).

Franz Kaulen, Einl. in die heil. Schrift A. und N. T.s. Freib. 1876—81; 3. Aufl.: Allgemeiner Teil 1890, S. 1—182; AT 1892, S. 183—436.

Rud. Cornely, *1.* Historica et critica introductio in utriusque Testamenti libros sacros. Paris u. Regensburg. I: Introductio generalis 1885 (742); II: Introd. specialis in historicos V^{is} T^{i} libros 1887 (484 u. 632). — || *2.* Historicae et criticae introductionis in V^{is} T^{i} libros sacros compendium. Paris 1889 (646).

Wilh. Schanz, Einl. in die kanon. Bücher des A. T.s. Regensburg 1887 (480).

JPPMartin, Introduction à la critique générale de l'Ancien Testament. Paris 1887—89. Die erschienenen drei Quartbände handeln nur: de l'origine du Pentateuque (CVIII, 639; XXXVI, 485; 706).

Aem. Schöpfer, Geschichte des A. T.s mit besonderer Rücksicht auf das Verhältnis von Bibel und Wissenschaft. Brixen 1894; 2. Aufl. 1895 (570).

H. Vigouroux, L'Ancien Testament. T. I: Introduction générale. Paris 1895 (791).

VIII. (Jüdische Autoren.) ʿAzarja de Rossi († 1578 in Ferrara), סֵפֶר מְאוֹר עֵינַיִם, Mantua 1573—75, 4^{0}; Be. 1867.

BSpinoza, s. oben, S. 4.

J. L. ben Seeb, בָּבוֹא אֶל־מִקְרָאֵי קֹדֶשׁ, Wien 1810 [Einl. zu den Propheten u. den Hagiographen, ohne Pss u. Spr].

Nachman Krochmal († 1840), מוֹרֵה נְבוּכֵי הַזְּמַן, Lemberg 1863, herausgeg. v. LZunz.

Leop. Zunz [1794—1886), Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden, historisch entwickelt. Be. 1832; 2. Aufl. [mit geringfügigen Zusätzen]. Frankf. a. M. 1892 (516).

Leop. Löw (1811—75), Praktische Einl. in die heil. Schrift und Geschichte der Schriftauslegung. 1. Teil: Gross-Kanischa 1855 (358).

Abr. Geiger (1810—74), *1.* Urschrift und Übersetzungen der Bibel. Breslau 1857 (500). || *2.* Einleitung in die biblischen Schriften, in: Nachgelassene Schriften Bd. IV (Be. 1877), 1—279.

Jul. Fürst († 1873), *1.* Geschichte der bibl. Literatur und des jüdisch-hellenistischen Schriftthums. L. 2 Bde. 1867. 70 (490 u. 645). || *2.* Der Kanon des A. T.s nach den Überlieferungen in Talmud und Midrasch. L. 1868 (150).

David Cassel († 1893), Geschichte der jüdischen Litteratur. I. Be. 1871 (322).

Wogue, Histoire de la Bible et de l'exégèse biblique. Paris 1881 (383).

Ludw. Blau, Zur Einleitung in die Heilige Schrift. Strassburg i. E. 1894 (129) [behandelt nur einige Punkte der Textgeschichte].

Ant. J. Baumgartner, Les études isagogiques chez les Juifs. Genf 1886 (36).

Spezielle Einleitung.

Kapitel I. Der Pentateuch.

§ 4. Namen des ganzen Werkes und seiner Teile. Einteilung.

1. Das ganze Werk heißt im AT: סֵפֶר הַתּוֹרָה oder הַתּוֹרָה ϑ8,2 ff; סֵפֶר תּוֹרַת יי 9,3; סֵפֶר מֹשֶׁה 13,1 und ס׳ ת׳ מֹשֶׁה 8,1; ס׳ ת׳ הָאֱלֹהִים 8,18. Im Talmud u. in der späteren jüdischen Litteratur: סֵפֶר [הַ]תּוֹרָה (so stets, wenn das ganze Werk zu gottesdienstlichem Gebrauch als Eine Buchrolle מְגִלָּה geschrieben ist) oder חֲמִשָּׁה חֻמְשֵׁי [הַ]תּוֹרָה „die fünf Fünftel des Gesetzes", zB Sanhedrin 44a (wenn in fünf Rollen oder in Buchform geschrieben). Im NT gewöhnlich: *ὁ νόμος* zB Lk10,26; zuweilen mit dem Zusatz *Μωυσέως* zB Apg 28,23. Bei Origenes (zu Joh4,25) u. a.: *ἡ Πεντάτευχος* (sc. *βίβλος*), bei Hippolytus (Ausgabe von de Lagarde 1858, 193) auch *ὁ Πεντάτευχος*. Tertullian u. a.: Pentateuchus (sc. liber); später und selten auch: Pentateuchum (Isidor VI, 2,2).

Die in mehr als Einer Hinsicht zu einander gehörigen Werke Pt und Jos bezeichnet man jetzt häufig mit dem zusammenfassenden Namen Hexateuch. Heptateuchus sagt Ambrosius (Auslegung zu ψ 118) für die sieben Bücher Gn—Ri; *Ὀκτάτευχος* findet sich in der alten griechischen Kirche (Pitra, Analecta sacra II, 412) als Benennung der 8 Bücher Pt, Jos, Ri, Ruth.

2. Die einzelnen Bücher werden von den Juden gewöhnlich nach den Anfangsworten genannt: **1** בְּרֵאשִׁית; **2** שְׁמוֹת oder וְאֵלֶּה ש׳; **3** וַיִּקְרָא 4 בַּמִּדְבָּר oder וַיְדַבֵּר; **5** דְּבָרִים oder אֵלֶּה הַדְּבָרִים. Von diesen Namen kommen vier schon bei Origenes vor (zu ψ1, s. Euseb. Kirchengesch. VI25): *Βρησιθ, Οὐαλεσμωθ, Οὐικρα, Ἔλλε ἀδδεβαριμ.* Für die drei letzten Bücher finden sich auch Namen, die den Hauptinhalt andeuten: **3** תּוֹרַת כֹּהֲנִים Priestergesetz (zB Mischna M·gilla3,6); **4** חֻמָּשׁ הַפְּקוּדִים das Buch [wörtl.: Fünftel] der Musterungen (Mischna Joma 7,1, Talmud Sota36b Anf.; *Ἀμμεσφεκωδειμ* Origenes bei Euseb. KG VI25); **5** מִשְׁנֵה תּוֹרָה (zB in der Massora, vgl. 517,18). Aber mit סֵפֶר יְצִירָה, Buch der Schöpfung (Talm. Sanhedrin62b) ist nur die Schöpfungsgeschichte gemeint, mit נְזִיקִין, Schädigungen (Massora zu 124,8), nur 221. 22. — Die griechischen Namen

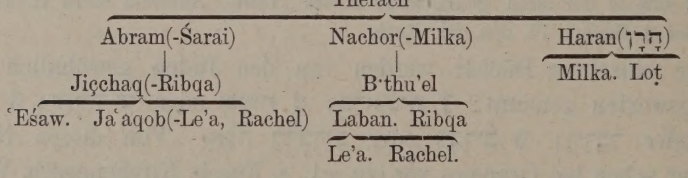
Γένεσις, Ἔξοδος, Λευιτικόν, Ἀριθμοί, Δευτερονόμιον hat schon Simon Magus bei Hippolytus VI15. 16; für **1, 2, 3, 5** schon Philo, der auch *Ἐξαγωγή* und *Λευιτικὴ βίβλος* schreibt. — In der Vulgata: Liber Genesis, L. Exodus, L. Leviticus, L. Numeri, L. Deuteronomii.

3. Die jetzige Fünfteilung ist älter als die Übersetzung der LXX, älter wohl auch als die wahrscheinlich mit Rücksicht auf sie zur Zeit Nehemias gemachte Einteilung des Psalters in fünf Bücher. — Die in einigen jüdischen Schriften (Siphre zu 410,35; Talm. Sabbath115b. 116a; Midrasch Rabba zu 126,18 u. 39,1; Traktat Soph·rim 6,1. 2) erwähnte Einteilung in 7 Bücher ist nicht ernst gemeint, sondern Ausdeutung von Spr7,1.

§ 5. Inhalt.

Im allgemeinen: Geschichte des Gottesreiches auf Erden und in Israel von der Schöpfung bis zum Tode Moses und die Gesetze des Gottesreiches in Israel.

Genesis. I. Gn 1—11: Urgeschichte. 1,1—2,3 Die Welt wird erschaffen. 2,4—3 Paradies, Sündenfall. 4 Die Sünde wächst durch Kain u. die Kainiten (Lamech לֶמֶךְ); der Glaube an den wahren Gott bleibt durch Seth erhalten. 5 Geschlechterfolge der Sethiten von Adam bis Noah. 6,1—8 Weiteres Wachsen der Sünde; Gott beschließt das Flutgericht. 6,9—9 Die Flut und Noah. 10 Völkertafel (Sem, Ham, Japheth; Nimrod). 11,1—9 Turmbau zu Babel u. die Sprachverwirrung. 11,10—32 Geschlechterfolge von Sem bis Tharah תֶּרַח. Tharah zieht von Ur in Chaldäa אוּר כַּשְׂדִּים nach Haran חָרָן (Charrān, *Κάῤῥαι*).



II. Gn 12—26: Abraham und Isaak. 12 A. wird berufen und wandert in Kanaʿan ein; A. in Ägypten, Bewahrung der Śarai. 13 Loṭ trennt sich von Abram. 14 Kriegszug des Kedor-Laomor כְּדָרְלָעֹמֶר gegen das Thal Śiddim (die Städte סְדֹם, עֲמֹרָה, אַדְמָה, צְבֹיִם u. בֶּלַע = צֹעַר); Melchisedek מַלְכִּי־צֶדֶק, König von Salem שָׁלֵם. 15 Ein Erbsohn wird verheißen, die Verheißung des Erblandes feierlich sicher gestellt. 16 Ismaʿels Geburt. 17 Beschneidungsbund; אַבְרָם wird אַבְרָהָם, שָׂרַי wird שָׂרָה; Isaak יִצְחָק wird verheißen. 18. 19 Die Himmlischen bei A. und in Sodom.

Gericht über Sodom und Gomorra. Ço'ar wird verschont; Lots Töchter. 20 A. mit Sara in Gerar גְּרָר bei Abimelech אֲבִימֶלֶךְ. 21 Isaaks Geburt. Austreibung der Hagar u. Isma'els. Vertrag mit Abimelech zu Beer-Seba. 22 A.s Prüfung, מֹרִיָּה. Nachrichten über Nachors Familie. 23 Sara stirbt; A. kauft von 'Ephron ein Erbbegräbnis, הַמַּכְפֵּלָה bei Chebron. 24 A.s Großknecht [אֱלִיעֶזֶר 15,2] wirbt für Isaak um Rebekka רִבְקָה. 25 A.s Nachkommen von Ketura קְטוּרָה und sein Tod. Isma'els Nachkommenschaft. Isaaks Zwillingssöhne עֵשָׂו u. יַעֲקֹב. 'Eśau verkauft sein Erstgeburtsrecht. 26 Isaak in Gerar; Vertrag mit Abimelech in Beer-Seba.

III. Gn 27—37,1: Jakob. 27. 28 J. erlistet des Vaters ersten Segen; er flüchtet über Lus לוּז (Beth-El בֵּית־אֵל) nach Charran. 29. 30 J. bei Laban; Lea לֵאָה (ihre Magd Silpa זִלְפָּה) und Rahel רָחֵל (ihre Magd Bilha בִּלְהָה); elf Söhne* u. eine Tochter Dina; sein sich mehrender Besitz. 31 J. trennt sich von Laban, um nach Kana'an zurückzukehren; גִּלְעֵד = יְגַר שָׂהֲדוּתָא. 32 J.s Ringen am Jabboq (v.29 Israel יִשְׂרָאֵל); Mahanaim מַחֲנַיִם, Pniel פְּנִיאֵל. 33 Versöhnung mit 'Eśau; J. in Sukkoth u. in Sichem שְׁכֶם. 34 Sichem בֶּן־חֲמוֹר שְׁכֶם u. Dina; Blutbad durch Simeon u. Levi. 35 J. zieht nach Beth-El, wo Debora stirbt. Während der Weiterwanderung nach Chebron stirbt Rahel bei der Geburt Benjamins. Isaaks Tod. 36 'Eśaus Nachkommen u. die Bewohner von Śe'ir.

IV. Gn 37,2—50: Joseph. 37 Joseph wird nach Ägypten verkauft. 38 Juda u. Thamar (עֵר u. אוֹנָן; פֶּרֶץ u. זֶרַח). 39 Joseph im Hause Potiphars und im Gefängnisse. 40. 41 Der Traum des Mundschenken u. der des Hofbäckers. Pharaos Traum und Josephs Erhebung. | 42—45 Josephs Brüder reisen zweimal nach Ägypten (Simeon als Unterpfand). Joseph giebt sich zu erkennen. 46—47,27 Jakob siedelt mit den Seinen nach Ägypten (Gosen גֹּשֶׁן), wo Josephs Rat sich fortgesetzt bewährt. 47,28—49 Jakobs letzte Anordnungen und Tod (48 Ephraim אֶפְרַיִם u. Manasse מְנַשֶּׁה gesegnet; 49 Jakobs letzte Worte an seine Söhne). 50 Jakob wird im Erbbegräbnisse beigesetzt. Josephs Tod.

Exodus. I. Ex 1—15,21: Bedrückung und Errettung Isra'els. 1. 2 Isra'el, zu einem zahlreichen Volke geworden, wird von den Ägyptern bedrückt; Siphra שִׁפְרָה u. Pua פּוּעָה. Moses Geburt und Erhaltung, Flucht und Heirat. Reguel רְעוּאֵל כֹּהֵן מִדְיָן, seine Tochter Zippora צִפֹּרָה | 3—6,1 Erster Bericht über Moses Berufung. 3 Gott offen-

* 4 Söhne der Lea: Ruben רְאוּבֵן, Simeon שִׁמְעוֹן, Levi לֵוִי, Juda יְהוּדָה. — 2 Söhne von Bilha: Dan דָּן, Naphthali נַפְתָּלִי. — 2 Söhne von Silpa: Gad גָּד, Asser [Ascher] אָשֵׁר. — Noch 2 Söhne der Lea: Isaschar [Jiśśakhar] יִשָּׂשכָר, Sebulon זְבֻלוּן; eine Tochter: Dina. — Von Rahel: Joseph יוֹסֵף. [Später: Benjamin בִּנְיָמִין].

bart sich am חֹרֵב im brennenden Dornbusch (אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה). 4 Gott rüstet Mose mit Wundergabe aus (Stab, aussätzige Hand); Aaron אַהֲרֹן soll ihn als Redner beim Volke unterstützen. Zippora beschneidet auf dem Wege nach Ägypten ihren Sohn. 5 Pharao bedrückt das Volk noch mehr; Gott verheißt Errettung. | 6,2—7,7 Zweiter Bericht über die Berufung Moses. Gott offenbart sich dem Mose als Jahve. Geschlechtsregister Aarons u. Moses. A. soll als Redner vor Pharao fungieren. | 7,8—11 Das Beglaubigungswunder (Verwandlung des Stabs in eine Schlange), die neun vorbereitenden Plagen*; Ankündigung der zehnten, entscheidenden Plage. 12—13,16 Tötung der ägyptischen Erstgeburten; am 15. Abib (= Nisan) Auszug aus Ägypten, von Raʿmses רַעַמְסֵס nach Sukkoth. Zahl der ausziehenden Männer: 600 000. Bestimmungen über Passah פֶּסַח (12,1—13. 43—50. 21—27), die ungesäuerten Brote (12,14—20; 13,3—10) und die Heiligung der Erstgeburten (13,1. 2. 11—16). 13,17—15,21 Von Sukkoth nach Etham אֵתָם. Wolken- u. Feuer-säule. Südwärts nach Pihachiroth פִּי הַחִירֹת am Schilfmeere. Durchzug der Israeliten, Untergang der verfolgenden Ägypter. 15 Triumphlied.

II. Ex 15,22—24,11: Zug zum Sinai und Bundschließung. *a.* 15, 22—18 Zug zum Sinai סִינַי. 15,22—27 nach Mara und dem an Quellen u. Palmen reichen Elim. 16 in der Wüste Sin סִין Manna u. Wachteln (am Sabbath nicht gesammelt). 17** bei Rephidim Wassermangel: Massa u. Meriba מַסָּה וּמְרִיבָה. Sieg über ʿAmaleq (Aaron u. Hur חוּר). 18 auf Jethros יִתְרוֹ Rat setzt Mose für die einfacheren Fälle Richter ein. | *b.* 19—24,11 Bundschließung am Sinai. 19 Ankunft am Sinai, Vorbereitung des Volkes, feierliche Gottesoffenbarung. 20,2—17 Dekalog. 20,22—23 Grundordnungen des israelitischen Gemeinwesens (Bundesbuch סֵפֶר הַבְּרִית 24,7). 24,1—11 Bundschließung (Altar mit zwölf Maççeboth).

III. Ex 24,12—34: Die Fortsetzung der Verordnungen seitens Gottes wird durch den Abfall des Volkes unterbrochen; des Bundes Wiederherstellung. *a.* 24,12—31 Vorschriften (zumeist) über Bau u. Ausstattung des Heiligtums. 25 Aufforderung zu Gaben für das zu errichtende Heiligtum. Die Lade von Akazienholz, אֲרוֹן הָעֵדוּת, mit der Deckplatte כַּפֹּרֶת (Luther: Gnadenstuhl); Schaubrote לֶחֶם הַפָּנִים; der goldene Leuchter. 26 Die Stiftshütte הַמִּשְׁכָּן oder אֹהֶל מוֹעֵד (Offenbarungszelt). 27 Brandopferaltar, Vorhof, Öl für den Leuchter. 28 Priesterkleider. 29 Einweihung der Priester und des Altars. Das tägliche Brand-, Speis-

---

* [1] Nilwasser in Blut verwandelt, [2] Frösche; [3] Mücken כִּנִּים, [4] Hundsfliegen עָרֹב; [5] Viehpest, [6] Geschwüre שְׁחִין; [7] Hagel, [8] Heuschrecken; [9] Finsternis.

** Vorher die Stationen Dophka דָּפְקָה u. Alus אָלוּשׁ 33,12.

u. Trank-opfer. 30 Räucheraltar; Musterungssteuer ($^1/_2$ Sekel); das eherne Waschbecken כִּיּוֹר (Luther: Handfaß); das heil. Salböl; das heil. Räucherwerk. 31 Berufung der Werkmeister Bezaleel בְּצַלְאֵל u. Oholiab אָהֳלִיאָב. Einschärfung des Sabbathgebots als des Bundeszeichens (Motivierung wie im Dek. 220). | *b.* 32—34 Bundesbruch und Bundeserneuerung. 32. 33 Das goldene Kalb (das Eifern des Stammes Levi); Moses Fürbitten. 34 Gott offenbart sich als den Gnädigen und Barmherzigen; die Grundbedingungen für den Bestand des Bundesverhältnisses; neue Gesetzestafeln; Moses strahlendes Antlitz.

IV. Ex 35—40: Herstellung des Offenbarungszeltes u. der Priesterkleider. 35—36,7 Vorbereitungen (am Anfange kurze Wiederholung des Sabbathgebotes). 36,8—38 Herstellung des Heiligtums. 39 Herstellung der Priesterkleider; Ablieferung der Arbeiten an Mose. 40 Aufrichtung u. Einweihung des Heiligtums am 1. Tage des 1. Monats des 2. Jahres des Auszuges. Die Wolke als Zeichen der Gegenwart Gottes.

Leviticus. I. Lv 1—5: Die Hauptarten der Opfer. 1 Brandopfer עֹלָה. 2 Speisopfer מִנְחָה oder קָרְבַּן מִנְחָה. 3 Friedmahlopfer זֶבַח שְׁלָמִים (Luther: Dankopfer). 4—5,13 Sündopfer חַטָּאת. 5,14—26 Schuldopfer אָשָׁם.

II. Lv 6. 7: Weitere Opfervorschriften, besonders über Pflichten und Anteile der Priester.

III. Lv 8—10: Weihung u. Amtsantritt der Priester. 8 Aaron u. seine Söhne werden zu Priestern geweiht. 9 Aaron u. seine Söhne treten ihren Dienst an. 10 Tod des Nadab u. des Abihu. Verordnungen aus dieser Zeit über das Verhalten der Priester.

IV. Lv 11—16: Vorschriften über Rein und Unrein, sowie über den Versöhnungstag. 11 Reine u. unreine Tiere. 12 Kindbetterinnen. 13. 14 Aussatz (an Menschen, Kleidern, Häusern). 15 Verunreinigung durch geschlechtliche Ausflüsse. 16 Der jährliche Versöhnungstag יוֹם הַכִּפֻּרִים zur Tilgung aller Unreinheit (Asasel עֲזָאזֵל).

V. Lv 17—26: Das Heiligkeitsgesetz. 17 Schlachtung opferbarer Tiere; Opferstätte; Verbot des Genusses von Blut, Gefallenem und Zerrissenem. | 18 Ehe- und Keuschheits-gesetze. 19 Einzelne Vorschriften, bes. über religiöses u. sittliches Leben. | 20 Strafbestimmungen zu 318. 19. | 21. 22 Vorschriften, betreffend die Priester (zB Trauerfälle, eheliches Leben, Leibesgebrechen, Reinigkeit), das Genießen der heil. Gaben und die Beschaffenheit der Opfer. | 23 Festgesetze: Passah u. Mazzothfest; Erstlingsgarbe u. Wochenfest; im 7. Monat: Neumondstag, Versöhnungstag am 10. Tage; Hüttenfest חַג הַסֻּכּוֹת vom 15. Tage an, Festversammlung עֲצֶרֶת am Tage nach der Laubhüttenwoche. 24,1—9 Der heil. Leuchter und das Schaubrot. | 24,10—23 Ein halbfremder Gottes-

lästerer (Sohn der Selomith שְׁלֹמִית) wird bestraft. Gültigkeit des Gesetzes, insonderheit des Strafgesetzes, auch für Fremdlinge. | 25 Sabbathjahr שְׁנַת שַׁבָּתוֹן u. Halljahr שְׁנַת הַיּוֹבֵל; ausschließliche Verehrung Jahves, Heilighaltung seiner Sabbathe u. seines Heiligtums. | 26 Schlußermahnung: Wählet zwischen Segen und Fluch.

VI. Lv 27: Anhang. Gelobungen; wie weit Erstgeborenes, Gebanntes, der Zehnte lösbar sei.

Numeri. I. Nu 1—10,10: Letzte Bestimmungen und Ereignisse am Sinai. 1 Zahl der streitbaren Männer (603 550 ohne die Leviten). 2 Ordnung des Lagers und des Zuges. 3 Musterung der Leviten (22 000 im Alter von 1 Monat u. darüber); Auslösung der Erstgeburten (22 273). 4 Dienstordnung für die Leviten; Alter u. Zahl (8580) der dienenden Leviten. 5 Entfernung der Unreinen aus dem Lager. Erstattung von Veruntreutem. Eiferopfer מִנְחַת קְנָאֹת. | 6 Nasiräat (נָזִיר Luther: der Verlobte). Der priesterliche Segen. | 7 Weihgeschenke der Stammesfürsten. 8 Besorgung des goldenen Leuchters. Weihung und Dienstzeit der Leviten. | 9—10,10 Das Nachpassah. Die (nachts feurige) Wolke als Zeichen für das Lagern u. das Aufbrechen des Volkes; die silbernen Signaltrompeten.

II. Nu 10,11—22,1: Vom Sinai bis Mo'ab. *a.* 10,11—14 Vom Sinai bis Kades קָדֵשׁ. 10,11 ff Aufbruch am 20. Tage des 2. Monats des 2. Jahres; Hobab חֹבָב, Regu'els Sohn; 35. 36 die Signalworte.) 11 Thabeera תַּבְעֵרָה und „Lustgräber" קִבְרוֹת הַתַּאֲוָה: Murren des Volkes, welches des Manna überdrüssig; Siebzig Älteste (Eldad u. Medad); Wachteln. 12 in Hazeroth חֲצֵרוֹת Mirjams Aussatz („wegen des kuschitischen Weibes"). Aufenthalt in der Wüste Paran פָּארָן. 12. 13 Zwölf Kundschafter werden von Qadesch aus entsandt. Josua יְהוֹשֻׁעַ, bisher Hosea הוֹשֵׁעַ, und Kaleb כָּלֵב, Sohn des Jephunne יְפֻנֶּה. Des Volkes Murren und Gottes Strafbeschluß. Das gegen Gottes Befehl nordwärts gezogene Volk wird von den ʿAmalekitern u. Kanaʿanitern bis Horma חָרְמָה zurückgedrängt. | *b.* 15—19 Gesetze u. Ereignisse während der 37jährigen Wüstenwanderung. 15 Speis- u. Trank-opfer als Begleitopfer; Erstlingskuchen; Sündopfer für Schwachheitssünden; Bestrafung eines Sabbathschänders; Quasten צִיצִת an den Zipfeln des Oberkleides. 16. 17 Aufstand Korahs קֹרַח; Aufstand der Rubeniten Dathan u. Abiram gegen Mose; Aarons grünender Stab. 18 über Pflichten u. Einkünfte der Priester u. der Leviten. 19 Sprengwasser מֵי נִדָּה aus der Asche der roten Kuh פָּרָה אֲדֻמָּה. | *c.* 20—22,1 Von der Sammlung des Volkes in Qadesch im 1. Monat des 40. Jahres bis zur Lagerung in den Steppen von Mo'ab. 20 Mirjams Tod; Haderwasser מֵי מְרִיבָה; Edom verwehrt den Durchzug; Zug bis zum Berge Hor

הֹר; Aarons Tod. 21 Kampf mit den Kanaʿanitern von Arad עָרָד; die Brandschlangen u. die eherne Schlange; Lagerstätten: Oboth, ʿIjjim, Bach Sered זֶרֶד, der Arnon (14. 15 Citat aus dem Buche der Kriege Jahves), Beer בְּאֵר (17. 18 Brunnenlied), Matthana, Nahaliel נַחֲלִיאֵל, Bamoth; Sihon סִיחוֹן von Hesbon חֶשְׁבּוֹן wird bei Jáhza יַהְצָה besiegt, 27—30 Triumphlied; (ʿOg עוֹג von Basan בָּשָׁן bei Edreʿi אֶדְרֶעִי besiegt); Ankunft im Gefilde von Moʾab עַרְבוֹת מוֹאָב, Jericho gegenüber.

III. Nu 22,2—36: Ereignisse und Gesetze in Moʾab. *a.* 22,2—24 Bileam. Balak בָּלָק, Sohn des Zippor צִפּוֹר; Bileam בִּלְעָם, Sohn des Beʿor בְּעוֹר, aus Pethor; Bileams Eselin; B.s Sprüche (24,17 der Stern aus Jakob). | *b.* 25 Israʾels Sünden: Moabitinnen und Baal Peʿor בַּעַל פְּעוֹר; Midianitinnen, der Eifer des Pinehas פִּינְחָס (Simri, Sohn des Salu זִמְרִי בֶּן־סָלוּא, u. Kosbi כָּזְבִּי). | *c.* 26. 27 Neue Zählung der Männer (601 730) und der 1 Monat u. darüber alten Leviten (23 000). Erbrecht der Töchter des Zelophehad צְלָפְחָד; Josua wird zum Nachfolger Moses geweiht. | *d.* 28—30 Die täglich und die an Festtagen darzubringenden Opfer. Gelübde weiblicher Personen. | *e.* 31 Rachezug gegen die Midianiter (auch Bileam getötet). | *f.* 32 Ruben, Gad u. Halb-Manasse erhalten Besitz im Ostjordanlande. | *g.* 33,1—49 Verzeichnis von Lagerstätten. | *h.* 33,50—36 Auf den Besitz Kanaʿans bezügliche Bestimmungen. 33 Befehl zur Vertreibung der Kanaʿaniter. 34 Grenzen des Landes und wer es zu verteilen habe. 45 Geheiß, für die Leviten 48 Städte auszusondern, von denen sechs, drei auf jeder Seite des Jordans, Zufluchtsstädte עָרֵי מִקְלָט für unvorsätzliche Totschläger sein sollen. 36 Erbtöchter sollen nur Männer ihres Stammes heiraten.

Deuteronomium. Die Mahn- und Lehr-reden Moses im Lande Moʾab.

I. Dt 14,43: Erste, einleitende Rede. 1,1—5 Vorbemerkungen über Zeit u. Ort. | 1,6—4,40 Die Rede selbst. 1,6—3 Mose ruft dem Volke das auf dem Zuge durch die Wüste Erlebte ins Gedächtnis und knüpft daran 4 die eindringliche Mahnung zum Gehorsam gegen das Gesetz. | 4,41—43 Aussonderung der Zufluchtsstädte im Ostjordanlande: Bezer בֶּצֶר für Ruben, Ramoth רָאמֹת in Gilead für Gad, Golan גּוֹלָן für Halb-Manasse (vgl. 620).

II. Dt 4,44—26: Zweite Rede. *a.* 4,44—49. Vorbemerkungen über Ort u. geschichtliche Lage. ‖ *b.* 5—11 Erster, allgemeiner Teil. 5 Wiederholung des Grundgesetzes, des Dekalogs. | 6—11 Gott allein ist zu fürchten, zu lieben und zu verehren (Inhalt der beiden ersten Gebote). 6 Liebe zu Jahve, dem Einen Gotte (4 שְׁמַע). 7 Ausrottung der Kanaʿaniter u. ihres Götzendienstes. 8 Ermahnung, der göttlichen Führung in der Wüste nicht zu vergessen. 9—10,11 Warnung vor Selbstgerechtig-

keit durch Erinnerung an das sündige Verhalten des Volkes in der Wüste. 10,12—11 zusammenfassende Ermahnung, Gott zu fürchten u. zu lieben u. sein Gebot zu befolgen. Hindeutung auf den Segen der Gesetzeserfüllung u. den Fluch der Übertretung. ‖ *c.* 12—26 Zweiter, spezieller Teil: wichtige einzelne Bestimmungen. *α.* 12—16,17 Pflichten Isra'els, als eines heiligen Volkes, gegen Gott. 12 Centralheiligtum. 13 Bestrafung des Götzendienstes. 14,1—21 Vermeidung heidnischer Trauergebräuche u. unreiner Speisen. Positiv: 14,22 ff Zehntordnung (vgl. 26,12—15); 15 Schuldfristungsjahr שְׁמִטָּה, Freilassung der hebräischen Sklaven, Erstgeburten von Rindern u. Kleinvieh; 16,1—17 die drei jährlichen Hauptfeste. | *β.* 16,18—18 Die Ämter des theokrat. Staates. 16,18—17,13 Richter u. Gerichtsverfahren (17,8 ff höhere Instanz am Centralheiligtum). 17,14 ff Königsgesetz. 18 Rechte der Priester u. der Leviten, rechtes u. falsches Prophetentum. | *γ.* 19—25 Gemischte Bestimmungen (meist aus dem öffentlichen u. dem Privat-Rechte, doch auch Humanitätsgebote). 19 Zufluchtsstädte, Grenzverrückung, falsche Zeugen. 20 Kriegsdienst, Städtebelagerung. 21 von unbekannter Hand verübter Mord, das kriegsgefangene Weib, der Erstgeborene von einer nicht geliebten Frau, der widerspenstige Sohn, Bestattung des Gehenkten. 22 wider Verletzung der Nächstenliebe u. der natürlichen Ordnung; Keuschheits- u. Ehe-gesetze. 23 Zugehörigkeit zur Gemeinde des Herrn; Reinhaltung des Kriegslagers; Zinsnehmen; Gelübde; Recht sich auf eines anderen Weinberg oder Acker zu sättigen. 24 Ehescheidung; der Neuvermählte ein Jahr frei vom Kriegsdienst; wider Bedrückung u. Ungerechtigkeit. 25 Prügelstrafe; der dreschende Ochse; Leviratsehe; rechtes Maß u. Gewicht; Groll gegen ʿAmaleq. | *δ.* 26 Gebete bei Darbringung der Erstlinge von Früchten u. des im dritten Jahre ausgesonderten Zehnten; Schlußermahnung.

III. Dt 27—30: Schlußreden. *α.* 27—28,68. 27 Nach Überschreitung des Jordans soll das Volk „alle Worte dieses Gesetzes" auf große mit Kalk übertünchte Steine schreiben und sich von den Bergen Garizim גְּרִזִים u. Ebal עֵיבָל aus Segen für Haltung des Gesetzes, Fluch für dessen Verletzung zurufen. | 28,1—68 Darlegung dieses Segens (1—14) und Fluches (15—68) durch Mose selbst. ‖ *b.* 28,69—30 Die eigentliche Abschiedsrede: feierliche Ermahnung an das Volk, in den Bund mit Gott einzutreten u. sich des für die Gesetzeserfüllung verheißenen Segens teilhaftig zu machen.

V. Dt 31—34: Ende des Lebens und Wirkens Moses. 31 Mose übergiebt sein Amt Josua. Das bei der Bundeslade niederzulegende Gesetz soll alle sieben Jahre am Laubhüttenfeste vorgelesen werden. An-

kündigung des folgenden Liedes. | 32 Lied Moses; Ankündigung seines Todes. | 33 Segen Moses. | 34 Tod u. Begräbnis Moses.

§ 6. Gründe für die Autorschaft Moses.

1. Das Zeugnis des NT ist angeführt worden noch von Häv. I, §144; Keil §39 Anm. 2; Rob. Kübel (Beweis des Glaubens 1887 Jan., Febr.), ERupprecht (Des Rätsels Lösung I, Gütersloh 1895), ferner von englischen und amerikanischen Theologen, wie CJEllicott (Christus comprobator[3], Lo. 1892), WCaven, Presbyt. and Reformed Review, Juli1892, 401—420. || Jesus sagt Joh 5,46f: „Wenn ihr Mose glaubtet, würdet ihr mir glauben; denn er hat über mich geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“ Vgl. Mt 19,8, wo 524,1 als ein Wort Moses angeführt wird; ferner Mk 12,26; Lk 24,27. 44. Die Autorität des Herrn und in gewisser Weise auch seiner Apostel hat für alle die Fragen, in Bezug auf welche man sie anführt, als schlechthin ausreichend und entscheidend zu gelten. Jedes Hinzufügen weiterer Gründe wäre eine Herabsetzung dieser unvergleichlichen Autorität. Wer aber, der von der Schwierigkeit und Verwickeltheit der durch die Kritik vorhandenen Probleme eine auch nur einigermaßen klare Vorstellung besitzt, kann im Ernst glauben, daß diese Probleme durch die Art, wie das NT den Pt citiert, wirklich und endgültig erledigt seien? Daraus folgt, daß wir uns für Fragen der litterarischen Kritik überhaupt nicht auf die Anführungen im NT berufen dürfen. Angenommen auch, der Heiland, dessen Wissen während seines Erdenwallens kein absolutes war, Mk 13,32, habe genau gewußt, wie jedes einzelne Buch des AT entstanden ist, so hätte er, ohne die Aufmerksamkeit von der Hauptsache abzulenken und so den hochwichtigen Zweck seines Lehrens schwer zu gefährden, gar nicht sagen können etwa: „In dem Gesetze, das ihr zwar mit Recht als ein von Gott gewolltes, aber mit Unrecht als ein in seinem gegenwärtigen Wortlaute von Mose selbst geschriebenes betrachtet, steht geschrieben . .“ (Gleiches gilt für Dn s. Mt 24,15; Mk 13,14).

2. Das Selbstzeugnis des Pt ist mit Unrecht angerufen worden zB von Keil §23. — Der Pt erhebt nirgends den Anspruch von Mose selbst verfaßt zu sein: denn 217,14; 24,4. 7; 34,27; 433,2 beziehen sich nur auf, allerdings wichtige Einzelheiten u. das Bundesbuch, und 531,9—11. 22. 24—26 bezieht sich nur auf die im Dt enthaltene Thora.

217,14 E befiehlt Gott, daß Mose den Sieg über ʿAmaleq zum Andenken in ein Buch schreibe. Keil übersetzt בַּסֵּפֶר „in das für die Aufzeichnung der herrlichen Gottesthaten bestimmte Buch“, vgl. aber 45,23 „und der Priester schreibe diese Flüche in ein

Buch בַּסֵּפֶר“ und meinen Exkurs zu 128,11. Selbstverständlich hat Mose den Befehl ausgeführt; daß aber gerade 217,8–13 die Ausführung biete, ist nicht gesagt. || 433, das Stationenverzeichnis, hat laut v. 2 allerdings ein von Mose selbst herrührendes Schriftstück zur Grundlage, kann aber nicht dieses selbst sein; denn es ist in befremdlicher Weise unvollständig, und wir sind außer stande aus ihm eine klare Vorstellung von den wirklichen Zügen der Israeliten zu gewinnen (s. Komm.).

3. Das Zeugnis der geschichtlichen Bücher des AT. Vgl. Häv. I, §§136—140; Keil §37. Die Stellen in Jos, in welchen das Gesetzbuch Moses erwähnt ist (1,7. 8; 8,30—35; 23,6) gehören zur deuteronomistischen Bearbeitung des Jos u. beziehen sich nur auf das in Dt enthaltene Gesetz. Weder in Ri noch in Sm ist von einem durch Mose verfaßten Buche die Rede (der Name Mose nur α12,6. 8). γ2,2—4, wo von dem „Gesetz Moses“ die Rede ist, stammt sicher von dem exilischen Bearbeiter des Königsbuches und braucht gleichfalls nur auf das Gesetz im Dt bezogen zu werden. δ14,6 sagt derselbe, Amazja habe gehandelt „wie geschrieben in dem Gesetzbuche Moses“, also doch wohl auch veranlaßt durch dies Gesetzbuch; die citierte Stelle steht aber 524,16. Hiskia hat nach δ18,6. 12 die durch Mose vermittelten Gebote Gottes gehalten, hat sie also in schriftlicher Form besessen; doch führt keine sichere Spur darauf, daß das Gesetz außerhalb des Dt gemeint sei; vgl. auch δ21,8 (Manasse) und 23,25 (Josia). Das Tempelweihgebet Salomos γ8,22 ff, welches hier wegen v. 53. 56 zu erwähnen, ist voll von Berührungen mit dem Dt und den verwandten Stücken des Jos. — Die Bücher Esr, Neh, Chr, Dn sind, weil nachexilisch, nicht ohne weiteres als äußere Zeugnisse zu verwenden.

IV. Das Zeugnis der prophetischen und der lyrischen Bücher. Vgl. Keil §38. Von allen Propheten nennt nur Mal 3,22 „das Gesetz Moses“. Mi 6,4, Jer 15,1, Jes 63,11. 12, vgl. auch Hos 12,14 u. Jer 7,25 kommen zwar für die Geschichtlichkeit Moses (seiner Person u. seines Wirkens) in Betracht, nicht aber für die Autorschaft des Pt. Sonst wird Mose in den Büchern prophetischer Rede nicht genannt. In den vier $\psi\psi$, in denen der Name Mose vorkommt (77. 99. 105. 106), geschieht einer schriftstellerischen Thätigkeit Moses nicht Erwähnung.

§ 7. Gründe gegen die Autorschaft Moses.

Geographische Bezeichnungen. *1.* בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן „jenseit des Jordans“ vom Ostjordanlande. Der Standpunkt ist demnach westlich vom Jordan, in Palästina, also nicht der Standpunkt Moses. So in den historischen Bemerkungen, welche die Reden im Dt umgeben (1,1. 5; 4,41—49), ja Einmal sogar in diesen Reden (3,8. Dagegen vom Westlande 3,20. 25; 11,30). Vgl. auch 422,1.

2. יָם gleich „Westen“ für die Zeit des Aufenthalts am Sinai, obwohl das Meer den Israeliten damals im Süden lag: 227,12; 42,18; 3,23.

3. Dan דָּן 114,14 und 534,1. Diesen Namen erhielt die Stadt Lájisch oder Léschem erst nach ihrer Eroberung durch die Daniten.

4. Horma חָרְמָה. 414,15 und 51,44 steht dieser Name, dessen Entstehung in spätere Zeit fällt (71,17), proleptisch für Zephath צְפַת. Über 421,3 s. Komm.

5. „Die Ja'irsdörfer“ חַוֹּת יָאִיר sei „bis auf den heutigen Tag“ der Name der von dem Manassiten Ja'ir eingenommenen Gegend im Ostjordanlande, 53,14. Vgl. 432,41; 613,30; 710,4.

6. Aus dem „Lande der Hebräer“ bin ich gestohlen 140,15.

Archäologisches. *7.* „Das ʿOmer עֹמֶר aber ist der zehnte Teil eines Epha“ 216,36.

8. „Sekel des Heiligtums“ 230,13. 24; 38,24—26; 35,17. 19. Diese Bezeichnung setzt voraus, daß das Heiligtum mit seinem Kultus schon längere Zeit bestand.

9. Von ʿOg, dem Könige Basans, und seinem eisernen Bette hat Mose im 40. Jahre des Auszuges schwerlich so wie 53,11 gesprochen, da seine Hörer diesen König in demselben Jahre besiegt und getötet hatten (3,1—3; 421,33).

Historisches. *10.* Das 421,14. 15 aus „dem Buche der Kriege Jahves“ angeführte Gedichtfragment stammt sicher aus sehr alter Zeit; aber der Abschnitt des Pt, in dem es vorkommt, kann weder von Mose noch aus der Zeit Moses sein. Denn die Worte werden zum Belege dafür angeführt, daß der Arnon in jener Zeit die Grenze Mo'abs bildete; ein solcher Beleg aber war für die Zeitgenossen Moses, die ja selbst den Arnon überschritten hatten, überflüssig.

11. 112,6 u. 13,6: „Die Kanaʿaniter (u. die Pherizziter) waren damals, אָז, im Lande“. Dies „damals“ führt mit Sicherheit in die Zeit nach der Eroberung des Landes.

12. 136,31: „Und dies sind die Könige, welche in Edom herrschten, ehe ein König über die Kinder Isra'el herrschte.“ Hier ist Königsherrschaft in Isra'el vorausgesetzt.

13. 122,14: „Und Abraham nannte den Namen dieses Ortes »Jahve erscheint«, so daß heutzutage gesagt wird »auf dem Berge, wo Jahve erscheint.«“ In der Zeit Moses war der Sinai der Berg der Gotteserscheinung (533,2; 75,5), oder Gott erschien beim Offenbarungszelte. In der Richterzeit gehörte Jerusalem mit dem Berge (Moria) den Jebusitern, spielte also keine Rolle im religiösen Leben des Volkes. So muß man daran denken, daß dieser Berg in der Zeit und seit der Zeit Davids

neue Bedeutung gewann: David erobert die Jebusiterburg $\beta 5$, bringt die Bundeslade nach Jerusalem, der Engel des Herrn erscheint ihm bei der Tenne Aravnas $\beta 24,16$.

14. Wenn man zusammenstellt, was im Pt über Mose und seine Familie gesagt ist, so vermißt man manches, was man erwarten müßte, wenn Mose der Verfasser wäre, und findet anderes nicht so beschaffen, wie es in dem eben erwähnten Falle sein müßte. Die Form des Namens Mose מֹשֶׁה ist nicht rein ägyptisch, sondern hebraisiert 22,10. Wir erfahren weder den Namen der Prinzessin, welche Mose gerettet u. erzogen hat, noch wie der Pharao der Bedrückung oder der des Auszuges hieß; aber der Schwiegervater Moses wird zweimal Regu'el (410,29; 22,18), viermal Jethro יִתְרוֹ (23,1; 18,1) oder Jether יֶתֶר (4,18) genannt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Mose seine u. seines Bruders Genealogie mit den jetzt 26,26. 27 stehenden Worten geschlossen habe. Ganz befremdlich ist die, nur 412,1 stattfindende Erwähnung eines kuschitischen Weibes Moses und, daß des Todes der Zippora mit keinem Worte gedacht wird. Die Mitteilungen über Zippora und ihre Söhne 22,21. 22; 4,20. 24—26 und 18,1 ff machen entschieden den Eindruck, daß sie in der vorliegenden Form nicht von dem Gatten und Vater herrühren. Das Lob 412,3: „Der Mann Mose aber war sehr sanftmütig, mehr als alle anderen Menschen auf der Erde" kann schlechterdings nicht von Mose selbst geschrieben worden sein. Diejenigen, welche daran erinnern, daß der Heiland von sich selbst gesagt hat: „Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig" Mt11,29, möchte ich fragen, ob wohl Mose von sich sagen konnte auch: „Wer unter euch kann mich einer Sünde zeihen?"

15. Die Beschaffenheit des Stationenverzeichnisses 433, s. §6,2.

16. In dem Berichte 26,2—7,7 über die zweite, wohl in Ägypten geschehene Berufung Moses wird mit keinem Worte Bezug genommen auf die erste, dem Mose am Choreb gewordene Berufung und Gottesoffenbarung 23—6,1. Dieses vollständige Fehlen irgend einer Zurückweisung läßt sich nur durch die Annahme erklären, daß die Berichte zweier Erzähler durch einen Späteren aneinander gefügt worden sind.

17. Die litterarische Analyse hat das Zusammengesetztsein nicht nur der Gn, sondern auch der andren Bücher des Pt (u. des Jos) mit solcher Sicherheit ergeben, daß es in gar manchen Abschnitten bei achtsamem Lesen sogar einer modernen Übersetzung erkannt werden kann. Wenn man zB 416 oberflächlich liest, meint man, es sei von einem Aufstande die Rede, den Qorach u. seine Rotte gegen Mose u. Aaron gerichtet haben und bei dem auch die Rubeniten Dathan u. Abiram beteiligt gewesen seien. Bei genauerer Prüfung erkennt man aber, daß Dathan u.

Abiram sich zunächst u. zumeist gegen Mose gewendet haben (16,1b. 2a. 12—15. 25—34), während Qorach u. seine 250 Anhänger gleiches Priesterrecht für alle Israeliten gefordert haben (16,1a. 2b—11. 16—24. 35). Der Verf. von 511,6 hat ersichtlich einen Bericht benutzt, in dem der Aufstand des Dathan u. Abiram selbständig erzählt war, nicht nur einen Teil des Aufstandes Qorachs u. seiner Rotte bildete. || Andre Beispiele: 16,9—9 die Geschichte der Flut u. Noahs; 134 Sikhem u. Dina; 413. 14 Auskundschaftung Kanaʿans; 422 Berufung Bilʿams durch Balaq; 425 Isra'els Sünden im Moabiterlande.

§ 8. Geschichte der Kritik.

AThHartmann, Historisch-kritische Forschungen über die Bildung, das Zeitalter und den Plan der fünf Bücher Moses nebst einer beurtheilenden Einleitung und einer genauen Charakteristik der hebräischen Sagen und Mythen. Rostock u. Güstrow 1831, 1—67. || LDiestel, Geschichte des A. T.s in der christl. Kirche. Jena 1869. || Ad. Merx im Nachwort zur 2. Auflage von Friedr. Tuch's Commentar über die Gn, Halle 1871, LXXIX—CXXII. || SICurtiss, Sketches of Pentateuch Criticism (in: Bibliotheca Sacra 1884, 1—23. 660—697; 1885, 291—326). || HVuilleumier, La critique du Pentateuque dans sa phase actuelle, in: Revue de théologie et de philosophie (Lausanne), Jan. 1882—März 1883. || FBleek, Einl.5, §§13—17 und (Kuenen's Darstellung) §§ 281—285. || Alex. Westphal, Les sources du Pentateuque. Étude de critique et d'histoire. I. Paris 1888 (XXX, 320). || HHolzinger, Einl. in den Hx §§6—10.

1. Die alte Synagoge läßt den Pt von Mose verfaßt sein.* Nach alttalmudischer Ansicht (Baba Bathra 14b) sind die letzten acht Verse, welche Moses Tod u. Begräbnis erzählen, von Josua hinzugefügt. Nach Philo (Leben Moses), Josephus (Altertümer IV8,48) u. jüngeren Talmudisten rühren auch diese Verse von Mose selbst her. Auch die Kirchenväter haben nicht daran gezweifelt, daß Mose der Verf. sei.** Die Bestreitung*** der mosaischen Autorschaft durch Celsus (s. Origenes, Gegen Celsus IV42), den Gnostiker Ptolemäus (Epiphanius, Gegen die Häresieen XXXIII3), die pseudoklementinischen Homilien (II,40—52; III,43. 47) hatte ihren Anlaß lediglich in dem Anstoß, welchen man aus dogmatischen Gründen am Inhalte nahm; denn die Bemerkung Homil. III,47, daß Mose nicht habe seinen eignen Tod berichten können, trifft nur die letzten

* Doch vgl. MEisenstadt, Über Bibelkritik in der talmudischen Literatur, Frankf. a. M. 1895 (55).

** Vgl. NMWels, The ante-nicene Fathers and the mosaic origin of the Pentateuch (in: The Old Testament Student 1884, 186—191).

*** Vgl. JOrr, The Old Test. question in the early Church, Expositor 1895, Nr. 5, S. 346—361.

Verse des Dt. — Isaak ben Jasus, † 1057,* erklärte 136,31 ff. (auch noch andere Stellen?) für erst zur Zeit Josaphats geschrieben und wurde von Abraham ibn ʿEzra deswegen getadelt. Letzterer († 1167) hielt den Pt im ganzen ohne Zweifel für ein Werk Moses (s. zu 225,4; 531,22): einzelne Stellen scheinen zwar sein Befremden erregt, ihm Anstoß gegeben zu haben (s. zu 112,6; 51,1); doch folgt aus seinen Äußerungen nicht mit Sicherheit, daß er sie für nichtmosaisch gehalten hat. — Luther hatte mit kritischen Untersuchungen sich zu beschäftigen weder Muße noch auch wohl Neigung gehabt; doch äußerte er, im Einklang mit andren Bekundungen seines Bewußtseins evangelischer Freiheit, gelegentlich: „Was thäte es, wenn auch Mose diesen [den Pt] nicht selbst geschrieben hätte?“

Andreas Bodenstein von Karlstadt war der erste, der wegen der Schreibweise die mosaische Abfassung des Pt zu bezweifeln wagte: das im Pt überlieferte Gesetz erkannte er als mosaisch an; zweifelhaft aber sei, von wem die Stilisierung und der Faden der Erzählung herrührten, quoniam sepulto Mose filum orationis idem invenimus (libellus de canonicis scripturis §85, vgl. auch §81. 87. 89, Wittenberg 1520 und in Credner's „Zur Geschichte des Kanons“, Halle 1847). — Andreas Masius (Komm. zu Josua, Antwerpen 1574, Vorw. S. 2 u. zu 619,47) begründete seine Ansicht, daß der Pt in der gegenwärtigen Gestalt nicht von Mose herrühren könne, sondern von ʿEsra oder einem andren Gottesmanne wenigstens hier und da ergänzt u. umgearbeitet worden sei, bes. mit dem Vorkommen späterer Namen, zB Dan-Lajisch. Ähnlich Jakob Bonfrère im Pt-Komm., Antw. 1625, 23. 93, und der englische Deist u. Vertreter des Staatsabsolutismus Thomas Hobbes in: Leviathan or the matter form and power of a commonwealth ecclesiastical and civil, London 1651, Kap. 33. Der Erfinder der wunderlichen Präadamiten-Hypothese** Isaak Peyrerius, Systema theologicum ex Praeadamitarum hypothesi 1655 (anonym u. ohne Ort), Buch IV, Kap. 1, schloß aus Stellen wie 421,14. 15; 51,15; 3,11. 14 [s. §7], daß der Pt nicht das Werk Moses sei, sondern aus verschiedenen Schriften, denen auch Aufzeichnungen Moses zu Grunde gelegen hätten, zusammengesetzt; so habe man die zahlreichen Dunkelheiten, Verworrenheiten, Auslassungen und Wiederholungen zu erklären. — Über Spinoza und Rich. Simon vgl. oben S. 4 f.

2. Systematische, wissenschaftliche Pt-kritik hat zuerst geübt, und zwar durch litterarische Analyse, Jean Astruc (geb. 1684, † 1766 in

* Vgl. WBacher, Abraham ibn Esra als Grammatiker, Strassburg 1881, 186; Derenbourg, Opuscules et traités d'Abou 'l Walid, Paris 1880, S. XIX Anm.

** Vgl. OZöckler, ZlThK 1878, 28—48.

Paris als konsultierender Arzt des Königs u. Prof. der Medizin) in seinen anonym erschienenen Conjectures sur les mémoires originaux dont il paroit que Moyse s'est servi pour composer le livre de la Genese, Brüssel 1753 (525). Schon Ältere, zB Vitringa, hatten die sehr naheliegende Meinung aufgestellt, Mose habe bei Abfassung der Gn ältere Quellen benutzt. Astruc behauptete nun, diese seien von Mose nicht eigentlich verarbeitet, sondern vielmehr ohne wesentliche Veränderungen zusammengestellt, und machte zugleich, ausgehend von dem eigentümlichen Gebrauche der Gottesnamen (in langen Abschnitten nur Elohim, in andren ebenso ausschließlich Jahve), den Versuch die Quellen voneinander zu unterscheiden: zwei Hauptvorlagen, nämlich eine auch 21. 2 umfassende Elohimurkunde A und eine Jahveurkunde B, außerdem mehrere (10, genauer 9), seltener benutzte Quellen, welche an andren Merkmalen zu erkennen seien.* Daß Mose selbst diese Vorlagen zusammengeordnet und die andren Bücher des Pt verfaßt habe, bestritt er nicht.

3. JGEichhorn stellte seit 1779 selbständig (Einleit.[4] III23 Anf.) ähnliche Untersuchungen an: er zeigte (§409), daß in den beiden auf Grund des Gebrauchs der Gottesnamen geschiedenen Urkunden auch ein verschiedener Sprachgebrauch** sich zeige, und verteilte den ganzen Inhalt der Gn samt Ex 1. 2, nur wenige Einschaltungen annehmend, auf die Elohim- und die Jahve-urkunde (§§416. 422 Anf.). Nachdem er in den ersten drei Auflagen noch die Autorschaft Moses auch für die folgenden Bücher festgehalten hatte, lehrte er zuletzt: der Inhalt dieser Bücher sei, spätere Zusätze abgerechnet, aus lauter der mosaischen Gesetzgebung gleichzeitigen Aufsätzen erwachsen, die zum Teil (zB der Lv genannte Priesterkodex, §435d, das Dt bis 32,43 oder 48, §434) von Mose selbst, zum Teil von einigen seiner Zeitgenossen verfaßt wären. Die Sammlung des Pt ist E. geneigt in die Zeit zwischen Josua und Samuel zu setzen (S. 338. 350). || Darauf daß das Dt sich seinem ganzen Charakter nach wesentlich von den vorhergehenden Büchern unterscheide, machte zuerst de Wette aufmerksam (1805 in einer Dissertation; 1806 Beiträge zur Einl. ins AT, I), und gegenwärtig gilt als ausgemacht, daß der Hauptteil des Dt einer besonderen Quellenschrift des Hx angehört. Wichtig ist de Wette auch als Vater der sog. realistischen Kritik, welche fragt, ob das Berichtete geschichtlich sei oder doch sein könne (Beiträge II,

* Vgl. Ed. Böhmer PRE[2] I, 725—734 ([3]II, 162—170); AWestphal I, 101—116; HOsgood, Jean Astruc, in: Presbyt. and Reformed Review, Jan. 1892, 83—102.

** Vgl. JFWMöller, Über die Verschiedenheit des Styls in den beyden Haupt-Urkunden der Genesis in gewissen Stellen. Gött. 1792 (Auszug in J. G. Eichhorn's Allgemeiner Bibliothek für biblische Literatur IV, 473—482).

Halle 1807). || FBleek, Einige aphoristische Beiträge zu den Untersuchungen über den Pt (in: Rosenmüller's Biblisch-exeget. Repertorium I, Lpz. 1822), 44 ff., sprach zuerst aus, daß der Tod Moses nicht den nach der Gn, in welcher auf die dereinstige Inbesitznahme des Landes Kana'an hingedeutet werde, zu erwartenden Schluß bilde, daß also der Inhalt des Buches Jos ursprünglich einen Teil des im Pt enthaltenen Geschichtswerkes gebildet haben müsse. || HEwald (ThStK1831, 602—604, Recension von Stähelin's Kritischen Untersuchungen über die Gn) hat das Verdienst darauf hingewiesen zu haben, daß die beiden Hauptquellen (Elohimschrift, Jahveschrift) nicht nur bis 26,2, sondern auch in den andren Büchern des Pt deutlich erkennbar seien. Von diesem Verse an schreibt nämlich auch P Jahve, hört also ein Hauptmittel der Unterscheidung zwischen P und J auf. Friedr. Tuch (Comm. über die Gn, Halle 1838, LI) behauptete Gleiches von der Elohimschrift auch für Jos. || Karl David Ilgen, Rektor zu Pforta († 1834) hatte zuerst zu erweisen gesucht, daß die Elohimstücke der Gn nicht sämtlich von Einem Verf. herrühren; vielmehr sei die Gn aus 17 selbständigen Urkunden dreier verschiedener Verfasser zusammengesetzt, zweier Elohisten (Sopher Eliel harischon u. So. El. hascheni) und eines Jahvisten (So. Elijah harischon), so daß man eigentlich nur von einem Sammler reden könne, s. Urkunden des Jerusalemischen Tempelarchivs in ihrer Urgestalt, 1. [einziger] Teil, Halle 1798 (510 S.). Da Ilgen zahlreiche willkürliche Textänderungen machte, fand seine Ansicht nirgends Anklang, bis mehr als ein halbes Jahrhundert später HHupfeld sich in besonnener und gründlicher Darlegung ähnlich äußerte: „Die Quellen der Gn und die Art ihrer Zusammensetzung, Berlin 1853 (224). Der Gn liegen nach Hupfeld drei in sich zusammenhangende, aber voneinander unabhängige geschichtliche Schriften zu Grunde: zwei elohistische, eine ältere [P] u. eine jüngere [E], und eine jahvistische [J], welche ein Redaktor so benutzte, daß er zwar meist den Wortlaut beibehielt, indes doch hier und da änderte, auch manches ausließ. Der Notwendigkeit eine zweite Elohimquelle anzunehmen wurde schon nach kurzer Zeit fast allgemeine Anerkennung zu teil (vgl. § 11 und die Josephsgeschichten, zB 142—44, s. meinen Komm. nach 144).

KHGraf (Die geschichtl. Bücher des AT.s, L. 1866) erkannte, daß in dem zu P gehörenden Abschnitte 317—26 eine besondere (wie Graf meinte, von Ezechiel verfaßte) Gesetzsammlung verarbeitet sei. Für diese hat Aug. Klostermann den treffenden Namen „Heiligkeitsgesetz" (H) gemünzt. Die ursprüngliche Selbständigkeit ergiebt sich erstens aus der ermahnenden Schlußrede 326, zweitens aus dem Sprachgebrauch s. §11.

4. Als ziemlich allgemein anerkannte Ergebnisse der bisherigen Forschung kann man folgende Sätze bezeichnen:

a. Dem Hx liegen fünf Quellenschriften zu Grunde, nämlich:

P* (11,1 ff), Priesterschrift; Grundschrift (Tuch); Buch der Ursprünge (Ew.); erster oder älterer Elohist (Hupfeld); annalistischer Erzähler (Schrader); A (Di.), EP oder esoterisch-priesterliche Reproduktion der ältesten Traditionen Isra'els (Kö.).

H, Heiligkeitsgesetz (bes. in 17—26); S oder Sinaigesetz (Di.).

E (sicher zuerst 20; wahrscheinlich schon 15,2), Elohist; zweiter oder jüngerer Elohist (Hupf.); dritter Erzähler (Ew.); theokratischer Erzähler (Schrader); B oder israelitisches Sagengeschichtsbuch (Di.).

J (zuerst 12,4), Jahvist; Ergänzer (Tuch); vierter Erzähler (Ew.); prophetischer Erzähler (Schrader); C (Di.).

D, der Deuteronomiker (Verfasser des Hauptteils des Dt).

b. Nicht wenige Abschnitte stammen, obwohl sie uns nur in der einen oder der anderen dieser Quellenschriften erhalten sind, aus früherer Zeit als diese Schriften, so namentlich: der Dekalog und das Bundesbuch (20—23), sowie die meisten poetischen Stücke (49; 15; 46,24—26; 10,35. 36; 21—24; 32. 33 etc.).

c. P, der Sammelort für das Ceremonialgesetz, hat im Laufe der Zeit manche (nach anderen: sehr viele) Erweiterungen erfahren. — Den zu Grunde liegenden Kern hat Jul. Wellhausen Q, d. i. Vierbundesbuch, quattuor foederum liber genannt. Allerdings giebt es nur drei Bundesstufen (Noah, Abraham, Mose); doch behalte ich die Bezeichnung bei, um die ohnehin schon störende Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen nicht noch zu vergrößern.

d. Von diesen Schriften stehen P u. H einerseits, E u. J andrerseits in Bezug auf Sprache und Ausdruck einander nahe. — (Die Zusammenarbeitung von E und J wird JE genannt (We., Kö. u. a., freilich wenig deutlich: der Jehovist).

5. Wesentliche Verschiedenheiten bestehen aber gegenwärtig hinsichtlich folgender Punkte: zeitliche Reihenfolge und absolutes Alter der einzelnen Quellenschriften; die Geschicke, welchen jede dieser Schriften bis zu ihrer Zusammenarbeitung mit einer anderen oder mehreren anderen ausgesetzt gewesen ist; Zahl und Beschaffenheit der redaktionellen Zusammenarbeitungen. Die an erster Stelle angedeuteten Dif-

* Die Bezeichnungen P, H, E, J, D sind jetzt fast allgemein angenommen. Sie sind kurz, leicht zu behalten und greifen dem Urteile über die zeitliche Reihenfolge nicht vor.

ferenzen (zeitliche Reihenfolge u. absolutes Alter) sind von der größten Tragweite; daher ist über sie hier etwas genauer zu berichten.

Der Hx beginnt mit einem Stück des P. Deswegen und weil der Faden des P ersichtlich bei der Aneinanderreihung vieler aus andren Quellen stammender Stücke benutzt ist, hat man während geraumer Zeit beide elohistische Schriften für älter gehalten als die jahvistische und noch mehr für älter als den D. Dieser Ansicht steht schroff entgegen die gewöhnlich nach Graf und We. benannte, richtiger nach Ed. Reuss, LGeorge und WVatke* zu benennende, welche, nach kurzer Bekämpfung lange fast unbeachtet geblieben, namentlich seit ihrer ebenso scharfsinnigen wie blendend geschriebenen zusammenhangenden Begründung durch We. (1878) einen sehr großen Kreis begeisterter Anhänger erworben hat, der auch jetzt noch im Wachsen begriffen ist.

WVatke (s. oben S. 11) und J. F. Leop. George (Die älteren Jüdischen Feste mit einer Kritik der Gesetzgebung des Pt) suchten gleichzeitig (Be., Oktober 1835), also voneinander unabhängig, aber von denselben philosophischen Prinzipien (denen Hegel's) ausgehend, zu zeigen, daß die den Verstand vorwalten lassende Gesetzgebung der mittleren Bücher des Pt jünger sei als die (erst) aus der Zeit des Josia herrührende Gesetzgebung des Dt, die Gesetzgebung des Gefühls. Die Angriffe, welche Hgstb. (Authentie des Pt, 1836. 39), MDrechsler (Die Unwissenschaftlichkeit im Gebiete der alttest. Kritik, 1837), HFRanke (Untersuchungen über den Pt, Bd. II, Erlangen, 1840) gegen diese Behauptungen richteten, blieben unerwidert, und letztere gerieten, zum Teil auch infolge des philosophischen Standpunktes ihrer Urheber, in Vergessenheit.

Schon vor Vatke und George, seit 1833, hatte Ed. Reuss, hauptsächlich von den in den geschichtlichen Büchern sich findenden Schilderungen der Zustände im israelitischen Volke ausgehend, gelehrt: daß die in Ri, Sm, zum Teil auch Kg, erzählte Geschichte mit den nach Mose genannten Gesetzen im Widerspruch stehe, letztere also zur Zeit der Redaktion dieser Bücher und noch viel mehr während der beschriebenen Zeiten unbekannt waren; daß die Propheten des 8. und 7. Jahrhunderts nichts von dem mosaischen Kodex wissen; daß das Dt (4,45—28) der älteste Teil der im Pt enthaltenen redigierten Gesetzgebung sei und daß Ez. älter sei als die Redaktion des Ritualkodex u. der Gesetze, welche die Heiligherrschaft endgültig organisirt haben. Dieselben Ansichten äußerte

* Auch P. de Lagarde hat vor Graf P für die jüngste Quelle der Thora angesehen und erklärt, Symmicta I (Gött. 1877), 55. 116f.

er auch 1850 in der Encyklopädie von Ersch u. Gruber, Sektion II, Bd. 27 (Artikel „Judentum", S. 334. 337); doch blieb die Bekanntschaft mit ihnen, da die gedruckten Äußerungen wenig beachtet wurden, auf kleine Kreise beschränkt, bis KHGraf, ein früherer Zuhörer, „Die geschichtlichen Bücher des AT." (L. 1866; Vorrede vom 29. Okt. 1865) veröffentlichte. Von „der Urschrift [P], dem alten Geschichtsbuche des Elohisten" (S.3), welches erst der Jahvist, dann der Deuteronomiker bearbeitet habe, unterschied er die mittelpentateuchische Gesetzgebung 212,1–28. 43–51; 25—31. 35—40; 3; 41,1–10 28; 15. 16 und 17 teilweise; 18. 19. 28—31. 35,16—36) und suchte, namentlich durch kultgeschichtliche Untersuchungen (Feste S.29 ff, Priester 42 ff, Stiftshütte 51 ff), zu zeigen, daß diese „die deutlichsten Kennzeichen ihrer nachexilischen Abfassung" an sich trage. In 317—26 sei ein besonderes, von Ez. verfaßtes Gesetzbuch [H] verarbeitet. Einige Jahre später, als ihm die Unmöglichkeit solcher Zerteilung der „Grundschrift" mit sprachlichen Gründen dargethan war, erklärte er (Merx' Archiv I, 466 ff), die ganze sogenannte Grundschrift sei nachexilisch; sie bilde nicht die Grundlage, sondern den jüngsten Bestandteil, durch dessen Einfügung die Redaktion des Pt abgeschlossen worden sei. Graf starb (16. Juli 1869), ehe er sich eingehender äußern konnte. Aug. Kayser, Das vorexilische Buch der Urgeschichte Israels und seine Erweiterungen, Strassburg 1874 (198), versuchte „auf rein litterarhistorischem Wege, aus Citaten und Anspielungen in den übrigen Schriften des AT" zu zeigen, daß die von Graf behauptete Reihenfolge J, D, P (den durch Hupfeld nachgewiesenen andren Elohisten [E] erwähnt Graf gar nicht) die richtige sei. Für die Annahme später Abfassung des P ist auch der Holländer Abr. Kuenen mit großem Eifer aufgetreten. Die meisten Anhänger aber hat die „Grafsche Hypothese" durch Jul. Wellhausen gewonnen: EKautzsch, BStade, RSmend, WGiesebrecht, KBudde, CHCornill, HHolzinger, KMarti u. a.; von Ausländern seien genannt der Engländer WRobertson Smith und der Amerikaner BWBacon. Erst nach We. hat Reuss selbst die Ptfrage ausführlich erörtert, nämlich 1879 in seinem französischen Bibelwerke (AT, Teil III: L'histoire sainte et la loi, Bd. I) und 1881 in „Die Geschichte der heil. Schriften A. T.s".

---

6. Die Interpolationshypothese. Wenigstens etliche der von Peyrerius, Spinoza u. a. gegen die Autorschaft Moses angeführten Stellen (vgl. § 7, Nr. 1 ff) mußten auch auf die Vertreter der traditionellen Ansicht, soweit sie mit gesundem exegetischem Sinn ausgerüstet waren,

Eindruck machen. Aber, so glaubte man erwidern zu können, daraus folgt nicht, daß der Pt im großen und ganzen nicht von Mose verfaßt sei. Die Änderungen und Zusätze, welche man zugestehen müsse, seien wenig beträchtlich. So zB Pierre-Daniel Huet (1630—1721), Bischof von Avranches, in Demonstratio evangelica 1679; Jacques-Bénigne Bossuet (1627—1704), Bischof von Meaux, in Discours sur l'histoire universelle 1679; Hermann Witsius (1636—1708), Prof. in Utrecht und in Leiden, in Miscellanea sacra 1692.

7. **Die Fragmentenhypothese** hat den Pt für ein des einheitlichen Planes entbehrendes Werk erklärt, welches im Laufe längerer Zeit aus Stücken, die untereinander wenig oder gar nicht zusammenhangen, entstanden sei. Vorbereitet worden ist sie durch Peyrerius, welcher den Pt als einen farrago von Auszügen aus verschiedenen Autoren bezeichnet hatte, und durch Spinoza (omnia promiscue collecta et coacervata fuisse). Ausgebildet haben sie der Engländer Alexander Geddes (The holy Bible . . translated, Lo. 1792—1797; Remarks on the Pt, Lo. 1800) und der Deutsche Joh. Severin Vater (Commentar über den Pt, Halle 1802—1805). Andre Vertreter: WML de Wette (Beiträge II, Halle 1807; Einl. bis zur 3. Aufl. 1829), AThHartmann (Hist.-krit. Forschungen 1831) und Peter v. Bohlen (Die Gn, Königsberg 1835). — Erfolgreiche Gegner: HEwald (Die Komposition der Gn kritisch untersucht, Braunschweig 1823) u. Friedr. Heinr. Ranke (Untersuchungen über den Pt, Erlangen 1834).

Ein Beispiel für den zuweilen auffälligen Mangel an Zusammenhang. Die Anfertigung des goldenen Leuchters wird befohlen 25,31 ff, erzählt 37,17 ff. Eine kurze Verordnung Gottes an Mose 24,1–4 über das für den Leuchter zu liefernde Öl u. über die Zeit des Aufsetzens der Lampen; ein Teil hiervon ziemlich wörtlich ebenso schon 27,20 f (wohl nicht an ursprünglicher Stelle). 48,1–4 Notizen über die Besorgung des goldenen Leuchters, nur sehr lose mit 47 zusammenhangend.

8. Nur als ein Übergangsstadium, als der Versuch einer Vermittelung zwischen Vater's und Ewald's eben genannten Schriften, zu bezeichnen ist die **Ergänzungshypothese.** Die 11,1 beginnende Elohimschrift (seitdem auch „Grundschrift" genannt) habe ein Späterer (der Jahvist oder Ergänzer) durch Hinzufügung unter sich nicht zusammenhangender Abschnitte und Bemerkungen ergänzt. Später sei das Dt eingefügt worden. Vertreter: Stähelin, Bleek und bes. Friedr. Tuch (Commentar über die Gn, 1838), lange Zeit auch Franz Delitzsch. Diese Ansicht wird den jahvistischen Bestandteilen nicht gerecht (vgl zB 12,4–4). Nur Eb. Schrader hält sie noch fest, aber in einer an Hupfeld sich anlehnenden Umbildung.

Alle sonst von denen, welche überhaupt das Recht kritischer Forschung anerkennen, verteidigten Ansichten lassen sich bezeichnen als Arten der **Quellenschriftenhypothese** (vgl §8,4. 5 steht Z. 5).

§ 9. Zusammenstellung verschiedener Ansichten.

1. Eb. Schrader (in: De Wette's Einl.^{8}, 1869): P Anfang der Regierung Davids, bis 624,33 erkennbar; E bald nach der Reichsspaltung, bis γ9,28 zu verfolgen; J ergänzte seine Vorgänger u. arbeitete sie zusammen unter Jerobeam II.; der Deuteronomiker, welcher sein eigenes (kurz vor der Reform des Josia verfaßtes) Gesetzbuch einschaltete, setzte, für die spätere Zeit noch andre Quellen benutzend, die Geschichte bis zur Zerstörung Jerusalems, δ25,21, fort. Die Lostrennung des Pt in seiner jetzigen Gestalt von der folgenden Geschichtsdarstellung geschah nicht vor dem Ende des babylon. Exils.

2. A Dillmann, † 4. Juli 1894 (Komm. zu Nu-Dt-Jos, L. 1886, 593—690): Der Hx ist im wesentlichen aus fünf Schriften zusammengesetzt: EPJD und H. E [Di.: B], das israelitische Sagengeschichtsbuch, brauchte ursprünglich durchweg, auch nach 23, den Namen Elohim (Jahve ist erst durch spätere Bearbeiter hineingebracht); das Erhaltene beginnt 120; vielleicht reichte die Darstellung noch über Josua hinab (721.5?); schriftliche Quellen bes. in 220 — 23, 421; das Meiste aus dem noch vollfließenden Strom der mündlichen Sage geschöpft; der dem Zehnstämmereich angehörende Verf. schrieb in der ersten Hälfte des 9. Jahrh. Teilweise nur in der Bearbeitung des J erhalten, reinliche Scheidung von J oft nicht möglich. ‖ J [Di.: C], judäische Schrift, beginnt mit dem Anfange der Dinge, Reste von J sicher noch in 71; außer andren schriftlichen und mündlichen Quellen ist bes. E benutzt, ja teilweise eingearbeitet. Charakteristisch für J: Selbständigkeit der Wiedergabe des überlieferten Stoffes, Hervorhebung der religiösen Lehren. Zeit: schwerlich vor Mitte des 8. Jahrh. ‖ D, nicht lange vor dem 18. Jahre des Josia geschrieben, paränetischen Charakters. Quellen für das Geschichtliche: E und J; für das Gesetzliche bes. das Bb, aber auch andre Gesetze (bes. H), die jetzt im Zusammenhange des P vorliegen. ‖ Das nach Ausscheidung von EJD Übrigbleibende ist nicht ein Einheitliches, sondern eine Schriftengruppe von verwickelter Zusammensetzung. Der geschichtliche Rahmen mit den erkennbar zugehörigen gesetzlichen Stücken bildet den Kern der „Priesterschrift". Dieser [Q] kennt und benutzt die Gesetzsammlung H, setzt außerdem wenigstens die Substanz andrer alter Thoroth voraus; für den geschichtlichen Stoff ist, außer nicht mehr erhaltenen

schriftlichen Vorlagen u. mündlicher Überlieferung, E verwertet; Zeit: etwa 800 v. Chr. || H (Di.: S, d. i. Sinaigesetze, weil „325,1; 26,46 die in dieser Sammlung enthaltenen Rechte und Satzungen als von Gott auf dem Sinai an Mose befohlene bezeichnet werden"), hervortretend namentlich in 317—26; Hauptgesichtspunkt die Heiligkeitsforderung. Viele der in H enthaltenen Bestimmungen werden von D als altmosaisch anerkannt. Aber nicht alle Stücke sind gleich alt; eine Sammlung H ist schon von Q benutzt; manches gehört in spätere Zeit, namentlich ein Teil von 326 in die exilische. Q, E, J sind gleichzeitig um 600 v. Chr. zusammengearbeitet; nicht viel später, jedenfalls noch während des Exils ist D mit diesem Werke verbunden, wobei D das maßgebende Buch blieb. Später, doch gleichfalls noch im Exil, d. h. vor der Heimkehr ʿEsras, hat man die Gesetzesschrift H u. einzeln umlaufende priesterliche Thoroth in die inhaltlich am meisten geeigneten mittleren Stücke des großen Sammelwerks eingefügt. Bei dieser Gelegenheit ist Jos abgetrennt worden, da es darauf ankam, ein Mosegesetzbuch für die neue Gemeinde herzustellen; auch hat man, soweit sie innerhalb des Rahmens von Q möglich war, Sachordnung durchgeführt. ʿEsra brachte im J. 444 den Pt zur öffentlichen Anerkennung. Die folgenden Schriftgelehrten haben zwar weder neue Gesetze noch neue Erzählungsstücke aufgenommen, wohl aber den Text im einzelnen durchgearbeitet u. gefeilt, wie namentlich die im Samar. u. in LXX erhaltenen älteren Lesarten zeigen.

3. Franz Delitzsch, † 4. März 1890, hat seine früher geäußerten Ansichten (s. Comm. über die Gn[4] [1872] bes. S.21. 32) in ZkWL 1880, 338 ff. 346 f. 445. 509. 564. 622; 1882, 295 wesentlich modifiziert. Er ordnet hier: J; D nachsalomonisch, aber vorjesajanisch; H; P vorexilisch. Der Inhalt des P ist „nicht gleichalterig mit" seiner „Kodifikation u. Schlußredaktion" und „der Inhalt des D ist nicht durchaus gleichalterig mit dessen Emanation in der vorliegenden Gestalt". — Im „neuen Commentar über die Gn" (1887) werden diese Datierungen zwar nicht zurückgenommen, aber auch nicht wiederholt. Die ältesten Stücke des Pt sind außer den Liedern 421, 532. 33, der Dek und das Bb. Aus der „jehovistisch-deuteronomischen Beschaffenheit" dieser gesetzlichen Stücke ergiebt sich, „daß, wenn von den zwei charakteristisch unterschiedenen pentat. Darstellungsweisen eine auf einen mosaischen Urtypus zurückgeht, dies die jehov.-deut. und nicht die elohistische [P] ist" (S. 20). P, „dessen Schöpfungsbericht den Pt beginnt", ist „im Verhältnis zu dem die Paradiesesgeschichte erzählenden [J] nicht der ältere, sondern der jüngere" (9). Doch waren „die Vorgeschichten Israels von dem elohist. Schöpfungsbericht an bis zur Geschichte Josephs [in P] schon in alter

vorexilischer Zeit aufgezeichnet"; auch „das Legislativ-Geschichtliche" in P ist „nicht . . frei gedichtet, sondern aus Überlieferung geschöpft", und die Grundlagen „der von elohistischem Griffel [P] kodifizierten Legislation" sind schon dem D bekannt gewesen (26 f). P ist nicht ein einheitliches Werk, sondern eine ältere Grundlage Q „ist nach und nach erweitert worden . . . jedenfalls innerhalb der zur Fortpflanzung des Gesetzes berufenen Priesterschaft . . . Zu den in P aufgenommenen Gesetzsammlungen gehört H". E beginnt mit 120, „wenn nicht früher". „Die Schriften von J u. E scheinen, ehe das Dt seine letzte Gestalt erhielt, schon zu einem Ganzen verschmolzen gewesen zu sein". Die „eingreifende Hand" des vom Deuteronomiker (Verf. des Dt erster Gestalt) verschiedenen Deuteronomisten „macht sich durch den ganzen Pt hindurch, ausgenommen die rein legislativen Teile des P, bemerklich" (18). „Der rechtsgeschichtliche u. litterarische Prozess, aus welchem der Pt in seiner vorliegenden Gestalt hervorgegangen ist", hat „sich bis in die nachexilische Zeit fortgesetzt" (17. 9). ʿEsra hat im J. 444 wahrscheinlich nur P vorgelesen (13. 34). „Die Texte des samaritan. u. des griech. Pt zeigen, daß die Textgestalt zur Zeit der Entstehung dieser Übersetzungen noch mannigfach schwankte" (34, wo auf das Verhältnis zwischen 225 ff u. 35 ff verwiesen wird). — Vgl. D.s Pentateuch-kritische Studien, in: ZkWL 1880 (zwölf Aufsätze) und: Urmosaisches im Pt, das. 1882 (sechs Aufsätze. Diese sind zugleich exegetischer Art).

4. Ed. König (Einl.). Zu dem vormosaischen Überlieferungsstoff, der aus seinem Inhalte erkennbar ist, gehört auch wenigstens ein Teil von 149. Mosaisches Erbe sind: Dek, Bb, 234,10–26, die poetischen Stücke 215; 46. 10. 21 und, wenigstens dem Inhalte nach, manches andere. E „wird am sichersten in die Richterzeit gesetzt"; J nicht vor David, nicht nach Salomo (S. 205—207). Die Zerlegung der jehovistischen Darstellung in ihre ursprünglichen Bestandteile ist an sehr vielen Stellen nicht mehr möglich. | Das alte Dt bestand aus 4,45. 46; 5—26; 28,1–46; 31,9–13; es geht auf eine mosaische Grundlage zurück, ist aber „das Ergebnis von Umarbeitungen" in der Richterzeit u. der nächsten Zeit nach 722 (S. 215). | P ist eine Sammlung der im Priesterkreise, bes. in der Familie Aarons vererbten mündlichen Traditionen. Die Zeit der schließlichen Gestaltung entweder des ganzen P oder wenigstens seiner jüngeren Teile fällt hinte die des JE u. des D, schwerlich früher als 600 — 500 (S. 231). | Die Vereinigung von JED mit P ist wahrscheinlich von ʿEsra in Babylonien bewirkt worden.

5. JWellhausen: „J gehört der goldenen Periode der hebräischen Litteratur . . aus der . . die ältesten der uns erhaltenen prophetischen

Schriften herrühren, der Zeit der Könige u. Propheten, die der Auflösung der beiden israelitischen Reiche vorhergeht". E jünger und erst durch spätere Zusammenarbeitung, welche vielleicht mit der deuteronomistischen identisch, mit J verbunden. D (512—26) in der Zeit verfaßt, in der es entdeckt wurde. Grundstock von 317—26 im Exil, nach Ezechiel, doch diesem nahestehend. P, nicht Schrift Eines Autors, sondern Resultat langjähriger Arbeit in u. nach dem Exile, auch das eben erwähnte Korpus in entsprechender Bearbeitung enthaltend, war bei der Publicierung u. Einführung durch ʿEsra im Jahre 444 schon in den Pt eingearbeitet (Gesch. I, 9. 370. 421. 425 = Prol. 9. 430. 424).

Ganz ähnlich *6.* BStade (Gesch. des Volkes Israel, I): J 850 bis 800; E um 750; ineinandergearbeitet Ausgangs des 7. Jahrh. (ob auch das in der zweiten Hälfte des Hiskia verfaßte Bb, sei fraglich); D ist am Anfange des Exils mit den inzwischen hinzugekommenen Vermehrungen in JE eingefügt; P im Exil; Verbindung mit JED gegen Ende des Exils oder kurz nach Beendigung desselben (S. 63), „zur Zeit des ʿEsra" (64).

7. AKayser (Vorex. Buch; JprTh 1881): E u. J im 9. oder Anfang des 8. Jahrh., E älter u. von J benutzt, Zusammenarbeitung wahrscheinlich erst später; D (4,44—26. 27 teilweise. 28) letztes Drittel des 7. Jahrh.; die ezechielischen Gesetzbücher (bes. in 317—26) von Ezechiel; Q nach der Rückkehr aus dem Exil, durch ʿEsra eingeführt; nach ʿEsra Verbindung der ezechielischen Stücke mit Q; noch später Einarbeitung von P in den übrigen Hx; als die Ch verfaßt wurde, war der Pt in seiner jetzigen Gestalt vollendet.

8. Ed. Reuss (L'histoire sainte et la loi u. GAT): Bb zur Zeit Josaphats; J zweite Hälfte des 9. Jahrh.; E „vielleicht noch älter", aber später mit J so zusammengearbeitet, daß meist „die Trennung fast unmöglich"; D kurz vor dem 18. Jahre des Josia, „angeblich ein Fund der Priester"; Verbindung mit JE zwischen der ersten Deportation und dem Untergange des Staates (GAT §312); Grundstock von 317—26 nachezechielisch, aber voresraisch. Der von ʿEsra promulgierte Kodex enthielt in knappem geschichtlichem Rahmen („eine bare Fiktion . . . Träume eines verarmten Geschlechts"), hauptsächlich „eine Sammlung von Gesetzen verschiedenen Ursprungs". Zusammenarbeitung mit JED u. einer Anzahl Spezialverordnungen in der Zeit zwischen Nehemia und Alexander. — Die Propheten sind älter als das Gesetz, die Psalmen jünger als beide.

9. CHCornill (Einl., zumeist nach Kue.): J judäische Schrift, keine litterarische Einheit. Namentlich die Urgeschichte ist offenbar zu-

sammengesetzt, und zwar wohl aus drei Schichten; doch muß man über letztere, angesichts des von BStade ZatW 1894, 250 ff u. 1895, 157 ff gegen Budde (Bibl. Urgeschichte, Giessen 1883) erhobenen Widerspruchs, mit dem Urteil wieder zurückhalten. Hinter 111 sind in der Gn noch einige sekundäre Bestandteile zu erkennen, bis jetzt aber nicht in Ex und Nu. Abfassungszeit von J^1 am ehesten die Regierung Josaphats, etwa 850; J^2 vor 700; alles Spätere ist doch vordeuteronomisch (vor 625). J durchaus altertümlicher u. ursprünglicher als E, „mit rein menschlicher Motivierung u. Verknüpfung, während in E der ganze Wunderapparat mit Traumgesichten u. unmittelbarem göttlichem Einschreiten in Scene gesetzt wird, noch dazu bei einer Veranlassung, wo es eigentlich sehr wenig angebracht ist". 234 in J ist der älteste Dekalog. || E, zuerst 115, von einem Ephraimiten zur Zeit Jerobeams II, c. 750, ist etwa ein Jahrhundert später auf Grund der durch die großen schriftstellernden Propheten gebrachten Weiterbildung der theologischen Anschauungen von einem Judäer oder vielleicht richtiger von einem im Lande zurückgebliebnen Nordisraeliten für Juda überarbeitet worden. Zu dieser Überarbeitung gehört der Dek 220 samt den zugehörigen Geschichtsstücken in 219—24; 32—33,6. Weder von J noch von E sind in Ri-Sm Bestandteile nachgewiesen (§16,9; 17,11, anders Co.^{2}!). || D, bes. vom Bb abhängig, aber auch J und E benutzend, kurz vor der Reform des Josia 621 verfaßt und zwar, um auf diese hinzuwirken, enthielt nur 512—26, jedoch in wesentlich kürzerer Gestalt, sowie eine Einleitung. Die deuteronomistische Diaskeuase, durch welche das jetzige Dt, von einigen kleinen, noch späteren Stücken abgesehen, entstanden ist, war ein sehr komplizierter u. über einen längeren Zeitraum sich erstreckender Prozeß. || Q [Co.: P^2], nicht ein Priestermanuale, sondern ein Volksbuch, die Kultusgeschichte Israels in Form einer heiligen Geschichte, ist „c. 500 von einem in Ezechiels Anschauungen lebenden und diese weiterbildenden priesterlichen Autor in Babylonien geschrieben" worden. In das von ʿEsra im J. 444 publizierte Werk war schon das in der zweiten Hälfte des babylon. Exils zusammengestellte H [Co.: P^1] eingearbeitet. Nicht wenige Bestandteile des P aber sind noch jünger als ʿEsra [Co.: P^x; Kue.: P^3]. || Zuerst wurden J und E harmonistisch miteinander verbunden (Rj). Ein zweiter Redaktor (Rd) vereinigte D mit JE. Er hat, um für das Dt Raum zu schaffen, das Bb, welches in E^1 am Ende des Wirkens Moses stand, an den Sinai verpflanzt, u. auf ihn geht daher die ganze dadurch verursuchte Unordnung zurück (§14,2). Der Beginn dieser redaktionellen Thätigkeit, zu der auch die allmähliche Erweiterung von D gehört, kaum vor dem babylon. Exil. Die ziemlich eingreifende Zusammenarbeitung von JED mit P durch Rp geschah nicht

zu lange nach der Proklamierung des P, also etwa zwischen 440 und 400. Einzelnes noch später. So enthält 424,24 eine deutliche Anspielung auf die makadonische Macht; 235—40 später als die LXX.

§ 10. Litterarische Analyse des Hexateuchs.

1. Die litterarische Analyse (vgl. §11) hat dargethan, daß nicht nur die Gn, sondern der ganze Hx aus Quellenschriften zusammengesetzt ist, von denen drei, P, J, E, schon in der Gn deutlich erkennbar sind; die vierte, H, tritt in erheblichem Umfange nur in 317—26 hervor; die fünfte, D, kommt im Dt hinzu. (Der Nachweis im Einzelnen ist in der Exegese zu geben; vgl. meinen Kommentar zu Gn bis Nu, Öttli zu Dt-Jos).

2. Inhalt des P (einschließlich H). 1—2,4a; 5 (ohne 29); 6,9–22; 7,6. 11–8,5 (ohne 7,12. 16b. 17. 22f; 8,2b). 13a. 14–19; 9,1–17. 28f; 10,1–7. 20. 22f. 31f; 11,10–27. 31f; 12,4b. 5; 13,6. 11b. 12a; 16,1a. 3. 15f; 17; 19,29; 21,1b. 2b–5; 23; 25,7–20 (ohne 11a. 18). 26b; 26,34f; 27,46–28,9; (29,24. 29; 30,22a?); 31,18 (von ואת); 33,18a; 34, namentlich 1. 2a. 4. 6. 8–10. 14–17. 20 bis 24; 35,6a. 9–15 (v. 9 עוד R; v. 14?). 22b–29; 36, wenigstens 6–8. 40–43; 37,1. 2 (אלה תלדות יעקב); 41,46; 46,6–27; 47, (5. 6a?) 7–11. 27b. 28; 48,3–7; 49,1a. 28b–33; 50,12f. || Exodus: 1,1–5. (6?). 7. 13f; 2,23b–25; 6,2–7,13. 19. 20 (bis יהוה). 21b. 22; 8,1–3. 11 (von ולא)–15; 9,8–12. (35 Anfang und Ende?); 11,9. 10; 12,1–20. 28. 37a. 40f. 43–13,2. 20; 14,1–4. 8. 9. 15f; (größtenteils). 17f. 21 (ohne *aβ*). 22f. 26. 27 (bis אלהים). 28a. 29; (15,19?); 16,1–3. 6–24. 31–36; 17,1 (bis: Rephidim); 19,1. 2a; 24,15–18 (Gewölk); 25—31,17. (18?); 34,29 (?)–35; 35—40. || Leviticus: ganz. || Numeri: 1,1–10,28; 13,1–17a. 21. 25. 26 (bis: Paran). 32 (bis הוא); 14,1a. 2 (teilweise). (4?) 5–7. 10. 26–29. 34–38; 15; 16,1a. 2 (teilweise). 3–11. 16–24. 27a. (32b). 35; 17—19; 20,1 (bis: ersten Monat). 2. 3b. 4. 6–13. (8. 9. 11?) 22–29; 21,10. 11; 22,1; 25,6–31; 32,1. 18f. 28–32 und sonst einige Worte; 33,1–51. 54; 34—36. || Deuteronomium: 1,3; 32,48–52; 34,1 (bis: Nebo). (5b. 7a?) 8f. || Josua: (3,4a?); 4,13. (15–17?). 19; 5,10–12; 7,1. (18.25?); 9,15b. 17–21. (27?); 13,15–32 (29 bis 31 ganz?); 14,1–5; 15,1–12. 20–25. 29–44. 48–62; 16,4–8. (9?); 17,1a. 3f. (6?). 7. 9a. c. 10a; 18,1. 11–28; 19,1–8. 10–46 (35–38?). 48. 51; 20,1–3 (ohne בבלי דעת). 6 (bis למשפט). 7–9; 21,1–10. 13–42; (22,9–34?).

3. Inhalt des H (nach Dri., Lv in SBOT): 310,10. 11; 11,2b–23. 41–47; 17,3 bis עז. 4 ohne אל פתח אהל מועד, 5 u. 9 desgl., 7a. 8. 10–14; 18,2b–30; 19,2 von קדשים—20 (ohne 8b). 23–37; 20,2 von איש–27; 21,1 von לנפש—10a מאחיו. 10b–12a. 13–15. 17b (ohne לדרתם)–21 (ohne אהרן הכהן). 22 nur לחם אלהיו יאכל. 23 (ohne Wort 3–6); 22,2a von וינזרו, 2b nur אני יי.

3 von כל־איש—16 (3 זרע ohne Suffix, 4 ohne אהרן). 18b—25. 27—33; 23,10 von כי—12. 15—18 (ohne שבעת bis ונסכיהם). 19b. 20 (ohne על שני כבשים). 22. 39a von באספכם. 40—43 (ohne 41b); 24,15b. 16a bis יומת. 17—21; 25,2 von כי—9a, 10 bis לכם. 13—25 (ohne 16 u. 23). 35—40a. 43. 47. 53. 55; 26 ganz. ‖ Wahrscheinlich (zB Dri., Einl.) auch: 26,6—8; 12,12f; 31,13. 14a; 415,37—41; 33,52f. 55f.

4. Der Inhalt des D deckt sich, wenn von sekundären Bestandteilen abgesehen wird, in der Hauptsache mit dem Umfange des Dt. Dann sind außer dem Liede Moses 532 u. dem Vermächtnisse Moses 33 abzuziehen fast nur erstens für P: 1,3; 32,48—52; 34,1 (bis: Nebo). (5b. 7a?). 8f, zweitens für JE: 27,5—7a; 31,14—22; 32,44; 34,10. Außerhalb des Dt ist D nicht nachzuweisen: die mit D verwandten Stücke in Jos stammen von einem deuteronomistischen Bearbeiter; 421,33—35 ist wohl erst spät aus 51—3 eingetragen.

5. J und E sind sehr oft gar nicht oder doch nicht mit Sicherheit voneinander zu unterscheiden. Hier seien einige sicher zu J und einige sicher zu E gehörige Abschnitte genannt. J: 12,4b—9. 16—25; 3,1—19 (ohne 4b. 5); 18,1—16. 20—22a. 33b; 19 (ohne v. 29); 23; 32,4—14a; 38; 44. ‖ E: 120,1—17; 21,8—31; 41,1—30; 42,8—26. 29—37; 50,15—26.

Auch Dri. verzichtet für einen großen Teil von Ex und Nu auf Sonderung des zu E und des zu J Gehörigen. In eckige Klammern Eingeschlossenes gehöre dem Redaktor von JE.

Gn. J 2,4b—4; 5,29; 6,1—8. 7,1—5. 7—10α. 12. 16b. 17. 22. 23; 8,2b. 3a. 6—12. 13b. 20—22; 9,18—27; 10,8—19. 21. 24—30; 11,1—9. 28—30; 12,1—4a. 6—13,5. 7—11a. 12 ויאהל bis 18. | JE 15. | J 16,1b. 2. 4—14; 18; 19 (ohne v. 29).

E 20,1—17 [18] 6—21. 22—32a. [32b]. [34]. 22,1—13. [14].

J 21,1a.2a 33

E 19.

J 22,[15—18]. 20—24; 24—25,6. 11b. 18. 21—26a. 27—34; 26 [R 3b—5. 15. 18]

E 11. 12. 17. 18. 20—22; 29,1. 15—23. 25—28. 30

J 27,1—45; 28,10. 13—16. 19. 2—14.

E 30,1—3 ברכי. 6. 8. 17—20 טוב

J 29,31—35 3 ואבנה—5. 7. 9—16. 20 הפעם bis בנים

E 30,20b—23. 2. 4—18 מקנחו. 19—45. 47. 51—54.

J 24—43; 31,1. 3. 46. 48—50.

E 32,1—3. 14b—22. 24. 33,18b—20.

J 4—14a. 23. 25—33,17 34,2b. 3. 5. 7. 11. 12. 19.

E 35,1—8. 16—20. 37,2b—11. 22—24.

J 34,25β. 26. 30. 31. 14. 21. 22a. 12—21. 25—27.

E 37,28 bis חבור 28b—30. 36

J 28 וימכרו bis כסף .31—35; 38; 39;

α In v. 7—10 einige Ausdrücke von R aus P entlehnt. ‖ β teilweise.

E 40—41,45. 47—57; 42,1—37. 45—46,5.
J 38—44,34γ 46,28—47,4. 6bδ
E 47,12. 48,1—3. 8—22ε. 50,15—26
J 13—27a. 29—31. 49,1b—28a. 50,1—11. 14.

Ex. E 15—22; 2,1—14. 3,1—6. 9—15.
J 1,6. 8—12. 15—23 מצרים. 7. 8. 16—20.
E 3,21. 22. 17. 18. 20b. 21. 7,17ζ 20 ויורם—21a
J 4,1—16. 19. 20a. 22—6,1; 7,14—18.
E 24. 22. 23a. 24a. 35;
J 7,23. 25—29. 8,4—11 לבו. 16—9,7. 13—21. 23b. 24b—34.
E 8—13a. 14a. 20—27. 11,1—3.
J 10,1—7. 13b. 14b—19. 28. 29; 4—8; JE 12,21—27. 29. 30.
E 12,31—36. 37b—39. 42a; JE 13, 3—16. 17—19.
J 21. 22. 14,5—7. 10 bis מאד
E 14,10 von ויצעקו. 19a
J 11—14. 19b. 20. 21 bis לחרבה. 24. 25. 27 von וישב.
E 15,1—18. 20. 21. 3—6.
J 14,30. 31; 22—27; 16,4. 5. 25—30; 17,1 von ויאין. 2. 7.
E 17,8—16; 18η; 19,2b. 3—19ϑ. 20—23,33; 3—8.
J 20—25; 24,1. 2. 9—11.
E 24,12—14. 18 von וירעל; 31,18b; 32,1—8. 15—29. 32,30—33,6ϑ. 7—11.
J 9—14. JE 33,12—34,28.

Nu. E 11ι, 1—3. 16. 17. 24—30. 12ι.
J 4—15. 18—23. 31—35; JE 13,17b—20. 22—24. 26b—31. 32b. 33; 14,3. 4. 8. 9. 11—25. 31—33. 39—45; 16,1b. 2a. 12—15. 25. 26. 27b—34; 20,1b. 3a. 5; E ι 14—21; JE 21,1—3; Eι 4b—9. 12—30; JE 21,31—35; 22,2—24 (E: 22,2—21. 35b—41); 25,1—5; 32,1—17ϰ. 20—27λ. 34—42.

Dt. JE 27,5—7a; 31,14. 15. 23; 33; 34,1 וירעל משה ראש הפסגה. 1b—5a. 6. 10.

Jos. JE 3μ,1. 5. 10. 11. (12.) 13—17; 4,1—3. (4—7.) 8. (9—11a. 15—18.) 20; 5,2. 3. 8. 9. 13—6,27; 7,2—8,29; 9,3—9a. 11—15a. 16. 22. 23. 26. 27a; 10,1—7. 9—11. 12b—14a. 15—24. 26. 27; 11,1—9ν; 13,13. (auch 1. 7?); 14,6—15 (?); 15,14—19. 63; 16,1—3. 9. 10. 17,1b. 2. 5. (6.) 8. 9a von ערים. 10b—18; 18,2—6. 8—10; 19,9. (35—38?). 47. 49. 50; E 24 (ohne 11a von האמרי. 13. 31).

Dem deuteronomistischen Bearbeiter [D²] gehören nach Dri.: Dt 3,14—17; 4,29—31. 41—49; 27,1—4. 7b. 8. 11—13. (14—26;) 29,9—28; 30,1—10; 31,16—22ξ. 28—30; 32,1—44ξ; 34,11. 12. || Jos 3,2—4. 6—9; 4,11b. 12. 14. 21—24; 5,1. 4—7; 8,30—35; 9,1. 2. 9b. 10. 24. 25. 27b; 10,8. 12a. 14b. 25. 28—43; 11,10—23ο; 12π; 13,1—12. 14. 33; 18,7; (20,4. 5. 6 von עד־מות)ϱ; 21,41—43; 22,1—6. (7. 8)σ; 23; 24,11a von האמרי. 13. 31.

γ mit Spuren aus E: 43,14. 23b. || δ nach LXX. || ε 13. 14. 17—19 vielleicht aus J. || ζ teilweise. || η in 2—4. 8—10 Spuren des Redaktors von JE. || ϑ in der Hauptsache. || ι wahrscheinlich. || ϰ in der Hauptsache. || λ meist. || μ von den zwei in 3. 4 zusammengearbeiteten Berichten ist der eine durch runde Klammern kenntlich gemacht. || ν in 2. 3. 6. 7. 8b Erweiterungen des deuteronomistischen Bearbeiters. || ξ aus besondrer Quelle. || ο Einiges in 2. 3. 6. 7. 8b. || π nach JE oder aus besondrer Quelle. || ϱ fehlt in LXX. || σ späterer Zusatz.

6. Daß irgendeine dieser Quellenschriften auch außerhalb des Hx deutlich erkennbar sei (man hat es von J, E und D für Ri, Sm, Kg behauptet), ist weder bewiesen noch auch nur wahrscheinlich. Co. zB hat in Einl.[3] das in Einl.[2] Gesagte zurückgenommen.

7. Die nach Ausscheidung von JE und D übrigbleibende Masse P ist nicht eine einheitliche Schrift, sondern enthält auch einerseits die alten Materialien des H, andrerseits manche nachträglich eingefügte Zusätze. Da ins Einzelne gehende genaue Kenntnis des Ceremonialgesetzes nur für die Priester, die berufenen (leider sehr oft ungetreuen) Lehrer des Volkes, erforderlich war, werden viele Weistümer während geraumer Zeit nur mündlich überliefert gewesen sein, und wir werden uns wenigstens einen Teil der alten Aufzeichnungen nicht als systematische u. vollständige, sondern als zu besonderen Zwecken gelegentlich gemachte zu denken haben. Solche Aufzeichnungen und wohl auch bis dahin nur gedächtnismäßig bewahrtes Material hat der Verf. des Q (s. §8,4c) benutzt, haben aber auch spätere priesterliche Abschreiber benutzt.

8. Die Versuche J^1, J^2, J^3 innerhalb des J und E^1, E^2, E^3 innerhalb des E zu unterscheiden haben zu sicheren Ergebnissen nicht geführt.

9. Die jetzt sehr beliebte Auseinanderreißung von 55—26 in D^1 (12—26) und D^2 (5—11) halten auch Öttli und Kö. für unnötig.

§ 11. Sprachgebrauch der fünf Hauptquellen.

(Beiträge zu einem Wörterbuche zum Hexateuch.)

× bedeutet Vorkommen, ∗ häufiges Vorkommen, ○ Nichtvorkommen in der je überschriftlich genannten Quelle. Bb = Bundesbuch. Dek = Dekalog. ‖ Die alten Stücke 149; 423 f; 532. 33 sind durch „Jakob", „Bil'am", „Mose" bezeichnet.

E	J	D	P	H	
○	○	×	○	○	אָהַב vom Verhältnis zwischen Gott u. Israel. Gott Subj.: 54. 7. 10. 23. Mensch Subj.: 6. 7. 10. 11. 13. 19. 30; 622. 23. ‖ Dek.
∗	?	?	○	○	עַל-אוֹדוֹת. J (nach E?) 126,32; R^d 614,6.
○	○	○	×	×	אֶזְרָח Eingeborener. 212; 316—19. 23. 24; 49. 15. ‖ 68,33?
○	○	○	∗	×	אֲחֻזָּה 117. 23 etc. ‖ 432,5?; 622,4.
○	○	○	×	○	נֶאֱחַז Besitz erhalten. 134. 47; 432; 622.
	×		×		אֵירֵךְ 126,9; 39,9; 44,8. 34; 69,7. ‖ P 26,12. 30.
○	○	×	○	○	אֵירָה 51. 7. 12. 18. ‖ Mose 532,30.
○	○	○	×	∗	אִישׁ אִישׁ irgendjemand (in negativen u. in Bedingungssätzen). 317. 18. 20. 22. 24. ‖ P 315,2; 49,10; 5,12 (H?).
○	○	×	○	○	אָכַל לִפְנֵי יי. 512. 14. 15.
○	○	×	○	○	אָכַל וְשָׂבַע 56. 8. 11. 14. 26. 31.
○	○	○	×	×	לְאָכְלָה 11. 6. 9; 216; 311; H 325.
○	○	○	○	×	אֶלֹהִים 319,4; 26,1.
∗	○	×	PH		אָמָה auch Dek u. Bb. ‖ 325,6. 44. Vgl. שִׁפְחָה.
×	×		∗	×	אנר PH etwa 130mal, אנכי nur 123,4. ‖ אנר Mose 532,21. 39.

E	J	D	P	H	
				*	אֲנִי יי Ich bin Jahve, 318—26 als Schlußformel 47mal, davon 18 mit folgendem „euer (ihr) Gott“ u. 6 mit „der euch (ihn etc.) heiligt“. Sonst dies אני יי nur 26. 12. 29. 31; 43. 10. 15, in Stücken, welche wenigstens teilweise gleichfalls zu H gehören.
×	×	*			אנכי. Dt stets; אני nur 12,30 u. 29,5. J u. E haben neben häufigerem אנכי auch אני: J zB 118,13. 17; 24,45; E zB 131,44; 40,16;
○	○	×	○	○	אנף nur Hithq. 51. 4. 9. [41,9. 11. 15.
×	×	×	○	○	אף (Zorn). Bb 222,23. P 67,1 schwerlich ursprünglich.
○	○	○	×		אֱרוֹן הָעֵדוּת. Die andren Quellen: יי בְּרִית אֲ׳ od. חַבְּרִית אֲ׳ od. יי א׳.
○	○	×	○	○	הֶאֱרִיךְ mit יָמִים als Obj. Mit ימים als Subj. Dek u. danach 56,2 u. 25,15. — Qal nur אָרְכוּ יָמִים 126,8 J. Sonst בְּהַאֲרִיךְ הֶעָנָן 45. — P nur הַמַּיִם הַמְאָרְרִים [49,19. 22 P.
○	○	×	×	○	אֲשֶׁר vorausgesetzt daß, wenn 511,27; 64,21. ‖ P 34,22 u. 45,29, vgl. 35,2 u. 45,30.
		×	○	○	אֲשֶׁר auf daß 54,10. 40; 6,3; 32,46; 63,7. ‖ אשר לא J 111,7; Bb 220,26.
○	○	○	*		אִתּוֹ mit ihm (dir usw), am Ende einer Aufzählung 16,18; 7,7. 13; 8,16. 18; 9,8; 28,4 usw; עִמּוֹ 325,41. 54.
○	○	○	*		בְּ „an“, „anlangend“, bei Aufzählungen (zur Subsumption, zur Anführung der Teile des Ganzen) 17,21; 8,17; 9,10. 16; 10,5. 20. 32; 17,23; 23,18; 212,19; 13,2; 317,15; 431,11. 26.
×	*	×	○		בּוֹא in euphemist. Sinne. 119,31 J עַל־.
	×				בּאָה in der Richtung auf. לְבֹא חֲמָת P u. 613,5.
○	○	*	○	○	בָּחַר in „der Ort, den der Herr erwählen wird“ 512. 14—18. 26. 31. (69,27?) Sonst nicht Hx.
1	×	○	○	○	בִּי אֲדֹנִי. E 412,11.
○	○	○	*		בֵּית אָבוֹת Vaterhäuser, 26,14; 12,3; 41—4. 7. 26. 34; 622,14. רָאשֵׁי אבות kurz für ר׳ בית א׳ 26,25; 431,26; 32,28; 36,1; 614,1; 19,51; 21,1.
		×	○	○	בֵּית עֲבָדִים Sklavenhaus (d. i. Ägypten) 56. 7. 8. 13. ‖ Dek. Außerdem 213,3. 4; 624,17.
×	×	○	○	○	בַּעֲבוּר. J 13,17 usw; E 21,30 usw.
*	○	×	○	○	בַּעַל. Bb Jakob 149,23. ‖ 321,4 Textfehler. J, P אִישׁ für: Ehemann.
		×			בִּעֵר Pi völlig wegschaffen, bes. (9mal): du sollst das Böse aus deiner Mitte (aus Israel) vertilgen 513. 17. 19. 21. 22. 24; חרם הנקי מקרבך 21,9 u. 19,13; הַקֹּדֶשׁ מִן־הַבַּיִת 26,13. 14. Sonst nur Bil. 424,22 יִהְיֶה לְבָעֵר. ‖ Bb 222,4 weiden? vgl. GHoffmann ZatW 1883, 122. ‖ P nur: in Brand setzen אֵשׁ 235,3, עֲצָרִים 36,5.
JE		×	○	○	בְּצָרוֹת v. Städten: 413,28 JE; 614,12 JE (Rd?); 53,5; ב׳ בַּשַּׁעֲרִים nur 1,28 u. 9,1 †; ב׳ v. Mauern 528,52.
		×			בָּרָא 11. 5. 2,3. 4. — J 16,7 (R?); 234,10 (JE?); 416,30. ‖ 54,32.
○	○	○	×	1	חֻקִּים ב׳ נָתַן בְּרִית (Gott Subj.) 10mal: 16. 9. 17; 26,4, vgl. 425,12. ‖ H 326,9. ‖ 58,18 (חֻקִּים) = sein Wort erfüllen, s. 9,5.
	×	×	○	○	כָּרַת בְּרִית (Gott Subj.) J 115,18; 234,10. 27; JE 224,8; 531,16. ‖ 54. 5. 9. 28. 29.
○	○	○	×		בְּרִית עוֹלָם 19. 17; 231; 324,8; vgl. 418,19 u. 25,13.
○	○	×	○	○	בֵּרַךְ in „damit Jahve dein Gott dich segne“ 514—16. 23. 24 (statt לְמַעַן auch בְּ u. כַּאֲשֶׁר).
○	○	1	×	1	כָּל־בָּשָׂר 16—9; 416,22; 27,16; 18,15. ‖ H 317,14. — 55,23.

E	J	D	P	H	
○	×	×	○	○	גְּבוּר
	×				גְּבֶרֶת 116,4. 8. 9.
1		1			גְּבוּרָה 232,18; 53,24.
1			×		גָּבַר. P 17. E 217,11.
	JE	1			גֶּבֶר 210,11; 12,17; 67. ‖ 522,5. ‖ Bil. 424,3. 15.
?	?	×	○	○	גָּדֵל, stets von Gott. 53. 5. 9. 11. Mose 532,3; ob auch im Meerliede 215,16 (MT בְּגֹדֶל זְרוֹעֲךָ)? ‖ 414,19 (JE?, R?).
○	○	×	○	○	גדע, nur Qi. 57,5; 12,3 (Götzenbilder umhauen).
○	○	○	×	○	גָּוַע 16. 7. 25. 35. 49; 417. 20; 622,20.
×	×	×	×	×	גּוּר weilen, sich aufhalten.
○	○	×	○	○	גֵּר in der Verbindung mit „Waise u. Witwe (u. Levit)“ 510,18f; 14,29; 16,11. 14; 24,17. 19. 21; 26,12. 13.
○	○	○	×	○	מְגֻרִים (stets nach אֶרֶץ oder רְמֵי) 117. 28. 36. 37. 49; 26.
1	○	○	○	○	גּוּר grauen 51. 18; Mose 532,27; E 422,3. ‖ Das verwandte יָגֹר nur 59,19; 28,60.
○	○	○	×	○	גֻּלְגֹּלֶת „Kopf“ (bei Zählungen) 216,16; 38,26; 41. 3.
×	×	○	○	○	גָּרַשׁ. — PH nur Part. Pass. Qal גְּרוּשָׁה. Qal im Hx noch J 234,11.
○	2	○	○	1	גֶּשֶׁם J 17,12; 8,2. — H 326,4. Sonst nicht Hx.
○	○	○	×	○	זֶה הַדָּבָר אֲשֶׁר צִוָּה יי 216,16. 32; 35,4; 38,5; 9,6; 17,2; 430,2; 36,6.
		×			דָּגְנְךָ (וְ)תִירוֹשְׁךָ וְיִצְהָרֶךָ 27. 11. 12. 14. 18, ohne Suffixe 28,51. דגן ותירש noch Mose 533,28; J 127,28. 37 (Isaaks Segensworte). Vgl. noch P 418,12 כֹּל חֵלֶב יצהר וְכָל־חֵלֶב תירש ודגן. Sonst weder תירש noch יצהר im Hx.
○	○	○	*	×	דֹּרוֹת Plur. P 16,9; 9,12; 622,27. 28 u. H 323,43. Die Formeln לְדֹרֹתָם, לְדֹרֹתֵיכֶם, 38 mal in P (H?), also 212,42 nicht JE.
1	1	1	○	○	דִּין Verb J 115,14. E 130,6 (Anspielung auf Dan); Jak 149,16 (desgl.); Mose 532,36 (von 149 abhängig). Subst. דִּין Rechtssache 517,8. Sonst beide Wörter nicht im Hx.
○	○	×	○	○	דָּם נָקִי, דַּם נ׳. 519,10. 13; 21,8. 9; 27,25. (Auch mit Artikel.)
○	○	○	○	×	דָּמִים mit בְּ, seine (ihre usw) Blutschuld haftet an ihm (ihnen usw) 320 (6 mal). So Ez 18,13 u. 33,5. Sonst דָּמוֹ בְרֹאשׁוֹ od. ד׳ עַל־רֹאשׁוֹ.
1	2	×	○	○	דֶּרֶךְ der von Gott gewollte. ד׳ יי J 118,19; סוּר מִן־הַדֶּרֶךְ אֲשֶׁר צִוָּה יי J 232,8; 59,12. 16; 11,28; 31,29; vgl. 5,30 בְּכָל־חֵפֶץ׳ א׳ צ׳ בְּכָל־דֶּרֶךְ אֲשֶׁר צִוָּנוּ יי . . תֵּלֵכוּ. Vgl. E 218,20: sage ihnen הַדֶּרֶךְ יֵלְכוּ בָהּ.
○	○	*	○	○	חָלַךְ mit folgendem אֱלֹהִים אֲחֵרִים od. בעל פעור od. יי: 54. 6. 8. 11. 13. 28. Vgl. זנה.
		*	○	○	(בְּכָל־דְּ׳) חָלַךְ בִּדְרָכָיו (in Gottes Wegen). 58. 10. 11. 19. 26. 28. 30; 622,5. Vgl. דֶּרֶךְ.
○	○	○	○	×	חָלַךְ בְּחֻקּוֹת 318,3. 4; 20,23; 26,3.
×	×	○	○	○	חֵזָה (Partikel).
*	×	○	○	○	חָזָה. J 138,21. 22.
	JE	×	○	1	חוּב. ארץ זבת חלב ודבש 56. 11. 26. 27. 31. ‖ H 320,24.
○	○	×	○	○	חוֹלַאַת 51,36; 4,12; 611,13. חולת nicht im Hx.
○	○	×	*	1	זָכַר 41 mal: 117. 34; 212; 31. 3. 4. 6. 7. 12. 15. 18. 20. 22. 27; 41. 3. 5. 18. 26. 31. — 617,2 (R?). ‖ 515,19 u. (Rd?) 65,4.
○		1	×	1	זָכַר in Verbindung mit נְקֻבָה 11. 5—7; 33. 12. 15. 27; 45. Daher 17,3. 9 in J-text wohl von R. ‖ Vgl. 54,16 ז׳ אוֹ נ׳.
○	○	○	○	×	חַיָּה 318,17; 19,29; 20,14.

E	J	D	P	H	
JE		○	○	×	זָנָה אַחֲרֵי vom Götzendienst. 234,15. 16; 531,16, vgl. זנות 414,33. ‖ H 317,7; 20,5. 6; 415,39.
					זָעַק s. צָעַק.
×	×	×		○	זְקֵנִים. In P 34,15; 9,1 nach Di. nicht ursprünglich (620,4?). P hat קְרִיאֵי הָעֵדָה, נְשִׂיאִים, 41,16; 26,9, vgl. 16,2; רָאשֵׁי הַמַּטּוֹת 430,2.
○	○	○	×	○	זֶרַע in der Verbindung „dein (euer usw) Same nach dir (euch usw)," 11 mal: 19. 17. 35. 48; 228; 425. ‖ אִתּוֹ, אִתָּךְ 146,6 u. 418,19.
○	○	×	1	○	זְרֹעַ נְטוּיָה (auch mit Suffix u. mit Artikel). 54. 5. 7. 9. 11. 26. P 26,6.
	○	×	○	○	חוּס, nur לֹא תָחוֹס עֵינְךָ. 57. 13. 19. 25. ‖ 145,20 in E-Text von R?
×	×	×	○	○	חָזָק. — הַיָּד הַחֲזָקָה (oder יד mit Suffix) 53. 7. 11. 34. בְּיָד ח׳ 54. 5. 6. 7. 9. 26; 64,24; ebenso 23,19; 6,1; 13,9; 32,11.
JE		○	○	○	חֹזֶק nur (mit יָד) 213,3. 14. 16.
×	○	○	○	○	חָזֵק nur 219,19.
×	×	×			חָזַק u. חִזַּק E, J, D in verschiedenen Verwendungen; P nur vom Hartsein, bezw. Verhärten des Herzens Pharaos.
×	○		×		חִזַּק לֵב פ׳. P auch וַיֶּחֱזַק לִבּוֹ. ‖ J הִכְבִּיד u. כָּבֵד.
1	○	*	×	×	חֵטְא. 515—24 (8 mal). P u. H. nur in der Verbindung נָשָׂא חטא. E 141,9.
×	×	?	*		חַטָּאת. Dt nur 9,18. 21. 27; 19,15 (ob ursprünglich?).
JE	×	×	1		חָנַן. P 46,25 (priesterl. Segen).
1	○	1	○	○	התחנן. 142,21. 53,23.
JE	*	1	○	○	חֵן. bes. מָצָא חֵן בְּעֵינֵי פ׳ (so 524,1). Viermal נתן חן פ׳ בעיני פ׳ 139,21; 23,21; 11,3; 12,36.
	1	○	○	○	חַנּוּן Bb 222,26; J 234,6.
					תְּחִנָּה Begnadigung, nur 611,20 (R^d).
JE		○	○	○	חִנָּם. Bb 221,2. 11. JE 129,15; 411,5.
○	×	○	○	○	חֶסֶד וֶאֱמֶת.
×	×	○	○	○	עָשָׂה חֶסֶד עִם (אֶת־). Dek ע׳ ח׳ לִפ׳.
			○	○	חֶסֶד im Hx sonst noch 215,13 Meerlied; 414,19; 57,9. 12, also nicht in P [320,17 = Schimpf!].
					חָסִיד im Hx nur Mose 533,8.
×		*		1	חֻקִּים Plur. in Verbindung mit מִשְׁפָּטִים, מִצְוֹת usw. Dt 18 mal: 4—7. 11. 12. 17. 26. 27. ‖ E 218,16. 20 (15,26 JE?). H 326,46.
1	×	○	○	○	חָרָה ל. E 131,36. ‖ 416,15 P nach We., Kue., Ki.
×			○	○	חָרָה בְּעֵינֵי 131,35; 45,5.
×	×	×	○	○	חרה אַף. Bb 222,23. Also 67,1 ויחר אף יי׳ בבני ישראל nicht P.
○	1	1	○	○	חֳרִי. Nur חֳרִי אַף 211,8 J u. 529,28.
JE		1	○	○	חָרוֹן. 513,18. Stets חֲרוֹן אַף, nur Meerlied 215,7 חֲרֹנְךָ.
		×			יָגֹר s. גּוּר.
	2				יָד. יָדוֹת Teile 143,34; 47,24. P ähnlich חלקים 618,5. 6. 9.
○	○	○	×	×	ידה. הִתְוַדָּה 35. 16; 45. ‖ H 326,40.
○	○	×	○	○	יָדַע in der Formel: (Götter, Manna, ein Volk), so du nicht gekannt hast: 511,28; 13,3. 14; 28,33; 29,25; mit dem Zusatz: noch deine Väter 8,3; 13,7; 28,36. 64, vgl. 8,16 (nur: deine Väter).
○	×	○	×	○	ידע von geschlechtlichem Umgange. J 14. 19. 24. 38. P 431.
×	×	×	○	○	עַד־הַיּוֹם הַזֶּה. ‖ 69,27 nicht ursprüngl.
1		×			כַּיּוֹם הַזֶּה Dt 5 mal; כהיום הזה 6,24. ‖ E 150,20 (anders J 139,11).

E	J	D	P	H	
1	1	×	o	o	אֲשֶׁר יִיטַב לְךָ oder לְמַעַן י׳ ל׳ **54**. 5. 6. 12. 22. ‖ J**112**,13; E 40,12.
o	o	×	o	o	הֵיטֵב adverbiell. **59**. 13. 17. 19. 27. Als Inf. **132**,13.
o	1	×	o	o	יָכֹל. — לֹא יוּכַל er darf nicht, es ist ihm nicht erlaubt. **57**—24 (9 mal). J**143**,32.
	×	o	o	o	יָלַד erzeugen J **14**,18 usw. ‖ E? **125**,3 wohl von J.
o	o	×	*		הוֹלִיד erzeugen. P **15**. 6. 11. 17. 25. 48; **325**; **426**. ‖ **54**,25; 28,41.
*	×	o	o	o	יֶלֶד. Bb **221**,4. 22.
×	×	×	o	o	חֲתֻנצֵב.
1	4	1	o	o	חָצַב, חֲצֵב. E **210**,24. ‖ **528**,56.
o	o	*	1	o	יָצָר. P **418**,12, vgl. דָּנָן.
o	o	o	o	×	וְיָרֵאתָ מֵאֱלֹהֶיךָ **319**,14. 32; 25,17. 36. 43. Wo sonst im Hx Gott als Obj. der Furcht bezeichnet wird, steht יָרֵא mit Akkus. oder **29**,30 יָרֵא מִפָּנֶיךָ.
×	×	*	?		יָרַשׁ in Besitz nehmen, mit dem Objekt „Land" Dt etwa 57 mal (bes. לְרִשְׁתָּהּ, לָרֶשֶׁת): 1—12. 15—17. 19. 21. 23. 25. 26. 28. 30—32; **61**. 12. 21. 23. Mose **533**,23. ‖ J **115**,7. 8; 24,60; E **413**,30. JE **122**,17; **413**,30; 21,24 (35 Glosse aus Dt); 33,53 (H?); **618**,3 (?); 19,47 (?). ‖ H **320**,24 (2 mal). ‖ In P so nur **128**,4. Doch ist vielleicht nach **325**,46; **427**,11; 36,8 „erben" zu übersetzen, welche Bedeutung auch in den andren Quellen sich findet.
1		*	o	o	יָרַשׁ aus dem Besitz „verdrängen", mit dem Objekt „Völker" Dt 11 mal: 2. 9. 11. 12. 18. 19. 31. ‖ E **624**,8. ‖ **421**,32 K·thib (JE?).
×	*	×	3	o	יֵשׁ nicht in Jos. E **142**,1. JE **217**,7; **413**,20. Gewöhnlich mit folgendem Subst. oder (**124**,42. 49; 43,4; **513**,4; 29,14) mit Suffix u. Part.; vgl. auch **139**,4. 5. 8 יֵשׁ־לוֹ (אשר־)כָּל. — Anders in P **123**,8 אִם יֵשׁ אֶת־נַפְשְׁכֶם; **49**,20. 21 ויש אשר יחיה „und manchmal war".
1	o	o	*	1	יָשַׁב. — מוֹשָׁבֹת Plural. E **210**,23 (?); H **323**,7. Die Wendung בכל־מושבתיכם nur P: **212**. 35; **33**. 7. 23; **435**. ׳מ sonst in P: **136**,43; **415**,2; 31,10.
o	o	o	×	×	תּוֹשָׁב **123**; **212**; **322**. 25; **435**.
		×			יָשָׁר. — עָשָׂה הַיָּשָׁר s. עָשָׂה.
×	*	o	o	o	כָּבֵד (Verb u. Adj.) schwer, schwierig sein. J gern in übertragenen Bedeutungen: drückend (Hunger), heftig (Trauer), zahlreich (doch auch E **420**,20), von der Verhärtung des Herzens (Qal u. Hi.). Vgl. auch **214**,25 J כְּבֵדֹת.
×	×			×	כָּבוֹד Herrlichkeit. Oft כְּבוֹד יי׳ bes. in P (doch auch **414**,21; mit Suff.: 14,22 u. **233**,18. 22. ‖ Reichtum **131**,1 J. ‖ 149,6 Jak. lies כְּבָרִי.
×					כִּבֵּד ehren **422**. 24. ‖ Dek.
1	1	1			נִכְבָּד geehrt. **422**,15; **134**,19; **528**,58.
o	o	o	×		נִכְבַּד seinen Kabod erweisen **310**,3; בְּ **214**,4. 17. 18.
o	o	o	×	o	כָּבַשׁ unterwerfen **11**; **432**; **618**,1.
×	×	o	×	o	כִּבְשָׁן. E **219**,18; J **119**,28; P **29**,8. 10.
×	×	1	o	o	כֹּה. — Dt nur 7,5.
o	o	o	*	×	לְכֹל Verallgemeinerungsformel (anlangend alle = nämlich). **19**,10. 23,10; **214**,28; 27,3. 19; 28,38; 36,1; **35**,3. 4a; 11,26. 42; 16,16. 21; 22,18; **44**,27. 31. 32; 5,9; 18,4. 8. 9. ‖ Oft auch לְ „anlangend, in betreff".

E	J	D	P	H	
○	○	○	×		בָּלָה מִן mit Inf.: 234,33; 316,20; 619,51. ‖ בָּלָה לְ allgemein.
×	○	○	○	○	בִּלְבָּל.
○	○	○	×	○	פָּסַס zählen, rechnen 212,4; מִכְסָה Zahl, Summe 212,4; 327,23†. מֶכֶס Abgabe 431,28. 37—41.†.
○	○	×	○	○	כעס 54. 9. 31 u. Mose 532 כַּעַס v. 19. 27, כָּעֵס v. 21, חָכְעַס v. 16. 21. Sonst der Stamm nicht im Hx.
○	○	○	×		פְּרִים. 229. 30; 323. 25; 45. 29.
	×	×	○	○	כרת ברית, Gott Subj., s. ב'.
○	○	○	*	×	נִכְרַת Ni. in der Wendung „und ausgerottet werden soll diese Seele (dieser Mann) aus ihren Volksgenossen (aus (Isra'el usw) 117; 212. 30. 31; 37. 17. 18. 19. 20. 22. 23; 49. 15. 19. ‖ Ni. in P noch 19,11 וְלֹא נִכְרַת כָּל־בָּשָׂר עוֹד, vgl. E 141,36 וְלֹא תִכָּרֵת הָאָרֶץ בָּרָעָב. Anders JE 63,13. 16; 4,7; 9,23; 411,33. [20,3. 5. 6.
○	○	○	○	×	חָכְרִית in der Wendung (עָמוּ) מְקֻרָב עַמָּהּ (אֹתוֹ) וְחָכְרַתִּי אֹתָהּ 317,10;
×	○	*	×		לָבַב. Nur in Dt die Verbindung בְּכָל־לְבָבְךָ וּבְכָל־נַפְשְׁךָ 54. 6. 10. 11. 13. 26. 30.
○	○	○	×	○	לון Ni., Hi. murren 215. 16. 17; 414. 16. 17; 69. ‖ תְּלֻנּוֹת das Murren 216; 414. 17.
○	○	*	○	○	לָמַד. Dt 7 mal (5 mal folgt לְיִרְאָה): 4. 5. 14. 17. 18. 31.
		×	○	○	לִמֵּד Qi. Dt 8 mal; 4. 5. 6. 11. 20. ‖ 531,19. 22 JE?
○	1	○	×	○	מְאֹד מְאֹד 17,19; 414,7. בְּמ' מ' 117,2. 6. 20; 21,7. ‖ J nur 130,43 מ' מ'.
○	○	○	×	○	(יוֹם) מֵאַת שָׁנָה 27 mal: 15. 7. 8. 11. 21. 25. 35. 47; 26. 38; 42. 33. (שנה) מֵאָה in P nur 117,17; 23,1. ‖ E u. J מאה 133,19;
○	○	○	×	○	מַגֵּפָה s. נָגַף. [26,12 usw.
○	○	○	×	○	מְגֻרִים s. גּוּר.
○	○	○	×	○	מִגְרָשׁ 325; 435; 614. 21.
	×	○	○	○	חִתְמַחְמַּח 119,16; 43,10; 212,39.
×	×	○	○	○	מָהַר als Verbum finitum.
	JE	*	○	○	מַהֵר adverbieller Inf. Dt 7 mal; JE 62,5 u. 232,8.
	JE	×	1	○	מָהָר P nur 417,11.
○	○	○	×	×	מוּךְ 325 (4 mal). 27.†
1	○	○	×	1	מוֹשָׁבֹת s. יָשַׁב.
○	○	○	×	○	מַחֲצִית Hälfte 12 mal: 230. 38; 36; 431; 621.
○	○	○	*	○	מַטֶּה Stamm. 231. 35. 38; 41—3. 10. 13. 17. 18. 26. 30—34. 36; 613—22. Vgl. שֵׁבֶט.
○	○	×	*	○	מִין 26 mal: 11. 6. 7; 311. ‖ 514 nach Lv.
○	○	○	×	○	מָנָה Anteil, nur חיה לפ' לנ' 229; 37. 8.
○	○	×	○	○	מַסּוֹת (Sing. nur Name). 54. 7. 29.
○	×	○	○	○	מִסְפּוֹא. 124. 42. 43.
○	○	○	*	×	מַעַל Veruntreuung, מָעַל 35. 26; 45. 31; 532,51; 67. 22.
○	○	○	×	○	מְעִיל (nur vom hohenpriesterl. מ') 228. 39; 38.
○	○	×	○	○	(ידיך) כל-מעשה ידך all dein Thun od. Arbeiten 6 mal: 52. 14. 16. 24. 27. 28.
					מִקְרֶה, מִקֶּנֶה, מִקְרָא s. ק'.
○	○	×	○	○	מָרָה Hi. 7 mal: 51. 9. 31; 61,18. ‖ Qal P 420,10. 24; 27,14; u. D 521,18. 20. Subst. מְרִי P 417,25 u. D 531, 27.
1					מִשְׁגֶּה 143,12, s. שָׁגָה.
○	○	○	*	×	מִשְׁכָּן s. שָׁכַן.

E	J	D	P	H	
o	o	×	o	o	מִשְׁלַח יָד **512**. 15. 23. 28†.
		o	*	o	לְמִשְׁפְּחֹתָם nach ihren (euren usw) Geschlechtern. P etwa 85 mal. JE **212**,21 u. **411**,10.
o	o	o	×	o	נֶגֶף Plage. **212**. 30; **48**. 17; **622**.
		o	×	o	מַגֵּפָה **414**. 17. 25. 31. ‖ **29**,14 in JEtext מַגֵּפַתִי R?
o	o	×	o	o	חָדַל Qal, Ni., Hi. Dt 10 mal: 4. 13. 19. 20. 22. 30.
o	o	×	o	o	חֲנִיחִיל 7 mal: Dt u. **61**,6.
o	o	o	×	o	חִתְנַחֵל **325**; **432**—34.
o	o	o	×	×	בְּנֹ־נֵכָר. **117**; **212**. ‖ H **322**. D נָכְרִי.
×	o	×	o		נָכְרִי. Bb **221**,8.
×	?	*	o	o	נֹפֶשׁ. — J **217**,2. 7. מַפָּה appellativ nur Dt.
		×	*	×	נֶפֶשׁ Person (bei Zahlangaben, in מַכַּת נ׳, in וְנִכְרְתָה הַנ׳ הַהִוא, in וְנ׳ כִּי „und falls jemand“ usw), etwa 65 mal: **112**,5; **17**,14; **36**,6 usw. ‖ H **317**. 22. 24. ‖ **510**,22; **24**,6. 7. ‖ **114**,21; **610**,28—39 u. **11**,11 R^d?
×	×	o	o	o	נצב, Ni. נִצַּב עַל vor jmdm, bei etwas stehn.
			×		נֶסֶכָה (ohne נָסַךְ, s. d.). **34**. 5; **431**.
×	*	2	o	o	נָשָׂא עֵינָיו. Meist als Einleitungsformel, etwas anders **53**,27 u. **4**,19.
	o	o	*	o	נָשִׂיא **117**,20; **23**,6; **25**,16; **34**,2; bes. von den Fürsten Isra'els: נְשִׂיאֵי נ׳ ישראל u. חֲעֵדָה. ‖ Bb **222**,27 נשיא בְעַמְּךָ.
o	o	o	*	×	חִשְׂרִיגָה יַד פ׳ jmd erschwingt etw., kann etw. aufbringen; 11 mal: **35**. 14. 25. 27; **46**.
×	?	1	o	o	נָתַן erlauben, lassen. ‖ JE **23**,19; **610**,19. — **518**,14.
1	o	×	o	o	סְגֻלָּה. E **219**,5. ‖ Dt 3 mal עַם ס׳.
o	1	o	*	o	סָמַךְ. P nur יָד ס׳, auf das Opfer: **229**; **31**. 3. 4. 8. 16; **48**; bei einem Todesurteil: **324**,14 (anders **517**,7 יַד הָעֵדִים תְּחָלֶה־בּוֹ); beim Segnen: **427**,18. 23; **534**,9 (J **148**,18 שִׁית יָד).
JE		×	o	o	סֶקֶל Bb **221**,28. 29. 32 u. JE **28**. 17. 19. ‖ Dt nur באבנים ס׳: 13. 17. 22; **67**,25.
×	*	1	?	×	עָבְדָה usw ich, עָבְדֵנוּ usw wir (in der Rede an einen Höhergestellten). An keiner sicheren P-stelle. **431**,49?; 32??
o	o	×	o	o	עבט Qal, Hi. u. עֲבוֹט nur **515**,6. 8; **24**,10—13.
o	o	o	*	o	עֵדָה, von der Rotte Qorachs **416**. 17. 26. 27. Sonst (etwa 100 mal) von Isra'el, bes. עֲדַת (כָּל־) הָעֵדָה u. עֲדַת (בְּנֵי) יִשְׂרָאֵל, auch עֲדַת יי׳. — Analyse nicht sicher **413**,26; **16**,24. 26; **20**,8.
o	o	o	*	o	עֵדוּת Bezeugung (des Gotteswillens) **225**—27. 30. 31. 34. 38—40; **316**. 24; **41**. 4. 7. 9. 10. 17. 18, bes. nach אֲרוֹן, מִשְׁכַּן, אֹהֶל u. פָּרֹכֶת. ‖ Also wohl auch שְׁנֵי לֻחֹת הָעֵדֻת **231**,18 nach P, vgl. 34,29. ‖ **64**,16.
o	o	×	o	o	עֵדֹת Plur., v. Gesetzen Gottes. **54**,45; **6**,17. 20.
o	o	o	×	o	עָדַף überschüssig sein. **216**. 26; **325**; **43**.
×	*	×	o	o	עוד (מ׳, בְּעוֹד) mit Suffix. Dt nur 31,27, vgl. **614**,11.
o			*	o	עוֹלָם „immerwährend“, in den Zus.-setzungen בְּרִית ע׳, אֲחֻזַּת ע׳, חֻקַּת ע׳, חֹק ע׳, גְּאֻלַּת ע׳, בְּחֻנַּת ע׳. ‖ J **131**,33 אֵל ע׳; **68**,28 חֵל ע׳ (R^d?). **513**,17 חֵל ע׳ u. 15,17 עֶבֶד ע׳. Vgl. noch Mose **532**,7; 33,15. 27.
o	o	o	2	*	עָמִית 9 mal: **318**. 19. 24. 25. ‖ P **35**,21 (2 mal). Sach 13,7†.
o	o	o	*	×	עַמִּים Volksgenossen: *a.* ausgerottet werden, נִכְרַת, aus seinen V.

E	J	D	P	H	
					117; 230; 37. 17. 19. 23; 49. ‖ *b.* versammelt werden, נֶאֱסַף, zu seinen V. 125. 35. 49; 420. 27. 31; 532,50. ‖ *c.* 319. 21.
○	○	○	×	○	לְעַמֹּת 225. 28. 37—39; 33.
○	○	○	×	○	עִנָּה נֶפֶשׁ. 316. 23; 429. 30.
	×	○	○	○	עצב. Hithq. 16,6; 34,7; עֶצֶב 3,16; עִצָּבוֹן 3,16. 17; 5,29. Also wohl auch 45,5 אַל־תֵּעָצְבוּ von J.
		○	×	○	עֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה 13 mal: 17. 17; 212; 323; 532,48; 65,11. — 610,27 R^d?. ‖ Aus JE vgl. 224,10 בְּעֶצֶם הַשָּׁמַיִם לָטַהַר.
○	○	○	×	○	בֵּין הָעַרְבַּיִם. 11 mal: 212. 16. 29. 30; 323; 49. 28†.
○	○	×	○	○	עֵרֶץ 51. 7. 20 31; 61. ערוץ usw nicht im Hx.
			*		עָשָׂה. „Und M that es; wie N befohlen hatte, so that er". 16,22; 27,6; 12,28. 50; 39,32. 43; 40,16; 41,54; 2,34; 5,4; 8,20; 9,5; 17,26.
		×	○	○	עָשָׂה הַדָּשֶׁר בְּעֵינֵי יי (auch mit zugefügtem הַטּוֹב) 56. 12. 13. 21, vgl. 69,25 הַטּוֹב וְהַיָּשָׁר בְּעֵינֶיךָ. ‖ JE nur 215,26.
		×	○	○	עשה הָרַע בעיני יי. 54. 9. 17. 31. ‖ JE (R^d?) nur 432,13.
			○	×	עָשָׂה וְעָשַׂר 318,4; 19,37; 20,8. 22; 22,31; 25,18; 26,3.
○	○	○	*	×	עִשָּׂרוֹן. 30 mal: 229; 314. 23. 24; 415. 28. 29.
×	×	*	○	○	בָּעֵת הַהִיא. Oft 51—10; 611,10. 21. ‖ E 121,22. J 38,1; 422,4; vgl. 65,2 u. 6,26.
○	×	○	○	○	עתר (Qal, Ni., Hi.).
×	×	○	○	○	פָּנַשׁ. 132,18; 33,8; 24,24. 27.
○	○	×	○	○	פָּדָה. von der Erlösung aus Ägypten 57. 9. 13. 15. 21. 24.
×	×	×	○	○	לִפְנֵי חֶרֶב. P לפני nur 435,30 לִפְנֵי עֵדִים.
	○	○	*	○	עַל־פִּי יי auf Befehl Jahves 217,1; 324,12; 43. 4. 9. 10. 13. 33. 36; 619,50; 22,9 (18 mal); auch 534,5 wohl nach P. 238,21 על־פי משה; 4,27 על־פי אהרן. ‖ E nur 141,40 עַל־פִּי־הָ u. (R?) 45,21 על־פי פרעה.
?	×	×	○	○	פּוּץ, Qal u. Hi. E? 25,12 u. 410,35. ‖ 54,27; 28,64; 30,3.
○	○	○	×	1	פָּקֵא נגר 322,21; 415,3. 8. רַפְּלָא נ׳ (l. רְפָאֵם?) 327,2; 46,2.
×	○	×	○	○	הִתְפַּלֵּל. — פָּלַל (vermuten) nur 148,11 E. פְּלִילִים (Richter) nur 221,22 Bb, 532,31 Mose. ‖ תְּפִלָּה usw nicht Hx.
				×	פָּנִים. נָתַן פָּנָיו ב׳ sein Antlitz (feindl.) gegen jmdn richten 317,10; 20,3. 6; 26,17; שָׂם פ׳ ב׳ 20,5.
○	○	×	○	○	בְּפָנֵי פ׳ nach עָמַד od. הִתְיַצֵּב. 57. 11; R^d 610. 21. 23.
○	×	○	○	○	הַפָּעַם (mit Artikel, ohne Präpos.).
○	×	○	○	○	פָּעַר בְּפ׳ 119,3. 9; 33,11.
○	○	○	*	1	פָּרָה וְרָבָה (so verbunden). 11. 8. 9. 17. 28. 35. 47. 48; 21,7; 326,9.
1	×	○	○	○	פָּרַץ. E 21,12.
×	○	○	○	○	פִּתְרוֹן, פָּתַר 140. 41.†
○	○	○	*	○	צְבָאוֹת von den Israeliten, ohne Hinblick auf Kriegführung, 21 mal: 26. 7. 12; 41. 2. 10. 33.
×	?	?	○	○	צֵדָה, צֵרָה (Zehrung). E 142,25; 45,21; 69,11. JE 212,39. R^d 61,11. In gleicher Bdtg צַיִד JE 69,5. 14.
×	×	1	○	○	צָוָאר 528,48. ‖ עַל־צַוְּארֵי פ׳ (בָּכָה) נָפַל nur J 133,4; 45,14; 46,29.
○	1	×	○	○	צִוָּה in der Formel, „welche ich dir [euch] gebiete", meist mit folgendem הַיּוֹם. Dt 29 mal; על־כן statt אשר Dt 4 mal. ‖ J 234,11.
	×	×	○	○	חִצְלִיחַ J 124. 39. ‖ 528,29; R^d 61,8. ‖ Qal JE 414,41.
×	×	3	○	○	צָעַק (bes. mit אֶל־). 522,24. 27; 26,7. ‖ Bb 222,22. 26. ‖ זָעַק nur 22,23 P.

E	J	D	P	H	
1	×	○	○	○	צְעָקָה E23,9. Bb 222,22. ‖ צְעָקָה nur 118,20 J.
	×	○	○	○	צָעִיר (auch Subst. צְעִרָה 143,33; מִצְעָר 119,20). ‖ Auch 66,26.
○	×	○	○	○	קָדַד. stets folgt והשתחוה.
○	○	○	○	*	כִּי קָדוֹשׁ אֲנִי יי״ 319,2; 20,26. 21,8, vgl. 11,44. 45 כִּי קָדוֹשׁ אני H.
○	○	○	○	*	מְקַדִּשְׁכֶם der euch (sie, ihn) heiligt. 320,8; 21,8. 15. 23; 22,9. 16. 32 u., gleichfalls H, 231,13.
○	○	○	*	○	קֹדֶשׁ קָדָשִׁים u. ק׳ הַקָּ׳. 25 mal: 226. 29. 30. 40; 32. 6. 7. 10. 14. 21. 24. 27; 44. 18, s. Komm. zu 32,3.
○	○	○	×	○	קוה Ni. gesammelt werden 11,9. מִקְוֶה Wasserbehälter 11,10; 27,19; 311,36.
×			×		קוּץ Grauen empfinden E 21,12; 422,3. ‖ Ekel empfinden E 421,5. P 127,46; 320,23. ‖ JD גּוּר, יָגֹר.
○	○	○	×	1	קִנְיָן. 131. 34. 36; 322; 614,4.
○	○	○	×	○	מִקְנָה das Erwerben. 117. 23; 212; 325. 27.
	×				מִקְנֶה mit folgendem צאן, בקר oder בהמה außer 126,14; 47,17. 18 nur ζ32,29.
×	○	×	×	○	קָצַף E 140,2; 41,10. — 51,34; 9,19; Hi. 9,7. 8. 22. — P 216,20; 310,6. 16; 416,22; 31,14; 622,18 (?).
○	○	1	×	○	קֶצֶף 41. 17. 18; 69,20; 22,20. — 529,27.
○	×	○	○	○	קָרָא בְשֵׁם יי״.
○	○	○	×	○	מִקְרָא. Mit קֹדֶשׁ: 212; 323; 428. 29; infinitivisch לְמִ׳ 410,2.
○	○	○	*	×	קָרְבָּן 31—7. 9. 23. 27; 45—7. 9. 15. 18. 28. 31. — H 317,4; 22,27.
×	×	×	×		רְאֵה, רְאוּ als Partikel.
○	○	○	○	×	רָבַע 318,23; 20,16; Hi. 319,19.
○	○	1	×	×	רָגַם. 320. 24; 414. 15; auch 67,25 wohl nach P. — 521,21.
○	1	○	*	×	רֵיחַ נִיחֹחַ 38 mal. 31—4. 6. 8. 17. 23. 26; 415. 18. 28. 29. — J nur 18,21.
○	○	○	×	○	רָכַשׁ 112,5; 31,18; 36,6; 46,6.
		○	×	○	רְכוּשׁ 112,5; 13,6; 31,18; 36,7; 46,6; 416,32; 35,3. — Außerdem 114,11. 12. 16. 21 u. (R?) 15,14.
○		1	*	×	רֶמֶשׂ, רָמַשׂ 11. 6—9; 311. 20. — 16,7; 7,8. 23 R oder J?
JE		×	○	○	שַׂלְמָה (7 mal im Hx). Bb.
×	×	×	○	○	שִׂמְלָה (19 mal im Hx). Bb. [Festfreude.
		×		1	שָׂמַח לִפְנֵי יי״ 512. 14. 16. 27. ‖ 323,40 H, vgl. 410,10 שִׂמְחַתְכֶם v.
○	○	○	2	×	שְׁאֵר Verwandter. 318,6. 12. 13. 17 (שארה); 20,19; 21,2. — P 325,49; 427,11. †
×	×	*	×		שֵׁבֶט Stamm. Selten in P (vgl. מַטֶּה): 228,21; 39,14; 418,2 (מַטֵּה לֵוִי ש׳ אָחִיךָ); 36,3 (da auch מַטֶּה); 4,18 (in minder umfassendem Sinne).
×	×	*	○	○	נִשְׁבַּע von dem Eide, welchen Gott den Vätern geschworen hat Dt 28 mal, 61. 5. 21. — J 122,16; 24,7; 26,3; 411,12. — E 150,24. — JE 213,5. 11; 32,13; 33,1; 414,16. 23; 32,11; von einem anderen Schwure Gottes 432,10. — Nie bei P.
○	○	○	*	×	שַׁבָּתוֹן 216. 31. 35; 316. 23. 25. [rer Vorlage?).
○	?	○	×	○	שָׁגַג 35,18; 415,28 beidemal mit שְׁגָגָה). — 16,3 בְּשַׁגָּם J (nach älte-
○	○	○	*	×	שְׁגָגָה. 34. 5. 22; 415. 35; 620,3. 9.
		1	×		שָׁגָה 34,13; 415,22. — Hi. 527,18.
	1				מִשְׁגֶּה 143,12.

E	J	D	P	H	
×	×	×	2	1	חִשְׁתַּחֲוָה P nur 123,7. 12; H nur 326,1.
×	×	o	o	o	ה׳ בַּבֹּקֶר, חִשְׁכִּים
o	o	×	×	o	שָׁכַן. In P ist stets Gott (das Offenbarungszelt, die Wolke) Subj. 224,16; 25,8; 29,45. 46; 316,16; 45,3; 9,17. 18. 22; 10,12; 35,34 (2 mal, dazwischen הארץ אשר אַתֶּם יֹשְׁבִים בָּהּ); Hi. 618,1. Ebenso 512. 14. 16. 26 לְשַׁכֵּן שְׁמוֹ שָׁם. — In J sind Menschen Subj. 19,27; 16,12; 25,18; 26,2; 35,22; 14,13; ebenso in den Bil'amworten 423,9 u. 24,2, bei Jakob 149 u. Mose 533. Daher 414,30 וַיִּשְׁכֹּן יי אֶת־הַכְּרֻבִים לְשַׁכֵּן אֶתְכֶם nicht von P. Nur 13,24 וַיִּשְׁכֹּן ist dem Sprachgebrauch des P ähnlich.
o	o	o	*	×	מִשְׁכָּן, stets von der Stiftshütte (mit Artikel, Suffix od. Gen.). Sonst nur Bil'am 424,5 מִשְׁכְּנֹתֶיךָ יִשְׂרָאֵל.
o	1	*	o	1	שׁמר. Ni. 8 mal: 54. 7. 12. 28; Hi. Dt 19 mal: 1. 2. 4. 6. 7. 9. 28. 31; ferner 67. 9. 11. 23. 24,8. — Ni. 134,30. — Hi. Mose 533,27; H 326,30. — 433,52 (JE oder H?).
	o	*		o	שָׁמַר לַעֲשׂוֹת. 19 mal: 55. 6. 8. 11. 12. 13. 15. 17. 24. 28. 31. 32; 61. 22. — ׳ש mit andren Inff.: E 423,12 לְדַבֵּר; P 428,2 לְהַקְרִיב.
o	o	*	o	o	שָׁמַר וְעָשָׂה (וּשְׁמַרְתֶּם וַעֲשִׂיתֶם usw) 54. 7. 16. 24. 26. 28; 623,6.
o	o	*	o	o	שַׁעַר in (allen) deinen (euren) Thoren, in (aus) einem deiner Thore. 56. 11. 12. 14—18. 23. 24. 26. 28. 31. — Dek Ex u. Dt.
o	×	o	×	×	שָׁפָה. H 319,20. — In E 120,14 u. 30,18 sowie in 528,68 wohl nicht ursprünglich.
			×		שְׁפָתַיִם 26,6; 7,4; 12,12; 433,4.
o	1	o	×	o	שָׂרַף. 11. 7—9; 21,7; 311. — J 27,28 (Froschplage).
	1		×	1	שֶׂרֶץ. 14 mal: 11. 7; 35. 11. 22,5. — 514,19 nach 311.
×	?	×	×		שֵׂרֹת. — J 139,4; 411,28.
o	o	o	o	×	תֵּבֵל 318,23; 20,12. †
o	o	o	*	o	תּוֹלְדוֹת.
o	o	o	×	×	תּוֹשָׁב s. יָשַׁב.
o	2	*	1	o	תִּירֹשׁ P 418,12; J 127; vgl. דָּגָן.
×	o	o	o	o	תְּלָאָה Mühsal, nur 218,8; 420,14.
o	o	o	×	o	תְּלָאוֹת s. לוּן.
o	×	*	o	×	תּוֹעֵבָה. J 143,32; 46,34; 28,22. H 318 u. 20,13. Dt 16 mal u. Mose 32,16. — Verbum תָּעֵב nur 57,26; 23,8.

Wichtig für die litterarische Analyse ist auch die Thatsache, daß mehrfach einunddersel be Begriff in den verschiedenen Quellenschriften verschieden ausgedrückt wird. Genauere Untersuchungen hierüber sind erwünscht. Hier einige Andeutungen.

Jakob P, E durchweg, wo vom Patriarchen die Rede; Isra'el J von 135,10 an (dgl. R).

Paddan Aram P 125,20 usw; Aram Naharajim J 124,10, D 525,5.

Sinai P, J Berg der Gesetzgebung; Horeb E, D.

Ehemann P, J אִישׁ; Bb, E בַּעַל; in J auch אָדוֹן 118,12.

Einer — dem (den) anderen, P nur אָחִיו — אִישׁ, welche Verbindung auch in JE. רֵעֵהוּ — אִישׁ nur JE.

erzeugen P, D הוֹלִיד; J יָלַד.

das Herz verhärten P, E ׳פ לֵב חָזַק; J הִכְבִּיד.

hart sein (vom Herzen) P לִבּוֹ חָזַק; J כָּבֵד.

Grauen haben, bangen P, E קוּץ; J, D גּוּר, יָגֹר.
Zorn P קֶצֶף ; E, J, D אַף.
Sprache P לָשׁוֹן; J שָׂפָה.
Magd P, H, J שִׁפְחָה; E, D אָמָה.
Stamm, nur P מַטֶּה; E, J, D שֵׁבֶט, selten in P.
Lebewesen, P כָּל־בָּשָׂר 16,12 usw; J רְקוּם 17,4. 23.
Bund schließen, P נָתַן בְּרִית; חֵקִים ב׳, J, D כָּרַת בְּ׳.
Bundeslade, P אֲרוֹן הָעֵדוּת; die andren Quellen אֲרוֹן הַבְּרִית, אֲרוֹן בְּ׳ יי, אֲ׳ יי.
schwer sein (v. Hungersnot), E חָנַק 141,57; J כָּבֵד 112,10; 43,1; 47,4. 13.

§ 12. Zur Orientierung im allgemeinen.

P will vor allem eine Kultusgeschichte Isra'els geben. Mit besonderer Ausführlichkeit wird alles behandelt, was Bezug hat auf den heil. Ort (Bundesladenzelt u. Zubehör), die Opfer u. sonstigen heil. Abgaben, die Priester, Rein u. Unrein. Der Geschichtsabriß häuft in oft trockener Weise Namen u. Zahlen und unterscheidet sich von JE durch seinen chronologischen Rahmen. Daß dem Verf. die Fähigkeit zu schwungvoller Darstellung nicht fehlte, zeigt schon 11; meist aber ist der Ausdruck formelhaft und in der Weise eines Juristen genau, Wiederholungen nicht scheuend u. daher oft eintönig. — JE kann im Vergleich mit P als die prophetische Geschichtsdarstellung des Hx bezeichnet werden. — D hat paränetischen Charakter, fordert Hingabe an Gott und Wohlwollen gegenüber den Menschen, behandelt die Pflichten des täglichen Leben von religiös-ethischem Gesichtspunkte aus.

§ 13. Die Priesterschrift.

Durch We. und seinen Anhang nahezu zur Alleinherrschaft ist gegenwärtig gekommen die Ansicht, daß P in seinen ältesten Teilen erst exilischer, in der Hauptmasse erst nachexilischer Abfassung sei und daß ihm für die Beurteilung der mosaischen, ja überhaupt der vorexilischen Zeit Glaubwürdigkeit nicht zukomme. „Fiktion" sagt We. Proleg. 40. 168. 371 etc, „dreist" 39. 369; 10: „Es ist ihm [dem P] wirklich gelungen . . . seine wahre Abfassungszeit so zu verschleiern, daß . . ." Die Stiftshütte „ist in Wahrheit nicht das Urbild, sondern die Kopie des jerusalemischen Tempels" S. 38 (so zB auch Co. §12,7), das Erzeugnis „einer Phantasie, die nicht malt und bildet, sondern rechnet und konstruiert und weiter nichts als öde Schemata zu Wege bringt . . . Die unglaubliche Nüchternheit ist dennoch Phantasie" u. dergl. mehr. — Die Behauptung, daß die Stiftshütte mit den schier zahllosen Einzelheiten über ihre Ausstattung (Materialien, Maße, Zubereitung, Decken) nur der Phantasie des Autors

von P ihre Entstehung verdanke und daß ebendaher auch die in JE und D nicht vorkommenden Namen und Zahlen stammen, setzt bei den Lesern ein gut Teil „Gläubigkeit“ an psychologisch Unwahrscheinliches voraus. Und von dem Gelingen irgend eines Versuches das moralisch Anstößige zu beseitigen, das in der Einführung solcher bewußter Unwahrheiten durch ʿEsra liegen würde, ist mir schlechterdings nichts bekannt. Das Vorkommen geschichtlicher, geographischer und ähnlicher Irrtümer in den Büchern A. und N. T.s ist nicht zu bestreiten (vgl zB den synchronistischen Rahmen in Kg); entschieden abzulehnen aber ist die, gleichviel ob offene oder versteckte Behauptung absichtlichen täuschenden Entstellens des Thatbestandes.

Der Stand des wissenschaftlichen Streites ist gegenwärtig ein so ernster, daß die Frage, ob Mose selbst etwas vom Pt geschrieben habe, bezw. wieviel, zur Zeit als nebensächlich anzusehn ist. Vielmehr kommt es jetzt darauf an, ob wir aus P im Zusammenhalt mit den andren Quellenschriften des Pt ein im wesentlichen richtiges Bild der Zeit Moses entnehmen können oder nicht, ob P vorexilisch ist oder nachexilisch. Einiges zur Beantwortung dieser Frage Dienende sei hier zusammengestellt.

1. Ägypten hatte von alters her eine zahl- und einfluß-reiche Priesterkaste mit verschiedenen Rangstufen. So wird auch Isra'el, das fremden Einflüssen stets offen gestanden hat, früh einen geordneten Priesterstand gehabt haben und nicht acht Jahrhunderte ohne (schriftliches) Priestergesetz geblieben sein. Eine wesentliche Aufgabe der Priester war das Belehren über das Gesetz, vgl. schon die letzten Worte Moses 33,10: „Sie werden Jakob deine Rechte lehren und Isra'el dein Gesetz“; 24,8: „Hüte dich bei der Plage des Aussatzes“ usw; 10,11 H; Hag 2,11. Das Aufhören solcher Belehrung wird als Unglück, bezw. als Strafe betrachtet Jer 18,18 und Ez 7,26. Schlechte Erfüllung dieser Pflicht wird gerügt Jes 28,7f; Mi 3,11; Jer 2,8; Zeph 3,4; Ez 22,26. Das Vorhandensein priesterlicher Thora wird ferner nicht nur im Dt (s. Nr. 6) sondern auch Hos 8,12 (schriftliches Vorhandensein sehr zahlreicher Gesetze) vorausgesetzt.

2. Die alttestamentlichen Schriften müssen, damit sie zu der neuen Geschichtskonstruktion stimmen, vielfach teils in kritischer, teils in exegetischer Hinsicht gewaltsam behandelt werden. Einige Beispiele. a) Der Pt. Das Bb 20,24. 25 „sanktioniert“ nach We. Proleg. 30f die Freiheit überall zu opfern. Mit der Bestimmung בכל־המקום אשר אזכיר את־שמי findet er sich also ab: „Das hat weiter nichts zu bedeuten, als daß man die Stätte, wo der Verkehr zwischen Himmel und Erde vor sich ging, nicht gerne [!] als willkürlich gewählt gelten ließ, sondern als irgendwie [!] durch die

Gottheit selbst zu ihrem Dienste ausersehen betrachtete [!]." In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß diese Stelle die Opferstätte nach menschlicher Willkür zu wählen verbietet, daß sie eine gleichzeitige Mehrheit berechtigter Opferstätten zwar nicht ausschließt, wohl aber weder voraussetzt noch fordert. Und das gleichfalls dem Bb angehörige Gebot dreimal im Jahre vor Jahve zu erscheinen, **23**$_{17}$, weist doch entschieden auf Centralisierung hin. Also ist das Dt nicht in Widerspruch mit dem Bb.

b) Die historischen Bücher. In Kg sei die ganze Geschichtsbetrachtung eine „historisch unzulässige" fromme Pragmatik (Proleg. 138) und sei die Überlieferung, wenn auch noch nicht in der Weise der Ch, „ins Gesetzliche umgedichtet". Von Zeit zu Zeit werde „ein Prophet eingelegt, der sich im Geiste des Dt und in der Sprache Jer.s u. Ez.s äußert und dann verschwindet" (299). Aus α**2**$_{27}$ ff wird, damit ein Beweis für die Erblichkeit des Priestertums unter den Aaroniden aus dem Wege geräumt sei, fälschlich geschlossen, daß Çadoq „der Anfänger einer absolut neuen Linie" war (131); weder Aaronide noch auch nur Levit soll Çadoq gewesen sein. Die göttliche Drohung aber ist nur gegen das Haus ʿElis, nicht gegen sein ganzes sonstiges Vaterhaus gerichtet. Von δ**18**$_4$ sagt We. 26: „Zwar soll der König Hiskia schon damals einen Versuch gemacht haben, sie [die Opferstätten außerhalb Jerusalems] abzuschaffen, der aber ganz spurlos verlaufen und darum zweifelhafter Natur ist". Nach S. 28 wäre die josianische Reform ohne folgendes Exil im Volke schwerlich durchgedrungen; also bietet selbst nach We. Mangeln des Erfolgs keinen Grund zum Zweifeln. In die Erzählung ϑ**8**—**10** wird mit Unrecht hineingelegt, daß im Jahre 444 von ʿEsra der bis dahin unbekannte P, in den Pt eingearbeitet, „publiziert und eingeführt" wurde (S. 430). Über Ch s. § 64.

c) Die Propheten. Der Unterschied zwischen dem uns erhaltenen P und den Propheten wird zu unversöhnlichem Gegensatze aufgebauscht. Man beachtet nicht die ethische Auffassung der Sünde auch in P **35**$_{21-24}$; man bedenkt nicht, daß P nur für als Sünden bekannte Schwachheitssünden (בִּשְׁגָגָה) Sündopfer kennt **4**$_{15}$$_{22-31}$. Die Propheten sind nicht gegen eine gesetzliche Opferordnung, sondern gegen die Praxis des Volkes. Auch muß man wegen der verschiedenen Verhältnisse zwischen den Propheten des Nordreiches und den Propheten des Reiches Juda unterscheiden: im Nordreiche wird mehr gegen das Heidnische im Kultus, im Südreiche mehr gegen äußeren Werkdienst polemisiert.

3. Trotz alledem legen die älteren historischen Schriften vielfach Zeugnis dafür ab, daß zu P, H Gehörendes ihnen bekannt war, zB: דְּלוּלִים **7**$_{27}$ u. **31**$_{24}$. | Nasiräatsgesetz **7**$_{13}$$_{4.\ 15}$ u. **4**$_{6}$$_{4.\ 5}$. | Aussprechen einer Verwünschung zur Ermittelung eines Verbrechens **7**$_{17}$$_{2}$ u. **3**$_{5}$$_{1}$. | Der

Ephod im Heiligtum des Micha 717,5. 18,17, der E. Gideons 78,27, der E. Ebjathars α23. 30, vergl. 228,30 (Komm. daselbst). | Der Levit als Priester 717,7. 13. 18,19. | Das Haus Gottes in Silo 718,31; α1—4 (Centralheiligtum). | Die Priester haben ein Recht auf eine Abgabe von den Opfern α2,13. | David bei Ahimelech: חל α21,5. 6. u. 310,10; Schaubrot α21,7 u. 225,30 etc. 324,5 ff. | Zeit des Laubhüttenfestes γ12,32 u. 323,34. | Das abendliche Brandopfer γ18,29. 36 u. 229,41. 428,8 | Das Morgen-Brandopfer δ3,20 u. 229,39. 428,4. | Naboths Weigerung seinen Weinberg zu verkaufen γ21 u. 325,23, vgl. 436,8. | Die Arten des Geldes der heiligen Gaben (Zeit des Jeho'asch) δ12,5 bes. כֶּסֶף עֹבֵר vgl. 230,13 אִישׁ כֶּסֶף נַפְשׁוֹת עֶרְכּוֹ vgl. 327,1 ff u. 418,15. | כֶּסֶף אָשָׁם וְכֶסֶף חַטָּאוֹת δ12,17 begreift sich am leichtesten als im Laufe der Zeit üblich gewordene Erweiterung der Bestimmungen 35,16 u. 45,8. — || Amos 2,12 kennt das Nasiräatsgesetz 46; Am 4,5 ist das Verbot 32,11, daß Sauerteig zu einem Feueropfer verwendet werde, vorausgesetzt.

4. Die Zeugnisse für Beobachtung der P-Gesetze sind allerdings verhältnismäßig gering. Das berechtigt aber nicht zu dem Schlusse, diese Gesetze seien nicht schon früh vorhanden gewesen. Man hat zu bedenken, daß das Volk nicht durch seine Vortrefflichkeit, sondern nur kraft der göttlichen Gnade geeignet war Träger der Offenbarungsreligion zu sein. Das Volk war, wie die Geschichte zeigt u. die Propheten häufig ausführen (zB Jer. 2. 7. 11; Ez 16. 20), von Anfang an götzendienerisch gesinnt und widerspenstig. Das Gesetz sollte ein Zuchtmeister sein auf Christum.

5. P enthält eine Reihe von Gesetzen, die im Exil oder nach dem Exil zwecklos oder undurchführbar waren. Dagegen fehlt manches, dessen Fehlen in einem nachexilischen Buche unbegreiflich wäre. Urim und Thummim: 228,30; 38,8; 427,21. Vgl. η2,63 = ϑ7,65. | Das über die Bundeslade 225. 37 Gesagte kann nicht nach Jer 3,16 verfaßt sein. | Die Salbung des Hohenpriesters 229,7; 38,12; 21,10, seine Bezeichnung als „der gesalbte Priester" 34,3. 5 etc. In der nachexilischen Zeit wird der Hohepriester nicht mehr gesalbt; schon Sach3 (im 2. Jahre des Darius) wird er durch Aufsetzen des Çanîph und durch Einkleidung geweiht. | Halljahr 325. | Die Levitenstädte und die Asylstädte 435. | Das dreimalige Wallfahrten zum Centralheiligtum ist im Bb 223,17, beim D 516,16 und beim J 234,26 angeordnet. Gerade für die nachexilische Zeit ist diese Vorschrift von ganz besondrer Wichtigkeit gewesen. Ihr Fehlen in P wäre daher, wenn P nachexilisch, ganz unerklärlich. Oder man müßte annehmen, daß R sie weggelassen hat. Wenn man aber in diesem Falle Weglassung annimmt, muß man Gleiches auch in andren Fällen annehmen und darf

nicht auf Grund dessen, was jetzt erhalten ist, schnell Gegensätze und Widersprüche behaupten.

6. Von manchen Gesetzen des P läßt sich noch jetzt beweisen, daß sie älter sind als die des Dt. Auf die levitische Aussatz-Thora **313** f zB wird **524,8** f deutlich hingewiesen. Bekanntschaft mit den levitischen Reinheitsgesetzen **311**—15; **419** ist **512,15. 22**; **23,11** f, **26,14** vorausgesetzt. **317,1** ff muß älter sein als **512,15**; **15,22**. Das Gesetz über das Sabbathsjahr **325,1-7** muß vor **515,1-6** (Unterbleiben der Schuldeneintreibung im Sch·miṭṭajahr) vorhanden gewesen sein; denn das Gebot im Dt ist eine Konsequenz aus dem im Lv. Was das Verhältnis von **327,32** (Viehzehnte) zu **514,22** ff (vegetabilischer Zehnte) betrifft, so muß die Bestimmung in P älter sein: der Viehzehnte war bei den Israeliten an sich natürlich und ist jedenfalls nicht nachexilische Erfindung eigennütziger Priester. Ohne Einzelvorschriften, wie sie **418** kodifiziert sind, ist der allgemein gehaltene Satz **518,1** f über die Levitenpriester und ihr Erbe unverständlich.

7. Sorgfältige Vergleichung des Sprachgebrauchs zeigt, daß Ezechiel von P (H) abhängig ist, nicht umgekehrt. Ez u. P haben eine große Anzahl von Wörtern u. Wendungen gemeinsam, auch die eigentümliche Stellung der Partikel כִּי hinter dem Subjekt: נֶפֶשׁ כִּי, אָדָם כִּי usw. Das kann nicht zufällig sein. Nun benutzt Ez sehr oft Dt u. Jer; aber die dem Ez so mit Jer u. Dt gemeinsamen Ausdrücke finden sich nicht in P. Also kann P nicht der Nachahmer sein. Vgl. DHoffmann in: MGWJ 1879, 210—215.

8. Zwischen Ez und P bestehen sachliche Differenzen, zB bestimmt Ez 45 Zahl und Art der Opfer für die einzelnen Tage des Jahres anders als **428. 29**. Nun kann wohl ein Prophet den Wortlaut des Gesetzes abändern; aber undenkbar ist es, daß nach Ez und noch dazu in einer ganz am geschriebenen Worte hangenden Zeit ein unbekanntes und anonymes neues Machwerk, welches von dem göttliche Autorität beanspruchenden Gesetze des Propheten nicht unwesentlich abwich, eingeführt wurde, ohne den allergeringsten Widerspruch zu erfahren. — Besonderes Gewicht legt man auf die Art, wie Ez u. P sich über die Priester äußern. Bei Ez 44,5 ff werde die Degradierung der Leviten zu Tempeldienern und die alleinige Berechtigung der Çadoqiden zum Priesteramte gefordert; P setze das von Ez Geforderte als von jeher bestehend voraus, und zwar sei von P nur „der altersgraue Name [Söhne Aarons] an die Stelle des geschichtlichen [Söhne Çadoqs] gesetzt, um den Schein der mosaischen Zeit aufrecht zu erhalten“ (We., Proleg. 129). Aber die Behauptung, daß Ez den Unterschied zwischen Priestern und Leviten erst gefordert habe, ist falsch. Mit Serubbabel und Josua kehrten (η2, ϑ7) 4289 Priester,

aber nur 341 (Neh: 360) Leviten zurück; eine so geringe Anzahl von Leviten gewiß, weil die Stellung der Leviten schon vor dem Exil eine untergeordnete war, nicht aber, weil sie Einführung der von Ez angedrohten Degradation gefürchtet hätten. Der Besitz des vollen Priesterrechts galt in der Zeit Josuas als streng gebunden an die erwiesene Zugehörigkeit zu priesterlichem Geschlecht, $\eta 2_{,63}$. Ez selbst setzt den Unterschied zwischen Pr. und Lev. als selbstverständlich voraus $40_{,45}$ f; $42_{,13}$; $43_{,19}$, also vor Kap. 44, wo er diesen Unterschied angeblich erst fordert.

8. Fritz Hommel, „Die Altisraelitische Überlieferung in inschriftlicher Beleuchtung. Ein Einspruch gegen die Aufstellungen der modernen Pentateuchkritik", München 1897 (356) hat zwar nicht wenige unhaltbare oder unerwiesene Behauptungen aufgestellt, aber auch gar manchen beachtenswerten Beitrag zur Verteidigung der Glaubwürdigkeit des P geliefert.

9. In Bezug auf die Sprache sei hier nur bemerkt, daß durch sie nachexilische Abfassung des P nicht bewiesen werden kann. Vgl. VRyssel, De Elohistae [= P] Pentateuchici sermone, L. 1878 (92); Franz Delitzsch in: ZlThK 1878, 590—596; Dri. in: Journal of Philology 1882, 201—236, Introduction 147; Di., Komm. zu Nu-Dt-Jos S. 665. Anders allerdings FGiesebrecht in ZatW 1881, 177—276; Kue., Einl. I, 1, S. 276—279.

§ 14. Das Deuteronomium.

Vgl. § 6, 2 u. § 7, 1 ff. — Nach allen Anhängern der Vatke-Wellhausenschen Ansicht und nach vielen Andren ist der Hauptteil des Dt, als welchen wir wenigstens 5—26. 28 betrachten können, kurz vor der Reform des Josia, d. h. kurz vor seiner „Auffindung", verfaßt. — Gegen diese Behauptung sprechen wichtige Gründe. *1.* Zuerst der ganze Bericht über die Auffindung $\delta 22$ (der Fundort, die Worte Chilqijas zu Schaphan usw). Selbst wenn man annimmt, die Worte des Königs „darum daß unsre Väter nicht gehorcht haben den Worten dieses Bundes" seien frei vom Verf. des Buches der Könige erfunden, so bekunden sie doch die für uns nicht gleichgültige Überzeugung dieses Verf. Sollte ferner der König gar keinen Trieb empfunden haben nach der Entstehungszeit u. dem Verfasser dieser so merkwürdigen Schrift zu fragen? Wie erklärt es sich, daß das Buch so schnell, so ohne Widerspruch so allgemeine Anerkennung fand? Eine äußere Beglaubigung muß vorhanden gewesen sein. Chilqija? Gerade nach der neuen Konstruktion der israelit. Geschichte muß eine Forderung des Dt den Priestern in Jerusalem sehr unwillkommen gewesen sein, die $5_{18,6-8}$ stehende Forderung „den Leviten der Provinz, d. i. den Priestern der lokalen Heiligtümer, gleiche priesterliche Rechte in Jeru-

salem zu geben" (So formuliert WRSmith). Chilqija, der den „Fund" leicht hätte verheimlichen können, und die Priester leisten trotzdem keinen Widerstand, äußern nicht den geringsten Zweifel, ja arbeiten sogar an der Durchführung des Inhalts des gefundenen Buches mit: das ist ein zwingender Beweis dafür, daß diesem Gesetzbuche bereits, als es von Chilqija gefunden wurde, eine unwidersprechliche Autorität innewohnte.

2. Das Dt enthält vieles, was schlechterdings nicht zu der Behauptung stimmt, das Buch sei zur Zeit Josias verfaßt. D spricht freundlich von Ägypten 23,8. Wie anders Jes 30,1ff; 31,1; Jer 2,18. 36; 42—44. 46! Josia ist bei Megiddo von Nekho besiegt worden. || D spricht freundlich von Edom 23,8, hart wider Mo'ab u. ʿAmmon 23,4 f; gerade umgekehrt lautet Gottes Wort durch Jeremias Mund Jer 49,17 f; 48,47; 49,6. Vgl. in betreff Edoms noch Joel 4,19; Obadja; Jes 63; ψ137. Was sollen in Josias Zeit die Verordnungen über Ausrottung der Kanaʿaniter 520,16—18 u. der ʿAmaleqiter 25,17—19, was die über Eroberungen 20,10—15, u. Kriegführung 20,19f?! Wie kann das Königsgesetz 517 so spät entstanden sein?! || Vgl. auch PKleinert, Dt u. der Deuteronomiker, Bielefeld 1872.

3. Jes 19,19 „An jenem Tage wird Jahve einen Altar haben im Lande Ägypten und einen Malstein, מַצֵּבָה, an dessen Grenze". Die meisten Neueren, zB WRSmith, sagen nun, Jesaja habe nicht ein verbotenes Symbol, wie eine Mazzeba, in Beziehung zu Jahve bringen können. Daher gebe dieser Vers eine obere Grenze für das Datum des Dt. Der deuteronomische Kodex könne dem Jes. nicht bekannt gewesen sein. Aber 516,21 f werden nur götzendienerische Mazzeboth verboten, d. h. solche, denen man Verehrung bezeugt. Und dies Verbot ist in Übereinstimmung mit den anerkanntermaßen alten Stellen 223,24; 34,13, vgl. noch 326,1. Mose selbst stellte zwölf Mazzeboth beim Altare auf 224,4. Und so bleibt uns auch von hier aus das Recht, in dem Vorgehen Hiskias δ18,4 eine Anerkennung der angeblich erst viel später, zur Zeit des Josia, ausgesprochenen Forderung eines Centralheiligtums zu finden und damit eine Anerkennung des deuteronomischen Gesetzes.

4. Deutlich erkennbare Quelle des D für Gesetzliches ist das Bundes-Auch (vgl. Graf, Die geschichtl. Bücher des AT, 20ff; PKleinert, Das Dt u. ber Dtiker 47ff; Di., Komm. zu Nu-Dt-Jos 605; Dri. Introd., 68—70). Außerdem sind in D alte priesterliche Gesetze teils vorausgesetzt, teils benutzt (vgl. oben §13,6; Di. 605—609). Für Geschichtliches ist E benutzt worden: der Berg der Gesetzgebung wird von beiden חֹרֵב genannt (51. 4. 5. 9. 18. 28, während J u. P סִינַי schreiben. Streitig aber ist, ob auch J oder gar JE. Die Entscheidung hängt teilweise davon ab, wie man über die historischen Rückblicke 59,6—10,11 und 1,6—3,22 urteilt).

P hat wohl nicht zu den Quellen des D gehört (wahrscheinlich aber, wenigstens nach Di., H; vgl. 319,19 mit 522,9); jedenfalls hat D die Schrift JEP nicht gekannt. Letzteres ergiebt sich mit Sicherheit aus 511,6, wo nur Dathan und Abiram erwähnt werden, nicht aber die Rotte Qorachs (416). Aus der Nichtbenutzung seitens des D folgt aber keineswegs, daß P damals noch nicht vorhanden gewesen sei.

§ 15. Schluß.

1. Die einzelnen Quellenschriften haben wahrscheinlich geraume Zeit selbständig nebeneinander existiert. Da beim Abschreiben einerseits Archaismen schwanden, andrerseits Zusätze in den historischen und besonders in den gesetzlichen Stücken sehr leicht gemacht werden konnten, wird die Abfassungszeit der einzelnen Quellen schwerlich je auch nur annähernd sich bestimmen lassen: jetzt schätzt man das Alter meist wohl zu niedrig. Der Sprachgebrauch speziell des P ist weit mehr eigenartig als für späte Zeit beweisend. Das anerkanntermaßen sehr alte Bb ist von E aufgenommen. Bb und E haben zu den Quellen des D gehört (§14,4). E und J sind früh durch eine besondere Redaktion verbunden worden. Dann wurde JE mit P zusammengearbeitet. Die zahlreichen Verkürzungen von JE zu Gunsten des P wären nicht zu erklären, wenn JE schon vorher durch Hinzufügung von D zu einer unbedingte Autorität fordernden und besitzenden Schrift nicht nur wesentlich geschichtlichen, sondern auch zu einem großen Teil gesetzlichen Inhalts geworden wäre (Nur nach P wird zB der Tod Abrahams erzählt 125,7—11a; vgl. auch den Flutbericht.)

2. Das von ʿEsra laut ϑ8 zur Vorlesung gebrachte Werk war der ganze Pt, nicht nur P oder gar nur Q. Wenn ʿEsra nur den dem D angeblich stark widersprechenden P (oder Q) eingeführt hätte, so müßte für das Dt, welches erkanntermaßen für Josia, für Jeremia u. den Schlußverfasser von Kg göttliche Autorität hatte, eine ganz unerweisliche und höchst unwahrscheinliche Zeit des Unbeachtetseins nach dem Exile angenommen werden. Die Samariter können den Pt kaum später als zur Zeit Nehemias erhalten haben (Josephus, Archäol. XI7,8, vgl. ϑ13,28.)

Kapitel II. Die Bücher prophetischer Geschichtsdarstellung.

§ 16. Das Buch Josua: Inhalt.

Das Buch Josua יְהוֹשֻׁעַ, *Ἰησοῦς Ναυη*, Liber Josue. Inhalt: Wirken Josuas vom Tode Moses bis zu seinem eignen Tode.

I. *Kapp. 1—12:* Kriegführung zum Zwecke der Eroberung Kanaʿans. *a.* 1—5,12 Vorbereitende Schritte. 1 Josua, von Gott ermutigt, befiehlt dem Volke sich zur Überschreitung des Jordans bereit zu machen und fordert die drittehalb Stämme, welche schon im Ostjordanlande Besitz hatten, auf, gemäß 432,20 ihren Brüdern bei der Eroberung im Westen mit kräftiger Hand zu helfen. 2 die Kundschafter in Jericho, Rahab רָחָב. 3. 4 Überschreitung des Jordans am 10. Tage des 1. Monats. 5,1—12 Beschneidung des Volkes in Gilgal, Passahfeier daselbst. ‖ *b.* 5,13—12 Siegreiches Kämpfen. 5,13—6 der Heerfürst Jahves שַׂר צְבָא יְיָ ermutigt Josua, Einnahme von Jericho, Fluchwort Josuas (*γ*16,34 Hiel חִיאֵל von Beth-El). 7—8,29 Kämpfen wider Ai הָעַי, Achan עָכָן בֶּן־כַּרְמִי. 8,30—35 in Ausführung von 527 wird von den Bergen Garizim גְּרִזִים (Süden) u. Ebal עֵיבָל Segen für die Befolgung des Gesetzes und Fluch für dessen Verletzung verkündet. 9 List der Gibeoniten (mit ihnen zusammen die Bewohner von Kaphira כְּפִירָה, Beeroth בְּאֵרוֹת u. Kirjath-Jearim קִרְיַת יְעָרִים). 10 wunderbarer Sieg bei Ajalon אַיָלוֹן über fünf „Könige der Amoriter" (Citat aus dem סֵפֶר הַיָּשָׁר *β*1,18); die Höhle Makkeda מַקֵּדָה. 11 Sieg über Jabin von Hazor חָצוֹר (im Stamme Naphthali) beim Wasser Merom מֵי מֵרוֹם; Rückblick. 12 anhangsweise Verzeichnis der von Isra'el geschlagenen Könige.

II. *Kapp. 13—22:* Verteilung des Westjordanlandes. *a.* 13 Befehl Gottes an Josua; Besitz der ostjordanischen Stämme. ‖ *b.* 14—17 Anfang der Verteilung durch das Los im Lager zu Gilgal. 14 Kaleb erhält die Umgegend von Chebron. 15 Erbteil des Stammes Juda; Othniel, Sohn des Kenas עָתְנִיאֵל בֶּן־קְנַז, gewinnt Debir, früher Kirjath-Sepher קִרְיַת־סֵפֶר, und damit Kalebs Tochter Achsa עַכְסָה (s. 71). 16. 17 Ephraim und Halb-Manasse. (Die Töchter des Çelophchad, vgl. 427. 36. Unzufriedenheit der Josephiden). ‖ *c.* 18—21 Fortsetzung der Verteilung in Silo. שִׁילֹה. 18. 19 die Stiftshütte in Silo; Aufschreibung des noch zu verteilenden Landes; Erbteile der andren Stämme; Josua erhält Timnath-Serah תִּמְנַת־סֶרַח (jetzt Tibne) auf dem Gebirge Ephraim. 20 die sechs Freistädte (vgl. 435,6; 54,43): קֶדֶשׁ im Stamme Naphthali, Sichem שְׁכֶם,

Chebron; im Osten (von S. nach N.): Bezer בֶּצֶר, Ramoth רָאמוֹת, Golan גּוֹלָן. 21 die Priester u. die Levitenstädte (13 + 35 = 48). ‖ *d.* 22 Entlassung der ostjordanischen Krieger in ihre Heimat.

III. *Kapp. 23—24:* Josuas letzte Reden und Tod. 23 Erste Rede. Ermahnung das Gesetz zu erfüllen; Warnung vor Gemeinschaft mit den Kanaʿanitern und vor deren Götzendienste, mit Hinweis auf die Drohungen im Gesetze. | 24 Zweite Rede, auf dem Landtage in Sichem. Sie erinnert besonders an die Gnadenerweisungen Gottes zur Zeit Moses u. Josuas. Das Volk verspricht Gotte zu gehorsamen. Josua schreibt dies in das Buch der Thora Gottes, בְּסֵפֶר תּוֹרַת אֱלֹהִים. Tod Josuas. Josephs Gebeine werden bei Sichem bestattet. Tod des Eleasar.

§ 17. Das Buch Josua: Die kritischen Fragen.

1. Eine alte talmudische Überlieferung, Baba Bathra 14ᵇ, läßt Josua den Verfasser des nach ihm genannten Buches sein; ebenso abendländische Kirchenväter u. von neueren Gelehrten noch Kaulen Einl. § 206, nach welchem nur 24,29–33; 15,15–19; 19,47 von spätrer Hand hinzugefügt seien. Ein äußerer Grund für diese Meinung ist nicht vorhanden. Das Buch wird nach Jos. genannt in demselben Sinne, in welchem ein anderes Geschichtswerk nach Samuel. Auch auf die Abfassung durch einen Zeitgenossen weist keine sichere Spur; denn 5,1 ist wahrscheinlich mit den alten Übersetzungen u. mit Handschriften עַד־עָבְרָם „bis sie hinübergingen" zu lesen (wenn „wir" richtig wäre, könnte es als kommunikative Redeweise erklärt werden). 19,47 u. 15,17 werden Ereignisse der Richterzeit erwähnt. 10,13 kann frühestens in der Zeit Davids geschrieben sein; denn das dort erwähnte Sēpher ha-jaschar enthielt laut β1,18 auch Davids Elegie um den Tod Sauls u. Jonathans.

2. Die litterarische Analyse (s. §10. 11) erweist, daß wie der Pt so auch Jos aus Quellenschriften zusammengesetzt ist, und zwar zeigt der erste, geschichtliche Teil besonders Verwandtschaft mit JE; in dem zweiten, geographischen Teile herrscht P vor. D hat die Zeit Josuas nicht mehr dargestellt. Da im Pt außer dem in §7 Zusammengestellten zuverlässige Handhaben zur Bestimmung des absoluten Alters der einzelnen Quellenschriften sich nicht finden, ist die Thatsache sehr beachtenswert, daß in Jos sicher sehr alte, teilweise vielleicht aus der Zeit Josuas selbst herrührende Berichte u. Dokumente verarbeitet sind. 16,10 JE weist spätestens auf die Anfangszeit Salomos (Kanaʿaniter in Geser גֶּזֶר γ9,16); 15,63 (über die teilweise jebusitischen Bewohner von Jerusalem) wohl auf nicht spätere Zeit als die Salomos; 8,28 auf eine Zeit lange vor Jesaja, der 10,28 eines

Zerstörtgewesenseins der Stadt ʿAi gar nicht mehr gedenkt. Aus 9,27 aber ist ein sicherer Schluß nicht zu ziehen.

3. Einige sprachliche Besonderheiten, welche Jos vom Pt unterscheiden, lassen sich für die Annahme verwerten, daß in Jos noch andres Material als das den genannten Hxquellen entnommene Verwertung gefunden hat: גִּבּוֹרֵי חַיִל Jos 4 mal (auch in Ri, Sm, Kg usw); im Pt nur בני חיל 53,18. עַם הַמִּלְחָמָה Jos 5 mal (sonst nicht im AT); im Pt 4 mal אַנְשֵׁי חַמ׳ (auch Jos 4 mal, Sm, Kg usw). נִזְעַק zusammengerufen werden 68,16 (auch 76. 18; *α* 14); nicht im Pt. „Jahve, der Gott Isra'els" Jos (14 mal) 7—10. 13. 14. 22. 24; im Pt nur 25,1 u. 32,27.

4. Einige andre Abweichungen vom ptischen Sprachgebrauche dagegen sind wohl daraus zu erklären, daß der Konsonantentext des Buches Jos schon früh seine selbständige Geschichte gehabt hat, so: קָנוֹא 24,19 (noch Nah 1,2); im Pt קַנָּא (220. 34; 54. 5. 6). יְרִיחוֹ, יְרֵחוֹ (auch sonst im AT); im Pt יְרֵחוֹ (noch *ε* 19,5). הוּא = הִיא im Pt, nicht in Jos. Bei der Fortpflanzung des Textes hat nicht dieselbe Sorgfalt gewaltet wie in Bezug auf den Pt; das ergiebt sich sowohl aus genauer Prüfung des MT als auch aus Vergleichung der LXX (vgl. Di., Nu-Dt-Jos 689 f).

5. Eine dtistische Hand hat in Anlehnung an Dt den Überlieferungsstoff zum Zwecke erbaulicher Belehrung überarbeitet (nach Holzinger und Dri. nur den von JE gebotenen; P sei erst später eingefügt worden [?]).

§ 18. Das Buch der Richter: Inhalt.

Das Buch der Richter, שֹׁפְטִים, *Κριταί*, Liber Judicum.

I. *Kapp. 1—2,5:* Einleitung. 1 Notizen über die Kämpfe um den Besitz Kanaʿans, mit besonderer Berücksichtigung der Erfolge Judas (Adoni-Besek אֲדֹנִי־בֶזֶק; ʿOthni'el erhält Debir; die Qeniter in ʿArad), der Mißerfolge der andren Stämme. 2,1—5 Rügewort des Engels Jahves in Bochim בֹּכִים.

II. *Kapp. 2,6—16:* Der Hauptteil. Er erzählt Geschichten aus der Richterzeit vom Tode Josuas bis zum Tode Simsons. *a.* 2,6—3,6 Das religiös-pragmatische Schema, welches das geistliche Verständnis der Ereignisse vermitteln soll (Wechsel von Schuld, Strafe, Reue, Rettung). Darauf folgen sechs Gemälde, von denen drei einen oder mehrere Anhänge haben. ‖ *b.* 3,7—11. Erstes Bild: Kusan-Risathaim כּוּשַׁן רִשְׁעָתַיִם von Aram Naharajim, Errettung durch [1]Othniel עָתְנִיאֵל, Kalebs jüngeren Bruder. ‖ *c.* 3,12 ff. Zweites Bild: ʿEglon von Mo'ab mit ʿAmmon u. ʿAmaleq. [2]Ehud אֵהוּד von Benjamin als Befreier. Notiz über [3]Samgar שַׁמְגַּר בֶּן־עֲנָת wider die Philister. ‖ *d.* 4. 5. Drittes Bild: Jabin von Hazor חָצוֹר (nicht

identisch mit 611) u. sein Feldherr Sisera סִיסְרָא. Debora und [4]Barak בָּרָק, Sohn des Abinoam אֲבִינֹעַם, aus Qedesch in Naphthali. Sieg am Kison קִישׁוֹן; Jael יָעֵל, Frau des Qeniters Heber חֶבֶר. ‖ *e.* 6—10,5. Viertes Bild: Bedrückung durch Midian. Als Retter [5]Gideon גִּדְעוֹן oder יְרֻבַּעַל, Sohn des Abiesriters Joas יוֹאָשׁ אֲבִי הָעֶזְרִי, aus Ophra עָפְרָה in West-Manasse. 6 Tau auf dem Widderfell. 7 Musterung beim Brunnen Harod עֵין חָרֹד in der Ebene Jesreel (32000; 10000; 300); der große Sieg („der Tag von Midian" Jes 9,3; 10,26, vgl. ψ83,10), Oreb עֹרֵב u. Seeb זְאֵב. 8 Die Verfolgung, die Leute von Sukkoth u. Pnu'el, Sebah זֶבַח u. Zalmuna צַלְמֻנָּע; Gideons Ephod. Zwei Anhänge: 9 Abimelech אֲבִימֶלֶךְ, Jothams Parabel, Aufstandsversuch des Gaal גַּעַל in Sichem, Belagerung von Thebez תֵּבֵץ. 10,1—5 [6]Thola תּוֹלָע vom Stamme Jissakhar; [7]Jair יָאִיר der Gileadit. ‖ *f.* 10,6—12. Fünftes Bild: Die [c]Ammoniter (gleichzeitig im Westen die Philister) u. [8]Jephthah יִפְתָּח von Gilead. Jephthahs Gelübde (bei Mizpa מִצְפָּה = Ramoth) u. Sieg. 12 Kampf wider die Ephraimiten, שִׁבֹּלֶת. Anhang 12,8 ff: [9]Ibzan אִבְצָן von Beth-Lechem, [10]Elon אֵילוֹן vom Stamme Sebulon, [11c]Abdon vom Stamme Ephraim, welche wohl lediglich oder zumeist im Ostjordanlande wirkten. ‖ *g.* 13—16. Sechstes Bild: Bedrückung durch die Philister u. der Recke [12]Simson שִׁמְשׁוֹן. 13 Simsons Empfängnis u. Geburt (Manoah מָנוֹחַ vom Stamme Dan in Zora צָרְעָה, zweimaliges Erscheinen des Engels Jahves). 14. 15. Simsons Thaten in zunehmender Kraft: [1]zerreißt einen Löwen, Hochzeit in Thimna תִּמְנָה (Tibne), Rätsel; [2]erschlägt dreißig Askaloniten; [3]fängt 300 Füchse; [4]besiegt die Philister, welche sein Weib u. deren Vater aus Rache verbrannt hatten; [5]zerreißt die Stricke bei Ramath-Lehi רָמַת לְחִי (el-Lechije, 35 km SW v. Hebron); [6]schlägt daselbst mit einem Eselskinnbacken 1000 Philister. (Gott spendet ihm Wasser aus der Höhlung in Lehi מַכְתֵּשׁ אֲשֶׁר בַּלֶּחִי). 16 Simsons letzte Thaten u. Ende: [7]Ausheben der Thorflügel von Gaza; [8]die drei Versuche der Delila דְּלִילָה, S. wird des Haares beraubt, geblendet u. nach Gaza עַזָּה geschleppt; [9]Einreißung des Dagontempels.

III. *Kapp. 17—21:* Zwei Anhänge. 17. 18 der Bilderdienst des Ephraimiten Micha מִיכָה (Levit Jonathan) u. die Eroberung von Lais לַיִשׁ (Dan) durch Daniten. 19—21 Die Schandthat der Bewohner von Gibea גִּבְעָה; Vernichtungskrieg gegen Benjamin; Maßregeln zur Erhaltung des fast vernichteten Stammes (Jabes יָבֵשׁ in Gilead, Fest Jahves in Schilo).

§ 19. Das Buch der Richter: Die kritischen Fragen.

1. Im Hauptteil 2,16—16 sind als sehr alt allgemein anerkannt das Lied 5 und die Abimelech-Geschichte 9. Aber auch Ehud, Jephthah, Simson und wenigstens großenteils Gideon werden ersichtlich nach alter

Überlieferung geschildert; und daß von den kurzen Angaben über die sogenannten kleinen Richter Gleiches gilt, beweist gerade ihre fragmentarische Beschaffenheit. Um prophetische Geschichtsbetrachtung zu lehren, sind also alte Geschichten aus der Richterzeit gesammelt und mit der pragmatischen Einleitung 2,6—3,6 u. sonstigen Bemerkungen versehen. Manche Spuren machen wahrscheinlich, daß dieser Sammler bezw. Verf., welcher ersichtlich durch D beeinflußt ist, schon eine ältere Sammlung vor sich gehabt hat. Schon in der eben erwähnten Einleitung ist älteres Material benutzt (vgl. 2,6—9 mit 624,28—31).

2. Von der erzählenden Darstellung 4 unterscheidet sich die des Liedes 5 mehrfach; namentlich scheint in letzterem Sisera der Herrscher zu sein, u. Jabin wird von Debora gar nicht erwähnt. Doch kommt man nicht aus mit der jetzt beliebten Vermutung, Jabin sei erst durch ein Versehen aus 611 in 74 hineingeraten; vgl. bes. 4,17 die Angabe, daß zwischen Jabin von Hazor und dem Hause des Qeniters Heber Friede bestanden habe, eine Angabe, welche weder für ein Redaktionsversehen noch mit irgendwelcher Wahrscheinlichkeit für erfunden erklärt werden kann. Auch in 4, bes. v. 3. 13 erscheint Sisera als die Hauptperson. Kap. 4 ist durch Sprachliches als alter Bericht erwiesen: v. 10. 13 חֲרֹשֶׁת (nur noch β 20,4. 5 in dem ältesten Teil vom Sm), v. 11 קֵינִי. Befremdend ist allerdings die Bezeichnung Jabins als „König von Kanaʾan“ 4,2. 23, die aber v. 17 mit „König von Hazor“ wechselt. Kann sie aus v. 23 יַבִּין כְּנַעַן entstanden sein?

Die Zwölfzahl der Richter ist weder als bedeutsam bezeichnet, noch überhaupt erwähnt, und ist daher nicht zu beanstanden. Co. §16,3 freilich meint, daß der Verfasser von 2,6—3,6 den „Musterrichter“ ʿOthniel selbst geschaffen habe, um auch den Stamm Juda mit einem Richter vertreten sein zu lassen. (Aber Ibzan 12,9f ist aus Beth-Lehem.) || Die Notiz über Samgar 3,31 gilt Co. und Anderen als ein spätester Nachtrag in das bereits abgeschlossene Buch.

3. Der, welcher die Verheißung 13,5 (Simson werde anfangen sein Volk zu erlösen) erzählt hat, wird mindestens auch über die grundlegliche Erfüllung (den Sieg bei Eben ʿEzer) berichtet haben. Auch die Verwandtschaft in der Darstellung führt auf die Annahme, daß Ri in einer älteren Gestalt auch die Geschichte ʿElis und, wenigstens teilweise, Samuels erzählt hat. Die Abtrennung der hierauf bezüglichen Abschnitte erklärt sich aus der engen Zusammengehörigkeit der Geschichte Samuels mit der Sauls u. Davids.

4. Die erste Einleitung 1,1—2,5 „macht den Eindruck eines Excerpts aus größerem Zusammenhang“ (Öttli). Die sehr nahen Berührungen von 71 mit 615ff werden am leichtesten durch Annahme der Benutzung einer gemeinsamen Quelle erklärt.

5. Die beiden Anhänge 17—21 haben miteinander gemeinsam, daß bei Erwähnung des Elends und der Unordnung der Richterzeit auf das Nichtvorhandensein eines Königs in Israʾel hingewiesen wird 17,6; 18,1; 19,1; 21,24. Danach ist ihre Abfassung in die gute Königszeit zu setzen.

18,30 עַד יוֹם גְּלוּת הָאָרֶץ weist allerdings in spätere Zeit, die Thiglath-Pilesers δ15,29, ist aber wahrscheinlich als (sachlich richtiger) Zusatz eines Abschreibers oder Besitzers des Buches zu erklären. (Riehm, Kö. wollen הָאָרֹן statt הָאָרֶץ lesen vgl. α4,21 f). || Bertheau hat versucht zu zeigen, daß c. 20. 21 aus zwei Berichten zusammengearbeitet seien; Budde Gleiches in Bezug auf den ganzen 2. Anhang. Doch können diese Versuche als geglückt nicht anerkannt werden. We. (Bleek Einl.[4] 202 f) behauptet, es sei zweifelhaft, „ob für 19—21 überhaupt ein historisches Faktum zu Grunde liegt", und diese Erzählung scheine „nicht auf naiver Überlieferung zu beruhen, sondern künstlich zurecht gemacht zu sein". Aber schon Hosea rügt (9,9; 10,9) den Frevel der Bewohner von Gibʿa, und mit Fug fragt Öttli: „Welcher in den Geist des P eingetauchte Jude der nachexil. Zeit hätte wohl den Weiberraub, verübt am Centralheiligtum Schilo bei Anlaß eines heiligen Festes u. angeraten durch die Ältesten der Gemeinde, zu erdichten über's Herz gebracht?" Das Wesentliche der Erzählung unterliegt keinem begründeten Zweifel; doch kann schon in der mündlichen Überlieferung oder später bei überarbeitendem Abschreiben manche ausschmückende Einzelheit hinzugekommen sein. Die hohe Zahl 400 000 (20,2) sollte wohl eigentlich nur angeben, wieviel Streiter die Stämme ohne Benjamin hätten aufbringen können, nicht, wieviel sie wirklich aufgebracht haben. Von den Benjaminiten kam selbstredend jeder waffenfähige Mann.

§ 20. Die Bücher Samuelis: Inhalt.

Die Bücher Samuelis, סֵפֶר שְׁמוּאֵל, in der deutschen Bibel nach LXX *(Βασιλειῶν πρώτη, δευτέρα)* u. Vulg. (Liber Regum primus, secundus) zwei Bücher, im Grundtexte bis auf Daniel Bomberg Ein Buch. Der Inhalt zerfällt nach den drei Hauptpersonen in drei Teile, welche, wenn man das Verlangen des Volkes nach einem Könige und Davids Salbung als Anfangspunkte betrachtet, α1. 8. 16 beginnen. Man kann jedoch auch den ersten Teil mit Samuels Amtsniederlegung α12, den zweiten mit Sauls Tode α31 schließen.

I. *1 Sm 1—12:* Samuel. *a.* 1—4,1[a]. Samuels Anfänge. 1 Elkana אֶלְקָנָה in Ramathajim Çophim (wohl identisch mit Rama in Benjamin), Peninna פְּנִנָּה u. Hanna חַנָּה. 2 Hannas Lobgesang (v. 1—10), Sam.s Heranwachsen u. Dienen vor dem Herrn; Hophni חָפְנִי u. Pinehas פִּינְחָס. Doppelte Ankündigung (2,27 ff!; durch Samuel 3) des Gerichts über ʿEli u. sein Haus. 3,18 ff Sam.s prophetisches Wirken von Dan bis Beer-Seba. || *b.* 4,1[b]—7. die beiden Schlachten bei Eben ʿEser אֶבֶן הָעֵזֶר. 4 die Nieder-

lage, ʿElis Tod, Ikabod אִי כָבוֹד. 5—7,1 die Bundeslade bei den Philistern (Aschdod, Gath, ʿEqron) u. ihre Zurückschaffung nach Beth-Semes בֵּית־שֶׁמֶשׁ, dann nach Qirjath Jeʿarim. 7,2—17 Israʾel thut Buße in Miçpa, Sieg; Sam. richtet umherziehend. ‖ *c.* 8—12. Anfänge des Königtums. 8 das Volk verlangt nach einem Könige, das Recht des Königs. 9—10,16 Saul שָׁאוּל, Sohn des Kis קִישׁ, Enkel des Abiel אֲבִיאֵל, vom Stamm Benjamin, durch Sam. gesalbt. (Weisung in Gilgal im Jordanthal sieben Tage auf Sam. zu warten 10,8 vgl. 13; הַגִּם שָׁאוּל בַּנְּבִיאִים 10,12). 10,17 ff Saul in Miçpa durch das Los zum König gewählt. 11 Bestätigung der Wahl durch den Sieg über den ʿAmmoniterkönig Nahas נָחָשׁ bei Jabesch; Krönung in Gilgal (SW von Schilo). 12. Sam. legt sein Amt nieder.

II. *1 Sm 13—31:* Saul. *a.* 13—15 Sauls Macht u. erste Verwerfung. 13 Sauls vorzeitiges Opfern in Gilgal (im Jordanthal). 14 Jonathans Heldenthat bei Michmas מִכְמָשׁ, Sauls übereiltes Schwurverbot und Besiegung der Philister. Notizen über Sauls andere Kriege u. über seine Familienverhältnisse *. 15 Krieg gegen ʿAmaleq (Agag אֲגַג), Sauls Verwerfung. ‖ *b.* 16—18,5. Davids Emporkommen. 16 David דָּוִד, Sohn des Bethlehemiten Isai יִשַׁי, wird von Sam. gesalbt; als Saitenspieler am Hofe Sauls. 17—18,5 David kommt von Hause zum Heere Sauls, tötet bei Socho שׂוֹכֹה (Schuwêke am Wadi Sumṭ) den Goliath גָּלְיָת und gewinnt die Freundschaft Jonathans. ‖ *c.* 18,6—26. Davids Prüfungen. 18 Sauls Eifersucht u. Unmut; Michal wird Davids Weib. 19 Michal rettet David; dieser flieht zu Samuel nach Rama (v. 24 הגם שאול בנביאים). 20 Jonathan u. David erneuern ihren Freundschaftsbund. 21 David in Nob (Priesterstadt in Benjamin) bei Ahimelech אֲחִימֶלֶךְ (Schaubrote, Goliaths Schwert); dann in Gath bei Achis אָכִישׁ. 22 David in der Höhle von ʿAdullam, in Moʾab u. wieder in Juda; Saul mordet die Priesterschaft in Nob (Doeg דֹּאֵג). 23 Kegila קְעִילָה (Kila, NW von Chebron); Verräterei der Siphiten (זִיף SO v. Chebron); Flucht nach der Wüste Maon מָעוֹן. 24 David verschont Saul in einer Höhle bei Engedi עֵין גֶּדִי (Zipfel des Meʿîl). 25 Samuels Tod; Nabal נָבָל u. Abigail אֲבִיגַיִל. 26 zweite Verräterei der Siphiten; David verschont Saul zum zweiten Male (mit Abisai אֲבִישַׁי, Joʾabs Bruder, in Sauls Lager). ‖ *d.* 27—31. Sauls Untergang. 27 David in Ziklag צִקְלַג. 28 Saul bei der Totenbeschwörerin zu Endor עֵין דּוֹר. 30 David nimmt an ʿAmaleq wegen Çiqlags Rache. 31 Schlacht am Gilboaʿ; Tod Sauls u. seiner Söhne Jonathan, Abinadab u. Malchisuaʿ.

* Frau Ahinoam אֲחִינֹעַם; Töchter Merab מֵרַב u. Michal מִיכַל; Söhne Jonathan יוֹנָתָן, Iswi יִשְׁוִי [= Is-Boseth אִישׁ־בֹּשֶׁת β 2; dafür noch ε 8. 9 richtig Esbaal אֶשְׁבַּעַל] u. Malchisua מַלְכִּישׁוּעַ (Abinadab אֲבִינָדָב α 31,2 fehlt); sein Vetter u. Feldhauptmann Abner אַבְנֵר oder אֲבִינֵר, Sohn des Ner נֵר, Enkel des Abiʾel.

III. *2 Sm:* David. *a.* 1—4. David $7^1/_2$ Jahre König über Juda in Chebron. 1 Davids Trauer um Saul und Jonathan (סֵפֶר הַיָּשָׁר vgl. 610,13). 2. Is-Boseth [*α* 14] durch Abner König von Nord- u. Ost-Isra'el. Schlacht bei Gibeon גִּבְעוֹן (Djib NNW v. Jerusalem), Asahels Tod עֲשָׂהאֵל. 3 Abner (Zerwürfnis wegen Rizpa רִצְפָּה) geht zu D. über, wird von Jo'ab יוֹאָב ermordet; Davids Klage. 4 Is-Boseths Ermordung. ‖ *b.* 5—9. Der Glanz der Regierung Davids. 5 D. zum Könige von Gesamt-Isra'el gesalbt, die Burg Zion צִיּוֹן wird erobert, Jerusalem Residenz; Frauen und Söhne; zwei vor Eroberung des Zion über die Philister im Thale Rephaim רְפָאִים erfochtene Siege. 6 Die Bundeslade wird von Qirjath Je'arim nach Jerusalem gebracht (עֻזָּא, עֹבֵד אֱדוֹם, Michal). 7 Davids Absicht einen Tempel zu bauen von Nathan anfangs gebilligt; das Gotteswort u. D.s Dank. 8 Übersicht über D.s Kriege; die Reichsbeamten. 9 D.s Huld gegen Mephiboseth מְפִיבֹשֶׁת (*ε* 8,34 מְרִיב בַּעַל), Jonathans Sohn. ‖ *c.* 10—20. Davids Königtum in seiner Erniedrigung. 10—12 der ammonitisch-syrische Krieg. 10 Hanun חָנוּן, Sohn des Nahas (Nachasch), beschimpft D.s Gesandte; die Aramäer werden von Jo'ab bei Medeba מֵידְבָא, von David bei Helam חֵילָם besiegt. 11 Bath-Seba בַּת־שֶׁבַע, der Hethiter Uria אוּרִיָּה. 12 Nathans Strafpredigt, Salomos Geburt (Jedidja), Einnahme von Rabba. | 13. 14. Amnon אַמְנוֹן wegen Vergewaltigung der Thamar תָּמָר von Absalom getötet; Absalom flieht zu Thalmai, dem Könige von Gessur גְּשׁוּר; das kluge Weib von Thekoa תְּקוֹעַ. | 15—20. Absalom. 15 Davids Flucht; Ahithophel אֲחִיתֹפֶל; Husai חוּשַׁי. 16 der Verleumder Ziba צִיבָא; Simei שִׁמְעִי Sohn des Gera גֵּרָא; Absaloms Einzug und Freveln. 17 Der Rat des Ahithophel von Gilo גִּלֹה wird vereitelt. 18 Absalom wird im Walde Ephraim besiegt u. von Jo'ab getötet. 19 Davids Rückkehr (Amasa עֲמָשָׂא Oberfeldherr, Simei, Mephiboseth, Barsillai בַּרְזִלַּי u. Chimham כִּמְהָם). 20 Seba Sohn des Bichri שֶׁבַע בֶּן־בִּכְרִי; 'Amasa von Jo'ab getötet. Notiz über die Beamten D.s. ‖ *d.* 21—24. Nachträge betreffend die Regierung Davids. 21,1—14 dreijährige Hungersnot, sieben Nachkommen Sauls den Gibeoniten ausgeliefert. | 21,15 ff einzelne Thaten der Helden D.s in den Philisterkriegen (4 mal anfangend וַיְהִי עוֹד [הַ]מִּלְחָמָה). | 22 D.s Psalm für Rettung von allen seinen Feinden = *ψ* 18. | 23,1—7 die letzten Worte Davids. | 23,8 ff die Helden D.s (von den fünf ersten wird einzelnes berichtet. Jo'ab ist nicht genannt!). | 24 Volkszählung u. Pest (Tenne des Jebusiters Aravna אֲרַוְנָה, K·thîb אורנה).

§ 21. Die Bücher Samuelis: Die kritischen Fragen.

1. Die Bb Sm, wie sie uns jetzt vorliegen, sind nicht ein einheitliches Werk Eines Autors, sondern aus Vorlagen verschiedenen Ursprungs durch redaktionelle Thätigkeit zusammengestellt. Beweise: *a.* die paarweise miteinander verwandten Berichte in 1Sm, von denen je der zweite auf den ersten gar nicht Bezug nimmt:

9,1—10,16 Sauls Salbung zum Könige; 10,17—27 Erwählung durch das Los in Miçpa
10,10—12 u. 19,18—24 „Ist auch Saul unter den Propheten?"
13,8—14 Verwerfung Sauls (in Gilgal); 15,10—26 (nach Besiegung ʿAmaleqs)
21,11—16 u. 27,1 ff David bei den Philistern
23,19—28 u. 26 Verrat der Siphiten
24 David verschont Sauls Leben (in e. Höhle); 26 (nachts im Lager).

Die Behauptung, in allen sechs Fällen liege je nur Ein Ereignis zu Grunde, und der Redaktor habe sich durch die verschiedene Ausschmückung seitens der Tradition täuschen lassen, ist nicht erwiesen, für die Mehrzahl dieser Fälle sogar sehr unwahrscheinlich. Daß aber zB *α*26 weder des ersten Verrats der Siphiten noch der ersten Verschonung des Lebens Sauls rückweisend Erwähnung geschieht, läßt sich nur durch die Annahme eines Zusammengesetztseins des Buches aus Bestandteilen verschiednen Ursprungs erklären.

b. Der Kampf Davids mit Goliath *α*17—18,5 muß aus einer andren Quelle stammen als *α*16. Beweis: die Art, wie *α*17 von David u. seinen Familienverhältnissen die Rede ist. ‖ Die Angaben *β*5,17—25 (über zwei von David gegen die Philister gewonnene Siege) stehen dort ganz abgerissen, sind aber dem 2. u. dem 5. Nachtrage nahe verwandt: *β*21,15—22 (einzelne Thaten der Helden) u. 23,8—39 (die Helden Davids).

c. Am Anfang von 1Sm ist das Ende eines alten Richterbuches verarbeitet (s. § 19,1).

2. Genannte Quellen: nur *β*1,18 „das Buch des Wackeren".

3. Die Regierung Davids ist (wie auch Dri. bemerkt hat) nach demselben Plane dargestellt wie die Sauls: Salbung, Bleiben im Privatleben bis zu einem besonderen Ereignisse, kurze Übersicht über die Kämpfe (namentlich gegen die Philister) u. die Familie, dann ausführliche Darstellung desjenigen, schon vorher kurz erwähnten Krieges, welcher für die Stellung des Königs als theokratischen Herrschers verhängnisvoll geworden ist. Dieser Parallelismus stammt wohl aus schriftstellerischer Absicht:

Saul gesalbt *α*9,1—10,16; errettet Jabesch 11, kämpft gegen die Philister 13 f; Übersicht über die Kriegsthaten u. die Familienverhältnisse 14,47 ff; der Krieg gegen ʿAmaleq 15 (vgl. schon 14,48), mit dem Sauls Verzweiflung, sein Trübsinn u. sein Verhalten gegen David zus.hangen.

David gesalbt *α*16; tötet Goliath 17, kämpft gegen die Philister 18; erobert Jerusalem, Familienverhältnisse und kurze Übersicht über die Kriegsthaten *β*5. 8; der ammonitisch-syrische Krieg 10—12, mit dem Davids Schwäche im eignen Hause, der Aufstand Absaloms usw zus.hangen.

β6 (Rückbringung der Bundeslade) u. β7 (Davids Absicht einen Tempel zu bauen) sind nach β5 wohl deswegen eingefügt worden, weil gelegentlich der Erzählung von der Einnahme Jerusalems gleich gesagt werden sollte, was D. für Jerusalem gethan, bezw. geplant hatte.

4. Das namentlich in β9—20 fast unverändert erhaltene, anerkanntermaßen sehr alte Geschichtswerk hat ursprünglich wohl auch den Tod Davids umfaßt. Da nun die Darstellung in γ1. 2 (abgesehen von den deuteronomistischen Versen 2,2—4) sehr ähnlich ist und β21—24 deutlich den Charakter von Nachträgen hat, darf man annehmen, daß der Bericht über Davids Ende früher gleich hinter β20 gestanden hat und erst vom Bearbeiter des Buches Kg mit der Geschichte Salomos verbunden worden ist. Zu demselben Werke wie β9—20 gehörten wahrscheinlich auch andre Stücke von 1. 2 Sm, namentlich in α15—β5.

5. Nach Co., der teilweise Budde folgt, ist Sm folgendermaßen zusammengesetzt:

a. Älteste Erzählung. α9—10,16. 11. 13. 14. Weggeschnitten ist der Anfang, der von Sam. u. Jonathan etwas berichtet haben muß; 9,2^{b} scheint aus 10,23 herübergenommen. In 11 hat R durchweg Samuel nachgetragen, 12—14 ganz hinzugefügt (14 „naive harmonistische Ausgleichung mit 10,19—24"). 13,7^{b}—15^{a} (Sauls vorzeitiges Opfern) unabhängige Parallelüberlieferung zu 15; also ist auch 10,8 (Befehl sieben Tage zu warten) später eingesetzt, „förmliche Korrektur der ursprünglichen Erzählung". 11,8$^{b.\,c}$ die Zahlen späterer Zusatz; 9,9 Glosse. ‖ ⟨16,1—13 (Davids Salbung); 19,18—20,1^{a} (Saul in Rama); 21,11—16 (David bei Achis) sind „jüngere Nachtriebe im Sinne der spätesten Prophetenlegende"⟩; 16,14—23. Danach muß diese Quelle „im wesentlichen das Nämliche erzählt haben", wie in 17—19 die andre. ⟨19,11—17 (Michal rettet David) „durchaus altertümlich", aber aus besonderer Quelle.⟩ 20,1^{b}—21,1 ohne 20,40—42, welche „schon We. aus sachlichen u. ästhetischen Gründen ausgeschieden" hat; 19^{a} u. 35 וידהי בבקר versuchen mit 19,1—7 auszugleichen. 23 ohne 14^{b}—18: Glosse ist 6; הירסגרני בעלי ק׳ 11 irrtümlich aus 12 wiederholt. 24. 25. 27—31; doch 28,3—25 „offenbar an unrichtiger Stelle"; 16$^{a}\beta$—19^{a} aus 15 interpoliert. ‖ β1,1—4. 11. 12. 17ff (Bogenlied ächt, Überschrift wohl verderbt). 2—6, doch standen 3,2—5 u. 5,4—16 ursprünglich an andrer Stelle; 2,11 kommt verfrüht; 3,30 giebt zu Bedenken Anlaß; 4,4 hat hinter 9,3 gestanden. ⟨7 Nachtrieb messianischer Prophetie aus dem siebenten Jahrh.; 8 von R, altes Material 7—14. 16—18.⟩ ‖ 9—20; nur 12,10—12 später aufgetragen. ‖ γ1. 2; nur 1,15 von יחמלך ist vielleicht, 2,27 sicher eingesetzt. 2,2—4. 10—12 dtistisch überarbeitet.

b. Jüngere Erzählung. α1—8. 10,17—27; 12. 15; doch ist für 8 u. 10,17ff eine ältere u. eine jüngere Schicht zu unterscheiden. Das „Lied der Hanna" 2,1—10 ist ein altisraelit. Königspsalm, nachträglich eingeschaltet; 2,27—36 dtistisch überarbeitet; 2,22 von ואת אשר u. 4,18^{b} ganz späte Zusätze. Nach 10,24 ist im Hinblick auf die ältere Erzählung eine Angabe über Sauls Salbung getilgt und durch 10,25 (der Stelle 624,6 nachgebildet) ersetzt. ‖ 17 u. 18 (beide nach LXX. Das Mehr in MT sind „Fragmente einer selbständigen Quellenerzählung, welche in die hebräische Recension eingearbeitet wurden, in die alexandrinische dagegen keine Aufnahme fanden). 19,1. 4—6. 7^{b}—10 וירמלט. ⟨2. 3. 7^{a} Zusätze zur Ausgleichung mit 20⟩; 21,2—10; 22, „die Hinrichtung der Eliden" haben aber „gewiß beide Quellen erzählt". 23,14^{b}—20 (Duplette zu 20); 26. ‖ β1,5—10. 13—16.

c. β21—24. Die vier prosaischen Anhänge sind „versprengte Teile der Hauptrelation". Der dtistische R fand den Inhalt von β9—20 „zu verschweigen im Interesse Davids", fertigte daher den „Schlußpanegyrikus" β8, behielt aber aus dem älteren Erzählungsstoff 21,1—14 u. 24 um ihres theokratischen Gepräges willen bei. Ein Späterer fügte β9—20 wieder ein u. ließ die beiden Anhänge am Ende. Die Eintragung von 21,15ff u. 23,8ff (Anhänge 2. 5) repräsentiert ein noch späteres Stadium, die der beiden poetischen Stücke (Anh. 3. 4) das allerspäteste. Zeitgrenze für die gegenwärtige Gestalt von Sm ist die Ch. β22, „von Authentie kann für den Kundigen nicht die Rede sein". β23,1—7 „ein ganz junges, künstlich archaisierendes Maschal".

6. Nach KBudde sind die Hxquellen J, E auch in Sm zu erkennen: J, Judäisches Dokument vor 800; J^2, spätere Zusätze dazu vor 650; E, Ephraimitisches Dokument vor 750; E^2 vor 650. Deuteronomistische Erweiterungen im 6. Jahrh.: α2,27—36; 3,11 חנה—14; 4,18b; 13,1; 14,47—51; 28,3; β2,10a. 11; 7,13; 8,1—6a. 14b; 5,4. 5; 12,7. 8. 10—12 u. einige Worte in α12,11f, 14f. Außerdem Zusätze des priesterlichen Redaktors u. aus noch späterer Zeit. Wer die zahlreichen in SBOT Sm 1894, gemachten Umstellungen größerer und kleinerer Abschnitte erwägt, wird schwerlich glauben, daß Sm auf die von Budde behauptete Weise entstanden ist. Gegen das Vorkommen von J, E in Sm s. RKittel in ThStK 1892, 44—71.

7. Der MT ist an vielen Stellen zweifellos verderbt, zB α6,19 („50 070", wofür „70" zu lesen sein wird) u. β15,7 („40"; vielleicht ist „4" zu lesen). Nicht wenige können nach der LXX berichtigt werden, so α8,16 בחוריכם, LXX *τὰ βουκόλια ὑμῶν* בקריכם, u. 14,18 אֱלֹהִים אָרוֹן (הַנְּיָשָׂה), LXX *(προσ-άγαγε) τὸ Εφουδ* הָאֵפוֹד, (vgl. v. 3; 23,9; 30,7). Aber an wohl noch mehr Stellen ist MT schon damals verderbt gewesen; zB β21,19, wonach Elchanan den Goliath getötet hätte, ist nach ε20,5 in „den Bruder G.s" zu verbessern.

Vgl. OThenius, Die Bücher Sm², L. 1864 (überschätzt die LXX), u. AKlostermann, Die Bücher Sm u. der Könige, München 1887 (sehr scharfsinnig, doch zu kühn); We., Der Text der Bücher Samuelis untersucht, Gött. 1871 (lehrreich); Driver, Notes usw, Oxf. 1890 (sehr besonnen u. gründlich).

§ 22. Die Bücher der Könige: Inhalt.

Die Bücher der Könige, סֵפֶר מְלָכִים, in der deutschen Bibel nach LXX *(Βασιλειῶν τρίτη, τετάρτη)* u. Vulg. (Liber Regum tertius, quartus) zwei Bücher, im Grundtexte bis auf Dan. Bomberg Ein Buch.

I. *1 Kg 1—11:* Salomo. *a.* 1—2. Salomos Anfang. 1 Abisag אֲבִישַׁג von Sunem; Adonia אֲדֹנִיָּהוּ; Sal. gesalbt. 2 Davids letzte Aufträge u. Tod; das Geschick Adonias, Ebjathars, Jo'abs u. Simeis. ‖ *b.* 3—10. die Herrlichkeit des salomonischen Königtums. 3 Sal.s Gebet, Traum zu Gib'on; Richterweisheit. 5,15—7 Bau des Tempels u. des Palastes (König Hiram חִירָם von Tyrus, der gleichnamige Werkmeister, die Säulen יָכִין u. בֹּעַז). 8 Einweihung des Tempels. 9 Gottes Antwort auf Sal.s Gebet; welche Mittel Sal. in stand setzten seine Bauten auszuführen. 10 Die

Königin von Saba (שְׁבָא Reich-Arabien); Sal.s Reichtum u. Pracht. ‖ *c.* 11. Keime des Verfalls u. Sal.s Tod: Vielweiberei u. Götzendienst. Sal.s Widersacher: der edomit. Prinz Hadad הֲדַד; רְזוֹן in Damaskus; Jerobeam יָרָבְעָם, Sohn des Nebat נְבָט (Wort des Propheten Ahia אֲחִיָּה von Schilo).

II. *1 Kg 12—16,28:* Gegensatz zwischen den getrennten Reichen Isra'el u. Juda (bis zum Tode ʿOmris). *a.* 12—14,20. Reichsspaltung u. Jerobeam. 12 Abfall der nördlichen Stämme zu Sichem; der Prophet Semaja שְׁמַעְיָה; Jerobeam befestigt Sichem שְׁכֶם u., nördl. vom Jabboq, Pnuel פְּנוּאֵל; goldne Kälber in Dan u. Beth-El; Laubhüttenfest auf den 15. des 8. Monats verlegt. 13 Weissagung wider den Kult von Beth-El. 14 Abia אֲבִיָּה stirbt. ‖ *b.* 14,21—15,24. Rehabeam רַחַבְעָם, Abiam אֲבִיָּם, Asa אָסָא in Juda. Asa gewinnt gegen Baesa den Benhadad בֶּן־הֲדַד von Damaskus. ‖ *c.* 15,25—16,28. fünf Könige von Isra'el: Nadab נָדָב, Jerobeams Sohn; II Baesa* בַּעְשָׁא (der Prophet Jehu Sohn Hananis יֵהוּא בֶן־חֲנָנִי), Ela אֵלָה sein Sohn; III Simri זִמְרִי (sieben Tage); IV ʿOmri עָמְרִי; sieben Jahre Thibni תִּבְנִי Gegenkönig, Residenz Samarien שֹׁמְרוֹן auf dem von Semer שֶׁמֶר gekauften Berge.

III. *1 Kg 16,29—2 Kg 9:* Verhängnisvolle Annäherung beider Reiche, bis zum Regierungsantritt Jehus. Im Nordreiche Kampf der großen Propheten Elia (*γ*17—*δ*2) u. Elisa (*δ*2—9. 13) gegen den Götzendienst. *a.* 1 Kg 16,29—22. Ahab u. Josaphat. 16 Ahab אַחְאָב, Sohn ʿOmris, erhebt den Baalsdienst zur Staatsreligion; Isebel אִיזֶבֶל, Tochter des sidonischen Königs Ethbaal אֶתְבַּעַל. 17 Elia אֵלִיָּהוּ aus Thisbe תִּשְׁבֶּה im Stamme Naphthali: am Bach Krith כְּרִית u. bei der Witwe in Zarpath צָרְפַת (Sarepta). 18 Kampf mit den 450 Propheten des Baal (ʿObadja, Hausmeister des Königs). 19 Gotteserscheinung am Horeb חֹרֵב. Elisa אֱלִישָׁע, Sohn des Saphat שָׁפָט, aus Abel Mehola אָבֵל מְחוֹלָה im St. Jissakhar am Jordan, zum Propheten berufen. 20 Ahabs zwei Siege über Benhadad בֶּן־הֲדַד bei Samarien u. bei Aphek אֲפֵק. 21 Ahab u. Naboth (Verkauf väterlichen Erbguts verboten 325,23 ff; zwei Zeugen 517,6; 19,15). 22 Ahabs u. Josaphats Feldzug gegen die Syrer in Ramoth-Miçpa (Zedekia, der Sohn Knaenas, צִדְקִיָּה בֶן־כְּנַעֲנָה u. Micha, der Sohn Jemlas מִיכָיְהוּ בֶן־יִמְלָה). Josaphat יְהוֹשָׁפָט in Juda. ‖ *b.* 2 Kg 1—9: Ahasja u. Joram in Isra'el, Jehoram** u. Ahasjahu in Juda. 1*** Ahasja אֲחַזְיָה Sohn Ahabs: seine

* Hochstehende römische Ziffern bezeichnen das Auftreten einer neuen Dynastie.

** Nach dem Vorgange von Ad. Kamphausen, teilweise auch schon von Max Duncker, wende ich für diejenigen Könige Judas, welche im Nordreiche Namensgenossen haben, durchweg die längeren Namensformen an.

*** Buch- und Kapiteleinteilung hier ungeschickt. Auch die letzten drei Verse des 1. Buchs, *γ*22,52—54, handeln von Ahasja.

Krankheit u. Tod (Baal-Sebub בַּעַל זְבוּב von ʿEqron). 2 Elias Himmelfahrt; Elisas erste Wunderthaten (Rückkehr über den Jordan, Wasser in Jericho gesund gemacht, Gottesgericht durch zwei Bären). 3 Joram יוֹרָם, Sohn Ahabs; sein Zug, mit Josaphat u. dem Edomiterkönig, wider Mesa מֵישַׁע von Moʾab (Elisa). 4—8,15 Wirken Elisas, in teils sachlicher, teils chronologischer Ordnung. 4 Ölfläschchen der Witwe, die Sunamitin u. ihr Sohn, Koloquinten genießbar gemacht, hundert Prophetenschüler gespeist. 5 Heilung des Syrers Naeman נַעֲמָן u. Bestrafung Gehasis גֵּיחֲזִי. 6,1—7 die schwimmende Axt. 6,8—7 Wirken in den Kriegen wider die Syrer (Syrer mit Blindheit geschlagen; Hungersnot in dem belagerten Samarien). 8 E.s Ansehen verhilft der Sunamitin [4,33] wieder zu ihrem Besitztum; E. in Damaskus. Jehoram יְהוֹרָם (Gatte der ʿAthalja. Abfall Edoms) u. Ahasjahu אֲחַזְיָהוּ von Juda. 9 Jehu יֵהוּא (Sohn des Jehoschaphat), Enkel des Nimsi נִמְשִׁי, wird in Ramoth gesalbt; Tod Jorams, Ahasjahus u. der Isebel.

IV. *2 Kg 10—17:* Neuer Gegensatz zwischen beiden Reichen u. Untergang Israʾels. *a.* 10—12. Jehu in Israʾel, ʿAthalja, dann Jehoas in Juda. 10 [V] Jehu rottet das Haus Ahabs aus, nach Möglichkeit auch die Verwandten Ahasjahus; wider den Baalsdienst (Jonadab Sohn Rechabs יְהוֹנָדָב בֶּן־רֵכָב). 11 Athalja עֲתַלְיָה; Jojada יְהוֹיָדָע (Gatte der Joseba יְהוֹשֶׁבַע). 12 Jehoas יְהוֹאָשׁ, Tempelreparatur. ‖ *b.* 13—14,22. Joahas יוֹאָחָז u. Joas יוֹאָשׁ (Tod Elisas) in Israʾel. Amazja אֲמַצְיָה von Juda: Sieg im Salzthal über Edom, Krieg mit Joas (Dornbusch u. Zeder), in Lachis לָכִישׁ getötet. ‖ *c.* 14,23—15,7. Jerobeam II. in Israʾel siegreich im Ostjordanlande (Jona Sohn des Amitthai); Asarja עֲזַרְיָה oder Usia עֻזִּיָּה in Juda (sein Aussatz). ‖ *d.* 15,8—16. Fünf Könige des Nordreichs: Sacharja זְכַרְיָהוּ, Sohn Jerobeams; [VI] Sallum שַׁלּוּם (1 Monat); [VII] Menahem מְנַחֵם giebt dem Könige Phul Tribut 738; Pekahja פְּקַחְיָה sein Sohn; [VIII] Pekah Sohn Remaljas פֶּקַח בֶּן־רְמַלְיָהוּ (Verkleinerung des Reichs durch Thiglath Pileser). Jotham יוֹתָם u. Ahas אָחָז in Juda; der syrisch-ephraimitische Krieg; der neue Brandopferaltar. ‖ *e.* 17. [IX] Hosea הוֹשֵׁעַ in Israʾel, ruft den Pharao סוֹא (sprich: Sewe) zu Hilfe. Belagerung der Stadt Samarien durch Salmanasser. Zerstörung des Reiches Israʾel. Die Ursachen der Katastrophe (7—23). Neubesiedelung des Landes.

V. *2 Kg 18—25:* Geschichte Judas bis zum babylonischen Exil. *a.* 18—20. Hiskia חִזְקִיָּה. 18,4 die eherne Schlange נְחֻשְׁתָּן. 18,13—19 Sanheribs Feldzug des J. 701 (185000 Mann durch eine Pest getötet). 20 Hiskias Krankheit u. die Gesandtschaft Merodakh-Baladans. ‖ *b.* 21 Manasse מְנַשֶּׁה u. Amon אָמוֹן. ‖ *c.* 22—23,30. Josia יֹאשִׁיָּהוּ. 22 Hilkia חִלְקִיָּהוּ findet im 18. Jahre des J. das Gesetzbuch סֵפֶר הַתּוֹרָה; Hulda חֻלְדָּה. 23 Bundes-

erneuerung; Ausrottung des Götzendienstes u. des Höhendienstes (Altar in Beth-El, vgl. γ13); Passahfeier; Schlacht bei Megiddo gegen den Pharao Necho II., נְכוֹ. ‖ *d.* 23,31—25 des Reiches Ende. Jehoahas יְהוֹאָחָז, 3 Monate, u. Jojakim יְהוֹיָקִים (ehe er durch Necho König wurde: Eljakim אֶלְיָקִים), 11 Jahre, Söhne des Josia. Jojachin יְהוֹיָכִין od. יוֹיָכִין, Sohn des Jojakim, wird nach drei Monaten mit den Schätzen u. dem Kern der Bevölkerung von Nebukadnezar weggeführt. Zedekia צִדְקִיָּהוּ (vorher Matthanja מַתַּנְיָה) elf Jahre; Zerstörung Jerusalems u. des Tempels. Gedalja Sohn Ahikams גְּדַלְיָהוּ בֶּן־אֲחִיקָם.

§ 23. Die Bücher der Könige: Die kritischen Fragen.

1. Quellen: Quellen werden in Kg häufig genannt (Jos nur Sēpher ha-jaschār 10,13; desgl. β1,13; Ri ohne Quellennennung) und zwar stets so, daß auf sie zum Zweck weiterer Belehrung verwiesen wird: „Alles übrige in betreff des NN u. alles, was er gethan, ist geschrieben in . . .“

a. Buch der Geschichten Salomos סֵפֶר דִּבְרֵי ש' γ11,41.

b. Buch der Chronik der Könige Judas סֵפֶר דִּבְרֵי הַיָּמִים לְמַלְכֵי יְהוּדָה, 15 mal, zuerst bei Rehabeam γ14,29, zuletzt bei Jojakim δ24,5; nicht bei Ahasjahu (1 Jahr) u. bei seiner Mutter ʿAthalja.

c. Buch der Chronik der Könige Isra'els סֵפֶר דִּבְרֵי הַיָּמִים לְמַלְכֵי יִשְׂרָאֵל. 17 mal, zuerst bei Jerobeam γ14,19, zuletzt bei Pekah δ15,31; nicht bei Joram.

David β8,17; 20,25, Salomo γ4,3, Hiskia δ18,18. 37, wahrscheinlich auch die andren Könige, hatten unter ihren hohen Beamten außer dem מַזְכִּיר, auch einen סֹפֵר, welcher die wichtigen Ereignisse während jeder Regierung aufzuzeichnen hatte. Sind diese offiziellen Berichte in Kg direkt benutzt oder zwei auf ihnen ruhende historische Werke? Letzteres ist mir wahrscheinlicher.

d. γ8,53 ist in LXX (nicht in MT) am Schluß des Tempelweihgebetes hinzugefügt: *οὐκ ἰδοὺ αὕτη γέγραπται ἐν βιβλίῳ τῆς ᾠδῆς?*, d. i. הלא היא כתובה על ספר הישר (vgl. 610,13; statt des letzten Wortes las LXX, wohl nur durch einen Lesefehler: הַשִּׁיר).

2. Ungenannte Quellen. *e.* In γ1. 2 Schluß einer alten Geschichte Davids, vgl. §21,4.

f. für die Geschichte Elias u. Elisas. Namentlich in der Geschichte Elisas zeigt die Darstellung lexikalische u. noch mehr grammatische Besonderheiten: אתי für אֵת δ4,16. 23; 8,1; לכי für לָךְ 4,2 vgl. 4,3. 7. 23; עַדְרֵם 9,18; עד־אליהם 9,20; ש 6,11 usw. ‖ Nach Dri. gehören diejenigen Stücke, in denen die politischen Ereignisse im Vordergrund stehen, einer noch andren Quelle an: γ20. 22; δ3,4—27; 6,24—7,20; 8,7—15; 9 (ohne 7—10[a]). 10.

g. Geschichte des Feldzuges Sanheribs δ18,13. 17—19,37. Dieser Abschnitt, welcher an die Erzählungen über die beiden großen Propheten der That im Reiche Isra'el erinnert, ist jedenfalls aus einer andren Quelle als 18,14—16, wo (5mal) die kürzere Form חִזְקִיָּה statt חִזְקִיָּהוּ gebraucht ist. (Über das Datum „im 14. Jahre Hiskias" δ18,13 s. § 24,3. Jes 36—39 ist, von dem Psalm Hiskias abgesehen, aus δ18—20 entlehnt, s. §26,1.)

h. wahrscheinlich für die Tempelreparatur unter Jehoas δ12.

3. Der Wortlaut der Quellen ist großenteils beibehalten, doch mit starken Verkürzungen. Für die Zeit des geteilten Reiches bespricht der Bearbeiter das Reich Isra'el genauer, stellt auch dessen Könige voran; was das Reich Juda betrifft, so giebt er für diese Zeit fast nur den Schematismus: einigermaßen ausführlich ist er nur bei Jehoas (Erhebung auf den Thron, Tempelreparatur) δ11. 12 und bei Ahas (Brandopferaltar) δ16.

4. Vom Bearbeiter selbst stammen namentlich: *a.* die Reflexionen. In diesen giebt sich deutlich der Einfluß des dtischen Gesetzes kund. Beachte bes. δ17,7—23 die Ursachen der über das Nordreich im J. 722 hereingebrochenen Katastrophe.

b. die schematischen u. synchronistischen Angaben über die einzelnen Könige, sowie die Urteile über den Charakter ihrer Regierung. Die Urteile ruhen auf dem reichhaltigen Material, das dem Bearbeiter noch vorgelegen hat. Aber der synchronistische Rahmen

A von Juda wurde König im Jahre x des Königs B von Isra'el
B „ Isra'el „ „ „ „ „ y „ „ C „ Juda

beruht auf Berechnung des Bearbeiters, nicht auf Überlieferung.

Joram und Ahasjahu sind in demselben Jahre getötet worden. Rechnet man die Angaben über die einzelnen Könige bis zu diesem Ereignisse zusammen, so beträgt die Summe für das Nordreich 98, für das Südreich 95 Jahre. Um das Plus von 3 Jahren zu beseitigen, hat der Bearbeiter einfach die Jahre der judäischen Könige als voll gerechnet, die der israelitischen nicht. Es werden nämlich gerechnet:

22 Jahre Jerobeam = 17 Rehabeam, 3 Abiam, 1. 2. Asa
2 „ Nadab = 2. 3. Asa (γ15,25)
24 „ Baesa = 3.—26. Asa (15,33)
2 „ Ela = 26. 27. Asa (16,8)
12 „ Omri = 27.—38. Asa
22 „ Ahab = 38.—41. Asa, 1.—17. Josaphat (16,29) [sind nur 21 Jahre]
2 „ Ahasja = 17. 18. Josaphat (22,52).

Infolgedessen kommt Joram im 18. Jahre des Josaphat zur Regierung, δ3,1, und seine 12 Jahre entsprechen nun den 17 Jahren judäischer Herrscher: 18.—25. Josaphat, 8 Jehoram, 1 Ahasjahu. — Die Angaben dieses Rahmens hat man daher, wenn chronologische Unmöglichkeiten sich zeigen, zuerst aufzugeben. Vgl. We., Die Zeitrechnung des Buchs der Könige seit der Teilung des Reiches, in: JdTh 1875, 607—640; Ad. Kamphausen, Die Chronologie der hebr. Könige, Bonn 1883 (104).

c. Dri. nennt außer dem zB in γ14,19—16 sehr deutlichen Schematismus samt Urteilen als vom Bearbeiter stammende Sätze: γ2,2—4. 10. 11; 3,2. 3. 14; (5,15—19?); 8,1—11 sei aus einer kürzeren Erzählung erweitert. In LXX fehlen Stücke von 8,1—5, sowie ganz 6,11—13. Dies Minus sei in MT später, von P abhängiger Zusatz. 8, (15—19?). 23—61; 9,1—9; 11,1—13. 32—39 teilweise. 41—43; 12,26—33 (in der jetzigen Form); 13,33. 34; 14 die Antwort Ahias teilweise, bes. 8—10. 15. 16; 21,20^{b}—26; δ9,7—10^{a}; 17,7—41*; 18,1—12 (v. 2. 4. 8 nach Quellen). Das über Manasse Berichtete 21 sei vom Bearbeiter stilisiert, dessen Hand man in der Geschichte Josias 22,13^{b}. 16ff; 23,3. 21—28 besonders deutlich erkenne.

5. Die späteste Zeit, deren Erwähnung geschieht, ist δ25,27, also ganz am Ende des Buches, das 37. Jahr der Wegführung Jojachins oder das Thronbesteigungsjahr des Evil-Merodakh, d. i. 562/61 v. Chr. Wenn diese Notiz noch vom Bearbeiter selbst herrührt, ergiebt sich als Abfassungszeit die Mitte des babylonischen Exils. Für Abfassung während dieses Exils spricht namentlich die Thatsache, daß der Bearbeiter noch für Jojakims Regierung auf das also erst nach dem Tode dieses Königs verfaßte „Buch der Chronik der Könige Judas“ verweist δ24,5. Dann ist die Formel „bis auf diesen Tag“, soweit sie auf vorexilische Zeit weist, vom Verf. aus seinen Quellen beibehalten: γ8,8 die Stangen an der Bundeslade; 9,21 die Reste der Kanaʿaniter tributpflichtig; δ8,22 Edom abtrünnig.

Da nur wenige Stellen deutlich das babylon. Exil voraussetzen, nehmen zB Kue. §26 u. Wildeboer an, ein vorexilisches, etwa 600 v. Ch. geschriebenes Königsbuch sei in der babylon. Gefangenschaft fortgesetzt, sowie hier und da umgearbeitet u. erweitert worden. Die exilischen Abschnitte sind nach Kue.: α5,4; 9,1—9; 11,9—13 (in der gegenwärtigen Gestalt); β17,19. 20; 20,17. 18; 21,11—15; 22,15—20; 23,26. 27; 24,2—4. 18—25,30.

6. δ25,22—26 (Ermordung des Gedalja) ist ein Auszug aus Jer 40,5. 7—9; 41,1. 2. 17. 18; 42,1; 43,3—7, also ein Zeugnis für das höhere Alter dieser Kapp. s. §31,1.

7. Aus den Urteilen und Reflexionen ergiebt sich, daß es nicht Absicht des Bearbeiters war Geschichte zu lehren, sondern er will die Lehren der Geschichte aufzeigen. Aus diesem Zwecke erklärt sich auch die Auswahl, welche er aus dem ihm gewiß reichhaltig vorliegenden Stoffe getroffen hat.

Kapitel III. Die Propheten.

§ 24. Jesaja: Person und Zeit des Jesaja.

1. Jesaja יְשַׁעְיָהוּ, Ἡσαΐας, Isaias, Sohn eines sonst unbekannten Amoz אָמוֹץ 1,1, wohnte in Jerusalem, war verheiratet und hatte (wenigstens) zwei Söhne, deren älterer שְׁאָר יָשׁוּב „Ein Rest bekehrt sich“ hieß 7,3;

* Richtiger m. E. nur 17,7—23; denn 24 ist die unmittelbare Fortsetzung zu 6, u. in 24—41 fehlen die für den Kompilator charakteristischen Ausdrücke.

der Name des jüngeren war מַהֵר שָׁלָל חָשׁ בַּז „Es eilt Beute, schnell kommt Raub“ 8,3. 18. Seine prophetische Wirksamkeit begann im Todesjahre des Usia עֻזִּיָּהוּ 6,1, überdauerte die Vernichtung der Armee Sanheribs im J. 701 u. reichte vielleicht noch in die Zeit des Manasse hinein. Nach altjüdischer Angabe (bab. Talm. Jebamoth 49b, Sanhedrin 103b; vgl. schon Hebr 11,37 ἐπρίσθησαν) hätte Jes. unter diesem Könige den Märtyrertod erlitten.

2. Chronologie. Als Todesjahr Usias galt früher das J. 758; auf Grund der Annalen Thiglath-Pilesers, welche im J. 738 eines zum Reiche von Chamath in Beziehungen stehenden Königs Azrijau von Jaudi gedenken, nahm man dann 737 an (RKittel, Gesch. der Hebräer II, 203. 205) oder 736 (Kö.; vgl. KAT² 223. 251). Jetzt ist aber (vgl. HWinckler, Altorientalische Forschungen I, 1—23; L. 1893) so gut wie sicher, daß hier das nordsyrische Reich יאדי gemeint ist, dessen in den Sendschirli-Inschriften Erwähnung geschieht. Jedenfalls darf man nicht unter 740 heruntergehn; denn zur Zeit der größten Bedrängnis Judas durch den syrisch-ephraimit. Krieg, also nicht nach 734, muß Sche'ar jaschub, Jes.s Sohn mit prophetisch-bedeutsamem (wohl durch die Vision c. 6 veranlaßtem) Namen, schon wenigstens 6 Jahre alt gewesen sein. ‖ Die Regierung Jothams, 16 Jahre nach δ15,33, kann großenteils vor den Tod seines aussätzig gewordenen Vaters gesetzt werden. Doch bleibt, auch wenn wir dies thun, bei einer Ansetzung des Todesjahres Usias gleich 740 oder gar gleich 736 für 16 Jahre des Ahas δ16,2 kein Raum; vielmehr muß diese Zahl erheblich verkleinert werden, da überwiegende Gründe dafür sprechen, daß die traditionelle Ansetzung 727—698 für die 29jährige Regierung Hiskias richtig ist.

3. Die Eroberung Samariens fand sicher 722 statt, in welchem Jahre Salmanasser IV., der die Belagerung begonnen hatte, starb u. Sargon auf den Thron kam. Ebenso sicher war der Feldzug Sanheribs gegen Juda im J. 701. Nach der tradit. Chronologie paßt zu dem ersten Datum die Angabe δ18,10, Samarien sei „im 6. Jahre Hiskias, im 9. J. Hoseas“ erobert worden; nicht aber paßt zu dem zweiten die Angabe δ18,13 (= Jes 36,1), laut welcher Stelle Sanherib im 14. Jahre Hiskias gekommen wäre. Nach dem §23,4b über die Synchronismen in Kg Bemerkten scheint die einfache Zahl, 14, den Vorzug zu verdienen. Daher haben viele Neuere das 14. Jahr Hiskias gleich 701 gesetzt und danach weiter korrigiert, so We., JdTh 1875, 635ff; Kamphausen, Chronologie 28. 48. 87. 94; Riehm.

Dem steht aber folgendes entgegen: *a.* Auf den Bericht über die Sanheribskatastrophe, welche durch das Datum „im 14. Jahre Hiskias“ eingeleitet wird, folgt die Geschichte von der Erkrankung H.s u. der anläßlich seiner Genesung erfolgten Gesandtschaft des Merodakh-Baladan, Königs von Babel (δ20 = Jes 38f). Diese letzteren Begebenheiten nun gehören sicher in das 14. Jahr H.s; denn dem todkranken H. werden von Gott noch 15 Lebensjahre zugelegt (δ20,6 = Jes 38,5), u. H. hat im ganzen 29 Jahre regiert (δ18,2; ζ29,1). Es können aber weiter diese Begeben-

heiten nicht im J. 701 stattgefunden haben. Denn: א, Mer.-Bal. war König von Babylon (abgesehen von seiner früheren Erwähnung 731 unter Thiglath-Pileser KAT² 339) in den Jahren 721—710 (KAT²340), außerdem noch 6 Monate im J. 704 oder 703. Dann besiegte u. entthronte ihn Sanherib, u. es wurde Belibus zum Könige von Babylon eingesetzt, welcher nach dem postdatierenden ptolemäischen Kanon 3 Jahre 702, 701, 700 regierte u. welchem dann Aparanadios (Aschur-nadinschum) folgte. Also kann Mer.-Bal. nicht 701 eine Gesandtschaft an H. geschickt haben. (Für diese chronolog. Frage ist es gleichgültig, ob man denselben Mer.-Bal. in allen drei Zeiten annimmt oder für das Jahr 704/3 an einen andren Träger dieses Namens denkt.) | ב, Laut 𝔇20,13ff = Jes 39,2ff zeigte H. den Gesandten sein Schatzhaus, das Silber, das Gold usw. Nun hat aber H. dem Sanherib, noch ehe dieser von Lakhisch eine Heeresabteilung nach Jerusalem sandte, alle Schätze, die er zusammenraffen konnte, gegeben, um Sanh. zu versöhnen u. von Jerus. fern zu halten 𝔇18,14—16. Wie kann H. sehr bald nach diesem Tribute, noch in demselben Jahre große Schätze u. Vorräte, die seine Vorfahren u. er selbst aufgespeichert hatten, als Beweise seiner Macht u. der Nützlichkeit eines Bundschlusses dem Mer.-Bal. gezeigt haben?! | ג, Ein Zusammenhang der Krankheit, von welcher H. getroffen worden, mit der Pest, welche in Sanh.s Heere gewütet hat, ist nicht annehmbar (gegen Riehm); denn Gott rettete ja durch die Pest Jerus. u. H., hat also doch wohl nicht den H. gleichzeitig von derselben Krankheit befallen werden lassen. Demnach scheint angenommen werden zu müssen, daß das Datum „im 14. Jahre des H." ursprünglich zu 𝔇20 = Jes 38f gehört hat u. daß die in spätere Zeit gehörige Geschichte des Feldzuges Sanheribs erst durch ein redaktionelles Versehen gleich hinter das Datum gekommen ist. ‖ *b.* Der im Todesjahr des Ahas ergangene Ausspruch Jesajas wider Philistäa 14,28—32 fordert die Philister auf, sich nicht zu freuen über den Tod eines Herrschers, dessen Nachfolger sie noch härter züchtigen werde. Mit diesen Herrschern können nicht Ahas u. Hiskia gemeint sein (denn Ahas hat die Ph. nicht geschlagen), sondern nur assyrische Herrscher, u. zwar so gut wie sicher Thiglath-Pileser III. u. sein Sohn Salmanasser IV., welche beide gegen Philistäa gekämpft haben. Th.-P. nun ist sicher im J. 727 gestorben, also gerade im Todesjahr des Ahas nach der traditionellen Rechnung.

4. Keilinschriftlich gesicherte Daten:

745—727 Thiglath-Pileser III. = Phul. Thronbesteigung 13. Ijar. Vgl. PRost, Die Keilschrifttexte Tiglat-Pilesers III. L. 1893, Bd. I.

743 Pisiris von Karkhemisch giebt Tribut.

740 Eroberung von Arpad. Eroberung von Kinalin (Kun.?) zwischem dem ʿAfrin u. dem Orontes (Kalno Jes 10,9?).

738 Der König von Chamath, Pisiris u. (𝔇15,19) Menachem geben Tribut. — Eroberung von Kullani (Kalno?).

734 Zug nach dem Lande Pilischtu. Hanno von Gaza flieht nach Ägypten.

733 Zug gegen Pekah (𝔇15,29). Nicht schon 734, s. Rost S. XXX ff.

733/32 Vernichtung des Reiches Rezins von Damaskus.

727—722 Salmanasser IV.

724 Beginn der Belagerung Samariens.

722—705 Sargon. Thronbesteigung 12. Ab.

722 Eroberung von Samarien.

720 Ende des Reiches von Chamath (Ja'ubi'di od. Ilubi'di besiegt). — Seve. סוא 𝔇17,4, von Ägypten bei Raphia besiegt. Hanno von Gaza gefangen.

717 Ende des Chatti-Reiches, Eroberung von Karkhemisch.

711 Sargons Tartan zieht gegen Aschdod (Jes 20).
710. 709 Sargons Kämpfe mit Merodakh-Bal'adan.
705—681 Sanherib.
704 od. 703 Merodakh-Bal'adan endgültig besiegt.
701 Sanheribs Zug gegen Hiskia. Kampf bei Eltheke אֶלְתְּקֵא mit den Ägyptern.
681—668 Asar-Haddon.
587 (nicht: 586) Zerstörung Jerusalems.
558—530 Cyrus, Sohn Kambyses' I.
550/49 Medien besiegt.
546 Sardes erobert.
556—539 Nabu-nâ'id, König von Babylon.
539 Einzug des Gobryas in Babylon, 12. Thammus.
539—530 Cyrus König von Babylon, Einzug 3. Marcheschwan.

5. Die Zeit des Jesaja. Die Regierung Usias, in dessen Todesjahr Jes. zum Propheten berufen worden ist, war in mehr denn Einer Hinsicht eine Blütezeit gewesen. Der wichtige Hafenort Elath war wieder zu Juda gebracht, gegen die Philister u. räuberische Araberstämme war mit Glück gekämpft, u. auch die ʿAmmoniter hatten Tribut gezahlt (δ 14,22; ζ 26,2 ff). | Unter dem tapferen Jotham dauerte das materielle Glück fort; aber außer stolzem Selbstvertrauen wucherte allerlei heidnisches Wesen empor (ζ 27; Jes 2. 3). Wenn der Anfang des syrisch-ephraimitischen Krieges überhaupt noch in die Zeit seiner Herrschaft zu setzen ist (vgl. δ 15,37 mit 16,5), so jedenfalls erst in deren allerletzte Zeit. | Ahas war schlaff u. von selbstsüchtigen Intriganten abhängig (Jes 3,4. 12), dabei voll Aberglaubens u. Götzendienstes: Totenbefragung (8,19), Menschenopfer (δ 16,3), der neue Brandopferaltar (v. 10 ff); ja er schloß sogar die Thüren des Tempelhauses (ζ 28,24). In der Bedrängung durch Rezin u. Pekah suchte er Hilfe nicht bei Gott, sondern bei Assur, dessen Knecht zu werden er vorzog (Jes 7; δ 16,5 ff). | Hiskia, „dem Herrn wohlgefällig wie sein Vater David", reinigte den Kultus von allem Heidnischen, bemühte sich auch um Beseitigung der Höhen δ 18,4, sogar über die Grenzen des Reiches Juda hinaus ζ 31,1. Seine Sorge um die Litteratur ist Spr 25,1 bezeugt; sein Psalm s. Jes 38,10 ff. Was das Verhältnis zu Assur betrifft so hat H. wohl, wenn es auch nicht ausdrücklich gemeldet wird, an Salmanasser IV., den Belagerer Samariens, Tribut zahlen müssen; ebenso an Sargon, den Eroberer Samariens 722, den Sieger bei Raphia 720.* Genannt wird Juda von Sargon gelegentlich der Expedition gegen Aschdod im J. 711 (Jes 20), s. KB II, 65: „die Leute von Philistäa, Edom u.

* In der sog. Nimrudinschrift, s. KB II, 37, welche kein Ereignis nach 716/15 erwähnt, bezeichnet S. sich als den, „der Juda unterwarf, dessen Lage fern ist". Da unmittelbar daneben Chamath genannt ist, kann hier auch das syrische Land יאדי (s. Nr. 2) gemeint sein.

Moab, welche am Meere wohnen u. Tribut u. Geschenke für Aschur, meinen Herrn, zu bringen hatten, welche auf Feindseligkeiten sannen u. Böses wollten, welche, um ihn feindlich wider mich zu stimmen, zu Pharao . . ., einem Fürsten, der sie nicht retten konnte, ihre Huldigungsgeschenke brachten u. ihn um Bündnis ersuchten, — ich, Sargon . . . [überschritt] den Tigris u. Euphrat . . ." Über den ägyptisch-judäischen Feldzug Sanheribs im J. 701 s. δ18. 19 = Jes 36. 37, vgl. ζ32, ferner Herodot II, 141; KAT 285—328 u. KB II, 90—97. 119. Die auf ein Bündnis mit Ägypten abzielende Politik des Reiches Samarien u. des Reiches Juda, welche dem Abfall Hoseas von Assur u. der Belagerung Samariens 724 vorherging, hat Jes 28 ff in Bezug auf Juda erfolgreich bekämpft. Daß der damals wohl noch junge Hiskia persönlich diese Machenschaften geleitet hat, ist sehr zweifelhaft. Auch wissen wir nicht, wer seitens Judas zur Zeit Sargons mit Ägypten unterhandelt hatte u. wie weit diese Unterhandlungen im J. 711 gediehen waren. | Ob Jes. die Regierung des götzendienerischen Prophetenverfolgers Manasse noch erlebt hat, ist ungewiß.

§ 25. Jesaja I: Inhalt.

I. *Kapp. 1—12:* Zusammenfassende Berichte über Jesajas Wirken. *a.* 1. „die große Anklage". Bußpredigt, wahrscheinlich aus der Zeit gegen Ende des syr.-ephraimit. Krieges; wegen der Allgemeinheit des Inhalts passend am Anfange dieser Sammlung. (Nach Hitz., Cheyne u. a. aus der Zeit des Hiskia, 701.) || *b.* 2—4. Verheißende Einleitung 2_{2-4}: die künftige Erhabenheit des Berges Zion. 2_5—4_1 das Gericht über den menschlichen Stolz, über die sündhaften Leiter des Volkes u. speziell die putzsüchtigen Frauen Jerusalems. 4_{2-6} der den Gerichten entronnene Rest wird einer lichteren Zukunft sich erfreuen. Aus einer Zeit äußeren Glanzes (2_7 ff; 3_{16} ff), also wohl der Jothams, aber wahrscheinlich erst am Anfang des Ahas in der jetzigen Form niedergeschrieben, s. $3_{4.12}$. || *c.* 5. Parabel von Jahves Weinberg; v. $8-24$: Darlegung der Hauptsünden in sechs Weherufen. Aus derselben Zeit wie 2—4. Später hinzugefügt* ist der drohende Schluß $25-30$: Schon ist schweres Unheil gekommen; nun steht das Hereinbrechen eines furchtbaren Feindes (Assur) bevor. || *d.* 6. Berufungsvision. Jes. soll ein Verstockungs- u. Vernichtungs-Gericht verkünden, nach welchem nur ein heiliger Rest übrig bleiben wird. Das Verstockungsgericht tritt unter Ahas handgreiflich zu Tage. Daher ist

* Wohl von Jes. selbst. Denn niemand sonst hätte diese Verse von dem durch den gemeinsamen Kehrvers mit ihnen zusammengehörigen Abschnitte 9_7—10_4 getrennt.

diese Stellung des Kap. passend. ‖ *e.* 7—9,6. Reden Jes.s in der Zeit des Ahas während des syr.-ephr. Krieges. 7 Verkündigung der Geburt ʿImmanu'els. 8,1—4 zwei Zeichen dafür, daß Rezin u. Pekah ihren Zweck nicht erreichen werden (Raubebald-Eilebeute). 8,5—9,6 Immanuels Trost in den assyrischen Bedrängnissen (8,23 das Land Sebulon u. Naphthali soll wieder zu Ehren gebracht werden; 9,5 der Name des wunderbaren Kindes). ‖ *f.* 9,7—10,4. die zum Schlagen ausgestreckte Hand Gottes. Drei Strophen (9,7. 12. 17) handeln vom Reiche Samarien, die vierte (10,1) von Juda. Aus der ersten Zeit des syrisch-ephraimit. Krieges. ‖ *g.* 10,5—12. Assurs Untergang u. Isra'els Heil. 10 der Sturz Assurs, welches sich nicht damit bescheidet Gottes Werkzeug zu sein. 11 das Reich des Messias. 12 Danklied des erlösten Volkes. An die Zeit der Sanheribkatastrophe 701 zu denken ist durch die Bezeichnung „ruchloses Volk" 10,6 für Isra'el-Juda verboten. 10,20 „sich stützen auf den, der sie geschlagen hat" weist in eine Zeit, da man bei Assur Sicherung suchte, also in die Zeit des Ahas' spätestens in den Anfang des wohl sehr jung auf den Thron gekommenen Hiskia. 10,11 freilich legt die Meinung nahe, daß Samarien damals schon gefallen war, kann aber auch auf die Abstrafung im J. 733 bezogen werden. Die Meisten denken jetzt an die Zeit Sargons.

II. *Kapp. 13—23:* Vierzehn Einzelreden, zumeist wider auswärtige Völker. [1] 13—14,23. Wider Babel. Der erste Teil 13,2—13 allgemeinen Inhalts: Tag des Gerichts über die Verschuldungen des Erdkreises; der zweite speziell gegen Babel. 14 spottendes Triumphlied Isra'els über den gefallenen Herrscher Babels. ‖ [2] 14,24—27. Wider Assur. Aus der Zeit Sanheribs. ‖ [3] 14,28—32. Wider Philistäa. Aus dem Todesjahr des Ahas; s. § 24,3 *b*. (Dri. deutet die „Schlange" auf Sargon, den „fliegenden Drachen" auf Sanherib, denkt daher an die Zeit bald nach Sargons Tod 705). ‖ [4] 15. 16. Wider Mo'ab. Ein vorjesajanisches Prophetenwort, welches aus der Zeit Jerobeams II. u. zugleich Usias (auf den wohl 16,5 bezogen werden darf) stammt, von Jes durch die Unterschrift 16,3 f bestätigt worden ist. ‖ [5] 17,1—11. Wider Syrien-Damaskus u. das Reich Ephraim. Wahrscheinlich aus der Zeit kurz vor dem syr.-ephr. Kriege; denn ihrer Gegnerschaft gegen Juda geschieht noch keine Erwähnung. (17,12—14 gehört, wie zuerst Vitringa erkannt hat, zum Folgenden. Nach Dri. sind diese Verse ein selbständiges Stück aus derselben Zeit wie 14,24—27.) ‖ [6] 17,12—18. Gotteswort an Äthiopien: Jahve allein will den Assyrer fällen. Aus dem J. 701. ‖ [7] 19. Über Ägypten. 1—15 die über Äg. kommenden Gerichte; 16—25 Äg. bekehrt sich zu Jahve und wird das dritte sein im Bunde mit Assur u. Isra'el. Vermutlich in der Zeit Sargons, welcher 720 u. 711 über den Herrscher Ägyptens gesiegt hat. Andre

denken an die Zeit nach 701. Die Eroberung Oberägyptens durch Asar-Haddon 672 geschah wohl erst nach Jes.s Tode. ‖ [8]20. Wider Ägypten u. Äthiopien, von denen man keine wirksame Hülfe gegen Assur erwarten dürfe. (Symbolische Handlung: Jes geht ohne Oberkleid u. barfuß.) Laut Überschrift aus dem J. 711. ‖ [9]21,1—10. Wider Babel, die Unterdrückerin, מַשָּׂא מִדְבַּר יָם. ‖ [10]21,11. 12. Über Edom, מַשָּׂא דוּמָה. ‖ [11]21,13—17. Wider ʿArab (einen Nomadenstamm im Norden Arabiens), מַשָּׂא בַּעְרָב. ‖ [12]22,1—14. מַשָּׂא גֵיא חִזָּיוֹן. Wider Jerusalem, wo trotz des nahen feindlichen Heeres geräuschvolle Fröhlichkeit herrscht. Streitig, ob aus der Zeit Sargons (um 711) oder der Sanheribs (dann aus dem Anfange des Feldzuges). ‖ [13]22,15—25. Wider den Haushofmeister Schebna שֶׁבְנָא. Jedenfalls vor der letzten von Sanherib 701 an Hiskia gerichteten Aufforderung zur Übergabe Jerusalems; denn damals war schon Eljakim Haushofmeister (36,3; 37,2). ‖ [14]23. Wider Tyrus. 1—14 der Fall der durch ihren Handel reichen Stadt ist nahe. 15—18 Wiederaufrichtung nach 70 Jahren; dann soll der Gewinn von Tyrus dem Dienste Jahves zu gute kommen. Wenn v. 13 mit Ew. u. a. „Kanaʿanäer“ statt „Chaldäer“ zu lesen, vielleicht aus der Zeit Salmanassers IV.

III. *Kapp. 24—27,* eschatologisch-apokalyptisch: Gericht über die Welt; danach Aufrichtung des Gottesreiches in Jerusalem. (In 24—26 kurze Hymnen der künftigen Gemeinde.)

IV. *Kapp. 28—33:* Zeitgeschichtliche Reden. *a.* 28—32. Gegen die ägyptisierende Politik 28,1—6 Samariens u. 28,7 ff Judas. Jahve will den Berg Zion selbst schirmen (28,1—8; 31,4. 5). 32,9 ff speziell wider die Frauen Jerusalems. | 28,1—6 notwendig aus der Zeit vor der Belagerung Samariens, welche 724 begann; 7—29 nach den Meisten aus derselben Zeit. | 29 ff nach Ew., Del., Di. aus den nächstfolgenden Jahren; nach Hitz., Or., Dri. wegen 29,1 aus der Zeit Sanheribs; Kö. läßt nur 31 in der Zeit Sanh.s entstanden sein (wegen des verschiedenen Verhaltens Ägyptens 30,7 u. 31,3). ‖ *b.* 33. Vernichtung Assurs; Jerusalems Sicherheit unter dem Schutze Jahves. Aus der Zeit kurz vor der Vernichtung des Heeres Sanheribs.

V. *Kapp. 34. 35,* eschatologisch: Gegensatz der Zukunft Edoms u. Isra'els. 34 Gericht über alle Völker, besonders Edom. 35 das erlöste Isra'el kehrt durch die aufblühende Steppe nach seinem Lande zurück.

VI. *Kapp. 36—39.* Historischer Anhang. *a.* 36. 37. Jesajas Wirken im J. 701. Sein Errettung verheißendes Wort 37,21—32. ‖ *b.* 38. 39. Jes.s Wirken im 14. Jahre des Hiskia. 38 H.s Krankheit u. Genesung; v. 9—20 sein Psalm. 39 Gesandtschaft des Merodakh-Baladan aus Babel u. Jes.s strafendes Wort.

§ 26. Jesaja I: Die kritischen Fragen.

1. Jes 36—39. In Bezug auf diesen historischen Anhang steht fest, daß er von Jes verfaßt weder zu sein beansprucht noch sein kann. Gründe: *a.* Jes hat schwerlich noch den 37,38 erwähnten Tod Sanheribs (Dez. 682 oder Jan. 681) erlebt. *b.* Das Datum 36,1 „im 14. Jahre Hiskias" kann nicht auf 36. 37 gehn, sondern nur auf 38. 39. Wahrscheinlich stand 38f früher vor 36f gleich hinter diesem Datum (s. §24,3). *c.* Dieser ganze Anhang ist fast wörtlich gleich δ18,13. 17—20,19, u. zwar ist er aus Kg herübergenommen. Letzteres wird bewiesen erstens durch die Übereinstimmung mit der Ausdrucksweise des Schlußverfassers von Kg (beachte Jes 37,35 „um meines Knechtes David willen" vgl. γ11,12. 13. 32. 34 usw; ferner Jes 38,3 שָׁלֵם vom Herzen, vgl. γ8,61; 11,4 usw); zweitens durch die Thatsache, daß δ20,1—11 in Jes 38 teilweise verkürzt ist. Aus einer unabhängigen Quelle, vielleicht aus einer Sammlung liturgischer Stücke, hat der Entlehner den Psalm des Hiskia 38,9—20 eingefügt; 38,21f ist wohl nur durch eine Schreiberirrung von 38,1—5 getrennt. ‖ — — Die Anfügung dieser Kapp. an das Jes-buch war um so passender, als in den Reden uns echtjesajanisches Gut geboten wird. Auch Di. sagt von 37,22—32: „In Gedanken, Ausdruck u. Bildern ist hier alles jesajanisch."

2. Kapp. 13—14,23, Spruch wider Babel. Del.[4] hebt als wichtig hervor, „daß diese Weissagung keinen zeitgeschichtlichen Halt in der Gegenwart Jes.s hat". „Daß Jahve sein Volk . . . an Babel durch ein hinter dem chald. Weltreich aufsteigendes medisches (medopersisches) rächen u. die Exulanten erlösen werde, das ist eine tröstliche Hoffnung, deren Organ zu werden sich ein Prophet des angehobenen babyl. Exils besser eignet als Jes." Die Zeit dieses Exils ist daher jetzt fast allgemein angenommen; Or. nennt wenigstens den eben angeführten Hauptgrund „einen nicht zu verachtenden". Bredk. hält 13 für jesajanisch; 14,1—13 sei von zwei späteren Verfassern, der Maschal etwa von einem Zeitgenossen Nebukadnezars. — Da die Angabe der Überschrift, daß Jes. das Folgende geschaut habe, nicht ohne zwingenden Grund verworfen werden darf, empfiehlt es sich allerdings eine Teilung des Abschnitts zu versuchen: der erste, bis 13,13 reichende Teil spricht allgemein von einem Gerichtstage des Herrn u. zeigt viele Berührungen mit sicher Jesajanischem; er kann von Jes. herrühren. Erst der zweite Teil nennt Babel u. setzt voraus, daß Babel, bezw. sein Herrscher als tyrannisch sich gezeigt hat.

3. Kapp. 21,1—10, der Spruch „Meereswüste". In v. 10 wird das zerdroschene Volk Isra'el getröstet, der Sturz B.s als ein Glück für Isra'el bezeichnet. Demnach sind die Seufzer v. 2 Seufzer I.s über den von B.

ausgegangenen Druck, u. dann sind diese Verse nicht von Jes, sondern aus der Zeit des babyl. Exils. So Ew. u. die meisten, auch Del., jetzt auch Dri. u. Cheyne. Für Abfassung durch Jes namentlich PKleinert ThStK 1877, 174—179, Or. u., „wenn auch nicht ohne Bedenken", Bredk.

4. Kapp. 24—27 u. *Kapp. 34. 35*, die beiden eschatalogischen Abschnitte. Der wichtigste Grund gegen die Autorschaft Jes.s in Bezug auf 24—27 scheint mir der zu sein, daß ein historisches Verständnis aus der Zeit Jes.s sich nicht gewinnen läßt. „Der Inhalt führt, um in den Entwickelungsgang der alttest. Heilserkenntnis eingegliedert zu werden, in nachjesajanische Zeit" (Del. [4]). Auch 26,19 beweist, wenn mit Recht von der Auferstehung der Toten gedeutet, gegen vorexilische Abfassung. Die meisten (Ew., Del., Di., Dri.) sind für die ersten Jahrzehnte des neuen Jerusalem: in einer Zeit gedrückter Stimmung solle die Hoffnung Isra'els neu belebt werden; Vatke, Smend, Kue., Co., nicht mit ausreichenden Gründen, für das 4. Jahrhundert. Bredk. meint, der Abschnitt sei wesentlich jesajanisch, doch mit späteren lyrischen Stücken versetzt: 25,1—5. 9—10; 26,1—13. 20—21; 27,2—6. Or. ist geneigt noch an Jes festzuhalten; gegen nachexil. Entstehung verweist er auf das starke Hervortreten Mo'abs 25,10 ff und auf die Verschuldung durch Ascheren u. Sonnensäulen 27,9. — ‖ 34. 35 setzt man wegen der Äußerungen über Edom, s. bes. 34,8, wohl am besten in die Zeit des babyl. Exils. Bredk. hält noch Jes für den Verf.; Or. hält die Gegengründe wenigstens für „nicht zwingend". Gegen Jes als Autor zeugen bei beiden Abschnitten auch Gründe sprachlicher Art.

5. Minder allgemein oder nur von Einzelnen angefochtene Stücke: *a.* 2,2—4 nach Stade (ZatW 1881, 165 f; 1884, 292), Guthe, Co., Cheyne nachexil. Interpolation aus Mi 4,1—3. Höchst wahrscheinlich haben Jes u. Mi dasselbe Wort eines älteren Propheten angeführt.

b. 11,10—12 nach Kue. §43,7 exilische Erweiterung der vorangegangenen Prophetie, nach Co. eher noch später. Kö. hält noch 11,10 für ächt. Nach Ew., Di. ist nur 12 später; in der That zeigt dies Kap. nahe Verwandtschaft mit jüngeren Psalmen.

c. 14,24—27 u. 17,12—14 hat Stade (ZatW 1883, 16) „aus jesajanischen Phrasen zusammengeleimt" genannt, aber sogar von Kue. §43,12. 13 Widerspruch erfahren.

d. 19. Die Gründe gegen v. 16—25 (Hitzig, Vatke) oder 18—25 (Koppe, Oort) sind auch von Kue. §43,24. 25, Co. als nicht ausreichend bezeichnet. Nur v. 18 ist nach Kö. ganz, nach Di. teilweise später.

e. 23. Jes.s Autorschaft ist außer von Hitzig, Bleek, Vatke usw bestritten worden von Co. („das Werk eines jüngeren Zeitgenossen Jeremias")

u. Kö. 320. Kue. §42,23. 24 erklärt v. 15—18 für nachexil. Zusatz; Di. auch v. 13 u. einiges andre in v. 1—14. Ew., Schrader, Or., denen Dri. zuzustimmen geneigt ist, lesen v. 13 כנענים u. halten das ganze Kap. für jesajanisch.

f. 32. 33 sind nach Stade (ZatW 1884, 256ff) u. Co. Erzeugnisse der reproducierenden prophet. Schriftstellerei der nachexil. Zeit, während Kue. §46,1—6 sie zwar als unächt, als Nachbildungen jesajanischer Weissagungen ansieht, aber doch vorexilischen Ursprung annimmt. Nach Di. sind beide Kapp., bes. 33, inhaltlich jesajanisch, aber schwerlich von Jes selbst aufgeschrieben, sondern erst von einem seiner Schüler (8,16) bei Neuherausgabe der alten Redesammlung 28—31 schriftlich gemacht.

g. Cheyne (1895; ähnlich vor ihm Duhm u. Hackmann) erklärt für ächt jesajanisch nur: א Bußpredigt (701 vor der Belagerung Jerusalems) 1,5—20 u., etwas früher, 21—26. | ב Fragment gegen den Baumkultus (vor 722) 1,29—31. || ג Erste Sammlung. Der bevorstehende Tag Jahves (bald nach 740) 2,6—10. 18—21; 2,11—17. Die Gründe des Falles Judas (um 735) 3,1. 4f. 8f. 12—15 (2f. 6f haben vielleicht jesajanische Grundlage). Die stolzen Frauen Jerusalems (735) 3,16f. 24; 4,1. | ד Parabel vom Weinberg u. sechsfache Anklage (um 735) 5,1—14. 17—22. 23 (dieser V. wohl aus andrem Zusammenhange). 24. 25^b. || ה Zweite Sammlung. Bericht über die Berufungsvision (um 734) 6,1—13 בם. Rezin u. das Reich Immanuels (734) 7,2—8^a. 9—14. 16. Fragmente über die Verheerung durch Assur 7,18—20 (ohne die beiden ברום ההוא). Untergang Syriens u. Ephraims (734) 8,1—4. Drohung mit Assurs Einfall (734) 8,5f. 7^a. 8^a mit späterem Anhange (723) $8,8^b$—10. Mahnwort aus der Anfangszeit des syrisch-ephraim. Krieges 8,11—15. Epilog zu den Weissagungen aus dieser Zeit (701?) 8,16—18. Die Verzweiflung Judas, Fragment (734) 8,20 אשר—22. | ו Stadien des Gerichts über ganz Isra'el (735) 9,7—12. 15—10,4; 5,26—29. | ז Der Plan Assurs u. der Plan Jahves (711) 10,5—9. 13f. Assurs feindliches Heranrücken (722) 10,28—32. Die letzten Worte in 27 Rest einer Verheißung. | ח Assurs Untergang (711) 14,24—27 (ohne 25^b), wahrscheinlich der falsch gestellte Schluß zu 10,14. | ט Geschick der Philister (720) 14,29—32. | י Moab (711) 16,14 von בשלש. | כ Sturz Syriens u. Isra'els (vor 734) 17,1—6. 9—11. Als Anhang (um 723) die Erhaltung Judas 17,12—14. | ל Vernichtung des assyrischen Heeres, ein an Äthiopien gerichtetes Wort (702) 18,1—6. | מ Gefangenschaft Ägyptens u. Äthiopiens (um 711) 20,1. 3—6. | נ Kedar, Fragment (711) 21,16f. | ס Die unsühnbare Sünde (701 nach Aufhebung der Blockade Jerusalems) 22,1—5 u., aus einer nahezu gleichzeitigen Weissagung Jes.s, 6—9^a. 11^b—14. | ע Gegen Schebna (704—701) $22,15^a$. 16—18. | פ Der Fall von Tyrus (725) 23,1f. 3(?). 4. 6—12. 14. | צ Der bevorstehende Fall Samariens (723) 28,1—4. Später hinzugefügte Rüge an Jerusalem 28,7—19. 21f. | ק Das Geschick Ari'els (703) 29,1—4^a. 6. Die Blindheit der Volksleiter (703) 9f. Bestrafung des Formenwesens (703) 13f. | ר Das Bündnis mit Ägypten. Drei Fragmente vom J. 703: 29,15 u. 30,1—5 u. 6—7^a; eins vom J. 702: 31,1—5^a. | ש Der drohende Untergang Judas (703) 30,8—16. 17^b. || Die Beweisführung ist sehr scharfsinnig, aber nicht überzeugend.

6. Von Jes aufgenommene Worte älterer Propheten. *a.* Der Spruch gegen Mo'ab 15—16,12 stammt aus der Zeit Jerobeams II., also aus vorjesajanischer Zeit. Jes hat ihn nur mit einer bestätigenden Unterschrift

16,13. 14 versehen. So jetzt weitaus die meisten Forscher, auch Kue. §44, Di., Co., Kö. || *b.* 2,2—4, s. Nr. 5a. || *c.* Auch 21,11f (über Edom) u. 21,13f (über Arabien) sind wahrscheinlich ältere Sprüche, welche Jes nur wieder aufgenommen, bezw. (den zweiten) ergänzt hat. So Ew. (Proph.[2] I, 390ff) u. Di.

7. Wie die Stellung des eschatologischen Abschnittes 24—27 zeigt, ist das Buch Jes I durch Zusammenfügung einiger kleinerer Sammlungen entstanden, als deren älteste wir wohl 1—12 (wenigstens die Hauptmasse) u. 28—31 (oder 28—33) ansehn dürfen.

§ 27. Jesaja II (Kap. 40—66): Inhalt.

Trostworte für das im babylonischen Exil nach Erlösung schmachtende Volk. FrRückert unterschied, weil 48 u. 57 denselben Schluß haben „keinen Frieden giebt's für die Gottlosen", drei Hauptteile: 40—48. 49—57. 58—66; so auch Hitzig, Del., Or. Aber die Strafreden 56,9ff gehen in 57f fort; man beachte auch die Hervorhebung des Sabbaths 56,2 u. 58,13, sowie daß in 58—62 ein zeitlicher Fortschritt gegenüber 48—57 nicht wahrzunehmen ist. Daher läßt man wohl besser (mit Knobel, Di.) den zweiten Teil bis 62 reichen.

I. Kapp. 40—48: die Gewißheit der Erlösung aus Babel, begründet namentlich durch den unendlichen Unterschied zwischen Gott u. den Götzen. Nur in diesem Teil wird, u. zwar wiederholt, die Nichtigkeit des Götzenwesens dargelegt (40,18–20; 41,7; 44,9–20; 46,1–7); nur in ihm wird Cyrus, der von Gott gerufene, genannt (44,28; 45,21). || 40 Jahve, der unvergleichliche, naht, um sein Volk zu erlösen. 41 Gott macht die Geschichte u. weiß ihren Verlauf zuvor. 42 der Knecht Jahves in seiner doppelten Gestalt. 43–44,5 die Erlösung aus Gnaden. 44,6–23 Nichtigkeit der Götzenbilder. 44,24—45 Cyrus. 46 Sturz der Götter Babels. 47 Fall Babels. 48 Ermahnung für Isra'el.

II. Kapp. 49—62: Der Knecht Jahves* und die Zukunft Isra'els; Bedingungen u. Hemmnisse der Erlösung. || 49. 50 der Knecht Jahves, sein Wesen und Wirken; dazwischen 49,9—50,3 Erlösung u. Beseligung Zions, als Jahves Werk unter Beteiligung seines Knechts. 51—52,12 Er-

* In 49—53. Im ersten Hauptteil 41,8. 9; 42,1. 19; 43,10; 44,1. 2. 21. 26; 45,4; 48,20. Von 54,17 an stets Plural, vgl. noch 63,17; 65,9. 13. 14. 15; 66,14. — „Der Begriff עֶבֶד יי ist nämlich, um es figürlich zu sagen, eine Pyramide. Die unterste Basis ist Gesamtisra'el; der mittlere Durchschnitt das Isra'el, welches es nicht bloß κατὰ σάρκα, sondern κατὰ πνεῦμα ist; die Spitze ist die Person des aus Isra'el erstehenden Mittlers des Heils" (Del.).

munterungsworte an die Heilsempfänglichen, teilweise in Form eines Anrufs an das darniederliegende Jerusalem. 52,13—53 das stellvertretende Leiden des Knechtes Jahves. 54 die Beseligung Zions, der Gemeinde der Knechte Jahves (reicher Kindersegen, Allseitigkeit des Heilszustandes). 55—56,8 Aufforderung das Heil zu ergreifen, schließend mit der Mahnung zu rechtem Wandel, insonderheit zum Halten des Sabbathgebots. 56,9—57 ernste Rüge an die pflichtvergessenen Häupter u. die ungebesserten, in Götzendienst versunkenen Glieder des Volkes. 58. 59 neue Mahnrede: nicht durch Ohnmacht Gottes, sondern durch die sittlichen Schäden im Volke wird der Eintritt des Heils verzögert. 60 Zions Herrlichkeit im Glanze der göttlichen Gnadensonne (Huldigungen der Völker). 61. 62 zusammenfassende Schlußankündigung des Heils.

III. Kapp. 33—66: Anhänge. *a.* 63,1—6 Gericht über Edom. ‖ *b.* 63,7—65 Gebet der Sehnsucht u. die Antwort Gottes. ‖ *c.* 66 Erfüllung der Verheißungen für Zion und das Gericht über die Heiden wie über die abtrünnigen Juden; auch die Heiden werden Gotte in Jerusalem huldigen (Gott wird auch von ihnen zu levitischen Priestern nehmen v. 21).

§ 28. Jesaja II: Die kritischen Fragen.

1. Dafür, daß die Kapp. 40—66 des kanonischen Jesajabuches von Jes. verfaßt seien, giebt es kein äußeres Zeugnis; denn die Kapp. 36—39 sind ein nicht von Jes herrührender, sondern aus Kg herübergenommener historischer Anhang zu Jes 1—35 (s. §26,1). Im hebr. Kanon war die älteste Reihenfolge der großen Schriften prophetischer Rede (§79,6): Jer, Ez, Jes. Daher konnte eine hinten angefügte anonyme Schrift leicht als zu Jes gehörig angesehen werden, zumal da in Gedanken u. Ausdrücken gar manche Übereinstimmungen sich zeigen. Schon Si 48,27 f hat Gleichheit des Verf. angenommen; ebenso diejenigen, welche aus chronologischen Gründen das Jes-buch vor das Jer-buch stellten: erst dadurch, daß das jetzt als Kapp. 40—66 bezeichnete Buch der Tröstungen von dieser Umstellung mit betroffen war, wurde ein scheinbares äußeres Zeugnis geschaffen. Da nun der Verf. das babylonische Exil nicht weissagt, sondern voraussetzt und da diejenigen, zu denen er redet, ersichtlich während des babyl. Exils lebende sind, ist die Zeit dieses Exils auch als die Zeit der Abfassung dieses Trostbuches anzusehn und wird als solche jetzt fast allgemein anerkannt, auch von GFÖhler (Theol. des AT), Or., Del. Der auch durch das NT feststehende hohe Wert dieses Evangeliums vor dem Evangelium wird dadurch, daß der Verf. nicht Jes., sondern ein während des babyl. Exils lebender unbekannter Prophet ist, nicht gemindert. Für

die Auslegung, sagt Del. mit Recht, ist es, wenn man nur den Propheten als solchen gelten läßt, von unwesentlicher Bedeutung, welcher Zeit er angehört. — Non tam propheta dicendus est quam Evangelista; ita enim universa Christi ecclesiaeque mysteria ad liquidum prosecutus est, ut non putes eum de futuris vaticinari, sed de praeteritis historiam texere (Hieron.).

2. Der Wortschatz zeugt für einen andren Autor als Jes.: בָּחַר erwählen (Jes 14,1!), הָלַל preisen, תְּהִלָּה, חֵפֶץ Belieben, Vorhaben, פָּצַח (in Jubel) ausbrechen (14,7!), צָמַח sprossen (bes. im übertragenen Sinne), רָצוֹן Wohlgefallen, שׂוּשׂ sich freuen (35,1!) und viele andre Wörter kommen in anerkannten Jes-stücken nicht vor. — Der Begriffsinhalt mancher Wörter spricht für späteren Autor: עֶבֶד יי (vgl. Jer 30,10); צֶדֶק u. צְדָקָה als Synonyma zu יְשׁוּעָה; צָדַק wahr sein, Recht haben. — Auch die Gedankenwelt des Verf. ist eine andre als die des Jes: der messianische König (Jes 7,14; 9,6f; 11,1ff) wird gar nicht erwähnt, der für Jes in weit auseinanderliegenden Zeiten charakteristische Gedanke „der Rest wird sich bekehren" kommt hier nur selten u. implicite vor (59,20; 65,8f); dafür der Knecht Jahves, Betonung der Sabbathfeier (56,2. 4. 6; 58,13), Erwähnung der Priester (61,6; 66,21), Proselyten (56,3. 6), Bezeichnung Jerusalems u. des Volkes als „heilig".

3. Wie genaue Beobachtung der vorausgesetzten geschichtlichen Verhältnisse zeigt, ist nicht das ganze Buch in Einem Zuge niedergeschrieben, sondern zwischen 40—48 (um 545 v. Chr.) und 49ff ist einige Zeit verstrichen, und 63—66 erklären sich wohl am besten, wenn man an die Zeit denkt, da die Erlaubnis zur Rückkehr nach Palästina, sei es eben gegeben, sei es unmittelbar zu erwarten war. ‖ Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Verf. mehrfach ältere Vorlagen frei benutzt hat. Di. bezeichnet als solche Stellen 51,18—20; 52,13—53,12; 56,9—57,13; 59,3—8. Von Späteren überarbeitet sei wahrscheinlich 66,18—24.

4. Nach Duhm ist das ursprüngliche Werk des Deuterojesaja nur in den Kapp. 40—55 erhalten. 40,6—8 wird hinter v. 11 gestellt; 41,6f hinter 40,19. Die Ebed-Jahve-Lieder" 42,1—4; 49,1—6; 50,4—9; 52,13—53,12 sind von einem zwischen 500 u. 450 v. Chr. lebenden Autor. Außerdem werden als spätere Zusätze ausgeschieden: 40,5. 31^b; 41,5; 42,12. 15—24; 43,20^b. 21; 44,9—20. 28^b; 45,10. 13^b; 46,6—8; 47,3^a. 14^b; 48,1 von הנקראים. 2. 4. 5^b. 7^b. 8^b—10. 16^b—19. 22; 50,10. 11; 51,11. 16. 18; 52,3—6; 54,15. 17^b; 55,3^a. 7. Der Verf. von 56—66, „Tritojesaja"; er legte großen Wert auf das Gesetzliche u. Kultische, war jedoch weniger exklusiv als ʿEsra u. Nehemia, deren älterer Zeitgenosse er war. ‖ Ähnlich Cheyne. Er läßt aber 56ff nicht von Einem Autor verfaßt sein, sondern von einer durch Deuterojesaja beeinflußten Schule. 63,7—64,11 gehöre wahrscheinlich in

die Zeit des Artaxerxes Ochus (359—338). Auch für diese Behauptungen gilt (s. §26,5g Ende), daß die Beweisführung scharfsinnig, aber nicht überzeugend ist.

§ 29. Jeremia: Person und Zeit des Jeremia.

1. Jeremia, יִרְמְיָהוּ u. יִרְמְיָה, *Ἱερεμίας*, Jeremias, Sohn des Priesters Hiskia חִלְקִיָּהוּ aus ʿAnathoth im Stamme Benjamin, im 13. Regierungsjahre des Josia (627), noch jung, vom Herrn berufen (1,1. 6; 25,3), wirkte bis zur Zerstörung durch Nebukadnezar fast stets in Jerusalem (11,21ff in ʿAnathoth, vgl. 32,9), dann in Miçpa (40,6), zuletzt, von den nach Gedaljas Ermordung gen Ägypten ziehenden Juden mitgeschleppt, in Thachpanches (43,6ff). Nach einer von Kirchenvätern erwähnten Sage wäre er dort von seinen Volksgenossen gesteinigt worden.

2. Josia, 640—609, nur achtjährig auf den Thron gekommen, begann in seinem 12. Regierungsjahre Juda u. Jerusalem vom Götzendienste (Manasse, Amon!) zu säubern; im 18. Jahre (622) beschloß er die Tempelbaulichkeiten gründlich ausbessern zu lassen. Durch die bei dieser Gelegenheit geschehene Auffindung des Tempelexemplars des Gesetzbuches wurde der Eifer des Königs, einen Gotte wohlgefälligen Kultus durchzusetzen u. zwar auch in Teilen des früheren Zehnstämmereichs durchzusetzen, verstärkt. Der Erfolg war, wie gerade das Buch Jer zeigt, kein in die Tiefe gehender. Im J. 609 wurde Jos. von Nekho II., der eigentlich nur mit Assyrien-(Babylonien) hatte ringen wollen, bei Megiddo besiegt u. starb an der erlittenen Verwundung. ‖ Sein Sohn Sallum-Jehoahas (שַׁלּוּם 22,10, יְהוֹאָחָז) wurde nach nur dreimonatlicher Regierung von Nekho abgesetzt u. nach Ägypten deportiert. ‖ Eljakim-Jojakim, dessen älterer Bruder, 609—598, war Vasall erst der Ägypter, dann, nach der Schlacht bei Karkhemisch 605, der Babylonier. Als er sich gegen Nebukadnezar empörte, entbot dieser, da er nicht sofort selbst kommen konnte, moabitische u. ammonitische Raubscharen gegen ihn. Im Kampfe mit diesen fand J. ein unrühmliches Ende 22,18f; 36,30. Über seine thörichten Prachtbauten, für die er den Arbeitern nicht einmal zahlte, s. 22,13—17; daß er Propheten (Uria) verfolgte s. 26,20ff; daß er in seinem 25. Regierungsjahre das Buch der Reden Jer.s vernichtete, s. 36. In die Zeit Joj.s gehören nach ausdrücklicher Angabe die Reden 25. 26. 35. 47. ‖ Jojachin, יְהוֹיָכִין, bei Jer auch יְכָנְיָהוּ u. כָּנְיָהוּ, des Vorigen Sohn, wurde, nachdem er nur drei Monate auf dem Throne gesessen, von Nebukadnezar mit einem Teil der Tüchtigsten im Volke nach Babel deportiert (24,1; 29,2), nach 37jähriger Haft von Evil-Merodakh frei-

gelassen. Spruch Jer.s wider ihn 22,20—30. ‖ Matthanja-Zedekia צִדְקִיָּהוּ, 597—587, jüngster Sohn Josias, innerlich haltlos (vgl. 34 das Verhalten in Bezug auf die hebräischen Sklaven), empörte sich gegen seinen Oberherrn. Jerusalem wurde nach zweijähriger Belagerung im J. 587 erobert und zerstört, Z. geblendet u. in Ketten nach Babel geschleppt. Der von Nebukadnezar zum Statthalter von Juda ernannte Gedalja wurde schon nach wenigen Wochen durch Isma'el ermordet.

§ 30. Jeremia: Inhalt.

I. Kapp. 1—45: Hauptsächlich auf Juda u. das Gottesreich bezügliche Reden, aber auch Erlebnisse des Propheten u. Ereignisse seiner Zeit. *a.* 1 Jer wird zum Propheten berufen (Zeichen: Mandelstab, siedender Topf). ‖ *b.* 2—6 Des Volkes Sünde, Androhung des Gerichts. Wohl aus Jer.s erster Wirksamkeit. 2 und 3,1—5. 19—4,2 wird bes. Judas Götzendienst gerügt, in 4,3–6 die herrschende Verderbtheit (bes. 5,26–31) mit Hinweis auf das von Norden kommende Gericht. Der Abschnitt 3,6—18 (Gott will Isra'el früher als Juda begnadigen) ist durch die Überschrift u. den Gebrauch des Wortes „Isra'el" (für das Zehnstämmereich, anders als vorher u. nachher) als ein selbständiger erwiesen. ‖ *c.* 7—10 Eitel ist des Volkes Vertrauen auf Tempel u. Opferdienst. Weil Jerusalem u. Juda ebenso voll Bosheit sind, werden sie dem Geschicke Schilos u. des Zehnstämmereichs nicht entgehen. 7,21 ff angeblich Verwerfung der Opfer (vgl. Am 5,21 ff). Dazwischen die Mahnung 10,1—16 „Fürchtet euch nicht vor den Götzen und gewöhnt euch nicht an sie. Jahve allein ist Gott." ‖ *d.* 11—13 Bundbrüchigkeit u. Unverbesserlichkeit des Volkes. Der Anfang bezieht sich deutlich auf die Auffindung des Gesetzbuches unter Josia; vgl. 527,26. Als Thatbeweis für die Unverbesserlichkeit 11,18 ff der Mordanschlag der Bewohner von ʿAnathoth. 13 der verdorbene Gürtel. ‖ *e.* 14—17,18 Dürre u. folgende Strafankündigung. ‖ *f.* 17,19—27 Ermahnung den Sabbath zu heiligen. ‖ *g.* 18—20 Der Töpferthon u. der irdene Krug. 19,14 ff der Tempelvogt Pashur פַּשְׁחוּר. 20,7 ff Klagen Jer.s über die Leiden seines Berufs. ‖ *h.* 21—23 Die Hirten u. Leiter des Volkes. 21,1—10 Ermahnung an Zedekia, täglich Gericht zu halten. 21,11—23,8 Sprüche über Herrscher aus Davids Hause: 22,10 ff über Schallum, Jojakim u. Jojachin; 23,1—8 der gerechte Sproß aus Davids Stamme (6 יְיָ צִדְקֵנוּ). 23,9 ff wider die falschen Propheten. ‖ *i.* 24 Die beiden Feigenkörbe. ‖ *k.* 25 Die große Gerichtsverkündigung im 4. Jahre Jojakims (26 שֵׁשַׁךְ = בָּבֶל, vgl. 51,41. 1). ‖ *l.* 26—29 Jer. u. die falschen Propheten. 26 Jer.s Rede wider den Tempel u. Jerusalem

(Mi 3,12 angeführt); Uria Sohn des Semaja אוּרִיָּהוּ בֶן־שְׁמַעְיָהוּ. 27 Mahnung das Joch Babels ruhig zu tragen (4. Jahr Zedekias, nicht Jojakims). 28 Hananja חֲנַנְיָה בֶן־עַזּוּר. 29 Brief Jer.s an die mit Jojachin Weggeführten (Ahab אַחְאָב בֶּן־קוֹלָיָה u. Zedekia צִדְקִיָּהוּ בֶן־מַעֲשֵׂיָה); wider den falschen Propheten Semaja שְׁמַעְיָהוּ. ‖ *m.* 30—33 Buch der Heilsverkündigung für ganz Isra'el. 30. 31 beachte bes. 30,9 „ihren König David, den ich ihnen erwecken will"; v. 10 „fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob" (vgl. §27 Anm.); 31,31—34 der neue Bund. | 32 Jer kauft im 10. Jahre Zedekias einen Acker bei ʿAnathoth. | 33 Erneute Verheißung der Wiederherstellung, speziell der Wiederherstellung des Königtums und des Priestertums zu neuem u. ewigem Bestande, bes. v. 14—22 („dem David ein gerecht Gewächs") ‖ *n.* 34 Aus der Belagerung. 1—7 dem Zedekia wird Zerstörung der Stadt, sowie seine Wegführung nach Babel angekündigt (vgl. 32,3—5?). 8—22 Drohwort wegen neuer Knechtung der freigelassenen hebr. Sklaven (221,1—4; 515,12). ‖ *o.* 35 Die Treue der Rechabiten (vgl. δ10,15. 23). ‖ *p.* 36 Erste Aufzeichnung der Reden Jer.s im 4. Jahre Jojakims, Vernichtung der Rolle durch den König im 5. Jahre u. Herstellung einer neuen, noch mehr enthaltenden Schrift. ‖ *q.* 37—39 Jer während der Belagerung u. Eroberung Jerusalems. Der Kuschit Ebed-Melech עֶבֶד־מֶלֶךְ. ‖ *r.* 40—44 Jer nach der Zerstörung Jerusalems. 40 ausführlicherer Bericht über die Freilassung Jer.s (vgl. 39); die Versprengten sammeln sich um Gedalja in Miçpa. 41 Ermordung Gedaljas durch Ismaʿel. 42 Jer gegen das Fortziehen der Juden nach Ägypten. 43. 44 Weissagungen wider Ägypten. ‖ *s.* 45 Verheißungswort an Baruch בָּרוּךְ aus dem 4. Jahre Jojakims.

II. Kapp. 46—51. Weissagungen wider neun auswärtige Völker. 46 Ägypten, zwei Reden: 1—12 aus dem 4. Jahre Jojakims, kurz vor der Schlacht bei Karkhemisch; 13—26 Nebukadnezar werde die Ägypter in ihrem eignen Lande schlagen. 47 Philistäa: von Norden kommendes Verderben. 48 Mo'ab (nach Jes 15. 16). 49 ʿAmmon; Edom (nach Ob 1ff); Damaskus; Kedar קֵדָר u. die Königreiche von Hazor (חָצוֹר hier wohl nicht eigentl. Eigenname, in diesem Spruche Nebukadnezar genannt); ʿElam. 50. 51 Babel; 51,59—64 Epilog: Sendung des Seraja שְׂרָיָה nach dem Euphrat.

III. Kapp. 52. Historischer Anhang: Eroberung u. Zerstörung Jerusalems; Freilassung Jojachins nach 37jähriger Gefangenschaft.

§ 31. Jeremia: Die kritischen Fragen.

1. Jer 52. Dieser geschichtliche Anhang ist durch den ihm unmittelbar vorangehenden Satz „Bis hierher reichen die Worte Jer.s" deutlich als nicht von Jer. verfaßt bezeichnet. Er stimmt mit zwei Ausnahmen fast wörtlich überein mit δ24,18—25,30. Erstens: nach Jer v. 27 ist weggelassen δ25,22–26, weil diese aus Jer 40—43 excerpierten Verse (s. §23,4) in einem Codex des Jer-buches ganz überflüssig. Zweitens: Jer hat mehr v. 28–30 (Zahlen der bei drei Deportationen nach Babel weggeführten Juden). Diese 3 Verse müssen aus einer besonderen Quelle genommen sein, in welcher die Jahre Nebukadnezars um 1 niedriger (d. i. postdatierend) gezählt waren als sonst bei Jer u. Kg: das 18. Jahr in v. 29 ist also identisch mit dem 19. in v. 12 (v. 28 lies „im 17. Jahre" statt „im 7. J."). ‖ Im übrigen ist dieser Anhang aus 2 Kg herübergenommen. Dafür spricht außer der Weglassung von δ25,22–26 namentlich Jer v. 1. 2, welche Sätze wörtlich so lauten, wie der Verfasser von Kg seine Mitteilungen über die judäischen Könige zu beginnen pflegt. Der Text in Jer ist an etlichen Stellen besser (so 15 חֲמִשִּׁים, 22 „fünf" statt „drei"), an einigen schlechter (so 15, tilge ומדלות העם; 20 tilge „die 12 ehernen Rinder, welche unter").

2. Jer 39,1. 2. 4–10 ist offenbar durch einen späteren Schreiber nach δ25, bezw. Jer 52 interpoliert. So Hitzig, Or.; Ew., Graf, Dri. u. a. lassen den Einschub bis v. 13 einschließlich reichen.

3. Jer 50—51,58 (wider Babel) kann nicht der ursprüngliche Wortlaut des dem Seraja von Jer. im 4. Jahre Zedekias zum Mitnehmen nach Babel übergebenen Schreibens gewesen sein. Allerdings hat Jer. den Fall Babels vorhergesehen und vorherverkündet (25,12; 17,7. 22; 29,10). Aber er warnt zB 27—29 davor, daß man, falschen Propheten glaubend, auf baldige Erlösung vom babylon. Joche rechne, während hier die nahende Erlösung mit Ungeduld erwartet wird. Ferner ist die Zerstörung des Tempels 50,28 u. 51,11 als geschehen vorausgesetzt. Or. allerdings will nur die Möglichkeit einer späteren Umarbeitung durch den Propheten selbst zugeben. Vgl. noch Budde in JdTh 1879, 428—470. 529—562, welcher die Ächtheit von 51,59–64 (ohne 60^b) anerkennt.

4. Jer 10,1–16 unterbricht den Zusammenhang; das Urteil über die Götzen ist dem in Dt-Jes auffällig ähnlich. Der Sprachgebrauch zeigt einige Unterschiede (bes. 7 מַלְכוּת), nur Eine bemerkenswerte Zusammenstimmung mit jeremianischem (15 עֵת פְּקֻדָּתָם, s. 8,12; 11,23; 23,12; 6,15 usw). Da die Angeredeten sicher Exulanten, kann Jer.s Autorschaft festhalten nur, wer „Haus Isra'el" als an die Deportierten des Nordreichs gerichtet

betrachtet (JDMichaelis; zweifelnd Or.). Jetzt gilt der Abschnitt fast allen Forschern als nichtjeremianisch (auch Nägelsbach; Reuss AT, II 273 nennt die Gründe „sehr beachtenswert").

5. Kö. hält noch folgendes für nichtjeremianisch: 16,14f (als Einschaltung aus 23,7f); 17,26; 25,13b (auch Or.); 27,1 (auch Or. nimmt Verwechslung mit dem gleichartigen Anfang 26,1 an); 30,23f (Zusatz eines Lesers aus 23,19f); 32,17–23 (weil dem v. 27 vorgreifend); (40,1–6?).

6. Co.[3] schreibt die erzählenden Stücke einem etwas später lebenden Manne von prophetischem Interesse zu, der auf Grund von im allgemeinen guter Information schrieb. Die Verse 39,1. 2. 4–13; 40,1–5 seien ein in 39,3. 14; 40,6 eingearbeiteter jüngerer, mehr legendarischer Parallelbericht. || Von längeren anderen Stücken sei außer 10,1–16 sicher unächt 17,19–27; diese Predigt über die Sabbathheiligung habe etwa ein Gesinnungsgenosse Nehemias dem Jer. in den Mund gelegt (auch Kue., Stade, Giesebrecht sprechen dies Stück Jer. ab). Im Buche der Heilsverkündigung seien sicher sekundär nicht nur die in LXX fehlenden Stücke 30,10–12. 22; 33,14–26, sondern auch 30,23f; 31,10–14. 35–37; 33,2f. 11 קול אמרים bis בית ה׳; Kap. 30 biete manches Auffallende. Einer Überarbeitung seien mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit zuzuweisen: 1,3; 3,17f; 4,1f. 10. 27; 5,10aβ. 18. 20–22; 8,10aβ–12; 10,25; 15,11–14; 17,12; 20,13; 21,11f; 22,8f; 23,19f; 32,1b. 2b–5. 17–23; 35,15f, von welchen Stücken einzelne in LXX fehlen. || Die große Gerichtsverkündung 25 sei „bis zur völligen Unkenntlichkeit des ursprüngl. Sinnes überarbeitet"; Grundstock 1–3. 8. 9aα.b. 10. 11. 13a. 15–29, u. zwar 9. 11. 15ff nach der reineren Gestalt in LXX. Die zumeist mit 25 zusammenhangenden Weissagungen wider acht auswärtige Völker 46—49 seien ächt; nur 46,27f (vgl. 30,10f) sei zu streichen u. 48 (Moab) von „unleugbaren Wucherungen" zu befreien.

7. Im 4. Jahre Jojakims ließ Jer. alle Worte, die Gott „über Isra'el u. über Juda u. über alle Völker" zu ihm geredet hatte, durch Baruch aufschreiben. Als der König im folgenden Jahre diese von Jer. dem Volke vorgelesene Rolle vernichtet hatte, ließ der Prophet, vermutlich sehr bald, eine neue, mehr enthaltende Sammlung herstellen. Diese bildete den Grundstock des jetzigen Jer-buches. Sie kann enthalten haben: 1—20 (ohne die Überschrift, sowie ohne: 3,6–18 [wahrscheinlich]; 10,1–16; 12,7ff [wahrscheinlich Jojakims spätere Zeit]; 13 [wahrscheinlich Jojachin]), ferner die große Gerichtsrede 25 und einen Teil der Reden wider auswärtige Völker (etwa 46—49,33) u. vom Erzählenden die Kapp. 26. 35. 36. 45. Auf das einstige Vorhandensein einer (mindestens) dritten Sammlung, welche bis zur Zerstörung Jerusalems führte, weist die Überschrift 1,3, welche auf das kanonische Jer-buch nicht paßt. Dieses ist aus den

zu des Propheten Lebzeiten schon vorhandenen Sammlungen wahrscheinlich bald nach dem Tode des Propheten zusammengestellt worden. Aus dem frühen Vorhandensein einer Mehrzahl von Sammlungen erklärt sich leicht der mehrfach auffällige Mangel an Ordnung. || Wie es scheint, hat Baruch, der treue Sekretär Jer.s, die Reden genau nach dem Diktat aufgezeichnet, ist aber in den Stücken erzählenden Inhalts freier verfahren.

8. MT u. LXX. Die alexandrinische Übersetzung des Buches ist etwa um ein Achtel (2700 Worte) kürzer als MT. Je länger desto mehr kommt man nach früherer Überschätzung der LXX zu der Erkenntnis, daß MT in allen Hauptpunkten den Vorzug verdiene, vgl. bes. Graf, Or., Kö. §65,1. EKühl (Das Verhältnis der Massora zur Sept. im Jer., 64f) sagt: „Die Hauptabweichungen der LXX vom MT hat der Übersetzer verschuldet. Das zeigt das Planmäßige der Abweichungen, die wir nicht Abschreibern ... sondern nur einer Übersetzung zuschreiben können, die ... mundrecht machen wollte." Auch Reuss, AT, II 272 nennt diese Ansicht „die einfachere und natürlichere", während Co. die Textgestalt der LXX als die im allgemeinen reinere und ursprünglichere bezeichnet. || Die wichtigste Differenz ist, daß in LXX die Reden über auswärtige Völker nicht am Ende, sondern 25,13 stehen u. dann mit 25,15 (= LXX 32,1) fortgefahren wird. Darüber herrscht nun gegenwärtig allgemeines Einverständnis, daß erstens durch diese Anordnung die in sich zusammenhangende Rede 25 zerrissen wird u. zweitens die Reihenfolge in LXX ([8]Elam, [1]Ägypten, [9]Babel, [2]Philistäa, [5]Edom, [4c]Ammon, [7]Qedar-Chaçor, [6]Damaskus, [3]Mo'ab) nicht die ursprüngliche sein kann. Das nur ist als nicht unwahrscheinlich anzuerkennen, daß die Reden 46—49,33 in einer der früheren Sammlungen gleich hinter Kap. 25 gestanden haben.

§ 32. Ezechiel: Person und Zeit des Ezechiel.

1. Ezechiel יְחֶזְקֵאל, Ἰεζεκιήλ (danach Luther: Hesekiel), Vulg. Ezechiel; Sohn des Priesters Busi בּוּזִי gehörte zu den angesehenen Judäern, welche im Anfange des Jahres 597 mit Jojachin nach Babylonien deportiert wurden („unser Gefängnis" 33,21; 40,1, vgl. 1,2). Dort wohnte er, verheiratet u. in eignem Hause (24,18; 8,1), in Thel-Abib am נְהַר־כְּבָר (3,15; Fluß oder Kanal in der Landschaft Babylonien, jedenfalls verschieden von dem bekannten Chaboras חבור). Im 5. Jahre der Wegführung von Gott berufen 1,2, wirkte er wenigstens 22 Jahre (die letzte datierte Weissagung ist vom 27. Jahre der Wegf., 29,17) unter seinen Mitgefangenen als Prophet u. Volksbelehrer, bei dem die Ältesten sich oft Rats erholten (8,1; 14,1; 20,1, vgl. 33,30ff). Besonders in den ersten Jahren seines

Wirkens hat er mit der Widerspenstigkeit seines Volkes schwere Kämpfe zu bestehn gehabt 2,3–7; 3,7–9. 25. Doch hat er, da Gott selbst ihm unerschütterliche Festigkeit u. unbeugsamen Mut verliehen hatte, nicht vergeblich gearbeitet. Das zeigt schon der verheißende Charakter des 3. u. des 4. Hauptteils seiner Schrift; das zeigen auch die Heilsverheißungen der andren exilischen Propheten, bes. Jes 40 ff.

2. Für die Darstellung Ez.s ist charakteristisch die Fülle der zum Teil ins Detail ausgemalten Visionen, symbolischen Handlungen u. Bilder. Das 1. Kap., die מֶרְכָּבָה, galt den alten Juden als Inbegriff der theosophischen Weisheit, wie das 1. Kap. der Gn, מַעֲשֵׂה בְרֵאשִׁית, als Summe der kosmogonischen; daher war das Studium beider nicht ohne weiteres gestattet. Vgl. Hieronymus an Paulinus: principia et finem [Ez.] tantis habet obscuritatibus involuta, ut apud Hebraeos istae partes cum exordio Geneseos ante annos triginta non legantur; vgl. auch Mischna Chagiga 2,1. ‖ Manches Auffällige in den symbol. Handlungen Ez.s wird leichter vorstellbar, wenn man (mit Klostermann, Or.) annimmt, daß der Prophet zeitweilig schwer leiblich leidend war. Dann ist „die Krankheit als ein gottgeordnetes Mittel zum Zweck der Weissagung anzusehn. Gerade so lang mußte die Lähmung dauern, als der prophetische Termin es verlangte, und die Sprachlosigkeit wich, so oft Gott durch seinen Propheten zu den Ältesten oder zum Volke sprechen wollte“ (Or.).

3. Gegen die Ächtheit hat sich in neuerer Zeit außer Zunz nur LSeinecke (Geschichte des Volkes Israel II [1884]) erklärt: nach LZunz ist das ganze Buch eine Erfindung aus persischer Zeit und zwar wahrscheinlich noch später als ʿEsra, s. Gottesdienstl. Vorträge der Juden (Be. 1832), 157—162 u. Gesammelte Schriften I (Be. 1875), 226—233.

4. Die äußere Lage der Exulanten war sehr verschieden. Während manche Stellen in Dt-Jes auf Mißhandlungen und Not schließen lassen, beweist schon der verhältnismäßig spärliche Gebrauch, der von der Erlaubnis nach Palästina zurückzukehren gemacht wurde, daß es vielen recht gut erging. Acker- u. Garten-bau wird von Jer 29,5 nicht nur als möglich vorausgesetzt, sondern dringend empfohlen; Ez besaß ein eignes Haus; das Fortbestehn, ja Neuaufblühen der Ältestenwürde (8. 14. 20; Jer 29,1). Höchst verderblichen Einfluß übten falsche Propheten u. Prophetinnen (13; Jer 29). Der große Haufe war gottlos, teilweise religiös gleichgültig u. nur auf materiell erträgliches Leben bedacht, teilweise direkt götzendienerisch (14,3 ff; 20,30 ff). Aber es gab auch ernste Gemüter, welche den Verlust des Tempels u. des gesamten legitimen Kultus im eignen Lande schmerzlich empfanden u. sehnsüchtig an Jeru-

salem mit dem Zion dachten. Ein wichtiges Einigungsmittel für die Frommen war die Heilighaltung des Sabbaths: 20,12–24; 22,8. 26; 23,38; 44,24; 45,17; 46,3. 12; Jes 56,2. 4; 58,13; vgl. auch Jer 17,19–27.

§ 33. Ezechiel: Inhalt.

I. *Kapp. 1—24.* Gerichtsverkündigung: der bevorstehende Fall Jerusalems. *a.* 1—3,21 Die Berufung Ez.s. 1 Die Herrlichkeit Jahves über den חַיּוֹת (Luther: Tiere; mit je vier Gesichtern: Mensch, Löwe, Stier, Adler). 3,1–3 das Verschlingen des Buches (vgl. Offb 10,10), v. 16–21 die Verantwortlichkeit seines Berufs. ‖ *b.* 3,22—12,20 Der bevorstehende Untergang Judas u. Jerusalems. 3,25–27 Allgemeine Weisung: er solle nur dann reden, wann Gott es ihn heiße. | 4. 5 Die Belagerung Jerusalems u. das Schicksal seiner Einwohner werden bildlich dargestellt. | 6. 7 Begründende u. bestätigende Reden. | 8—11 Das Gesicht von der Zerstörung Jerusalems. 8 der Götzendienst (Tiere, Thammus, Sonne). 9 Sieben Engel schlagen die gottlosen Bewohner nieder (Kreuz als Zeichen, Offb 7,3). 10 Jerusalem wird von Feuer verzehrt, die Herrlichkeit Jahves verläßt den Tempel. 11 Gericht über die Rädelsführer (Pelatja פְּלַטְיָהוּ Sohn des Benaja); den jetzt schon Deportierten will Gott einen neuen Geist u. ein fleischern Herz geben; die Herrlichkeit Jahves zieht auf den Ölberg. | 12,1–20 Zwei bestätigende symbolische Handlungen: das Loch in der Umfassungsmauer, Essen u. Trinken mit Zittern u. Zagen. ‖ *c.* 12,21—14,11 Über wahre u. (13) falsche Prophetie. ‖ *d.* 14,12–23 Wozu etliche aus dem ganz verderbten Jerusalem entrinnen sollen (Noah, Daniel, Hiob). ‖ *e.* 15—17 Gleichnisse, welche die Reife Jerusalems für das Gericht darlegen. 15 J. das unbrauchbare Holz eines wilden Weinstocks. 16 J. die Ehebrecherin. 17 der Treubruch Zedekias (Adler u. Reis der Ceder); das von Gott gepflanzte zarte Reis. ‖ *f.* 18 Die vergeltende Gerechtigkeit Gottes; die Gerichte sind durch des jetzt lebenden Volkes eigne Sünden hervorgerufen. ‖ *g.* 19 Klaglied auf die Fürsten Isra'els (2–9 die Löwin Isra'el, 10–14 das Elend des beschädigten Weinstockes Isra'el. ‖ *h.* 20 Isra'el soll durch schwere Gerichte in der Zerstreuung geläutert werden; dann wird ein Gotte wohlgefälliges Volk ihm auf seinem heil. Berge dienen. ‖ *i.* 21 Waldbrand im Negeb, oder: Schwert Jahves gegen Jerusalem. Gänzlicher Untergang der ʿAmmoniter (25,1–7) durch den König von Babel. ‖ *k.* 22 Die Sünden Jerusalems, insonderheit der Stadt, aber auch des Landes. ‖ *l.* 23 Ohola אָהֳלָה und Oholiba אָהֳלִיבָה, d. i. Samarien u. Jerusalem, ihre Buhlerei und Bestrafung. ‖ *m.* 24 Ez. am 10. des 10. Monats im 9. Jahre, also an demselben Tage, an welchem die Belagerung Jeru-

salems begann; 1—14 Jerus. ein rostiger Kessel; 15—24 Ez. unterläßt auf Gottes Geheiß äußere Trauer bei seines Weibes Tod; 25—27 welche Folge die Kunde von der Zerstörung Jer.s für den Propheten haben werde (freies Reden).

II. *Kapp. 25—32.* Verkündigungen des Gerichts über die Heidenvölker. *a.* 25 ʿAmmon (21,28—32); Mo'ab; Edom; Philister. ‖ *b.* 26—28 Tyrus u. Sidon. ‖ *c.* 29—32 Ägypten. Sieben Reden: 29,1. 17; 30,1. 20; 31 (die stolze u. doch gefallene Ceder; v. 3 ist אַשּׁוּר als Glosse zu tilgen oder in תִּאַשּׁוּר zu verbessern); 32,1. 17 (Klaglieder, erst über Untergang Pharaos, dann über den der Macht Ägyptens).

III. *Kapp. 33—39.* Die Herstellung des Heils. *a.* 33 (Am Abend, ehe die erste Kunde von der Eroberung Jer.s eintraf), des Propheten Aufgabe in der Folgezeit: 1—9 der Ernst seines Berufes (vgl. 3,16—21); 10—20 Gottes vergeltende Gerechtigkeit (vgl. 18); 21—30 Spruch gegen die in Kanaʿan Zurückgebliebenen u. über die noch nicht genügend ernsten Hörer des Propheten. ‖ *b.* 34 Die schlechten Hirten u. der gute Hirt, Gottes Knecht David. ‖ *c.* 35. 36 Edom (25,11—14) soll verwüstet werden, weil es stets Feindschaft gegen Isra'el bekundet hat; das Bergland Isra'el dagegen soll künftig von Isr. bewohnt u. bebaut werden. Und zwar will Gott das um Seines Namens willen thun (36,20), zugleich dem Volk einen neuen Geist u. ein fleischern Herz geben (11,19). ‖ *d.* 37 Die Auferweckung des ganzen Isra'el zu neuem Leben u. seine Wiedervereinigung zu Einem Volke unter Gottes Knechte David. (Symbol. Handlung: zwei Holzstücke). ‖ *e.* 38. 39 Der endliche Triumph Jahves über die Welt: Gog von Magog (Geistesspendung auch 36,27).

IV. *Kapp. 40—48.* Das neue Gottesreich, oder: die Ordnung des Heils. (Geschaut am 1. des 10. Monats des 25. Jahres.) *a.* 40—43 Der Tempel u. seine Einweihung. 40—42 der Tempel mit seinen Vorhöfen u. Nebengebäuden u. seiner Ausstattung. 43 die Herrlichkeit Jahves zieht von Osten her (10,19; 11,23) in den Tempel ein; der Brandopferaltar u. Vorschriften über seine (damit auch des Tempels) Einweihung. ‖ *b.* 44—46 Die neue Ordnung des Gottesdienstes. 44 die Diener des Heiligtums. (Leviten u. Priester). 45,18—46,15 die Opfer. ‖ *c.* 47. 48 Das heilige Land 47,1—12 der vom Tempel ausgehende Strom lebendigen Wassers (vgl. Joel 4,18). 47,13—48 Grenzen u. Verteilung des Landes, die heil. Stadt.

§ 34. Hosea.

1. Hosea, הוֹשֵׁעַ, Ὡσηέ, Osee, Sohn des Beeri בְּאֵרִי, war ein Angehöriger des Nordreiches (1,2 „das Land"; 7,5 „unser König"); hier war auch die Stätte seines Wirkens. Nach dem zweiten Datum der Überschrift begann

er seine prophetische Wirksamkeit noch unter Jerobeam II. Diese Überschrift bezieht sich aber nur auf 1—3; denn in 4—14 sind deutlich die unruhigen Zeiten vorausgesetzt, welche auf dieses Königs Tod folgten (6,8; 7,7; 8,4; 10,15; 13,10f). Und zwar zeigt die Erwähnung Gil'ads 6,8 u. 12,12, daß das Ostjordanland noch nicht vom Reiche Ephraim abgetrennt war, der Zug Thiglath-Pilesers gegen Pekah 733 (s. §24,4) noch nicht stattgefunden hatte. Daher u. aus anderen Gründen scheint der erste Teil der Überschrift, welcher die vier judäischen Könige Usia, Jotham, Ahas u. Hiskia nennt, später hinzugefügt: Hosea sollte wohl dadurch als demselben Jahrhunderte wie Jesaja und Micha angehörig bezeichnet werden, deren älterer Zeitgenosse er war. — Dagegen schrieb Hos. etwas später als ʿAmos, dessen Schrift er schon gekannt hat, vgl. 8,14 „ich sende Feuer, und es verzehrt die Paläste" mit Am 2,5, sowie 4,15 (Beth-Aven) mit Am 5,5 u. 4,3 mit Am 8,8.

2. Inhalt. Die Grundgedanken des Buches sind: die Bundbrüchigkeit Isra'els und die alles heilende göttliche Liebe.

I. *Kapp. 1—3.* Symbolische Darlegung dieser Gedanken. *a.* 1—2,3. Das Weib Gomer גֹּמֶר, Tochter Diblaims בַּת־דִּבְלָיִם, bildet das Volk Isra'el ab; die drei Kinder deuten das Geschick des Herrscherhauses u. Isra'els an: Sohn Jesreel יִזְרְעֶאל (Blutschuld s. *δ*9,24ff; 10,6ff), Tochter Lo-Ruhama לֹא רֻחָמָה u. Sohn Lo-Ammi לֹא עַמִּי. ‖ *b.* 2,4—23 Darlegung der Gottesgedanken: gerade durch die zeitweilige Verstoßung will Gott segensreiche Neuverbindung bewirken. ‖ *c.* 3 Zweite symbolische Handlung: Besserung der Buhlerin durch Absperrung.

Daß an wirkliche Vorgänge aus dem Privatleben des Propheten zu denken sei, meinen Ew., v. Hofmann (Weissagung u. Erfüllung, I 286ff), HKurtz (Die Ehe des Propheten Hosea, Dorpat 1859), Now., Or., Duhm, We. (Kleine Prophh.). Das ist aber unmöglich schon wegen des sittlich Anstößigen, das in solchen Handlungen, wenn sie wirklich vollzogen worden wären, liegen würde. Gegen diese Annahme mit Recht zB Reuss (AT, II 88f), JThdeVisser (Hosea, de man des Geestes, Utrecht 1886) u. Kö. Man beachte bes., daß Hos 3 („geh nochmals hin, liebe ein Weib, das einen Buhlen liebt" usw) nicht von Gomer, sondern von einem andren Weibe die Rede ist. Die Namen wenigstens des 2. und des 3. Kindes sind schlechterdings ungeeignet, Namen wirklicher Personen zu sein.

II. *Kapp. 4—14.* Die Lehrreden Hoseas. Hauptthema: Schuld und Strafe. In zwei Wendungen, welche beide mit einem Blicke in lichte Zukunft endigen. *a.* 4—11 Erste Darlegung. 4—8 Die das ganze Volk durchdringende Sünde: Sittenverderben, Kälber- u. Götzen-dienst, Hilfesuchen bei Assur (8,9). | 9—11 Notwendigkeit der Strafe u. Verkündigung der Strafe. ‖ *b.* 12—14 Auf die Schuld 12 mußte Strafe 13 folgen; schließlich aber wird nach der Umkehr zu Gott herrliches Heil emporsprossen 14.

3. Stade, We. u. Co. behaupten, indes mit nicht zureichenden Gründen, das Buch sei später in judäischem Sinne interpoliert worden: 1,7; 2,1–3. 18; 3,4 „ohne König, ohne Fürsten", 5 „und ihren König David"; 4,15a; 8,14 (dieser Vers, vgl. oben Nr. 1, nach Co. ächt).

§ 35. Joel.

1. Joel יוֹאֵל *Ἰωήλ*, Sohn des Pethuel פְּתוּאֵל, wirkte in Juda, wahrscheinlich in Jerusalem, wird also wohl auch Judäer gewesen sein. Möglicherweise war er, wie Jer. sicher, ein Priester-Prophet; wenigstens spricht dafür sein wiederholtes Erwähnen der Priester, des Kultus und der Opfer 1,9. 13. 14; 2,14–17.

2. Inhalt. *a.* 1—2,17 Klage u. Bußruf. 1 eine furchtbare Heuschreckenplage ist über das durch lange Trockenheit (17–19) schon ausgedörrte Land gekommen. 2,1–11 darin erblickt der Prophet das Nahen des großen Gerichtstages Jahves. 2,12–17 darum soll die Gemeinde fastend und Buße thuend sich versammeln und durch die Priester zum Herrn flehen. ‖ *b.* 2,18 Historische Bemerkung: Da bewies Jahve seinem Lande Liebeseifer und hatte Mitleid mit seinem Volke. ‖ *c.* 2,19—4 Verheißung seitens Gottes. 2,19–27 Verheißung für die nächste Zukunft: Gott wird die Heuschreckenplage beseitigen u. Regen senden (23 הַמּוֹרֶה לִצְדָקָה „Lehrer"; מורה ומלקוש „Frühregen u. Spätregen". Bildet zu בראשון den Gegensatz אחרי כן 3,1?). | 3. 4 für die fernere Zukunft: Ausgießung des Geistes Gottes über alles Fleisch. Gott richtet die Völkerwelt („Thal Josaphat"), verherrlicht den Zion.

3. Abfassungszeit. Vier Ansichten: *α.* Joel wirkte im ersten Jahrzehnt des Jehoas von Juda, welcher, nur 7 Jahre alt, vom Hohenpriester Jojada zum Könige gemacht worden war. (So Credner, Ew., Del., Hitzig, Or. und, wenn auch nicht ganz entschieden, Reuss.) — Gründe: א, die Feinde Judas sind 4,4. 19 Phönicier u. Philister, Ägypten u. Edom. Unter Jehoram (zwischen ihm und Jehoas nur Ahasjahu 1 Jahr, Athalja 6 Jahre) waren die Edomiter abgefallen δ8,20f; nur mit Not hatte der zu ihrer Unterwerfung ausgezogene König sich durchschlagen können. Gleichfalls unter Jehoram hatten Philister u. Araberstämme einen Einfall in Juda gemacht; außer reicher Beute wurde fast die gesamte Familie des Königs weggeschleppt u. dann getötet ζ21,16f; 22,1. Das Verhältnis Judas zu Ägypten war in der ältesten Zeit des geteilten Reiches feindlich; später (sicher in der Zeit des Jes. u. des Zedekia) war Äg. Bundesgenosse, wenn auch ein unzuverlässiger. Dagegen findet sich keine Spur von Bedrängnissen durch die Syrer (syrisch-ephraim. Krieg) oder die As-

syrer (seit Ahas), geschweige denn durch eine der späteren Mächte Babel u. Persien. | ב, die litterarischen Beziehungen. Schon Am. sei abhängig von Jo, vgl. 1,2 mit Jo 4,16 יי מציון ישאג (welche Stelle absichtliche Verstärkung von 2,10f). Das große u. schöne Stück, mit dem Am. beginnt, sagt Reuss, „führt den Gedanken durch, daß die vormals gegen die Nachbarn Isra'els ausgesprochenen Drohungen ihrer Erfüllung entgegengehen, was also bis dahin noch nicht geschehen war, und daß Jahve sein Wort nicht zurücknehmen werde. Gerade solche Drohungen füllen das letzte Blatt in der Schrift Joels." Vgl. ferner Am 9,13 („die Berge werden mit süßem Wein triefen usw") mit Jo 4,18 (die Schilderung der Zeit des Endheils bei Jo ist durch 1. 2 gut motiviert). Die Heuschreckenbezeichnung גזם außer Am 4,9 nur Jo 1,4; 2,25, an welchen Stellen sie gewiß nicht aus Am entlehnt ist. | ג, der König wird nicht erwähnt, vielmehr richtet sich die Anrede an die Ältesten u. die Priester 1,2. 13. 14. Das erkläre sich aus der Minderjährigkeit Jehoas'. Zu eben dieser Zeit, in der Jojada an der Spitze der Regierung stand, passe auch das Hervortreten der Kultusordnungen.

b. Nachexilische Zeit. Erste Hälfte des 5. Jahrh.: Vatke (Alttest. Theol. I, 462), Dri. u. a.; nach 'Esra-Neh: Merx, Kue. §68; „ein um 400, eher später als früher, geschriebenes Compendium der spätjüdischen Eschatologie" Co. — Gründe: die Erinnerung an die Zerstreuung des Volkes Jahves u. an die Verteilung des Landes Jahves 4,2; das Verkaufen jüdischer Gefangener an die Söhne der Jawaniten 4,6; Juda habe kein Isra'el neben sich, es sei selbst Isra'el 2,27; 4,2. 16; kein König, dafür Wertschätzung der Priester u. des Opferkultus. Außerdem die litterarischen Beziehungen: Jo sei abhängig von Am; Jo 3,5 citiere mit כאשר אמר יי Ob 17 [aber beachte Jes 37,32]; Jo 3,4 ist nach Co. „offenbar Citat aus Mal 3,23".

c. „Die letzten Jahre des Josia, vielleicht auch die allernächstfolgenden." So Kö. §60, da einerseits die Gründe für nachexilische Zeit nicht beweisend seien, andrerseits 4,1. 2 wenigstens hinter der Wegführung des Reiches Isra'el geschrieben sei und Bedrängung Judas voraussetze. Dann denkt man meines Erachtens am besten an die Zeit, da Nekho II nach der Schlacht von Megiddo auch durch die Deportierung des Jehoahas u. die Einsetzung des von ihm für gefügig gehaltenen Jojakim sich als Feind Judas erwiesen hatte (δ23,30ff; Jer 22,10–12). Denn ein Anlaß muß gewesen sein, um dessen willen die Ägypter 4,19 als Feinde bezeichnet sind.

d. JWRothstein bestreitet mit beachtenswerten Gründen, daß das Buch eine litterarische Einheit sei. Die erste Hälfte, während der Minderjährigkeit des Jehoas verfaßt, zeige Volk u. Staat (Juda) in ungeschädigtem

politischem Bestande. Die Not der Zeit sei die furchtbare Heuschreckenplage samt der alles verzehrenden Dürre. Das drohende (noch schwerere) Gericht soll dem Volke erspart werden, wenn es sich, Buße thuend, zu Gott wendet. Die der nachexilischen Zeit angehörenden Kapp. 3. 4 haben rein politischen Hintergrund. Jahves Volk (auch Juda) ist zerrissen u. mindestens zu einem sehr großen Teil in der Fremde. 2,20 sei ein Produkt Desjenigen, der 3. 4 mit 1. 2 verbunden habe. || Auch ich hatte beim Lesen des Jo seit einiger Zeit den Eindruck, daß in 3. 4 andre Zustände vorausgesetzt seien als in 1. 2. Jetzt möchte ich warten, bis Ro. diesen von ihm zuerst ausgesprochenen Satz eingehend begründet haben wird.

§ 36. Amos.

1. Amos, עָמוֹס, *Ἀμως*, war ein Schafhirt, נֹקֵד, aus dem 8 km südlich von Beth-Lechem gelegenen Theqoa', als Gott ihn zum Propheten, zum Verkünder seines Willens und seiner Ratschlüsse an das Reich Isra'el berief 7,14. 15. Er wirkte in der Zeit, als Usia in Juda und Jerobeam II in Isra'el herrschten 1,1, u. zwar erscheinen die δ14,25 geweissagten Eroberungen Jerob.s im Ostjordanlande, welche sich bis zum Südende des Toten Meeres erstreckten, als abgeschlossen 6,14. Somit ist an die Zeit um 760—750 v. Ch. zu denken. Dazu paßt die Benutzung durch Hos (§ 34,1). Die Worte „zwei Jahre vor dem Erdbeben" 1,1 helfen nicht zu einer genaueren Zeitbestimmung; denn dies Erdbeben wird zwar auch Sach 14,5 erwähnt, aber nur mit der Datierung „in den Tagen Usias". Am. hat es auch nicht zu chronologischem Zweck erwähnt, sondern weil es in Zusammenhang mit seiner prophetischen Sendung steht: die Erde erbebt, wann Gott zum Gerichte naht vgl. 8,8. Nach Or. hat Am. selbst dieses Ereignis, „vorausgesagt 2,13 ff und mochte namentlich durch das Eintreffen dieses Zeichens zu seinem hohen prophet. Ansehen gekommen sein". Es scheint, daß Am. im Nordreiche nicht lange hat thätig sein können, sondern nach Juda zurückgekehrt ist u. dort sein Buch, ein Summarium seiner gesamten prophetischen Thätigkeit, niedergeschrieben hat.

2. Was für Zustände setzt Am. voraus? Selbstbewußte sorglose Macht 6,1. 13, Schwelgen 3,15; 5,11; 6,4–6, Habsucht der Reichen 8,4 f, Bedrückung gegen die Geringen 5,11 f. 15, eine mehr u. mehr götzendienerisch werdende Volksreligion mit gesetzwidrigen Kultusstätten: Dan 8,14, Gilgal 4,4; 5,5, Beth-El 4,4; 5,5; 7,10 ff, vgl. auch Beër-Scheba' 5,5; 8,14. Auf bereits erfolgte Gerichte weist hin 4,6–11 vgl. 5,15.

3. Inhalt. Grundgedanke: Das Herannahen des Gerichts. *a.* 1. 2. Das Völkergericht, welches 6 Nachbarvölker (Damaskus, Philistäa, Tyrus,

Edom, ʿAmmon, Mo'ab), auch Juda treffen, am schwersten über das Reich Isra'el hereinbrechen wird: Hartherzigkeit, Unsittlichkeit, Schlemmerei der Einwohner, Undankbarkeit gegenüber den Wohlthaten Gottes. ‖ *b.* 3—6. Strafreden wider das Nordreich, jede mit „Höret" beginnend. 3 Gerichte Gottes kommen über Isra'el gerade, weil Gott es erwählt hat. Als solche Gerichte bezeugt sie der von Gott zum Reden veranlaßte Prophet, u. die Gerechtigkeit dieser Gerichte müssen auch die Heiden anerkennen. | 4 Zuerst wider die schwelgerischen, aber hartherzigen Frauen; dann gegen das sündige Volk überhaupt: äußerliches Ritualwerk nütze nichts. Warnende Gerichte (6—11) sind ohne Erfolg geblieben; so müssen weitere Gerichte folgen. | 5. 6 Wiederholung der Gründe des Gerichts u. Ankündigung der Strafe: Exil 5,27 u. 6,7; ein gewaltiger, aber nicht genannter Feind 6,14. Beachte: 5,18—20 das verblendete Verlangen nach „dem Tage Jahves"; 5,21—23 scheinbar gegen die Opfer (vgl. Jer 7,21 ff). ‖ *c.* 7—9,10. Fünf das Gericht ankündende Gesichte: Heuschrecken, verzehrendes Feuer, Bleilot, Korb mit reifem Obst, der Allherr am Altar. Nach dem dritten wird 7,10—17 der wohl gerade durch dies Wort veranlaßte Versuch erzählt, welchen der Kälberpriester Amazja אֲמַצְיָה von Beth-El machte, den Am. einzuschüchtern. ‖ *d.* 9,11—15. Verheißendes Schlußwort: Wiederherstellung der verfallenen Hütte Davids u. Aufrichtung des Gottesreiches. (Beachte, daß die Verheißung nicht dem Hause Jerobeams gilt.)

4. Integrität. Die Autorschaft des Am. ist nur beanstandet worden von Duhm, Stade, Co., We. in Bezug auf: 2,4f; 4,13; 5,8f; 9,5f, teils wegen der Erwähnung Judas, teils wegen der Erhabenheit des Gottesbegriffs. We. will noch andre Verse tilgen. Co. stimmt ihm unbedingt zu in Bezug auf 9,8—15 u. nennt die Gründe gegen 1,9—12; 4,12b; 8,11f „mindestens höchst beachtenswert". Daß die Gründe gegen die Ächtheit nicht zwingend sind, haben auch Kue. §71,6 u. Wildeboer anerkannt. ‖ Kö. meint, nach Oort (Theol. Tijdschrift 1880, 118. 120) und Gunning (1885), daß 8,11f, weil 13 wie 9 „an jenem Tage" (Sing.) stehe, durch einen Späteren hinzugefügt worden sei. Kue. findet den an dieser Stelle ausgesprochenen Gedanken „wohl motiviert für ein Geschlecht wie das der Zeitgenossen des Am." und begnügt sich mit der Annahme, daß die Worte an verkehrter Stelle stehen.

§ 37. Obadja.

1. Obadja עֹבַדְיָה, ὅρασις Ὀβδιου, Abdias. — Inhalt: *a.* 1—9 Drohwort wider Edom mit 10 kurzer Andeutung der Schuld. | *b.* 11—14 Darlegung der Schuld Edoms. | *c.* 15. 16 Gericht über alle Völker, also auch

über Edom. 17–21 der gerettete Rest des Hauses Jakob (Gesamt-Isra'els) wird alles ihm anfangs bestimmte Land als Besitz gewinnen, wobei speziell Edom ganz vernichtet werden wird.

2. Das Büchlein ist nicht eine litterarische Einheit, sondern zusammengesetzt: das annähernd mit den jetzigen Versen 1–10 sich deckende Wort eines „Ur-Obadja" ist in erheblich späterer Zeit zu dem jetzigen Bestande erweitert worden. Beweise: *a.* Die Weissagung wider Edom bei Jer 49,7–22 steht in einem unmöglich zufälligen Verwandtschaftsverhältnisse zu Ob, und zwar nur zu dessen erstem Teile u. so, daß die Abhängigkeit auf seiten Jer.s ist.* Hätte Jer das ganze Ob-Buch vor sich gehabt, so würden Beziehungen auf dessen zweite Hälfte nicht fehlen. | *b.* In 1 sind „die Völker" Werkzeug des Gottesgerichts an Edom, in 15 sind sie Objekt des Gerichts Gottes. | *c.* In der zweiten Hälfte ist die Zerstörung des Staates Juda vorausgesetzt 11. 12. 14, vgl. auch 20 „die Weggeführten גָּלוּת Jerusalems".

Nach den meisten hat Ur-Obadja nur 1–9 umfaßt; aber eine, wenn auch kurze Angabe des Grundes, also etwa 10, ist der Drohung wohl von vornherein beigefügt gewesen. Kö. rechnet zu der alten Schrift auch 16^a. 18. 19 (bis „Esau"). 20^b.

Die Worte des Ur-Obadja können durch die Ereignisse in der Zeit Jehorams veranlaßt sein. Damals waren die Edomiter von Juda abgefallen δ 8,20–22; ζ 21,8–10, und sie haben schwerlich die Eroberung Jerusalems durch Philister u. Araber ζ 21,15 f in der Zeit desselben Königs vorübergehn lassen, ohne auch ihrerseits dem judäischen Gegner Schaden zuzufügen. Ob, bezw. wie weit bei den nächsten Abstrafungen der Edomiter durch Amazja u. Usia δ 14,7. 22 andre Völker (Ob v. 1) beteiligt waren und wie überhaupt über die Erfüllung dieses Prophetenwortes zu urteilen ist, wissen wir nicht. — Die Ergänzung ist jedenfalls später als die Zerstörung Jerusalems im J. 587 (Deutung des Namens Sepharad 20 ungewiß).

3. Caspari, v. Hofmann, Del., Näg., Keil, Or. halten das kanonische Obadjabuch für einheitlich und lassen demgemäß auch 11 ff auf die ζ 21,16 berichtete Eroberung Jerusalems sich beziehen.

---

* Die Abhängigkeit Jer.s erhellt schon aus folgenden sprachlichen Merkmalen: Ob 1 צִיר, Bote, bei Jer nur v. 4 (im A T noch Jes 18. 57, Spr 13. 25): Ob 5 עֹלֲלוֹת, Nachlese, bei Jer nur v. 9 (noch 78, Jes 17. 24, Mi 7); Ob 6 חפשׂ suchen (noch 22 mal, nie Jer), dafür Jer v. 10 חָשַׂף (vgl. Jer 13,26). Vgl. weiter Caspari S. 7–13. Nur an sehr wenigen Stellen ist in Jer eine ältere Textform erhalten als in Ob, vgl. besonders Jer v. 16 תִּפְלַצְתְּךָ, nicht bei Ob 3.

§ 38. Jona.

1. Jona יוֹנָה, *Ἰωνᾶς*, Jonas. Inhalt. 1 Jona erhält den Auftrag, der Weltstadt Ninive ob ihrer Bosheit ein strafendes Gotteswort zu verkünden, sucht dem aber durch die Flucht sich zu entziehen. 2 Jona im Bauche des Fisches. 3 Jona in Ninive; die Einwohner thun infolge seiner Predigt Buße. 4 Jona ist unwillig über die Verschonung der Stadt, wird aber von Gott eines Besseren belehrt (die Ricinuspflanze קִיקָיוֹן, Luther: Kürbis).

2. Mit dem 1,1 genannten Jona, Sohn des Amitthai אֲמִתַּי ist der δ14,25 als Zeitgenosse Jerobeams II. erwähnte gleichnamige Prophet aus Gath-Hepher גַּת הַחֵפֶר (jetzt el-Meschhed, eine Stunde nördl. von Nazareth) gemeint. Daß aber dieser alte Prophet das in diesem Buche über ihn Berichtete (denn nicht prophetische Rede, sondern Erzählung des dem Jona Widerfahrenen bildet den Inhalt) selbst aufgezeichnet habe, ist nirgends gesagt. Vielmehr weisen Inhalt u. Sprache in viel spätere Zeit. *a.* 3,3 „Ninive aber war הָיְתָה eine große Stadt“ kann erst nach der Zerstörung N.s, also nach 606 geschrieben sein. 3,6 die Bezeichnung „König von Ninive“ ist während der langen Zeit des Bestehens des assyrischen Reiches nirgends nachweisbar. ‖ *b.* 1,9 „der Gott des Himmels“ oft bei Esr, Neh, Dn, nirgends in einer vorexil. Schrift (124,7 J ist wohl „und der Gott der Erde“ ausgefallen, vgl. v. 3 u. LXX). 1,7. 12 die Zusammensetzungen mit שׂ. 2,1 מָנָה anordnen, bestimmen. 3,7 טַעַם in der Bedeutung decretum. ‖ *c.* das Lied Jonas 2,3–10 ist hauptsächlich aus Psalmenstellen zusammengesetzt. — An spätere Zeit als das Ende des 6. oder das 5. Jahrh. zu denken liegt kein Anlaß vor.

3. Das Buch hat nicht den Zweck, wirkliche Geschichte mitzuteilen, sondern es verfolgt eine didaktische Tendenz: es predigt den Universalismus der auch die Heiden umfassenden barmherzigen Fürsorge Gottes (s. 4,2). Wahrscheinlich hat der Verfasser eine in der Volksüberlieferung erhaltene alte Jona-Geschichte benutzt, gerade wie der Autor des Buches Hiob den historischen Rahmen nicht frei erfunden hat. Die Notwendigkeit, den Inhalt für buchstäblich wahre Geschichte zu halten, kann auch durch Lk 11,29 ff; Mt 12,39 ff nicht begründet werden. Ganz verkehrt ist die von Ferd. Chr. Baur vorgetragene mythologische Deutung.

§ 39. Micha.

1. Micha מִיכָה (Jer 26,18 K·thîb מִיכָיָה), *Μιχαίας*, Michaeas, aus dem Städtchen Moreseth Gath מוֹרֶשֶׁת גַּת, nicht weit von Bêt Dschibrîn (Eleutheropolis) in Judäa, wirkte nach der Überschrift unter Jotham, Ahas u.

Hiskia. Der Schluß dieser Angabe erhält Bestätigung durch Jer 26,18, wo Mi 3,12 mit Nennung des Mi. als in den Tagen des Hiskia gesprochen angeführt ist. Dazu stimmt auch Mi 1,6, welche Stelle den Untergang des samarischen Reiches weissagt, also älter sein muß als das J. 722 v. Chr. Mi. war also Zeitgenosse des Jesaja. Wenn 6f aus der Zeit Manasses stammt u. wirklich Michas Worte bietet, würde zu schließen sein, daß Mi. noch einen Teil der Regierung dieses Königs erlebt hat. Ein äußeres Zeugnis für so lange Dauer seines Lebens u. Wirkens giebt es nicht.

2. Inhalt. *a.* 1—3 Rügereden. 1 Das bevorstehende Erscheinen Jahves zum Gericht, zuerst Zerstörung Samariens, dann Verheerung Judas (10—15 Lautspiele mit den Namen von zehn Ortschaften). | 2. 3 Wehe über die gewaltthätigen Großen, welche das Volk ausrauben, und gegen die falschen Propheten.* Am Schluß 12 wird Zerstörung Jerusalems u. des Tempels angekündigt. || *b.* 4. 5 Zu Befreiung und Heil aus tiefer Not. 4 Zu dem erhöhten Tempelberge werden die Heiden zusammenströmen, um das Gesetz Jahves zu vernehmen (1—3 = Jes 4, 2—4). Vorher wird in der Zeit größter Bedrängnis** Gott Zion erlösen, so daß es seine Feinde zerdreschen kann. 5 In dieser Zeit der Bedrängnis wird in Beth-Lechem der Herrscher und Hirt (Ez 34,23; 37,24) geboren werden, dessen Macht bis an die Enden der Erde sich erstrecken wird. In seiner Zeit wird Gott alle falschen Stützen, nämlich Kriegsmittel u. Götzenwesen, vernichten. || *c.* 6—7 Des Volkes Verderbtheit und Gottes Forderung. 6,3—5 Jahve hält dem Volke vor, daß es undankbar sei u. ihn vernachlässige. 6—8 der Prophet antwortet, zuerst 6. 7 gemäß den verkehrten Gedanken, welche in dem durch Gottes Rüge erschreckten Volke entstanden sein konnten; dann 8 gemäß dem, was Gott wirklich forderte. 9—16 Klage Gottes über Ungerechtigkeit u. Gewaltthat. 7,1—6 entsprechende Schilderung der traurigen Zustände der Gegenwart seitens des Propheten. || *d.* 7,7-20 Hoffnung heilvoller Zukunft für die reuige Gemeinde.

3. Die kritischen Fragen. *a.* 6. 7. Die beiden Schlußkapitel machen den Eindruck, in erheblich späterer Zeit als 1—5, nämlich in der Zeit

---

* 2,12. 13 (daß Gott sein Volk wieder sammeln u. sehr vermehren werde) erklärt man wohl am einfachsten mit Abr. ibn 'Esra, Ew., Kleinert, Or. als Rede der optimistischen Lügenpropheten, welchen 3,5 ff das Urteil gesprochen wird. Andre meinen, die Worte könnten ursprünglich hinter 4,8 gestanden haben u. von einem Redaktor zur Herstellung eines verheißenden Abschlusses hierher gestellt sein.

** Die Worte 4,10 „und du wirst nach Babel kommen" scheinen den Zusammenhang zu unterbrechen u. werden deshalb auch von Dri. u. Kö. als Zusatz eines Späteren angesehn. An sich ist die Nennung Babels als eines Deportierungsortes bei Mi. ebenso gut möglich wie bei Jes 39,6.

des Manasse (vgl. bes. 6,16), entstanden zu sein. Daß Micha diese Zeit erlebt u. in ihr noch gewirkt hat, ist möglich, freilich nicht bezeugt (in der Überschrift ist Manasse nicht genannt); doch ist die Darstellungsweise erheblich verschieden. Daher hat Ew.s Behauptung, daß Mi. 6. 7 von einem andren Propheten herrührt, viel Anklang gefunden. Or. hält daran fest, Micha als Verf. anzusehn; für Kleinert ist dies wenigstens wahrscheinlich, und auch Reuss ist bis an sein Ende „einstweilen bei der herkömmlichen Ansicht" geblieben (AT, II 201). We., Kue. § 74,14 u. Kö. erklären 7,7 (Kö. 7,8) —20 für exilisch; Co. hört hier eine Stimme aus der kümmerlichen Zeit des zweiten Tempels.

b. 4. 5 u. 2,12f sind von Stade (ZatW 1881, 161—172; 1883, 1—16) u. Co. dem Mi. abgesprochen worden; 4,5—10 u. 5,4f seien in dies die Anschauungsweise Deuterojesajas zeigende Stück von derselben Hand eingeschoben worden, welche 2,12f hinzugefügt habe. We. meint, daß 4,14; 5,9—13 u. 6,1—8 von Mi. wenigstens sein können. Kue.: 2,12f sei unächt oder verstellt; 4,6—8. 11—13 unächt; 5,9—14 überarbeitet. Für all dies u. auch für die späte Abfassung von 7,7—20 scheinen mir zwingende Gründe nicht vorhanden zu sein.

c. Mi 4,1—4 u. Jes 2,2—4 haben unabhängig voneinander dasselbe Wort eines älteren Propheten angeführt (Hitzig, Ew.). Der Wortlaut bei Mi steht dem Original näher, doch ist Jes 2 früher gesprochen u. geschrieben.

d. V. Ryssel ist in seinen sehr sorgfältigen Untersuchungen (L. 1887) zu dem Ergebnis gelangt: der Inhalt des Buches sei zwar, namentlich in 1—5, eine erst in späterer Zeit gemachte mehr oder weniger lose Zusammenstellung einzelner Weissagungen; jedoch läge keine Notwendigkeit vor, irgend etwas (außer dem Datum in der Überschrift) entgegen der Ansicht der Sammler Mi. abzusprechen. Ähnlich ist Dri. wegen 2,12f der Annahme geneigt, daß das kanonische Buch „nur eine Sammlung teilweise bruchstückartiger Excerpte" sei.

§ 40. Nahum.

1. Nahum נַחוּם, *Ναουμ*, führt in der Überschrift den Beinamen הָאֶלְקוֹשִׁי, mit welchem Worte wohl sein Heimatsort bezeichnet wird. Nach Hieronymus ist das Dörfchen Helcesei in Galiläa gemeint (vielleicht das heutige El-Kauze bei Rama in Naphthali); nach Epiphanius ein Ort in der Nähe von Bēt-Dschibrīn, d. i. Eleutheropolis (s. Eb. Nestle ZdPV 1878, 222—225). Für letzteres spricht, daß Nahum nach 1,9. 12b. 13; 2,1 in Juda geschrieben hat; und zwar schrieb er mehr als 60 Jahre nach der Zerstörung des samarischen Reiches. Ew. dachte auf Grund einer erst

im 16. Jahrh. nachweisbaren Überlieferung an das 2 Tagereisen nördlich von Mosul gelegene Dorf Alqusch*, sehr unwahrscheinlich. Er schrieb gegen Ninive, die Blutstadt (3,1), in einer Zeit, da das Joch Assurs noch auf Juda lastete; also sicher vor 620, denn um diese Zeit rottete Josia den Höhendienst auch im Gebiete des früheren samarischen Reiches aus δ23,15. 19. Ein terminus post quem ist gegeben durch 3,8 ff, laut welcher Stelle N. schon von der Plünderung des ägyptischen Theben (No-Ammon) weiß, welche 664 oder 663 durch die Assyrer vollzogen worden ist KAT² 450. 452, Duncker, Gesch. des Altertums⁵ II, 382f; E. Meyer, Gesch. des Altertums I, §392; Tiele, Babyl.-assyr. Geschichte 358. Nach der Art, wie N. dieses Ereignisses gedenkt, kann es nicht vor sehr langer Zeit stattgefunden haben. Welches besondere Geschehnis den äußeren Anlaß zu N.s Drohworten wider Ninive geboten hat, wissen wir nicht. Möglich, daß das assyrische Heer auf dem Zuge nach oder von Ägypten in Judäa übel gehaust hat. Doch erinnert man vielleicht besser daran, daß die Könige des „Westlandes", der Araberfürst Uaite usw in den Aufstand des Schamasch-schum-ukin (Sammuges) 652—648 verwickelt waren u. dafür schwer gezüchtigt worden sind (Tiele 376—385; KB, II 183 ff, bes. 185. 229). Vgl. auch ζ33,11.

2. Inhalt. 1 Jahve, der eifrige Gott, wird den Drängern der Seinen den Garaus machen. | 2 Durch ein von Jahve entbotenes Heer soll Ninive erobert, geplündert u. zerstört werden. | 3 Die Schuld, bes. die Blutschuld Ninives, und die daraus sich ergebende Notwendigkeit des Unterganges.

3. Die Ächtheit der beiden Anfangsworte der Überschrift מַשָּׂא נִינְוֵה wird durch 1,8, wo das Suffix in מְקוֹמָהּ sonst beziehungslos wäre, geschützt. Ohne diese zwei Worte wäre die erste Hälfte der Schrift (erst 2,9 wird Ninive im Text genannt) den Lesern leicht unverständlich geblieben.

We. bezeichnet 1,13; 2,1. 3 als eingeschoben. | HGunkel (ZatW 1893) u. GBickell (Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissensch., Bd. 131), denen Co. zustimmt, meinen in 1. 2,1. 3 „einen allerdings vielfach bis zur Unkenntlichkeit entstellten Psalm, der dem Buche N. später vorgesetzt wurde" finden zu können.

§ 41. Habakuk.

1. Habakuk חֲבַקּוּק, Ἀμβακουμ (vgl. den babylonischen Pflanzennamen Chambaqûqu), Vulg. Habacuc, war ein Judäer. Aus der Unterschrift des Hymnus 3,19 schließen Del., Keil u. a., daß H. bei der Aufführung gottesdienstlicher Gesangsstücke mitzuwirken befugt war, also zu den hiermit

* Der Name A. findet sich schon in der zweiten Hälfte des 9. Jahrh. bei dem Bischof von Baçra Jesusdenah (Le livre de la chasteté . . . par JBChabot, Rom 1896).

betrauten Leviten gehörte. Als Levit wird H. auch in der Überschrift des LXX-Apokryphon „Bel und der Drache“ im Codex Chisianus bezeichnet. | Als Zeit der Abfassung wird jetzt fast allgemein die des Jojakim (609—598) angesehen, da 1 mit gewaltthätiger Überhebung verbundenes, stürmisch siegreiches Vordringen der Chaldäer nicht sowohl geweissagt, als vielmehr vorausgesetzt ist. Die Worte 1,5 „Ein Werk wirkt in euren Tagen — nicht werdet ihr's glauben, wenn es erzählt wird“ beschränken nicht auf die Zeit vor der Schlacht bei Karkhemisch 605 (4. Jahr Jojakims). Allerdings stand unmittelbar nach dem dort erfochtenen glänzenden Siege das Weiterrücken der Chaldäer in Palästina sehr zu befürchten. Aber Nebukadnezar erhielt gerade damals die Nachricht vom Tode seines Vaters u. eilte ohne Aufenthalt auf dem kürzesten Wege nach Babel, um die Herrschaft zu ergreifen (Josephus, Altertümer X 11,1; Tiele, Babyl.-assyr. Gesch. 426). Und so konnte Jojakim noch im folgenden, seinem 5. Jahre es wagen, dem Jer aus seiner Drohweissagung vom Kommen des Königs von Babel (Jer 25,9–11) einen Vorwurf zu machen Jer 36,29. Erst im 8. Jahre Jojakims kam Neb. wirklich nach Judäa oder begann das wirkliche Unterthansein Joj.s unter Neb., s. δ24,1. So ergiebt sich als wahrscheinlichste Abfassungszeit der Zeitraum zwischen 605 u. 601.

2. Hab ist ein Zeitgenosse Jer.s. Der Unterschied zwischen ihnen besteht, wie Kue. §77,8 treffend formuliert, „darin, daß bei Jer aller Nachdruck auf die Volkssünden [bezw. die Sünden des Königs u. seiner Vornehmen] fällt u. demgemäß die Chaldäer fast ausschließlich als die Vollstrecker der Strafgerichte Jahves betrachtet werden, während Hab zwar nicht blind ist für Judas Verirrungen, aber doch einen viel tieferen Eindruck von den Gewaltthaten der Chaldäer empfangen hat u. darum ihre Züchtigung für die erste Forderung der Gerechtigkeit Jahves hält“.

3. Inhalt. 1,1–11 Der Prophet klagt, daß er im Geiste Gewaltthat und Verheerung schaue. Diese werden nach Gottes Fügung (6) verübt durch das furchtbare Volk der Chaldäer, welches sich freilich dadurch verschuldet, daß es seine Kraft als seinen Gott betrachtet. 12–17 Der Thatsache, daß Jahve von alters her sein Gott, sein Heiliger ist, entnimmt der Prophet die Gewißheit, daß dies Gericht nur züchtigen, nicht vernichten solle. 2 So tritt er getrost auf die prophetische Warte und vernimmt dort Gottes Antwort (4): Wer gerecht sei, werde in seiner Glaubensbeständigkeit das Leben haben. Fünffaches Wehe über den, der sich durch Blutschuld, Raub, Götzendienst versündigt hat (d. i. über den Chaldäer). 3 Hymnus, schildernd, wie der Herr vom Sinai her sich aufmacht, um zu richten und zum Heil seines Volkes.

Die Meisten sagen, daß 1,2—4 der Prophet über Gewaltthat u. Rechtlosigkeit innerhalb Judas klage, 5—11 Gott das Kommen der Chaldäer als seiner Gerichtswerkzeuge ankündige. Dagegen spricht, daß צַדִּיק und רָשָׁע 1,13 nicht wohl in andrem Sinne stehn können als 1,4, ebenso חָמָס u. עָמָל 1,9. 13 nicht wohl anders als 1,2. 3. Ich halte daher u. aus andren Gründen mit Kö. §67,1 obige Deutung für erforderlich.

4. Die kritischen Fragen. *a.* 1,5—11 nach Giesebrecht (Beiträge zur Jesajakritik 1890, 197 ff) u. We. „ein eingesprengtes Stück"; nach Dri. ist das „nicht unwahrscheinlich". Vgl. aber die Inhaltsübersicht. | *b.* 2,9—20 nach Stade (ZatW 1884, 154—159), Kue. § 76,7, Co. von späterer Hand; nach We. 12—17. 20. ‖ *c.* JWRothstein meint, ein ursprünglich gegen den König Judas gerichtetes Orakel (1,2—4. 12ª. 13; 2,1—5ª; 1,6—10. 14 [וְיַעשה]. 15ª) sei in der späteren Zeit des Exils in eine Drohung gegen die Chaldäer umgearbeitet worden. Unwahrscheinlich! ‖ *d.* Auch gegen die Ächtheit von Kap. 3 haben Stade, Kue., We., Co. entscheidende Gründe nicht vorgebracht. — Reuss hält die Autorschaft Hab.s für das ganze Büchlein fest; nur sei Kap. 3 durch die besondre Überschrift ungehörig von 1. 2 getrennt.

§ 42. Zephanja.

1. Zephanja צְפַנְיָה *Σοφονίας,* Sophonias. Man hat vermutet, daß sein Urgroßvater Hiskia 1,1 der gleichnamige König gewesen sei. Er wirkte, gleichfalls nach der Überschrift, in der Zeit Josias. Durch die Rügen gegen den Götzendienst 1,4—6, wie gegen das Treiben der Vornehmen, der Propheten u. der Priester 3,1—4, auch der Glieder der Königsfamilie 1,8 werden wir auf das erste Jahrzehnt des Josia beschränkt. Wahrscheinlich hat Z. durch sein Auftreten das Beginnen der Reformationsbestrebungen Josias gefördert.

2. Die Meisten (Ew., Gesch.³ III, 747; Duncker, Gesch.⁵ II, 464 f u. a.) beziehen Z.s Schilderungen u. Jer 1—6 auf einen Einfall der Skythen in Judäa. Um 630 v. Ch. hat allerdings eine gewaltige Skythenhorde Vorderasien verheerend durchzogen, sie ist auch nach Palästina (Herodot I, 105; Beth-Sche'an daher lange Zeit Skythopolis genannt), bis an die Grenze Ägyptens gedrungen u. wurde von noch weiterem Vorrücken nur durch Geschenke u. Bitten Psammetichs abgehalten; doch ist Jerusalem u. wahrscheinlich auch das Reich Juda, das damals nicht bis zum Meere reichte, gar nicht von ihnen berührt worden, u. jedenfalls wird dieses Volk in Z.s allgemein gehaltenen Worten weder genannt noch in unzweideutiger Weise geschildert. — Kö. § 68,1 verwirft ohne zwingenden Grund das Datum der Überschrift u. sucht als Geschichtshintergrund das auf Josias Tod folgende Jahrzehnt nachzuweisen.

2. Inhalt. *a.* 1. Ankündigung eines Gerichts über die ganze Erde. Dies Gericht wird vornehmlich Juda u. Jerusalem treffen, dort den Götzendienst u. alles Gottlose (Ausländerei am Hofe, Kaufleute) vernichten. | *b.* 2—3,8. Aufforderung an das Volk, sich zu Gotte zu wenden (2,1–3), begründet durch Darlegung der Beschaffenheit des Gerichts: Philister, Moabiter u. ʿAmmoniter sollen ausgerottet werden u. der Rest Isra'els soll ihr Land als Besitz erhalten, damit alle auf der ganzen Erde Jahve anbeten lernen. Auch Äthiopien u. Assur sollen von diesem Gericht getroffen werden. Wehe aber auch dem widerspenstigen, sündenbefleckten Jerusalem. | *c.* 3,9–20. Verheißung. Dann (nach dem Gericht) wird man unter den Völkern Gott mit reiner Lippe anbeten und ihm sein zerstreutes Volk als Speisopfer darbringen. Isra'els Glück im Schutze seines Königs Jahve.

3. Die Abfassung der ganzen kleinen Schrift durch Z. selbst ist in neuester Zeit mehrfach, doch nicht mit durchschlagenden Gründen, bestritten worden. ‖ *a.* Kue. §78,8 hält 3,14–20 für nachexilisch. ‖ *b.* We. tilgt 2,3. 8–11 u. sieht in Kap. 3 zwei Anhänge, deren zweiter 8–20 nachexilisch sei. ‖ *c.* Schwally (ZatW 1890, 165—240, vgl. jedoch sein Zugeständnis 1891, 262) erkennt nur 1 u. 2,13–15 als echt an. ‖ *d.* KBudde, dem Co. folgt, streicht (außer 3,9 f. 14–20) auch 2,4–15 wegen der prinzipiell andren Stellung zu Isra'el u. den Völkern u. findet in 3,1–5. 7 f. 6. 11–13 eine in sich zusammenhangende Parallelrede zu 1—2,3.

§ 43. Haggai.

1. Haggai חַגַּי *Ἀγγαῖος*, Aggaeus, war einer der mit Serubbabel und Josua aus dem babylon. Exil Zurückgekehrten. Sein Büchlein berichtet über die prophetische Thätigkeit, welche er im 2. Jahre des Darius Hystaspis, 520 v. Ch., zur Förderung des Tempelbaues entfaltet hat, vgl. η 5,1; 6,14. Für die Vermutung Ew.s, daß H. zu denen gehört habe, welche den ersten Tempel noch gesehen, ist 2,3 kein Beweis.

2. Inhalt. 1 Ermahnung, den Tempel zu bauen. | 2,1–9 Des neuen Tempels Herrlichkeit. | 2,10–19 Die Wiederkehr des Natursegens (11 ff Fragen an die Priester). | 2,20–23 An Serubbabel gerichtete Verheißung.

§ 44. Sacharja (Kapp. 1—8).

1. Sacharja זְכַרְיָה *Ζαχαρίας*, Zacharias, Sohn Berechjas בֶּרֶכְיָה, Enkel des Iddo עִדּוֹ. Dieser sein Großvater war Vorsteher eines der mit Serubbabel u. Josua zurückgekehrten Priestergeschlechter. In dieser Stellung

finden wir den S. zur Zeit des Hohenpriesters Jojakim. S. bemühte sich gleichzeitig mit Haggai um die Förderung des Tempelbaues, vgl. 1,1; η 5,1; 6,14; ϑ 12,4. 16. Wenn, wie es scheint, sein Großvater damals noch lebte, muß er seine prophetische Wirksamkeit ziemlich früh begonnen haben. Wie lange sie dauerte, wissen wir nicht; laut 1,1. 7; 7,1 wurde er im 2. u. im 4. Jahre des Darius göttlicher Offenbarung gewürdigt.

2. Inhalt. *a.* 1,1–6 Bußruf (8. Monat des 2. Jahres): Wendet euch zu Gott u. nehmt ein Beispiel am Ergehn eurer Väter, welche auf die Propheten nicht gehört haben. ‖ *b.* 1,7—6 Acht Nachtgesichte, die sich alle auf die Vollendung des Gottesreiches beziehen (11. Monat des 2. Jahres). Ihr Gesamtzweck ist: die Juden zu ermutigen, insonderheit ihr bürgerliches Oberhaupt Serubbabel u. ihr kultisches Oberhaupt Josua. (Ein deutender Engel wie Dn 7,16; 8,16). [1] 1,8 ff. Die Reiter zwischen den Myrten im Thalgrunde. | [2] 2,1–4 Die vier Hörner u. die vier Schmiede. | [3] 2,5 ff. Der Jüngling mit der Meßschnur. | [4] 3 Der Hohepriester Josua vor dem Engel Jahves wird mit reinen Feierkleidern angethan, ein Vorzeichen für das Kommen des Gottesknechts Zemach צֶמַח (vgl. 6,11; Jer 23,5; 33,15; Jes 11,1 u. Ez 17,22 ff). | [5] 4 Der goldene Leuchter u. die beiden Ölsöhne. | [6] 5,1–4 Die fliegende Buchrolle. | [7] 5,5 ff. Das Weib im Epha. | [8] 6,1–8 Die vier Wagen zwischen den Bergen. | [9] 6,9 ff. Als Anhang eine symbolische Handlung: Krönung des Hohenpriesters Josua.* ‖ *c.* 7. 8 Rede über das Fasten (9. Monat des 4. Jahres). 7 Gottes Forderung: Ob das Volk faste, sei Gotte gleichgültig; aber Gottes schon den Vätern verkündetes Wort (9 f „Richtet recht" usw) solle es beachten. | 8 Verheißung für den Fall, daß diese Bedingung erfüllt werde. Dann werden die Fasttage in Festtage verwandelt werden u. die Heiden in Fülle nach Jerusalem kommen, um Jahve zu suchen (Jes 2,2).

* 6,13 „zwischen ihnen beiden". Del. (Messian. Weissag. 148 f), Or., LGautier (Ezéchiel, Lausanne 1891, 362) u. a. erklären: „zwischen dem König und dem Priester, deren Würden u. Ämter der Zemach in seiner Person vereinigt". Unleugbar wäre für diesen Gedanken der Ausdruck befremdend. Ew., dem Hitzig, We., Co. u. a. folgen, will v. 11 nach ושמח hinzufügen ו זרבבל בראש (mache Kronen u. setze sie auf das Haupt Serubbabels und auf das H. Josuas) und v. 12 statt אלו lesen אליהם (und sage zu ihnen), so daß von einer Doppelkrönung (Serubbabels u. Josuas) die Rede wäre. Vgl. Kap. 4, wo mit den beiden Ölsöhnen Serubbabel u. Josua gemeint sind. Doch sind diese Änderungen nicht notwendig, vgl. das Hervortreten Josuas 3,8. In Betreff Ser.s vgl. noch Hag 2,23.

3. Die kritischen Fragen. *a.* Auf dies anerkanntermaßen ächte Sach.buch folgen, jetzt als Kapp. 9—11 u. 12—14 gezählt, zwei selbständige Weissagungen, welche von demselben Sach herrühren weder wollen noch können. Sie sind, weil anonym (doch s. § 45,3) an den Schluß der

von Hos bis Sach reichenden Sammlung kleiner prophetischer Schriften gestellt worden, u. so entstand später der Schein, als seien sie geistiges Eigentum des letzten vorher genannten Propheten, also eben des Sach. Aber (u. das ist für sich allein schon entscheidend) in 9—11 und in 12—14 sind völlig andere politische Verhältnisse als in 1—8 vorausgesetzt. Dazu kommt Folgendes: Die Darstellungsweise in 1—8 ist ganz verschieden; Sach hat seine Reden u. Gesichte datiert (1,1. 7; 7,1), die beiden Anhänge ermangeln einer Zeitangabe.

b. Den ersten Anlaß zu Zweifeln an der Abfassung von 9—14 durch Sach gab im 17. Jahrh. englischen Theologen das *διὰ Ἱερεμίου* Mt 27,9. Entschieden gegen die Autorschaft des Sach sprach sich aus der Hamburger Pastor BGFlügge in der anonym erschienenen Schrift „Die Weissagungen, welche den Schriften des Propheten Zacharias beygebogen sind, übersetzt u. kritisch erläutert" 1784. Er behauptete Zusammengesetztsein aus 9 Stücken vorexilischen Ursprungs. Erzbischof WNewcome, An attempt towards an improved version . . and an explanation of the twelve minor prophets, 1785 hat zuerst die Ansicht aufgestellt, daß zwei vorexilische Schriften, Kapp. 9—11 (vor 722) u. 12—14 (nach Josias Tode, vor 587), zu unterscheiden seien. Dem haben viele Neuere zugestimmt, zB Kahnis (Luther. Dogmatik Bd. 1), LDiestel (in Schenkels Bibel-Lexikon Bd. V), Steiner (in Hitzigs Kommentar[4]), Or., Reuss, Kö.; ferner so, daß zu der älteren dieser beiden Schriften auch 13,7–9 gezogen wurde: Ew., v. Ortenberg, HSchultz Alttest. Theol.[5] S. 49.

c. Kue. §81 hält 9—11 mit 13,7–9 für ein altprophet. Stück des 8. Jahrh., welches am Anfang des 3. Jahrh. umgearbeitet worden sei. 12—14 gehört nach §82 der persischen Periode an, um 400 v. Chr. Ebenso Dri., mit dem Unterschiede, daß in 9 ff nur Einzelheiten geändert worden seien.

d. Einheit des Verfassers von Kapp. 9—14, aber spätnachsacharjanischen Ursprung haben behauptet: CPWGramberg, Kritische Geschichte der Religionsideen II, 520 ff; Vatke, Bibl. Theol. I, 553; Abr. Geiger, Urschrift u. Übersetzungen der Bibel, Breslau 1857, 55. 57—59, und Nachgelassene Schriften IV, 178 f; BStade, Programm zum Ludwigstage, Gießen 1880, 19 [„Sach 9—14 ist ein nachexil. Schriftstück, welches sich seinen Ideen wie seinen histor. Voraussetzungen nach am besten als im Anfange des 3. Jahrh. v. Chr. entstanden begreift"], u. ZatW 1881. 1882 [dagegen s. Grätz, MGWJ 1881], Co., We., WStaerck, Wildeboer. Ähnlich Cheyne, nach dem der Verf. in 9—11 vorexilische Weissagung(en) benutzt hat.

e. Die Autorschaft Sach.s auch für Kapp. 9—14 verteidigten: Häv., de Wette (Aufl. 4—7), Keil in ihren Einleitt.; Baumgarten, Kliefoth, AKöhler (auch in PRE[2] XIII, 179—187), JPLange, Pusey, Bredenkamp, Wright in ihren Kommentaren; ferner Hgstb. (Beiträge zur Einl. I, 361 bis 388), LReinke (Beiträge zur Erklärung des A. T.s, VII, Münster 1866), sowie FBKöster, JDFrBurger u. HLSandrock in Monographieen.

§ 45. Sacharja (Kapp. 9—11).

1. Inhalt. *a.* 9. 10. In der Hauptsache Verheißung für Gesamt-Isra'el, Drohung gegen seine Feinde. Bezugnahme auf die Zustände der Gegenwart bes. 10,2 Theraphim, 3 die schlechten Volksleiter. 9,1–7 Drohwort gegen die Syrer, Phönicier, Philister. Erst nachdem sie gründlich gedemütigt sind u. der Götzendienst in ihnen ausgetilgt ist, soll ihr Rest zu Gnaden u. in Gottes Volk aufgenommen werden. 9,8–10 Gott selbst lagert sich schützend um sein Land, so daß der gerechte u. sanftmütige Friedenskönig in Zion einzieht u. seine Herrschaft, obwohl Gott alle Kriegsgeräte in Ephraim wie in Jerusalem (als überflüssig) zerstört, bis ans Ende der Erde reicht. 9,11–17 Jahve wird die Gefangenen seines Bundesvolkes freimachen u. blutigen Rachekrieg gegen die bisherigen Feinde führen. | 10 Jahve, wenn man ihn anruft, spendet Segen. Das trügende Vertrauen auf Götzen u. Wahrsager hat das Exil zur Folge; Schuld haben aber auch die schlechten Volksleiter. Jahve selbst will sein Volk stark machen u. heimführen. ‖ *b.* 11 handelt ganz von der betrübenden Gegenwart. Doppelte Ankündigung des Gerichts über Ephraim. 1–3 hochpoetisch: Die Bäume des Libanons u. die Eichen von Basan werden aufgefordert zu heulen. | 4–17 in der Form symbolischer Handlung. Der Prophet übernimmt auf Gottes Geheiß die Leitung des Volkes (Stäbe נֹעַם „Huld" u. חֹבְלִים „Verbindung"); in Einem Monat tilgt er „die drei [schlechten] Hirten" hinweg. Der Herde Undank veranlaßt ihn die Stäbe zu zerbrechen (12: „30 Silberlinge"). Nun soll ein schlechter Hirt auftreten, der des Volkes Schaden nicht heilt; aber auch ihm selbst wird es übel ergehn. (Der Prophet bildet in seinem Thun u. Erleiden Gott ab, d. h. die Langmut Gottes in Bezug auf sein Volk u. die Geringschätzung, welche Gotte seitens des Volkes widerfuhr.)

2. Die Abfassungszeit dieser von Einem Verfasser (beachte zB das Bild der Herde 9,16; 10,2; 11) herrührenden Schrift kann nur aus inneren Gründen erschlossen werden. Die Erwähnung von Chadrak (Chatarikka der assyr. Inschriften, neben Damaskus, Chamath usw KAT[2] 453), Damaskus, Chamath als von selbständigen Ländern 9,1. 2 führt zurück in die Zeit

vor 733 (s. § 24,4). Dazu paßt 11,14, wonach nicht nur beide Reiche, Juda u. Isra'el, noch bestehen, sondern auch in Frieden miteinander leben, also der syrisch-ephraimit. Krieg noch nicht begonnen hat. Die drei Hirten, welche der Prophet (Gott) in Einem Monat weggetilgt hat 11,8, sind so gut wie sicher Sacharja (Jerobeams II. Sohn), Schallum und ein uns unbekannter Thronbewerber. Der schlechte Hirt 11,15ff wird dann Pekah sein. Die Nebeneinandernennung Ägyptens u. Assurs 10,10. 11 ist ganz wie Hos 11,11, vgl. auch Jes 7,18; 11,11. Die Schilderung des messianischen Königs als eines durch Jahve mit Heil begabten stimmt mit Jes u. Mi überein. Die Darstellung zeigt keine sichere Spur späten Sprachgebrauchs. || Eine Schwierigkeit liegt allerdings in der Erwähnung Javans 9,13. Aber (daß ich nur Eins erwähne) der Text steht keineswegs fest: die Feinde werden in dem ganzen Zusammenhange sonst nicht angeredet (MT „deine Söhne, o J."), sondern nur das Bundesvolk, u. der Targum hat בני עממיא „Söhne der Völker". Vgl. auch Kö. §73,3d.

3. Jes 8,2 wird als Zeitgenosse Jes.s Sacharja Sohn des Jeberechja (= Berechja) genannt. In diesem hat zuerst Bertholdt, Einl. S. 1723, den Verf. der Kapp. 9—11 vermutet. Ihm schlossen sich an: Gesenius, Knobel, v. Ortenberg, Kö., Kue. § 83,7. 8 (welcher aber Überarbeitung durch einen Späteren annimmt. Kue. fügt noch die in noch höherem Grade unsichere Vermutung hinzu: 1,1. 7 seien die Worte „Sohnes des Berechja" erst später hinzugefügt, Sach. sei also nicht ein Enkel, sondern ein Sohn des 'Iddo gewesen.

§ 46. Sacharja (Kapp. 12—14).

1. Inhalt. *a.* 12—13,6 Den Ansturm der Heidenvölker wider Jerusalem u. Juda will Gott zu schanden werden lassen. Dann wird er den Geist des Flehens ausgießen, und man wird klagen über ihn, den sie durchbohrt haben (12,10). Und das führt zu einer gründlichen Erneuerung des Volkes: Götzendienst u. falsche Prophetie hören für immer auf. || *b.* 13,7—14 Der Tötung des guten Hirten wird schweres Läuterungsgericht folgen, welches dazu führt, daß das Volk Jahve als seinen Gott anruft (13,7–9). Jerusalem wird von den Heidenvölkern eingenommen u. geplündert, die Hälfte der Bewohner in die Gefangenschaft geführt. Dann aber erscheint Jahve auf dem Ölberge u. bahnt den Übriggebliebenen einen sicheren Weg zur Rettung. Der furchtbare Tag Jahves. Danach gehen lebendige Wasser von Jerusalem aus (Jo 4,18; Ez 47), das gegen jede Gefahr gesichert ist; der Rest der Heiden kommt jährlich zum Laubhüttenfeste nach Jerusalem.

2. Abfassungszeit. Juda ist noch von Königen aus dem Hause Davids regiert 12,7. 10. 12; 13,1, während des Reiches Ephraim keine Erwähnung geschieht; Götzendienst 13,2; falsche Propheten mit heidnischem Gebahren 13,2–6. Diese Merkmale nötigen an vorexilische Zeit zu denken. Die Totenklage von Hadad-Rimmon 12,11 ist höchst wahrscheinlich die um den bei diesem Orte in der Ebene von Megiddo zum Tode verwundeten Josia ζ35,25. Also denkt man wohl am richtigsten an die Zeit Jojakims. ‖ Reuss denkt an die Zeit Manasses; wegen 12,11 nicht wohl annehmbar.

3. Die Klage um den Durchbohrten 12,10. Nach dem eben Bemerkten liegt zwischen 12—14 und 9—11 eine Zeit von weit mehr als hundert Jahren. Wenn man, wie wahrscheinlich ist (vgl. auch נָגַן 9,15; 12,8), annimmt, daß der jüngere Proph. das Wort des älteren gekannt hat, wird auch 12,10 leicht verständlich. Die Geringschätzung 11 der göttlichen Leitung hat sich zur offenen Feindschaft gesteigert; die Verfolgung u. Tötung des Hirten, des Propheten (vgl. zB Jojakims Thun Jer 26,20 ff), war gleichsam eine Tötung Gottes selbst. Zu diesem Gipfel des Frevels mußte es kommen (beachte den Imptv 13,7), wenn das Volk zur Erkenntnis u. zur wirklichen Sinneserneuerung gelangen sollte. Es ist hiernach selbstverständlich, daß Gott 13,7 mit „mein Hirt" u. „Mann meiner Gemeinschaft" nicht etwa den Jojachin gemeint hat. Die schließliche Erfüllung des Wortes in Jesu dem Christ ist offenkundig (Joh 19,37; Offb 1,7).

§ 47. Maleachi.

1. Maleachi מַלְאָכִי, *Μαλαχίας*, Malachias. Inhalt. *a.* 1—2,16 Gott hat Isra'el, nicht Esau geliebt 1,1–5. Aber die Priester haben seinen Namen durch unheilige Verwaltung ihres Berufes geschändet, besonders durch Gestattung untauglicher Opfer 1,6–2,9, u. das Volk hat sich versündigt durch Ehen mit Heidinnen und durch Ehescheidungen 2,10–16. ‖ *b.* 2,17—3. Das Kommen des Gerichts. Gegen die, welche verblendet fragen, wo denn der Gott des Gerichts sei. Das Gericht wird nur zu bald kommen durch den Allherrn selbst in Gestalt des Bundesengels, welchem ein Bote vorhergeht (3,23 Elia), — ein Gericht zur Sonderung zwischen Gottlosen und Gerechten, jene vernichtend. Als Hauptsünden werden bezeichnet: Zauberei, Ehebruch, Meineid, Bedrückung (3,5), sowie Hinterziehung des Zehnten u. sonstiger gesetzlicher Abgaben (3,7–12).

2. Abfassungszeit. Die Erwähnung eines Statthalters 1,18 u. des vollendeten Tempels 1,10; 3,1 mit Opferdienst führt in die Zeit nach Hag u. Sach. Die Rügen Mal.s über die religiös-sittlichen Schäden seiner Zeit erinnern an ϑ13. Daher setzt man seine Strafreden meist in die Zeit zwischen dem ersten u. dem zweiten Aufenthalte Neh.s in Jerusalem, so Nägelsbach, Köhler, Or., Dri., Reuss in AT, II 569. Kue. §84,10 meint, daß ein Fortdauern des Wirkens Mal.s durch 1,8 (vgl. ϑ5,14 f) nicht aus-

geschlossen werde. Andre denken an die Zeit vor ʿEsra, aber (wegen 1,8) nach Serubbabels Tode: Bleek, Ew., Riehm, Co., Kö.

3. Die Integrität des Textes ist so gut wie allgemein anerkannt; denn die Behauptung von Böhme, ZatW 1887, 210—217, daß 3,22—24 späterer Zusatz sei, hat auch bei Kue., Co. Widerspruch gefunden. — || Zweifel knüpfen sich nur an die Überschrift. *a.* Über die Person des Verf. weiß man nichts; auch daß er ein Priester gewesen sei (wie Jer, Ez), ist eine unsichere, nur auf die ausführlichen Erörterungen über die Priester gegründete Vermutung. Ist Maleachi ein wirklicher Eigenname? Wenn ja, so ist er abgekürzt aus מַלְאַכְיָה (daher LXX *Μαλαχίας*), wie אֲבִי ℌ18,2 aus אֲבִיָּה (vgl. אוּרִי, וַבְדִּי). Die Möglichkeit eines Eigennamens dieser Bedeutung kann, wenn man Hag 1,13 u. Eigennamen wie עֹבַדְיָה vergleicht, nicht bestritten werden. Dann würde 3,1 „ich will meinen Boten senden" eine Anspielung auf den Namen des Propheten sein, „der sich bewußt ist ein solcher Vorläufer sein zu sollen, aber freilich noch einen stärkeren erwartet nach v. 23" (Or.). Ganz unwahrscheinlich ist die Ansicht, מַלְאָכִי sei eine Amts- oder Ehrenbezeichnung, welche der Prophet, statt seinen Namen zu nennen, sich selbst gegeben habe (der Targum erklärt daher durch einen erläuternden Zusatz ʿEsra für den Verfasser). Kue. §84,15, Reuss u. a. meinen, das Wort מלאכי sei erst von dem Verfasser der Überschrift des ursprünglich ganz überschriftlosen Büchleins aus 3,1 entlehnt; durch die Übersetzung „Orakel, Wort Jahves über Isra'el durch den Dienst »meines Boten«" gebe man die Absicht des Verf. deutlich wieder. Die LXX hat 1,1 für ביד מלאכי *ἐν χειρὶ ἀγγέλου αὐτοῦ*. | *b.* Die drei einander auffällig ähnlichen Überschriften

משא דבר־יי בארץ חדרך ודמשק מנחתו Sach 9,1
— — — עֹל רִשְׂרָאֵל נְאֻם יי — Sach 12,1
— — — אֶל־רִשְׂרָאֵל בְּיַד מַלְאָכִי Mal 1,1

können nicht ganz unabhängig voneinander sein. Die Verbindung von משא mit דבר יי kommt sonst nirgends vor. An der ersten der drei Stellen hängt דבר יי mit dem Texte der folgenden Prophetie zusammen (Suffix in מנחתו); sie ist also Original. Doch folgt daraus nicht, daß der ganze Vers Mal 1,1 von später Hand, nicht vom Verf. herrühre; sondern es genügt anzunehmen, daß das eine Wort משא später hinzugefügt worden sei (Kö.).

Kapitel IV. Die Hagiographen.

§ 48. Litteratur über die hebräische Poesie.

I. Rob. Lowth, De sacra poesi Hebraeorum, Oxford 1753. 4°; cum notis et epimetris JDMichaelis suis animadversionibus adiectis ed. EFCRosenmüller, L. 1815.

J. G. v. Herder, Vom Geist der Ebräischen Poesie, 2 Bde, Dessau 1782f; mit Zusätzen v. KWJusti, L. 1825; mit Einleitung v. FHoffmann, Gotha 1891 (295 u. 310).

HEwald, Allgemeines über die hebr. Dichtung, in: Die Dichter des Alten Bundes, 2. Aufl., I, 1, S. 1—238 (Göttingen (1866).

HSteiner, Über hebr. Poesie, Basel 1873 (40).

ChABriggs, Hebrew poetry, in: Biblical study, New York 1883, 248—295.

DCastelli, Della Poesia Biblica, Firenze 1878.

ChEhrt, Versuch einer Darstellung der hebr. Poesie, Dresden 1866 (94).

VRyssel, Über die Naturbetrachtung der hebr. Poesie, in: Theol. Ztschr. aus der Schweiz 1890, 87—106.

FBäthgen, Anmuth und Würde in der alttest. Poesie, Kiel 1880 (28).

JGWenrich, De poeseos hebraicae atque arabicae origine, indole mutuoque consensu atque discrimine, L. 1843 (276).

H. Abr. Kuenen, Die Form der israelitischen Poesie, in: Einl. §94.

JLey, Die metrischen Formen der hebr. Poesie, L. 1866 (212). || Grundzüge des Rhythmus, des Vers- und Strophenbaues in der hebr. Poesie, Halle 1875 (266). || Leitfaden der Metrik der hebr. Poesie, nebst dem 1. Buche der Psalmen . . . mit metrischer Analyse, Halle 1887 (60 u. 30).

GNeteler, Grundzüge der hebr. Metrik der Psalmen. Münster 1879 (24).

ChABriggs, The measurement by words or accents, in: Biblical study, 1883, 279—283. || Ergänzende Aufsätze in: Hebraica II (Chicago 1885/86), 164—170: Trimeter; IV (1887/88), 65—74: Tetrameter; 129—139: Pentameter; 201—205: Hexameter; III (1886/87), 152—165: The strophical organization of hebrew trimeters.

Francis Brown, The measurements of hebrew poetry as an aid to literary analysis, in: Journal of Bibl. literature IX (1890), 71—106 [Mi., Jes 1—12].

GBickell, Metrices biblicae regulae exemplis illustratae, Innsbruck 1879 (72). || Carmina V^{is} T^{i} metrice, das. 1882 (236). || Kritische Bearbeitung der Proverbien, in: Wiener Ztschr. f. die Kunde des Morgenlandes 1891 (Bd V); Nachträge 1894. | Die Strophik des Ecclesiasticus, in: WZKM 1892. | Kritische Bearbeitung des Jobdialoges 1892. 1893. | Krit. Bearb. der Klagelieder 1894. || Dazu vgl. JEcker, Prof. Dr. Bickell's Carmina V^{is} T^{i} metrice. Das neueste Denkmal auf dem Kirchhofe der hebr. Metrik. 2. Aufl. Münster 1883 (64).

Hubert Grimme, Abriß der biblisch-hebräischen Metrik, in: ZdmG 1896, 529—584 [Schluß folgt].

HZimmern, Ein vorläufiges Wort über babylonische Metrik, in: Zeitschrift f. Assyriologie 1893, 121—124. || Friedr. Delitzsch, Das babylonische Weltschöpfungsepos, L. 1896, 61—68.

KBudde, Das hebräische Klagelied; in: ZatW 1882, 1—52. Ergänzungen daselbst 1883, 299—306; 1891, 234—247; 1892, 1—37 [über Jes 37]. 261—275 [Klaglieder].

PVetter, Die Metrik des Buches Job, Freib. 1897 (82) [= Biblische Studien, herausgeg. v. OBardenhewer II, Heft 4].

JGSommer, Vom Reim in der hebr. Volkspoesie, in: Biblische Abhandlungen, Bonn 1846, 85—92.

JGSommer, Die alphabetischen Lieder von seiten ihrer Struktur und Integrität, in: Biblische Abhandlungen, Bonn 1846, 93—182. || GBickell, Ein alphabet. Lied des Jesus Sirach [51,13—30], in: Ztschr. für kathol. Theologie 1882, 326—332.

Imman. MCasanowicz, Paronomasia in the Old Test., Boston 1894 (94).

III. Friedr. B. Köster, Die Strophen oder der Parallelismus der Verse der hebr. Poesie, in: ThStK 1891, 40—114. || Das Buch Hiob und der Prediger Salomo's nach ihrer strophischen Anordnung übersetzt, Schleswig 1831. Die Psalmen nach ihrer strophischen Anordnung übersetzt, Königsberg 1837. — || Konst. Schlottmann, Über den Strophenbau in der hebr. Poesie, Leiden 1885, in: Verhandlungen des VI. Internationalen Orientalistenkongresses II, 1, 473—492; vgl. dazu die Debatte I, 91—95.

DHMüller, Die Propheten in ihrer ursprünglichen Form. Die Grundgesetze der ursemitischen Poesie. 2 Bde. Wien 1896. (266 u. 133) [handelt vom Strophenbau].

IV. Formen der nachbiblischen hebr. Poesie. Franz Delitzsch, Zur Geschichte der jüdischen Poesie, L. 1836. || SJKämpf, Die ersten Makamen aus dem Tachkemoni oder Divan des Charizi, Be. 1845, 15—46. || David Rosin, Reime und Gedichte des Abraham ibn Esra, Heft 1 (Breslau 1885), 5—14. || Martin Hartmann, Die Hebräische Verskunst nach dem metek sĕfatājim des Immanū'ēl Fransis und anderen Werken jüdischer Metriker, Be. 1894 (100). Dazu: HBrody, Offener Brief an Herrn Prof. M. Hartmann, Frankf. a. M. 1894 (20).

§ 49. Die erhaltenen Poesieen im A. Test.

1. Die Hebräer haben Profandichtung wie gekannt so auch gepflegt. Beweise: *a.* Die auf uns gekommenen Überbleibsel: 421,17f das Brunnenliedchen; 27–30 das Triumphlied anläßlich der Eroberung von Cheschbon; *β* 1,19–27 Davids Elegie auf den Tod Sauls u. Jonathans; 3,33f Davids Klage um Abners Tod. Das HL und *ψ* 45 waren bei ihrer Aufnahme in den Kanon schon religiös gedeutet. | *b.* „Das Buch des Wackeren" סֵפֶר הַיָּשָׁר scheint, nach den erhaltenen Proben zu urteilen (610,13; *β* 1,18), besonders Heldenlieder enthalten zu haben (doch vgl. noch §23,1d). Die Poesieen im „Buch der Kriege Jahves", 421,14, dagegen sind, wenn der Titel zu einer Folgerung berechtigt, mehr oder weniger religiöser Art gewesen. | *c.* Andre ausdrückliche Zeugnisse: *α* 18,7 die Weiber singen zu Davids Ehren; *β* 19,36 Sänger u. Sängerinnen an Davids Hofe, besonders wohl bei der Tafel; Am 6,5 Trinklieder der schwelgenden Vornehmen; Jes 23,16 Saitenspiel u. Gesang der Buhlerin; *ψ* 69,12f Spottlieder über einen Unglücklichen.

2. Die eigentlich epische Dichtung ist im AT nicht vertreten. Daß sie den alten Israeliten ganz gefehlt habe, möchte ich nicht geradezu behaupten. Man denke an den Titel „Buch der Kriege Jahves". Zwar nicht als eigentliches Drama, vielleicht aber als Singspiel kann das Hohelied bezeichnet werden. Zu hoher Ausbildung gelangt ist dagegen erstens die lyrische, zweitens die sententiöse (gnomische, didaktische) Poesie. *a.* שִׁיר, eigentl. Gesang; besondere Arten: תְּהִלָּה Loblied, תּוֹדָה Danklied, תְּפִלָּה Gebet(slied), קִינָה Klagelied. | *b.* מָשָׁל, Spruch, eigentl. Vergleichung. Teils einzelne Sinnsprüche (bes. in Spr 10—29), teils zusammenhangende Lehrreden (zB in Spr 1—9). Nebenarten: Rätsel חִידָה 714,14; Bildrede (zB Ez 17 Adler und das Reis der Ceder; 79 Jothams Parabel); symbolische Handlung, sofern sie nur Darstellungsform ist.

3. Die erhaltenen Poesieen. *a.* Ganze Bücher: Ps, Spr, Hi, HL, Klagl, in gewisser Weise auch Prd. || *b.* Einzelne Stücke. Im Pt: 14,23f Lied Lamechs; 9,25—27 Noahs Worte über seine Nachkommen; 27,27—29 Isaaks Segensworte an Jakob; 39f Isaaks Worte an ʿEsau; 49,1—27 Jakobs

letzte Worte; 215,1—18. 21 Meerlied; 310,3 ein Wort Gottes über sein Heiligsein gegenüber den ihm Nahen; 46,24—26 aaronitische Segensformel; 10,35 f Signalworte; 21,14 f Citat aus dem Buch der Kriege Jahves; 17 f Brunnenliedchen; 27—30 Triumphlied aus Anlaß der Eroberung von Cheschbon; 23,7—10. 18—24 u. 24,3—9. 15—24 Sprüche Bileams (mit Nachträgen); 532,1—43 Lied Moses; 33 letzte Worte Moses. | In den proph.-historischen Büchern: 610,12 f Citat aus dem „Buch des Wackeren", betreffend den Sieg Josuas; 75 Lied der Debora; 14,14. 18 Simsons Rätsel; 16,23 f Freude der Philister über Simsons Gefangensein; α 2,1—10 Lied der Hanna; 18,7 Lob Davids seitens der singenden Weiber; β 1,19—27 Davids Klage über den Tod Sauls u. Jonathans; 3,33 f desgl. über Abners Tod; 22 (=ψ 18); 23,1—7 Davids letzte Worte. Nicht sowohl wegen der Form als des Inhalts wegen kann man hierher ziehen die Parabeln Jothams 79,8—15 u. Nathans β 12,1—4, sowie die Worte des klugen Weibes von Theqoa^{c} β 14,6 ff. | Aus den Schriften prophetischer Rede gehören in ganz besondrer Weise nach Inhalt und Form hierher: Jes 5,1 ff Lied von Jahves Weinberge; 12. 24,15 u. 25,1—5. 9 u. 26,1—7 Hymnen der Erlösten; 14,4—21 Isra'els Spottlied (ironisches Klaglied) über den gestürzten König von Babel; 27,3—5 Gesang Gottes von seinem Weinberge; 28,23—29 Gleichnisrede vom zweckmäßigen Thun des Landmanns; 38,9—20 Psalm Hiskias; Ez 7,5—7. 10 f das Ende kommt; 21,14—22 das mordende Gottesschwert; 19. 26,17 f u. 28,12—19 u. 32 die Klaglieder; in gewisser Weise auch die Parabeln Ez.s, bes. 17. 31. 16. 23; Jona 2,3—10 Gebet des Jona; Hab 3,1—19 Hymnus. | Aus den Hagiographen sei hier ε 16,8—36, Davids Lobgesang bei Überführung der Bundeslade nach Jerusalem, genannt (zusammengestellt aus ψ 105. 96. 106).

§ 50. Die Formen der alttestamentlichen Poesie.

1. Die alttest. Poesie ist nicht metrisch. Vergeblich hat man sich bemüht, in ihr Metra nachzuweisen. Mißglückt sind speziell auch Bickell's Versuche, zu zeigen, daß die hebr. Metrik auf denselben Grundlagen beruhe wie die syrische: Silbenzählung, regelmäßiger Wechsel betonter u. unbetonter Silben, Identität des grammatischen u. des metrischen Accentes, welcher stets eine um die andre Silbe treffe, Zusammenfallen der Verszeilen mit Sinnabschnitten, Vereinigung gleichartiger oder ungleichartiger Stichen zu gleichmäßig wiederkehrenden Strophen (ZdmG 1881, 415. 418). — Richtige Beobachtungen liegen aber zu Grunde der namentlich von Ley, Neteler u. Briggs verfochtenen These, daß die betonten Silben, bezw. die Wörter selbständigen Sinnes (d. h. nicht Partikeln u. einige andre kleine Wörter) gezählt worden seien.

2. Der Reim, zu dessen Verwendung die Flexionsendungen und die Suffixe geradezu einluden, findet sich nicht selten, ist aber in keinem einzigen Gedichte durchgeführt. Gereimte Verse zB 14,23; 716,23. 24; *a*18,7; *ψ*6,2; 8,5; 34,5. 6; 106,4. 5; Spr 22,10; 24,28. 29; 26,25; Hi 10,8-11 (*ēnī*).

3. Allitteration (Stabreim) u. andre Arten der Lautmalerei kommen zuweilen vor, bes. in Jes u. Dt-Jes; nirgends aber so, daß ihre regelmäßige Anwendung für ein ganzes Gedicht oder auch nur für einen längeren Abschnitt charakteristisch wäre. Allitteration: Jes 13,6 שֹׁד מִשַּׁדִּי; 14,22 שֵׁם וּשְׁאָר וְנִין וְנֶכֶד. Lautmalerei: *ψ*2,3. 5 viermal Endung *ēmō*; Jes 2,19. 21 לַעֲרֹץ הָאָרֶץ ut terreat terram; 11,16. 11; 13,12.

4. Akrosticha sind im AT nicht nachgewiesen mit Ausnahme der alphabetischen Dichtungsweise, welche das erste Wort mit Aleph, dann jeden folgenden massoretischen Halbvers, Vers, bezw. auch zweiten Vers mit dem folgenden Buchstaben des Alphabets beginnen läßt. Auch ist durchgeführte Wiederholung der Buchstaben zulässig (Klagl 3 beginnen je drei Verse mit Aleph, mit Beth usw; *ψ*119 je acht Verse). Die vorkommenden Beispiele sind: *ψ*9f. 25. 34. 37. 111. 112. 119. 145; Spr 31,10—31; Klagl 1—4; vgl. auch Nah 1,3—7; Si 51,13—30.

Ganz regelmäßig gebaut sind nur die drei anonymen *ψψ* 111. 112. 119; Spr 31 u. Klagl 1. Abweichungen finden sich in: Klagl 2—4 (פ vor ע) und in den fünf „von David" überschriebenen Pss: 9f (vorhanden sind nur א—ג, ו—ל, ק—ת; dazwischen 9,8. 9 u. 10,3—11 Verse, die nicht mit den zu erwartenden Buchstaben anfangen); 25 (ב verstümmelt, ו fehlt, statt ק zweimal ר, am Schluß zweites פ); 34 (ו fehlt, am Schluß zweites פ); 37 (ע fehlt, ס viel zu lang, auch sonst ungleicher Zeilenbau. v. 39 ו copulativum vor der ת-strophe); 145 (נ fehlt). ‖ Einige der Abweichungen in den Pss. sind wohl lediglich durch Schreibfehler entstanden. Andre sind wahrscheinlich durch die Annahme zu erklären, daß die Pss., damit sie im Gemeindegottesdienste verwendbar seien, überarbeitet worden sind.

5. Das eigentlich Charakteristische für die alttestl. Poesie ist das rhythmische, nicht in Einem Zuge, sondern in zwei oder mehreren Absätzen sich vollziehende Ausdrücken des Gedankens. Die jetzt fast allgemein angewendete, freilich nicht auf alles passende Bezeichnung „Parallelismus membrorum" stammt von Rob. Lowth (Ausg. von Rosenmüller S. 208): „Poetica sententiarum compositio maximam partem constat in aequalitate ac similitudine quadam sive parallelismo membrorum cuiusque periodi, ita ut in duobus plerumque membris res rebus, verbis verba quasi demensa et paria respondeant."

---

a. Der einfachste Vers ist der Zweizeiler, das Distichon (die folgende Einteilung meist nach RLowth):

Synonymer Parallelismus (sehr häufig).

610,12: Sonne stehe stille zu Gibeon,
Und Mond, im Thal Ajalon!
ψ 2,3: Lasset uns zerreißen ihre Bande
Und von uns werfen ihre Seile!

Antithetischer Parallelismus (bes. in Spr 10—22,16).

ψ 1,6: Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten;
Aber der Gottlosen Weg vergehet.
Spr 10,1: Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude;
Aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

Synthetischer Parallelismus (zwei verschiedene, aber miteinander wenigstens in gewisser Weise verwandte Sätze).

Spr 10,18: Falsche Mäuler bergen Haß,
Und wer verleumdet, der ist ein Narr.
(Beide Zeilen sprechen von Zungensünden.)

Eingedankige Zweizeiler (Wenn Eine Zeile für den Ausdruck des Gedankens nicht ausreicht, sondern der Ausdruck erst in der zweiten sich vollendet).

Spr 15,3: Die Augen des Herrn schauen an allen Orten
Beide, die Bösen und Frommen.
ψ 2,6: Aber ich habe meinen König eingesetzt
Auf meinem heiligen Berg Zion.

Hierher gehören alle die Zweizeiler, in denen der Gedanke der ersten Zeile durch einen Beziehungs-, Begründungs-, Zweck- oder Folge-satz vervollständigt wird:

ψ 3,7: Ich fürchte mich nicht vor viel Tausenden,
Die sich umher wider mich legen.
ψ 16,1: Bewahre mich, Gott;
Denn ich traue auf dich.

Parabolische Zweizeiler (Ein Urteil wird ausgesprochen durch eine Vergleichung, welche aus dem Bereiche des Natürlichen und Alltäglichen entnommen ist).

Spr 10,26: Wie der Essig den Zähnen und der Rauch den Augen thut,
So thut der Faule denen, die ihn senden. || Vgl. Spr 27,15.

Emblematisch nennt Del. diese Sprüche, wenn der Gegenstand und sein Sinnbild ohne Ausdruck der Vergleichung nebeneinander gestellt sind:

Spr 25,14: Gewölk und Wind und doch kein Regen —
Ein Mann, der sich rühmt mit erlogenem Geschenke.

Spr 11,22: Ein goldener Ring im Rüssel eines Schweines —
Ein Weib, das schön, aber ohne Takt. || Vgl. Spr 25,11. 19. 25.

Aufsparender Parallelismus (Wenn ein Wort der 1. Zeile in der 2., ein Wort der 2. in der 1. zu ergänzen ist).

ψ 18,42: Sie rufen, aber da ist kein Helfer;
Zum Herrn, aber er antwortet ihnen nicht.
(„Zum Herrn" gehört zu „Sie rufen"). || Vgl. ψ 22,32; 72,3; 89,6.

b. Sehr häufig sind auch Dreizeiler (Tristicha) und Vierzeiler (Testrasticha).

ψ 6,7: Ich bin so müde von Seufzen;
Ich schwemme mein Bette die ganze Nacht
Und netze mit meinen Thränen mein Lager.

ψ 2,2: Die Könige der Erde lehnen sich auf,
Und die Herren ratschlagen miteinander
Wider den Herrn und seinen Gesalbeten.

ψ18,5. 6: Es umfingen mich des Todes Bande,
Und die Bäche Belials erschreckten mich.
Der Hölle Bande umfingen mich.
Und des Todes Stricke überwältigten mich.

c. Selten sind Verse von 5 und mehr Zeilen. || Fünfzeiler: 424,8; ψ 40,13. Sechszeiler: 424,17; Hab 3,16; 3,17. Als Siebenzeiler ist mir nur ψ 7,4—6 aufgefallen.

d. Einzeiler, Monosticha, fast nur am Anfang oder am Schluß eines Gedichts (Aufgesang, Abgesang). Am Anfange: ψ 18. 90. 130; am Schluß: 215,18.

6. Der Qina-Rhythmus. In den meisten Klageliedern folgt (vgl. KBudde) auf ein längeres Versglied gewöhnlich ein kürzeres (Verhältnis 3 : 2). Wichtigste Beispiele: Klagl. 1—4; Jes 14,4b—21; Ez 19. Man findet übrigens diesen Rhythmus auch in andren Dichtungen, wie ψ19,8ff; 65,5—8, und es giebt Klaglieder, welche ihn nicht haben, so β1. 3,33f.

7. Eine höhere Einheit als der (poetische) Vers (welcher mit dem massoretischen sehr oft, aber nicht immer zusammenfällt) ist die Strophe oder „Liedwende". Die Berechtigung nach Strophen zu suchen ist schon durch das Vorhandensein von Kehrversen (Refrains) gegeben.

Verse, bezw. Versteile, die sich wiederholen, findet man: ψ 39,6. 12; 42,6. 12 u. 43,5; 46,8. 12 [nach 4 ist der Kehrvers durch einen Schreiberirrtum ausgefallen]; 49,13. 21; 56,5. 11f; 57,6. 12; 59,7 u. 10 vgl. mit 15 u. 18; 62,2f. 6f; 67,4. 6; 80,4. 8. 20; 87,4bβ. 6b; 99,5. 9; 107 (6. 8; 13. 15; 19. 21; 28. 31); 144,7bf. 11. Vgl. ferner β1,19. 25. 27: „Wie sind die Helden gefallen!"; Jes 9,11. 16. 20 u. 10,4 (vgl. 5,25): „In dem allen lässet sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt"; Hab 2,8b. 17b: „um des Menschenbluts willen usw". — || Strophische Anlage ist anzunehmen für einen großen Teil der Pss, des Buches Hi, der einleitenden Reden in Spr, außerdem oft in den prophetischen Schriften Hinsichtlich der Einzelheiten weichen die Ausleger sehr voneinander ab. A priori sind, wie Kue. mit Recht bemerkt, kleine Strophen von 2 bis 4 Versen, weil am leichtesten zu erkennen, am annehmbarsten: die Symmetrie muß sich dem Leser oder Hörer bemerkbar machen, ohne daß er besondere Mühe anwendet.

§ 51. Die Psalmen: Namen, Inhalt, Einteilung, Anordnung.

1. Namen. Psalmen, תְּהִלִּים (סֵפֶר), *Ψαλμοί*, Liber psalmorum. תְּהִלִּים (pal. Talmud Sabbath 16,1 Bl. 15c; auch verkürzt תִּלִּים pal. Baba bathra 13a und סֵפֶר תִּלִּים pal. Kethuboth 35a) ist nur Buchtitel, während die Form תְּהִלּוֹת gewöhnlich „Lobgesänge" bedeutet; doch kommt auch סֵפֶר תְּהִלּוֹת vor (Abr. ibn ʿEsra am Schluß seines Kommentars, die massor. Zählungsnotiz am Ende des Psalters). Ersteren Namen kennen auch Origenes (bei Eusebius Kirchengesch. VI 25): *Σφαρθελλείμ*, Hieronymus (Vorrede zur Übersetzung): Sephar Tallim, u. a. Auch das am Schlusse

von ψ 72 stehende תְּפִלּוֹת „Ein Ende haben die Gebete Davids“ ist nur ein a potiori gegebener Name, vgl. die Überschriften in 17. 86. 90. 102. 142 (הִתְפַּלֵּל freilich zuweilen in weiterem Sinne als unser „beten“, α2,1). *Ψαλμός* zunächst das Spielen eines Saiteninstruments, dann das zum Saitenspiel gesungene Lied, in LXX das gewöhnliche Wort für מִזְמוֹר; davon *βίβλος ψαλμῶν* Lk 20,42; Apg 1,20. *Ψαλτήριον* eigentl. das Saiteninstrument נֵבֶל *νάβλα*, dann (vgl. die Büchertitel: Lyra, Harfe, Zionsharfe) die Psalmensammlung (so Codex Alexandr.); beide Bedeutungen hat auch das deutsche Wort Psalter.

2. Inhalt. Der Psalter in seinem uns überkommenen Inhalte ist das zum gottesdienstlichen Gebrauche bestimmte Gesangbuch des zweiten Tempels, vgl. außer dem Namen סֵפֶר תְּהִלִּים die Doxologie am Ende des vierten Buches 106,48: „Gelobet sei Jahve, der Gott Isra'els, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche: Amen! Hallelujah!“ || Von den verschiedenen Versuchen, die man gemacht hat, die Psalmen zu klassifizieren, ist keiner vollkommen durchführbar. Doch verdienen zwei erwähnt zu werden: *a.* subjektiv, nach der Stimmung: vorwiegend freudig erregte Stimmung (Preis und Lob, Dank); vorwiegend traurig erregte Stimmung; mehr ruhige, betrachtende Stimmung (zB die Lehrpsalmen). | *b.* objektiv, nach dem Gegenstande: Gott u. göttliche Dinge (Schöpfung, Regierung), König u. Königtum, Volk u. seine Geschicke, der Dichter selbst u. seine Lage.

3. Theologische Bedeutung der Psalmen. Gesetz und Prophetie bieten den objektiven Gehalt der alttest. Religion, zeigen, wie das Volk sein sollte, bezw. worin die Masse sich verfehlte; die Psalmen gewähren uns einen Einblick in das religiöse u. ethische Bewußtsein der Frommen, zeigen, wie jenes Objektive von ihnen subjektiv angeeignet und verwertet worden ist. Vgl. bes. Hgstb.[2] IV, 611—665; JHKurtz, Zur Theologie der Psalmen, Dorpat 1865 (173).

4. Einteilung. Der Psalter hat im gedruckten hebr. Texte 150 einzelne *ψψ*. Die LXX bringt diese Zahl in andrer Weise zu stande: sie verbindet 9 u. 10, 114 u. 115, teilt 116 u. 147 (am Schluß ungezählt ein apokryphischer Ps.). Die älteste jüdische Tradition zählte 147 *ψψ* „entsprechend den 147 Lebensjahren unsres Vaters Jakob“ (pal. Sabbath 16,1); auch die alten Handschriften zählen meist weniger als 150, besonders oft verbinden sie 42f u. 114f. Der Midrasch zu den Pss. zählt ψ 20 als den 19. Die jetzige Abgrenzung ist nicht in jeder Beziehung richtig; ψ 9 u. 10 sowie ψ 42 u. 43 bildeten ursprünglich gewiß nur je Einen *ψ*. Die Einheitlichkeit der *ψψ* 19 u. 24 ist vielfach bestritten. || Die Einteilung in fünf Bücher (Anfänge 1. 42. 73. 90. 107) hat nicht

nur der LXX (denn diese übersetzt die Doxologieen mit) vorgelegen, sondern schon dem Chroniker; denn in dem Hymnus ε 16,8 ff wird sogar die Doxologie 106,48 frei reproduziert. Daß diese Fünfteilung mit Rücksicht auf die gleiche Teilung des Gesetzes erfolgt sei, haben schon Hippolytus u. der Midrasch zum Psalter bemerkt. Das Gesetz enthält die Forderungen Gottes, der Psalter die Antwort der Gemeinde.

5. Anordnung. Anordnung nach beherrschenden Grundgedanken oder überhaupt eine durchgeführte Disposition läßt sich nicht nachweisen. Doch fehlt es nicht an Spuren ordnender Thätigkeit, zB Rücksicht auf den überlieferten Verfasser (David in Buch I, II u. Nachlese in V; die asaphischen Pss. außer ψ 50 stehen beisammen: 73—83; ebenso, außer 84. 85. 87, die korachitischen: 42—49. Ferner bilden die sog. Stufenpss. eine zusammenhangende Gruppe 120—134, ebenso die Mikhtampss. 56—60, ähnlich auch die Maśkilpss. 42—45. 52—55. Mit Fleiß u. nicht ohne Erfolg hat Del. nachzuweisen gesucht, daß die Pss. nach hervorstechenden äußeren u. inneren Merkmalen aneinander gereiht seien; die Pss. 34 u. 35 zB sind die einzigen, in denen der Engel Jahves vorkommt. Besonders merkwürdig u. auch für Gewinnung eines Einblicks in die Geschichte des Psalters wichtig ist der Gebrauch der Gottesnamen. Die Bücher I, IV, V enthalten Jahvepss., auch in 84—89 überwiegt der Name Jahve; Buch II u. die 11 asaphischen Pss. 73—83 sind elohistisch. Vgl. Gesenius, Thesaur. 97b f; Ew., Dichter² I, 1, S. 244—246; Franz Delitzsch, Symbolae ad psalmos illustrandos isagogicae, L. 1846.

§ 52. Die Psalmen: Entstehung des Psalters.

1. Unsrem Psalter ist eine Reihe von Einzelsammlungen vorangegangen. Gründe: *a.* Die Unterschrift 72,20 „Ein Ende haben die Gebete Davids" kann nicht von einem Sammler herrühren, welcher noch 18 „von David" überschriebene Pss. kannte u. (in Buch III—V) bringen wollte. | *b.* Einige Davidspss. kommen in späteren Büchern zum zweiten Male vor; Elohimps. 53 = Jahveps. 14, Elohimps. 70 = Jahveps. 40,14 ff; Elohimps. 108 = Elohimpss. 57,8 ff u. 60,7 ff. | *c.* Die Art, wie Elohim in Buch II gebraucht wird. Doppeltes Elohim findet sich im ganzen AT nur hier: 43,4 אֱלֹהַי א׳; 45,8 u. 50,7 אֱלֹהִים א׳; 48,15 u. 67,7 אֱלֹהֵינוּ א׳; 51,16 אֱלֹהֵי תְשׁוּעָתִי א׳; 68,9. אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל א׳. (In der Buchunterschrift 72,18 u. ε 28,10 geht יי׳ voran.) Da in den asaph. Elohimpss. des III. Buches wie außerordentlich oft in den andren Büchern des AT 76,12 יי׳ אֱלֹהֵיכֶם u. 81,11 יי׳ אֱלֹהִים steht, wird jene Doppelsetzung auf den Sammler des II. Buches zurückzuführen sein. Vielleicht hat dieser auch sonst Jahve

durch Elohim ersetzt. Mit der in den letzten Jahrhunderten v. Ch. beginnenden Scheu der Juden den Gottesnamen Jahve auszusprechen kann diese Änderung nicht zusammenhangen; denn erstens enthalten gerade die beiden letzten Bücher nur Jahvepss. (ψ 108 kommt ja nicht in Betracht), und zweitens kommt Jahve auch in den sog. Elohimpss. vor (Buch II, 42—48: achtmal; 54—59: acht; 64—71: dreizehn, allein in ψ 69: fünfmal; Buch III, 73—83: dreizehnmal).

2. Die Entstehung des Psalters ist danach, von Einzelheiten u. Unsicherem abgesehen, etwa folgendermaßen zu denken:

a. Sammlung der altdavidischen Jahvelieder in Buch I (ψψ 3 ff), ihrem Kern nach von David herrührend.

b. Sammlung korachitischer Elohimpss. 42—49.

c. Ein Redaktor vereinigte diese beiden u. fügte an sie (erst einen einzelnen ihm bekannten asaphischen Elohimps. 50?, dann) die davidischen Elohimpss. 51 ff, endlich den salomonischen ψ 72. Diesem als Gebet messianisch bedeutsamen ψ entsprechend steht am Anfang der uralte ψ 2, welcher messianisch bedeutsam ist als Zeichnung der Stellung eines der Idee entsprechenden theokratischen Königs. An den Schluß setzte er a potiori (vgl. Hi 31_{40}) die Unterschrift „Ein Ende haben die Gebete Davids". Die Aufnahme der Pss. 53 u. 70 (= jahv. 14 u. 40_{14} ff) beweist, daß die Ersetzung des Gottesnamens Jahve durch Elohim wenigstens in diesen beiden Pss. älter ist als der Redaktor des Doppelbuches; denn dieser hätte, wenn Elohim in ihnen erst von ihm herrührte, aus Buch I entweder viel mehr mit dieser Änderung wiederholt oder gar nichts.

d. Der Sammler des III. Buches ist nicht mit dem des II. identisch; vgl. Nr. 1*c*. Unwahrscheinlich ist mir die von Ew., Dri. u. a. vorgetragene Meinung, die zweite Sammlung habe die Pss. 42—83 umfaßt u. zwar hätten, wie aus der Unterschrift 72_{20} zu schließen sei, die Pss. 42—50 ursprünglich hinter ψ 72 gestanden. Denn wie hätte ein Redaktor darauf kommen können, die davidischen Pss. 3—41 u. 51—70 bei der Vereinigung der ersten Sammlung oder später zu trennen? Die Pss. 84—89 tragen deutlich den Charakter einer Nachlese u. sind wesentlich Jahvepss. Bemerkenswert ist (JWRothstein), daß ψ 89 mit ψ 2 inhaltlich nahe sich berührt.

e. Das Werk wieder eines anderen Sammlers beginnt ersichtlich mit Buch IV, ψ 90. Dies Buch enthält mit Ausnahme noch von ψ 101. 103 (beide „von David") nur namenlose Pss.

f. Buch V, welches eine Nachlese von 15 Davidpss. und einen Salomops. bringt, muß also von noch einem andren Sammler herrühren, welcher, um die Zusammengehörigkeit seiner Arbeit mit der vorhergehenden

zu bekunden, mit einem dem 106. sehr ähnlichen Ps., dem 107., begann. Von ihm sind wohl auch die Doxologieen. Diese Schlußredaktion hat nach äußeren u. inneren Gründen in der Zeit ʿEsras u. Nehemias stattgefunden.

g. Die Möglichkeit bleibt, daß nicht wenige einzelne Pss. in späteren Zeiten in das im übrigen fertige Buch eingeschoben worden sind. Die Entscheidung über die einzelnen Fälle ist bei der Auslegung zu geben. || Welcher Redaktor den wohl sicher vorjeremianischen ψ 1 als Einleitung an den Anfang gesetzt hat, ist ungewiß.

3. Davidische Psalmen? Ein erheblicher Teil der 73 den Namen Davids tragenden Pss. kann schon aus sprachlichen Gründen nicht von David herrühren. Man braucht aber deswegen nicht alle Überschriften in Bausch u. Bogen für wertlos zu erklären; vielmehr sprechen wichtige Gründe für die Glaubwürdigkeit und ist in jedem einzelnen Falle Prüfung erforderlich. Davids musikalische u. poetische Begabung, sein Interesse für Gesang u. Musik beim Gottesdienste und seine Bethätigung dieses Interesses sind durch zahlreiche Nachrichten sicher gestellt: α 16,17 f; 18,10; β 1,17 ff; 3,33 ff; 22. 23,1 ff; Am 6,5; Neh 12,36; β 6,5; ε 16,4. 37. 41. 23,5; ζ 29,30. Die historischen Überschriften sind nicht aus Sm entlehnt, können auch nicht vom Sammler erfunden sein; also liegt ihnen sehr alte Tradition zu Grunde.

Hitzig erkennt als davidisch 14 Pss. an: 3—19 mit Ausnahme von 5. 6. 14, welche später eingeschoben seien. | Ewald 10 Pss.: 3. 4. 7. 8. 11. 18. 24 (sei zu teilen in 1–6. 7–10), 29. 32. 101 und einige Bruchstücke (19,2–7; 60,8–11; 68,14–19; 144,12–14). | Soweit aus Delitzsch's teilweise unbestimmt gehaltenen Äußerungen zu ersehn, sind ihm 44 Pss. davidisch: 3—19. 22—24. 26. 28—30. 32. 34. 36—39. 41. 51. 52. 54. 56—63. 101. 110; er äußert sich unentschieden oder hegt Bedenken in Bezug auf 25. 27,1–6. 31. 55. 64. 103. 109; die übrigen ($23^1/_2$) seien nicht von David. | Riehm §86,2: „Manche .. kann man ihm auch mit voller Sicherheit zuschreiben, so Pss. 3. 7. 8. 18. 19. 23. 24. 29. 32. 51 u. a. Dagegen kann man ihm Pss. wie 5. 14. 53. 108. 122. 124. 144 mit gleicher Bestimmtheit absprechen.“ | Kö. §83,5b hält „die davidische Herkunft einer Anzahl von Pss. für aller historischen Wahrscheinlichkeit entsprechend“; außer für ψ 18 nimmt er diese Herkunft, wie es scheint, an für: 3. 4. 6—8. 11. 15. 23. 29. 30. 32. | Bäthgen schreibt mit Sicherheit nur ψ 18 David zu, und zwar sei auch dieser ψ nur in einer für den Gemeindegebrauch veranstalteten Überarbeitung erhalten. Auch bei Pss. 3. 4 spreche „manches für davidische Autorschaft“; aber der Dichter könne „auch einer der späteren Könige sein“. || Die Vorkämpfer und Anhänger der Vatke-Reuss-Wellhausenschen Hxkritik halten fast alle Pss.

für exilisch oder nachexilisch, so FGiesebrecht (ZatT 1881, 276—332: alle Pss. in Buch II—V), Cheyne, GBeer; Reuss GAT §282 schreibt, von David sei kein Ps., und „von den einzelnen Gedichten, welche noch am sichersten in die Zeit der Monarchie gesetzt werden können, nennen wir ψ 2. 18. 20. 21". Co.[3] §41,7 erkennt als vorexilisch nur die Königspss. 20. 21 an. David als Psalmensänger sei „eine exilische, resp. nachexilische Figur u. ein organisches Glied in der durch die dtistischen Geschichtsschreiber des Exils angebahnten völligen Umbildung der alten Geschichte Isra'els zur Kirchengeschichte".

4. Makkabäische Psalmen? Hitzig u. Olshausen lassen einen großen Teil der Pss. in der Makkabäerzeit entstanden sein (Hitzig fast alle von 73 an, außerdem 1. 2. 60. 44). Reuss schreibt dieser Zeit folgende 38 zu: 44. 54—56. 59. 60. 62. 64. 71. 74—77. 79. 83. 86. 88—90. 94. 96—102. 115. 116. 118. 132. 138. 140. 142—144. 148. 149; Cheyne* 26 Pss.: 20. 21. 33. 44. 60. 61. 63. 74. 79. 83. 101. 108. 115—118. 135—138. 145—147? 148—150 und der vorhergegangenen griechischen Zeit: 16? 42f. 45. 68. 72. 73? 86. 87. 119. 139—143? 144. Nach Bäthgen gehören sicher der Makkabäerzeit an nur vier: 44. 74. 79. 83, wahrscheinlich: 2. 110. 69. 149, möglicherweise; 75. 102. 108. 144. Eine große Reihe von Forschern hält folgende vier Pss. für makkabäisch: 44. 74. 79. 83; Co. ist geneigt „noch manche andre Lieder" [welche?] in dieser Zeit verfaßt sein zu lassen. Del. u. Dri. stimmen in Bezug auf Pss 74 u. 79 zu; jener drückt sich betreffs des ψ 123 schwankend aus, dieser betreffs des ψ 83. Gegen jedes Vorhandensein von Pss aus dieser Zeit bes. CEhrt, Ew., Hupf., Di., Riehm. Bemerkenswert ist, daß W. Rob. Smith, welcher in der Sammlung 90—150 Bestandteile makkabäischer Zeit anerkennt, solche für Buch I—III nicht zugiebt, vielmehr annimmt, daß gerade die eben genannten vier Pss in der Zeit des Artaxerxes III Ochus (359—338 v. Chr.) entstanden seien (Das A. T., Vorlesung VII u. Nachtrag D).

§ 53. Die Psalmen: Die Überschriften.

Der Inhalt der nur in 34 Pss ganz fehlenden Überschriften ist ein vierfacher.

1. Liedgattung. מִכְתָּם, nur in Davidspss. 16. 56—60. Bedeutung unbekannt. LXX *στηλογραφία* (?). Luther („Ein gülden Kleinod") u. a. verglichen כֶּתֶם, Gold; Hitzig erklärte *ἀνέκδοτον*, ein erst durch den Sammler veröffentlichtes Lied.

מַשְׂכִּיל, 32. 42. 44. 52—55. 74. 78. 88. 89. 142 u. im Texte 47,8. Die Deutung von Del.: pia meditatio (הִשְׂכִּיל achten auf) ist zu wenig charakteristisch; „Lehrgedicht"

* So in Origin of the Psalter 1891. In Kohut, Semitic Studies, Be. 1897, läßt er die Pss. 42—45. 73. 74. 79 wieder aus vormakkab. Zeit stammen.

(Gesenius nach 32,8 אַשְׂכִּילְךָ) würde nur auf 32 u. 78 passen. Mit מ' hängt wohl der Gebrauch des Verbs ζ30,22 zusammen מַמַשְׂכִּילִים שֵׂכֶל טוֹב לה' (Öttli übersetzt: „die Leviten, welche eine edle Kunst für Jahve zeigten").

שִׁגָּיוֹן, 7, vgl. Hab 3,1 עַל־שִׁגְיֹנוֹת. Ew., Del.: „Dithyrambus, Taumellied"; Hitzig vergleicht arab. sadjʿ „rhythmische Rede" (wegen des Gutturals unwahrscheinlich). Die alten Übersetzer „Verirrung, Verfehlung"; vgl. ψ 19,13 שְׁגִיאוֹת.

תְּהִלָּה, 145, Lobgesang, ὕμνος.

תְּפִלָּה, 17. 86. 90. 102 u. (vorher משכיל) 142. Vgl. Hab 3.

2. Liturgisches. *a.* Bezeichnung des Zweckes, für den das Lied in Gebrauch genommen war.

לְהַזְכִּיר, 38. 70, meist: zur Darbringung der אַזְכָּרָה (32; vgl. Jes 66,3 מַזְכִּיר לְבֹנָה „wer Weihrauch räuchert"). BJacob, ZatW 1897, 48ff: Zum Bekennen (seiner Sünde).

שִׁיר הַמַּעֲלוֹת, 120—134, wahrscheinlich: Wallfahrtslied.

שיר חנכת חבית, 30, zur Einweihung des Gotteshauses.

b. Art und Weise der gottesdienstlichen Aufführung.

שִׁיר, Lied (auch von weltlichen Liedern Am 8,10; Jes 23,16); außer ψ 46 entweder neben מזמור 48. 65—68. 75. 76. 83. 87. 88. 92. 108 oder mit folgendem Genet. 30. 45. 120—134 (121 שיר למעלות). ‖ שִׁירָה nur 18.

מִזְמוֹר, 57mal (sonst nicht im AT), zuerst ψ 3, bezeichnet nach Hupfeld den Ps als ein zum Saitenspiel gesungenes Lied, v. זָמַר musicieren, LXX ψαλμός.

לַמְנַצֵּחַ, 55mal, außerdem Hab 3 in der Unterschrift, zuerst ψ 4, bedeutet nach den Meisten, daß der ψ dem Vorspieler „Musikleiter" zur Einübung zu übergeben sei. Stets am Anfang der Überschrift (ψ 88 sind die voranstehenden Worte späterer Zusatz). Vielleicht besser als Abstraktbildung zu erklären: liturgische Musikaufführung (Ew.). נָצַח einer Sache vorstehn: Esr., Ch. LXX εἰς τὸ τέλος, Hieron. victori und pro victoria.

עַל־אַיֶּלֶת הַשַּׁחַר, 22: Nach der Melodie des Liedes „Hinde des Morgenrots". Vergleichungspunkt ist die Schnelligkeit.

עַל־הַגִּתִּית, 8. 81. 84, Luther „auf der Gitthith", d. h. auf der philistäischen Cither (Targum: „welche David aus Gath gebracht hatte"), so auch Aq. (?), Theod. An Kelterlieder ὕμνοι ἐπιλήνιοι haben LXX, Symm., Hieron. gedacht, also עַל־הַגִּתּוֹת übersetzt.

עַל־יוֹנַת אֵלֶם רְחֹקִים, 56: Nach der Melodie des Liedes „Stumme Taube in der Ferne". Bochart, Olsh. u. a. lesen אֵלָם „Taube der fernen Terebinthen." Auch LXX hat אֵלָם ausgesprochen.

עַל־מוּת לַבֵּן, 9, wahrscheinlich Bezeichnung der Melodie. Doch ist die Lesart fraglich.

עַל־מַחֲלַת, 53. 88, die alten Übersetzer dachten meist an Reigentanz (מָחוֹל); Gesenius verglich äthiop. חלי „singen"; andre hielten מ' für das Anfangswort des Liedes, nach dessen Melodie die Pss. zu singen seien. Alles ungewiß.

בִּנְגִינוֹת, 4. 6. 54. 55. 67. 76 (auch 61 עַל־נְגִינַת ist als Plur. zu vokalisieren): mit Saitenspielbegleitung. Vgl. Hab 3,19.

אֶל־הַנְּחִילוֹת, 5, jetzt gewöhnlich „zu Flöten" erklärt (נְחִילָה dann = נְחֻלָּה). Die alten Übersetzer rieten gemäß der defektiven Schreibung הנחלת.

עַל־עֲלָמוֹת, 46 u. ε 15,20, jetzt gewöhnlich „nach Mädchenweise, mit hoher Stimme, im Sopran"; sehr zweifelhaft. LXX ὑπὲρ τῶν κρυφίων עֲלֻמוֹת; Symm. עֹלָמוֹת. Buhl (Gesenius Wb[12]) möchte an Instrumente mit hohen Tönen, vgl. παρθενικοὶ oder γυναικήιοι αὐλοί, denken (das aber wegen 1 Ch unwahrscheinlich).

עַל־הַשְּׁמִינִית, 6. 12. u. ε 15,21, gewöhnlich: in der tieferen Oktave, im Unterschied von עלמות.

עַל־שֹׁשַׁנִּים, 45. 69, vgl. עַל־שׁוֹשַׁן עֵדוּת 60 u. אֶל־שֹׁשַׁנִּים עֵדוּת 80, wahrscheinlich zur Angabe der Melodie.

אַל־תַּשְׁחֵת, 57. 58. 59. 75: Nach der Melodie des Liedes „Verdirb nicht". Das nach Analogie andrer Überschriften vorher zu erwartende עַל ist wohl um des Mißklanges willen fortgelassen.

3. Verfassernamen, 100 mal, stets ל auctoris (vgl. Hab 3).

a. Mose, ψ 90.

b. David, 73 mal. In Buch I 37 mal (nicht in den einleitenden $\psi\psi$ 1. 2). Da ψ 10 zu 9 gehört, ist wirkliche Ausnahme nur ψ 33, welcher wohl nicht von vornherein hier gestanden hat; LXX fügt *τῷ Δαυειδ* hinzu. In II 18 mal: 51—65. 68—70. In III u. IV nur 3 mal: 86. 101. 103. In V 15 mal: 108—110. 122. 124. 131. 133. 138—145.

c. Salomo, 72. 127.

d. Asaph, 12 mal: 50. 73—83. Asaph, Heman und Ethan waren von David zur Leitung des musikalischen Teils des Gottesdienstes bestellt ε 15,17. 19; 6,24; A. wird neben David als berühmter Pss-Dichter genannt ζ 29,30. Da wenigstens einige dieser Pss. nicht aus der Zeit Davids herstammen können, ist die Überschrift „von Asaph" vielleicht zu erklären: „aus dem Gesangbuche der Asaphiten", vgl. §*e*.

e. Korachiten, 10 mal: 42—49. 84. 85. 87 (43 ist der Schluß zu 42; in 88 ist die erste Hälfte der Überschrift zu tilgen). Die Söhne Korahs waren an dem durch ihren Vater geleiteten Aufstand 416 nicht beteiligt, daher auch nicht mitgetroffen von dem Strafgeschick der Rotte Korahs 426,11. Über den Korachiten Heman, den Amtsgenossen Asaphs u. Ethans, s. ε 6,18 ff. Auch in der Zeit Josaphats werden Korachiten als beim Tempelgesang mitthätig erwähnt. Die Nennung einer Familie, nicht eines Einzelnen als Autors erklärt sich am einfachsten durch die Annahme (Del.), daß diese Pss., im korachitischen Sängerkreise entstanden, anfangs eine besondre Sammlung etwa mit dem Titel שִׁירֵי בְנֵי קֹרַח bildeten, später jedes einzelne Lied zur Erinnerung an diesen seinen Ursprung die Überschrift לִבְנֵי קֹרַח erhielt. Auch diese Lieder stammen aus sehr verschiedenen Zeiten.

f. g. Mit Heman הֵימָן, 88, u. Ethan אֵיתָן, 89, sind, wie der Zusatz „der Esrachit" zeigt, nicht die Amtsgenossen Asaphs gemeint, sondern zwei berühmte Weise der Zeit Salomos γ 5,11; ε 2,6.

h. Fraglich ist Text wie Deutung von לִידוּתוּן 39, עַל־יְדוּתוּן 62. 77. (Bei ψ 39 u. 62 ist David, bei ψ 77 Asaph als Verfasser genannt). Nach ε 16,41; 25,1. 6; ζ 5,12; 29,14; 35,12 vgl. mit ε 15,19 war Jed. nur ein andrer Name für Ethan, den Amtsgenossen Asaphs. Vielleicht ist der Text aus לִידֵי אֵיתָן verderbt (vgl. Lagarde, Nominalbildung im Aram., Arab. u. Hebr., Gött. 1889, 121).

4. Zeitgeschichtliche Angaben, 13 mal, nur in Davids $\psi\psi$. Auf die Zeit der Verfolgung durch Saul werden acht $\psi\psi$ bezogen: 7. 34. 52. 54. 56. 57. 59. 142; auf

die absalomische Zeit: 3; auf den Ehebruch mit Bath-Seba: 51; auf den syrisch-ammonit. Krieg: 60; außerdem: 63. 18. Vgl. Jes 38,9 die Überschrift im Psalm Hiskias.

5. Daß die Angaben über die Verfasser nicht ohne Einzelprüfung für unglaubwürdig erklärt werden dürfen, ist schon §52,3 Anfang, bemerkt. — Für das hohe Alter der Hauptmasse des liturgischen Materials zeugt u. a. die Thatsache, daß schon die LXX vieles nicht mehr verstanden hat.

§ 54. Die Sprüche Salomos.

1. Die Sprüche Salomos, מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה, *Παροιμίαι Σολομῶντος*, Liber Proverbiorum. Inhalt. I. 1—9. Überschrift und Einleitungsreden. 1,1—7: ausführliche Überschrift, welche den Lehrwert der folgenden Sammlung (II) hervorhebt, wahrscheinlich in 6 auf den ersten Anhang hindeutet, und, 7, Motto. 1,8 ff Einleitungsreden: Betrachtung der Weisheit und Ermahnung an die Jugend, daß sie die Weisheit sich zu eigen mache. *a.* 1,8—33 Erste, einleitende Rede. ‖ *b.* 2—7 Zweite (Haupt-)Rede: 2 Thema; 1 ff. 12 ff. 16 ff. 20 ff. | 3,1—26 Ausführung zu 2,1 ff. | 3,27—4 erste Ausführung zu 2,12 ff. | 5 erste Ausführung zu 2,16 ff. | 6,1—19 zweite Ausführung zu 2,12 ff. | 6,20—7 zweite Ausführung zu 2,16 ff. ‖ *c.* 8. 9 Abschließende Reden der personifizierten Weisheit.

II. 10,1—22,16 Erste Sammlung salomonischer Sprüche משלי שלמה.

III. 22,17—24,22 Erster Anhang: Sprüche Weiser דִּבְרֵי חֲכָמִים.

IV. 24,23—34 Zweiter Anhang: fernere Sprüche Weiser גַּם אֵלֶּה לַחֲכָמִים.

V. 25—29 Zweite Sammlung salomonischer Sprüche גַּם אֵלֶּה מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה אֲשֶׁר הֶעְתִּיקוּ אַנְשֵׁי חִזְקִיָּה מֶלֶךְ יְהוּדָה.

VI. 30 Erster Nachtrag: Worte Agurs, des Sohns Jakes אָגוּר בֶּן־יָקֶה; teilweise Rätselworte und Zahlensprüche.

VII. 31,1—9 Zweiter Nachtrag: Worte an den König Lemuel לְמוּאֵל, womit ihn seine Mutter ermahnt hatte [מַשָּׂא 31,1 wahrscheinlich geographischer Eigenname].

VIII. 31,10—31 Dritter Nachtrag: Lob der braven Frau in Form eines alphabetischen Liedes.

Die erste Sammlung (II) enthält 375 durchweg zweizeilige u. zwar meist antithetische Sprüche; die zweite (V) unterscheidet sich erstens durch häufiges Vorkommen parabolischer, namentlich emblematischer Sprüche, zweitens durch das, wenngleich seltene Vorkommen drei-, vier-, fünfzeiliger Sprüche u. eines Maschalliedes (27,23—27). Die wesentlich andre Struktur der übrigen Teile des Spruchbuches ergiebt sich aus dem in der Inhaltsübersicht Bemerkten.

2. Entstehung des Buches. *a.* Die erste Sammlung ist als inhaltlich salomonisch nicht nur durch das auch für die zweite geltende allgemeine Diktum γ 5,12, sondern auch durch die Überschriften 1,1; 10,1 bezeugt. Die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit, daß in diese offenbar nicht in ursprünglicher Ordnung erhaltene Sammlung durch Abschreiber u. Besitzer Sprüche andrer Verfasser hineingekommen sind, ist unbestreitbar (vgl. LXX mit MT); doch ist überzeugender Nachweis der Unächtheit nur in wenigen Fällen zu führen. Diese Sammlung gehört der guten Königszeit an. Höchst wahrscheinlich haben die Männer Hiskias sie nicht nur gekannt, sondern auch ihre fernere Benutzung seitens Andrer gewünscht: sonst würden sie aus ihr eine große Anzahl von Sprüchen in ihre eigne Sammlung aufgenommen haben; es sind aber nur vier Sprüche ganz oder fast ganz identisch (25,24; 26,22; 27,12. 13=21,9; 18,8; 22,3; 20,16).

b. Den Inhalt der zweiten Sammlung trotz der Überschrift 25,1 für teilweise (jedenfalls in höherem Maße als die erste) nachsalomonisch zu halten, bestimmt mich nicht Ewald's aprioristische Konstruktion der Geschichte der Spruchdichtung (Dichter [2] II, 6 ff; 42 ff): denn, zugegeben selbst, daß der zweigliedrige Vers die älteste Spruchform, so braucht es nicht der antithetische Zweizeiler gewesen zu sein, und durch die Behauptung, Salomo habe nur zweizeilige antithetische Sprüche gedichtet, stellt man dem weisen König ein arges Armutszeugnis aus. Daß die 1. Sammlung fast (ursprünglich möglicherweise ganz) ausschließlich solche Sprüche enthält, läßt sich genügend aus der Subjektivität des Sammlers erklären. Auch der verschiedene Inhalt beider Sammlungen begreift sich aus der gleich in dem je ersten Spruche (10,1; 25,2) sich zu erkennen gebenden Verschiedenheit des Zwecks. Dagegen ist auffällig, daß nicht wenige in der 1. Sammlung häufige Ausdrücke in der 2. sich nicht finden, so מְחִתָּה, יָפִיחַ, סִלֵּף, סֶלֶף. Ferner beachte man, daß das Königtum in der 1. Sammlung durchweg von der Lichtseite aufgefaßt ist (16,12. 13; 20,8. 26. 28; 21,1; 22,11), in der 2. von der Nachtseite (25,6; 28,15. 16; 29,26).

c. Der Verf. der einleitenden Reden 1—9 hat, wie ich in ThStK 1896, 609—618 gezeigt zu haben denke, das Buch Hi gekannt, also später geschrieben (so auch Ew., Riehm, Seyring, während Merx, Hitzig, Cheyne, Kue. § 102, n. 4, Co. das Buch Hiob für jünger halten). Diese Reden als erst in der griechischen Zeit verfaßt anzusehn (BStade, Gesch. Israels II, 216; WFrankenberg in ZatW 1895, 104—132) liegt keine Notwendigkeit vor. Sehr wahrscheinlich (s. 1,6) hat ihr Autor auch den ersten Anhang hinzugefügt. Derjenige, welcher die zweite Sammlung an die

erste fügte, hat wohl auch die zweite Lese von Sprüchen Weiser angehängt. Wann die drei Nachträge 30. 31 hinzugekommen sind, ist ungewiß. Der zweite (Worte Lemuels) scheint außerhalb Palästinas geschrieben zu sein; der dritte (Lob der braven Frau) ist wahrscheinlich in der Zeit Hiskias entstanden.

§ 55. Das Buch Hiob: Inhalt und Bedeutung.

1. Das Buch Hiob אִיּוֹב *Ἰωβ,* Liber Job. Inhalt. *I. Kapp. 1—3* Anknüpfung. 1,1—5 Hiobs Frömmigkeit und Glück. ‖ 1,6—2,10 Auch in den unverschuldeten schweren Unglücksschickungen bewahrt Hi Geduld und Gottvertrauen. ‖ 2,11—3 Das Schweigen der drei Freunde und 3 Hiobs erste Klage: Verwünschung seines Daseins; schmerzliche Frage, warum er leben müsse, der sich den Tod so wünsche. Der hier sich zeigende Mangel an Gottvertrauen giebt den Freunden auch formelle Berechtigung Hi entgegenzutreten.

II. Kapp. 4—28 Verwicklung. In dreimaligem Redewechsel versuchen die Freunde, welche die gewöhnliche Ansicht vertreten (daher drei gegen Einen), daß Leiden Schuld zur Ursache haben müsse, mit steigender Schärfe Hiob zur Anerkennung u. Bereuung seiner Schuld zu bringen. Dieser bewahrt das Bewußtsein seiner Unschuld und kämpft sich, wenngleich nicht ohne Verfehlungen mit dem Munde, zu dem Entschlusse durch, an Gotte trotz der Unbegreiflichkeit seiner Wege festzuhalten.

4—14 Erster Redewechsel: die Freunde suchen H. zu überzeugen. *a.* 3. 4 Eliphas אֱלִיפַז: kein Mensch sei vor Gott gerecht. | 6. 7 Hiob betont die Größe u. Unverständlichkeit seines Leidens, klagt über Gott, der ihm als ein strenger Belaurer erscheint. | *b.* 8 Bildad בִּלְדַּד betont die unwandelbare Gerechtigkeit Gottes. | 9. 10 Hiob kämpft gegen das (nicht ohne Schuld der Freunde in ihm entstandene) Schreckbild eines nur nach allmächtiger Willkür handelnden Gottes, schließt mit schmerzlicher Klage. ‖ *c.* 11 Zophar צוֹפַר hebt die Allweisheit Gottes hervor, welche jeden Frevel mühelos durchschaue. | 12—14 Hiob: in Bezug auf Erkenntnis Gottes seien die Freunde ihm nicht überlegen, im Gegenteil er ihnen. Er beginnt Gotte selbst sein Recht darzulegen, versinkt aber, da Gott schweigt, in Trostlosigkeit.

15—21 Zweiter Redewechsel: die Freunde suchen H. zu schrecken. *a.* 15 Eliphas rügt H.s Reden als thöricht u. anmaßend und schildert das traurige Schicksal der Gottlosen. | 16. 17 Hiob: das sei weder neu noch tröstlich. Betrachtung seines erbarmungslosen Angefeindetseins durch Gott u. Menschen. 16,18 der Zeuge im Himmel. 17,9 Entschluß den

Weg der Gerechtigkeit u. Lauterkeit festzuhalten. ‖ *b.* 18 Bildad. Schilderung des Schicksals der Gottlosen, unwahr u. verletzend durch die Hindeutungen auf H. | 19 Hiob. Betrachtung seiner jammervollen Lage. Völlig verlassen sich fühlend, wendet er sich 25–27 ganz zu dem lebendigen Gott hin, der nach seines [H.s] Leibes Tode seine Unschuld kund thun u. Sich ihm zu schauen geben werde. ‖ *c.* 20 Zophar schildert den Untergang der Frevler u. zwar, um H. zu zeichnen, an dem Beispiele eines Reichen, der andre beraubt hat. | 21 Hiob: Gar oft erfreuen sich Frevler bis an ihr spätes, ruhiges Ende des Glücks. Die Worte der Freunde seien Dunst.

22—28 Dritter Redewechsel: die Freunde verstummen. *a.* 22 Eliphas: H.s Leiden sei durch bestimmte schwere Sünden verschuldet; H. möge sich warnen lassen durch das Geschick der Atheisten der Vorzeit; lockende Mahnung an H., zu Gotte zurückzukehren. | 23. 24 Hiob beklagt, daß er Gotte nicht in ordentlicher Verhandlung sein Recht darlegen könne. 24 die Unbegreiflichkeit des Waltens Gottes; Unterdrückte verkommen in Elend, gewaltthätige Frevler sind lebenslang glücklich. ‖ *b.* 25 Bildad; Dem unendlich erhabenen Gotte gegenüber seien auch die höchsten Kreaturen nicht rein, geschweige denn der vom Weibe geborene Mensch. | 26 Hiob: die Erhabenheit Gottes sei ihm mindestens ebenso gut bewußt (7 die freischwebende Erde). ‖ *c.* 27. 28 Hiobs Schlußrede. 27,2–10 er versichert nochmals seine Unschuld und begründet das dadurch, daß der Ruchlose keine Hoffnung habe. 11. 12 er wolle die Freunde „über die Hand Gottes belehren". 13–23 er schildert das von ihm erkannte Strafgeschick, welches den Frevler treffe. 28 Viel zwar vermag der Mensch durch seine Betriebsamkeit zu erreichen; aber die Weisheit, das über alles kostbare Gut, zu erreichen steht nicht in seiner Macht. Gott allein hat die Weisheit, und Er hat dem Menschen als seine Weisheit Gottesfurcht bestimmt und Meiden des Bösen als seine Erkenntnis.

III. *Kapp. 29—31. 38—42:* Lösung. *a.* 29—31 Hiobs Einzelrede oder Übergang zur Lösung, sachlich ein Ruf zu Gott in Form einer umfassenden Betrachtung seiner Lage. 29 Blick auf die Vergangenheit, sein früheres Glück und Gottes Wohlgefallen an seinem frommen Wandel. 30 das Elend der Gegenwart. 31 feierliche Beteuerung seiner Unschuld. ‖ *b.* 38—42 Die Reden Gottes. 38—40,5 Erste Rede. Gott giebt in Form von Fragen einen Überblick über die gesamte belebte u. unbelebte Schöpfung und deren rätselhafte Erscheinungen, die alle ihm gehorchen u. auch (38,13–15) den Zwecken seiner sittlichen Weltordnung dienen. H. erkennt, wie winzig er u. seine Einsicht; er verspricht demütig, nie wieder etwas gegen Gott zu reden. | 40,6—42,6 Zweite Rede. Sie soll H. dazu

bringen, daß er sein Bestreiten der Gerechtigkeit Gottes zurücknehme. Gott erreicht das $40,_{7-14}$ durch die ironische Aufforderung, H. möge einmal statt seiner die Welt regieren, die Stolzen beugen, die Frevler stürzen. Gott vollendet die Belehrung, indem er $40,_{15}$—$41,_{26}$ an den Beispielen Behemoth u. Leviathan dem H. dessen Unvermögen klar macht. || *c.* $42,_{7-17}$ Schluß. Gott tadelt die Freunde wegen ihrer verkehrten Reden über Gott. H. wird von seinem Leiden befreit, mit reichem Besitz, neuer Nachkommenschaft u. langem Leben gesegnet.

2. Problem des Buches. Wie sind die Leiden der Frommen und zwar die schweren, lange dauernden, welche als Züchtigungsleiden (verhältnismäßig) Gerechter sich nicht begreifen lassen, in Einklang zu bringen mit dem Glauben an ein gerechtes Walten Gottes, und zwar ohne daß der Glaube an ein ewiges Leben zur Entscheidung verwendet wird? Die Antwort ist im Buche nirgends mit nackten Worten ausgesprochen, sie muß aus dem Zusammenhange des Ganzen entnommen werden. H.s Leiden ist ein Prüfungsleiden. Aus dem tiefsten Leid, aus der schwersten Anfechtung geht H. hervor als ein an Gotte festhaltender, und indem diese seine von allen Nebengedanken freie Hingabe an Gott auch andren kund wird u. von ihnen anerkannt werden muß, kann sein Leiden zugleich auch als ein Zeugnisleiden bezeichnet werden. Zunächst hat das Leiden seiner Bewährung gedient; zugleich aber hat es auch den Namen Gottes verherrlicht: denn Der muß ein überaus herrlicher sein, an dem man auch in solchem Leiden festhält. || Die Meinung KBudde's, der Zweck der Leiden sei die Läuterung Hiobs von geistlichem Hochmut, steht in schroffem Widerspruch mit dem Prolog; sie erklärt sich daraus, daß B. die Elihu-Reden (s. § 57) als einen ursprünglichen Bestandteil des Buches ansieht.

3. Geschichtlicher Charakter. Daß man nicht mit Kirchenvätern u. älteren Auslegern das ganze Buch für getreue Wiedergabe von wirklich Geschehenem halten darf, zeigt schon die künstlerische Vollendung der Reden. Ebenso falsch ist es, das ganze Buch für dichterische Erfindung zu erklären (zB noch Reuss). Derartige Erfindungen sind dem Geiste des Altertums aller Völker fremd. Auch würden sich, falls der Verfasser frei erfunden hätte, die Namen Hiob, Eliphas usw symbolisch deuten lassen. Ferner hing der Eindruck, den das Buch machte — und es sollte Eindruck machen — offenbar zum Teil davon ab, daß die wesentliche Geschichtlichkeit des hier über H. Berichteten vom Volke geglaubt war. Fast alle Neueren sind daher darin einig, daß der Verf. einen in der Volkstradition bewahrten, seinen Zwecken entsprechenden Stoff benutzte. Über das Verhältnis der Volksüberlieferung zu dem wirk-

lich Geschehenen sowie unsres Buches H. zu der vom Verfasser vorgefundenen Überlieferung können wir beim Mangel aller andren Quellen nichts mehr ausmachen.

§ 56. Das Buch Hiob: Die Entstehung des Buches.

1. Person des Verfassers. Alle über den Namen des Verf. aufgestellten Vermutungen u. Behauptungen sind müßige Einfälle: an Mose dachten die Barajtha in Baba bathra 14^b, mehrere Kirchenväter u. jüdische Exegeten, Sebastian Schmidt, zuletzt Ebrard (1858), an Salomo Calmet, an Baruch v. Bunsen, an Hiob selbst Carpzov. Nur das ergiebt der Inhalt, daß der Verf. Israelit war. Dann wird er auch in Palästina geschrieben haben. Der sprachliche Charakter des Buches u. die zahlreichen Beziehungen auf das Leben im Osten (im Hauran nach Wetzstein bei Del.) legen nahe, den Verf. als nicht im Centrum des Landes, sondern im Osten lebend zu denken.

2. Abfassungszeit. *a.* Diejenigen, welche an die vormosaische Zeit oder an die mosaische denken, verwechseln die Zeit der geschilderten Situation mit der Abfassungszeit; letztere so hoch hinaufzurücken wird durch alles, was wir über die Geschichte der hebr. Litteratur u. die Entwicklung der Weisheitslehre bei den Hebräern wissen, verboten. Unannehmbar ist auch die Abfassung in nachexilischer Zeit (Vatke; Kue. § 102,7 „um 400"; Corn. § 43,6 und S. 348 denkt gar an die Zeit um oder nach 250; auch OHoltzmann, in Stade, Gesch. des Volkes Isr. II, S. 348 ff, erklärt sich für die Zeit der Ptolemäer: die Gespräche seien Nachahmung des Dialogs bei Plato). Die Gründe für so späte Ansetzung sind nicht stichhaltig: die Engellehre des Buches ist von der des Parsismus nicht abhängig, und für die Behauptung, der leidende H. sei ein Bild des leidenden Isra'el, fehlt es an jedem Beweise. Di., Hi[4] XXXV, fügt hinzu: „Eine Sprache von der Kraft, Fülle, Gedrungenheit u. klassischen Eleganz, wie sie in Hi erscheint, . . ist thatsächlich von keinem der sicher nachexil. Schriftsteller mehr geschrieben worden. . . Eine Heldengestalt wie die H.s mit . . ihrer verwegenen kühnen Sprache gegen Gott ist in den gedrückten, in religiöser Beziehung immer ängstlicher werdenden Zeiten des neuen Jerusalem (s. schon Sach 1,2–6) undenkbar; undenkbar auch die unbefangene Verwendung mythologischer Bilder und Anschauungen. . . Der Satan des Sach, welcher das Volk anfeindet u. Gottes Plan entgegentritt, ist über den des Hi schon hinausgewachsen." ‖ *b.* Für die salomonische Zeit haben sich nach Luther ausgesprochen: Häv., Schlottmann, Del., Zö. Aber für das, was 12,14–25 über Völkerdeportationen ge-

sagt wird, kennen wir wirklich entsprechende Beispiele erst seit der assyr. Oberherrschaft. Das Jahr 722 ist ein terminus post quem. Damit stimmen die litterarischen Beziehungen überein: ψ 8,5 (davidisch) ist Hi 7,17 benutzt; ψ 72 (der Überschrift nach salomonisch) in Hi 29; Jes 19,5 ist offenbar das Original gegenüber Hi 14,11, u. Jes 19,11ff klingt in 12,24f nach. || *c.* Sonach ist die Abfassung in die Zeit der auch schriftstellerisch thätigen Propheten zu setzen. An die Zeit des Jes. denken: Nöldeke, Hitzig, Reuss (der AT, VI 16, vermutet, der Verf. sei durch die Eroberung u. Zerstörung Samariens genötigt gewesen seine Heimat zu verlassen). An die Zeit zwischen Jes. u. Jer.: Stickel, Bleek, Ew., Riehm II, 272. An die Zeit des Jer.: Hirzel, PKleinert ThStK 1886, 273; Kö., Di. Wichtig für die Entscheidung zwischen diesen drei Möglichkeiten ist die sicher nicht zufällige Übereinstimmung zwischen Jer 20,14–18 u. Hi 3. Aber wem gebührt die Priorität? Und sind die Verse bei Jer. ursprünglich?

3. Die kritischen Fragen. *a.* Prolog (1. 2) u. Epilog (42,7ff) sind nicht zu entbehren. Ohne von der in den himmlischen Vorgängen sich kundgebenden Absicht Gottes zu wissen, kann der Leser zu den Äußerungen der Freunde u. Hiobs nicht von vornherein feste Stellung nehmen. Vom Epiloge ist wenigstens der ausdrückliche Tadel der Reden der Freunde seitens Gottes für das Verständnis des Buches erforderlich. So die meisten Forscher, auch Reuss, Di., Kue., Co.; gegen die Ächtheit Stuhlmann, Bernstein, Knobel u. Kö. || *b.* 27,7—28 sind nach Bernstein, We. (bei Bleek[4]) Kue. § 101,13 unächt. Dagegen FGiesebrecht (der Wendepunkt des Buches Hi., Kapp. 27 u. 28, Greifswald 1879) u. KBudde (ZatW 1882, 193—274, u. Komm. 1896; nur sei 27,7 hinter v. 8–10 zu stellen), dem Co. beistimmt. Sicher scheint mir, daß 27,13–23 vom Verf. so Hi. nicht in den Mund gelegt sein kann. Die Schilderung des traurigen Endgeschicks der Frevler ist dem, was die Freunde behauptet hatten, scheinbar so ähnlich, daß das wirklich beiden Parteien Unterscheidende, insonderheit der verschiedene Zweck der Schilderungen, irgendwie hätte zum Ausdruck gebracht sein müssen. Es genügt anzunehmen, daß ein Späterer, um das Anstößige der früheren Reden H.s zu mildern, 27,13–23 eingeschoben hat. Di. hält diese Verse für Umformung einer vom Verf. gebotenen Auseinandersetzung Hi.s; Kö. läßt den Einschub schon v. 11 beginnen. || *c.* 40,15—41,26. Bezüglich dieses von Ew., ASimson, Di., Kö., Kue. § 101,17 u. a. angefochtenen Abschnittes ist zuzugeben, daß er entbehrt werden kann. Gegenüber dem ästhetischen Bedenken ist zu bemerken, daß die Ansichten der Alten über das, was in litterarischer Hinsicht geschmackvoll u. passend sei, mit den modernen nicht durchweg übereinstimmen. Für die Ächtheit Nöldeke, Zö., Del., Riehm § 97,1 u.

Reuss, welcher AT, VI 26 sagt: „Diese Kritik ist zunächst Geschmacksache und weiter nichts. . Wir behaupten, es sei hier gar keine überflüssige Wiederholung.“ Budde bezeichnet 41,4–26 als spätere Erweiterung; 40,15—41,3 gehöre hinter 39,30, könne aber auch Erweiterung von noch andrer Hand sein. || *d.* Merx u. Co. § 43,5 sehen in den beiden großen Tierschilderungen, sowie in 40,24b; 41,1–4 u. einigen andren Stellen Entwürfe des Dichters, welcher an sein Werk die letzte Feile zu legen verhindert gewesen sei. || *e.* Die noch weiter gehenden Anfechtungen seitens Studer's (JprTh 1875, 688—723, u. Komm.), Cheyne's (Job and Solomon, Lo. 1887) u. Grill's (Zur Kritik der Composition des Buches Hi., Tübingen 1890. 4°) können hier nur erwähnt werden.

§ 57. Das Buch Hiob: Die Elihu-Reden (Kapp. 32—37).

1. Zwischen Hi 31 u. 38 stehen vier Reden, welche man Elihu-Reden zu nennen pflegt nach dem Namen dessen, dem sie in den Mund gelegt sind, des Elihu אֱלִיהוּא, Sohns des Baracheel בָּרַכְאֵל. || Inhalt. 32,1–5 Erzählende Anknüpfung. *a.* 32,6—33 Erste Rede. 32,6—33,7 Einleitung in 4 Absätzen (32,6. 11. 15; 33,1). 33,8—12 E. führt die zu bekämpfenden Sätze H.s (er sei unschuldig, Gott behandle ihn feindselig) an u. weist sie mit kurzem Worte zurück. 33,13–33 E. widerspricht einer verwandten Klage H.s (daß Gott dem Menschen nicht antworte): Gott gebe sich dem Menschen in Träumen u. Krankheiten kund; wohl dem, der die da gegebenen Winke befolge. | *b.* 34 Zweite Rede. Gegenüber den Angriffen H.s wider die Gerechtigkeit Gottes giebt E. Beweise für diese Ger., aber ohne Eingehn auf H.s besondere Lage. | *c.* 35 Dritte Rede. Gegen H.s Gedanken, daß der Mensch von seiner Frömmigkeit keinen Nutzen habe. Wenn mancher vergeblich ruft, so fehlt es ihm an der rechten Gottesfurcht. || *d.* 36. 37 Vierte Rede. 36,1–25 Das gerechte u. für die, so sich bekehren, gnädige Walten Gottes (5–15) möge H. sich zu Herzen nehmen. 36,26—37,13 Gottes Herrlichkeit, die sich in den Wundern der Natur kund giebt. 37,14–24 Diesem unbegreiflichen Gotte solle H. demütig sich unterwerfen.

2. Diese Reden bilden (darin sind jetzt fast alle Forscher u. zwar der verschiedensten Richtungen einig, zB auch Riehm, Kö., Dri., Volck) keinen ursprünglichen Bestandteil des Buches. Gründe: *a.* Weder wird Elihu vorher erwähnt, noch wird nachher auf seine Ausführungen Bezug genommen. | *b.* Jahves Worte 38,2 setzen voraus, daß H. zuletzt gesprochen hat u. noch im Sprechen begriffen ist. | *c.* Diese Reden stören sogar, denn sie nehmen manches aus den Reden Gottes vorweg u. schwächen dadurch

deren Eindruck; auch wiederholen sie vieles aus den Reden der Freunde. | *d.* Sie stehen an künstlerischer Vollendung hinter den andren so sehr zurück, daß Del. schreibt: „wenn diese Reden und das übrige Buch von Einem Dichter geschrieben sein sollen, so hat überhaupt alles kritische Urteil in solchen Fragen ein Ende." | *e.* Die sprachlichen Unterschiede in Bezug auf Wortschatz u. Grammatisches sind allerdings, wie Stickel 1842 u. Budde (Beiträge 1876) zeigten, geringer, als viele behauptet hatten. Doch bleibt einiges Auffallende, wie דִּין 35,14, דַּע, הוֹחִיל 32,15f u. חוֹלֵל 35,14 (Hi יְחֵל), חַף, נִעַר, und die Wendungen גְּלָה אׇזֶן 33,16; 36,10. 15; עָבַר בַּשֶּׁלַח 33,18; 36,12 usw. ‖ Doch darf man die Reden nicht mit Gregor dem Großen, Beda, Herder, Umbreit für wertlos erklären. Sie enthalten gar manches Schöne u. Wahre, zB 33,13–30. Auch läßt sich ganz gut erklären, wodurch veranlaßt ein Späterer diese Reden schrieb und einfügte: den Unschuldsbeteuerungen H.s gegenüber sollte, damit das Buch erbaulicher wirke, die allgemeine menschliche Sündhaftigkeit stärker betont werden. Auch schienen die von H. gegen Gott ausgesprochenen Beschuldigungen durch die Freunde nicht genügend zurückgewiesen zu sein. Kamphausen läßt die Kapp. 32—37 zwar von dem Verf. des Hi herrühren, aber erst nachträglich von ihm eingeschoben sein. Außerdem haben für Gleichheit des Verf. in neuerer Zeit sich noch ausgesprochen: Imm. Deutsch, De Elihui sermonum origine atque auctore, Breslau 1873 (Dissert.), C. Claussen (ZkWL 1884), Co., dem Wildeboer zustimmt, u., 1896, KBudde (vgl. § 55,2)

§ 58. Das Hohelied.

Das Hohelied שִׁיר הַשִּׁירִים. ᾆσμα ᾀσμάτων, Canticum canticorum.

1. Deutung. Allegorische Deutung entspricht gewiß nicht der eigentlichen Absicht des Dichters; sie ist aber wie bei ψ 45 sicher sehr alt, älter jedenfalls als die Aufnahme in den Kanon. Sichere Spuren solcher Deutung 4 Esr 5,24. 26; 7,26. Salomo u. Sulamith werden im Targum und danach von den mittelalterl. jüdischen Exegeten auf Gott u. Isra'el gedeutet; bei den Christen wurde seit Origenes die Deutung auf Christus u. die christl. Kirche üblich. Jetzt herrscht Einverständnis darüber, daß geschlechtliche Liebe, Liebessehnsucht u. Liebesglück den Inhalt bilde. Unter Anerkennung des Wortsinnes hat Del. didaktische Tendenz, nämlich Empfehlung der Monogamie, nachzuweisen gesucht, doch nicht in Übereinstimmung mit dem, was der Text wirklich sagt. Dennoch steht das Büchlein im Kanon nicht „nur infolge eines sonderbaren Mißverständnisses" (Reuss). Vielmehr wer 8,6. 7 beachtet, wird urteilen wie

Öttli: „Erwägt man, von welch grundlegender Bedeutung für die natürliche u. geistige Geschichte der Menschheit das Verhältnis der Geschlechter zu einander ist, so wird man ohne Verwunderung, vielmehr mit freudiger Dankbarkeit anerkennen, daß auch im Gebiete u. im Lichte der Offenbarungsreligion die geschlechtliche Liebe eine Darstellung gefunden hat, in welcher das Natürliche nicht verstümmelt, aber doch hoch über alle Gemeinheit hinausgehoben wird. . . Nur wer das Recht der gottgewollten Natur leugnet, weil sündige Menschenhände auch das Natürliche entweihten, kann dem HL Raum u. Recht in der heil. Schrift absprechen oder muß, um die nun einmal vorliegende Aufnahme in den Kanon zu rechtfertigen, auf geistliche Umdeutungen sinnen."

2. Drama oder Liedersammlung? *a.* Die Deutung als dramaartige Dichtung (Singspiel, Melodrama) findet sich zuerst bei Origenes („carmen nuptiale in modum dramatis conscriptum", nach der Übersetzung des Hieron.); dann bei JFJacobi (Das durch eine leichte und ungekünstelte Erklärung von seinen Vorwürfen gerettete HL 1771), Ew., Umbreit, Del., Stickel, Öttli (bei diesem wohl in der relativ einfachsten, also besten Durchführung), Dri., Kö. Die Einwürfe, welche gegen diese Auffassung gemacht worden sind, sucht Stickel (1888) durch den von ihm zuerst aufgestellten u. mit Geschick verteidigten Satz zu entkräften, daß es sich nicht nur um das Eine Liebesverhältnis Sulamiths handle, sondern um noch ein zweites, das Liebesverhältnis eines Hirten mit einer Hirtin, u. zwar lasse der Dichter „nicht jedes Paar für sich allein seine Geschichte zusammenhangend abspielen, sondern" habe „ihre Auftritte ineinander geschoben u. mit gutem Bedacht so durcheinander geflochten, daß die mannigfachsten Situationen zwischen ihnen sich ergeben, welche, noch abgesehen von den scenischen Zwecken, denen sie dienen, die wirksamsten heiteren und sittlichen Effekte hervorbringen".

b. Herder (Lieder der Liebe, L. 1778) erklärte das Buch für eine Sammlung einzelner Lieder oder Fragmente von Liedern. Ebenso Eichhorn § 647, Bleek, Reuss, welche jedoch die Einheit des Verf. festhalten. Reuss, AT, V 350f: „Wir behaupten aus voller Überzeugung, daß alle Teile des Buches aus einunderselben Feder geflossen sind, . . daß der Dichter allein redet, ganz allein, von einem Ende zum andern. Wenn er das eine oder das andere Mal seine Geliebte reden läßt, so ist dies Sache der Form u. weiter nichts. . . Er hat keinen Nebenbuhler." Salomo werde nur gelegentlich als historische Persönlichkeit erwähnt, spiele aber keine Rolle. Reuss unterscheidet 16 Lieder; $1{,}2–8$; $1{,}9—2{,}7.\ 8–17$; $3{,}1–5.\ 6–11$; $4{,}1–7.\ 8–11$; $4{,}12—5{,}1$; $5{,}2—6{,}3$; $6{,}4–10$; $7{,}2–10$; $7{,}11—8{,}4$; $8{,}5–7.\ 8–10.\ 11–12.\ 13–14$; nur $6{,}11—7{,}1$ sei ein, wie auch die LXX zeige, wegen seines

verderbten Textes unverständliches Fragment. ‖ *c.* JGWetzstein in Bastian's Zeitschr. f. Ethnographie 1873, 287 ff, vgl. auch in Delitzsch's Kommentar zu HL-Koh 162 ff, hat an die Hochzeitsgebräuche der syrischen Bauern erinnert. Braut und Bräutigam werden während der Hochzeitswoche König und Königin genannt; ihnen zu Ehren werden Tänze aufgeführt u. Lieder gesungen. Solche Lieder seien hier zusammengestellt, um dem Volke einige schöne, weihevolle Hochzeitslieder zu erhalten und den Gelegenheitsdichtern gute Vorlagen für Nachbildungen zu geben. Zur Durchführung dieser Ansicht, welche Riehm, EKautzsch u. a. zugestimmt haben, müssen KBudde und Co. einen Redaktor annehmen, der „die wirkliche Meinung u. insbesondere die Bilderrede der älteren Stücke mißverstanden" habe.

3. Entstehung des HL. *a.* Daß Salomo nicht der Verf. sein kann, ergiebt sich aus genauer Erwägung des Inhalts. Die Überschrift שיר השירים אשר לשלמה bietet auch sonst zu Zweifeln Anlaß. Die Bezeichnung שיר „Lied" paßt weder, wenn HL ein Melodrama, noch, wenn es eine Sammlung einzelner Lieder. אשר kommt im ganzen Buche nicht vor, wohl aber sehr oft שֶׁ, 1,7 שֲׁ. Man hat auf Sal. als Autor wohl aus seiner Erwähnung 3,7–11; 8,11. 12 geschlossen.

b. Abfassungszeit. Für hohes Alter berufen sich alle, die solches annehmen, auf die Erwähnung von Thirza תִּרְצָה 6,4, welcher Ort schon seit ʿOmri γ 16,23f nicht mehr Residenz war. Vgl. ferner Reuss, AT, V352f: „Es durchweht diese reizenden kleinen Idyllen ein so köstlicher Duft der ländlichen Natur, es prangt das Gemälde von Blumen u. Büschen in so glänzenden Farben, das Verhältnis zwischen den beiden Liebenden ist so sehr allen Zwanges bar . . , daß wir uns nicht mit dem Gedanken vertraut machen können, das [nachexil.] Judentum . . habe so etwas zu stande gebracht. Und wahrlich, die Poesie ist hier aus der Quelle geflossen u. nicht die Frucht des litterar. Studiums gewesen. . . Dazu kommt, daß . . die Mundart . . , die vielen örtlichen Anspielungen u. topographischen Namen . . nach dem Norden führen, welcher seine Freiheit u. Ruhe schon im 8. Jahrh. verlor." Diese Gründe sind sehr beachtenswert; aber Momente sprachlicher Art stehen entgegen. Einige Fremdwörter weisen auf persischen Einfluß, so besonders אֱגוֹז Nuß 6,11 (Garten mit Nußbäumen!) u. das Zendwort pairidaêza פַּרְדֵּס 4,13 (nur noch in zwei sicher nachexil. Schriften ϑ 2,8; Prd 2,5); dann würde die Abfassung des HL in frühere Zeit als das 5. Jahrh. nicht gesetzt werden können. Gegen wesentlich frühere Zeit darf man wohl auch das Vorkommen zwar nicht von שֶׁ, aber von שֶׁל anführen, in den Verbindungen בַּרְמִי שֶׁלִּי 1,6; 8,12 u. מִטָּתוֹ שֶׁלִּשְׁלֹמֹה 3,7. Aber Narde 1,12; 4,13f, Karkom 4,14, Schēsch (wahrscheinlich assyr. šaššu) kann man vorläufig noch

nicht für eine Altersbestimmung verwenden. ‖ In die griech. Zeit hinabzugehn ist kein irgend wichtiger Grund vorhanden. אַפְרִיוֹן 3,19 klingt an φορεῖον der LXX auffällig an; der Ursprung des Wortes ist aber ganz ungewiß (andre vergleichen Sanskrit parjaṅka).

§ 59. Das Buch Ruth.

1. Ruth רוּת, *Πουθ*. Inhalt. Elimelech אֱלִימֶלֶךְ u. Naemi נָעֳמִי, ihre Söhne Mahlon מַחְלוֹן u. Chiljon כִּלְיוֹן aus Beth-Lechem in Juda, ihre moabitischen Schwiegertöchter Orpa עָרְפָּה u. Ruth. Nach dem Tode der drei Männer begleitet Ruth ihre Schwiegermutter in treuer Anhänglichkeit nach deren Heimat Juda und wird durch den ihr dort gewordenen zweiten Gatten Boas בֹּעַז Mutter des ʿObed und durch dessen Sohn Isai יִשַׁי Stammmutter Davids. (Der nächste Verwandte sollte der Löser גֹּאֵל, Luther „Erbe“ sein. Vgl. **525**,5–10; **325**,22–26).

2. Zweck und Geschichtlichkeit. *a.* Aus dem Inhalte wie aus der den Schluß bildenden Erwähnung Davids ergiebt sich der Zweck des Büchleins: ein schönes Faktum aus der Geschichte der Vorfahren Davids dem Gedächtnisse zu erhalten. Von diesem bewußten Zweck ist die thatsächliche Lehre zu unterscheiden. Wir lernen „das hohe Walten des Gottes erkennen, der das auserwählte Herrscherhaus aus einer Wurzel wie Thamar u. Rahab (Mt 1,5) und der Moabiterin Ruth hervorwachsen ließ. . . Das Anrecht der Heiden an Isra'els Heilsgüter und die Bedingungen ihres Eintritts in deren Genuß sind hier ebenso sinnvoll u. vorbildlich im Rahmen einer Familiengeschichte dargestellt wie in der Beleuchtung des Prophetenberufs durch das Buch Jona“ (Öttli). ‖ *b.* Reuss GAT u. AT, VII 15 erklärt das Büchlein für eine politische Tendenzschrift aus der Zeit bald nach dem Untergange des samarischen Reiches, für bildliche Einkleidung des Gedankens, daß die Könige aus dem Hause Davids nicht nur die Erben Judas von Boas her seien, sondern auch auf das verwaiste ephraimitische Territorium Ansprüche hätten durch ʿObed, den rechtlichen Sohn des Ephraimiten (1,2!) Mahlon. Darauf hat schon Or. (PRE[2] XIII 142) treffend erwidert: „Der politische Autor hätte seine Absicht so gut versteckt, daß sie kaum jemand herausfinden mochte.“ Kue. § 36,9 behauptet eine Tendenz ganz andrer Art: der Verf. sei ein Gegner der Bestrebungen ʿEsras und Neh.s gewesen und habe durch seine unhistorische Erzählung „veranschaulichen wollen, wie und unter welchen Bedingungen eine Fremde der Einverleibung in Isra'el, ja sogar eines Ehrenplatzes unter dem Volke Jahves würdig sein könne“. Als ob ein Buch aus so später Zeit mit dieser Tendenz je hätte kanonisch werden

können! Auch die von andren (zB We.) gegen die Geschichtlichkeit des Erzählten vorgebrachten Gründe sind nicht beweisend. Daß es in der Richterperiode auch friedliche Zeiten gegeben hat, ist in Ri wiederholt ausdrücklich bezeugt 3,11. 30 usw. Die Namen der Personen charakterisieren sich mit nichten als erfundene, vgl. besonders Elimelech, Naemi, Boas, Ruth. Höchstens die Namen Mahlon und Chiljon kann man auf den frühen Tod der Söhne Elimelechs deuten, man muß es aber nicht. Dafür, daß wirklich Geschehenes erzählt ist, sprechen positiv die Genealogie und die Unwahrscheinlichkeit der Erdichtung einer moabitischen Ahnfrau für das Königshaus, vgl. 523,4; η 9,1: ϑ 13,1. 23 ff.

3. Abfassungszeit. Für nachexilische Zeit liefert die antiquarische Bemerkung 4,7 keinen Beweis (gegen Bertheau, Co. u. a.), schon deswegen, weil der dort erwähnte Brauch ganz andren Sinnes ist als 525,9 (Öttli). Auch der Sprachgebrauch beweist nicht für so späte Zeit. Für Abfassung in der späteren Königszeit sind zB Reuss, Öttli, Dri. (dieser hält Bedenken für naheliegend nur in Bezug auf לָהֵן [deshalb] 1,13 und קַיָם 4,7; jedoch sei letzterer Vers wahrscheinlich ein erläuternder Zusatz [zur Stammbildung קַיָם vgl. übrigens 69,12 JE], und להן könne dialektisch sein). ‖ Kö. meint, daß eine ältere, im Kreise der nordisraelitischen Prophetenvereinigungen verfaßte Ruthgeschichte während des Exils in die jetzige Gestalt gebracht worden sei. ‖ Die Genealogie 4,18—22 ist nach 4,17 unnötig, teilweise sogar störende Wiederholung; daher halte ich mit Reuss, Öttli, Dri. diese 5 Verse für einen späten, nach ε 2 gefertigten Zusatz.

4. Bertheau, Ew. (Gesch.[3] I, 226), Auberlen (ThStK 1860, 536 ff) u. a. haben, hauptsächlich auf die Autorität der LXX sich stützend, gemeint, das Büchlein Ruth habe ursprünglich einen Anhang zu Ri gebildet. Dagegen sprechen entscheidend mit der Geschichte des Kanons zusammenhangende Gründe u. der selbständige schriftstellerische Charakter unsrer Erzählung.

§ 60. Die Klaglieder.

1. a. Die Klaglieder (Jeremias), אֵיכָה (nach dem Anfangsworte; so in den gedruckten Bibeln) oder קִינוֹת (nach dem Inhalt; so zB im Talmud), *θρῆνοι Ἱερεμίου*, Lamentationes Jeremiae, heißen fünf Elegieen über die Zerstörung Jerusalems im J. 587 u. deren Folgen. ‖ *b.* Die vier ersten Lieder sind alphabetisch (§ 50,4), das 3. dreifach; in 2. 3. u. 4 steht פ vor ע (wie ursprünglich wohl auch ψ 34), während die Reihenfolge der Buchstaben in 1 die jetzt gewöhnliche ist. Über den Qinarhythmus vgl. § 50,6.

2. Verfasser und Abfassungszeit. Zwar noch nicht ζ 35,25 (gegen Co.), wohl aber LXX, Targum u. eine Barajtha im bab. Talmud Baba bathra 15a Anf. nennen Jer. als Verf., und zwar ist die Überschrift in LXX, nach deren Wortlaute zu urteilen, aus dem Hebr. übersetzt, also nicht alexandrinische Erfindung. Daher haben viele Ältere und auch einige Neuere beigestimmt (so Keil u. Or., PRE² VI, 528f). Riehm § 89,3 sagt, daß „Jer. selbst sicherlich das 2. u. 4. Lied gedichtet hat"; auch 3 u. 5 „können von ihm herrühren"; 1 sei wegen der andren Reihenfolge der Buchstaben wahrscheinlich nicht von ihm. Dieser Grund spricht überhaupt dagegen, daß alle 5 Lieder Einen Verf. haben. Was Ausdruck u. Gedanken betrifft, so finden sich allerdings bemerkenswerte Übereinstimmungen mit Jer., aber auch Unterschiede; Jer. hat zB nicht: alleinstehendes אֲדֹנָי (13mal, in 1. 2. 3), הִבִּיט (5mal, in 1. 3. 4. 5), שׁ (4mal, in 2. 4. 5). Schwerlich hat Jer. gesprochen 2,9: „ihre Propheten erlangen kein Gesicht von Jahve her"; denn bei den in Judäa Gebliebenen war er selbst, u. bei den Exulanten war Ez., von dem Jer. bei seinen vielfachen Beziehungen zu Babylonien sicher gewußt hat. Schwerlich auch hat Jer. den König von Nebukadnezars Gnaden Zedekia als „den Gesalbten Jahves" 4,20 bezeichnet. 2 u. 4 sind, wie es scheint, von Ez. abhängig; wenn das wirklich der Fall, spricht auch ein chronologisches Bedenken gegen die Autorschaft Jer.s. ‖ Da die Erinnerung an die Zerstörung Jerus.s überall ganz frisch ist, da nirgends Hoffnung auf baldige Wendung zum Guten hervortritt, haben wir uns diese Klaglieder als in den ersten zwei, höchstens drei Jahrzehnten nach 587 gedichtet zu denken.

§ 61. Der Prediger Salomo.

1. Der Prediger Salomo קֹהֶלֶת, Ἐκκλησιαστής, Ecclesiastes. Das in dem Buche redende Ich wird 1,2; 12,8 Qohèleth genannt u. nennt sich selbst so 1,12. An dieser Stelle identificiert es sich mit der Person eines weisen und glänzenden Königs, welcher König über Isra'el in Jerusalem war (הייתי), also nur Salomo sein kann. 7,27 ist statt אָמְרָה קהלת mit andrer Wortabteilung zu lesen אָמַר הקהלת. Die Bedeutung des Namens ist: contionator, der in der Versammlung Redende. Zur Form des Namens vgl. η 2,55 הַסֹּפֶרֶת u. 2,57 סֹפֶרֶת הַצָּבָיִם. Die Darlegungen unsres Buches werden zwar 1,1. 12 Salomo in den Mund gelegt (vgl. die ähnliche Verwendung des Namens Elia Mal 3,23); doch sind seit Grotius fast alle Neueren (auch Keil §130), mit Ausnahme von Böhl, Hahn, Hölemann u. wenigen andren, darin einig, daß der Verf. Sal. sein weder wolle noch könne.

2. Inhalt. „Das Buch ist keine systematische Darstellung mit fortschreitender Entwicklung der Gedanken etwa in der Weise, wie wir Occidentalen unsre Gedanken zu verknüpfen u. zu ordnen gewohnt sind, sondern eine Aneinanderreihung von Beobachtungen u. Erfahrungen, welche der Verfasser gemacht hat u. ausspricht, um sie sich von der Seele zu reden. Aber .. es ist ein bestimmter Grundgedanke, zu welchem der Verf. .. immer wieder zurückkehrt u. ihn weiter verfolgt: die Eitelkeit alles bloß Irdischen u. Menschlichen" (Volck). Daher hat keine der vorgeschlagenen Dispositionen in weiteren Kreisen Anklang gefunden (Ew. teilte das Buch in vier Vorträge oder Reden: 1. 3. 6,10; 8,16 u. eine Nachschrift: PKleinert PRE^2 XII, 169f unterscheidet außer dem Prolog 1,2–11 u. dem Epilog 12,9–14 fünf Ausführungen 1,12; 2,24; 4. 7. 9,11). Man kann etwa sagen, daß von 4,17 an die positiven, die auf das praktische Leben einwirkenden Darlegungen überwiegen (Über GBickell s. §61,4c).

Der Verfasser ist nicht ein Philosoph im modernen Sinne; er bietet ein Buch praktischer Lebensweisheit, will in trüber Zeit das dem Menschen erreichbare relative Gut aufzeigen. Nicht wird der Trost in der Hoffnung jenseitigen Lebens gesucht: das zeigt, daß diese Lehre noch nicht, wie in einem Teil der Apokryphen, Gegenstand des allgemeinen Volksglaubens war, sondern noch vielfach bestritten oder doch bezweifelt wurde (Über die Ansicht des Verf. selbst vgl. 12,7; 3,16f). Nicht sind äußere Güter das wahre Gut, auch kann der Weisheit nicht dies Prädikat gegeben werden: vielmehr gilt es, den Augenblick, das von Gott dem Menschen geschenkte Leben zu genießen in Freude u. in Gottesfurcht. Der Verf. steht auf dem Standpunkte der Resignation, aber einer Resignation, welche hervorgegangen ist nicht aus Abstraktion, sondern aus der Zeitlage, nicht aus Fatalismus, wie ihn etwa die Muhammedaner haben, sondern aus der Erkenntnis des eignen Unvermögens u. aus einer damit zusammenhangenden bewußten ethischen Unterordnung unter einen allmächtigen Gott.

3. Abfassungszeit. *a.* Schon die Sprache erweist klar, daß Prd nicht in die salomonische Zeit zu setzen ist, sondern in spät nachexilische Zeit. Namentlich Del. und ChHHWright haben gezeigt, daß die Sprache einen Übergang zur Sprache der Mischna bildet. Vergleichung von Mal 2,7 mit Prd 5,5 berechtigt zu dem Schlusse, daß Prd später ist: Mal. nennt den Priester מַלְאַךְ יְיָ צְבָאוֹת, während Prd ihn mit Weglassung des Gottesnamens schlechtweg als הַמַּלְאָךְ bezeichnet. Deswegen u. wegen der trüben Zustände haben viele an die Satrapenwirtschaft der späteren Perserzeit gedacht, zB Del., Volck. ‖ *b.* Daß Prd erst in der griechischen Zeit geschrieben worden sei, hat man in verschiedner Weise zu begründen versucht. *α.* Einfluß der griechischen Gedankenwelt, sei es speziell der

Sprache (zuerst Zirkel 1792), sei es der epikurischen u. der stoischen Philosophie (zB die englischen Gelehrten Tyler u. Plumptre), sei es der Philosophie Heraklits (EPfleiderer, Die Philosophie des Heraklit von Ephesus im Lichte der Mysterienideen, Be. 1886, 255—288), sei es des griechischen Denkens im allgemeinen (so bes. PKleinert, ThStK 1883 u. Kue. §105,9 Nr. 2. 3). | *β.* Historische Anspielungen. Auf Grund solcher die Zeit um 200 als die der Abfassung nachzuweisen hat Hitzig viel Scharfsinn aufgeboten, u. Reuss AT VI, 198 ist geneigt ihm zuzustimmen, besonders wegen 10,16 „Wehe dir, Land, des König ein Kind ist" (Ptolemäus V Epiphanes 205—181 war bei seines Vaters Tode wenig über 4 Jahre alt; er war der letzte seines Hauses, der über Palästina herrschte). Kue. §105,10 sagt, daß die von Hi. angeführten Stellen ohne jede Ausnahme auch eine andre Deutung zulassen, kommt aber selbst durch andre Erwägungen (bes. den allgemeinen Einfluß der griechischen Welt) zu dem wenig abweichenden Ergebnis, daß Prd wahrscheinlich kurz vor dem Auftreten des Antiochus IV. Epiphanes (175—164) geschrieben sei. Noch weiter hinab, in die Zeit des Alexander Jannäus (104—78), gehen Leimdörfer u. Kö., schwerlich mit Recht. Grätz ist gar für die Zeit des Königs Herodes (37—4 v. Chr.) eingetreten, ganz unmöglich. Einen sicheren terminus ante quem bietet das Apokryphon „Weisheit Salomos" (§69,2), welches zwar jünger ist als der Siracide, aber älter als Philo.

4. Die Integrität des Buches in der Hauptmasse ist anerkannt. *a.* Gegen die Zugehörigkeit des Epilogs 12,9–14: Bertholdt, Knobel, Umbreit, Reuss, Cheyne, Smend, Kö. (der den Epilog schon 12,8 beginnen läßt); für die Zugehörigkeit: Ew. (1851: „Man wird hoffentlich in alle Zukunft nicht wieder an der Ächtheit desselben zweifeln"), Volck u. bes. Kue. §104,9. 11–18. Nur 12,13f werden beanstandet von Dri. ‖ *b.* Gegen 3,17: Cheyne, Smend, Kö. Gegen $11,9^b$; $12,1^a$. 7^b: Luzzatto, Geiger, Nöld. u. Kö., welcher auch 1,1 für späteren Zusatz erklärt. Kue. §104,19 verteidigt die Zugehörigkeit dieser Sätze; nur $12,1^a$ (auch nach Dri. nicht ursprünglich) scheine der Text geändert zu sein. ‖ *c.* GBickell, Der Prediger usw, Innsbruck 1884, behauptet: durch eine Reihe von Unglücksfällen seien die Blätter der ursprünglichen Handschrift in Unordnung geraten; man müsse daher, um den rechten Zusammenhang herzustellen, starke Umstellungen vornehmen. So viel ich sehe, hat er nirgend Zustimmung gefunden. Vgl. Kue. §104,7.

5. Als Land der Abfassung gilt fast allen Judäa, da 4,17ff u. 8,10 auf den Tempel hinweisen, auch 5,7 מְדִינָה am einfachsten Judäa gedeutet wird. PKleinert freilich sagt PRE[2] XII, 173: „Zwischen 320 u. 217 ist

unser Buch von einem jüdischen Weisen zu Alexandrien verfaßt worden." Aber 11,3f; 12,2 passen nicht in das fast regenlose Ägypten.

§ 62. Das Buch Esther.

1. Das Buch Esther, im Talmud מְגִלַּת אֶסְתֵּר u. einfach מְגִלָּה, in den Bibeldrucken אֶסְתֵּר *Ἐσθήρ*. Das Buch hat den Zweck geschichtliche Veranlassung u. Ursprung des Purimfestes, 14. u. 15. Adar (פּוּרִים 9,29ff, vgl. 3,7), zu erklären. ‖ Inhalt. 1 Das Gastmahl des Ahasveros (= Xerxes) אֲחַשְׁוֵרוֹשׁ u. Verstoßung der Vasthi וַשְׁתִּי. 2 Esther wird zur Königin erhoben; ihr Pflegevater u. Vetter Mardochai מָרְדְּכַי entdeckt den Anschlag der Eunuchen Bigthan בִּגְתָן u. Theres תֶּרֶשׁ. 3 Hamans Erhebung, Morddekret gegen die Juden. 4 Mardochai wendet sich bittend an Esther. 5 Esther beim Könige; Haman läßt auf Anregung seines Weibes Seres זֶרֶשׁ u. seiner Freunde einen Galgen für Mardochai aufrichten. 6 M.s Verdienst wird anerkannt. 7 Hamans Sturz. 8 Das Morddekret wird thatsächlich unwirksam gemacht. 9 die Juden rächen sich an ihren Feinden; die beiden Purimbriefe. 10 M.s Größe.

2. Zeit u. Ort der Abfassung. *a.* In sprachlicher Hinsicht ist Est dem Prd u. dem hebr. Teil des Dn am nächsten verwandt. Für die ältere griechische Zeit sind Ew., Bertheau, Or., Öttli, Kö., während Kue. §38,16 u. Co. für die Zeit bald nach 135 v. Chr. sich ausgesprochen hat. ‖ *b.* Nirgends im Buche eine Hinweisung auf Jerusalem, auf die wiederhergestellte Gemeinde. Deswegen u. wegen der guten Kenntnis persischer Verhältnisse liegt die Vermutung nahe, daß das Buch im Osten geschrieben sei.

3. Die schriftstellerische Einheit des Buches ist unverkennbar. Nur das über die beiden Purimbriefe Gesagte 9,20–32 ist wahrscheinlich anderwärtsher eingefügt (Bertheau, Öttli, Kö.; dagegen Kue. §37,4).

4. Glaubwürdigkeit. Dafür, daß der Inhalt nicht lediglich Erfindung ist, sondern eine geschichtliche Grundlage hat, spricht vor allem die Thatsache des Vorhandenseins des Festes (2 Makk 15,36 *Μαρδοχαϊκὴ ἡμέρα*, Josephus Altert. XI 6,13); ferner der auffällige Umstand, daß die Verstoßung der Vasthi in das 3. Jahr des Xerxes, die Erwählung der Esther in dessen 7. fällt (in die dazwischen liegenden Jahre fällt nach Herodot der griechische Feldzug des Xerxes); die Übereinstimmung des über den Charakter des Xerxes Berichteten mit den Angaben Herodots VII. IX; die Bekanntschaft mit dem persischen Reiche u. Hofe, sowie die Beschaffenheit der Eigennamen (vgl. bes. J. Oppert in RÉj 1894, XXVIII, 32–48). Aber viele Einzelheiten können nicht den Anspruch erheben, in strengem

Sinne geschichtlich zu sein. Daß die Juden an Einem Tage, ohne daß die persischen Beamten Einhalt zu thun suchten, 75 000 Gegner niedergemetzelt haben, ist kaum glaublich; ebenso unwahrscheinlich sind der 50 Ellen hohe Galgen, die schnelle Bewilligung eines zweiten Rachetages für Susa, die Bekehrung vieler Perser zum Judentum. Dazu kommt, daß das Wort Pur(im), vgl. 3,7, wirklich befriedigende Deutung noch nicht gefunden hat usw.

5. Charakter des Buches. Daß Gott kein einziges Mal genannt ist, beruht offenbar auf Absicht: außerhalb des Gottesdienstes enthielten sich die späteren Juden der Nennung Gottes, oder sie brauchten Umschreibungen (wie שָׁמַיִם = *οὐρανός* Lk 15,18, שֵׁם, מָקוֹם); u. das Büchlein Esther war vermutlich von vornherein dazu bestimmt, bei den Gelagen des Purimfestes vorgelesen zu werden (9,19. 22). Jedenfalls zeigt der Verf. nicht den frischen, bekenntnisfreudigen Gottesglauben, welcher sich bei den Propheten u. in den Psalmen kundgiebt. Um das Buch richtig zu beurteilen, muß man sich in die Lage hineindenken, welche (gleichviel, wie weit mit Recht) für die Juden unter Xerxes vorausgesetzt ist. ‖ Zu scharfe Beurteilung bei Luther (Werke, Ausg. v. Walch VII, 194; XXII, 2080), Semler, Bertheau, Bleek, Reuss u. a.; übertriebene Wertschätzung im paläst. Talmud Megilla 1,7 (Bl. 70^{d} Ende) u. bei den späteren Rabbinen (s. Pfeiffer, Thesaurus hermeneuticus, Anhang, 597 ff). Schon die Zusätze in der LXX, welche nicht aus dem Hebr. übersetzt, sondern von vornherein griechisch geschrieben sind, sind Beweise für die diesem Buche seitens der Juden gewidmete Teilnahme.

§ 63. Daniel.

1. Daniel דָּנִיֵּאל, *Δανιήλ*. Inhalt. I, *Kapp. 1—6.* Geschichten. *a.* 1 Einleitung. Daniel = Beltsazar בֵּלְטְשַׁאצַּר, Hananja חֲנַנְיָה = Sadrach שַׁדְרַךְ, Misael מִישָׁאֵל = Mesach מֵישַׁךְ u. Asarja עֲזַרְיָה = Abed Nego עֲבֵד־נְגוֹ an den babylonischen Hof gebracht, erste Bethätigung ihrer Glaubenstreue. ‖ *b.* 2 Nebukadnezars Traum: Standbild in Menschengestalt, das zerschmetternde Steinchen; Daniels Deutung: vier Weltmonarchieen u. das sie zermalmende ewige Reich des Gottes des Himmels. ‖ *c.* 3,1—30 Daniels drei Freunde erweisen (im Thale Dura bei Babylon) im Feuerofen ihre Glaubensstandhaftigkeit. ‖ *d.* 3,31—4 Nebukadnezar berichtet über einen andren Traum u. das Eintreffen der Deutung Daniels (Wahnsinn u. Wiederherstellung des Königs). ‖ *e.* 5 Gastmahl des Belsazer בֵּלְשַׁאצַּר. Mene, mene, tekel upharsin, מְנֵא מְנֵא תְקֵל וּפַרְסִין. ‖ *f.* 6 Darius דָּרְיָוֶשׁ der Meder; Daniel in der Löwengrube.

II, *Kapp. 7—12.* Gesichte. Vier Visionen, in denen Dn über den künftigen Verlauf der Geschichte (Weltreiche, Frevel gegen das Heiligtum, schließliche Aufrichtung eines ewigen Gottesreiches) belehrt wird. *a.* 7 Vision von den vier Weltreichen, im 1. Jahre Belsazers: Löwe, Bär, Panther, furchtbares Ungeheuer mit eisernen Zähnen u. zehn Hörnern; das kleine Horn, der Alte an Tagen, Einer wie eines Menschen Sohn. Die Deutung durch den Engel (8,16 Gabriel; vgl. Sach.s Nachtgesichte). ‖ *b.* 8 Vision im 3. Jahre Belsazers. Ein Widder, dessen zweites Horn später wuchs als das erste, aber höher wurde [Medien u. Persien], wird niedergetreten durch einen von Westen kommenden einhörnigen Ziegenbock [Griechenland]; die von diesem emporwachsenden vier Hörner [die Diadochenreiche], aus einem dieser geht ein frevelndes Horn hervor [ein frevelnder König (Antiochus Epiphanes)], Dauer des Frevels 2300 Abendmorgen. Deutung durch den Engel Gabriel. ‖ *c.* 9 Vision im 1. Jahre Darius' des Meders. Daniels Gebet; die 70 [Jahr-]Wochen. ‖ *d.* 10—12 Letzte Vision, im 3. Jahre des Cyrus. 10 Einleitung: Engelerscheinung am Flusse Hiddekel חִדֶּקֶל. 11 Der Engel giebt dem Dn Aufschluß über den künftigen Verlauf der Geschichte, 5—20 mit zunehmender Ausführlichkeit (doch ohne Nennung von Namen) über die Ptolemäer u. die Seleuciden bis auf Seleukus IV, dann 21—45 über Auftreten und Untergang des Antiochus Epiphanes. 12 Der Errettung des Volkes Dan.s sollen noch schwere Drangsale vorhergehn; aber die Zeit dieser Drangsale ist von Gott bestimmt und begrenzt.

2. Die kritischen Fragen. Gegen Dn als Verfasser u. zugleich für Abfassung in spät nachexilischer Zeit entscheiden, abgesehen von dem Fehlen jedes auf das ganze Buch bezüglichen Selbstzeugnisses, folgende Gründe: *a.* Die Stellung des Buches im letzten Teile des Kanons. Die von HWitsius (Miscellanea sacra I, 15) aufgebrachte Unterscheidung zwischen donum propheticum u. munus proph. entkräftet diesen Grund nicht. ‖ *b.* Die Nichterwähnung in dem Verzeichnisse Si 49 ist um so auffälliger, als v. 15 gesagt ist: „Auch nicht wie Joseph wurde ein Mann geboren." Durch Traumdeutungen u. hohe Stellung ist Dn gerade dem Joseph sehr ähnlich geworden.

Sprachliches. *c.* Die Stücke $2{,}4^b$—7 sind in westaramäischer Sprache geschrieben, in einer Sprache, deren ein im 6. vorchristl. Jahrh. in Babylonien lebender Jude ganz gewiß sich nicht bedient hat. ‖ *d.* Die Sprache der hebräischen Stücke 1—$2{,}4^a$; 8—12 weist in ganz späte Zeit. Vgl. zB אָמַר mit לְ u. Inf. „befehlen etwas zu thun" 1,3. 18; 2,2 (wie Ch, Neh, Est), während im älteren Hebraismus stets die direkte Rede gebraucht wird; מַדָּע Kenntnis 1,4. 17 (Ch, Prd); הַתָּמִיד das tägliche Brandopfer

8. 11. 12, statt עוֹלַת הַתָּמִיד; תֹּקֶף Stärke 11,17 (Est). ‖ *e.* Etwa 15 Wörter sind sicher persischen Ursprungs. Die Anwendung wenigstens einiger von ihnen setzt längeren Verkehr zwischen Persern u. Juden voraus, so דָּתָם Stück (in der Wendung: in Stücke hauen) 2,5; 3,29 †; פִּתְגָם Befehl 4,14, Wort 3,16; רָז Geheimnis. ‖ *f.* Auch einige Wörter griechischen Ursprungs finden sich: קיתרס 3 *κίθαρις;* פסנתרין 3 *ψαλτήριον* (*λ* in *n* übergegangen, *ιον* in *in* abgeschwächt wie in סַנְהֶדְרִין); סיפניה 3,10, סומפניה 3,5. 15 *συμφωνία* (vgl. ספון *σύμφωνοι* in dem zweisprachigen Zolltarif von Palmyra ZdmG 1883, 569); כָּרוֹז Ausrufer 3,4, יְכָרְזוּ sie sollen ausrufen 5,29 *κηρύσσειν.* ‖ *g.* Die Form etlicher Eigennamen. Nebukad*n*ezar Dn (Ch, Esr, Neh, Est); Ez hat stets, Jer meist (*n* nur 27,6—29,3) die ältere Form Nebukad*r*ezar [babyl. Nabu-kudurri-uçur „Nebo schütze die Grenze"]. Belsazar בֵּלְשַׁאצַר, בֵּלְשַׁצַּר ist keine genaue Wiedergabe des babyl. Bêl-šar-uçur „Bel schütze den Fürsten".

Sachliches. *h.* Mängel in der Kenntnis der Sprache u. der Geschichte Babyloniens. *α.* Der Name Beltsazar בֵּלְטְשַׁאצַּר ist babyl. balâṭâšu-uçur „sein Leben schirme", wird aber 4,5 abgeleitet von dem Namen des Gottes Bel. | *β.* Chaldäer כַּשְׂדִּים 2,2. 4 für die Kaste der „Weisen". Diese Bedeutung ist dem babyl. Sprachgebrauch fremd, hat sich erst nach dem Untergange des babyl. Reiches gebildet, KAT² 429. | *γ.* Belsazer 5 wird der Sohn Nebukadnezars genannt, Neb. der Vater B.s, sogar im Munde der Königin-Mutter v. 11: „der König Neb., dein Vater". In Wirklichkeit war B. der Sohn des Thronusurpators Nabuna'id. Nur in neue Schwierigkeiten verwickelt die Vermutung (Zündel, Behrmann u. andre), der Verf. habe Evil-Merodakh, den Sohn u. Nachfolger Neb.s, „mit Belsazar zusammengeworfen, wenn wir nicht annehmen wollen, daß Ev. den Nebennamen B. getragen hat, wofür spricht, daß der Verf. doch Ev. aus 2 Kg kennen mußte". | *δ.* Darius der Meder 6,1; 9,1. Man weiß jetzt, daß Cyrus im 17. Jahre Nabuna'ids (539) dessen Heer besiegte, daß am 16. Thammus Gubara (Gobryas), der Feldherr des Cyrus, ohne Kampf in die Stadt Babylon einzog, daß am 3. Cheschwan Cyrus seinen Einzug hielt u. dann den G. als Statthalter einsetzte (Schrader KB III, 2, S. 123. 135).

Theologisches. *i.* Die Visionen unterscheiden sich durch die Beschaffenheit ihres Inhalts so sehr von allen andren Weissagungen des AT, daß man annehmen muß, es habe mit ihnen eine besondre Bewandtnis gehabt. Der lange Zeitraum von Cyrus bis zum Auftreten Alexanders des Großen wird mit wenigen allgemeinen Worten abgethan; die Angaben über die ptolemäisch-seleucidische Zeit sind so speziell, gehen auch auf so unbedeutende Einzelheiten ein, so bes. Dn 11, daß man immer wieder den Eindruck hat nicht Weissagung, sondern Geschichte zu lesen. Das

über den Ausgang des Antiochus Epiphanes u. die fernere Geschichte des Gottesreiches Gesagte lautet wieder ganz allgemein. | *k.* Die Engel Gabri'el 8,16; 9,21 u. Micha'el 10,13. 21; 12,1. Sonst Engelnamen nirgends im AT. Im Buche Tobias: Rapha'el. Noch später ist der Name des vierten Erzengels Uri'el nachweisbar 4 Esr 4,1. Vgl. Henoch 9,1; 10,1; 20.

Das Gewicht dieser u. andrer Gründe hat dazu geführt, daß gegenwärtig alle diejenigen Forscher, welche die Berechtigung der Kritik in Bezug auf die biblischen Schriften nicht grundsätzlich bestreiten, Dn in seiner jetzigen Gestalt während der Regierung des Antiochus Epiphanes entstanden sein lassen (auch Kahnis Dogmatik I, 331; Del.; Riehm §101, Kö.), u. zwar wegen 11,31 הַשִּׁקּוּץ מְשֹׁמֵם „Greuel der Verwüstung" nach 168 v. Chr.

Für die Autorschaft des Dn, von dem in diesem Buche die Rede ist u. dessen wohl auch Ez 14,14. 20; 28,3 gedenkt, sind nach Hgstb. u. Häv. noch Pusey, Kranichfeld, Keil eingetreten, aber mit ganz unzureichenden Gründen. Wegen der Citate im NT s. §6,1.

3. Was die Dn-geschichten betrifft, so ist die Behauptung (Hitzig u. a.) zu verwerfen, daß ihr ganzer Inhalt tendenziöse Erfindung der Makkabäerzeit sei. Das über Nebukadnezar u. Darius den Meder Erzählte ist durchaus nicht derart, daß man darin eine Schilderung des Ant. Ep. finden müßte. Auch sprechen positive Gründe dafür, daß schon vor der Makkabäerzeit Dn-geschichten dem Volke bekannt waren. Für die von mir schon in der ersten Auflage vertretene Ansicht, daß diese Geschichten auch in schriftliche Form gebracht waren, sei hier hingewiesen auf die Zweisprachigkeit des Buches u. auf den Umstand, daß das visionäre Kap. 7 sprachlich sich etwas von den erzählenden Kapp. 2—6 unterscheidet. Wie weit der Verf. der hebräisch geschriebenen Visionen 8—12 und der Einleitung 1—2,4*a* (auch des Kap. 7?) diese seine Vorlage verändert hat, läßt sich nicht mehr bestimmen. ‖ Die prophetische Bedeutung des Buches ist durch das NT sicher gestellt.

§ 64. Die Bücher der Chronika.

Die Bücher der Chronika דִּבְרֵי הַיָּמִים, in der deutschen Bibel nach LXX *(Παραλειπομένων πρῶτον, δεύτερον)* und Vulg. (Liber primus Paralipomenon, L. secundus Par.) zwei Bücher, im Grundtexte bis auf Dan. Bomberg Ein Buch. Der griechische Name bezeichnet die Ch als eine Ergänzung zu den älteren kanonischen Geschichtsbüchern.

WBacher in ZatW 1895, 305—308 hat wahrscheinlich gemacht (s. Codex Alexandr., Peschittha, äthiop. Übersetzung), daß der volle Titel lautete: *Π. τῶν βασιλέων (βασι-*

λειῶν?) Ἰουδα; denn Kg spricht fast nur von den Königen Israels u. verweist mit ספר oft auf „das Buch der Chronik der Könige Judas", s. § 23,1.

1. Inhalt. *a.* 1 Ch 1—9 Abriß der Geschichte von Adam bis auf Saul, fast ganz in der Form von Genealogieen. 1 Von Adam bis Isra'el. 2—4 Stamm Juda (3 Davids Nachkommen) mit Anhang über Simeon. 5,1–26 die ostjordanischen Stämme. 5,27—6 Levi. 7 die andren Stämme (Sebulon fehlt; Dan?). 8 Genaueres über Benjamin; das Haus Sauls. 9 die Bewohner Jerusalems; nochmals das Haus Sauls. ‖ *b.* 1 Ch 10—29 David. 10 Sauls Untergang. *12** Davids Beistand an streitbaren Männern. *15. 16* Überführung der Bundeslade nach Jerusalem (16 Davids Danklied ist aus ψψ 105. 96. 106 zusammengesetzt). *22,1—26,19* Davids geistliches Regiment: Vorbereitungen zum Tempelbau; Priester, Leviten, Sänger, Thorhüter. *26,20—27* bürgerliche u. militärische Beamte. *28. 29* Zurüstung des Tempelbaus, Davids Ende. ‖ *c.* 2 Ch 1—9. Salomo. 2—7 Tempelbau u. Tempelweihe. ‖ *d.* 2 Ch 10—36. Geschichte des Reiches Juda bis zur Wegführung ins babylonische Exil. *11. 12* Rehabeam. *13* Abia. 14—16 Asa (*14,6—15,15*). *17.* 18. *19. 20* Josaphat. 21 Jehoram (*2—4. 10b—19*). 22. 23 Ahasjahu, ʿAthalja. 24 Jehoas (*14b—22*). 25 Amazja (*5—16*). 26 Usia (*5—15*). 27 Jotham. 28 Ahas. 29—32 Hiskia (*29,3—32,8*). 33 Manasse (*11—19* Gefangenführung nach Babel usw), Amon. 34. 35 Josia. 36 die letzten Könige u. die Zerstörung Jerusalems (*22. 23* Cyrus erlaubt die Heimkehr).

2. Quellen. *a.* Für ε2,3—9 muß der Verf., wie schon die eingestreuten Bemerkungen zeigen, Quellen gehabt haben, insonderheit wohl alte Listen, vgl. 5,17. Manches kann aus dem 9,1 erwähnten Werke (s. §*d*) entnommen sein.

b. Für ε1,1—2,2 die Gn.

c. Von ε10 an die Bücher Sm u. Kg. Beweis: Beide Bücher sind zur Zeit des Chronikers längst abgeschlossen gewesen. In etwa 45 Abschnitten, größeren wie kleineren, stimmt Ch wörtlich oder ziemlich wörtlich überein mit Sm, bezw. Kg. Dieses Übereinstimmen kann nicht durch die Annahme erklärt werden, daß Ch dieselben Quellen benutzt habe wie Sm, bezw Kg; denn die Urteile über die Regierungen der einzelnen Könige sind in Ch ebenso wie in Kg formuliert; diese Formulierung hat aber der Schlußverfasser von Kg nicht in seinen Quellen vorgefunden, sondern selbst gemacht § 23,4*b*.

d. Mehrfach genannt wird unter vier etwas verschiednen Titeln ein umfängliches Werk über die Geschichte beider Reiche: Buch der

* Kursiv gedruckte Ziffern zeigen an, welche längeren Abschnitte von ε10 an nicht aus Sm-Kg herübergenommen sind.

Könige von Juda u. Isra'el ζ16,11: Asa; 25,26: Amazja; 28,26: Ahas. | Buch der Könige von Isra'el u. Juda ζ27,7: Jotham; 35,27: Josia; 36,8: Jojakim. | Buch der Könige von Isra'el [u. Juda?] ε9,1: Statistik des ganzen Isra'el; ζ20,34: Josaphat. | Geschichten (Dibrê) der Könige von Isra'el ζ33,18: Manasse. Dies Werk hat eine synchronistisch zusammengearbeitete Geschichte beider Reiche enthalten, ist aber nicht identisch mit Kg; denn der Chroniker braucht die Verweisungsformel וְיֶתֶר דִּבְרֵי גו' „und die übrigen Geschichten des N stehen geschrieben in . .“ auch da, wo er mehr bietet als Kg, also Verweisung auf Kg sinnlos wäre: ε9,1; ζ27,7; 33,18; 36,8.

c. Fragliches. Mit den „Geschichten“ (דִּבְרֵי), bezw. Weissagungen oder Schauungen der Propheten Samuel, Nathan, Gad, Ahia, 'Iddo, Sema'ja ε29,29 (David); ζ9,29 (Salomo); 12,15 (Rehabeam) sind wahrscheinlich nur Abschnitte des § *d* genannten Werkes gemeint, vgl. die Art, wie die Geschichten Jehus, Sohns des Hanani ζ20,34 (Josaphat), die Schauung des Propheten Jesaja 32,32 (Hiskia) u. die דִּבְרֵי הַחֹזִים 33,18. 19 [hier חוזי Schreibfehler] (Manasse) angeführt werden. || Schrift des Propheten Jesaja über Usia ζ26,22. || Midrasch des Buches der Könige ζ24,27 (Jehoas). Midrasch des Propheten 'Iddo 13,22 (Abia). || Vgl. noch ε23,27; 27,24.

Alles nicht aus Sm-Kg Entnommene ist in dem charakteristischen Stil des Chronikers abgefaßt.

3. Glaubwürdigkeit. Der Verf. ist allerdings nicht ein im modernen Sinne objektiver Geschichtsschreiber: er stellt, vermutlich selbst Levit, die Geschichte vom priesterlich-levitischen Standpunkte aus dar, mit besondrer Hervorhebung alles dessen, was auf Tempel u. Kultus Bezug hat; er läßt vieles weg, was dem Ruhme der von ihm gelobten Könige Eintrag thun könnte (Ruth ε2,12, Davids Ehebruch, Salomos Vielweiberei u. seine dadurch veranlaßte Hinneigung zum Götzendienst). Aber man irrt, wenn man meint, er habe sich eingebildet durch sein Schweigen diese Thatsachen vergessen machen zu können. Waren sie doch durch Sm, Kg, Ruth längst bekannt! Erwähnte doch ψ51 in seiner Überschrift den Ehebruch Davids! Sein Schweigen erklärt sich vielmehr aus den Zeitverhältnissen: in trüber Zeit will der Verf. sich selbst u. seine Zeitgenossen durch Vorhaltung eines Idealbildes der Vergangenheit aufrichten. Auch der Verf. von Kg verschweigt: δ12,20 f, daß Jehoas Götzendienst gestattet (s. ζ24,17 ff!), u. δ14,17 f, daß Amazja den Götzen der Edomiter Verehrung erwiesen hat (s. ζ25,14 f. 20!). || Die Beurteilung der Königszeit, besonders der Zeit Davids, als einer idealen, war geeignet auf die Darstellung auch positiven Einfluß zu üben, u. so ist es wohl möglich, daß der Verf. Einrichtungen späterer Zeit als schon in früherer vorhanden voraussetzte. Manche Zahlen sind so hoch, daß man sie für geschichtlich nicht halten kann, zumal wenn man die Parallelen in Kg vergleicht.

Nach ε22,14 zB hätte David für den Tempelbau 100 000 Talente Goldes u. 1 000 000 Talente Silbers aufgehäuft, während nach γ10,14 Salomo an Gold jährlich 666 Talente einnahm. Vielleicht ist Manches, was uns Anstoß erregt, erst durch Abschreiber in den ersichtlich während geraumer Zeit nicht sorgfältig behandelten Text eingedrungen. Das Wesentliche von dem, was der Chroniker mehr oder anders giebt als Sm-Kg, stand wahrscheinlich schon in seiner Nr. 2*d* erwähnten andren Hauptquelle. Ungerecht ist jedenfalls der Vorwurf der mala fides, der direkten Fälschung, welchen namentlich We. dem Chroniker gemacht hat (Proleg. Kap. 6. Schon vorher ähnlich: de Wette, Beiträge I; CPWGramberg, Die Ch nach ihrem geschichtlichen Charakter u. ihrer Glaubwürdigkeit, Halle 1823; KHGraf, Die geschichtl. Bücher des AT, L. 1866, 114—247). Daß der Verf. nicht frei erfunden hat, ergiebt sich, von Andrem abgesehen, auch aus erstens seinem Schweigen über die Richterzeit, zweitens dem Fehlen von Wundererzählungen. Unbefangne Prüfung zeigt, daß die Ch nicht wenige wertvolle Ergänzungen zu Sm u. Kg enthält (vgl. bes. den Kommentar von Öttli).

4. Als Abfassungszeit ist wohl der Anfang der griechischen Zeit anzunehmen. Die Genealogie ε3,19—24 führt von Serubabel um zu viele Glieder (6; nach LXX, Pesch., Vulg. 11) abwärts, als daß man an die Zeit ʿEsras u. Neh.s denken dürfte. Für so späte Zeit zeugt auch die Sprache (s. Dri.). Vom Chroniker rühren, wie schon die Übereinstimmung in dem ganz charakteristischen Sprachgebrauch beweist, auch die Bücher Esr u. Neh her. Daß diese ursprünglich den Schluß der Ch bildeten (vgl. ζ36,22 f mit η1,1—4) hat zuerst LZunz erkannt (Gottesdienstliche Vorträge der Juden, Be. 1832, 21), dem Ew., Di., Reuss, Riehm, Kue. u. a. beistimmen. Die Trennung u. Umstellung (Esr-Neh vor Ch) erklärt sich daraus, daß man nach Abschluß der Sammlung prophetisch-geschichtlicher Schriften über die vorexilische Zeit das Bedürfnis empfand in der Zahl der heilig gehaltenen Bücher auch eine Darstellung der Geschichte des zweiten Tempelbaues, sowie der Wirksamkeit ʿEsras u. Nehemias zu besitzen u. daß daher der zweite Teil des ganzen Werkes früher kanonische Geltung erlangte als der erste.

§ 65. Die Bücher ʿEsra und Nehemia.

Das Buch ʿEsra *Ἔσδρας δεύτερον*, Liber primus Esdrae, und das Buch Nehemia *Νεεμίας*, Liber secundus Esdrae (auch Liber Nehemiae genannt) bildeten bei den Juden Ein Buch עֶזְרָא; in den neueren Bibelausgaben ist (wie bei Sm, Kg, Ch) die Zweiteilung angenommen.

1. Inhalt. *a. Esr 1—6.* Von der ersten Rückwanderung der Juden (Sesbazar שֵׁשְׁבַּצַּר) im 1. Jahre des Cyrus (538; an ihrer Spitze Serubabel זְרֻבָּבֶל u. der Hohepriester Jesua יֵשׁוּעַ, bei Hag u. Sach die ältere Form Josua יְהוֹשֻׁעַ) bis zur vorläufigen Vollendung des Tempelbaues im 6. Jahre des Darius (516). 2 Verzeichnis der Heimgekehrten. 3 Erste Einrichtung des Kultus. 4 Die halbheidnische Landesbevölkerung verhindert während der Regierung des Cyrus energisches Inangriffnehmen des Tempelbaues. Bei dieser Gelegenheit werden 4,6–23 andre Hemmnisse erzählt, welche die Widersacher der Juden zur Zeit des Xerxes u. des Artaxerxes insonderheit dem Mauerbau entgegengetürmt haben. 5. 6 Der Bau des Tempels zur Zeit des Darius. ‖ *b. Esr 7—10.* Rückwanderung der Juden unter ʿEsra im 7. Jahre des Artaxerxes Langhand (458) u. Entfernung der fremden Weiber. 7,6 wird E. bezeichnet als סוֹפֵר מָהִיר בְּתוֹרַת מֹשֶׁה. 7,16–26 Edikt des Königs. 9 E.s Gebet. ‖ *c. Neh 1—7.* Nehemia נְחֶמְיָה, Sohn des Hachalja חֲכַלְיָה, ein Mundschenk des Königs Artaxerxes, kommt in dessen 20. Jahre (445) nach Jerusalem u. stellt die Mauern der Stadt in 52 Tagen wieder her trotz den Anfeindungen des Horoniters (wohl aus Beth-Horon) Saneballat סַנְבַלַּט u. des ʿAmmoniters Tobia טוֹבִיָּה. 3 Der Bau der Mauer. 5 N. bekämpft die durch hartherzige Gläubiger entstandene Not. 7 (=η2) Verzeichnis der mit Serubabel Zurückgekehrten. ‖ *d. Neh 8—13,3* Weiteres Wirken Neh.s während seiner 12jährigen Statthalterschaft. 8—10 feierliche Vorlesung des Gesetzes durch ʿEsra vor dem u. am Laubhüttenfeste; Sündenbekenntnis der Gemeinde; Bundeserneuerung. 11. 12 Statistisches, Einweihung der Mauern. 13,1–3 Entfernung ammonitischen u. moabitischen Mischvolkes. ‖ *e. Neh. 13,4 ff.* Neh rottet die bei seiner zweiten Anwesenheit in Jerusalem vorgefundenen Mißbräuche aus.

2. Abfassungszeit. Das Buch Esr-Neh ist nicht von ʿEsra u. Neh., auch nicht in deren Zeit, sondern vom Chroniker verfaßt. Beweise: *a.* die Identität des Sprachgebrauchs; *b.* die Liste der Hohenpriester reicht bis auf Jaddua יַדּוּעַ, der ein volles Jahrhundert später amtierte ϑ12,11. 22; *c.* die Zeit Neh.s u. ʿEsras erscheint als der Vergangenheit angehörig ϑ12,26. 47; *d.* die Bezeichnung „König von Persien“ η1,1 usw, während in Schriftstücken aus sicher persischer Zeit einfach „der König“ steht η4,8. 11. 17; 7,27 f; Hag 1,1. 15 usw; *e.* die Ungleichmäßigkeit der Behandlung (zwischen η6 u. 7 eine Lücke von fast 6 Jahrzehnten).

3. Quellen. Lange Abschnitte hat der Verf. unverändert seinen Quellen entnommen: *a.* für die Zeit vor ʿEsra: die Liste η2 u. den aramäisch geschriebenen Abschnitt η4,8—6,18, welcher einige in derselben Sprache abgefaßte Urkunden enthält. ‖ *b.* für die Wirksamkeit ʿEsras aus

dessen eigenhändigen Aufzeichnungen $\eta 7{,}27$—$9{,}15$. In diesen Aufzeichnungen hat schon das $7{,}12$—$7{,}26$ aramäisch mitgeteilte Edikt des Artaxerxes gestanden. || *c.* für die Wirksamkeit Neh.s aus dessen eigenhändigen Aufzeichnungen: $1{,}1$—$7{,}73^a$ ($7{,}6$ ist eine von Neh. gefundene Liste; dieselbe, welche auch $\eta 2$ mitgeteilt ist). 13. || Noch in andren Abschnitten sind die Memoiren ʿEsras u. Neh.s benutzt, jedoch nicht unverändert.

4. Die Glaubwürdigkeit der aram. Schriftstücke im Buche ʿEsra. *a.* Der Ferman des Artaxerxes $\eta 7{,}12$—26 ist von ThNöldeke (Götting. Gelehrte Anzeigen 1884, S. 1014), We. u. bes. WHKosters (Het herstel van Israël in het Perzische tijdvaak, Leiden 1893) für gefälscht erklärt worden. Dagegen besonders Ed. Meyer, Die Entstehung des Judenthums, Halle 1896, 60—70: Die äußere Beglaubigung der Urkunde sei so gut wie möglich; den aus tiefstem Herzen kommenden Dankesausruf in den Memoiren $\eta 7{,}27$ unmittelbar hinter dem Texte des Erlasses könne niemand für eine Fälschung halten. In Bezug auf die spezifisch jüdischen Wendungen u. die sich kund gebende genaue Kenntnis innerjüdischer Verhältnisse bemerkt M. mit Recht: Es liege doch auf der Hand, daß das Reskript „nichts anderes ist als die Redaktion einer Vorlage, die ʿEsra u. seine jüdischen Genossen, welche am Hofe Einfluß hatten, den Ministern vorgelegt haben". || *b.* Von den in $\eta 4$—6 enthaltenen Urkunden gehören zeitlich an die erste Stelle der Bericht des Satrapen Sisinnes תַּתְּנַי an Darius u. die Antwort des Königs, aus dem zweiten Jahre des Darius oder bald danach. Auch diesen Briefwechsel hat We. (Gött. Gelehrte Nachrichten 1896, S. 176) für gefälscht u. wertlos erklärt, aber ohne ins Gewicht fallende Gründe. Die Ächtheit der Antwort folgt u. a. zwingend aus der Angabe $\eta 6{,}2$, daß der Erlaß des Kyros in der Burg von Ekbatana gefunden worden sei. „Jeder Fälscher hätte Kyros' Erlaß in Babylon suchen u. finden lassen" (Meyer 47). || *c.* Einer gegen die Juden im Anfange der Regierung des Xerxes gerichteten Anfeindung geschieht $\eta 4{,}6$ Erwähnung, doch ohne Angabe des Klagepunktes. Genaueres wird $4{,}7$ ff aus der Zeit des Artaxerxes Langhand mitgeteilt (leider ist der Text mehrfach beschädigt). „Der Inhalt dieser Urkunden giebt uns die Möglichkeit die Lücke auszufüllen, welche .. zwischen $\eta 10$ u. $\vartheta 1$ klafft" (Meyer 56). Ein Versuch die Mauern aufzubauen muß schon vor Neh. gemacht worden sein.

Kapitel V. Die Apokryphen.

§ 66. Vorbemerkungen.

Unter Apokryphen versteht die protestantische Kirche nach Hieronymus (Prologus galeatus: ut sciamus quidquid extra hos est inter apocrypha esse ponendum) und Karlstadt (De canonicis scripturis libellus 1520) mehrere in Handschriften u. Ausgaben der LXX erhaltene, nicht aber zum hebräischen Kanon gehörige Litteraturerzeugnisse, welche teils selbständige Schriften, teils Zusätze zu kanonischen Büchern bilden. Mit Ausnahme von Sirach, 1 Makk, Judith u., wenigstens teilweise, Baruch

(nach Reuss auch Tobias) sind sie von vornherein in griechischer Sprache geschrieben. Von den 14 im Folgenden verzeichneten fehlen in den offiziellen Drucken der Vulgata ganz nur 3. 4 Makk; Luther hat auch 3 Esr weggelassen (§ 78,4. 5). || In den meisten Ausgaben der LXX fehlt das auch in Handschriften seltene Gebet Manasses.

§ 67. Geschichtsbücher.

1. **Das erste Buch der Makkabäer** erzählt die Geschichte der palästinischen Juden vom Regierungsanfange des Antiochus Epiphanes (175) bis zum Tode des Hohenpriesters Simon (135): 3—9,22 Judas Makkabäus*; 9,23—13,24 Jonathan; 13,25—16 Simon. || Der Autor weiß zwar über auswärtige Dinge nur schlecht Bescheid; im übrigen aber ist sein Bericht fast durchweg glaubwürdig u. eine höchst wichtige Quelle geschichtlicher Kenntnis. Es ist nach dem Tode des Johannes Hyrkan verfaßt, 16,24, aber noch vor Beginn der Zerwürfnisse zwischen Rom und den Juden, also im ersten Drittel des letzten vorchristl. Jahrhunderts, u. zwar in hebräischer Sprache. Hieron. (Prol. gal.): Machabaeorum primum librum hebraicum reperi. Der von Origenes (bei Eusebius, Kirchengesch. VI 25) angegebene Titel *Σαρβηθ Σαρβανεελ (Σαβαναιελ?)* harrt noch befriedigender Deutung (Schü.[2] II 581; DHoffmann, MgWJ 1888, 178—180; Dalman, Aram. Grammatik 6). || Dem Verfasser hat höchst wahrscheinlich schriftliches Material vorgelegen; denn er geht, obwohl von den erzählten Ereignissen durch einige Generationen getrennt, genau auf viele Einzelheiten ein. Daß zu diesem Material das Buch Jasons von Kyrene (s. Nr. 2) gehört habe (ASchlatter), läßt sich nicht beweisen. Schon Josephus hat die griechische Übersetzung benutzt, merkwürdigerweise nur von 1—13. || J. von Destinon (Die Quellen des Josephus. I, Kiel 1882) u. HWillrich (Juden und Griechen vor der makkabäischen Erhebung, Gött. 1895) haben an 1 Makk weitgehende Kritik geübt, doch ohne genügende Begründung.

2. Aus späterer Zeit stammt **das zweite Makkabäerbuch.** *a.* Zwei nicht zu dem Folgenden gehörige fingierte Schreiben, 1,1—10[a] u. 1,10[b]—2,18, in welchen die palästinischen Juden die ägyptischen zur Mitfeier des Tempelweihfestes ermuntern. || *b.* Das eigentliche Buch, 2,19—15, welches sich als Auszug aus dem Geschichtswerke eines (sonst unbekannten) Jason von Kyrene giebt u. gleichfalls noch vor der Zerstörung des Tempels

* Der Name hängt vielleicht mit der Kopfform des Judas zusammen; im paläst. Talmud ist מַקְבָּן „hammerförmig", d. h. einer dessen Kopf dem Spitzhammer מַקְבָּא gleicht, s. GDalman, Grammatik des jüd.-paläst. Aramäisch S. 142.

verfaßt ist, beginnt mit der Geschichte der letzten Zeit des Seleukus IV. Philopator († 175) u. reicht bis zu dem von Judas Makkabäus über Nikanor erfochtenen Siege (160). Glaubwürdigkeit gering, doch läßt sich dem Buche manches für die Anfänge der makkabäischen Erhebung entnehmen. Der Verf. will nicht sowohl geschichtliche Belehrung, als religiös Förderndes darbieten (vgl. 6 Eleasar, 7 die Mutter mit den sieben Söhnen); insonderheit beabsichtigt er, seinen Lesern „die gebührende Ehrfurcht vor dem Tempel zu Jerusalem einzuflößen, als der gesetzlich allein berechtigten theokratischen Kultusstätte“ (WGrimm). || Von Josephus noch nicht benutzt; vgl. aber Hebr 11,35 mit 2 Makk 6,19. 28.

3. **Das dritte Makkabäerbuch**, am Anfange defekt, führt seinen Namen nicht mit Grund; denn es erzählt, wie der ägyptische König Ptolemäus IV. Philopator (221—205) in das Allerheiligste des Tempels zu Jerusalem eindringen will, dann seinen Zorn ob der Vereitelung seines Vorhabens an den alexandrinischen Juden auszulassen versucht, schließlich aber deren Freund u. Wohlthäter wird. Vielleicht liegt der Erzählung als historischer Kern das zu Grunde, was Josephus, Gegen Apion II 5, über Ptolemäus VII. Physkon (170—117) berichtet. Ew., Hausrath, Reuss suchen die Veranlassung des Buches in der Lage der Juden zur Zeit des Kaisers Caligula. || Der Verf. kennt schon die griechischen Zusätze zu Dn (6,6). Erwähnt wird das Büchlein im Chronicon des Eusebius (Ausgabe von Schöne II, 122 f, Berlin 1866) u. im 76. (85) der apostolischen Canones.

4. **Das dritte Buch Esra** (LXX: *Εσδρας α*), auch das griechische Buch Esra genannt, ist zum größten Teile aus Ch, Esr, Neh* zusammengestellt, u. zwar nach dem Grundtext, nicht nach der alexandrinischen Version. Aus unbekannten Quellen entnommen sind die für unsre Erkenntnis der Geschichte wertlosen Abschnitte 3. 4 (in einem Redewettstreit dreier Pagen des Darius siegt Serubabel u. erhält zum Lohn die Erlaubnis Exulanten nach Jerusalem zurückzuführen) u. 5,1–6 (über den Zug eines Sohnes des Serubabel nach Palästina). || Das Buch, welches von seinem Kompilator nicht vollendet worden zu sein scheint (9,55 ist kein Schluß), wird schon von Josephus (Altertümer XI 1—5) benutzt.

§ 68. Paränetische Erzählungen.

1. **Das Buch Judith.** Holofernes, oberster Feldherr Nebukadnezars, Königs von Assyrien, habe die westlichen Völker, welche bei dem Zuge gegen den Mederkönig Arphaxad nicht Heerfolge geleistet hätten, be-

* *3 Esr* **1** = ζ35. 36; **2**, *1—14* = η 1; **3**, *15—25* = η 4,7—24; **5**, *7—70* = η 2,1—4,5; **6**. **7** = η 5. 6; **8—9**, *36* = η 7—10; **9**, *37—55* = θ 7,73—8,13.

strafen sollen. Belagerung der Festung Bethulia, griech. *Βαιτυλούα* (d. i. Beth-El. Haus Gottes = Jerusalem?); Errettung der Juden durch Judith, welche den Führer der Feinde getötet habe. Die meisten Forscher sind der Ansicht, daß der Inhalt gar keine historische Grundlage habe, sondern lediglich Fiktion sei. Diejenigen, welchen diese Ansicht zu weit geht, vermögen doch nicht Wahrheit und Dichtung von einander zu scheiden. Unter den Protestanten ist nur OWolff für die volle historische Glaubwürdigkeit der Erzählung eingetreten.

Das Buch ist eine paränetische Schrift, wohl aus der Makkabäerzeit, also noch aus dem 2. Jahrh. v. Chr.; Reuss AT, VII 225 f denkt speziell an die Zeit der Belagerung des Johannes Hyrkan in Jerusalem durch Antiochos VII. Sidetes. Wahrscheinlich aber hat der Verf. das Material zu seiner paränetischen Schrift aus der Geschichte des Perserkönigs Artaxerxes III. Ochus, 359—338, genommen (v. Gutschmid, Nöldeke, Schü). Da schon gegen Ende des 1. christl. Jahrh. Clemens Romanus (1 Kor 55) *Ιουδιθ ἡ μακαρία* erwähnt, ist es jedenfalls nicht zulässig, das Buch zu erklären aus Ereignissen der Zeit Trajans (Volkmar) oder gar Hadrians (JOppert, RÉj 1894, XXVIII, 35). ‖ Hieronymus behauptet aus einem „chaldäischen" (d. h. aramäischen) Texte übersetzt zu haben. Dafür daß der griechische Text nicht Original ist, spricht auch der Umstand, daß etliche Stellen wohl nur als Übersetzungsfehler zu erklären sind (Fritzsche). Ob freilich das Original in (neu)hebräischer oder in aramäischer Sprache geschrieben war, ist fraglich. In ersterem Falle würde wohl anzunehmen sein, daß Hier. nicht das Original, sondern eine Übersetzung vor sich gehabt hat. Denn schwerlich ist Grätz, MGWJ 1879, 385 f, im Recht, welcher meint, daß Hi. die neuhebräische Sprache des Buches wegen der „Chaldaismen" u. der vom Althebräischen abweichenden Konstruktionen nicht erkannt habe.

2. **Das Buch Tobias,** LXX *Τωβιτ,* Liber Tobiae. (LXX nennt den Vater Tobit, den Sohn Tobias. Tobit ist hebr. טוֹבִי, dies Abkürzung aus טוֹבִיָּה; vgl. עֲנִי u. עֲנִיָּה. Hieron. nennt beide Tobias; ebenso Luther).

a. Inhalt. Der Naphthalit Tobit, Angehöriger einer der aus Samarien deportierten Familien, in Ninive; seine Frau Anna; seine Gesetzestreue u. seine guten Werke; Erblindung. Achiachar.* Der Sohn Tobias reist mit dem Engel Rapha'el (Herz, Leber u. Galle des Fisches) nach Rhages (jetzt Teheran) in Medien zu Gabael, ehelicht in Ekbatana Sara,

* Die altlatein. Übersetzung hat: Achicarus. Über den weisen Achikar vgl. BMeißner ZdmG 1894, 171—197; MLidzbarski 671—675 u. desselben: Geschichten u. Lieder aus den neuaram. Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin, Weimar 1896, 1—41.

seines reichen Verwandten Ragu'el einziges Kind, also eine Erbtochter. Rückkehr zum Vater, dessen Heilung. Tobits Lobgesang. Nach des Vaters Tode zieht T. nach Ektabana u. erlebt noch die Zerstörung Ninives.

b. Über die Fragen, wann u. in welcher Sprache das Buch Tobias verfaßt worden sei und welche der verschiedenen uns erhaltenen Textgestalten (griech., lat., „chald.") der ursprünglichen am nächsten stehe, ist eine Einigung noch nicht erzielt. Der ausführliche Text des Codex Sinaiticus ist wahrscheinlich Umarbeitung des gewöhnlichen Textes (Fritzsche, Nöldeke, Rosenmann; dagegen Grätz, MGWJ 1879, 388). || Hieron. (Vorwort zur Übersetzung) berichtet, daß er librum Chaldaeo sermone conscriptum ins Lateinische übersetzt habe. Der von Neubauer veröffentlichte aramäische Text ist jedenfalls sekundärer Art. Während den Meisten (auch Schü.) der griech. Text wahrscheinlich Original ist, hat Reuss AT, VII 395 die Überzeugung geäußert, daß das Buch „in einer der von Juden gesprochenen semit. Mundarten geschrieben worden ist. Es findet sich keine Spur griechischer oder hellenistischer Ideen". Reuss ist geneigt das Buch für schon im 3. Jahrh. v. Ch. verfaßt zu halten; denn die Heftigkeit des Gegensatzes gegen das Heidentum, welche die jüdische Litteratur seit der Makkabäerzeit charakterisiere, lasse sich nicht darin verspüren. Schü.: „im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte vor Christo"; ebenso Zö. Für das 2. vorchristl. Jahrh. Fritzsche, Bissell u. neuestens M. Rosenmann. Dieser wegen des hohen Wertes, welchen der Verf. auf die Agnatenehe lege: Sara müsse als Erbtochter nach 436,6 ff dem nächsten Agnaten die Hand reichen. Dieses Gesetz sei aber spätestens im 1. vorchristl. Jahrh. außer Geltung gesetzt worden; denn schon lange vor Zerstörung des Tempels 70 n. Ch. wurde am 15. Ab ein auf die Beseitigung dieses Gesetzes bezügliches Freudenfest gefeiert. Jedenfalls darf man aus 13,16; 14,4 f schließen, daß die Abfassung vor dem Tempelbau des Herodes stattgefunden hat. Grätz S. 450 f sagt über die Tendenz: „Es kann nicht übersehen werden, daß auf dreierlei besonders Gewicht gelegt wird: *1.* auf Mildthätigkeit u. Almosenspenden an Bedürftige, *2.* auf das Heiraten innerhalb der Familie u. *3.* auf Bestattung von Leichnamen derer, welche von Tyrannen hingerichtet worden waren."

§ 69. Lehrschriften.

1. **Die Weisheit Jesus' des Sohnes Sirachs,** *Σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σειράχ,* Vulg. Ecclesiasticus, ist von einem im J. 132 v. Chr. nach Ägypten gewanderten Nachkommen des Autors ins Griechische übersetzt worden. Der Übersetzer bezeichnet seinen Vorfahren als *ὁ πάππος μου.* Wenn

mit diesem Ausdruck der Großvater gemeint ist (so die gewöhnliche Ansicht), wäre das Buch im ersten Viertel des 2. vorchristl. Jahrhunderts verfaßt. Genaue Prüfung der im J. 1896 aufgefundenen Bruchstücke des hebräischen Originals, 39,15—49,11, hat aber sehr wahrscheinlich gemacht (JHalévy), daß zwischen der Abfassung und der Übersetzung ein viel längerer Zeitraum verstrichen ist. Dann steht *πάππος* in dem weiteren Sinne „Vorfahr", u. der Kap. 50 mit lebhaften Farben geschilderte Hohepriester Simon ist Simon I., mit dem Beinamen der Gerechte, der etwa 290 v. Chr. wirkte. Wenn diese Datierung sich bestätigt, hat der Fund auch für die Geschichte des alttestamentlichen Kanons und der hebräischen Sprache sehr große Wichtigkeit. Sa'adia Gaon (892—942), der den Grundtext noch vollständig besaß, nennt den Verfasser יֵשׁוּעַ בֶּן שִׁמְעוֹן בֶּן אֶלְעָזָר בֶּן סִירָא. Sira bedeutet in den jerusalemischen Targumen „Panzer"; das im Griechischen hinzugefügte *χ* soll das Wort als nicht-deklinierbar bezeichnen, vgl. im NT *Ακελδαμαχ* Apg 1,19, *Ἰωσηχ* = יוֹסִי Lk. 3,26. ‖ Die Talmudisten schätzten u. citierten diese schöne Spruchsammlung (vgl. auch 5,11 mit dem Brief des Jakobus 1,19); es läßt sich aber nicht beweisen, daß sie bei ihnen kanonische Geltung gehabt habe.

2. **Die Weisheit Salomos,** *Σοφία Σολομῶντος.* Begeistertes Lob der Weisheit, sowie Warnungen vor Gottlosigkeit u. speziell vor Götzendienst. (Der Begriff des Wortes W. ist zwar durch den Glauben Isra'els bestimmt, aber doch kein enger.) Der Verfasser, welcher freilich so redet, als ob er Salomo wäre u. zu den heidnischen Herrschern spräche, ist ein alexandrinisch-jüdischer Philosoph, dessen Standpunkt die Mitte bildet zwischen dem des Siraciden u. dem Philos. Grimm, Reuss, Schü. u. a. lassen daher das Buch zwischen 150 u. 50 v. Chr. geschrieben sein. Kue. §105,10 freilich meint, Entstehung erst unter Cajus Caligula sei wahrscheinlich. Daß das Buch griechisch abgefaßt worden ist, hat überzeugend JFreudenthal dargethan in JQR 1891 (III), 722—753.

3. **Das vierte Makkabäerbuch,** richtiger *περὶ αὐτοκράτορος λογισμοῦ* (undeutlich ist der lateinische Titel: De imperio rationis), von einem mit der stoischen Philosophie vertrauten alexandrinischen Juden wahrscheinlich vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben, zeigt an den Martyrien des Eleasar u. der sieben Brüder (s. 2 Makk 6. 7), daß frommes u. zugleich vernünftiges Denken die Affekte unbedingt beherrsche *(αὐτοδέσποτός ἐστι τῶν παθῶν ὁ εὐσεβὴς λογισμός).* Der bei dieser theoretischen Darlegung verfolgte praktische Zweck ist Ermunterung zu gesetzestreuem u. frommem Leben. Eusebius, Hieronymus u. a. haben das Büchlein irrig dem Josephus zugeschrieben (daher in den meisten Ausgaben der Werke des Jos.). 18,3—23 ist ein Anhang von späterer Hand.

§ 70. Prophetische Nachbildungen.

1. **Das Buch Baruch,** *Βαρούχ,* Prophetia Baruch, welches nach dem aus Jer 32,11; 36. 43. 45 bekannten Sekretär Jeremias genannt ist, besteht aus zwei nicht zusammengehörigen, von verschiedenen Verfassern herrührenden Teilen: *a.* 1—3,8. historische Einleitung 1,1–14: ein von Baruch dem Joachim u. den andren nach Babel Deportierten vorgelesenes Sündenbekenntnis hat auf die Hörer tiefen Eindruck gemacht, so daß sie das Schriftstück samt Geld zu Opfern nach Jerusalem senden, damit es dort an Festtagen verlesen werde. Zugleich werden die Juden in Jerusalem aufgefordert für den König Nebukadnezar u. seinen Sohn Belsazer zu beten. 1,15—3,8: der Text des Sündenbekenntnisses. ‖ *b.* 3,9—5. Mahn- und Trost-schrift für Volk u. Stadt (in zwei Teilen 3,9—4,4; 4,5—5,9).

Der erste Teil ist, wie Notizen in der syrisch-hexaplar. Übersetzung zu 1,17 u. 2,3 beweisen, ursprünglich hebräisch geschrieben. Die Abfassungszeit ist streitig. Reuss AT, VI 426 deutet Nebukadnezar u. Belsazer 1,11 auf „die beiden ersten Ptolemäer, deren zweiter eine Zeit lang Mitregent seines Vaters war u. welchen beiden die Juden sowohl in Ägypten als in Palästina vielfach zu Dank verpflichtet waren". Nach Ansicht der Meisten ist das Sündenbekenntnis von Dn 9 abhängig (vgl. bes. 1,15–18 mit Dn 9,7–10); dann könnte es erst nach 160 v. Chr. entstanden sein. Reuss bemerkt dagegen, daß solche Gebete sich überall in demselben Ideenkreise bewegen; übrigens sei eventuell die Priorität dem Baruchbuche zuzusprechen, weil Bar. 2,17 (anders als Dn 12,2) der Glaube an Auferstehung noch nicht vorhanden sei. Da in der Makkabäerzeit, also etwa von Mitte des 2. bis Mitte des 1. vorchristl. Jahrh. 1,11 befriedigend nicht zu erklären ist, denken Kneucker u. Schü. an Vespasianus u. Titus und finden demgemäß 1,2; 2,23. 26; 4,10–16 deutliche Beziehungen auf die Zerstörung Jerusalems durch Titus. Darf man aber annehmen, daß Juden für diese beiden Römer zu beten aufgefordert haben?? ‖ Kneucker u. Kö. § 103,1 meinen, das ganze Buch sei ursprünglich hebräisch geschrieben. ‖ Schon Athenagoras (Schutzschrift für die Christen 9) citiert 3,35 als von einem *προφήτης* geredet.

2. **Der Brief des Jeremia,** *Ἐπιστολὴ Ἱερεμίου,* in der Vulgata u. danach bei Luther mit Unrecht als 6. Kap. des Baruchbuches bezeichnet. In der LXX steht der Brief hinter den Klagliedern, Baruch vor ihnen. ‖ Der Brief giebt sich als eine an die Exulanten in Babylonien gerichtete Mahnung gegen die thörichte Verehrung der Götzenbilder, ist aber wohl von vornherein in griechischer Sprache abgefaßt. Wann? Reuss AT, VII 275 denkt an die Zeit der ersten Ptolemäer, weil v. 2 statt der von Jer voraus-

gesagten 70 Jahre des Exils 7 Generationen gesetzt seien, welche man wohl nach althebräischer Methode gleich je 40 Jahren zu rechnen habe. Daß 2 Makk 2,2 auf den Brief hingewiesen werde (so zB wieder Kö. §102), wird von Schü. u. Zö. bestritten. Meines Erachtens hat der Verf. von 2 Makk an Jer 10,1–16 gedacht; auch der Targum zu Jer 10,11 bezieht sich nicht auf unser Apokryphon (Eb. Nestle, Marginalien u. Materialien, Tübingen 1893, S. 42f).

§ 71. Zusätze zu kanonischen Schriften.

Das lebhafte Interesse, welches die Juden an dem über Esther u. Daniel Berichteten nahmen, gab Anlaß zu manchen apokryphischen Erweiterungen der nach diesen beiden benannten Bücher.

1. **Zusätze zum Buche Esther:** In der Vulgata am Ende des Buches, bei Luther als „Stücke zu Esther" unter den Apokryphen: *a.* ein Traum Mardochais, LXX vor 1,1, Vulg. 11,1—12,6, Luther 7; *b.* Edikt Hamans (vgl. 3,12f), LXX nach 3,13, Vulg. 13,1–7, Lu. 1; *c.* ein Gebet Mardochais u. der Esther, LXX nach 4,17, Vulg. 13,8—14,19, Lu. 2. 3; *d.* Ausschmückung der Scene zwischen Esther u. dem Könige, LXX 5,1. 2, Vulg. 15,4–19, Lu. 4; *e.* Edikt Mardochais (vgl. 8,9), LXX nach 8,12, Vulg. 16,1–25, Lu. 6; *f.* Auslegung des Traumes Mardochais, Nachricht von dem Bekanntwerden des Purimfestes in Ägypten, LXX u. Vulg. nach 10,3, Lu. 8. || Diese ursprünglich griechisch geschriebenen Zusätze sind schon von Josephus, Altert. XI 6 gekannt. Charakteristisch ist für sie die starke Hervorhebung des religiösen Moments. Origenes (Brief an Julius Africanus 3) behandelt das griechische Estherbuch mit den Zusätzen als kanonisch.

2. **Zusätze zum Buche Daniel:** *a.* Gebet Asarjas; *b.* Gesang der drei Männer im Feuerofen (beide hinter 3,23); *c.* Susanna durch Daniels Weisheit von ungerechter Verurteilung errettet; *d.* Vom Bel zu Babel u. vom Drachen zu Babel. Der LXX-text dieser beiden Stücke ist nur im Codex Chisianus erhalten, u. zwar mit besonderen Überschriften hinter dem Schlusse des Dn-buches: *Σουσάννα* und *Ἐκ προφητείας Ἀμβακουμ υἱοῦ Ἰησοῦ ἐκ φυλῆς Λευι.* Im Dn-texte des Theodotion (d. h. in den andren Handschriften der LXX) steht die Susannageschichte am Anfange. Daß diese Zusätze von vornherein griechisch geschrieben sind, ist in neuerer Zeit fast nur von einigen katholischen Forschern bestritten worden. Schon Julius Africanus hat gegen Origenes auf die Wortspiele Sus. v. 54ff *σχῖνος, σχίζειν* und *πρῖνος, πρίειν* hingewiesen. Die Abweichungen im Texte Theodotions sind, soweit wir wissen, nicht durch irgendwelche dem Th. vorliegende Überlieferung, sondern nur durch das Belieben Th.s veranlaßt.

3. **Das Gebet Manasses** ist auf Grund des ζ33,11–13 Erzählten (vgl. auch 18. 19) von einem frommen Juden verfaßt (nur 8 ein unbiblischer Gedanke). Die Vermutung, daß der griechische Text aus dem Hebräischen übersetzt sei (Ew., JFürst, Gesch. der bibl. Literatur u. des jüdisch-hellenist. Schriftthums, II 399, L. 1870; KBudde, ZatW 1892, 39f), liegt daher nahe, läßt sich aber nicht zur Gewißheit erheben. Obwohl zuerst in den Constitut. apost. II 22 angeführt, kann das Gebet doch aus vorchristlicher Zeit stammen. || Das Gebet steht nur in einigen Handschriften der LXX; im Codex Alex. u. im Psalterium Turicense findet man es unter den dem Psalter angehängten Hymnen.

Kapitel VI. Die Pseudepigraphen.

§ 72. Vorbemerkungen.

Unter Pseudepigraphen des AT versteht man diejenigen an das kanonische Schrifttum sich anlehnenden jüdischen Litteraturerzeugnisse, welche in der alten Kirche nicht in demselben Grade oder (und) Umfange Anerkennung gefunden haben wie die Apokryphen. Der Name bezeichnet eigentlich nur solche Schriften, welche von einem Verfasser herrühren wollen, von dem sie nicht sind; „jedoch da die pseudepigraphische Form wenigstens den allermeisten dieser Schriften eignet, da ferner diese Form mit der Unzuverlässigkeit u. Unächtheit des Inhalts in innerem Zusammenhange steht, da endlich pseudepigraphische Schriftstellerei für den ganzen Zeitraum, dem diese Bücher hauptsächlich entstammen, ein charakteristisches Merkmal bildet, so behält doch dieser Name immer seinen guten Sinn u. sein Recht“ (Di.). Die Pseud. sind Lehr-, Mahn- und Trost-bücher, meist prophetischer, speziell apokalyptischer Art. Nicht geringe Bedeutung haben mehrere von ihnen dadurch, daß sie einen Übergang von der alttestamentl. zur neutestamentl. Zeit bilden und uns Einblicke in die Geschichte der messianischen Idee thun lassen.

§ 73. Das Buch der Jubiläen.

Das Buch der Jubiläen, *Τὰ Ἰωβηλαῖα* (Epiphanius), oder **Die Kleine Genesis,** *ἡ Λεπτὴ Γένεσις* (Epiph., Hieron.). Der zweite Name deutet auf das, im Verhältnis zur kanonischen Gn geringere Ansehen. Hieron. bezeugt hebräisches Original; daher ist Abfassung in Palästina wahrscheinlich. Das Buch ist erhalten nur erstens in äthiopischer Über-

setzung (Kûfâlê), zweitens teilweise in lateinischer Übersetzung, welche beide nicht aus dem Original, sondern aus einer gleichfalls verlorenen griech. Übersetzung gemacht sind. Letztere wird seit dem 4. Jahrh. von Kirchenvätern erwähnt. Der Verf. hat wohl im 1. vorchristl. Jahrh. geschrieben; denn er hat das Buch Henoch benutzt, aber sein Buch scheint in den Testamenten der 12 Patriarchen benutzt zu sein. Dazu kommt, daß Jerusalem als Central-Kultusstätte vorausgesetzt ist. Der Verf. steht wesentlich auf pharisäischem Boden, spricht jedoch gegen die pharis. Kalenderberechnung und lehrt Seelenfortdauer ohne leibl. Auferstehung. Der Inhalt ist freie, legendenartige Wiedergabe von 11—212 in Form einer dem Mose auf dem Sinai gewordenen Offenbarung. Der Verf. rechnet nach Jobelperioden, die aus je 7 Jahrwochen zu 7 Jahren bestehen. Man beachte die starke Hervorhebung der Engel u. die Präexistenz des Gesetzes.

§ 74. Weissagungen in Apokalypse-Form.

1. **Das Buch Henoch,** ursprünglich hebräisch (oder aramäisch) geschrieben, ist vollständig nur in äthiopischer Übersetzung erhalten, welche nicht aus dem Grundtexte, sondern aus einer griech. Übersetzung gemacht ist. Letztere schien bis auf einige kleine Stücke verloren; erst 1886/87 hat man bei Ausgrabungen in Akhmim (Ägypten) 1—32,6, teilweise sogar doppelt, im griechischen Wortlaut gefunden. || Das Buch ist keine litterarische Einheit. Bemerkenswert ist auch, daß Origenes (Gegen Celsus V, 54 u. sonst) den Plural braucht: „Bücher Henoch". Auszusondern sind: *a.* die Bilderreden (Überschrift: Das zweite Gesicht der Weisheit, welches H. sah) 37—71, ein späteres Einschiebsel; sie setzen Kap. 56 den Einfall der Parther in Palästina (40—38 v. Chr.) voraus, können also frühestens in der Zeit des Herodes I. geschrieben sein. Schü.[2] II 626 ist für diese Zeit; v. Hofmann, Hilgenfeld, Philippi, Kö. behaupten christlichen Ursprung. | *b.* die „noachischen Bestandteile" 54,7—55,2; 60. 65—69,25 u. wohl auch 106. 107, so genannt, weils sie teils von Noah u. seiner Zeit handeln, teils als von ihm geschrieben sich ausgeben. 68,1 wird sogar „Das Buch der Bilderreden Henochs" citiert. | *c.* 108, ein selbständiger späterer Zusatz.

Die Hauptmasse, also 1—36 u. (mit Ausnahmen) 72—105, ist höchst wahrscheinlich in der Zeit des Johannes Hyrkanos (135—105) verfaßt; denn 85—90 wird die Geschichte der Theokratie unter dem Bilde von Rindern u. Schafen bis auf diesen Herrscher fortgeführt, u. es ist kein Grund vorhanden, die übrigen Stücke dieses Hauptteils aus andrer Zeit abzuleiten. Inhalt: 1—5 Einleitung. 6—11 Fall der Engel. 12—36

was H. auf seinen Reisen durch den Himmel u. die Erde gesehen habe. 72—82 Astronomisches. 83—91 zwei Traumgesichte. 92—105 Mahnreden. || Benutzt wird das H.-buch schon im Buche der Jubiläen, in den Testamenten der 12 Patr., im Briefe des Judas v. 14, im Briefe des Barnabas 4. 16.

2. **Die Hinaufnahme Moses,** *Ἀνάληψις Μωυσέως,* Assumptio Mosis, ist nur unvollständig erhalten, u. zwar in einer latein. Übersetzung aus griechischer Vorlage. Letztere stammt vielleicht aus einem hebr. oder aram. Original (FRosenthal, Vier apokryphische Bücher, L. 1885, 34—38); für hebr. Grundsprache auch Charles. Dieser u. Schü. vermuten, daß Kapp. 8. 9 an falscher Stelle stehen. Abfassungszeit wahrscheinlich bald nach dem Tode Herodes' I. (Schü., Zö.); dann sind die homines pestilentiosi 7,3 die Pharisäer, u. der Verf. hat zur Partei der Zeloten gehört. Langen, Baldensperger (Das Selbstbewußtsein Jesu 1892) u. Kö. sagen „nach 66 n. Chr."; dann wäre die Polemik gegen die römischen Prokuratoren gerichtet. || Inhalt. Ansprache Moses an seinen Nachfolger Josua: Mose weissagt die künftige Geschichte seines Volkes mit besondrem Eingehn auf die Hasmonäer u. Herodes. Der jetzt fehlende Schluß hat über den Tod u. die Hinwegnahme Moses berichtet. Hier war auch der Streit des Erzengels Michael mit dem Satan um den Leichnam Moses erwähnt. Das erhaltene Stück würde daher besser Testamentum Mosis genannt werden. Der Brief des Judas v. 9 nennt zwar keine Quelle; aber Origenes, De principiis III, 2,1 bezeugt, daß Judas aus „der Hinaufnahme Moses" geschöpft habe.

3. **Vision und Martyrium des Jesaja,** Ascensio Isaiae. Diese Schrift ist in ihrer äthiopischen Gestalt kein einheitliches Werk. *a.* Die Vision 6—11 (ohne 11,2–22), welche von Epiphanius *Ἀναβατικὸν Ἡσαΐου,* von Hieron. Ascensio Isaiae genannt wird, ist von einem Christen verfaßt. | *b.* Jüdischen Ursprungs ist, wie auch Origenes bezeugt, das Martyrium des Jesaja 2—3,12; 5,2–14. Beide Schriften hat ein Christ unter Hinzufügung von Kap. 1 (Jes. weissagt dem Hiskia die Gottlosigkeit seines Sohnes Manasse) verbunden. | *c.* Wie eine von O. v. Gebhardt veröffentlichte freie griechische Bearbeitung zeigt, sind die in dieser fehlenden Stücke 3,13—5,1 u. 11,2–22 noch spätere Einschiebsel von christlicher Hand.

4. **Die Apokalypse des Baruch** war lange nur durch eine aus einem griech. Texte gemachte syrische Übersetzung bekannt. Jetzt kennt man außer einer altslavischen Version auch den griech. Text. Wahrscheinlich ist auch dieser nicht ursprünglich, sondern ein hebr. Original anzunehmen. Wenn Papias, † um 163 n. Chr., seine chiliastischen Träumereien wirklich unsrem Buche entnommen hat (Irenäus V 33,3), ist für die Abfassungszeit

ein terminus ante quem gegeben. Die Zerstörung Jerusalems durch Titus ist 32 deutlich vorausgesetzt; fraglich aber ist, wie viel Zeit seit ihr verflossen. Nötigen die starken Berührungen mit 4 Esr ein Abhängigkeitsverhältnis anzunehmen? Wenn ja, auf wessen Seite ist die Abhängigkeit? Hilgenfeld, Fritzsche, Drummond, Schü. lassen die Ap. B.s bald nach der Zerstörung Jerusalems verfaßt sein; Langen, Wieseler, Di., Kö. unter Trajan. || Inhalt. Baruch erzählt, was er unmittelbar vor u. nach der Zerstörung Jerus.s (zur Zeit der Chaldäer) erlebt hat u. welche Offenbarungen ihm zu teil geworden sind.

5. **Das vierte Buch ʿEsra,** auch die Apokalypse des ʿEsra genannt, ist höchst wahrscheinlich in griechischer Sprache verfaßt, aber nur in Übersetzungen erhalten, von denen die wichtigsten sind: die lateinische, die syrische u. die äthiopische. Die zwei ersten u. die zwei letzten (15. 16) Kapp. sind Zusätze von christlicher Hand; der Hauptteil des Buches ist eine in der Zeit des Nerva (s. Di.) verfaßte jüdische Apokalypse (7 Visionen), welche in trüben Zeiten den Frommen ermutigen will auszuharren. || „Fünftes Buch ʿEsra" ist die von Fritzsche geprägte Benennung für 4 Esr 1. 2. 15. 16.

§ 75. Die Testamente der zwölf Patriarchen.

Von den pseudepigraphischen Weissagungen in Testamentgestalt sind die bekanntesten die sogenannten Testamente der zwölf Patriarchen. Jeder Sohn Jakobs erzählt seine Lebensgeschichte u. knüpft daran Ermahnungen an die Nachkommen. Den Schluß bildet stets eine Weissagung mit besondrer Hervorhebung, daß Juda u. Levi von Gott zu Führern berufen seien u. die andren Stämme ihnen sich anschließen sollen. Die Test. sind eine jüdische Schrift, welche in den weissagenden Abschnitten zahlreiche christliche Interpolationen (nach FSchnapp schon vorher jüdische) erfahren hat. Für die Frage nach diesen Einschiebseln ist sehr wichtig die von FAConybeare entdeckte alte armenische Übersetzung (s. JQR 1893 [V], 375—398; 1896 [VIII], 260—268; 471—485. Genaueres soll die 2. Aufl. der Ausgabe von Sinker bringen). || Es scheint, daß einerseits der jüdische Verf. das Buch der Jubiläen benutzt hat, andrerseits die christl. Erweiterungen schon von Irenäus gekannt sind. Abfassungszeit der Grundschrift nach Schü.[2] II, 667 nicht später als im 1. Jahrh. n. Chr., nach Conybeare zwischen der Zerstörung Jerus.s durch Titus u. dem Aufstande des Bar Kochba.

§ 76. Die sibyllinischen Orakel und die Psalmen Salomos.

1. Von den teils jüdischen, teils christlichen *Χρησμοὶ Σιβυλλιακοί*, Oracula Sibyllina waren bis Anfang dieses Jahrh. nur 8 Bücher bekannt. Angelo Mai hat 1817, bezw. 1828 auch die Bücher XI—XIV veröffentlicht. Am meisten Jüdisches ist enthalten in III—V, einiges vielleicht auch in I, II, XI, XIV. Schü. bezeichnet die jüdischen Stücke als Schriften jüdischer Propaganda unter heidnischer Maske: „sie halten dem Heidentum direkt die Thorheit des Götzendienstes u. die Verworfenheit seines sittlichen Wandels vor . . . u. verheißen für den Fall der Bekehrung Lohn u. ewige Seligkeit." Die Orakel sind in griechischen Hexametern gedichtet u. schließen sich im Ausdruck an Homer an.

Der älteste Complex III97—807 ist wahrscheinlich um 140 v. Chr. verfaßt. Denn der siebente König Ägyptens griechischer Abstammung, unter dem das Ende eintreten werde, kann nur Ptolemäus VII. Physkon während der Zeit seiner Alleinherrschaft (145—117) sein. Auch wird der Anfang schon von Alexander Polyhistor (1. Hälfte des 1. vorchristl. Jahrh.) mit den Worten *Σίβυλλα δέ φησιν* angeführt. ‖ Gleichfalls sehr alt sind die 84 Verse des sogenannten Prooemium, das einst wohl den Eingang zu III bildete. „Den Inhalt dieser Verse kann man als das eigentliche Programm aller jüdischen Sibyllistik bezeichnen: sie enthalten eine energische Hinweisung auf den allein wahren Gott u. eine ebenso energische Polemik gegen den Götzendienst". ‖ III36—92 wahrscheinlich aus der Zeit der bekannten Kleopatra, etwa 40—30 v. Chr. Buch IV etwa 80 n. Chr. Wesentlich in dieselbe Zeit gehört die Hauptmasse von V (in diesem Buche auch einiges Christliche, sicher v. 256—259).

2. Eine *Ψαλμοὶ Σολομῶντος* überschriebene Sammlung von 18 Psalmen ist in einigen Handschriften der LXX erhalten. Die Grundsprache ist sicher das Hebräische gewesen (dagegen nur Hilgenfeld). Gedichtet sind diese Psalmen bald nach der Eroberung Jerusalems durch Pompejus (63 v. Chr.); am spätesten wohl Ps 2, in dem noch der Ermordung des Pompejus (48 v. Chr.) gedacht wird. Sie stehen auf dem Standpunkte des pharisäischen Judentums, fordern die *δικαιοσύνη προσταγμάτων* 14,1. Das unrechtmäßige Königtum der Hasmonäer ist beseitigt. Nun hofft der Verf. auf den messianischen König 17,5. 23 ff; 18,6–10. | Mißlungen ist der Versuch WFrankenberg's (1896) nachzuweisen, daß diese Psalmen schon in der Makkabäerzeit entstanden seien.

§ 77. Weniger anerkannte Pseudepigraphen.

1. Die sogenannten Adambücher sind christlichen Ursprungs. Hier seien genannt: *a.* Vita Adae et Evae; *b.* Das äthiopische Adambuch; *c.* Die Schatzhöhle.

2. Das „Buch der Geheimnisse Henochs" ist in altslavischer Sprache in zwei Recensionen erhalten. Sie ist deutlich jüdischen Ursprungs. Die christlichen Zuthaten sind nach NBonwetsch von geringem Belang. „Darin wird die eigentliche Bedeutung dieser Schrift bestehen, daß sie den zeitgeschichtlichen Hintergrund der neutest. Geschichte in ein helleres Licht zu stellen dienlich ist" (Theol. Litbl. 1896, Nr. 28).

3. Das Testament Abrahams erzählt, wie A. sich zu sterben weigert, aber vom Tode überlistet wird. Die Apokalypse Abrahams ist nur in altslavischer Sprache erhalten. Beide Schriften sind jüdischen Ursprungs; die zweite ist wenigstens Kap. 29 von christlicher Hand überarbeitet.

4. Vom Testament Hiobs besitzen wir eine griechische und eine altslavische Recension.

5. Die Apokalypse Moses ist unlängst von FCConybeare auch nach einer altarmenischen Übersetzung, welche wahrscheinlich aus dem Syrischen gemacht sei, veröffentlicht worden.

6. Der „Rest der Worte Baruchs" ist griechisch u. äthiopisch überliefert. Der Schlußabschnitt stammt sicher aus christlicher Feder; für die Hauptmasse möchte Co. eine jüdische Grundlage annehmen.

Vgl. noch Di., Pseudepigraphen des A. T.s, in PRE^2 XII, 341—367.

Allgemeine Einleitung.

Kapitel VII. Der Kanon des Alten Testaments.

§ 78. Vorbemerkungen.

1. Joh. Sal. Semler, Abhandlung von freier Untersuchung des Kanon, Halle 1771—75. 4 Teile (Teil 1 in 2. Aufl. 1776). || Christ. Friedr. Schmid, Historia antiqua et vindicatio canonis sacri Veteris Novique Testamenti, L. 1775 (736).

HEwald, Geschichte des Volkes Israel, 3. Ausg. VII (Gött. 1868), 448—495.

ADillmann, Über die Bildung der Sammlung heiliger Schriften A. T.s in: JdTh 1858, 419—491.

HStrack, Kanon des A. T.s, PRE² VII, 412—451.

Frants Buhl, Kanon und Text des A. T.es, L. 1891 (262).

HERyle, The canon of the Old Testament, Lo. 1892 (308); 2. Aufl. 1895.

TMullen, The canon of the O. T., New York 1893 (664).

Xavier Koenig, Essai sur la formation du canon de l'Ancien Testament, Paris 1894 (74).

WJBeecher, The alleged triple canon of the Old Test., in: Journal of Biblical Literature 1896 (XV), 118—128.

Die Schriften von SDavidson u. GWildeboer s. S. 11. 13.

Von römisch-katholischen Gelehrten:

ALoisy, Histoire du canon de l'Ancien Test., Paris 1890 (263).

Magnier, Essai sur la canonicité de l'Ancien Testament, Paris 1892 (396).

BPörtner, Die Autorität der deuterocanonischen Bücher des Alten Test.es, nachgewiesen aus den Anschauungen des paläst. u. hellenist. Judentums, Münster 1893 (67).

JPvan Kasteren, De Joodsche Canon, in: Studiën op godsdienst., wetensch. en letterkund. gebied 1895 (XXVIII), 415—484. || Le canon juif vers le commencement de notre ère, in: Revue biblique 1896 (Juli), 408—415; (Oct.) 575—594. || Gegen ihn: GWildeboer, De vóór-Thalmudische Joodsche Kanon, in der holländ. Zeitschrift: Theologische Studiën 1896 (XV), 159—177.

Von jüdischer Seite:

Jul. Fürst, Der Kanon des A. T.s nach den Überlieferungen in Talmud und Midrasch, L. 1868 (150).

Über das Wort „Kanon" vgl. K. A. Credner, Zur Geschichte des Kanons, Halle 1847; Geschichte des neutest. Kanon, Be. 1860, 103—105.

2. Die Namen der hl. Schrift u. ihrer Teile. (Vgl. HStrack in PRE² VII 438—440; LBlau, Zur Einl. in die H. Schrift, Budapest

1894, 1—47). *a.* Hebräische Namen. מִקְרָא vgl. schon ϑ 8,8; כְּתֵבִי הַקֹּדֶשׁ (so die traditionelle Aussprache, nicht כְּתָבֵי). Von der Zahl der Bücher ist hergenommen die Bezeichnung: הכל ספרים oder סֵפֶר אַרְבָּעָה וְעֶשְׂרִים; von den Namen der drei Teile: תּוֹרָה נְבִיאִים וּכְתוּבִים, abgekürzt תנ"ך. Mehrfach heißt das Ganze nach dem ersten, grundleglichen Teile הַתּוֹרָה. Den Namen dieses ersten Teils §4,1 ist hinzuzufügen חומשין, lies חֻמָּשִׁין „Fünftel", schon in der Tosephta und im pal. Talmud. קַבָּלָה Überlieferung bezeichnet schon im Talmud den zweiten und den dritten Teil des AT im Gegensatz zur Thora. ‖ *b.* Aramäisch: קְרָא, determiniert קְרְיָא. ‖ *c.* Griechisch. Im NT *ἡ γραφή, αἱ γραφαί,* zuweilen auch *ὁ νόμος* (Joh 10,34; 12,34; 15,25; 1 Kor 14,21); bei den Kirchenvätern *τὰ τῆς παλαιᾶς διαθήκης βιβλία* (Melito v. Sardes). ‖ *d.* Lateinisch. Vetus Testamentum (seit Tertullian).

3. Die gedruckten hebräischen Bibeln enthalten, fast sämtlich in der hier anzugebenden Reihenfolge, die nachstehend verzeichneten 39 Bücher: *a.* Die fünf Bücher der תּוֹרָה; *b.* Die sechs נְבִיאִים רִאשׁוֹנִים, prophetae priores: Josua, Richter, 2 Bücher Samuelis; 2 Bücher der Könige; *c.* Die fünfzehn נְבִיאִים אַחֲרוֹנִים, prophetae posteriores: Jesaja, Jeremia, Ezechiel, die 12 kleinen Propheten; *d.* Die dreizehn כְּתוּבִים Hagiographen: Psalmen, Sprüche, Hiob; Hoheslied, Ruth, Klaglieder, Koheleth, Esther; Daniel, Esra, Nehemia, 2 Bücher der Chronik.

4. Die Ausgaben der Alexandrinischen Übersetzung (LXX) haben folgenden Bestand (die apokryphischen Bücher sind in runde Klammerhaken eingeschlossen): *a. Γένεσις, Ἔξοδος, Λευιτικόν, Ἀριθμοί, Δευτερονόμιον. Ἰησοῦς Ναυη, Κριταί, Ῥουθ, Βασιλειῶν αβγδ, Παραλειπομένων αβ, (Ἔσδρας α), Ἔσδρας β, Νεεμίας, (Τωβιτ), (Ἰουδιθ), Ἐσθηρ.* | *b. Ἰωβ, Ψαλμοί, Παροιμίαι, Ἐκκλησιαστής, Ἆσμα, (Σοφία Σαλωμων), (Σοφία Σειραχ).* | *c. Ὡσηε, Ἀμως, Μιχαίας, Ἰωηλ, Ὀβδιου, Ἰωνᾶς, Ναουμ, Ἀμβακουμ, Σοφονίας, Ἀγγαῖος, Ζαχαρίας, Μαλαχίας, Ἡσαΐας, Ἱερεμίας, (Βαρουχ), Θρῆνοι Ἱερεμίου, (Ἐπιστολὴ Ἱερεμίου), Ἰεζεκιηλ, Δανιηλ* (nach Theodotion, vgl. §71,2), *(Μακκαβαίων αβγ).*

Der Codex Vaticanus ordnet: Gn—Ch, 1 Esr, 2 Esr mit Neh [als Ein Buch geschrieben, so auch im Cod. Alex.]; Pss, Spr, Prd, HL, Hi, Wsh, Si, Est, Judith, Tob; Hos—Dn [wie oben]. Gebet Manasses u. Makk. sind nicht aufgenommen. ‖ Der Cod. Alexandrinus: Gn—Ch; Hos—Dn; Est, Tob, Judith, 1 Esr, 2 Esr mit Neh, 4 Bücher Makk; Pss [auch ψ 151, danach Hymnen u. Gebete aus AT u. NT; unter ihnen *Προσευχὴ Μανασση* s. §71, 3], Hi, Spr, Prd, HL, Wsh, Si. Die Pss Salomos standen einst am Ende des NT.

5. Inhalt der Vulgata nach dem Beschluß des Tridentiner Konzils: Quinque [libri] Moysis, id est: Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium; Josuae, Judicum, Ruth, quatuor Regum, duo Paralipo-

menon, Esdrae primus et secundus, qui dicitur Nehemias, Tobias, Judith, Esther; Job, Psalterium Davidicum centum quinquaginta psalmorum, Parabolae, Ecclesiastes, Canticum Canticorum, Sapientia, Ecclesiasticus; Isaias, Jeremias [Threni] cum Baruch [der „Brief Jer." in den Ausgaben als „6. Kapitel"], Ezechiel, Daniel, duodecim Prophetae minores, id est Osea, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Michaeas, Nahum, Habacuc, Sophonias Aggaeus, Zacharias, Malachias; duo Machabaeorum, primus et secundus. — Die Normalausgabe (Rom 1592) bietet die hier genannten Bücher (Klagl gleich nach Jer) in derselben Reihenfolge; die Bemerkungen des Hieronymus, welche die Zusätze zu Est u. zu Dn als nicht im hebräischen Texte stehend bezeichnen, sind beibehalten. Hinter dem NT folgen, in kleinerem Druck u. mit besonderer Seitenzählung, ausdrücklich als nicht zum Kanon gehörig bezeichnet: das Gebet Manasses, das 3. (in LXX das 1.) u. das 4. Buch Esra.

6. Luther ist der Anordnung der Vulgata gefolgt, hat jedoch die Apokryphen in einen Anhang verwiesen, also: *a.* 17 Geschichtsbücher: 5 Bücher Mose, Jos, Ri, Ruth, 2 Bücher Sm, 2 Bücher Kg, 2 Bücher Ch, Esra, Neh, Est; *b.* 5 Lehrbücher: Hiob, Psalter, Sprüche Salomos, Prediger Salomo, Hoheslied Salomos; *c.* 16 Propheten [genauer: 17 Schriften von Propheten]: Jes, Jer u. Klagl, Hesekiel, Dn, Hos, Joel, Amos, Ob, Jona, Micha, Nah, Hab, Zeph, Hag, Sach, Mal. || Bücher so man Apokryphen nennt (14 Nummern): Judith, Weisheit Salomos, Tobias, Jesus Sirach, Buch Baruch [als Kap. 6 der Brief des Jer], 2 Bücher der Makkabäer, Stücke zu Esther, Geschichte von der Susanna u. Daniel, Vom Bel zu Babel, Vom Drachen zu Babel, Gebet Asarjas, Gesang der drei Männer im Feuerofen, Gebet Manasses.

§ 79. Bildung des Kanons.

1. In der Kirche, u. ganz ähnlich in der Synagoge, ist anderthalb Jahrtausende die Ansicht traditionell gewesen, daß die Sammlung der jetzt das AT bildenden Bücher von ʿEsra oder (und) seinen Zeitgenossen oder doch aus nur wenig späterer Zeit herrühre, und daß die Dreiteilung des Kanons u. die Art der Verteilung der einzelnen Bücher auf die drei Teile beabsichtigt seien. Dennoch ist diese Ansicht unhaltbar. Denn manche biblische Bücher (zB Prd, Est, Dn) stammen sicher aus späterer Zeit; auch würden, wäre der ganze Kanon auf Einmal entstanden, manche Bücher (zB Esr-Neh, Dn) gewiß einen andren Platz als ihren jetzigen erhalten haben. Vielmehr ist die Reihenfolge der alttest. Bücher aus der Geschichte des alttest. Kanons zu erklären.

2. Die Schriften des AT zerfallen in vier Sammlungen: den Pentateuch, die prophetisch-historischen Bücher, die prophetischen Weissagungsbücher und die übrigen Schriften.

3. Als gewiß dürfen wir annehmen, daß seit Moses Zeit Gesetze u. Urkunden über die mosaische Zeit beim Nationalheiligtum aufbewahrt 531,9. 26; vgl. 17,18; 624,26; *α* 10,25; *δ* 22,8) u. in Priesterkreisen allmählich durch schriftliche Aufzeichnung bisher mündlich vorhandener Traditionen u. Satzungen vermehrt wurden. Daneben erhielten sich viele Traditionen über die alten Zeiten, zuerst wohl mündlich, später auch schriftlich im Volke selbst. Wesentliche, wohl weitaus die meisten Bestandteile des Pt haben auf diese Weise Jahrhunderte, ehe aus ihnen u. Späterem der Hx, dann der Pt gebildet ward, auch schriftlich existiert u. in größeren oder kleineren, priesterlichen oder Laien-Kreisen mehr oder weniger Ansehen gehabt. Hos 8,12 zeigt, daß zur Zeit des Hosea geschriebene, als göttlich anerkannte Gesetze in erheblicher Zahl vorhanden waren. Daß diese Gesetze sollten verloren gegangen sein, ist doch sehr unwahrscheinlich. An welche der im Pt enthaltenen Gesetze aber H. gedacht hat, wissen wir nicht. Ein hinsichtlich des Objekts bestimmteres Zeugnis für kanonische Geltung noch vorhandenen schriftlichen Gesetzes haben wir aus der Zeit des Josia, *δ* 22. Sicher enthielt das damals im Tempel aufgefundene Gesetzbuch wenigstens den Kern des Dt. ʿEsra führt das Gesetz nicht neu ein, sondern läßt das Volk sich feierlich neu auf das Gesetz (den ganzen Pt) verpflichten. Die Abtrennung des Josuabuches hat, wie auch aus der Annahme nur des Pt durch die Samaritaner zu schließen, vorher stattgefunden. Vgl. weiter §12—15.

4. Nach dem völligen Untergang der alten Reichsherrlichkeit suchte u. fand das Volk in der politisch trüben Zeit des zweiten Tempels Trost u. Erbauung in der Betrachtung seiner an Beweisen göttlicher Führung reichen Vergangenheit u. in der Vertiefung in die erhaltenen Worte der erst erlöschenden, dann bald erloschenen Prophetie. So entstanden, wohl ziemlich gleichzeitig (an eine spätere Zeit als die ʿEsras zu denken, liegt kein Anlaß vor), die Sammlung der prophetisch-historischen Bücher (Jos, Ri, Sm, Kg) und die der prophetischen Weissagungsbücher. In letzterer war die alte Reihenfolge der drei großen Prophetenbücher Jer, Ez, Jes wahrscheinlich durch den Umfang bestimmt (80 : $70^1/_2$: 64 Druckseiten der Theileschen Ausgabe). Auch die Schrift Hoseas steht, weil länger, vor der des Amos, obwohl diese jünger ist. Die Sammlung der Hauptmasse des Zwölfpropheten-Buches ist älter als die kleine Schrift des Maleachi; andrenfalls wären die nur anonym erhaltenen sechs letzten

Kapitel des Sach-buches nicht hinter dieses (d. h. hinter Sach 1—8), sondern hinter Mal. gestellt worden.

5. Viel später und langsamer ist die letzte Abteilung der alttestamentl. Schriftensammlung entstanden u. zum Abschluß gekommen. Psalmensammlungen hat es seit David, Spruchsammlungen seit Salomo gegeben. Es ist mithin anzunehmen, daß das teilweise schon vor Hiskia vorhandene Spruchbuch (Spr 25,1) u. der höchst wahrscheinlich zur Zeit Nehemias abgeschlossene Psalter sehr schnell weiteste Anerkennung fanden, kanonische Geltung erhielten. Zu diesen gesellten sich im Laufe der Zeit noch einige andre ihres Inhaltes oder (und) ihres Alters wegen mehr u. mehr geschätzte Bücher. Das Ansehen des Prd ist wohl dadurch gefördert worden, daß man wegen des בן־דוד am Anfange Salomo für den Verfasser hielt. Esr u. Neh sind, wie ihre Stellung zeigt, vor der Ch kanonisch geworden. Daß das den Namen Daniels tragende Buch, obwohl es in seiner jetzigen Gestalt dem Anfange der Makkabäerzeit angehört, noch in den Kanon aufgenommen wurde, erklärt sich am besten, wenn man annimmt, daß schon früher ein Danielbuch geschichtlichen Inhalts vorhanden war (§63,3). Nach der Makkabäerzeit ist, wie wir mit Ew. u. a. überzeugt sind, auch zu dieser letzten Sammlung heilig gehaltener Nationallitteratur kein Buch mehr hinzugekommen. || Welche Folgerungen aus den unlängst gefundenen Stücken des hebr. Originals der Weisheit des Ben Sira (§69,1) zu ziehen sind, ist noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen.

6. Die alte Reihenfolge der biblischen Bücher ist demnach in der Baraitha Baba bathra 14b diese: Thora; Jos, Ri, Sm, Kg; Jer, Ez, Jes, Dodekapropheton; Ruth (gleichsam Einleitung zum Psalter, als dessen Verf. David galt), Pss, Hi, Spr, Prd, HL, Klagl, Dn, Est, Esr (mit Neh, vgl. §65), Ch. Über diese Talmudstelle s. PRE^2 VII417f u. GDalman, Traditio rabbinorum veterrima de librorum V^{is} T^{i} ordine atque origine^2, L. 1891 (60). || Dafür daß die Ch in der Zeit Jesu an letzter Stelle stand, kann man Luk. 11,51 = Mt 23,35 anführen.

Die Bücher Ruth u. Klaglieder haben im hebr. Text nie hinter Ri u. Jer gestanden, sondern, seit es eine solche gab, stets in der Hagiographen-Sammlung. Beweis: *a.* Die alexandrinische Übersetzung der Klagl ist von andrer Hand als die des Buches Jer. Ebenso zeigen die Targume zu Ruth u. Klagl einen anderen Charakter als die zu Ri u. Jer.

7. Weder das von Jesus, dem Sohne Sirachs, verfaßte noch das den Namen Baruchs tragende Buch hat den Juden jemals als kanonisch gegolten (PRE^2 VII430f). || Die Alexandriner haben den Begriff eines Kanons im Sinne der palästinischen Schriftgelehrten überhaupt nicht ge-

habt. Daher haben sie sich nicht gescheut, erstens zur Erreichung besserer Übersichtlichkeit die Reihenfolge der Bücher zu ändern, zweitens Buchteile (in Est u. Dn), ja ganze Bücher hinzuzufügen. ‖ Was die vielfach angeführten talmudischen Bestreitungen einzelner Schriften des alttestamentlichen Kanons betrifft, so zeigt sich in ihnen nirgends ein Zweifel an der Ächtheit oder sonst eine Regung eigentlich kritischen Forschens; vielmehr machen die Debatten mehrfach den Eindruck, daß die Bedenken nicht erhoben wurden, um zur Ausschließung dieses oder jenes Buches zu führen, sondern um widerlegt zu werden u. so die Autorität der heil. Bücher als absolut gesichert zu erweisen.

8. Wichtigste Zeugnisse für den Kanon: Prolog zur Weisheit des Jesus ben Sirach; Philo (Eichhorn Einl.[4] I122—135; die Schrift De vita contemplativa ist unächt); 2 Makk 3,13–15; Neues Test.; Josephus, Gegen Apion I8.

Der Nachweis, daß bei dem Zustandekommen des Kanons göttliche Wirksamkeit nicht gefehlt hat, ist an andrer Stelle zu geben.

§ 80. Schicksale des Kanons.

1. **Bei den Juden** sind dem in Palästina entstandenen Kanon seit der Makkabäerzeit weder Bücher noch Buchteile sei es hinzugefügt, sei es genommen worden. Daher genügt es, Folgendes zu bemerken. *a.* Reihenfolge der Bücher. נ, Prophetae posteriores. Manche Handschriften (nach Elias Levita bes. die der deutschen u. der französischen Juden) haben die alte Ordnung Jer, Ez, Jes behalten; die Massora, die Handschriften der spanischen Juden, der Codex Babylonicus Petropol., die Petersburger Bibel v. J. 1009 ordnen Jes, Jer, Ez nach dem Alter dor Propheten. כ, Hagiographen. Einige Handschriften haben die talmudische Ordnung. Die Massora u. die spanischen Codices ordnen: Ch (weil mit Adam beginnend); Ps, Hi, Spr; Ruth, HL, Prd, Klagl, Est; Dn, Esr. In den deutschen Handschriften ist die Ordnung dieselbe wie in den meisten Drucken: Ps, Spr, Hi; HL, Ruth, Klagl, Prd, Est; Dn, Esr, Ch (die 5 Megilloth also nach der Reihenfolge der Feste: Ostern, Pfingsten, 9. Ab, Laubhüttenfest, Purim). ‖ *b.* Die alte Zählung ist 24. Die Drucke seit Dan. Bomberg haben 39 Bücher, da nach christlicher Zählweise Sm, Kg, Esr u. Ch in je 2 Bücher zerlegt sind (§78,3).

2. **Die alte Kirche und das Mittelalter.** Aus dem NT läßt sich nichts zu gunsten einer Gleichstellung apokryphischer Bücher mit kanonischen folgern. Aber schon Irenäus, Clemens v. Alex., Tertullian, Cyprian u. a. citieren, weil sie nicht hebräisch verstanden, Stellen aus Apokryphen

mit denselben Formeln wie aus den kanonischen Schriften. In der griech. Kirche treten seit dem 4. Jahrh. die Apokryphen mehr u. mehr zurück; den meisten abendländischen Lehrern aber haben sie als kanonisch gegolten. Nur für Hieronymus u. wenige, die seiner Autorität folgten, erstreckte sich der Begriff der Kanonicität nicht über die hebraica veritas hinaus. — Athanasius zählt das Buch Esther ausdrücklich zu den nichtkanonischen; Gregor von Nazianz u. andre Griechen lassen dies Buch im Verzeichnis der kanonischen Schriften aus. — Im Kanon der ältesten syrischen Kirche fehlte außer den Apokryphen die Chronik. Weggelassen wurden hie u. da auch Esr-Neh u. Est.

3. Die römische Kirche hat die Praxis des größten Teils der abendländischen Lehrer in der 4. Session des Tridentiner Konzils (8. April 1546) zum Gesetz gemacht. Das Decretum de canonicis scripturis sagt, nachdem die einzelnen Bücher wie oben §78,5 aufgezählt sind: Si quis autem libros integros cum omnibus suis partibus, prout in ecclesia catholica legi consueverunt et in veteri vulgata latina editione habentur, pro sacris et canonicis non susceperit . . anathema sit. Das Decretum de editione et usu sacrorum librorum von demselben Tage verordnet, ut haec ipsa vetus et vulgata editio, quae longo tot saeculorum usu in ipsa ecclesia probata est, in publicis lectionibus, disputationibus, praedicationibus et expositionibus pro authentica habeatur et ut nemo illam reiicere quovis praetextu audeat vel praesumat. — Die Normalausgabe der Vulgata erschien in Rom 1592, s. §90,4. || Der von L. E. Du Pin, BLamy und Joh. Jahn gemachte Versuch protokanonische u. deuterokanonische Bücher zu unterscheiden hat nennenswerte andre Vertreter nicht gefunden.

4. **Die evangelischen Kirchen.** Luther hat 3. 4 Esra nicht übersetzt, weil „so gar nichts darinnen ist, das man nicht viel besser im Aesopo oder noch geringeren Büchern kann finden". Die andren apokryphischen Bestandteile der lateinischen Bibeldrucke hat er am Schlusse des AT zusammengestellt (s. §78,6) unter der Überschrift: „Apokrypha, das sind Bücher, so nicht der heil. Schrift gleichgehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind" (schon in der ersten vollständigen Ausgabe seiner Bibelübersetzung). || Die Stellung der Reformierten gegen die Apokryphen wurde erst im 17. Jahrh. schroffer: Dordrechter Synode 1618; Westminster-Synode 1643 (s. PRE² VII448 ff). 1825—1827 Apokryphenstreit in England, der damit endete, daß die Britische u. Ausländische Bibelgesellschaft beschloß nur Bibeln ohne Apokryphen zu verbreiten.

Neuere Litteratur. PFKeerl, Die Apokryphen des A. T.s. Ein Zeugniss wider dieselben. L. 1852 (182); Das Wort Gottes u. die Apokryphen. 1853 (79); Die Apokryphenfrage auf's Neue beleuchtet 1855 (350) [gegen Stier u. Hgstb] — || [EWHengstenberg], Für Beibehaltung der Apokryphen. Be. 1853 (58). | RStier, Die Apokryphen, Vertheidigung ihres althergebrachten Anschlusses an die Bibel. Braunschweig 1853 (158). | FBleek, Über die Stellung der Apokryphen des A. T.s im christlichen Kanon, in: ThStK 1853, 267—354.

Kapitel VIII. Zur Geschichte des Grundtextes.

Zu Kapp. VIII u. IX: FBuhl, Kanon u. Text des A. T.s, L. 1881, §23—99. || Fred. G. Kenyon, Our Bible and the ancient manuscripts being a history of the text and its translations. With 26 facsimiles, 2nd ed., Lo. 1896 (255) [Populär, behandelt auch das NT]. || WACopinger, The Bible and its transmission, being an historical and biographical view of the Hebrew and Greek texts, and the Greek, Latin and other evrsions of the Bible (both Ms. and printed) prior to the Reformation. Lo. 1897 (28 Tafeln u. 340 S. gr. 4^0). [Populär, prächtig ausgestattet.] || ALoisy, Histoire critique du texte et des versions de la Bible, 2 Bde. Paris 1892. 95.

§ 81. Älteste Zeit.

1. Der **Text** der einzelnen alttest. Bücher ist, so lange diese nicht zu heilig gehaltenen Sammlungen vereinigt waren, gleich allen andren Litteraturerzeugnissen den mannigfachen Veränderungen, welche durch Abschreiber zu entstehn pflegen (Auslassungen, Zusätzen, Seh- u. Schreibfehlern usw), unterworfen gewesen. Beweis: die Paralleltexte, zB Ch zu Gn-Sm-Kg, $\beta 22$ zu $\psi 18$. Aber auch, als man nach Abschluß des Kanons auf die Erhaltung der heiligen Schriften erhöhte, sehr große Sorgfalt verwendete, blieb der Grundtext des AT nicht unverändert: *a.* die erwähnten Anlässe zu Veränderungen wirkten, wenn auch in geringerem Maße, fort; *b.* die Schreiber sammelten aus älteren Codices allerlei ihnen Auffälliges (zB größere oder kleinere oder schwebende Buchstaben) u. übertrugen es in die von ihnen selbst gemachten Kopieen; *c.* die Einführung der Punktation (über die Reihenfolge der Bücher, namentlich der Hagiographen, in den Handschriften s. §80,1). Zeugnisse für die Beschaffenheit des Textes in den Zeiten, aus welchen Handschriften nicht erhalten sind, kann man entnehmen den alten Übersetzungen u. der ältesten nachbiblischen jüdischen Litteratur (den Talmuden u. den alten Midraschwerken).

Zur Geschichte der Schrift. BStade, Lehrbuch der hebr. Grammatik, L. 1879, 22—44. || KSchlottmann, Schrift und Schriftzeichen, in: Riehm, Handwörterbuch des bibl. Altertums. || HStrack, PRE² XIII, 689—696. || Ad. Neubauer, The introduction of the square characters in biblical mss., in: Studia Biblica et Ecclesiastica III, Oxf. 1891, 1—36. || PhBerger, Histoire de l'écriture dans l'antiquité. 2e éd. Paris 1893.

Friedr. Delitzsch, Der Ursprung der Keilschriftzeichen. Lösung der Frage nach der Entstehung des ältesten Schriftsystems, L. 1896 (240). | Über den Ursprung der babylonischen Keilschriftzeichen, in: Berichte der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wiss., 13. Juli 1896, S. 167—198. || HZimmern, Zur Frage nach dem Ursprung des Alphabets, in: ZdmG 1896, 667—670. || JHalévy, L'origine des écritures cunéiforme et phénicienne, Paris 1897 (19). [Sonderdruck aus Revue sémitique. Gegen Delitzsch.] || MLidzbarski, Handbuch der nordsemitischen Epigraphik, Weimar 1898.

[Im Druck]. || GBühler, Indische Palaeographie von circa 350 a. Chr.—circa 1300 p. Chr., Straßburg 1896 (96, mit 17 Tafeln).

Zur Geschichte des Textes. JMorinus, Exercitationes, s. oben S. 8. || HHupfeld, Kritische Beleuchtung einiger dunkeln u. mißverstandenen Stellen der alttest. Textgeschichte, in: ThStK 1830, Heft 2—4 u. 1837, Heft 4. || HStrack, Prolegomena critica in Vetus Test. Hebraicum, L. 1873 (131) [I. von den verlorenen u. den noch erhaltenen Handschriften; II. vom Bibeltext zur Zeit der Talmudisten. Das Buch ist seit geraumer Zeit vergriffen, Neubearbeitung in deutscher Sprache beabsichtigt]. || Eugène le Savoureux († 1882), Etudes historiques et exégétiques sur l'Ancien Testament, Paris 1887, 1—224. || JKAbbott, Essays chiefly on the original texts of the Old and New Testaments. Lo. 1891 (228).

Handschriften aus der Zeit vor Einführung der Punktation sind nicht mehr vorhanden. Über die groben Fälschungen des Karäers Abr. Firkowitsch vgl. HStrack, A. Firkowitsch und seine Entdeckungen, L. 1876 (44); ZdmG 1880, 163—168; Literarisches Centralblatt 1883, Nr. 25, Sp. 878—880.

2. Die **Geschichte der hebräischen Punktation** ist noch in Dunkel gehüllt. Hieronymus und die Talmudisten kannten weder Vokal-, noch Satz- (bezw. Ton)zeichen. Wahrscheinlich nicht ohne syrischen Einfluß sind entstanden die beiden hebräischen Punktationssysteme, von denen wir wissen: *a.* das allgemein bekannte, das „tiberiensische", dessen Vokale teils über, teils unter den Konsonanten stehen und welches für drei Bücher (Pss, Spr, Hi) besondere Accentzeichen hat. Es ist nicht nach dem 7. Jahrh. entstanden, im 8. Jahrh. in Aufnahme gekommen.

b. die sogenannte babylonische, genauer die superlineare Punktation, deren Vokalzeichen (meist durch Vereinfachung) aus den Lesemüttern א, ו, י entstanden sind u. in der die trennenden Accente meist die Gestalt des Buchstaben haben, mit welchem ihr Name anfängt. Sie war neben der an erster Stelle erwähnten bei einem Teil der nichtpalästinischen Juden Asiens in Gebrauch. Sie hat einen weniger ursprünglichen Charakter; ihr Accentuationssystem ist ersichtlich abhängig von dem tiberiensischen.

Zur Geschichte der Punktation vgl. HStrack in: ZlThK 1875, 619—624 u. ThStK 1875, 736—746 (s. auch 1876, 554). Die Litteratur über die erst seit 1840 bekannt gewordene superlineare Punktation ist verzeichnet in meiner Ausgabe des Prophetarum posteriorum codex Babylonicus Petropolitanus, Petersburg u. L. 1876, S. VII; vgl. noch ZlThK 1877, 17—52. | MSchwab, Des points-voyelles dans les langues sémitiques, Paris 1879 (48). || JDerenbourg in Revue critique 1879, 21. Juni. || HGrätz, Die Anfänge der Vokalzeichen im Hebräischen, in: MGWJ 1881, 348—367. 395—405; Ursprung der Accentzeichen im Hebr., in: MGWJ 1882, 385—409; Die mannigfache Anwendung u. Bedeutung des Dagesch 1882, 425—451. 473—497. || Ad. Merx, Die Tschufutkaleschen Fragmente. Eine Studie zur Geschichte der Masora, in: Verhandlungen des 5. internat. Orientalisten-Congresses II, 1, S. 188—225 (Be. 1882). ABüchler, Untersuchungen zur Entstehung u. Entwickelung der hebr. Accente. I: Der Ursprung der vertikalen Bestandtheile. Wien 1891 (182). || GMargoliouth,

The superlinear punctuation, in: Proceedings of the Society for Biblical Archaeology XV, 4 (1893), 164—205.

Der im 16. u. 17. Jahrh. geführte Streit über das Alter der hebr. Punktation ist geschildert von BPick, The vowel-points controversy in the XVI. and XVII centuries, in: Hebraica VIII (Chicago 1891/92) 150—173. Die Hauptschriften (LCappellus, Arcanum punctationis revelatum, u. JBuxtorf (Sohn), Tractatus de punctorum vocalium . . origine) sind oben S. 8 genannt.

3. **Die Arbeiten der Massoreten.** Massora מַסֹּרֶת (gebildet wie בַּפֹּרֶת, בַּצֹּרֶת), später auch מַסֹּרָה, bedeutet zunächst allgemein: Überlieferung, traditio, dann speziell: auf den Bibeltext bezügliche Überlieferung. Man zählte, wie oft ein Wort (Wortform, Verbindung mehrerer Worte) in der Bibel oder einzelnen Teilen der Bibel vorkomme; man stellte Einmal oder doch nur selten vorkommende Wörter, denen irgend eine Eigenschaft gemeinsam, in (oft alphabetisch geordneten) Listen zusammen; man notierte, wie ähnlich lautende Stellen sich voneinander unterschieden usw. Diese Verzeichnisse u. Bemerkungen, deren Zahl nach Einführung der Punktation sich natürlich sehr vermehrte, wurden gewöhnlich an die Ränder oder an den Schluß von Bibelmanuskripten geschrieben (Massora marginalis u. finalis), selten in besondere Bücher. Die Zahl der aufgenommenen Bemerkungen war je nach Kenntnissen, Fleiß u. Zeit der Schreiber, sowie nach dem diesen zu Gebote stehenden Raume sehr verschieden; man wird kaum zwei Manuskripte finden, welche genau dieselben Angaben enthalten. ‖ Die Hauptstätte des massoretischen Studiums war Tiberias, u. in dieser Stadt that sich besonders hervor die bis in die zweite Hälfte des 8. Jahrh. zurück zu verfolgende Familie des in der ersten Hälfte des 10. Jahrh. lebenden Ahron ben Moscheh ben Ascher. Dieser wird schon seit dem Beginn unsres Jahrtausends als normative Autorität für die Herstellung eines richtigen massoretischen Bibeltextes genannt; seine Leistungen sind aber weit mehr gelobt als gelesen u. beachtet worden, so daß wir den von ihm für korrekt gehaltenen Bibeltext auch jetzt noch nicht genau kennen. (Ob in Aleppo sich wirklich eine von ihm selbst mit Massora u. Punktation versehene Bibelhandschrift befindet, ist noch zweifelhaft.) Seinen Zeitgenossen Moscheh ben David ben Naphthali kennen wir fast nur aus Verzeichnissen solcher Stellen, an welchen er von Ben Ascher abwich. — Jakob ben Chajjim sammelte zuerst aus mehreren Codices reiches massoretisches Material u. ordnete es in der von ihm besorgten Rabbinischen Bibel (§83,5b). Weit mehr hat Christ. D. Ginsburg in vieljähriger Arbeit zusammengebracht.

Da die von den Massoreten verschiedener Zeiten u. Länder benutzten Bibelhandschriften einander nicht vollständig glichen, können natürlich

auch nicht alle massoretischen Angaben miteinander übereinstimmen. Man darf daher nicht ohne weiteres von mehreren miteinander nicht in Einklang stehenden Angaben die eine für richtig, alle andren für verderbt erklären (gegen SBär), sondern hat anzuerkennen, daß verschiedene Überlieferungen vorliegen, über deren Wert, wenn überhaupt, erst nach geschehener Klassifizierung der Angaben (morgenländische, abendländische; palästinische, ägyptische; spanische, italienische, deutsche; älteste, alte, neue usw) geurteilt werden kann.

Beispiel einer Aussage der Massora magna, mit Erklärung: γ8,35 steht רְשׁוּבִין (mit der vollen Endung *ûn*), dazu als Anmerkung: ישובון חד מן ו׳ וסימניהון בהעצר ופדויי ופדויי ופליטי יולדה גבול הסתיר ויגל באיה „j·schûbûn eins von zehn [kommt 10 mal vor], u. ihre Merkwörter [charakteristische Wörter in denselben Versen] sind: בהעצר γ8, 35; בהעצר ζ6, 26; ופדויי Jes 35, 10; ופדויי 51, 11; ופליטי Jer 44, 28; יולדה Mi 5, 2; גבול ψ104, 9; הסתיר 104, 29; ויגל Hi 36, 10; באיה Spr 2, 19.“

Elias Levita, ספר מסורת המסורת, Vened. 1536, 4°; deutsch unter Aufsicht u. mit Anmerkungen JSSemlers, Halle 1772; Text mit engl. Übersetzung u. mit Anmerkk. v. ChDGinsburg, Lo. 1867. || JBuxtorf, Tiberias sive Commentarius masorethicus triplex, Basel 1665 (430) 4° (zuerst 1620). || SFrensdorff, Massoretisches Wörterbuch, Hannover 1876 (20 u. 387) 4° [vgl. meine Anzeige in ThStK 1878, 354 bis 370]. || SBär u. HStrack, Die Dikduke ha-teamim des Ahron ben Moscheh ben Ascher u. andere alte grammatisch-massorethische Lehrstücke, L. 1879 (XLII, 95). || ChDGinsburg, The Massorah compiled from manuscripts, alphabetically and lexically arranged, 3 Bände groß Folio, Lo. 1880—85 (758, 830 und 383). (Inhaltsreiche, aber nicht ganz gerechte Anzeige von SBär in: ZdmG 1886, 743—758.) || HStrack, Massora, in PRE² IX388—394; daselbst auch ausführliche Litteraturangaben. || E. le Savoureux Études historiques et exégétiques sur l'Ancien Testament, Paris 1887, 191—224. || Is. Harris, The rise and development of the Massorah, in: JQR 1889 (I) 128—142; 223—257. || WBacher, A contribution to the history of the term Massorah, in: JQR 1891 (III), 785—790; Die Massora, in: Winter und Wünsche, Die jüd. Litteratur seit Abschluß des Kanons II (Trier 1894), 121—132. || LBlau, Massoretische Untersuchungen. Straßburg 1891 (61).

§ 82. Die Handschriften.

1. Die uns erhaltenen hebräischen Bibelhandschriften lassen sich in mannigfacher Weise klassifizieren. Äußerlich sind folgende Einteilungsgründe: *a.* Form und Zweck. א, Unpunktierte Rollen von Pergament oder auch, besonders im Orient, von Leder, enthalten den Pt oder die Megilloth (HL, Ruth, Klagl, Prd, Est) u. werden in der Synagoge gebraucht; ב, Handschriften in Buchform, fast stets punktiert, zum Privatgebrauch, von Pergament, später auch von Papier. || *b.* Vorhandensein, bezw. Fehlen massoretischer Angaben. || *c.* Vorhandensein, bezw. Fehlen des Targums. Der Targum folgt gewöhnlich unmittelbar auf jeden ein-

zelnen Textvers. || *d.* Wichtiger ist die teils nach ausdrücklichen Angaben der Schreiber, teils auf grund des Schriftcharakters vollziehbare Einteilung nach der Herkunft: spanische, italienische, französische, deutsche, ägyptische, palästinische, arabische Codices usw. || Von größter Bedeutung wäre *e.* die Einteilung nach der Textbeschaffenheit. Für solche Einteilung sind aber bis jetzt kaum die ersten Anfänge gemacht. Während man bei der Untersuchung des Textes jedes griechischen oder lateinischen Autors nach den zwischen den einzelnen Manuskripten etwa bestehenden Verwandtschaftsverhältnissen forscht u. die Autorität derjenigen Handschriften, welche durch weniger Mittelglieder von dem Original getrennt sind, höher schätzt, zählt man beim AT statt zu wägen oder hält die Handschriften, welche man gerade kennt, für die besten; im günstigsten Falle nimmt man Rücksicht auf das Alter des Codex u. die Sorgfalt des Schreibers.*

2. Da die Zahl der vorhandenen Bibelmanuskripte sehr groß ist, müßte man zunächst diejenigen wegen ihres Alters u. der auf sie verwendeten Sorgfalt beachtenswerten Handschriften, welche die ganze Bibel oder doch einen großen Teil enthalten, nach ihrer Herkunft ordnen u. dann untersuchen (Merkmale: charakteristische Lesarten; Verhältnis zu Ben Ascher u. Ben Naphthali). Dann wären die an den Rändern von Bibelhandschriften u. in gelegentlichen Citaten uns erhaltenen Lesarten verloren gegangener Mustercodices (Codex des Hillel, Cod. Sanbuki, Cod. Jericho usw) zu berücksichtigen. In zum teil noch frühere Zeiten werden wir auf folgende Weise geführt. Die Juden Palästinas u. Babylons hatten verschiedene Traditionen nicht nur über Halachisches (paläst. u. babylon. Talmud), sondern auch über den Bibeltext. Durch ein handschriftlich erhaltenes Verzeichnis u. durch einzelne Notizen an den Rändern von Bibelcodices lernen wir Stellen kennen, an welchen die מערבאי, Abendländer, u. מדינחאי, Morgenländer, von einander abwichen. Weiter wissen wir, daß im Osten die Gelehrten von Sura mehrfach andre Lesarten u. auch andre massoretische Sätze hatten als die von Nehardea. Alles auf diese Differenzen bezügliche Material ist sorgfältig zu sammeln.

---

* Die von JGSommer (Bibl. Abhandlungen, Bonn 1846, 49), JOlshausen (Lehrbuch der hebr. Sprache 1861, §31 a), P. de Lagarde (Anmerkk. zur griech. Übersetzung der Provv. 1863, 2; Symmikta I50; II120), CHCornill, (Ezechiel 1886, 6), VRyssel (Untersuchungen über Micha 1887, 195) u. a. vorgetragene Ansicht, daß alle hebr. Handschriften des AT auf einen einzigen Mustercodex zurückgehen, vermag ich nicht zu teilen. Die auffällige Übereinstimmung der Handschriften ist vielmehr Wirkung der Arbeiten der Massoreten (vgl. meine Darlegungen in GAKohut, Semitic Studies, Be. 1897, 563—571).

Über den Bibeltext in der talmudischen Zeit, aus welcher wir keine Bibelhandschriften mehr haben, werden neue Untersuchungen sich mit Nutzen kaum eher anstellen lassen, als bis wir eine kritische Talmudausgabe besitzen.

3. Viele erhaltene Bibelcodices sind verzeichnet u. beschrieben von Benjamin Kennicott in der Dissertatio generalis in Vetus Testamentum Hebraicum (Bibelausgabe, Bd. 2), von welcher PJBruns, Braunschweig 1783 (594) einen mit wertvollen Zusätzen bereicherten Abdruck veranstaltet hat, sowie in zahlreichen Katalogen u. Monographieen. Wichtige Sammlungen sind namentlich in Oxford, Paris, Parma, Petersburg.

Um die Sammlung kritischen Apparates haben sich verdient gemacht Menachem ben Jehuda di Lonsano, Jedidja Salomo Minnorzi (d. i. aus Nursia) oder Norzi, Joh. Heinr. Michaelis, BKennicott, Joh. Bern. de Rossi.

4. Lonsano, שׁוֹר תּוֹרה, zuerst als erster Teil des Sammelwerkes שׁתי ידות [„zwei Hände" wegen der 10 Teile, aus welchen es bestehn sollte], Vened. 1618, 4^0; dann allein, Amsterdam 1659, 4^0 u. sonst. — Kritischer Komm. zum Pt, mit Benutzung 10 alter Bibelmss., sowie mehrerer massoretischer u. grammatischer Werke.

Norzi. Den im J. 1626 vollendeten, nach Jes 58, 12 Godēr Pèreç genannten Kommentar zum Bibeltext (gute Kenntnis der Massora, Benutzung alter Drucke u. mehrerer Handschriften) hat erst Raphael Chajjim Basila in seiner Bibelausgabe ספר ארבעה ועשׂרים, Mantua 1742—44, 4 Teile 4^0, unter dem Titel Minchath Schaj veröffentlicht. Separatausgabe von מנחת שׁי Wien 1813, 4^0; auch ist Norzis Werk in der Warschauer Rabb. Bibel abgedruckt. — „Jedidjah Salomo Norzi's Einleitung, Titelblatt und Schlusswort zu seinem masoretischen Bibelcommentar" [alles dies fehlt in der Mantuaner Bibel] hat Ad. Jellinek, Wien 1876 (X, 22) ediert; zuerst sind diese Stücke gedruckt in מקדשׁ יה, Pisa 1819. 4^0.

JHMichaelis (Prof. in Halle † 1738), Biblia Hebraica, ex aliquot manuscriptis et compluribus impressis codicibus, item masora tam edita quam manuscripta aliisque Hebraeorum criticis diligenter recensita . . . Accedunt loca scripturae parallela, verbalia et realia, brevesque adnotationes. Halle 1720, in drei Formaten (1700 S. ohne die Vorreden). [Das Variantenverzeichnis ist noch nicht durch Neukollationierung der benutzten, damals in Erfurt, jetzt in Berlin befindlichen Handschriften entbehrlich gemacht. Auch durch die fleißige Sammlung von Parallelstellen hat diese Ausgabe noch Wert.]

BKennicott, Vetus Testamentum Hebraicum cum variis lectionibus, Oxf. 1776. 1780, 2 Bde. fol. [Die Bedeutung vieler Codices ist gar nicht oder falsch beurteilt; auch wertlose Handschriften u. Ausgaben sind kollationiert; ein Teil der Mitarbeiter ermangelte der nötigen Vorkenntnisse. Daher entspricht der Inhalt des lange mit großer Spannung erwarteten Werkes nicht der angewendeten Mühe u. den gemachten Ausgaben. Nur für den Konsonantentext sind Varianten gesammelt.]

J. B. de Rossi, Variae lectiones Veteris Testamenti ex immensa manu scriptorum editorumque codicum congerie haustae, Parma 1784—88, 4 Bde., 4^0; dazu: Scholia critica in V. T. libros seu supplementa ad varias sacri textus lectiones 1798 [erheblich besser als K.s Leistung, schon weil von Einem u. zwar kundigen Verfasser, ferner weil auch wichtige Varianten in der Punktation berücksichtigt sind.]

5. HStrack, Die biblischen u. die massoretischen Handschriften zu Tschufut-Kale in der Krim, in: ZlThK 1875, 587—624. || Über verloren gegangene Handschriften des A. T.s, in: GAKohut, Semitic Studies, Be. 1897, 560—572.

Zahlreiche Handschriften-Kataloge sind verzeichnet in: HStrack, Prolegomena in Vetus Test. Hebraicum, S. 29—33. 119—121. || Füge hinzu: MSteinschneider, Die hebr. Handschriften der K. Hof- u. Staatsbibliothek in München. 2. Aufl. 1895 (277). | Verzeichniss der hebr. Handschriften [der Kgl. Bibliothek zu Berlin] Be. 1878 (149). Zweite Abteilung 1897 (172). 4°. | Catalog der hebr. Handschriften in der Stadtbibliothek zu Hamburg. 1878 (220). || AHarkavy u. HLStrack, Catalog der hebr. Bibelhandschriften der Kais. Öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg. 1875 (XXXIII, 296). || SMSchiller-Szinessy, Catalogue of the Hebrew manuscripts preserved in the University Library, Cambridge. I. 1876 (248). || BPeyron, Codices Hebraici .. in Taurinensi Athenaeo, Turin 1880 (XLIX, 326). || Ad. Neubauer, Catalogue of the Hebrew manuscripts in the Bodleian Library. Oxf. 1886 (XXXII S. u. 1168 Spalten; 40 Tafeln). 4°. || RHoerning, British Museum. Karaite Manuscripts. Description and collation of six Karaite ms. of portions of the Hebrew Bible in Arabic characters. Lo. 1889 (68 S.; 42 Tafeln) 4°. || HDerenbourg, Catalogue des manuscripts judaïques entrés au British Museum de 1867—1890, in: REj 1891 (XXIII) 99—116. 279—301.

ChDGinsburg, Introduction to the massoretico-critical edition of the Hebrew Bible (§83,9) Lo. 1897, 469—778 [Beschreibung von 60 Handschriften]. || A series of fifteen facsimiles from manuscript pages of the Hebrew Bible with a letterpress description by ChDG., Lo. 1897. Doppel-Folio.

Älteste veröffentlichte Handschrift (v. J. 916): Prophetarum posteriorum codex Babylonicus Petropolitanus. Edidit HStrack. Petersburg u. L. 1876 (449 u. 37 S.) Groß-Folio.

§ 83. Ausgaben.

1. Auf die Zweiteilung der Bücher Sm, Kg, Esra-Neh, Ch bei den Christen machte Felix Pratensis in Randbemerkungen zur ersten Rabbinischen Bibel (§83,5) aufmerksam. Ihm folgten die Textausgaben DBomberg's, die zweite Rabb. Bibel usw. In denselben Drucken stehen die bei den Christen durch Stephan Langthon von Canterbury um 1205 in die Vulgata eingeführten Kapitelzahlen mit hebräischen Buchstaben. Durch Absätze im Text hat die Kapitelanfänge zuerst Arias Montanus in der Antwerpener Polyglotte bezeichnet. Hier zuerst auch die Numerierung der Verse durch das ganze AT; diese vorher schon in der Ptausgabe Sabbioneta 1557.

2. JChWolf, Bibliotheca Hebraea [oben S. 9] II, 364—413 u. IV, 108—154.

Jac. Le Long, Bibliotheca sacra, Paris 1723 fol. [I, 1—587: Bibelmanuskripte, Ausgaben der Bibel u. ihrer Teile; II, 588—1222: Kommentare (Anhangsweise S. 1162 bis 1206 Grammatiken u. Lexika)]. Wesentlich vermehrt u. verbessert, leider nicht vollendet ist: Bibliotheca sacra post .. J. Le Long et CFBoerneri iteratas curas ordine disposita, emendata, suppleta, continuata ab AGMasch, Halle 1778—90, 4°. Pars I. De editionibus textus originalis (CXXXII u. 466) [Kap. I: Hebr. AT, S. 1—186; III: Polyglotten, 331—408; IV: Apokryphen, 427—465]. Pars II, De versionibus librorum

sacrorum [Bd. I, orient. Übersetzungen (226); Bd. II, griech. Übers. (352); Bd. III, lat. Übers. (754 u. 82); Bd. IV, Register (192)].

BWDSchulze, Vollständigere Kritik über die gewöhnlichen Ausgaben der hebr. Bibel, nebst einer nähern, zuverlässigen Nachricht von der hebr. Bibel, welche der sel. D. Luther bey seiner Übersetzung gebraucht, Be. 1766.

MSteinschneider, Catalogus librorum hebraeorum in bibliotheca Bodleiana, Be. 1852—60, 4°, Sp. 1—164.

BPick, History of the printed editions of the Old Test., together with a description of the Rabbinic and Polyglot Bibles, in: Hebraica IX (1892/93), 47—116.

ChDGinsburg, Introduction etc. (s. §82,5) 779—956 beschreibt 24 sehr alte Drucke der hebr. Bibel u. einzelner Teile.

British Museum. Catalogue of printed books. Bible. Part. I, col. 1—244. Lo. 1892, 4° [gedruckte Bibeln in allen Sprachen, fast nur Übersetzungen. Von RMartineau].

3. Älteste Drucke. Von allen Büchern des hebr. AT wurde der Psalter zuerst gedruckt: [wahrscheinlich Bologna] 1477 fol. [mit dem Kommentar von David Kimchi]. Erste vollständige Ausgabe des AT: Soncino 1488 fol.; dann Neapel 1491—93, Pesaro 1494, u. Brescia 1494 [letztere benutzte Luther bei seiner Bibelübersetzung].

4. Polyglotten. *a.* Die Complutensische Polyglotte, unter Aufsicht u. auf Kosten des Kardinals Franz Ximenez de Cisneros, Alcalà de Henarez (Complutum, NNO. von Madrid), 1514—17 fol. Bd. 1—4: AT; 5: NT; 6: Lexikon u. Gramm. zum AT, griech. Wörtb. Im AT hebr. Text; Targum Onkelos zum Pt u. LXX (beide mit genauer latein. Übs.); Vulg. Der LXX-Text ruht teilweise auf dem aus Rom entlehnten Codex Holmes 108, welcher der Rezension Lucians folgt. || Franz Delitzsch, Studien zur Entstehungsgeschichte der Polyglottenbibel des Kardinals Ximenes, 1871 (44); Complutensische Varianten zum alttestamentl. Texte. Ein Beitrag zur biblischen Textkritik, 1878, (38 u. 4); Fortgesetzte Studien zur Entstehungsgeschichte der Complutens. Polyglotte, 1886 (60). L. 4°. | Ginsburg, Introd. 908—925.

b. Die Antwerpener Polyglotte, auf Kosten Philipp's II., daher auch Biblia regia genannt, unter Leitung des spanischen Theologen Benedictus Arias Montanus (Druck von Chr. Plantin), 1569—72, fol., Bd. 1—4: AT (Targum zum ganzen AT außer Dn, Esra-Neh, Ch; u. zwar zum Pt nach der Complut. Polygl.; zu den Propheten u. den Hagiographen nach Materialien, welche für die Complut. zurecht gemacht, aber nicht zum Abdruck gekommen waren; zu Spr, HL, Klagl nach einem Venediger Druck, s. Merx, Über die Vocalisation [§84, Litt. Nr. 1] S. 153ff). Bd. 5: NT; 6—8: philologische u. archäologische Beigaben.

c. Die Pariser Polyglotte, auf Kosten des Pariser Parlamentsadvokaten Guy Michel Le Jay, 1629—45, groß Folio, Bd. 1—4: AT (Abdruck der Antw. Polygl.); 5. 6: NT; 7—10: Samar. Pt u. samar. Pt-Übers., syr. [Peschitthå von Gabriel Sionita besorgt, vokalisiert] u. arab. Übers. des AT, alles mit latein. Versionen.

d. Die Londoner Polyglotte, besorgt von Brian Walton, 1657 fol., Bd. 1—4: AT (Hebr., Sam. Pt u. sam. Pt-Übers., LXX mit Varianten des Codex Alexandrinus, Fragmente der altlat. Übs., Vulg., Syr., Arab., Targumim [auch Pseudo-Jon. u. Jeruschalmi] Äthiop. zu Ps u. HL; Pers. zum Pt; alles mit latein. Übersetz.); Bd. 5: NT; Bd. 6: kritische Beigaben; außerdem in Bd. I die wertvollen Prolegomena Waltons (s. oben S. 8). Als 7. u. 8. Bd. bezeichnet man oft das Lexicon heptaglottum des Edmund Castellus, 1669 (hebr., chald., syr., samarat., äthiop., arab.; dazu als Anhang ein pers. Wörterbuch). — Diese Polyglotte ist die reichhaltigste u. in wissenschaftl. Beziehung wertvollste.

e. Psalterium tetraglottum Graece, Syriace, Chaldaice, Latine. Ex optimis codicibus et editionibus . . imprimendum curavit Eb. Nestle, Tübingen 1879, 161 Bl. 4°. [Die orient. Texte ohne Vokalisation.]

Vgl. Walch, Bibliotheca theologica selecta IV, 167—177. || Ed. Reuss, PRE² XII, 95—103.

5. Rabbinische Bibeln (so nennt man diejenigen Bibelausgaben, welche außer dem hebr. Texte Targumim und ausgewählte Kommentare jüdischer Exegeten enthalten. Die Ausgaben *a—g* haben je 4 Foliobände):

a. Venedig 1516—17, besorgt von Felix Pratensis. [Ginsburg, Introd. 925—948.]

b. Venedig 1524—25, besorgt von Jakob ben Chajjim. Erste Ausgabe mit ausführlicher Massora magna. || ChD Ginsburg, Jacob ben Chajim ibn Adonijah's Introduction to the Rabbinic Bible, hebrew and english, with explanatory notes, 2nd ed., Lo. 1867 (91); Introd. to the mass.-crit. edition of the Hebrew Bible 956—974.

c. Venedig 1546—48. *d.* Desgl. 1568. *e.* Desgl. 1617—19.

f. Basel 1618—19, besorgt von Joh. Buxtorf dem Älteren. In der Massora ist manches geändert, einiges auch verbessert. Leider hat B. die Punktation der Targumim nach dem Muster der aramäischen Abschnitte in Esr u. Dn umgestaltet.

g. קהלת משה, Amsterdam 1724—27, besorgt von Moscheh aus Frankfurt. Reichhaltiger als *a—f.*

h. Warschau 1860—66, 12 Bde., klein Folio.

6. Handausgaben. Venedig, 4° bei Dan. Bomberg 1517. 1521. 1525—28. || Biblia Hebraica accuratissima . . a Joh. Leusden, Amsterdam 1667 (Druck von Joseph Athias). || Biblia Hebraica . . ex recensione DEJablonski, Be. 1699, 4°; meist nach Leusden, doch auch mit Benutzung andrer Ausgaben u. einiger Handschriften. || Biblia Hebraica . . . ab Everardo van der Hooght, Amsterdam u. Utrecht 1705; fast ganz nach Leusden, von Neueren vielfach überschätzt. || Mantua 1742—44 (s. §82,4). || Biblia Hebraica . . . recensuit Aug. Hahn, L. 1831 u. mehrfach (stereotyp.). || Biblia Hebraica . . . curavit CGG Theile, L. 1849 u. mehrfach (stereotyp.), gleich Hahn zumeist nach v. d. Hooght.

7. Unpunktierte Ausgaben: Biblia H. sine punctis, Amsterdam u. Utrecht 1701, 16°. || תקון הסופר והקורא herausgegeben v. SBär, Rödelheim 1866 u. ö. [Pt, als Vorlage für Schreiber von Synagogenrollen]. || Liber Genesis sine punctis exscriptus. Curav. FMühlau et Aem. Kautzsch, ed. altera, L. 1885. || Jesaia Unpunktierte Ausgabe . . besorgt von RKraetzschmar, Freib. 1894 (48).

8. Die besten Einzelausgaben sind die von SBär († 1. März 1897) herausgegebenen (bis 1890 unter Mitwirkung von Frz. Delitzsch), L., Gn 1869; Jes 1872; Hi 1875; Kleine Propheten 1878; Pss 1880; Prov. 1880; Dn, Esr, Neh 1882; Ez 1884; die fünf Megilloth 1885; Ch 1888; Jer 1890; Jos, Ri 1891; Sm 1892; Kg 1895. Diese Ausgaben zeichnen sich durch Korrektheit aus u. sind auch durch die kritischen Anhänge wertvoll. Doch hat B. zu viel Wert auf die Spitzfindigkeit späterer Punktatoren (Nakdanim) gelegt u. zu wenig beachtet, daß es verschiedene massoretische Überlieferungen giebt (vgl. meine Anzeige in ThLZ 1879, Nr. 8).

9. Kritische Ausgaben. Mantua 1742—44 u. Halle 1720 s. §82,4.

(Christian) David Ginsburg, עשרים וארבעה ספרי הקדש מדויקים היטב·· עם חלופים והגהות, Lo. 1894. 2 Bde. (1808).

The sacred books of the Old Testament. A critical edition of the Hebrew text printed in colors, with notes . . . under the editorial direction of Paul Haupt, L. 4°. Erschienen sind: CJBall, The book of Genesis 1896 (120); SRDriver and HAWhite, The book of Leviticus 1894 (32); WHBennett, The book of Joshua 1895 (32);

KBudde, The books of Samuel 1894 (100); CHCornill, The book of Jeremiah 1895 (80); JWellhausen, The book of Psalms 1895 (96); CSiegfried, The book of Job 1893 (50); AKamphausen, The book of Daniel 1896 (43); HGuthe, The books of Ezra and Nehemiah 1896 (55); RKittel, The books of Chronicles 1895 (82). || Im Druck: TKCheyne, The book of the prophet Isaiah. Im Manuskript vollendet: AMüller and EKautzsch, The book of Proverbs.

AKlostermann, Sammlung hebräisch-deutscher Bibeltexte mit kritischen Anmerkungen. I: Deuterojesaja. München 1893 (128).

HLStrack, Grammatik des Biblischen Aramäisch, 2. Aufl., L. 1897 [enthält im 2. Teil den nach vier Handschriften berichtigten Text der aramäischen Stücke der Bücher Esra u. Dn].

PJBachmann, Textus psalmorum massoreticus omnibus versionibus antiquissimis diligentissime comparatis probatur et examinatur. I: Psalmi 1—20. Be. 1894 (36). 4°.

HGrätz, Emendationes in plerosque sacrae scripturae V^{is} T^{i} locos .. edidit Guil. Bacher, Breslau 1892—94. 3 Hefte (60, 33, 38) 4° [Konjekturen, teilweise auf Grund der alten Übersetzungen].

IX. Kapitel. Die Übersetzungen.

RMartineau s. §83,2. || FBuhl, Kanon u. Text des A. T.es, L. 1891, 109—195 (die alten Übersetzungen). || Urtext u. Übersetzungen der Bibel in übersichtlicher Darstellung, L. 1897, 61—239. [Meist von ENestle. Sonderabdruck aus PRE^{3} III, 1—179. Ich citiere nach PRE.]

§ 84. Die Targumim.

1. Schon vor dem babylonischen Exil fing das (West-)Aramäische an in Palästina einzudringen (vgl. zB Jes 36,11). Nach der Rückkehr aus dem Exil gewann es daselbst je länger desto mehr die Oberhand über die als Umgangssprache allmählich aussterbende hebräische Sprache. Man begann daher (ob schon zu Neh.s Zeit, ist fraglich; Neh 8,8 ist kein Beweis) den Bedürfnissen des Volkes entsprechend das an den Sabbaten aus den heil. Schriften Verlesene durch mündliche Hinzufügung einer (west-) aramäischen Paraphrase, eines Targum (תַּרְגּוּם, wörtl.: Übersetzung), zuerst wohl der schwierigeren Stellen, dann des ganzen Textes zu erläutern. Wann zuerst solche Paraphrasen aufgeschrieben worden sind, wissen wir nicht. Aus dem Worte des sterbenden Heilands Mt 27,46; Mk 15,34 dürfen wir schließen, daß schon in Jesu Zeit der Psalter in aramäischer Sprache dem Volke geläufig war. Dafür spricht auch die Vergleichung von Eph 4,8 mit Targ. ψ68,19. (Nur mit Kritik ist zu benutzen: Ed. Böhl, Forschungen nach einer Volksbibel zur Zeit Jesu, Wien 1873.) Ein geschriebener Targum des Hi* wird in der Mitte des ersten Jahrh. n. Chr. erwähnt (zur

* LBlau, Zur Einl. in die Hl. Schrift 79 vermutet, es sei ein mit althebräischen Buchstaben geschriebenes Buch Hi gemeint (?).

Zeit Gamaliels I) bab. Sabbath 115[a], desgl. am Ende desselben Jahrh. (zur Zeit Gamaliels II) Tosephta Sabbath 13,2 (Ausgabe Zuck. S. 128), ein Pt-Targum Ende des 3. Jahrh., pal. Megilla 4,1 (Bl. 74[d]). Das an letzterer Stelle erwähnte Verbot, eine Targumhandschrift beim öffentlichen Vortrag zu benutzen, hat vermutlich nur für den Pt gegolten (vgl. Berliner, Onk. 84. 88 ff). Für hohes Alter des Hauptinhalts vieler Targumim zeugt auch ihre Theologie. Ein Beispiel: der in der Geschichte waltende Gott heißt in ihnen Memra de-Jahve; in den älteren Midraschen u. in den Talmuden, ja auch in der Mischna kommt dieser Ausdruck nicht mehr vor, sondern es steht statt seiner Schekhina. In der gegenwärtig vorliegenden Gestalt freilich ist wohl keine der uns erhaltenen westaramäischen* Paraphrasen älter als das 5. oder 4. Jahrh. n. Chr.

2. „Targum des Onkelos" zum Pt. Fünfmal in der Tosephta u. einigemal im babyl. Talmud wird ein Proselyt Onkelos, אונקלוס, als jüngerer Zeitgenosse Gamaliels erwähnt; seiner Übersetzerthätigkeit wird nur Einmal gedacht, bab. Megilla 3[a]**, hier aber ist nach dem pal. Talmud Megilla 1,11 (Bl. 71[c]), vgl. Tanchuma Mischpatim (Mantua 1563, Bl. 36[b]), von Aquila עקילס u. dessen griechischer Übersetzung die Rede. Wir wissen somit nicht, wer den „Onk." genannten Targum verfaßt hat. Jedenfalls ist er, wenigstens zum größten Teile, sehr alt, da er oft in Talmud u. Midrasch citiert wird, vgl. Reifmann, שדה ארם, Sedeh Aram I 8—14, Be. 1875. Er ist wohl während des 2. Jahrh. n. Chr. in Palästina, u. zwar, wie die Sprache beweist, in Judäa entstanden, aber in Babylonien zur Anerkennung gelangt, heißt daher bei den Babyloniern „unser Targum". Anthropopathische u. anthropomorphistische Ausdrücke sind beseitigt. Haggadisches ist zuweilen, namentlich an dichterischen Stellen, aufgenommen; Halachisches hat nur soweit Berücksichtigung gefunden, wie es mit geringen Abweichungen vom Grundtexte geschehen konnte, u. auch dann keineswegs immer. In der Hauptsache ist die Übersetzung ziemlich wortgetreu.

3. Targum Jonathan zu den Propheten (prophetae priores et posteriores), so genannt, weil dem Jonathan ben ʿUzzi'el, einem Schüler Hillels, zugeschrieben: nach bab. Megilla 3[a] hat er einen Targum zu den Propheten „gesagt". Zu dieser Angabe stimmt die Sprache, welche der des Onk. sehr nahe steht. Stellen dieses T. werden im Talmud unter dem

* Die Bezeichnung „chaldäisch" beruht auf einem durch Hieronymus (Vorrede zu Dn, Anmerk. zu Dn 2,4) verbreiteten Mißverständnis der Stelle Dn 2,4, das ihm vielleicht schon von einem jüdischen Lehrer eingeflößt war.

** Auf Grund dieser Stelle haben Gaon Sar Schalom, Raschi usw diesen Targum dem O. zugeschrieben und so die oben erwähnte irrige Bezeichnung üblich gemacht.

Namen des R. Joseph bar Chija († 333) citiert. Nicht so wörtlich wie Onkelos; namentlich in den prophet. Weissagungsbüchern viel Haggadisches. Die jetzige Gestalt des Textes wohl aus dem 5. Jahrh.

Sprachlich gemischten Charakter haben die folgenden Targume. — Was speziell die beiden sog. jerusalemischen Targume zum Pt betrifft, so hat GDalman, Gramm. des jüd.-paläst. Aramäisch 24 f, darauf hingewiesen, daß neben den Eigentümlichkeiten des galil. Aramäisch (paläst. Talmud u. Midrasch) besonders die Sprache des Onk., aber auch manches vertreten ist, was man sonst nur im babyl. Talmud findet. Genaue Untersuchung der Handschriften ist für diese, aber auch für die andren Targume dringend erwünscht.

4. Targum Jeruschalmi I zum Pt; gewöhnlich Targ. [Pseudo-] Jonathan genannt, weil seit dem 14. Jahrh., nur infolge falscher Auflösung der Abbreviatur יו״ת, dem Jonathan ben ʿUzzi'el zugeschrieben. In der gegenwärtigen Gestalt nicht älter als die zweite Hälfte des 7. Jahrh. (121,21 sind eine Tochter u. eine Frau Muhammeds erwähnt; vgl. ferner die Stellung Edoms u. Isra'els 149,26; 533,2.) Sehr viele haggadische u. halachische Erläuterungen.

5. Targum Jeruschalmi II zum Pt; auch das Fragmenten-Targum genannt, weil nur zu einzelnen Abschnitten des Pt vorhanden. Wahrscheinlich hat man den erhaltenen Stoff als Zusatzbemerkungen zum Targ. Onk. zu erklären, welche einem alten vollständigen Targ. Jer. entnommen sind, das auch dem Targ. Pseudo-Jonathan zu Grunde liegt.

6. Über Fragmente eines jerus. Targums zum Pt s. Dalman Gr. 22; Fragmente solcher Targume zu den Propheten s. De Lagarde, Prophetae chaldaice, S. VI—XLII, Bacher ZdmG 1874; Dalman 22.

7. Die Targume zu den Hagiographen sind von verschiedenen Verfassern, hinsichtlich der Sprache den jerus. Targumen nahe verwandt und etwa gleicher Zeit angehörig. Zu ʿEsra-Neh u. Dn giebt es keinen Targum, zu Est dagegen zwei. Im T. zu den fünf Megilloth wird die Übersetzung fast zum haggadischen Kommentar. Der T. zu den Sprüchen ist eine jüdische Bearbeitung des Peschittha-Textes.

1. LZunz, Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden, Be. 1832, 61—83 (: Targumim). || Abr. Geiger, Urschrift u. Übersetzungen der Bibel in ihrer Abhängigkeit von der inneren Entwickelung des Judenthums. Bresl. 1857 (500) [auch viel über LXX u. Samar. — Scharfsinnig u. gelehrt, aber reich an unbewiesenen u. unwahrscheinlichen Vermutungen]. || ZFrankel, Einiges zu den Targumim, in: Zeitschrift für die relig. Interessen des Judth. III (1846) 110—120. || MGinsburger, Die Anthropomorphismen in den Targumim, in: JprTh 1891, 262—280. 430—458. || GDalman, Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch, L. 1894, 5—31 (: die Litteratur des jüd. Aram.).

Ad. Merx, Bemerkungen über die Vocalisation der Targume (Verhandlungen des 5. internat. Orient.-Congr. II, 1, S. 142—188). || Johannes Buxtorf's des Vaters Thargum-

kommentar Babylonia: ZwTh (1887, 280—299. 462—471 u. 1888, 41—48). || Chrestomathia Targumica. Be. 1888. [Dazu vgl. SLandauer in Ztschr. f. Assyriologie 1888, 263—292].

2. GBWiner, De Onkeloso ejusque paraphrasi chaldaica, L. 1820. 4°. || SDLuzzatto, Philoxenus sive de Onkelosi chaldaica Pentateuchi versione, auch mit dem Titel אוהב גר, Wien 1830; 2. Aufl. Krakau 1895. || Rud. Anger, De Onkelo chaldaico quem ferunt Pentateuchi paraphraste et quid ei rationis intercedat cum Akila graeco V^{is} T^{i} interprete, L. 1845. 46. 4° (I. De Akila; II. De Onkelo). || MFriedmann, Onkelos und Akylas, Wien 1896 (135) [für die früher herrschende Ansicht, daß Onk. u. Ak. zwei Personen seien]. || Abr. Geiger, Das nach Onkelos benannte babylonische Thargum zum Pt, Jüd. Ztschr. IX (1871), 85—104. || Sal. Singer, Onkelos u. das Verhältniss seines Targums zur Halacha, Frankf. a. M. 1881 (60).

JWEtheridge, The Targums of Onkelos and Jonathan ben Uzziel on the Pt; with the fragments of Jerusalem Targum: from the Chaldee, 2 Bde. Lo. 1862. 1865 (580 u. 688).

ABerliner, Targum Onkelos Be. 1884. I: Text nach Editio Sabioneta [so] v. J. 1557. (242). II: Noten, Einleitung u. Register. (266). [Vgl. P. de Lagarde, Götting. Gelehrte Anzeigen 1886, Nr. 22.]. || EKautzsch, Mitteilung über eine alte Handschrift des Targum Onkelos [Codex Socini] Halle 1893 (21). 4°. || HBarnstein, The Targum of Onkelos to Genesis. A critical inquiry into the value of the text exhibited by Yemen mss., Lo. 1896 (100). || ABerliner, Die Massorah zum Targum O., L. 1877 (143). || SLandauer, Die Mâsôrâh zum Onkelos, auf Grund neuer Quellen lexikalisch geordnet u. kritisch beleuchtet, Amsterdam 1896 (157).

3. ZFrankel, Zu dem Targum der Propheten. Breslau 1872 (48). || CCornill, Das Thargum zu den Propheten. I, in: ZatW 1887, 177—202 [Varianten der Buxtorfschen Rabb. Bibel, der Antwerpener Polyglotte u. des Reuchlinschen Codex zu Jes, Jer, Kleine Proph.]. Über den T. zu Ez. vgl. CCornill, Das Buch des Proph. Ezech. L. 1886, 110—136.

CWHPauli, The Chaldee paraphrase on the prophet Isaiah. Lo. 1871 (226). || HSLevy, Targum on Isaiah I. With commentary. Lo. 1889.

Prophetae chaldaice. Paulus de Lagarde e fide codicis reuchliniani edidit. L. 1872 [ohne Vokale].

4. 5. GBWiner, De Jonathanis in Pentateuchum paraphrasi chaldaica, Erlangen 1823. || HPetermann, De duabus Pentateuchi paraphrasibus chaldaicis, Be. 1829, P. I: De indole paraphraseos quae Jonathanis esse dicitur. || SGronemann, Die Jonathan'sche Pt-Übersetzung in ihrem Verhältnisse zur Halacha, L. 1879 (164). || SSeligsohn u. JTraub, Über den Geist der Übersetzung des Jonathan ben Usiel zum Pt und die Abfassung des in den Editionen dieser Übersetzung beigedruckten Targum jeruschalmi, Frankels Monatsschrift 1857 (VI), 96—114. 138—149. || Seligsohn, De duabus Hierosolymitanis Pentateuchi paraphrasibus. Breslau 1858.

Franc. Tayler, Targum Hierosolymitanum in quinque libros legis e lingua chaldaica in latinam conversum, Lo. 1649 (110). 4°.

Targ. Jer. I ist zuerst gedruckt Venedig 1591: תרגום הקדוש יונתן בן עוזיאל; über einige in den Drucken fehlende Stellen s. Dalman, Aram. Dialektproben, L. 1896, 35. || Targ. Jer. II zuerst in der Rabbin. Bibel Venedig 1516f. als תרגום ירושלמי.

JBassfreund, Das Fragmenten-Targum zum Pt, sein Ursprung u. Charakter u. sein Verhältnis zu den anderen ptischen Targumim, in MGWJ 1896 (Bd. XL). || MGinsburger, Zum Fragmenten-Targum, in: MGWJ 1897 (XLI), 289—296. 340—349

[zeigt, daß B. durch Nichtbenutzen handschriftlichen Materials mehrfach zu falschen Aufstellungen gekommen ist].

6. WBacher, Kritische Untersuchungen zum Prophetentargum. Nebst einem Anhange [S. 59—72] über das gegenseitige Verhältnis der pentat. Targumim, in: ZdmG 1874, 1—72. Zusätze 1875, 157—161. 319f.

MAdler, Targum to Nahum, in: JQR 1895 (VII), 630—657.

7. WBacher, Das T. zu den Psalmen, in: MGWJ 1872, 408—416. 462—473. | Das T. zu Hiob, in: MGWJ 1871, 208—223. 283f. [schätzt das Alter beider T. zu hoch]. || LTechen, Das Targum zu den Psalmen, Wismar 1896 (50 S. Vergleichung des von AJustinianus 1516 herausgegebenen Psalterium u. der Antwerpener Polyglotte mit de Lagarde).

ThNöldeke, Das Targum zu den Sprüchen von der Peschita abhängig, in: Merx' Archiv f. wiss. Erforschung des A. T.s II, 246—249.

Franc. Tayler, Targum prius et posterius in Estheram . . in linguam latinam translatum. Lo. 1655, 4°. || JReis [so], Das Thargum scheni zu dem Buche Esther. Verhältniss des edirten Textes desselben zu dem eines handschriftlichen Codex, in: MGWJ 1876, 161—169. 276—284. 398—406. JReiss [so], Zur Kritik des T. sch., das. 1881, 473—477. || LMunk, Targum scheni zum B. E. nebst variae lectiones nach handschriftl. Quellen erläutert u. mit einer literarhistor. Einleitung versehen, Be. 1876 (37 u. 45). || PCassel, Das Buch Esther, I. Be. 1878, 239—298 [Deutsche Übers. des 2. T.]. || PCassel, Zweites Targum zum Buche Esther. Im vokalisierten Urtext [nach der Amsterdamer Ausgabe] mit sachlichen u. sprachlichen Erläuterungen herausgegeben. L. 1885 (XIV, 74). [Besonders paginierter Anhang zu: „Aus Literatur u. Geschichte. Abhandlungen." — Der T. trage die Eindrücke der Justinianeischen Zeit.] || SGelbhaus, Das Targum scheni zum Buche Esther. Frankf. a. M. 1893.

MRosenberg u. KKohler, Das Targum zur Chronik, in Geiger's Jüd. Ztschr. 1870 (VIII), 72—80. 135—163. 263—278 [Palästina; Beck habe eine Recension aus dem 8., Wilkins eine aus dem 9. Jahrh. veröffentlicht].

Den Targum zur Chronik edierte zuerst MBeck, Augsburg 1680. 83. 4°; besser ist: Paraphrasis Chaldaica in librum priorem et posteriorem Chronicorum . . Dav. Wilkins, Amsterd. 1715, 4°.

Hagiographa chaldaice. P. de Lagarde edidit. L. 1873 [Wesentlich nach der Rabb. Bibel des Felix Pratensis; Ch nach dem von Beck benutzten Codex. Ohne Vokale].

8. Außerdem sind Targumim, nicht stets dieselben oder gleich viele, abgedruckt in den Rabbinischen Bibeln u. in den Polyglotten. Über andre Ausgaben vgl. Le Long-Masch (oben §83,2). Steinschneider's Catal. Bodl. Nr. 1075ff.

§ 85. Die samaritanische Pentateuchübersetzung.

Die samarit. Pt-Übers. darf nicht verwechselt werden mit dem Pt der Samaritaner, welcher zwar mit samarit. Buchstaben, aber in hebr. Sprache geschrieben ist. Beide weichen mehrfach von MT ab; hinsichtlich der meisten Varianten gebührt sicher letzterem der Vorzug [527,4 haben die samarit. Texte Garizim statt ʿEbal]. Den Pt erhielten die Samaritaner wohl zu Nehemias Zeit durch Manasse oder andre jüdische Priester (Josephus Altert. XI 7. 8, vgl. *ϑ*13,28). Sam. Kohn MGWJ 1891, 45 sagt von den

Samaritanern: „Ihre geradezu verblüffende Unkenntnis der heil. Sprache verrät eben ihr Targ., welches von groben Übersetzungssünden aller Art förmlich wimmelt". || Das in den hexaplarischen Scholien 46 mal (bei Field, Hexapla LXXXIIff fehlen 3 Stellen: 315,8; 58,22; 34,1–3) citierte *Σαμαρειτικόν* war eine vollständige Übersetzung des samar. Targums ins Griechische, welche von den seit Alexander dem Gr. mehrfach nach Ägypten verpflanzten Samaritanern herrührt. Zahlreiche Abweichungen vom MT sind erst aus diesem Samareitikon in die Handschriften der LXX eingedrungen (s. Kohn, 60—67)!

1. Jo. Morinus, Exercitationes (ob. S. 8). || Opuscula Hebraeo-Samaritana, Paris 1657. I, 1—93 Grammatica, 94—196 Annotationes in translationem Samar., 197—258 De legis secundum Samaritanos distinctionibus majoribus et periodicis etc.; II, 1—86 Variae lectiones textus Hebraeo-Samaritani ex antiquis codd., 87—224 Lexicon].

WGesenius, De Pentateuchi Samaritani origine, indole et auctoritate, Halle 1815, 4°. || GBWiner, De versionis Pentateuchi Samaritanae indole, L. 1817.

SKohn, De Pentateucho Samaritano ejusque cum versionibus antiquis nexu. L. (Breslau) 1865 (71). || Samaritanische Studien. Beiträge zur samar. Pt-Übersetzung u. Lexikographie. Breslau 1868 (114). || Zur Sprache, Literatur u. Dogmatik der Samaritaner, L. 1876 (237). || Die samar. Pt-Übersetzung nach der Ausgabe von Petermann u. Vollers, in: ZdmG 1893, 626—697. || Samareitikon u. Septuaginta, in MGWJ 1894, 1—7. 49—67.

2. Pt der Sam.: Rosen, Alte Handschriften des samar. Pt, in: ZdmG 1864, 582 bis 589. || W. Scott Watson, A critical copy of the Samaritan Pentateuch written in A. D. 1232, in Hebraica IX (1892/93), 216—225. || Die vom MT abweichenden Lesarten hat HPetermann zusammengestellt in: Versuch einer hebr. Formenlehre nach der Aussprache der heutigen Samaritaner, L. 1868, 219—326. Vgl. auch Bd. 6 der Londoner Polyglotte. || Den Text druckten mit hebr. Buchstaben BKennicott (s. §82,4, mit Varianten aus 15 Handschrr.) u. BBlayney, Pent. Hebr.-Samarit., Oxf. 1790.

3. Targum: ABrüll, Das samarit. Targum zum Pt [mit hebr. Buchstaben], Frankf. a. M. 1873—75 (248); dazu 1875. 76 zwei Anhänge (57 u. 67). || HPetermann u. CVollers, Pentateuchus Samaritanus. Ad fidem librorum manuscrr. apud Nablusianos repertorum. Be. 1872—91 (554). || JWNutt, Fragments of a Samaritan Targum. Lo. 1874. || MHeidenheim, Die samar. Pt-Version. Die Gn in hebr. Quadratschrift unter Benutzung der Barberinischen Triglotte (= Bibliotheca Samaritana I). L. 1884 (LII u. 97) [Vgl. SKohn in ZdmG 1885, 165—226]

§ 86. Die Peschita.

Der Name פשיטתא*, d. i. die einfache, für die alte syrische Übersetzung des AT findet sich schon in syrischen massoretischen Handschriften des 9. Jahrh. Nach PMartin, Introduction à la critique textuelle du Nouveau Test. I 98ff (Paris, 1883) bezeichnet er die hier in Rede stehende Übersetzung als eine im Verhältnisse zu andren den einfachen Wortsinn schlicht

* Diese Form ist die determinierte; daher mit deutschem Artikel „die Peschiṭa". Vgl. „al-qur'ān" u. „der Koran".

wiedergebende, weder buchstäbelnde noch mit paraphrastischem Beiwerk u. andren Zuthaten überladene; besser wird man mit Eb. Nestle annehmen, daß dieser Name sie als die gewöhnliche, allgemein benutzte, überall in den Händen der Leute befindliche den andren Übersetzungen (namentlich der hexaplarischen) gegenüberstellt. (Daher wird der Name P. zuweilen auch von der alten Übersetzung des NT gebraucht, zur Unterscheidung von der Arbeit des Thomas von Heraklea.) || Die P. ist in der Hauptsache wahrscheinlich jüdischen Ursprunges (Rich. Simon, Abr. Geiger, Perles, Prager, Kö.). Ihre Entstehung wird man in das 2. Jahrh. setzen dürfen, da bei der Übertragung des NT ins Syrische die P. schon benutzt worden ist. Die Heimat der Übersetzung ist unbekannt. Die zahlreichen Berührungen mit der LXX haben ihren Grund wenigstens teilweise in nachträglichen Änderungen nach dieser bei den Christen hochangesehenen Übersetzung; teilweise ist vielleicht die LXX schon während des Übersetzens benutzt worden. Der beim Übersetzen zu Grunde gelegte hebr. Text hat wohl nur selten abweichend von MT gelautet. Wie aus der Verschiedenartigkeit der Übersetzung der einzelnen Bücher sich ergiebt u. Ephräm ausdrücklich bezeugt, ist eine Mehrzahl von Übersetzern anzunehmen. Der Pt folgt eng dem hebr. Texte u. der jüdischen Exegese; Jes. u. die Kleinen Proph. enthalten viel aus der LXX, welche auch auf den Psalter eingewirkt zu haben scheint; Hi ist Wort für Wort übersetzt, Ruth paraphrastisch (Nestle, PRE^3 III 170). Besonders deutlich unterscheidet sich die targumartige Übersetzung der Ch (vgl. §80,2) von der aller andren Bücher. || Die Apokryphen bilden keinen Bestandteil der eigentlichen P., sondern sind ihr erst später, allerdings schon in alten Handschriften (zB im Ambrosianus), hinzugefügt worden. || Die sog. Versio Karkaphensis oder Montana ist weder eine selbständige Übersetzung noch eine besondre Rezension der P., sondern nur eine massoretische Arbeit über AT, NT u. die bedeutendsten orthodoxen Kirchenväter.

NWiseman, Horae syriacae, Rom 1828. || JPrager, De Vis Ti versione syriaca quam Peschittho vocant quaestiones criticae. I. Gött. 1875 (76). || ARahlfs, Beiträge zur Textkritik der P., ZatW 1889, 161—210.

LHirzel, De Pentateuchi versionis syriacae indole, L. 1815. || JPerles, Meletemata Peschitthoniana, Breslau 1859 (56). || JMSchönfelder, Onkelos und Peschittho, München 1869 (55). || Eman. Schwartz, Die syr. Übersetzung des 1. Buches Samuelis u. ihr Verhältniss zu MT, LXX u. Targ., Be. 1897 (104). || JBerlinger, Die Peschitta zum 1. (3.) Buche der Könige u. ihr Verhältniss zu MT, LXX u. Targ., Be. (Frankf. a. M.) 1897 (50).

HWeiss, Die Peschitta zu Deuterojesaia u. ihr Verhältniß zu MT, LXX u. Targ., Halle 1893 (66). || KACredner, De prophetarum minorum versionis syr. quam Peschito dicunt indole, Gött. 1827. || MSebök, Die syrische Übersetzung der zwölf kleinen Propheten u. ihr Verhältniss zu dem massor. Text u. zu den älteren Übersetzungen, Breslau 1887 (75).

FBäthgen, Der textkrit. Wert der alten Übersetzungen zu den Psalmen, in: JpTh 1882. || BOppenheim, Die syrische Übersetzung des fünften Buches der Psalmen u. ihr Verhältnis zu dem massor. Texte u. den älteren Übersetzungen, Königsberg 1891 (70). || JFBerg, The influence of the Septuagint upon the Pešiṭtâ Psalter, NewYork 1895 (160). || LTeechen, Syrisch-hebr. Glossar zu den Psalmen nach der Peschita, in: ZatW 1897, 129—171. 280—331. || ThNöldeke s. S. 189, Nr. 7. || HPinkuss, Die syr. Übersetzung der Proverbien, in: ZatW 1894, 65—141. 161—222. || Edv. Steny, De syriaca libri Jobi interpretatione quae Peschîta vocatur. Pars prior, Helsingfors 1887. || AMandl, Die Peschittha zu Hiob, L. 1892 (35). || GJanichs, Animadversiones criticae in versionem syr. Peschitthonianam librorum Koh. et Ruth, Breslau 1871 (39). || SFränkel, Die syr. Übersetzung zu den Büchern der Chronik, in: JpTh 1879, 508—536. 720—759.

Die P. zur ganzen Bibel steht in der Pariser Polyglotte u. (nach ihr, nur hie u. da berichtigt) in der Londoner. || Vetus Test. syriace . . . ad fidem codicum mss. emendavit, edidit SLee, Lo. 1824, 4° [ohne Apokr., nach der Londoner Polygl.]. || Translatio syra Pescitto Vis Ti ex codice Ambrosiano sec. fere VI. photolithographice edita curante . . AMCeriani, Mailand 1879—83, 4 Lieff. fol. [die Noten fehlen noch. || Libri Vis Ti apocryphi syriace e recognitione Pauli Ant. de Lagarde, L. u. Lo. 1861. || כתבא קדישא דדיתקא עתיקתא, Urumia 1852. 4° [Diese Ausgabe des AT ist wichtig als ein Zeuge für den nestorianischen oder ostsyrischen Text, s. ZatW 1889, 164f].

§ 87. Die alexandrinische Übersetzung.

1. Der Name Septuaginta, LXX, *κατὰ τοὺς ἑβδομήκοντα, κατὰ τοὺς ο′*, secundum septuaginta interpretes, erklärt sich aus den Sagen über die Entstehung dieser Übersetzung. In dem (zweifellos unächten) Briefe des Aristeas, eines Offiziers der Leibwache des Ptolemäus Philadelphus (285 bis 246), wird berichtet, der genannte König habe, durch seinen Bibliothekar Demetrius Phalereus veranlaßt, an den Hohenpriester Eleasar in Jerusalem die Bitte gerichtet, dieser möge ihm zu einer Übersetzung des Pt verhelfen. Darauf seien 72 jüdische Gelehrte, 6 aus jedem Stamme, mit einer prächtigen Thorarolle zu ihm gesandt worden u. hätten gemeinsam in 72 Tagen auf der Insel Pharos das Werk vollendet. Spätere lassen die 72 in 72 verschiedenen Zellen wörtlich gleichlautende Übersetzungen liefern u. dehnen das anfangs nur vom Pt Erzählte auf die ganze Bibel aus.

2. Die LXX ist in Ägypten u. zwar höchst wahrscheinlich in Alexandrien gefertigt. Man begann mit dem Übersetzen jedenfalls schon unter den ersten Ptolemäern; der Übersetzer des Buches Si (132 v. Chr.) kennt u. benutzt „das Gesetz, die Propheten u. die übrigen Bücher“ in der griechischen Übersetzung. JFreudenthal (Hellenistische Studien: Alexander Polyhistor, Be. 1875, 185) hat gezeigt, daß Sm, Kg, Ch, Hi, wahrscheinlich auch Jos schon um die Mitte des 2. vorchristl. Jahrh. übersetzt waren.

3. Die einzelnen Übersetzer haben sehr ungleichartig u. sehr ungleichwertig gearbeitet. Die Pt-übersetzung ist zwar nicht das Werk Eines

Mannes, zeugt aber im ganzen von Sorgfalt u. Kenntnis der hebräischen Sprache. Erhebliche Verschiedenheit von MT nur in Ex 36—40 u. Nu; das Verhältnis zum samaritan. Text bedarf noch genauerer Untersuchung (vgl. §85). Von den prophetischen u. den poetischen Büchern sind etliche geistlos, mit sklavischer Wörtlichkeit, etliche mit vielen willkürlichen Abweichungen vom Original übersetzt; am stärksten differieren Sm, Jer, Hi, Spr. Vom Buche Dn brauchte man schon seit Irenäus u. Hippolytus die genauere Übersetzung des Theodotion (§89,3).

4. Die LXX hat nicht nur für die Geschichte des Schriftverständnisses Bedeutung, sondern sie besitzt auch realen Wert, da sie uns das Verständnis manches seltenen Wortes aus noch nicht erloschener lebendiger Kenntnis der hebr. Sprache vermittelt u. manche Fehler des MT zu berichtigen die Möglichkeit gewährt. Freilich muß man bei solchen Korrekturen sehr behutsam verfahren; denn *a.* ist, wie schon erwähnt, der Wert der Übersetzung fast jedes Buches ein andrer, *b.* hat der Text der LXX mannigfache Schicksale durchzumachen gehabt u. ermangeln wir noch immer einer wirklich guten kritischen Ausgabe, *c.* ist stets zu beachten, daß die alten Alexandriner jedenfalls nicht mit der Absicht übersetzt haben uns ein Hilfsmittel zur Vornahme kritischer Operationen zu liefern.

5. Der Text wurde bald durch zahlreiche Fehler entstellt*: er enthielt ja manches, was in sprachlicher oder in sachlicher Hinsicht dem Verständnisse Schwierigkeiten bot; dazu kam, daß er infolge der hohen Anerkennung, welche die LXX zuerst bei griechisch redenden Juden, dann auch unter den des Hebräischen nur sehr selten mächtigen Christen fand, außerordentlich häufig abgeschrieben wurde. Auch ist wohl manches dem Grundtexte angenähert worden.

6. Nicht beseitigt, sondern vermehrt wurde die Verschiedenheit der LXX-Handschriften durch die Hexapla des Origenes und die von Lucianus u. von Hesychius veranstalteten Textrezensionen. Die Hexapla, *τὰ ἑξαπλᾶ*, durch welche nicht der LXX-Text verbessert, sondern dessen Verhältnis zum Grundtexte mit Rücksicht auf die Polemik gegen die Juden klar gelegt werden sollte, enthielten in sechs Kolumnen den hebr. Text mit hebr. u. mit griech. Buchstaben, sowie die Übersetzungen des Aquila, des Symmachus, der LXX u. des Theodotion (s. §89)**. Was in der LXX fehlte, war in der fünften

---

* Schon Clemens von Alexandrien hatte „ein durch Einschiebsel aus“ Aquila, Symm. u. Theodotion „verderbtes Exemplar des griech. AT vor sich“ (Lagarde, Anmerkk. zur griech. Übersetz. der Provv. 3).

** Eine Ausgabe ohne die hebr. Kolumnen hieß Tetrapla, *τετραπλᾶ* (Epiphanius, Maße u. Gewichte 19). Zu einigen Büchern hat Or. noch andre griech. Übersetzungen

Kolumne, gewöhnlich aus Theodotion, mit Hinzufügung eines Asteriskus ergänzt; was in ihr mehr stand als im Grundtext, war mit einem Obelus als zu tilgend bezeichnet. Durch Nichtbeachtung dieser Zeichen, durch direkte Ergänzungen aus Theodotion* u. durch Vermischung der verschiedenen Rezensionen ist der LXX-Text in schier heillose Verwirrung gekommen: weder der Text der κοινή (der unrezensierten LXX) noch der einer der genannten Rezensionen ist, wie es scheint, in irgendeiner Handschrift rein erhalten. Die Wiederherstellung des LXX-Textes der fünften Kolumne der Hexapla ist eine wichtige Aufgabe der alttest. Wissenschaft (Hilfsmittel die Codices G u. Q, s. S. 196; außerdem vgl. §88, 1. 2. 4 u. §89). || Der Codex Vaticanus stammt aus einer Handschrift, die zu derselben Familie gehört wie das Manuskript, aus welchem Origenes seine LXX-Kolumne genommen hat.

7. Über den syrischen Presbyter Lucian († 311), dessen Arbeit in Antiochia u. Konstantinopel Annahme gefunden hat, sagt Suidas: *Οὗτος τὰς ἱερὰς βίβλους .. ἐκ τῆς Ἑβραΐδος ἐπανανεώσατο γλώσσης.* Die Vermutung von EbNestle (Marginalien, Tübingen 1893, 45), daß L. auch die Peschita benutzt habe, hat ThStockmayer bei Untersuchung der Bücher Sm bestätigt gefunden. Selbstverständlich ist durch die Benutzung solcher Hülfsmittel der von Lucian herausgegebene LXX-Text dem ursprünglichen nicht ähnlicher geworden. Daß einige Handschriften der LXX den Text Lucians wiedergeben, haben zB Field (Hexapla S. LXXXVII) u. de Lagarde gezeigt. Mit diesen Handschriften stimmt (wie Vercellone bemerkt hat) die altlatein. Übersetzung oft überein; Gleiches hat AMez (Die Bibel des Josephus untersucht für Buch V—VII der Archäologie, Basel 1895, 84 S.) in Bezug auf Josephus behauptet.

8. Über die in der Zeit des Hieronymus in Ägypten, auch in Alexandrien benutzte Rezension des ägyptischen Bischofs Hesychius vgl. CHCornill, Das Buch des Propheten Ez., L. 1886, 66—79.

9. Jo. Morinus, Exercitationes biblicae (s. oben S. 8). || HHody, De Bibliorum textibus originalibus, versionibus graecis et latina vulgata. Oxf. 1705 fol. || ThStuder, De versionis Alex. origine, historia, usu et abusu critico, Bern 1823. || ZFrankel, Vorstudien zu der Septuaginta, L. 1841. || EdBöhl, Forschungen nach einer Volksbibel zur Zeit Jesu u. deren Zusammenhang mit der Septuaginta-Übersetzung. Wien 1873

---

verglichen (Quinta, Sexta, Septima); daher die Bezeichnung Oktapla (Epiphanius, M. u. G. 7). Selten Heptapla (Field zu δ16,2); der Ausdruck Enneapla ist nicht nachgewiesen.

* In der LXX des Hiob fehlten gegen 400 Hemistiche des hebr. Textes. So früh u. so eifrig ergänzte man nach Theodotion, daß schon Hieronymus sagte, es sei kein griechisches oder lateinisches Manuskript zu finden, welches den ursprünglichen Text der LXX biete. Jetzt erst kann man den alten Text mit Hülfe der von ACiasca II, 1—68 (s. §88,4) veröffentlichten oberägyptischen Version (nur 39,9^{b}—40,7 fehlt) erkennen.

(224). || FCConybeare, On the Philonean text of the Septuaginta, in: JQR 1893, 248 bis 280. || ThStockmayer, Hat Lucian zu seiner Septuaginta-Revision die Peschittha benutzt? ZatW 1892, 218—223. || EbNestle, Septuagintastudien, I (Zur Geschichte der Sixtina): 1886 (19). II: 1896 (22) Ulm 4° (Gymn.-Progr.). || P. de Lagarde, Septuagintastudien. I. Gött. 1891 (92). 4°. [über die Ausgaben von Holmes, Field usw; Ri 1—5 in doppelter Rezension mit Untersuchung über das Verhältnis der Handschriften A u. B]. || Adolf Kamphausen, Bemerkungen zur alttest. Textkritik, in: Theolog. Arbeiten aus dem rheinischen wissensch. Prediger-Verein VII (Bonn 1886), 1—36 [insonderheit wider die Überschätzung der LXX].

10. MSchmidt, Der Brief des Aristeas an Philokrates, in: Merx' Archiv f. wissensch. Erforschung des AT I, 241—312 [Text mit Einleitung u. krit. Kommentar]. || Schü., ^{2}II, 819—824. || KKuiper, De Aristeae ad Philocratem fratrem epistola, in: Mnemosyne XX (1892), 250—272. || Aristeae quae fertur ad Philocratem epistulae initium apparatu critico et comment. instruxit LMendelssohn, Dorpat 1897 (52). Eine vollständige Ausgabe mit Benutzung des Nachlasses von M. bereitet PWendland vor (L., bei Teubner).

11. Zu den einzelnen Büchern des AT (vgl. §86). Töpler, De Pentateuchi interpretationis Alex. indole crit. et hermeneut. Halle 1830; H. Wilh. Jos. Thiersch, De Pentateuchi versione Alex. libri III, Erlangen 1841; ZFrankel, Über den Einfluß der palästinischen Exegese auf die alexandr. Hermeneutik, L. 1851. — || JHollenberg, Der Charakter der alex. Übersetzung des B. Josua u. ihr textkritischer Werth, Mörs 1876 (20). 4°. [Gymn.-Progr.]. || P. de Lagarde, Septuagintastudien I. Gött. 1891 [über Ri 1—5]. || JWellhausen, Der Text der Bücher Samuelis untersucht, Gött. 1871. | FHWoods, The light thrown by the Septuagint version on the books of Samuel, in: Studia Biblica I, Oxf. 1885, 21—38. || Sm u. Kg: Thenius (Komm.); AKlostermann, Die Bücher Sm u. der Kg ausgelegt, Nördlingen 1887 (Kurzgef. Komment.). | SSilberstein, Über den Ursprung der im Cod. Alex. u. Vat. des 3. Königsbuches der alexandr. Übersetzung überlieferten Textgestalt, in: ZatW 1893, 1—75. || Ant. Scholz, Die Alexandr. Übersetzung des Buches Jesaias, Würzburg 1880 (47). || FCMovers, De utriusque recensionis vaticiniorum Jeremiae . . indole et origine, Hamburg 1837. 4°; JWichelhaus, De Jeremiae versionis Alex. indole et auctoritate, Halle 1847; Ant. Scholz, Der masoreth. Text u. die LXX-Übersetzung des Buches Jeremias, Regensburg 1875 (229); EKühl, Das Verhältniss der Massora zur Septuaginta im Jeremia, Halle 1882 (66); GCWorkman, The text of Jeremiah or a critical investigation of the Greek and Hebrew with the variations in the LXX retranslated and explained, Edinburgh (L.) 1889 (XLIV, 398); AWStreane, The double text of Jeremiah (Massoretic and Alexandrian), Cambridge 1896 (379). — || AdMerx, Der Werth der Septuaginta für die Textkritik des AT am Ez aufgezeigt, JbPTh 1883, 65—77 [gegen Smend, der diesen Wert unterschätzt habe]; CCornill, Das Buch des Propheten Ez., L. 1886, 13—103. || KAVollers, Das Dodekapropheton der Alexandriner, 1. Hälfte [Nah.—Mal.], Be. 1880 (80); Fortsetzung (Einleitung, Hos., Amos], in: ZatW 1883, 219—272; Schluß [Micha, Joel, Ob., Jona], das. 1884, 1—20. || LTreitel, Die alexandr. Übersetzung des Buches Hosea, I., Karlsruhe 1887 (22); Fortsetzung in: MGWJ 1897, 433—454. || LReinke, Zur Kritik der älteren Versionen des Proph. Nahum, Münster 1867 (80). || P. de Lagarde, Anmerkungen zur griech. Übersetzung der Proverbien, L. 1863 (96); MHeidenheim, Deutsche Vierteljahrsschrift für englisch-theol. Forschung u. Kritik, Bd. 2—4. || GGHBickell, De indole ac ratione versionis Alex. in interpretando libro Jobi, Marburg 1862 (51); Der ursprüngliche LXX-Text des B. Hiob, Zeitschrift f. kathol. Theologie 1886, 557—563; ADillmann, Textkritisches zum Buche Ijob, in: Sitzungs-

berichte der Berliner Akademie 1890, 1345—1373; GBeer, Textkritische Studien zum Buche Job, in: ZatW 1896, 297—314 [Über die Asteriskoi u. Obeloi in 1—13]. || ADillmann, Über die griechische Übersetzung des Qoheleth, in: Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1892, 3—16; EKlostermann, De libri Coheleth versione Alexandrina, Kiel 1892 (71). || BJacob, Das Buch Esther bei den LXX, in: ZatW 1890, 241—290. || Aug. Bludau, De Alexandrinae interpretationis Danielis indole critica et hermeneutica. I. Münster 1891 (76); MLöhr, Textkritische Vorarbeiten zu einer Erklärung des Buches Dn, in: ZatW 1895, 75—103. 193—225 u. 1896, 17—39; ABludau, Die Alexandrinische Uebersetzung des Buches Dn, Freib. 1897 (218) [= Biblische Studien, herausgeg. v. OBardenhewer II, Heft 2. 3].

12. Handschriften (vgl. Nestle PRE^3 III, 10—16). Facsimile of the codex Alexandrinus. Old Testament. 3 Bde. fol. Lo. 1881—83 [übliche Bezeichnung: A].

Bibliorum sacrorum graecus codex Vaticanus ... collatis studiis Caroli Vercellone .. et Josephi Cozza .. editus, Rom, fol. Das AT in Bd I—IV erschien 1869—1872, (Bd. V: NT 1868); der 1881 erschienene VI. Band (XXXVI, 170) enthält außer kurzen Prolegomena (leider unzuverlässige) Angaben über die von späteren Händen herrührenden Korrekturen in der Handschrift. || *Η ΠΑΛΑΙΑ ΔΙΑΘΗΚΗ.* Vetus Testamentum iuxta LXX interpretum versionem e codice omnium antiquissimo graeco Vaticano 1209 photo. typice repraesentatum .. curante Josepho Cozza-Luzi. Rom 1890 (8 Blatt u. 617 Doppeltafeln). gr. 4°. [B].

Bibliorum codex Sinaiticus Petropolitanus .. ed. CTischendorf. Petersburg 1862. Fol. Das AT in Bd II. III. || Ergänzungen dazu: CTischendorf, Codex Friderico-Augustanus, L. 1846. 4°. [ℵ, Lagarde: S].

Codex Ephraemi Syri rescriptus sive fragmenta V^{is} T^{i} ed. CTischendorf, L. 1845 [C]. (64 Blätter: 19 Hi, 6 Spr, 8 Prd, 7 Weish, 23 Si, 1 HL).

Der hexaplarische Text des Origenes ist erhalten namentlich in G u. Q. Vetus Testamentum Graece codicis Sarraviani Colbertini quae supersunt in Bibliothecis Leidensi Parisiensi Petropolitana phototypice edita. Praefatus est HOmont, Leiden 1897 fol. [G = Holmes IV u. V] (Heptateuch). || Prophetarum codex Graecus Vaticanus 2125 .. heliotypice editus .. curante Josepho Cozza-Luzi, Rom 1890. Dazu gehört: De codice Marchaliano seu Vaticano Graeco 2125 ... commentatio Ant. Ceriani, Rom 1890 [Q = Holmes XII. Der Codex wird gewöhnlich nach Renatus Marchalus Boismoraeus, einem französ. Besitzer im 16. Jahrh., genannt].

13. Drucke. Vier Hauptausgaben: *a.* Die Complutensische Polyglotte [§83,4]. In ihr ist außer den Handschriften Holmes 68 u. 248 auch Ho. 108 benutzt; sie bietet also wesentlich die Rezension Lucians (ihr folgen zB die Polyglotten von Antwerpen u. Paris).

b. Die Aldina: *ΠΑΝΤΑ ΤΑ ΚΑΤ ΕΞΟΧΗΝ ΚΑΛΟΥΜΕΝΑ ΒΙΒΛΙΑ ΘΕΙΑΣ ΔΗΛΑΔΗ ΓΡΑΦΗΣ ΠΑΛΑΙΑΣ ΤΕ ΚΑΙ ΝΕΑΣ.* In aedibus Aldi et Andreae soceri, Venedig 1518 fol. (Herausgeber Andr. u. Federicus Asulanus).

c. Die Sixtina: *Η ΠΑΛΑΙΑ ΔΙΑΘΗΚΗ ΚΑΤΑ ΤΟΥΣ ΕΒΔΟΜΗΚΟΝΤΑ, ΔΙ ΑΥΘΕΝΤΙΑΣ ΞΥΣΤΟΥ Ε' ΑΚΡΟΥ ΑΡΧΙΕΡΕΩΣ ΕΚΔΟΘΕΙΣΑ.* VETVS TESTAMENTVM IVXTA SEPTVAGINTA EX AVCTORITATE SIXTI V. PONT. MAX. EDITVM ROMAE. Ex Typographia Francisci Zannetti M.D.LXXXVI (VIII, 783. 1 S. u.; in einem Teil der Exx., 1 Blatt Berichtigungen) fol. [LXXXVI ist in vielen Exemplaren, zB dem der königl. Bibliothek zu Berlin, später in LXXXVII geändert]. Nach dem Codex Vat., leider nicht genau. Am Ende der einzelnen biblischen Kapp. stehen die von Petrus Morinus gesammelten Fragmente der Hexapla. Dieser Ausgabe folgen fast

alle späteren, zB Paris 1628, 2 Bde. fol. (mit einer Vorrede von Jo. Morinus), die Londoner Polyglotte, Holmes-Parsons, CTischendorf.

Vetus Testamentum Graece cum variis lectionibus ed. Rob. Holmes [Bd. I], cont. Jac. Parsons [II—V], Oxf. 1798—1827, 5 Bde. fol. [sehr reichhaltige, aber der Vervollständigung bedürftige Variantensammlung].

Vetus Testamentum Graecum iuxta LXX interpretes ex auctoritate Sixti V. pont. max. editum. Iuxta exemplar originale Vaticanum Romae editum 1587 . . . cura et studio Leandri van Ess. L. 1824. Editio . . novis curis correcta et aucta, 1887. (34 u. 1027.) Daraus separat: Prolegomena et epilegomena ad Vetus Test. Graecum . . . a L. van Ess . . recusum, 1887 (34. Übersicht über die LXX-Litteratur).

Const. Tischendorf, Vetus Testamentum Graece juxta LXX interpretes, L. 1850, 2 Bde., 4. Aufl. 1869 [giebt die Varianten des c. Alex., c. Ephraemi Syri, c. Friderico-Augustanus]. In den von Nestle 1880 u. 1887 besorgten Ausgaben (6. u. 7.) sind die Prolegomena umgearbeitet u. ist ein Anhang hinzugefügt, welcher die Varianten von B u. ℵ enthält. Sonderausgabe des Anhangs: Eb. Nestle, Veteris Testamenti Graeci codices Vaticanus et Sinaiticus cum textu recepto collati. Supplementum editionum quae Sixtinam sequuntur omnium, in primis Tischendorfianarum, 1880 (187); 2. Aufl. 1887 (203).

d. Nach dem cod. Alex.: Septuaginta Interpretum Tomus I continens Octateuchum; quem Ex antiquissimo MS. Codice Alexandrino accurate descriptum . . . edidit Joh. Ernest. Grabe, Oxf. 1707 fol.; IV: 1709; II (v. FLee): 1719; III (v. GWigan 1720).

14. The Old Testament in Greek, according to the Septuagint. Edited . . by H. B. Swete. 3 Bde. Cambridge 1887—94; 2d ed. 1895—1898 [Text nach B u., wo dieser fehlt, nach A, bezw. (ψ105,27—137,6) ℵ. Gute Variantensammlung aus den erreichbaren ältesten Majuskeln; aber kein Versuch einen besseren Text herzustellen. || Ergänzung dazu: AEBrooke and NMcLean, The book of Judges in Greek, according to the text of codex Alexandrinus, Cambridge 1897 (45).

P. de Lagarde, Librorum Veteris Testamenti canonicorum pars I graece edita. Gött. 1883 (XVI, 541) [sucht den Text Lucians herzustellen]. Vgl.: Ankündigung einer neuen Ausgabe der griech. Übersetzung des AT.es. Gött. 1882 (64). 4°.

Das Buch Daniel nach der LXX (Codex Chisianus = Holmes 87) edierte zuerst Simon de Magistris, Daniel secundum Septuaginta ex Tetraplis Origenis, Rom 1772, fol.; besser Jos. Cozza, Sacrorum Bibliorum vetustissima fragmenta graeca et latina, III, Rom 1877, u. Swete, Bd III. Ungenügend ist der Abdruck in Tischendorf's Ausgabe am Ende des 2. Bandes.

Einzelausgaben. OFFritzsche, Liber Judicum secundum septuaginta interpretes, Zürich 1867; *Ῥοὺθ κατὰ τοὺς Ο΄*, Zürich 1864. 4°. || P. de Lagarde, Genesis Graece. E fide editionis Sixtinae addita script. discrep. e libris manu scriptis, L. 1868 [als Anhang: Hieronymi quaestiones in Genesin]; Novae psalterii graeci editionis specimen, Gött. 1887 (40). 4°; Psalterii graeci quinquagena prima, Gött. 1892 (66). 4°.

OFFritzsche, Libri apocryphi Veteris Testamenti graece . . . Accedunt libri Vis Ti pseudepigraphi selecti, L. 1871 (XXXVI, 760). [Eine neue kritische Ausgabe mit durchgängiger Benutzung auch der syrisch-hexaplarischen Übersetzung ist sehr wünschenswert].

§ 88. Die Tochterübersetzungen zur LXX.

Die aus der LXX abgeleiteten Übersetzungen haben Wert teils für das Studium der Sprache, in welche übertragen ist (zB die altlat., äthiop., goth.), teils für die Erforschung der Geschichte des LXX-Textes (bes. die altlat. u. die syrisch-hexaplarische).

1. **Die altlateinischen Übersetzungen.** Sicher nämlich muß ihrer eine Mehrzahl angenommen werden. Je nach Bedarf hat man für die des Griechischen nicht kundigen Christen in Italien u. in Nordafrika seit dem 2. Jahrh. n. Chr. größere oder kleinere Teile der LXX übersetzt, meist deren Wortlaut genau wiedergebend, daher schwerfällig u. stark gräcisierend. In dem viel angeführten Satz Augustins De doctrina christiana II 15: „in ipsis autem interpretationibus Itala ceteris praeferatur, nam est verborum tenacior cum perspicuitate sententiae" hat man nicht mit RBentley u. vielen Neueren zu lesen: „illa ceteris praef., quae"; sondern Itala ist einfach die 384 in Rom von Hieronymus gemachte Rezension der latein. Übersetzung der Evangelien (CABreyther 1824; FCBurkitt, The Old Latin and the Itala, Cambridge 1896). — In die Vulgata sind übergegangen Si, Weish, 1. 2 Makk, Baruch, Brief Jer, (3. 4 Esra), welche Hieron. nicht übersetzt hat. Viele Vulgatahandschriften bieten für noch andre Bücher vorhieronymianischen Text. Als verdienstvolle Forscher auf diesem Gebiete in neuerer Zeit seien genannt Ernst Ranke, Leo Ziegler, Sam. Berger. Die Münchener Akademie der Wissenschaften plant Sammlung u. Herausgabe alles Erhaltenen.

HRönsch, Itala und Vulgata. Das Sprachidiom der urchristl. Itala und kathol. Vulgata unter Berücksichtigung der röm. Volkssprache erläutert, Marburg 1869 (510). | 2. berichtigte und vermehrte [sonst nur Titel-]Ausgabe 1875 (526). || Die ältesten latein. Bibelübersetzungen nach ihrem Werthe für die lat. Sprachwissenschaft, in: Collectanea philologa, Bremen 1891, 1—20.

LZiegler, Die lateinischen Bibelübersetzungen vor Hieronymus und die Itala des Augustinus, München 1879 (135). 4°.

PSabatier, Bibliorum sacrorum latinae versiones seu vetus italica et caeterae quaecunque in codicibus mss. et antiquorum libris reperiri potuerunt. Rheims 1739. fol. (AT in Bd. I und II).

Ulysse Robert, Pentateuchi versio latina antiquissima e codice Lugdunensi, Paris 1881 fol. || ERanke, par palimpsestorum Wirceburgensium. Wien 1872 (434). 4°. [Pt u. Propheten.] || LZiegler, Bruchstücke einer vorhieronymianischen Übersetzung des Pt. München 1883 (XXX, 88). 4°. || P. de Lagarde, Probe einer neuen ausgabe der [alt]lateinischen übersezungen des alten testaments. Gött. 1885 (48). (Pss 1—17 [= hebr. 18.]) || Weitere Litteratur bei Eb. Nestle in PRE^3 III, 28—30.

2. **Die syrisch-hexaplarische Übersetzung,** welche der monophysitische Bischof Paulus von Tella 616/7 in Alexandrien fertigte, ist für die Kritik der LXX von außerordentlichem Werte; denn sie giebt den LXX-Text der fünften Kolumne der Hexapla mit den kritischen Zeichen des Origenes u. mit den Randbemerkungen über Aquila, Symmachus u. Theodotion.

Codex Syro-hexaplaris Ambrosianus photolithographice editus curante .. AMCeriani, Mailand 1874 (195 Blatt, 140 S.) fol. Auch betitelt: Monumenta sacra et profana, Bd. VII. [Die aus dem 8. Jahrh. stammende Handschr. enthält: Ps, Hi, Spr, Prd, HL,

Weish, Si, Kleine Proph., Jer, Bar, Klagl, Brief Jer, Dn mit Zusätzen, Ez, Jes. — Das von Andr. Masius (Josuae Imperatoris Historia illustrata, Antwerp. 1574) benutzte, leider spurlos verschwundene Ms. gehörte zum Ambr.; es enthielt: Dt von 15,7 an, Jos, Ri (wahrscheinlich Ruth), 4 Bb. der Kg, Ch, Esr, Est, Judith, Tob bis 7,11. — Über das Buch Judith vgl. EbNestle, Marginalien, Tübingen 1893, 43—46.

Bibliotheca syriaca a P. de Lagarde collecta. Gött. 1892. 4° [S. 3—256 alles von der syr.-hex. Übers. außerhalb des Ambrosianus Erhaltene: Gn, Ex, Nu, Jos, Ri, Ruth, 3. 4 Kg nach 6 Handschriften des Brit. Museums u. 4 Kg nach einem Pariser Ms.; außerdem S. 257—402 das Evangeliarium Hierosolymitanum. Hierdurch sind alle älteren Publikationen überholt: HMiddeldorpf 1835; ThSkat Rördam 1859. 1861; Ceriani 1863. 1868; Lagarde 1880].

GKerber, Syrohexaplarische Fragmente zu Lv u. Dt aus Bar-Hebraeus gesammelt, in: ZatW 1896, 249—264.

3. **Die äthiopische Bibelübersetzung** stammt aus der Zeit nach der Christianisierung Abessiniens, also frühestens aus dem 4. Jahrh. n. Chr. und zwar von verschiedenen Verfassern. Sie enthält nicht nur die kanonischen u. apokryph. Bücher (letztere mit Ausnahme der Makk.-bücher), sondern auch einige Pseudepigraphen. Sie ist sicher aus der LXX gemacht; doch kann man noch nicht sagen, aus welcher Rezension.

Reckendorf, Über den Werth der altäthiop. Pt-übersetzung, in: ZatW 1887, 61 ff.

Biblia V^{is} T^{i} aethiopica edidit ADillmann. 4°. I: Octateuchus, L. 1853—55. II: IV libri regum, L. 1861—72. V: Libri apocryphi [Baruch, Brief Jer, Tob, Judith, Si, Weish, Apokalypse des Esra, griech. Esra], Be. 1894. || Den äthiop. Text des Joel edierte Di. in: Ad. Merx, Die Prophetie des Joel, Halle 1879, 449—458.

JBachmann, Dodekapropheton Aethiopum, Halle, I: Obadja 1892 (52); II: Maleachi 1893 (51). || Der Prophet Jesaia nach der äthiop. Bibelübersetzung. I [Text]. Be. 1893 (108). 4°. || Die Klagelieder Jeremiä in der äthiop. Bibelübersetzung. Halle 1893 (54).

4. **Die ägyptischen (koptischen) Bibelübersetzungen.** Die ältesten stammen vielleicht schon aus dem 2. Jahrh. n. Chr. (vgl. LBlau, Zur Einl. in die Heil. Schrift, Strassburg i. E. 1894, 71. 82. 91 ff). Weitere Veröffentlichungen sind abzuwarten. Man unterscheidet jetzt: *a.* die sahidische (oberägyptische, thebaische), *b.* die akhmîmische, *c.* die mittelägyptische (faijumische, memphitische), *d.* die unterägyptische (bohairische).

HHyvernat, Études sur les versions coptes de la Bible, in: Revue biblique 1896, 427—433. 540—569, u. 1897, 48—74.

a. Aug. Ciasca, Sacrorum Bibliorum fragmenta Copto-Sahidica Musei Borgiani 2 Bde, Rom 1885. 89 [I. die Reste der geschichtlichen Bücher, II. die der prophet. u. poetischen. Vgl. oben S. 194 Anm.]. || AdErman, Bruchstücke der oberägyptischen Übersetzung des A.T es, Gött. 1880 (40). || P. de Lagarde, Aegyptiaca, Gött. 1883 (Weish, Si, ψ 101). Vgl. auch §d.

b. GMaspero hat Bruchstücke der Kleinen Propheten veröffentlicht in: Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes VIII (Paris 1886), 181—192.

c. EQuatremère, Recherches critiques sur la langue et la littérature de l'Égypte, Paris 1808, 228—246 (Fragmente v. Klagl. u. Baruch).

d. P de Lagarde, Der Pt koptisch, L. 1867. | Psalterii versio Memphitica, Gött. 1875. 4° [am Schluß Fragmente der Spr u. der thebanischen Pss.-übersetzung]. | Bruchstücke der kopt. Übersetzung des A. T.s, in: Orientalia I (Gött. 1879), 63—104.

Henry Tattam, Prophetae majores in dialecto linguae Aegyptiacae Memphitica seu Coptica. Oxf. 1852, 2 Bde. (mit lat. Übs.). | Duodecim prophetarum minorum libros in lingua Aegyptiaca vulgo Coptica seu Memphitica . . [Coptice et] Latine edidit . ., Oxf. 1836 (239). | The ancient coptic Version of the Book of Job the Just, Lo. 1846 (182) (kopt. u. engl.). || JBardelli, Daniel Copto-memphitice. Pisa 1849. (XX, 112). || ASchulte, Die kopt. Übersetzung der vier großen Propheten untersucht. Münster 1893 (91). | Die kopt. Übersetzung der kleinen Propheten, in: [Tübingen] Theol. Quartalschrift 1894, 605—642, u. 1895, 209—229.

5. **Die gothische Bibelübersetzung** des Ulfilas, 4. Jahrh. n. Chr., folgt der Rezension Lucians. Vom AT sind nur spärliche Bruchstücke erhalten, bes. aus Neh 5—7 (Esr 15—17).

FLStamm, Ulfila oder die uns erhaltenen Denkmäler der deutschen Sprache, Paderborn 1858; 9. Aufl. (Text u. Wörterbuch besorgt von MHeyne, Grammatik v. FWrede 1896 (443). || GHBalg, The first Germanic Bible translated from the Greek by . . Wulfila . . with an introduction, a syntax and a glossary, Milwaukee 1891 [468]. || FrKauffmann, Beiträge zur Quellenkritik der gotischen Bibelübersetzung, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 1896, 306—337 (Vorbemerkungen; die alttest. Bruchstücke).

6. **Die armenische Bibelübersetzung,** welche uns erhalten ist, ist in den ersten Jahrzehnten des 5. Jahrh. aus dem hexaplarischen Text des Origenes gefertigt.

Ausgaben: Venedig 1805. 4°, durch Joh. Zohrab; Die Bibel in alt-armenischer Übersetzung des 5. Jahrh., verglichen mit den hebr. u. griech. Originalen, herausgeg. von der Bibelgesellschaft, Konstantinopel 1895 (1266) [So der Titel in: Oriental. Bibliographie 1896, Nr. 1639]. | Eine neue Ausgabe der Apokryphen des A. u. des N. T. wird gegenwärtig seitens der Mechitaristen von S. Lazzaro (Venedig) gedruckt. || ZKarekin, Catalogue des anciennes traductions Arméniennes, Venedig 1889, 82—245.

§ 89. Die andren griechischen Übersetzungen.

Wahrscheinlich der wachsende Gegensatz zwischen den Christen, die schon wegen der Citate im NT auf die LXX Wert legten, zudem des Hebräischen unkundig waren, und den Juden hat seit dem 2. Jahrh. zu weiteren Übersetzungen des AT ins Griechische Anlaß gegeben. Von den drei Übersetzern, deren Namen bekannt geworden sind, waren *Θεοδοτίων ὁ Ἐφέσιος καὶ Ἀκύλας ὁ Ποντικὸς ἀμφότεροι Ἰουδαῖοι προσήλυτοι* nach Irenäus III, 21,1.

1. **Aquila** war nach dem pal. Talmud (Megilla 1,11, Bl. 71c; Qidduschin 1,1, Bl. 59a) Zeitgenosse des R. Eliʿezer, des R. Josua u. des R. ʿAqiba, also des Kaisers Hadrian. Er verfaßte eine streng wörtliche, infolge ihres Hebraisierens teilweise nur nach Vergleichung des Grund-

textes verständliche Übersetzung. Hieronymus kannte u. benutzte secundam editionem, quam Hebraei κατ' ἀκρίβειαν nominant, s. Field, S. XXIV ff.

2. **Symmachus,** nach Epiphanius von den Samaritanern zum Judentum übergegangen, lebte nach dem von de Lagarde, Symmicta II, Gött. 1880, herausgegebenen Texte des Ep., Maße u. Gewichte 16. 18, in der Zeit des Marcus Aurelius (161—180); zu derselben Datierung ist selbständig Mercati gekommen. Symm. bemühte sich Verständlichkeit u. Treue zu vereinigen.

3. **Theodotion** gab nicht sowohl eine neue Übersetzung als vielmehr eine Revision der LXX auf Grund des hebr. Textes. Daher hat Origenes zur Ergänzung der LXX-Kolumne in den Hexapla den Theod. benutzt. Nicht selten hat Th. hebräische Wörter unübersetzt aufgenommen. Nach einer Angabe des Epiphanius lassen Viele den Th. erst unter Commodus (180—192) thätig sein. Doch ist zu beachten erstens, daß Irenäus den Th. vor Aq. nennt, zweitens, daß nach Aq. zu einer Arbeit, wie die des Th., ein Bedürfnis nicht mehr vorhanden war.

4. Außerdem hatte Origenes zwei anonyme Übersetzungen in seiner großen Bibelausgabe (§87,6) benutzt: Quinta und Sexta (beide vielleicht christlichen Ursprungs). Nur aus sehr wenigen Stellen hat man Kunde von einer Septima.

5. Diese Übersetzungen erstreckten sich nur auf die kanonischen Bücher, nicht auf die Apokryphen. Sie sind mit Ausnahme der in die Handschriften u. Ausgaben der LXX aufgenommenen Danielübersetzung Theodotions (in ihr auch die apokryph. Zusätze) nur in Fragmenten erhalten. Auffällige Übereinstimmung mit der Art des Aq. zeigt Prd in den Handschriften der LXX.

6. Hexaplorum Origenis quae supersunt ... eruit & notis illustravit *D.* Bernardus de Montfaucon, Paris 1713, 2 Bde. fol. || Origenis Hexaplorum quae supersunt; sive veterum interpretum Graecorum in totum V. T. fragmenta, ... adhibita etiam versione syro-hexaplari, concinnavit, emendavit et multis partibus auxit Frid. Field, Oxf. [1867—]1875, 2 Bde. 4°. (CI, 806, 1036 u. 77.) [Durch Fleiß u. Gelehrsamkeit ausgezeichnet.] || Ergänzungen bei Joh. Bapt. Pitra, Analecta sacra spicilegio Solesmensi parata III (Paris 1883), 551—578, u. EKlostermann, Analecta zur Septuaginta, Hexapla u. Patristik, L. 1895, 47—74 (Hab 3; α 1—14; Hiob). || Manches ist auch zu gewinnen aus: GMorin, Hieronymi Presbyteri .. commentarioli in Psalmos, Oxf. 1895 (XX, 114). 4° [= Anecdota Maredsolana III, 1] u. aus: Gualt. Reichardt, Joannis Alexandrini cui nomen Philoponi de opificio mundi libri VII, L. 1898 [Noch nicht erschienen. Der im 6. Jahrh. lebende Jo. hat außer LXX auch Aq., Symm., Theod. benutzt].

Die ersten zusammenhangenden Stücke des Hexapla-Werks hat Giov. Mercati 1896 in Codex Ambrosianus O 39 zu Mailand entdeckt: ψ 45 ganz u. Teile der ψψ 17. 27—31. 34. 35. 48. 88 (nach der Zählung der LXX). Die sechs Spalten der Handschriften enthielten: den hebr. Text mit griech. Buchstaben, Aq., Symm., LXX, Theod. und dann nochmals den LXX-Text nach einer noch nicht festgestellten Rezension. Vgl. GMercati,

Un Palimpsesto Ambrosiano dei Salmi Esapli, Turin 1896 (24); ACeriani, Frammenti esaplari palinsesti dei salmi, in: Rendiconti del r. Istituto Lombardo di scienze e lett. II, vol. 29; EKlostermann in ZatW 1896, 334—337.

7. Graecus Venetus. Pentateuchi, Proverbiorum, Ruth, Cantici, Ecclesiastae, Threnorum, Danielis versio graeca. Edidit OGebhardt. L. 1875 (592). [Arbeit eines gelehrten Juden des späten Mittelalters.]

§ 90. Die Vulgata.

1. Im Jahre 382 begann Hieronymus in Erkenntnis der großen Verderbtheit ihres Textes u. auf Anregung des römischen Bischofs Damasus die altlateinische Bibelübersetzung zu revidieren. Seine Bearbeitung des Psalters (383), bei welcher er den gewöhnlichen Text der LXX benutzte (mehr hat er vom AT in dieser Weise überhaupt nicht behandelt), nennt man Psalterium Romanum, weil sie in der römischen Kirche bis zur Zeit Pius' V. gebraucht wurde u. wenigstens teilweise (zB im römischen Meßbuch) noch jetzt in Gebrauch ist. || Das einige Jahre später in Cäsarea Pal. erfolgte Bekanntwerden mit den Hexapla des Origenes wurde für Hi. Anlaß, eine neue Revision der altlatein. Bibelübersetzung des AT nach dem hexaplarischen Texte zu unternehmen. Erhalten sind von dieser Arbeit (392) nur der Psalter (Psalterium Gallicanum, weil besonders in Gallien benutzt; im Hauptteil des römischen Breviers) u. das Buch Hiob.

2. Außer diesen beiden Arbeiten fertigte Hieronymus (c. 390—405) auch eine Übersetzung des AT aus dem Grundtexte, sowie der apokryph. Bücher Tobias, Judith u. der Zusätze zu Dn u. Est. Diese Übersetzung hatte anfangs viele Gegner; da sie aber — obwohl teilweise flüchtig gearbeitet (Spr, Prd, HL in 3 Tagen!), mehrfach auch zu sehr an der alten Übersetzung festhaltend — eine für ihre Zeit höchst bedeutende Leistung war, gewann sie, bes. seit dem 7. Jahrh., mehr und mehr an Ansehen u. war schon im 9. Jahrh. fast allein in Gebrauch; daher seit dem 13. Jahrh. die Bezeichnung Vulgata (editio vulgata). Für die von Hier. nicht übertragenen Apokryphen (s. §88,1) benutzte man natürlich die alte Übersetzung weiter, für den Psalter die oben erwähnte zweite Revision.

3. Da Hier. seine Übersetzung nicht selbst geschrieben, sondern einem Schreiber diktiert hatte, war wohl schon das Originalmanuskript nicht fehlerlos. Einen sehr erheblichen Umfang aber erreichten die Fehler u. sehr verschiedenartig wurde der Text bald dadurch, daß erstens auf die in großer Zahl nötigen Abschriften vielfach nicht die wünschenswerte Sorgfalt verwendet wurde, zweitens die alten Übersetzungen ganz oder teilweise Jahrhunderte hindurch neben der neuen in Gebrauch blieben, u. zwar in verschiedenen Gegenden verschiedene Teile. Um die Verbesserung des

Bibeltextes bemühte sich mit besonderem Erfolge, durch Karl den Großen veranlaßt, Alkuin († 804). Correctoria biblica nennt man die Bücher, in denen die Varianten mit Erläuterungen gesammelt sind. || Die Einteilung in Kapitel ist von Stephan Langton von Canterbury um 1205 gemacht worden, s. OSchmid, Über verschiedene Einteilungen der heil. Schrift, Graz 1891 (120).

Über Alkuin, Theodulf (Erzbischof von Orleans, vermutlich zwischen 805 und 818) u. den ihnen vorhergehenden Codex Sangermanensis (Paris, National-Bibliothek, Lat. 11 553), welcher im AT mit den Spr beginnt, s. ERanke, ThLZ 1886, Nr. 26. || LDelisle, Les bibles de Théodulphe, Paris 1879. | SBerger, Histoire de la Vulgate, Paris 1893. | HDenifle, Die Handschriften der Bibel-Correctorien des 13. Jahrhunderts, in: Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte 1888 (IV), 263—311. 471—601.

„Unter den erhaltenen Handschriften ist wahrscheinlich der Vallicellianus in Rom der beste Repräsentant der Alkuinschen Rezension . . . Dahin gehören weiter die Handschriften der Schule von Tours, namentlich die Prachthandschriften von Bamberg, Zürich, Grandval, Köln, die erste Bibel Karls des Kahlen. Alkuin wird angelsächsischen Texten gefolgt sein" (Nestle).

4. Die ältesten Drucke der Vulgata (zuerst Mainz 1450) sind nach jungen Handschriften gemacht, daher fast nur für Bibliomanen von Wert. Einen erheblichen Fortschritt repräsentieren die von Rob. Stephanus besorgten Ausgaben (zuerst Paris 1528 fol., am besten 1540 fol.). Durch die Beschlüsse des Tridentiner Konzils wurde die Veranstaltung einer authentischen Ausgabe nötig gemacht. Infolge dessen erschien 1590 eine unter persönlicher Beteiligung des Papstes Sixtus V. u. mit Vergleichung alter Handschriften der Vulgata, mit Vergleichung ferner der LXX, hie u. da auch des Grundtextes hergestellte Ausgabe der Biblia S. vulgatae editionis (Rom, 3 Bde. fol.) mit der Bestimmung, daß sie pro vera, legitima, authentica et indubitata in omnibus publicis privatisque disputationibus . . . recipiendam et tenendam esse. Aber dieses Werk hatte nicht perpetuo Bestand; denn bald nach des Papstes Tode wurde auf Betreiben des Jesuiten Rob. Bellarmin eine neue Ausgabe in Angriff genommen. Diese erschien 1592 als Biblia S. vulgatae editionis Sixti V. P. M.* jussu recognita atque edita, Rom, fol., u. unterscheidet sich von ihrer Vorgängerin an etwa 3000 Stellen. Sie enthielt mehr als 200 Druckfehler. Die Ausgabe 1593 berichtigte nur den kleineren Teil. Erst eine 3. Ausgabe, 1598, war korrekt u. ist für die späteren Drucke maßgebend geworden. || Eine kritische Ausgabe der Übersetzung des H. existiert noch immer nicht!

5. OZöckler, Hieronymus, sein Leben u. Wirken. Gotha 1865, bes. S. 103. 105. 181—186. || WNowack, Die Bedeutung des Hieron. für die alttest. Textkritik, Gött. 1875. || GHoberg, De sancti Hieronymi ratione interpretandi, Freib. 1886 (39)

* Klemens VIII. wird erst in späteren Ausgaben genannt.

[über die Grundsätze, welche Hier. beim Übers. befolgt habe, mit bes. Berücksichtigung des Buches Dn]. || ARoehrich, Essai sur St. Jérome exégète, Genf 1891 (72).

Die Revision des Hiob nach dem hexaplar. Texte hat nach 2 Handschriften (Tours u. Oxford) veröffentlicht P. de Lagarde, Mittheilungen II (Gött. 1887), 193—237. || CPCaspari, Das Buch Hiob (1,1—38,16) in Hieronymus' Übersetzung aus der alex. Version nach einer St. Gallener Handschrift saec. VIII. Christiania 1893 (108). Vgl. GBeer in ZatW 1896, 297—314.

GRiegler, Kritische Geschichte der Vulgata, Sulzbach 1820. || Leand. van Ess, Pragmatisch-kritische Geschichte der Vulgata, Tübingen 1824. || FrKaulen, Geschichte der Vulgata, Mainz 1868 (502). || SamBerger, Histoire de la Vulgate, Paris 1893 (XXIV, 443) [bes. über die Zeit der Merovinger u. der Karolinger]. || EbNestle in PRE³ III, 36—49.

HRönsch, Itala u. Vulgata [s. § 88,1]. || FrKaulen, Handbuch zur Vulgata. Eine systematische Darstellung ihres lat. Sprachcharakters. Mainz 1870 (280). || G. A. Saalfeld, De Bibliorum s. vulgatae editionis graecitate. Quedlinburg 1891 (XVI, 180).

6. Handschriften. Der trotz zahlreicher Fehler wertvolle Codex Amiatinus, jetzt in Florenz, galt auf die Autorität Tischendorf's hin vielen als dem 6. Jahrh. angehörig. Jetzt weiß man, daß er kurz vor 716 auf Veranlassung des Abtes Ceolfrid in Northumberland geschrieben worden ist. Vgl. ThLZ 1887, Nr. 12; HJWhite, The codex Amiatinus and its birth-place, in: Studia Biblica et Ecclesiastica II (Oxf. 1890), 273—308 mit einem Nachtrage von WSanday 309—324. || PCorssen, Codex Amiatinus, in: JprTh 1891, 611—644. || Die Bücher Weish u. Si hat nach diesem Codex P. de Lagarde ediert in: Mittheilungen I (Gött. 1884), 241—378.

Der Codex Toletanus (bei Vercellone B) soll dem 8. Jahrh. angehören. Varianten in: Patrologia Latina (ed. Migne) XXIX, Sp. 879—1096.

Car. Vercellone, Variae lectiones vulgatae latinae Bibliorum editionis, Rom 1860. 64. 4° [leider nur die histor. Bücher].

7. Über die Drucke vgl. WACopinger, Incunabula biblica: The first half century of the Latin Bible. Lo. 1892 (226 S. u. 39 Tafeln) fol. (Vgl. die Besprechung von LDelisle im Journal des Savants 1893, 202—218). || EbNestle, Ein Jubiläum der lateinischen Bibel, Tübingen 1893 (27. Auch als Anhang zu: Marginalien u. Materialien).

Thom. James, Bellum papale s. concordia discors Sixti V et Clementis VIII circa Hieronymianam editionem, Lo. 1600, 4°. 1678; zuletzt: e rec. JECox, Lo. 1840 (44 u. 167). || F. Henr. de Bukentop [Kath.], Lux de luce, libri tres, in quorum primo ambiguae locutiones, in secundo variae ac dubiae lectiones, quae in vulg. lat. s. scr. editionibus occurrunt, ex originalium linguarum textibus illustrantur. In tertio agitur de editione Sixti V. Köln 1710 (536) 4°.

Biblia sacra latina V^{is} T^{i} Hieronymo interprete ex antiquissima auctoritate in stichos descripta. Vulgatam lectionem .... testimonium comitatur codicis Amiatini latinorum omnium antiquissimi. Editionem instituit .... Theod. Heyse, ad finem perduxit Const. de Tischendorf, L. 1873 (LXXII u. 991) [ungenügend, s. Hamann, ZwTh 1873, 582 ff.]. || P. de Lagarde, Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi, L. 1874. Über eine von L. nicht gekannte Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek 4°, Nr. 92 (mit Codex sancti Galli 19 nahe verwandt) s. FBaethgen in ZatW 1881, 105—112.

§ 91. Deutsche Übersetzungen.

1. Bis zum J. 1518 erschienen in hochdeutscher Sprache 14 Gesamtausgaben (die erste 1466, Straßburg, Joh. Mentel), bis zum J. 1522 in niederdeutscher Sprache 4.

2. Luther begann seine Übersetzerthätigkeit 1517 mit den 7 Bußpsalmen; im Sept. 1522 erschien das NT, 1523 der Pt, 1524 die historischen Bücher u. die Hagiographen, 1532 die Propheten, 1534 die erste Ausgabe der Lutherbibel, 1544/5 die zehnte u. letzte Originalausgabe. Die meisten neueren Drucke der Lutherbibel geben den Text der von Dr. Dieckmann bearbeiteten Stader Bibel (1703, vorher 1690, 1698) mit einer Anzahl von Verbesserungen, bezw. Veränderungen, welche ein Student der Theologie im Auftrage Canstein's unter Benutzung des Grundtextes u. älterer Ausgaben gemacht hatte, u. mit einer um 1740 eingeführten, später mehrfach wiederholten Modernisierung der Orthographie. Nach den Grundtexten berichtigten die Luthersche Übersetzung JFvMeyer u. WHopf. Seit 1865 ist in Halle eine durch die obersten Kirchenbehörden von Preußen (Hannover), Sachsen u. Württemberg bestellte Theologenkonferenz mit einer planmäßigen, schonenden Revision der Lutherbibel beschäftigt gewesen. Die revidierte Ausgabe des NT ist 1870 erschienen. Die zweite Lesung des AT ist im Herbste 1881 beendigt; die gefaßten Beschlüsse sind im November 1883 in der „Probebibel" dem öffentlichen Urteil unterbreitet worden. Der Abschluß der Revisionsarbeit ist im J. 1892 erfolgt.

1. JKehrein, Zur Geschichte der deutschen Bibelübersetzung vor Luther, Stuttgart 1851 (154). || WKrafft, Die deutsche Bibel vor Luther, sein Verhältniss zu derselben und seine Verdienste um die Bibelübersetzung. Bonn 1883 (25) 4°. || HHaupt, Die deutsche Bibelübersetzung der mittelalterl. Waldenser in dem Codex Teplensis u. der ersten gedruckten deutschen Bibel nachgewiesen. Würzburg 1885 (64). || Wilh. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters. Braunschweig 1889—1892 (766), 4° [Vortrefflich; W. giebt auch Widerlegung Haupt's].

2. JGPalm, Historie der deutschen Bibelübersetzung Dr. M. Lutheri von dem Jahr 1517 an bis 1534, herausg. v. JMGöze, Halle 1772, 4°. || HSchott, Geschichte der teutschen Bibelübers. Dr. M. Luthers, L. 1835. || GWHopf, Würdigung der Luther'schen Bibelverdeutschung mit Rücksicht auf ältere u. neuere Übersetzungen, Nürnberg 1847. || ThSchott, D. Martin Luther u. die deutsche Bibel, 3. Aufl., Stuttgart 1883 (48). || EdRiehm, Luther als Bibelübersetzer. Gotha 1884 (32. Sonderabdruck aus ThStK]. || WWalther, Luther's Bibelübersetzung kein Plagiat, Erlangen 1890 (47). || JLuther, Die Sprache Luthers in der Septemberbibel, Halle 1887 (32).

Wilib. Grimm, Kurzgefasste Geschichte der lutherischen Bibelübersetzung bis zur Gegenwart mit Berücksichtigung der vorlutherischen deutschen Bibel. Jena 1884 (86).

Literatur über die „Probebibel". Es genügt jetzt, einige Schriften von Mitgliedern der Revisionskommission zu nennen: FrDüsterdieck, Die Revision der Lutherischen Bibelübersetzung, Hannover 1882 (58). || EdRiehm, Zur Revision der Lutherbibel,

Halle 1882 (31) [Besprechung der geänderten messian. Stellen]. || Ernst Kühn, Die Revision der luther. Bibelübersetzung. Halle 1883 (64). || PKleinert, Die Revidierte Lutherbibel, Heidelberg 1883 (37). || Franz Delitzsch, Die revidierte Lutherbibel. Appell an die lutherische Kirche, L. 1884 (28). || KSchlottmann, Wider Kliefoth u. Luthardt. In Sachen der Lutherbibel. Halle 1885 (105).

Über die „Revidierte Bibel" vgl. Ad. Kamphausen, Die berichtigte Lutherbibel, Be. 1894 (66).

Dr. Martin Luther's Bibelübersetzung nach der letzten Original-Ausgabe, kritisch bearbeitet von HEBindseil u. HANiemeyer, Halle [1845] 1850—55, 7 Bde. [mit Varianten aus allen wichtigen Originalausgaben sowohl der ganzen Bibel als auch einzelner Teile].

Die Bibel . . . nach J. F. v. Meyer nochmals aus dem Grundtext berichtigt von RStier. Mit Beigabe der Apokryphen. 4. Aufl. Bielefeld 1878.

Die Bibel . . ., Revidierte Ausgabe von W. Hopf, L. 1855.

Die Bibel . . ., Neue Stereotyp-Ausgabe der Preuss. Haupt-Bibelgesellschaft, Be. 1879 u. öfter. Mittel-Oktav [von HLStrack, bes. nach der Bindseil-Niemeyerschen Ausgabe berichtigt; Parallelstellen, Eigennamen u. Wortregister sind verbessert].

Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers. Erster Abdruck der im Auftrage der Eisenacher deutschen evangelischen Kirchenkonferenz revidierten Bibel. (Sogenannte Probebibel.) Halle a. S., Buchhandlung des Waisenhauses. 1883. [Mit Bericht der von Cansteinschen Bibelanstalt u. Bericht über die Arbeit der Revisionskommission.]

Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten u. Neuen Testaments, nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers. Im Auftrage der Deutschen evangelischen Kirchenkonferenz durchgesehene Ausgabe. 1. Abdruck. Halle a. S. 1892, v. Cansteinsche Bibelanstalt [Mit kurzem Vorwort der Bibelanstalt].

3. Parallel-Bibel oder die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments in der Verdeutschung durch D. Martin Luther nach der Originalausgabe von 1545 mit nebenstehender wortgetreuer Übersetzung. 3 Bde. Gütersloh 1886—88 (2198).

Die Heilige Schrift des A. T.s in Verbindung mit . . . übersetzt und herausgegeben von EKautzsch, 2. Aufl. Freib. 1896 (1012 u. 220).

Übersetzungen auch in dem Bibelwerk von Reuß (s. S. 12 oben) und in dem von HLStrack u. OZöckler herausgegebenen Kurzgefaßten Kommentar zu den heiligen Schriften Alten und Neuen Testamentes sowie zu den Apokryphen (s. §95, Nr. 22).

JJMezger, Geschichte der Deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerisch-reformirten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart, Basel 1876 (428).

4. Von den katholischerseits angefertigten Übersetzungen erfreut sich der größten Verbreitung die aus der Vulgata gemachte von HBraun (Augsburg 1788 ff.), welche in der 3. Auflage (Nürnberg 1830—32) von Jos. Fr. Allioli umgearbeitet und seitdem oft unter des letzteren Namen gedruckt worden ist, zuletzt wohl: Die Heilige Schrift. Aus der Vulgata mit Bezug auf den Grundtext neu übersetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert von JFA. Der Ausgabe mit zur Seite stehendem latein. Urtext der Vulgata 9. Auflage. 3 Bde. Regensburg 1894 (3659).

§ 92. Englische und französische Übersetzungen.

1. Die erste englische Bibelübersetzung ist, wenn wir von John Wiclif († 1384) absehen, von William Tindale und Coverdale (1526

bis 1535). 1539 revidierte Ausgabe, besorgt von Coverdale: die „Große Bibel“ oder (weil Cranmer zu der zweiten Ausgabe, 1540, eine Vorrede geschrieben hatte) „Cranmer's Bible“. Infolge einer von John Reynolds 1604 gegebenen Anregung machten unter Jakob I. 47 Gelehrte eine neue Revision. Als Ergebnis mehrjähriger Arbeit erschien 1611 in London (fol.) The Holy Bible . . newly translated out of the original tongues and with the former translations diligently compared and revised. Seit 1870 wurde an einer Revision dieser authorized version (auch royal version genannt) gearbeitet. Das NT ist im J. 1881, das AT 1885 der Öffentlichkeit übergeben worden (revised version); die Apokryphen sind 1895 erschienen.

The Holy Bible, containing the Old and New Testaments, with the apocryphical books, in the earliest English versions made from the Latin Vulgate by John Wycliffe and his followers, ed. by . . Josiah Forshall and Frederic Madden. Oxf. 1850. 4 Bde, 4°.

BFWestcott, A general view of the history of the English Bible. 2. Aufl., Lo. 1876. || John Eadie, The English Bible: an external and critical history of the various English translations of Scripture, with remarks on the need of revising the English N. T., Lo. 1876, 2 Bde. (440 u. 504). || WFMoulton, The history of the English Bible, Lo. u. New York 1878 (232). || FHAScrivener, The authorized edition of the English Bible [1611]; its subsequent reprints and modern representatives, 1884 Lo. (290), New York (312). || GMilligan, The English Bible, Lo. 1896 (137).

Alex. Robert, Old Testament Revision. New York 1883 (280).

The Holy Bible containing the Old and New Testaments translated out of the original tongues: being the version set forth A. D. 1611, compared with the most ancient authorities and revised. Oxf. 1885 (X, 696 u. XV, 204). || The Apocrypha translated out of the Greek and Latin tongues, being the version . . . revised A. D. 1894, Oxf. 1895 (XI, 175).

The Holy Bible, edited with various renderings and readings from the best authorities by TKCheyne, SRDriver, RIClarke, AGoodwin, WSanday [gewöhnlich „Variorum Bible“ genannt]. 3. Aufl., Lo. 1891 (679, 329). || The ecclesiastical or deuterocanonical books of the Old Test. commonly called the Apocrypha. Edited with various renderings and readings from the best authorities by CJBall. Lo. 1892 (276). [„The Variorum Apocrypha“.]

2. Französische Bibelübersetzungen. Der erste Protestant, welcher sich daran wagte, die Bibel aus den Grundtexten ins Französische zu übersetzen, war Peter Robert Olivetan, ein Vetter Calvins. Die Übersetzung des AT ist eine für die damalige Zeit anerkennenswerte Leistung, die des NT dagegen ist im wesentlichen aus der 1523 in Paris anonym erschienenen Arbeit des bekannten Jaques Le Fèvre (Jac. Faber Stapulensis) abgeschrieben. An den folgenden, in Genf oder in Lyon erschienenen Ausgaben ist wiederholt (wohl von Calvin u. andren Genfern) gebessert worden; als eine durchgängig revidierte ist aber erst die 1588 von Genfer Theologen, bes. BCBertram, bearbeitete zu bezeichnen. Außerdem erwähne ich hier, weil sie auch in diesem Jahrh. noch gedruckt sind, die von den

Jansenisten (AT von L. Isaac Le Maistre de Sacy), von David Martin (NT 1696, Bibel 1707) u. von J. Friedr. Osterwald (Pastor in Neufchâtel, 1744) besorgten Rezensionen. Die zuletzt genannte, stark modernisierte ist die am meisten verbreitete. Als eine gute Leistung verdient schließlich die ganz neue Übersetzung von LSegond (geb. 14. Okt. 1810, gest. 18. Juni 1885) genannt zu werden.

Emmanuel Pétavel, La Bible en France ou les traductions françaises des saintes écritures, Paris 1864 (290). || SBerger, La Bible française au moyen âge, Paris 1884.

La Bible qui est toute la Saincte escripture. En laquelle sont contenus le Vieil Testament ? le Nouueau translatez en Francoys. Le Vieil de Lebrieu: ? le Nouueau du Grec. — Am Ende: Acheue dimprimer en la Ville et Conte de Neufchastel par Pierre de wingle dict Pirot picard. Lan MDxxxv le iiij^{e} iour de Juing. || 186, 66 (Proph.), 60 (Apokr.), 105 (NT u. Register) Blatt fol. [gew. die Bibel von Serrières genannt, weil in dem Dorfe S. bei Neufchâtel gedruckt].

La Bible française de Calvin. Livres des Saintes écritures traduits ou révisés par le Reformateur, tirés des ses œuvres et accompagnés de variantes d'autres versions du 16e siècle par Ed. Reuss. I: Livres de l'ancien testament. Braunschweig 1897 (911).

La Bible qui est toute la Saincte Escriture du Vieil & du Nouueau Testament: Autrement L'Ancienne & la Nouvelle Alliance. Le tout revu & conferé sur les textes Hebrieux & Grecs par les Pasteurs & Professeurs de l'Eglise de Geneue. Genf 1588, 4°. 455, 100 (Apokr.), 133 (NT) Blatt, außerdem Register etc. u. der Psalter, gereimt von Clement Marot u. Theodore de Beze.

La sainte Bible ... expliquez par des Notes de Théologie & de Critique sur la Version ordinaire des Eglises Réformées revûe sur les Originaux, & retouchée dans le langage ... par David Martin, Pasteur de Eglise [so] Wallonne d'Utrecht. Amsterdam 1707, 2 Bde. fol., 398, 424 Bl., Register, 66 Bl. Apokr.

La Sainte Bible, ou l'Ancien et le Nouveau Testament. Version d'Ostervald revisée. Nancy 1887.

Louis Segond, La Sainte Bible. Ancien Testament. 2 Bde. Genf 1873 [Gegen diese Arbeit: GAKrüger, Remarques sur la version de la Bible de M. Louis Segond, Paris 1881. Für sie: La traduction de la Bible du Dr. Segond, à propos des remarques de M. le Pasteur Krüger, par LGautier et PChapuis, Lausanne 1882].

3. Ed. Reuss, Romanische Bibelübersetzungen, in: PRE^{3} III, 125—145.

Kapitel X. Hülfsmittel zum sprachlichen Verständnis.

§ 93. Orientalische Sprachen.

1. Die wichtigsten semitischen Sprachen und Dialekte kann man nach den zwischen ihnen bestehenden Verwandtschaftsverhältnissen folgendermaßen klassificieren.

A. **Südsemitisch.** I. Arabisch. || II. Sabäisch, in Südarabien. 1. Das eigentliche Sabäisch; 2. Minäisch. || III. Abessinisch. 1. Äthiopisch oder Geʿez; Tochtersprachen Tigrê u. Tigriña oder Tigrai. | 2. Amharisch.

B. **Nordsemitisch.** I. Kanaʿanäisch. 1. Phönicisch (Punisch); 2. Hebräisch; 3. Moabitisch. || II. Aramäisch. 1. Westaramäisch. *a.* Judäisch: *α* Biblisch-Aramäisch; *β* Targumisch des Onkelos u. des Jonathan. *b.* Galiläisch: *α* im palästinischen Talmud; *β* Samaritanisch; *γ* Christlich-Palästinisch. *c.* Mischsprache etlicher Targume. *d.* Nabatäisch. | 2. Ostaramäisch. *a.* Syrisch. *b.* im babylonischen Talmud. *c.* Mandäisch.

C. **Assyrisch-Babylonisch.**

Ernest Renan, Histoire générale et système comparé des langues sémitiques. 3. Aufl., Paris 1863. || *ThNöldeke, Die semitischen Sprachen. L. 1887 (64). || *WWright, Lectures on the comparative grammar of the Semitic languages. Cambridge 1890 (299). || The book of Jonah in four Oriental versions, namely Chaldee, Syriac, Aethiopic and Arabic, with glossaries. Lo. 1857 (148). || Heinr. Zimmern, Vergleichende Grammatik der semit. Sprachen. Elemente der Laut- und Formenlehre, Be. 1897 (194). || OELindberg, Vergleichende Grammatik der semitischen Sprachen. I, Lautlehre. A, Konsonantismus. Gothenburg 1897 (160).

Corpus inscriptionum semiticarum, Paris, fol. Pars I. Inscriptiones phoeniciae. Tom. I: 1881—85; tome II, fasc. 1: 1891. || Pars II. Inscriptiones aramaicae. Tom. I, fasc. 1. 2: 1889. 1893. || Pars IV: Inscriptiones himiariticae et sabaeae. Tom. I, fasc. 1. 2: 1889. 1892.

2. **Porta linguarum orientalium** edidit Herm. L. Strack. Be. [Jede Grammatik enthält außer Litteraturangaben auch ein Übungsbuch u. Glossar.] I. HLStrack, Hebräische Grammatik. 6. Aufl. 1896 (152 u. 116). | Hebrew Grammar. 2nd ed. 1889. | Grammaire hébraïque 1886. || II. HPetermann, Brevis linguae Chaldaicae grammatica. 2. Aufl. 1872 (185). || III. HPetermann, Brevis linguae samaritanae grammatica. 1873 (167). || IV. ASocin, Arabische Grammatik. 3. Aufl. 1894 (170 u. 158). || V. EbNestle, Syrische Grammatik. 2. Aufl. 1888 (72 u. 195). | Syriac grammar 1888. || VII. FPrätorius, Äthiopische Grammatik 1886 (164 u. 65). | Grammatica aethiopica 1886. || VIII. Adalb. Merx, Chrestomathia targumica [mit Glossar] 1888 (300). || IX. GJacob, Arabische Bibel-Chrestomathie [mit Glossar] 1888 (54). | Arabic Bible-Chrestomathy 1888. || X. Friedr. Delitzsch, Assyrische Grammatik 1889 (364 u. 80). | Assyrian grammar 1889. || XIII. ThNöldeke u. AMüller, Delectus veterum carminum arabicorum 1890 (240) [mit Glossar]. || XIV. GSteindorff, Koptische Grammatik 1894 (220 u. 94). || XV. AdErman, Ägyptische Grammatik 1894 (200 u. 70). || XVI. RBrünnow, Chrestomathie aus arabischen Prosaschriftstellern [mit Glossar] 1895 (311). || Im Druck: Chrestomathia Sabaea. || Ergänzungsband: HLStrack u. CSiegfried, Lehrbuch der neuhebr. Sprache u. Litteratur, 1884 (9 Bogen).

3. **Arabisch.** *a.* Wörterbücher: GWFreytag, Einleitung in das Studium der arab. Sprache. Bonn 1861 (511); Lexicon arabico-latinum, 4 Bde. Halle 1830—37. (2257) 4°; Lexicon arabico-latinum ex opere suo majore ... excerptum, Halle 1837 (694) 4°. Kazimirsky (A. de Biberstein), Dictionnaire arabe-français, Paris 1845—69, 2 Bde. || ACherbonneau, Dictionnaire arabe-fr. (langue écrite), Paris 1876 (1436). || EWLane, An Arabic-English Lexicon, Lo. 4°, Heft 1—5: 1863—74; fortgesetzt von Stanley Lane Poole Heft 6—8: 1877—93 (3064; reicht nur bis Q). | JPBelot, Dictionnaire arabe-français, 4me éd., Beirut 1896 (1000). || RDozy, Supplément aux dictionnaires arabes, Leiden 1877—81, 2 Bde. (864 u. 855) 4°. || JWillmet, Lexicon linguae

Arabicae in Coranum, Haririum et Vitam Timuri, Rotterdam 1784, 4⁰. ‖ JPenrice, A Dictionary and Glossary of the Kor-ân, Lo. 1873 (166) 4⁰. ‖ FHDieterici, Arabisch-Deutsches Handwörterbuch zum Koran und Thier u. Mensch, 2. Aufl. L. 1894 (183). ‖ — *b.* Grammatiken: S. de Sacy, Grammaire arabe, 2. Aufl., Paris 1829, 2 Bde. ‖ HEwald, Grammatica critica linguae arabicae, L. 1831. 33, 2 Bde. (393 u. 348). ‖ CPCaspari, Grammatik der arab. Sprache, 3. Aufl., L. 1866; 5. Aufl. als: Caspari's Arabische Gr., bearbeit. v. Aug. Müller, Halle 1887 (471). ‖ EHPalmer, A Grammar of the Arabic Language, Lo. 1874 (414). ‖ *WWright, A Gr. of the Ar. L., translated from the German of Caspari . . with numerous additions and corrections, 2nd ed., Lo. 1874. 75, 2 Bde.; 3d ed. revised by W. Rob. Smith and M. J. de Goeje, Cambridge 1896. 97. — *c.* Chrestomathieen: Fleurs de la littérature arabe, 7 Bde. Beirut 1883—86. ‖ HDerenbourg et JSpiro, Chrestomathie élémentaire de l'arabe littéral. Paris 1885 (220). ‖ CANallino, Chrestomathia Qorani arabica, L. 1892 (74 u. 68). — ‖ *d.* ADurand et LCheikho, Elementa grammaticae arabicae cum chrestomathia, lexico variisque notis, Beryti 1896. 97 (179 u. 300).

4. Fritz Hommel, Süd-Arabische Chrestomathie. Minäo-sabäische Grammatik. Bibliographie. Minäische Inschriften nebst Glossar. München 1893 (136). 4⁰. ‖ JHMordtmann, Beiträge zur minäischen Epigraphik. Mit 22 in den Text gedruckten Facsimiles, Weimar 1897 (127).

5. **Äthiopisch.** ADillmann, Grammatik der äthiop. Sprache, L. 1857 (435). Lexicon linguae aethiopicae, L. 1862—65, 3 Bde. 4⁰. Chrestomathia aethiopica, L. 1866 (291).

6. **Phönicisch.** PSchröder, Die phönicische Sprache. Entwurf einer Grammatik nebst Sprach- und Schriftproben. Halle 1869 (342). ‖ BStade, Erneute Prüfung des zwischen dem Phönic. u. Hebr. bestehenden Verwandtschaftsgrades, in: Morgenländische Forschungen [Sammlung von Festschriften für HLFleischer], L. 1875 (167—232). ‖ Armand Bloch, Phönicisches Glossar, Be. 1891 (64). ‖ Die punischen Stellen im Poenulus des Plautus hat JGildemeister erläutert in Ritschl's Plautus-Ausgabe Bd. II, Heft 5, L. 1884.

7. **Hebräisch.** *a.* Wilh. Gesenius, Geschichte der hebr. Sprache u. Schrift, L. 1815 (231). ‖ Ant. J. Baumgartner, Introduction à l'étude de la langue hébraïque. Paris (Genf) 1887 (97). — ‖ *b.* Wörterbücher: WGesenius, Thesaurus philologicus criticus linguae hebraeae et chaldaeae Vis Ti, 2. Aufl. [vollendet von ERödiger], L. 1835—58 (1522 u. 116). 4⁰. | Hebr. u. aram. Handwörterbuch über das AT, 12. Aufl., bearbeitet von Frants Buhl, L. 1895 (965). ‖ CSiegfried u. BStade, Hebr. Wörterbuch zum A.T.e, L. 1893 (978). [Mit Lexidion zu den aramäischen Stücken des AT]. Benj. Davies, Hebrew Lexicon, 2nd ed. Lo. 1876 (752). ‖ *Francis Brown, SRDriver and ChABriggs, A Hebrew and English lexicon of the Old Test. with an appendix containing the Biblical Aramaic. Oxf. 1892—97, לֹד—א (1—528) 4⁰. ‖ Friedr. Delitzsch, Prolegomena eines neuen hebräisch-aram. Wörterbuchs zum AT, L. 1886 (217). ‖ JBarth, Etymologische Studien, zum semit., insbesondere zum hebräischen Lexicon, L. 1893 (76). ‖ Konkordanzen: Isaak Nathan, מאיר נתיב Vened. 1523 u. ö. ‖ Joh. Buxtorf, Concordantiae Bibliorum Hebraicae . . . Chaldaicae, Basel 1642 fol.; verbesserter Abdruck durch BBär, Stettin 1867 (2126). 4⁰. ‖ JFürst, Librorum Sacrorum Vis Ti Concordantiae Hebr. atque Chaldaicae. Lps. 1840 fol. ‖ *SMandelkern פֵּסֶר הֵיכַל הַקֹּדֶשׁ Veteris Testamenti Concordantiae Hebraicae atque Chaldaicae, L. 1896 (1532 fol.) [enthält auch die Pronomina, die Partikeln u. die Eigennamen]. ‖ Christian Nolde, Concordantiae

particularum ebraeochaldaicarum ... JGTympius recensuit, Jena 1734 (894, 24 u. 40). 4°. || LMSchusslowicz, ספר אוצר השמות, Wilna 1878 (276). 4°. — || *c.* Grammatiken: Joh. Buxtorf, Thesaurus gramm. linguae sanctae hebr., Basel 1663 (699) [zuerst 1609]. || WGesenius, Hebr. Grammatik, Halle 1813; 26. Aufl. v. EKautzsch [der das Buch in Aufl. 22 ganz umarbeitete], L. 1896 (558). || HEwald, Ausführl. Lehrbuch der hebr. Sprache des A. B., 8. Ausg., Gött. 1870 (959) [zuerst L. 1827 als: Krit. Gr. der hebr. Spr.]. || *Justus Olshausen, Lehrbuch der hebr. Sprache. Braunschweig 1861 (678) [leider ohne Syntax]. || Friedr. Böttcher, Ausführliches Lehrbuch der hebr. Spr., herausgeg. v. F. Mühlau, L. 1866. 68, 2 Bde., (654 u. 699) [Ohne Satzlehre. Reichste Materialiensammlung]. || WHGreen, A grammar of the Hebrew language. New edition, New York 1889 (318). || BStade, Lehrbuch der hebr. Gr. [Ohne Syntax]. L. 1879 (425). || *Fr. Ed. König, Historisch-krit. Lehrgebäude der hebr. Sprache. 3 Bde. L. 1881—1897 (710, 602, 721). || HLStrack, s. oben Nr. 2, giebt die Speziallitteratur ausführlich.

8. **Moabitisch.** RSmend u. ASocin, Die Inschrift des Königs Mesa. Freib. 1886 (35). || Amandus Nordlander, Die Inschrift des Königs Mesa von Moab. Upsala (Dissert.) 1896 (63). Vgl. auch SRDriver, Notes on the Hebrew text of the books of Sm, Oxf. 1890, S. LXXXV—XCIV.

9. **Biblisch-Aramäisch.** (Esr 4,8—6,18; 7,11—26; Dn 2,4b—7; Jer 10,11, vgl. auch Gn 31,47). Lexika s. oben Nr. 7. || SDLuzzatto, Elementi grammaticali del Caldeo biblico [S. 1—53] e del dialetto talmudico babilonese, Padua 1865 (106). Deutsch v. MSKrüger: Grammatik der biblisch-chald. Sprache u. des Idioms des Thalmud Babli, Breslau 1873 (123); englisch v. JSGoldammer, New York 1877. || EKautzsch, Grammatik des Biblisch-Aramäischen, L. 1884 (181). || HLStrack, Grammatik des Biblischen Aramäisch. Mit den .. Texten u. einem Wörterbuch, 2. Aufl., L. 1897 (38 u. 47).

Zugleich dem Verständnisse des Targumischen dienen: GBWiner, Grammatik des bibl. u. targum. Chaldaismus, 2. Aufl., L. 1842 (127). Englische Übersetzungen von HBHackett 1845 u. Elias Riggs, 4th ed. New York 1858. || Chajjim Zebi Lerner, ספר דקדוק לשון ארמית, Warschau 1875 (64) [hebr.]. || Dav. Mc. Calman Turpie, A manual of the chaldee language, Lo. 1879 (XXIII, 147 u. 52). [Gramm., Chrestom. mit Glossar]. || CRBrown, An Aramaic method. A class-book for the study of the elements of Aramaic from Bible and Targums, Morgan Park, Illinois 1884. 86 (XXX, 312 u. 96).

10. **Späteres Palästinisch-Aramäisch.** GDalman, Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch nach den Idiomen des paläst. Talmud u. Midrasch, des Onkelostargum (Cod. Socini 84) und der jerusalemischen Targume zum Pt, L. 1894 (348). | Aramäische Dialektproben, Lesestücke zur Grammatik ... mit Wörterverzeichnis, L. 1896 (56).

11. **Samaritanisch.** FUhlemann, Institutiones linguae samaritanae, L. 1837. || Morinus, s. S. 190.

12. **Christlich-Palästinisch.** Bibliothecae syriacae a P. de Lagarde collectae quae ad philologiam sacram pertinent, Gött. 1892 (403). 4°. || A Palestinian Syriac Lectionary, containing lessons from the Pentateuch, edited by ASLewis, Cambridge 1897. 4°. || ThNöldeke, Über den christlich-palästinischen Dialekt, in: ZdmG 1868, 443—527. || FSchwally, Idioticon des christlich-paläst. Aramäisch, Gießen 1893 (134).

13. **Targumisch** (vgl. auch Nr. 9. 10). Joh. Buxtorf, Lexicon chaldaicum, talmudicum et rabbinicum. Basel 1639 fol. Neuer Abdruck mit einigen Anmerkk. v. B. Fischer, L. 1866—74, 4°. || JLevy, Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim, L. 1867. 68, 2 Bde. (429 [u. 595]). || GHDalman, Aramäisch-neuhebräisches Handwörterbuch zu Targum, Talmud u. Midrasch, Frankf. a. M. 1898 f. || — Chrestomathieen: GBWiner, Chaldäisches Lesebuch aus den Targumim des AT.s, 2. Aufl. neu bearb. v. JFürst, L. 1864 (83). || JKaerle, Chrestomathia targumico-chaldaica, Wien 1852 (299).

14. **Syrisch.** Edm. Castellus, Lexicon syriacum, cur. JDMichaelis, Gött. (980). 4°. || RPayne-Smith, Thesaurus syriacus, Oxf. fol. I: 1868—79; II: 1883—97 (bis jetzt 4360 Spalten, א—ש). || CBrockelmann, Lexicon syriacum, Berlin 1895 (510). || JBrun, Dictionarium Syriaco-latinum, Beryti 1895 (773). || JPSmith, A compendious Syriac dictionary, Part I, Lo. 1896 (136). 4°. || RDuval, Lexicon syriacum auctore Hassano bar Bahlule, Paris 1888 ff. (bis jetzt 1688 Sp.). || Ad. Merx, Historia artis grammaticae apud Syros, L. 1889 (291 u. 84). — || ThNöldeke, Kurzgefasste syr. Grammatik, L. 1880 (279) [2. Auflage im Druck.] || RDuval, Traité de grammaire syriaque, Paris 1881 (XL, 447). || Ge. Wilh. Kirsch, Chrestomathia syriaca cum lexico. Denuo edidit GHBernstein, L. 1832. 36 (226 u. 582). || ERödiger, Chrestomathia syriaca, 3. Aufl., L. 1892 (123 u. 119). || PZingerle, Chrestomathia syriaca, Rom 1871 (424). Lexicon syr. in usum chrestomathiae suae elaboratum. 1873 (148).

15. **Sprache des babylonischen Talmud.** Buxtorf s. Nr. 13. || M. J. Landau, Rabbinisch-aramäisch-deutsches Wörterb. zur Kenntniß des Talmuds, der Targumim u. Midraschim, Prag 1819—24, 5 Bde. [Neue Auflage des ʿArukh, mit deutschen Anmerkungen besonders über Realia, daher auch mit dem hebräischen Titel הצרוך מהרב רבינו נתן כו׳]. || JLevy, Neuhebr. u. chald. Wörterb. über die Talmudim und Midraschim. 4 Bde., L. 1876—89 (567, 542, 735 u. 741). || Is. Rosenberg, Das aramäische Verbum im Babyl. Talmud, Marburg 1888 (67). || CLevias, A grammar of the Aramaic idiom contained in the Babylonian Talmud, in: The American Journal of Semitic languages and literatures XIII. XIV, Chicago Ill. 1897 f.

16. **Mandäisch.** [Im unteren Babylonien.] ThNöldeke, Mandäische Grammatik, Halle 1875 (486).

17. **Assyrisch-Babylonisch.** Friedr. Delitzsch, Assyr. Wörterbuch zur gesamten bisher veröffentlichten Keilschriftliteratur. Lpz. 1887—90, S. 1—188. 4°. | Assyrisches Handwörterbuch [das Ass.-Bab. in Transkription]. L. 1896 (730). 4°. || WMuss-Arnolt, Assyrisch-englisch-deutsches Handwörterbuch, Be. 1895 ff., S. 1—384. 4° [gleichfalls in Transkription]. || Eb. Schrader, Keilinschriftliche Bibliothek, Sammlung von assyr. u. babylon. Texten in Umschrift u. Übersetzung. Bd. I—V, Be. 1890 bis 1896. [Auch als Chrestomathie gut zu verwenden.] || BMeissner, Assyrisch-Babylonische Chrestomathie für Anfänger, Leiden 1895 (XXV, 68). 4°.

18. **Koptisch.** LStern, Koptische Grammatik, L. 1880 (468). || GSteindorff s. Nr. 2. || APeyron, Lexicon linguae copticae, Turin 1835. | Peyronis lexicon copticum. Editio iterata . . . accedunt auctaria, Be. 1896.

§ 94. Griechisch und Lateinisch.

1. Konrad Kircher, Concordantiae V^{is} T^{i} Graecae, ebraeis vocibus respondentes *πολυχρηστοι*, Frankf. a. M. 1607. 2 Bde. 4°. [Nach dem hebr. Alphabet geordnet, für jedes hebr. Wort die entsprechenden griechischen.] || Abr. Tromm, Concordantiae graecae versionis, vulgo dictae LXX interpretum, cujus voces secundum ordinem elementorum

sermonis graeci digestae recensentur, Amsterdam 1718, 2 Bde. fol. [s. JGWalch, Bibliotheca theologica selecta IV 311—313]. || GM[orrish], A handy concordance of the Septuagint, Lo. 1887. || *EHatch and HRedpath, A concordance to the Septuagint and the other Greek versions of the Old Testament (including the apocryphal books). Oxf. 1897 (1504 fol.). || JChrBiel, Novus thesaurus philologicus seu lexicon in LXX et alios interpretes et scriptores apocryphos, ed. EHMutzenbecher, Haag, 3 Bde. 1779. 1780. || JFSchleusner, Novus thesaurus philologico-criticus sive lexicon in LXX, L. 5 Bde. 1820. 21.

EHatch, Essays in Biblical Greek, Oxf. 1889 (293). || GADeissmann, Bibelstudien, Marburg 1895 (297); Neue Bibelstudien 1897 (109). — Da zur LXX weder eine Grammatik noch ein brauchbares Wörterbuch vorhanden, seien die Schriften von H. und D. als anregend genannt.

Chr. Abr. Wahl, Clavis librorum V^is T^i apocryphorum philologica, L. 1853 (509). 4°.

2. FPDutripon, Vulgatae editionis bibliorum sacrorum concordantiae, ed. VII, Bar-le-Duc (Regensburg) 1876 (1484). 4°. || Die Schriften von HRönsch, FrKaulen, GASaalfeld s. oben S. 204.

Kapitel XI. Exegetische Hülfsmittel.

Ein Teil der wichtigsten jüdischen Auslegungen ist gesammelt in den sog. Rabbinischen Bibeln (§ 83, 5). Genauere Litteraturangaben über das im Mittelalter von Juden für Exegese u. Sprachwissenschaft Geleistete s. in Strack-Siegfried, Lehrbuch der neuhebr. Sprache u. Litteratur, Be. 1884, 107—116, sowie in WBacher, Die hebr. Sprachwissenschaft vom 10. bis zum 16. Jahrh., Trier 1892 (114).

§ 95. Kommentare zum ganzen Alten Testamente.

1. Biblia Sacra cum glossa ordinaria a Strabo Fuldensi monacho Benedict. collecta, novis PP. Graec. et Latin. explicationibus locupletata et postilla Nic. Lirani Franc. cum additionibus Pauli Burgensis Episc. ac Matthiae Thoringi replicis, Theolog. Duacensium studio emendatis. Omnia denuo recensuit R. P. Doctor Leander a S. Martino Benedictinus. Antwerp. 1634, 6 Bde. fol.

2. Critici sacri, Lo. 1660, 9 Bde., fol. (1—4: AT; 5: Apokr.; 8. 9: tractatus Biblici), Frankf. a. M. 1695, 7 Bde. fol. [exeget. Sammelwerk].

3. Matth. Polus, Synopsis criticorum aliorumque scripturae sacrae interpretum et commentatorum, Lo. 1669—76. 5 Bde. fol.; Utrecht 1685. 5 Bde. fol. [das Wichtigste aus Critici sacri, vermehrt durch Mittheilungen aus den Schriften noch andrer Exegeten].

4. Hugo Grotius (1583—1645, Armin.), Adnotationes ad V. T., Paris 1644, 3 Bde. fol.; herausgeg. v. GJLVogel u. Döderlein, Halle 1775—76, 3 Bde. 4°, dazu Auctarium v. Döderlein, Halle 1779, 4°.

5. Abr. Calov (1612—1686; Prof. in Wittenberg), Biblia V^is T^i illustrata. Frankf. a. M. 1672, 2 Bde. fol. [bes. gegen Grotius, dessen Noten vollständig abgedruckt sind].

6. Joh. Clericus (1657—1736, Armin.), Mosis prophetae libri quinque, 1710 u. 1735; V^is T^i libri historici, 1708; V^is T^i libri hagiographi, 1731; V^is T^i prophetae, 1731. Amsterd., 4 Bde. fol.

7. Aug. Calmet († 1757, Kath.), Commentaire littéral sur tous les livres de l'ancien et du nouveau testament. Paris 1707—16, 23 Bde. 4°; 1724—26, 8 Bde. fol.

8. Chr. Starcke, Synopsis bibliothecae exegeticae in V. T. Kurzgefaster auszug der grundlichsten und nutzbarsten auslegungen uber alle bucher altes testaments. L. u. Halle. 5 Bde. 1741—47. 4° [Bd. IV u. V vom Sohn Joh. Ge. Starcke].

9. JHMichaelis († 1738), Biblia Hebraica, Halle 1720 [s. §82, 4 u. 99, 1].

10. EFKRosenmüller († 1835), Scholia in V. T., L. 1788 ff., 11 Teile in 23 Bänden; I Gn, Ex, 3. Aufl. 1821; II Lv, Nu, Dt, 3. Aufl. 1824; III Jes, 3. Aufl. 1829—34; IV Pss, 3. A., 1821—23; V Hi, 2. A., 1824; VI Ez, 2. A., 1820—26; VII Kl. Proph. 2. A., 1827—28; VIII Jer, Klagl., 1826—27; IX Salom. Schriften, 1829. 30; X Dn, 1832; XI Jos, Ri, Ruth, 1833—35 [sehr fleißige Materialiensammlung].

11. — —, Scholia in V. T. in compendium redacta. 6 Bde., L., I Pt 1828 (818); II Jes 1835 (XL, 816); III Pss 1831 (712); IV Hi 1832 (416); V Ez 1833 (590); VI Kl. Proph., ed. Lechner 1836 (768).

12. Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum AT, Lpz. 1838 ff in 17 Bänden („Lieferungen"). XI Gn (v. AKnobel), seit der 3. Aufl. neu von *ADillmann, 6. Aufl. 1892. [Der vorgesetzte Stern soll bekunden, daß die unwahre Äußerung, welche im Vorwort über meine Auslegung der Gn gethan ist, mich nicht zur Verkennung der Verdienste Di.s verleitet hat]. | XII Ex, Lv (AKnobel), 2. Aufl. neu von *Di., 3. Aufl. v. VRyssel 1897. | XIII Nu, Dt, Jos (Knobel), 2. Aufl. neu v. *Di. 1886. | VI Ri, Ruth: EBertheau, 2. Aufl. 1883. | IV Sm: OThenius, 2. Aufl. 1864. | IX Kg: Thenius, 2. Aufl. 1873. | V Jes (Knobel), 5. Aufl. neu v. Di. 1890. | III Jer: FHitzig, 2. Aufl. 1866. | VIII Ez (Hitzig), 2. Aufl. neu v. RSmend 1880. | I Kl. Proph. v. Hitzig, 4. Aufl. besorgt v. HSteiner 1881. | XIV Ps: JOlshausen 1853. | II Hi (v. LHirzel), seit der 3. Aufl. neu v. *Di., 4. Aufl. 1890. | VII [Spr: Bertheau; u. Koh: Hitzig 1847, 2. Aufl. v. WNowack 1883. | XVI HL: Hitzig; Klagl: Thenius 1855. | X Dn: Hitzig 1850. | XVII Esr, Neh, Est v. Bertheau 1862, 2. Aufl. v. VRyssel 1887. | XV Chronik: Bertheau, 2. Aufl. 1874.

13. Theologisch-homiletisches Bibelwerk (herausgeg. v. JPLange), Bielefeld u. L. 1857 ff. in 20 Teilen. I Gn: Lange, 2. Aufl. 1877. | II Ex, Lv, Nu: Lange 1874. III Dt: FWJSchroeder 1866. | IV Jos: FRFay 1870. | V Ri u. Ruth: PCassel, 2. Aufl. 1887. | VI Sm: CFDErdmann 1873. | VII Kg: KChrWFBähr 1868. | XIV Jes: CWEdNägelsbach 1877. | XV Jer u. Klagl. v. demselben 1868. | XVI Hesekiel: FWJSchröder 1873. | XVIII Hos, Jo, Amos: OSchmoller 1872. | XIX Ob, Jona, Micha, Nah, Hab, Zeph: PKleinert, 2. Aufl. 1893. | XX Hag, Sach, Mal: Lange 1876. | XI Psalter: KBMoll, 2. Aufl. 1884, 2 Bde. | X Hi: OZöckler 1872. | XII Spr: Zöckler 2. Aufl. 1896. | XIII HL u. Prd: Zöckler 1868. | XVII Dn: Zöckler 1870. | IX Esra, Neh, Est: FrWSchultz 1876. | VIII Ch: Zöckler 1874. [Für den Geistlichen nützlich wegen der Rücksichtnahme auf homiletische Verwendung der Texte.]

14. Karl Friedr. Keil u. Franz Delitzsch, Biblischer Commentar über das AT, 5 Teile (14 Bde.), L. 1861 ff. Keil erklärte: Gn, Ex, 3. Aufl. 1878; Lv, Nu, Dt, 2. Aufl. 1870; Jos, Ri, Ruth, 2. Aufl. 1874; Sm, 2. Aufl. 1875; Kg, 2. Aufl., 1876; Jer, Klagl, 1872; Ez, 2. Aufl. 1882; Kl. Proph., 3. Aufl. 1888; Ch, Esr, Neh, Est 1870; Dn 1869; Delitzsch: Jes, 4. Aufl. 1889; Pss, 5. Aufl. 1893; Hi, 2. Aufl. 1876; Spr 1873; HL u. Koh 1875.

15. The Holy Bible according to the authorized version (A. D. 1611), with an explanatory and critical commentary and a revision of the translation. Edited by FCCooke, Lo. 1871—76, 6 Bde. [Von 21 Bearbeitern. Apologet., doch gelehrt. Bekannter

unter dem Namen: The Speaker's Commentary.] || 1888 als Ergänzung: The Holy Bible ... Apocrypha, edited by HWace, 2 Bde. (1230) [Mitarbeiter: Lupton, Fuller, Ball, Farrar, Edersheim, Gifford, GRawlinson].

16. The Pulpit Commentary, edited by HDMSpence and by Joseph S. Exell, Lo. [Dem Langeschen Bibelwerk vergleichbar, doch ausführlicher; die beste Arbeit ist die von Cheyne über Jer]. Gn: TWhitelaw 9. Aufl.; Ex: GRawlinson 5. Aufl.; Lv: Meyrick 4. Aufl.; Nu: RWinterbotham 5. Aufl.; Dt: WLAlexander 4. Aufl.; Jos: JJLias 6. Aufl.; Ri, Ruth: AHarvey 5. Aufl.; Sm: RPayne Smith 7. Aufl.; 1Kg: Jos. Hammond 5. Aufl.; 2Kg: GRawlinson; Jes: GRawlinson 2. Aufl.; Jer: TKCheyne 3. Aufl.; Ez: Whitelaw u. Plumptre 1891. 92; Kl. Proph.: WJDeane 1893; Pss: GRawlinson 1896; Spr: WJDeane 1891; HL: RARedford 1893; Prd: Deane 1893; Dn: JEHThomson 1897; 1Ch: PCBarker 1884. 1890; 2Ch: PCBarker 1898; Esr, Neh, Est: GRawlinson 7. Aufl.

17. The Expositor's Bible, Lo. (Hodder & Stoughton) Gn: MDods 1887; Ex: GAChadwick 1890 (462); Lv: LHKellogg 1891 (574); Nu: RAWatson 1894 (414); Dt: AHarper 1895 (491); Jos: WGBlaikie 1893 (410); Ri, Ruth: RAWatson 1889 (428); Sm: WGBlaikie 1888 (444 u. 400); Kg: FWFarrar 1893 (502). 1894 (498); Jes: GASmith 1888 (470). 1890 (494); Jer 1—20: CJBall 1890 (428); Jer 21—52: WHBennett 1895 (372); Ez: JSkinner 1895 (499); Amos, Hos, Micha: GASmith 1896 (440); Pss: AMaclaren 1893 (394, 300). 1894 (461); Spr: RFHorton 1891 (428); HL, Klagl: WFAdeney 1895 (346); Prd: SCox 1890 (338); Dn: FWFarrar 1895 (334); Esr, Neh, Est: WFAdeney 1893 (398); Ch: WHBennett 1894 (470).

18. Cambridge Bible for Schools and Colleges, Cambridge. Gn: GWWade 1896 (272); Jos: JSBlack 1891; Sm: AFKirkpatrick 1880. 81; Kg: JRLumby 1886 (268). 1887 (310); Jes 1—39: JSkinner 1896 (89 u. 295); Jer: AWStreane 1880 (396); Ez: ABDavidson 1892 (410); Hos: TKCheyne 1884 (132), 2nd ed. 1895; Joel, Am: SRDriver 1897 (244); Ob., Jona: JJSPerowne; Micha: Cheyne 1882 (64); Nah, Hab., Zeph: ABDavidson 1896 (144); Pss: AFKirkpatrick, Buch I 1891 (210), Buch II u. III 1895 (556); Hi: ABDavidson 1884 (LXVIII, 300); Prd: EHPlumptre 1881; Esr-Neh: *HERyle 1893 (400); 1Makk: WFairweather u. JSBlack 1897 (271).

19. The International Critical Commentary on the Holy Scriptures of the Old and New Testaments (under the editorship of SRDriver, APlummer, Ch. Aug. Briggs), Edinburgh. Dt: SRDriver 1895 (24, 95, 434). Ri: GFMoore 1895 (L, 476) [verspricht der gediegenste Gesamtkommentar in englischer Sprache zu werden].

20. La Bible annotée par une société de théologiens et de pasteurs. Ancien Testament. Neuchâtel. [Die Erläuterung der Hagiographen ist noch nicht erschienen.]

21. Cursus scripturae sacrae. Commentarii in V. T., Paris. [Kathol.]. F. de Hummelauer: Comm. in Genesin 1895 (612); C. in Exodum et Leviticum 1897 (552); C. in libros Judicum et Ruth 1888 (408); C. in libros Samuelis seu I et II Regum 1886 (462). | JKnabenbauer, C. in Isaiam 1888 (1154); C. in Jeremiam 1889 (613); C. in Ezechielem 1890 (542); C. in prophetas minores 1886 (981); C. in librum Job 1886 (472); C. in Danielem, Lamentationes et Baruch 1891 (524). | GGietmann, C. in Ecclesiasticum et Canticum Canticorum 1890 (547).

22. Kurzgefaßter Kommentar zu den heiligen Schriften Alten und Neuen Testamentes, sowie zu den Apokryphen, herausgeg. von Herm. L. Strack u. Otto Zöckler, (Nördlingen, jetzt) München, C. H. Beck 1886 ff. Lex. 8°. [mit genauer Übersetzung des Grundtextes]. Altes Test.: I. Gn, Ex, Lv, Nu: Strack 1894 (XX, 475). | II. Dt, Jos, Ri: SÖttli 1893 (302). | III. Sm, Kg: Aug. Klostermann 1887 (XL, 503). | IV.

Jes, Jer: C. v. Orelli, 2. Aufl. 1891 (420). | V. Ez, Kleine Proph: C. v. Orelli, 2. Aufl. 1896. Ez (200). Kleine Proph (224). | VI. Pss: neu bearbeitet v. H. Kessler 1898; Spr: HStrack, 2. Aufl. 1898. | VII. Hi, Koh: WVolck; HL, Klagl: Öttli, 1889 (224). | VIII. Die geschichtlichen Hagiographen: Öttli; Dn: JMeinhold, 1889 (339). | IX. Die Apokryphen nebst einem Anhang über die Pseudepigraphenlitteratur: Zöckler 1891 (495).

23. Handkommentar zum AT herausgeg. v. WNowack. [Mit Übersetzung. „Kritische Richtung"]. Gött. Jes: BDuhm 1892 (458). | Jer: FGiesebrecht 1893 (268). | Kleine Proph: WNowack 1897 (412). | Pss: FBäthgen, 2. Aufl. 1897 (XLII, 436). | Hi: KBudde 1896 (LVI, 256). | Klagl: MLöhr 1893 (26). | Dn: GBehrmann 1894 (L, 84).

24. Kurzer Hand-Commentar zum AT [Ohne Übersetzung]. Freib. 1897. [Richtung der „Entwicklungstheoretiker"]. Ri: KBudde (147); Ez: ABertholet (259); Spr: GWildeboer (95); Hi: BDuhm (212).

25. Het Oude Testament opnieuw overgezet en van inleidingen en aanteekeningen voorzien door wijlen AKuenen, wijlen JHooykaas, WHKosters en HOort, Leiden 1898 ff. [etwa 36 Lieferungen, von denen die erste Oktober 1897 erschienen ist].

26. Populäre Auslegungen: Rob. Kübel, Bibelkunde. Erklärung der wichtigsten Abschnitte der heil. Schrift u. Einleitung in die bibl. Bücher. 6. Aufl., 2 Teile, Stuttgart 1897. I: AT (391). || ThHeintzeler, Erklärung der sämmtlichen geschichtl. u. poet. Bücher des AT, 2 Teile, Straßburg 1891. 92 (627 u. 368). || AFChrVilmar, Collegium biblicum. Praktische Erläuterung der heil. Schrift Alten u. Neuen Testaments. Herausgegeben v. ChrMüller. Gütersloh. AT in 4 Teilen 1881—83 (378, 319, 319, 368). || Handbuch der Bibelerklärung, herausgegeben vom Calwer Verlagsverein. 7. Aufl., Calw 1897. A. Test., 2 Bde. (726 u. 564).

§ 96. Litteratur über den Pentateuch.

1. **Zur Kritik** (vgl. §8). *a.* Vertreter der traditionellen Richtung, in Amerika: CElliot, A vindication of the Mosaic authorship of the Pt, Cincinnati 1884 (273). || Edwin Cone Bissell († 1894), The Pt, its origin and structure. New York 1885 (484. Litteraturangaben über den Pt S. 410—475). || William Henry Green (Princeton NJ): Moses and the Prophets, New York 1883 (369). [Gegen WRSmith u. Kuenen]; The Hebrew feasts in their relation to recent critical hypotheses concerning the Pt, New York 1885 (329); The Pentateuchal question, in: Hebraica V—VIII, Chicago 1889—92 (Diskussion mit WRHarper); The higher criticism of the Pt, New York 1895 (184); The unity of the book of Gn, New York 1895 (583); || — in Deutschland: Ed. Böhl, Zum Gesetz und zum Zeugniss. Eine Abwehr wider die neu-kritische Schriftforschung im AT, Wien 1883 (231). || AZahn, Ernste Blicke in den Wahn der modernen Kritik des A. T.es, Gütersloh 1893. 94 (180 u. 208); Das Deuteronomium. Eine Schutzschrift wider modern-kritisches Unwesen, Gütersloh 1890 (122); Israelitische u. jüdische Geschichte, Gütersloh 1895 (154). || Ed. Rupprecht, Die Anschauung der kritischen Schule Wellhausen's vom Pt, Lpz. 1893 (77); Das Räthsel des Fünfbuches Mose u. seine falsche Lösung, Gütersloh 1894 (160); Des Räthsels Lösung oder Beiträge zur richtigen Lösung des Pentateuchräthsels I, 1895 (278); II, 1896. 97 (408 u. 458); Die Kritik nach ihrem Recht u. Unrecht 1897 (63).

b. Darstellungen der Ansicht Wellhausen's: ONaumann, W.s Methode kritisch beleuchtet, L. 1886 (166). || RFinsler, Darstellung und Kritik der Ansicht W.s von

Geschichte und Religion des A. T.es, Zürich 1887 (91). || GSchumann, Die W.'sche Pt-theorie, Karlsruhe 1892 (93).

c. Gegen Wellhausen: DHoffmann, Die neueste Hypothese über den pentat. Priestercodex, in: MGWJ 1879. 1880. || Franz Delitzsch, Pentateuch-kritische Studien [12 Aufsätze], in: ZkWL 1880; Urmosaisches im Pt, in: ZkWL 1882 [6 Aufsätze, zugleich exegetischen Inhalts: Dekalog in Ex u. Dt; Nu 6,22—27; 10,33—36; 21,14. 15; 21,17. 18; 21,27—30]. || CJBredenkamp, Gesetz und Propheten. Ein Beitrag zur alttestamentl. Kritik, Erlangen 1881 (204). || FrRoos, Die Geschichtlichkeit des Pt.s, insbesondere seiner Gesetzgebung. Eine Prüfung der W.schen Hypothese, Stuttgart 1883 (186). || HBilleb, Die wichtigsten Sätze der neueren alttest. Kritik vom Standpunkte der Propheten Amos und Hosea aus betrachtet, Halle 1893 (136). || Lex Mosaica, or the law of Moses and the higher criticism [Essays contributed by AHSayce, GRawlinson, RVTrench, JJLias, HWace etc]. Ed. by RVTrench, Lo. 1894 (XXXVI, 652). || W. L. Baxter, Sanctuary and sacrifice. A reply to We., Lo. 1896 (530). || PhJHoedemaker, Der mosaische Ursprung der Gesetze in den Büchern Ex, Lv u. Nu. [Aus dem Holländ.], Gütersloh 1897 (368).

d. JWColenso, The Pt and book of Joshua critically examined, 7 Teile, Lo. 1862—79 [Kritik besonders am Inhalt des Erzählten; ähnlich schon de Wette, Beiträge II, u. JSVater, Comm. über den Pt III, 652—680].

ThNöldeke, Untersuchungen zur Kritik des A. T.s, Kiel 1869 [S. 1—144 über P. In JprTh 1875, 353 hält Nö. daran fest, daß P älter sei als D].

JKönig (kath.), Das Alter und die Entstehungsweise des Pt.s, Freiburg i. B. 1884 (73). 4°.

RKittel, Die Geschichte der Hebräer, Gotha 1889. 92 [Standpunkt Dillmann's].

WRHarper, The Pentateuchal Question, in: Hebraica V. VI [1888—90, Diskussion mit WHGreen].

ChABriggs, The higher criticism of the Hx, New York, New ed. 1897 (288).

AKlostermann, Der Pentateuch. Beiträge zu seinem Verständnis u. seiner Entstehungsgeschichte, L. 1893 (447). | Als Fortsetzung: Die Heiligtums- u. Lagerordnung, in: Neue Kirchl. Zeitschrift 1897 (VIII), 48—77. 228—253. 298—383.

HHolzinger, Einl. in den Hx, Freib. 1893 (511).

Für die Analyse: BWBacon, The genesis of Genesis, Hartford (Amerika) 1892 (352); The triple tradition of the Exodus, Hartford 1894 (382) [Über J, E u. P in Ex bis Dt]. Vergl. B.s Aufsätze über die Komposition des Ex in dem amerikanischen Journal of Biblical literature and exegesis 1890—93. || WEAddis, The documents of the Hexateuch, translated and arranged in chronological order. I, Lo. 1892 (324).

2. **Gesamtkommentare.** MMKalisch († Aug. 1885), Historical and critical commentary on the Old Test. with a new translation, Lo.: Gn 1885 (788 u. 88); Ex 1855 (XXXII u. 624); Lv 1867. 72 (108 u. 18; 640 u. 41). || SRHirsch, (Jüd.) Der Pt übersetzt u. erläutert, 2. Aufl., Frankf. a. M. 1893: Gn (563); Ex (543); Lv (648). 1895: Nu (452); Dt (515). || Mich. Baumgarten, Theologischer Comm. zum AT. I: Pt Kiel 1843. 44 [mehr nicht erschienen]. || Dillm. s. §95,12; Strack u. Öttli §95,22.

3. **Genesis.** Martin Luther, Enarrationes in Genesin, Erlanger Ausgabe der latein. Werke, Bd. 1—11. Vgl. OZöckler, Luther als Ausleger des AT, gewürdigt auf Grund seines größeren Genesis-Commentars, Greifswald 1884 (77). || Joh. Calvin, In librum Geneseos commentarius (ed. Hengstenberg). Be. 1838, 2 Bde. || Joh. Gerhard, Comm. super Genesin, Jena 1637, 4°. u. ö. || JETerser, Adnotationes in Genesin, Upsala 1657 fol. || Friedr. Tuch († 1867), Commentar über die Gn, Halle 1838, 2. Aufl.

besorgt von Arnold u. Merx, 1871 (CXXII u. 506). || Franz Delitzsch, Commentar über die Gn, 4. Aufl., L. 1872 (603); Aufl. 5 als: Neuer Commentar über die Gn 1887 (554). || ChHHWright, The book of G. in Hebrew, with .. various readings and notes, Lo. 1859; new ed. 1896. || GJSpurrell, Notes on the text of the book of G., 2nd ed., Oxf. 1896 (478). || GWGossrau, Commentar zur Gn, Halberstadt 1887 (390) [einseitig apologetisch]. || ATappehorn (kath.), Erklärung der Gn, Paderborn 1888 (493).

HWJThiersch, Die Gn nach ihrer moral. und prophet. Bedeutung, Basel 1870; 2. Aufl. betitelt: Die Anfänge der heil. Geschichte nach dem ersten Buche Mosis betrachtet 1877 (424) [homiletisch wertvoll]. || Emil Taube, Predigten über fortlaufende Texte des ersten Buches Mose, 2. Aufl., Be. 1888 (384).

HHupfeld, Die Quellen der Gn und die Art ihrer Zusammensetzung, Be. 1853 (224). || EbSchrader, Studien zur Kritik u. Erklärung der bibl. Urgeschichte, Gen. I—XI, Zürich 1863 (200). || KBudde, Die Biblische Urgeschichte (Gn 1—12,5) untersucht. Anhang: Die älteste Gestalt der biblischen Urgeschichte, versuchsweise wiederhergestellt, Gießen 1883 (539). || François Lenormant, La Génèse. Traduction d'après l'hébreu avec distinction des éléments constitutifs du texte .., Paris 1883 (364). [E sei nur in J erhalten. Reihenfolge: J, D, P. Über das absolute Alter stehe noch nichts fest.] || EKautzsch u. ASocin, Die Gn mit äußerer Unterscheidung der Quellenschriften übersetzt, 2. Aufl., Freib. 1891 (122). || EJFripp, The composition of the book of Gn, Lo. 1892 (193). || ONaumann, Das erste Buch der Bibel nach seiner inneren Einheit u. Echtheit dargestellt, Gütersloh 1890 (293). || HGunkel, Schöpfung u. Chaos in Urzeit u. Endzeit [Über Gn 1 u. Offb 12], Gött. 1895 (431). || JHalévy, Recherches bibliques. L'histoire des origines d'après la Génèse, I (Gn 1—25), Paris 1896 (496) [Fortsetzung in: Revue sémitique].

4. **Exodus.** LLemme, Über die religionsgeschichtliche Bedeutung des Dekalogs, Breslau 1880 (147). || BBaentsch, Das Bundesbuch Ex 20,22—23,33, seine ursprüngl. Gestalt .. u. seine Stellung in der alttest. Gesetzgebung, Halle 1892 (123). || LBPaton, The original form of the book of the Covenant, in: Journal of Biblical Literature 1893 (XII), 79—93 [sucht das Bb aus Ex 34 u. Dt zu 10 Dekaden zu ergänzen].

5. **Leviticus.** ChDGinsburg, The third book of Moses, called Leviticus, Lo. 1884 (307) [Sonderabdruck aus: ChJEllicott, An Old Testament commentary].

Das Heiligkeitsgesetz: LHorst, Lev. XVII—XXVI u. Hezekiel, Colmar 1881 (97); BBaentsch, Das Heiligkeitsgesetz, Erfurt 1893 (153); PWurster, Zur Charakteristik des P u. H, in: ZatW 1884, 112—133 [diese drei auf dem Standpunkte We.s]. || ThNöldeke, Untersuchungen zur Kritik des AT, Kiel 1869, 62—71. | AKlostermann, Hat Ez. die in Lv 18—26 am deutlichsten erkennbare Gesetzsammlung verfaßt?, in ZlThK 1877 = Der Pt, L. 1893, 368—418. | Franz Delitzsch, in ZkWL 1880, 617—626. | LBPaton, The holiness-code and Ezekiel, in: Presbyt. and Reformed Review VII (Jan. 1896), 98—115; The original form of the Holiness-code, in: Journal of Biblical Literature 1897 [1. Teil, Lv 17—19, als Dissertation der Univ. Marburg, Hessen, 47 S.].

6. **Deuteronomium.** Joh. Gerhard, Commentarius super Deuteronomium, Jena 1657. 4°. || Fr. Wilh. Schultz, Das Dt erklärt, Be. 1859 (717) [Die Annahme mosaischer Abfassung hat Sch. zurückgenommen in: Die Schöpfungsgeschichte nach Naturwissenschaft u. Bibel, Gotha 1865]. || Driver s. §95,19.

ERiehm, Die Gesetzgebung Mosis im Lande Moab, Gotha 1854 (136). || PKleinert, Das Dt u. der Deuteronomiker, Bielefeld 1872 (268). [Vgl. dazu Riehm in ThStK 1873.] || AWestphal, Le Deutéronome. Etude de critique et d'histoire, Toulouse 1891 (320). || FMontet, Le Deutéronome et la question de l'Hexateuque, Paris 1892

(608). || WStaerk, Das Dt, sein Inhalt und seine litterarische Form, L. 1894 (119). || CSteuernagel, Die Entstehung des dtischen Gesetzes, Halle 1896 (190). || ONaumann, Das Deuteronomium: das prophetische Staatsgesetz des theokrat. Königtums, Gütersloh 1897 (252) [Ein Urdt der Zeit Salomos sei allmählich durch 4 Einleitungen u. 4 Schlußworte erweitert worden].

7. Zu einzelnen Abschnitten. Joh. Marck, In praecipuas quasdam partes Pentateuchi commentarius [147—49; 422—24; 529—33], Leiden 1713 (1095). 4°. || Gn 49: CAurivillii dissertationes, hrsg. v. JDMichaelis, Gött. u. L. 1790, 178—264; LDiestel, Braunschweig 1853; JPLand, Leiden 1858. || CFlöckner, De carminum in libro Numerorum cap. XXI reliquiis, Beuthen 1872 (Gymn.-Programm). 4°. || Nu 22—24: EWHengstenberg, Be. 1842; HOort, Leiden 1860; Fr. Herm. Krüger (Les oracles de Balaam), Bordeaux 1873; Laur. Reinke, Beiträge zur Erklärung des AT IV, Münster 1855, 179—287; MMKalisch, Bible studies, I: The prophecies of Balaam, Lo. 1877 (312); Franz Delitzsch in ZkWL 1883, 119—128. || Dt 32: Jo. Aug. Dathe, Opuscula ed. EFCRosenmüller, L. 1796, 197—250; WVolck, Nördlingen 1861; AKamphausen, L. 1862; AKlostermann, ThStK 1871 u. 1872; CFlöckner, Beuthen 1876. || Dt 33: KHGraf, L. 1857; WVolck, Erlangen 1873; A. van der Flier, Dt 33. Eene exegetisch-historische studie, Leiden 1895 (235).

§ 97. Litteratur über die prophetisch-historischen Bücher.

1. **Josua.** Andr. Masius, Josuae imperatoris historia illustrata atque explicata, Antwerpen 1574 (350). fol. || ADillmann s. §95,12; SÖttli §95,22.

FHimpel, Selbständigkeit, Einheit u. Glaubwürdigkeit des B. Josua, in: [Tübinger] Theolog. Quartalschrift 1864. 65. || JHollenberg, Die dtischen Bestandteile des B. Jos, in: ThStK 1874. || EAlbers, Die Quellenberichte in Jos 1—12, Bonn 1891 (150).

2. **Buch der Richter.** Seb. Schmidt, Commentarius in librum Judicum, Straßburg 1684. 4°. || GLStuder, Das B. der Ri. gramm. u. histor. erkl., Bern 1835 (neuer Titel 1842). || JBachmann, Das B. der Richter . . . erklärt Bd. I (Kap. 1—5), Be. 1868. 69 (543). || SÖttli s. §95,22; GFMoore §95,19.

KBudde, Die Bücher Ri u. Sm, ihre Quellen u. ihr Aufbau, Gießen 1890 (276). || RKittel, Die ptischen Urkunden in den Büchern Ri u. Sm, in: ThStK 1892, 44—71. || WFrankenberg, Die Composition des dtischen Richterbuches (Ri 2,6—16) nebst einer Kritik von Richter 17—21, Marburg 1895 (81).

Deboralied. ChrFrSchnurrer, Dissertationes philologico-criticae, Gotha 1790, 36—96; GHHollmann, L. 1818; ChHKalkar, Othiniae 1833; HHKemink, Utrecht 1840; Joh. v. Gumpach, Alttest. Studien, Heidelberg 1852, 3—138; EMeier, Tübingen 1859 (59). 4°; Ewald, Dichter² I, 1, S. 178—190; GHilliger, Gießen 1867; Aug. Müller, Das Lied der Deborah. Eine philologische Studie, in: Königsberger historisch-philol. Studien I (Königsberg 1887), 1—21. || GACooke, The history and song of Deborah, Judges IV and V, Oxf. 1892 (57).

3. **Die Bücher Samuelis.** Seb. Schmidt, In librum priorem (posteriorem) Samuelis commentarius, Straßburg 1687 (996 u. 1106). 4°. || *SRDriver, Notes on the Hebrew text of the books of Sm, Oxf. 1890 (XCVI, 296).

JWellhausen, Der Text der Bücher Samuelis untersucht, Gött. 1871 (224). || Himpel, Über Widersprüche und verschiedene Quellenschriften der Bücher S.s, in: [Tübinger] Theol. Quartalschrift 1874, 71—126.

4. **Die Bücher der Könige.** Pailloux, Monographie du temple de Solomon, Paris 1885 (411 S. u. 25 Tafeln). || BStade, Der Text des Berichtes über Salomo's Bauten, in: ZatW 1883, 129—177.

§ 98. Litteratur über die Propheten.

1. **Allgemeines.** Aug. Tholuck, Die Propheten und ihre Weissagungen. 2. Aufl., Gotha 1867 (206). || C. v. Orelli, Die alttest. Weissagung von der Vollendung des Gottesreiches, Wien 1882 (538). || Ed. König, Offenbarungsbegriff s. oben S. 11; AKuenen, de profeten, s. S. 12; WRSmith, The prophets, s. S. 13 Anfang; AFKirkpatrick, The doctrine of the prophets, 2. Aufl., Lo. 1897 (564). || PSchwartzkopff, Die prophetische Offenbarung nach Wesen, Inhalt u. Grenzen. Unter dem Gesichtspunkte der alttest. Weissagung geschichtlich u. psychologisch untersucht, Gießen 1896 (169).

Charles Bruston, Histoire critique de la littérature prophétique des Hébreux depuis les origines jusqu'à la mort d'Isaie, Paris 1881 (272) [bes. über Jes; 1—35 sei von Jes., 36—39 teilweise, 40—66 exilisch].

2. **Messianische Weissagungen.** Ed. Riehm, Die Messianische Weissagung, ihre Entstehung, ihr zeitgeschichtlicher Charakter u. ihr Verhältnis zu der neutest. Erfüllung, 2. Aufl., Gotha 1885 (223). || ChABriggs, Messianic Prophecy, New York 1886 (519). || Franz Delitzsch, Messianische Weissagungen in geschichtlicher Folge, L. 1890 (160). || PVolz, Die vorexilische Jahweprophetie u. der Messias in ihrem Verhältnis dargestellt, Gött. 1897 (93) [In den Schriften der vorexil. Propheten finde sich keine Messiasstelle!!].

EWHengstenberg, Christologie des A. T.s und Commentar über die Messianischen Weissagungen, 2. Ausg., Be. 1854—57, 3 Bde. (2119). || Laur. Reinke (kath.), Die messian. Weissagungen bei den großen u. kleinen Proph. des A. T.s, Gießen 1859—62, 4 Bde. (2440).

3. **Gesamtkommentare.** JGEichhorn, Die hebr. Propheten, 3 Bde. Göttingen 1816—19. || FWCUmbreit, Praktischer Kommentar über die Propheten des Alten Bundes, 4 Bde., Hamburg 1841—46 (Bd I, Jes, in 2. Aufl. 1846). || HEwald, Die Propheten des Alten Bundes erklärt, 2. Aufl., 3 Bde. Gött. 1866—68. || BBlake, How to read Isaiah: being the prophecies of Is. arranged in order of time and subject, with explanations, maps, and glossary, 2. Aufl., Edinburgh 1892 (186); How to read the prophets: I [vorexil. kleine Propheten], 1892 (230). III [Jer], 1892 (282). IV [Ez], 1894 (232).

4. **Jesaja.** Campegius Vitringa, Commentarius in librum prophetiarum Jesaiae, Leeuwarden 1714. 20, 2 Bde. fol., nachgedruckt in Herborn 1715. 22, fol. || WGesenius, Der Prophet J. übersetzt, mit e. vollständ. philol., krit. und histor. Commentar begleitet, Halle 1820. 21, 3 Bde. || FHitzig, Der Pr. J. übersetzt u. ausgelegt, Heidelberg 1833. || Jos. Add. Alexander († 1860), Commentary on the Prophecies of Isaiah, 1846. 47. New and revised edition, New-York 1865, 2 Bde. (492 u. 482.) || Mor. Drechsler, Der Pr. J. übersetzt u. erkl. I. II, 1, Stuttgart 1845. 49. II, 2. u. III herausgeg. u. fortgesetzt von Frz. Delitzsch u. HAHahn, Be. 1854. 57. || PSchegg (kath.), Der Pr. J. übersetzt u. erklärt, München 1850, 2 Bde. || EHenderson, Commentary on Isaiah, Lo. 1857 (473). || SDLuzzatto (Jude), Il profeta Isaia volgarizzato e commentato, Padua 1855—66. || FWWeber, Der Pr. J. in Bibelstunden ausgelegt, Nördlingen 1876 (584). || TKCheyne, The prophecies of Isaiah. A new translation with commentary

and appendices, 3. Aufl., Lo. 1884, 2 Bde. (310 u. 317). || JKnabenbauer (kath.), Erklärung des Propheten Isaias, Freib. 1881 (718). || CJBredenkamp. Der Pr. Jesaia erläutert, Erlangen 1887 (367). || C. v. Orelli s §95,22.

Jes. 53. The fifty-third chapter of Isaiah according to the Jewish interpreters. Oxf. 1876. 77. 2 Bde. (1246). I: Texts . . . by AdNeubauer; II: Translations by SRDriver and AdNeubauer. Introduction by EBPusey. || WUrwick, The Servant of Jehovah. A Commentary, grammatical and critical, upon Isaiah LII, 13—LIII, 12, Edinburgh 1877. || GDalman, Jes 53 mit besonderer Berücksichtigung der synagogalen Litteratur, 2. Aufl., Be. 1891 (56).

Zur Einleitung. Friedr. Köstlin, Jesaia u. Jeremia. Ihr Leben u. ihr Wirken, Be. 1879 (184). || SRDriver, Isaiah, his life and times, and the writings which bear his name, Lo. 1888 (212), 2nd ed. 1893. || TKCheyne, Introduction to the book of Isaiah, Lo. 1895 (XXXIX, 449). | Einl. in das Buch J. Deutsche Übersetzung . . v. JBöhmer, Gießen 1897 (24 u. 408). || HGuthe, Das Zukunftsbild des J., L. 1885 (49). || AHackmann, Die Zukunftserwartung des J., Gött. 1893 (174) [alle Bilder glorreicher Zukunft seien unächt!]. || CPCaspari, Beiträge zur Einleitung in das Buch J. u. zur Geschichte der jesajanischen Zeit, Be. 1848 [Zu Kapp. 1—6]. || JLey, Historische Erklärung des zweiten Theils des Jes, Marburg 1893 (160). || Löhr, Zur Frage über die Echtheit von Jesaias 40—66. Ein realkritischer Beitrag, Be. 1878—80. 3 Hefte [Jes sei der Autor]. || GCMDouglas, Isaiah one and his book one. An essay and an exposition, Lo. 1895 (424). || FGiesebrecht, Beiträge zur J.-kritik. Nebst einer Studie über prophet. Schriftstellerei, Gött. 1890 (220).

5. **Jeremia.** Seb. Schmidt, Commentarius in librum prophetiarum Jeremiae. Straßburg 1685, 2 Bde. 4°. || EHenderson, Commentary on Jeremiah and Lamentations, Lo. 1851 (303). || KHGraf, Der Pr. J. erklärt, L. 1862 (632). || AScholz (kath.), Commentar zum Buche des Pr. Jeremias, Würzburg 1880 (609) [Überschätzung der LXX]. || LASchneedorfer (kath.), Das Weissagungsbuch des Profeten J. erklärt, Prag 1881 (765). || C. v. Orelli, s. §95,22.

TKCheyne, Jeremiah, his life and times, Lo. 1888 (205). || KMarti, Der Pr. J. von Anatot, Basel 1889 (67). || MLazarus, Der Pr. Jeremias, Breslau 1894 (103). || A. v. Bulmerincq, Das Zukunftsbild des Pr. J., Riga 1894 (135). || BStade, Bemerkungen zum Buche J. [Kapp 21. 24—29], in: ZatW 1892, 276—308. || Ed. Bruston, De l'importance du livre de Jéremie dans la critique de l'Ancien Testament, Montauban 1893 (118). || LHKBleeker, Jeremia's profetieën tegen de volkeren, Groningen 1894 (224).

6. **Ezechiel.** HAChrHävernick, Commentar über den Pr. Ez, Erlangen 1843. || EHenderson, Commentary on Ezekiel, Lo. 1855 (219). || PFairbairn, Ezekiel, an exposition. 3d ed., Lo. 1863 (502). || EWHengstenberg, Die Weissagungen des Pr. Ez., Be. 1867. 68, 2 Bde. || CHCornill, Das Buch des Pr. Ez. herausgegeben, L. 1886 (515) [reicher kritischer Apparat, doch zu viele Textänderungen; vgl. P. de Lagarde, Mittheilungen II (Gött. 1887) 49—64]. || C. v. Orelli, s. §95,22.

CHCornill, Der Prophet Ez, Heidelberg 1882 (53). || LGautier, La mission du prophète Ezéchiel, Lausanne 1891 (376). || HHMeulenbelt, De prediking van den profet Ezechiel, Utrecht 1888 (247). || DHMüller, Ezechiel-Studien, Be. 1894 (65). || ChHHWright, The prophecy of Gog and Magog, in: Biblical essays, Edinburgh 1886, 99—137. || Ernst Kühn, Ez.s Gesicht vom Tempel der Vollendungszeit [Übersetzung u. kurze Erläuterung], Gotha 1882 (92). || WNeumann, Die Wasser des Lebens. Ein exegetischer Versuch über Ez 47,1—12. Be. 1849.

7. **Die zwölf kleinen Propheten.** Joh. Tarnovius, Commentarius in prophetas minores, L. 1688 u. 1706. 4°. || Joh. Marck, Comm. in proph. minores, Amsterdam 1696—1701, 4 Teile. 4°; Tübingen 1734. fol. || PSchegg (kath.), Die kl. Pr. übersetzt u. erklärt, Regensburg 1854, 2 Bde. (1154) [neuer Titel 1862]. || EHenderson, Commentary on the Minor Prophets, Lo. 1858 (463). || EBPusey, The Minor Prophets, Lo. 1860. 61, 2 Bde. || JWellhausen, Die kleinen Propheten übersetzt, mit Noten. 2. Aufl., Be. 1893 (214). || C. v. Orelli s. §95,22.

FWFarrar, The Minor Prophets, their lives and times, Lo. 1890.

8. **Hosea.** EdPocock, Commentary on Hosea, Oxf. 1685. || SHManger, Comment. in Hoseam, Campis 1786, 4°. || ASimson, Der Pr. Hosea erklärt u. übersetzt, Hamburg u. Gotha 1851 (352). || Aug. Wünsche, Der Pr. H. übersetzt u. erklärt [Benutzung der Targumim u. der jüd. Ausleger], L. 1868 (XLII, 607). || WNowack, Der Pr. H. erklärt, Be. 1880 (XXXVII, 255). || Ant. Scholz (kath.), Commentar zum Buche des Pr. Hoseas, Würzburg 1882 (XXXIX, 204). || TKCheyne s. §95,18.

[Franz Delitzsch], H. u. sein Weissagungsbuch, in: [Erlanger] Zeitschrift f. Protestantismus u. Kirche 1854, 98—129. || JSharpe, Notes and dissertations upon the prophecy of Hosea, Lo. 1884 (249). || JJPValeton jr., Amos en Hosea, Nimwegen 1894 (219).

9. **Joel.** EdPocock, Commentary on Joel, Oxf. 1691. || KACredner, Der Pr. J. übersetzt u. erkl., Halle 1831. || Aug. Wünsche, Die Weissagungen des Pr. J. übersetzt u. erkl., L. 1872 (331). || Adalb. Merx, Die Prophetie des J. u. ihre Ausleger, Halle 1879 (458). || Ant. Scholz (kath.), Commentar zum Buche des Pr. J., Würzburg 1885 (92). || Eug. le Savoureux, Le prophète Joël. Publié . . . par AJBaumgartner [Introduction, traduction, commentaire]. Paris 1888 (159). 4°.

EdMontet, De recentissimis disputationibus de Joelis aetate, Genf 1880 (45). || Will. L. Pearson, The prophecy of Joel [unity, aim, age of composition] L. 1885 (154). || GKessner, Das Zeitalter des Pr. J., L. 1888 [Dissert.]. || GPreuss, Die Prophetie Joels, Halle 1889 (134) [Dissert., J. sei nachexilisch]. || WGerber, Das Zeitalter des Pr. J., in: [Tübinger] Theolog. Quartalschrift] 1889, 355—386 [für vorexil. Zeit]. || HHolzinger, Sprachcharakter u. Abfassungszeit des Buches J., in: ZatW 1889, 89 bis 131. || GBGray, The parallel passages in Joel in their bearing on the question of date, in: The Expositor, Sept. 1893, 208—225.

10. **Amos.** Gust. Baur, Der Pr. A. erklärt, Gießen 1847. || JHGunning, De godspraken van Amos vertaald en verklaard 1885. || HGMitchell, Amos, an essay in exegesis, Boston 1893 (209). || Valeton s. Nr. 8; Driver s. §95,18.

11. **Obadja.** ChrFrSchnurrer, Dissertationes philologico-criticae, Gotha 1790, 383—434. || CPCaspari, Der Pr. O. ausgelegt, L. 1842 (145). || EPeters (kath.), Die Prophetie Obadiahs, Paderborn 1892 (140).

12. **Jona.** Joh. Leusden, Jonas illustratus, Utrecht 1656 [mit Targum, Raschi, Abr. ibn ʿEzra, D. Qimchi im Original u. lateinisch]. || FrKaulen (kath.), Liber Jonae prophetae, Mainz 1862 (146). || MMKalisch, Bible Studies, II: The book of Jonah, Lo. 1878. || HMartin, The prophet Jonah, 3. Aufl., Edinburgh 1889 (307) [bes. nach Calvin].

A. E. O'Connor, Étude sur le livre de Jonas, Genf 1883 (36). || ChHHWright, Biblical essays, Edinburgh 1886, 34—98.

13. **Micha.** EdPocock, Commentary on Micah, Oxf. 1677. || CPCaspari, Über Micha den Morasthiten und seine prophetische Schrift. Christiania 1852 (459). ||

TRoorda, Comment. in vaticinium Michae, Leiden 1869. || LReinke (kath.), Der Prophet M., Gießen 1874 (222) [= Beiträge zur Erkl. des AT, Bd. 9]. || Cheyne s. §95,18.

VRyssel, Untersuchungen über die Textgestalt u. die Echtheit des Buches M. Ein kritischer Commentar zu M., L. 1887 (284). || JTaylor, The massoretic text and the ancient versions of the book of Micah, Lo. 1891 (204) [schätzt die alten Übersetzungen höher, als R. thut]. || JWPont, Micha-Studien, in der holländ. Zeitschrift Theologische Studiën 1888. 1889. 1892. || HJElhorst, The profetie van Micha, Arnheim 1891 (137) [sehr starke Umstellungen. Gegen ihn Pont 1892].

14. **Nahum.** OStrauss, Nahumi de Nino vaticinium, Be. 1853 (216). || — HGunkel, Nahum 1, in: ZatW 1893, 223—244. || Adolf Billerbeck u. Alfred Jeremias, Der Untergang Ninivehs u. die Weissagungsschrift des Nahum von Elkosch, in: Beiträge zur Assyriologie u. semit. Sprachwiss. III (1895), 87—188.

15. **Habakuk.** Franz Delitzsch, Der Pr. H. ausgelegt, L. 1843. || LReinke (kath.), Der Pr. H., Brixen 1870 (172). || Ant. J. Baumgartner, Le prophète Habakuk. Introduction critique et exégèse avec examen spécial des commentaires rabbiniques, du Talmud et de la tradition. L. 1885 (236). || RSinker, The psalm of H., Cambridge 1890 (65). || — KBudde, Die Bücher Hab. u. Zeph., in: ThStK 1893, 383—399. || JWRothstein, Über H. Kap. 1 u. 2, in: ThStK 1894, 51—85.

16. **Zephanja.** FAStrauss, Vaticinia Zephaniae, Be. 1843. || LReinke (kath.), Der Pr. Z., Münster 1868 (144). || WSchulz, Commentar über den Pr. Z., Hannover 1892 (130). || — Fr. Schwally, Das Buch Zeph., in: ZatW 1890, 165—240.

17. **Die nachexil. kleinen Propheten.** Aug. Köhler, Die nachexilischen Propheten, Erlangen: *a.* Die Weissagungen Haggai's 1860 (118); *b.* Die W. Sacharja's 1861. 63 (562); *c.* Die W. Maleachi's 1865 (180). || Wilh. Pressel, Commentar zu den Schriften der Propheten Hag., Sach. u. Mal., Gotha 1870 (454).

18. **Haggai.** LReinke (kath.), Der Pr. H., Münster 1868 (117). || Tony Andrée, Le prophète Aggée, Paris 1895 (367).

19. **Sacharja.** Charles H. H. Wright, Zechariah and his prophecies considered in relation to modern criticism, 2. Aufl., Lo. 1879 (LXXV, 614) [sehr fleißige Stoffsammlung]. || CJBredenkamp, Der Pr. S., Erlangen 1879 (212).

KMarti, Der Prophet S., Freib. 1892 (124) [zu Kapp. 1—8]; Zwei Studien zu S., in: ThStK 1892, 207—245 [Ursprung des Satans] u. 716—734 [die symbol. Handlung 6,9—15. Dagegen J. Ley in: ThStK 1893, 771—782]. || SLasserre, Étude sur le livre de Zacharie, Montauban 1891 (80).

20. **Sach. 9—14** (vgl. §44,3). Emil Fr. Jul. v. Ortenberg, Die Bestandteile des Buches S., Gotha 1859 (87). || GKGrützmacher, Untersuchung über den Ursprung der in Zach. 9—14 vorliegenden Prophetien, Heidelberg 1892 (51) [Dissert.; wesentlich traditionell-kritisch]. || AKKuiper, Zacharia IX—XIV, Utrecht 1894 (172).

TKCheyne, The origin of the book of Zechariah, in: JQR I (1889), 76—83. || WStaerk, Untersuchungen über die Composition und Abfassungszeit von Zach. 9—14, Halle 1891 (101) [Dissert.; wesentlich wie Stade]. || REckardt, Der Sprachgebrauch von Sach 9—14, in: ZatW 1893, 76—109 [desgl.]; Der religiöse Gehalt von Sach 9—14, in: Zeitschr. f. Theologie u. Kirche 1893, 311—331. || NRubinkam, The second part of the book of Zechariah, Basel 1892 (84).

FBKöster, Meletemata critica et exegetica in Zachariae prophetae partem posteriorem, Gött. 1818. || EWHengstenberg, Beiträge zur Einl. ins AT I, (Be. 1831) 361—388. || JDFrBurger, Études exégétiques et critiques sur le proph. Zach., Straß-

burg 1841. 4°. || HLSandrock, Prioris et posterioris Zachariae partis vaticinia ab uno eodemque auctore profecta, Breslau 1856 (Dissert.).

21. **Maleachi.** EdPocock, Commentary on Malachi, Oxf. 1677. || LReinke (kath.), Der Pr. M., Gießen 1856 (630). || Köhler, Pressel s. Nr. 17.

§ 99. Litteratur über die Hagiographen.

1. Uberiorum adnotationum philologico-exegeticarum in Hagiographos Vis Ti libros vol. I, II, III. Halle 1720 (3982). 4°, von JHMichaelis, ChrBMich. u. JJRambach (vgl. oben S. 181). || AdKamphausen in CCJBunsen's Vollständ. Bibelwerk, Die Bibel übersetzt u. erklärt, als 3. Teil: „Die Schriften", L. 1868 (888).

2. **Psalmen.** *a.* Mart. Luther's Auslegungen sind gesammelt in der Erlanger Ausgabe der latein. Werke, Bd. 14—20; außerdem: Mart. Lutheri Scholae ineditae de Psalmis habitae annis 1513—1516 . . edidit JCSeidemann, Dresden 1876, 2 Bde. (470 u. 407). || Joh. Calvin, Commentarius in librum Psalmorum, ed. ATholuck, Be. 1836, 2 Bde. || Ezrom Rudinger, Libri Psalmorum paraphrasis latina . ., Görlitz 1580. 81. 4°. || Mart. Geier, Comment. in Psalmos Davidis, Dresden 1668, 4°, vermehrt L. 1681 u. 1697 fol. || WML de Wette, Comment. über die Pss., Heidelberg 1811, 5. Aufl. v. GBaur, 1856. || EWHengstenberg, Comm. über die Pss., Be., 4 Bde. 1842—47, 2. Aufl. 1849—52 [für die theolog. Auslegung der Ps. wichtig]. || HHupfeld, Die Pss. übersetzt u. ausgelegt, Gotha 4 Bde., 1855—62, 2. Aufl. 1867—72 [mit Zusätzen v. ERiehm. Treffliches Repertorium früherer Auslegungen; der Kritik H.s gilt alles als ungewiß]; 3. [auf 2 Bände gekürzte] Aufl. bearb. v. WNowack. 1888. || JJSPerowne, The book of Psalms, 6. Aufl. Lo. 1886. || HGrätz, Kritischer Kommentar zu den Pss., Breslau 1882. 83, 2 Bde. (701) [zu viele Textänderungen]. || ACJennings and WHLowe, The Psalms with introductions and critical notes. 2. Aufl. Lo. 1884. 85 (410 u. 390). || TKCheyne, The book of Psalms or the praises of Israel. A new translation with commentary, Lo. 1888 (413). || SMinocchi, I Salmi tradotti dal testo ebraico, comparate colle antiche versioni, con introd. e note, Florenz 1895 (447). || WKReischl, Das Buch der Psalmen. Aus der Vulgata unter steter Vergleichung des Grundtextes übersetzt u. . . erklärt, Regensburg 1895 (LIV, 534 u. 538). || HKessler s. § 95, 22.

b. JGrill, Der achtundsechzigste Psalm, Tübingen 1883 (240). || Joh. Wilh. Pont, Psalm LXVIII, Eene exegetisch-kritische Studie. Leiden 1887 (159). || Felix Bovet, Les psaumes des Maaloth, essai d'explication, Neuchâtel 1889 (219).

c. Praktische Kommentare: ATholuck, Halle 1843, 2. Aufl. Gotha 1873; FWCUmbreit, 2. Ausg. Hamburg 1848; ETaube, 4. Aufl. Be. 1892. || HVAndreae, Die Psalmen . . übersetzt u. durch eine fortlaufende Besprechung erläutert. Frankfurt a. M. 1885 (580). || JMöller, Der Psalter nach M. Luther's Übersetzung mit der Auslegung der vorzüglichsten Schriftforscher, Gütersloh 1890 (340). || ATreblin, Die Psalmen in alten u. neuen Liedern herausgegeben, L. 1882 (482). | ChHSpurgeon, Die Schatzkammer Davids, Bonn 1893 ff.

d. LReinke, Die messianischen Psalmen, Gießen 1857. 58, 2 Bde. (1018). || BStade, Die messianische Hoffnung im Psalter, in: Zeitschr. f. Theologie u. Kirche 1892, 369—413. || WStaerk, Die Gottlosen in den Psalmen, in: ThStK 1897, 449—488.

e. CEhrt, Abfassungszeit u. Abschluß des Psalters, zur Prüfung der Frage nach Makkabäerpsalmen, L. 1869 (144). || TKCheyne, The origin and religious character of

the Psalter, Lo. 1891 (XXXVIII, 517). || H. van Dyke, The story of the Psalms, New York 1887 (259). || WTDawson, The praises of Israel: an introduction to the study of the Psalms, Lo. 1893 (288). || Georg Beer, Individual- u. Gemeindepsalmen. Ein Beitrag zur Erklärung des Psalters, Marburg 1894 (CI, 92). || FCoblenz, Über das betende Ich in den Psalmen, Frankf. a. M. 1897 (191). || ESellin, De origine carminum quae primus psalterii liber continet, L. 1892 (129). || MKopfstein, Die Asaph-Psalmen, historisch-kritisch untersucht, Marburg 1881 (41). || ANeubauer, The authorship and the titles of the psalms according to early jewish authorities, in: Studia Biblica et Ecclesiastica II (Oxf. 1890), 1—58. || WStaerk, Zur Kritik der Psalmenüberschriften, in: ZatW 1892, 91—151. || BJacob, Sela, in: ZatW 1896, 129—181; לְהַזְכִּיר [ψ 38. 70] ZatW 1897, 48—80; Patristische Varianten zum Texte der Psalmenüberschriften S. 265—290. || FBäthgen, Der textkritische Wert der alten Übersetzungen zu den Pss., in: JprTh 1882, 405—459. 593—667; Siebzehn makkabäische Pss. nach Theodor von Mopsuestia, in: ZatW 1886. 87. || MGrünwald, Über den Einfluß der Pss. auf die Entstehung der katho. Liturgie mit steter Rücksichtnahme auf die talmudisch-midraschische Literatur, Frankf. a. M. 1893 (151).

3. **Die Sprüche Salomos.** Mart. Geier, Proverbia regum sapientissimi Salomonis cum cura enucleata, L. 1653, 4°. || ASchultens, Proverbia Salomonis versionem integram ad hebraeum fontem expressit atque commentarium adjecit, Leiden 1748. (CVIII, 522) 4°. || EElster, Comm. über die Salom. Sprüche, Gött. 1858 (203). || JDyserinck, Het boek der spreuken, Haarlem 1884 (84). || SCMalan, Original notes on the book of Proverbs, mostly from eastern writings, Lo. 1890—93, 3 Bde. || FDelitzsch, s. §95, 14; HStrack §95,22.

HOort, Spreuken 1—9, in: Theologisch Tijdschrift 1885, 379—425. || HGrätz, Exegetische Studien zu den Salomon. Sprüchen, in MGWJ 1880, Heft 4—10 (Konjekturen). || HFMühlau, De proverbiorum quae dicuntur Aguri et Lemuelis origine atque indole, L. 1869 (70). || Herm. Deutsch, Die Sprüche Salomo's nach der Auffassung im Talmud u. Midrasch, Be. 1885. 86 (108 u. 36). || Ant. J. Baumgartner, Étude critique sur l'état du texte du livre des Proverbes, L. 1890 (282).

Henri Bois, La poésie gnomique chez les Hébreux et les Grecs. Salomon et Théognis, Toulouse 1886 (332). || TKCheyne, Job and Solomon; or the wisdom of the Old Testament, Lo. 1887 (300). [Über Hi, Spr, Prd, Si.] || ChFKent, The wise men of Ancient Israel and their proverbs, Boston 1895 (208). || Rich. Pfeiffer, Die religiössittliche Weltanschauung des Buches der Sprüche, München 1897 (264).

4. **Hiob.** Gregor der Große († 604), Expositio in beatum Job seu Moralium libri XXXV. || Joh. de Pineda (kath.), Commentarii in librum Job, Madrid 1597 bis 1601, 2 Bde. fol. [vgl. Walch, Bibl. theol. sel. IV 490.] || *ASchultens, Liber Jobi, Leiden 1737, 2 Bde. (1232). 4°. || Konst. Schlottmann, Das Buch H. verdeutscht u. erläutert, Be. 1851 (507). || ERenan, Le livre de Job, traduit de l'Hébreu. Étude sur l'âge et le caractère du poëme, 3. Aufl., Paris 1865 (CXII, 200). || ABDavidson, A Commentary, grammatical and exegetical on the book of Job; with a translation, vol. I [1—13,22]. Lo. 1862 (LV, 202). || HHBernard, The book of Job, Lo. 1864 (CIV, 513). || EWHengstenberg, Das Buch H. erläutert, 2 Teile: Be. 1870 u. L. 1875 (311 u. 364). || Adalb. Merx, Das Gedicht von Hiob. Hebräischer Text, kritisch bearbeitet u. übersetzt, Jena 1871 (218). || SCox, A commentary on the book of Job with a translation, Lo., 2. Aufl. 1885 (550). || GLStuder, Das Buch Hiob . . übersetzt u. kritisch erläutert, Bremen 1881 (232). || GHBWright, The book of Job, Lo. 1883 (240). || JLanger (kath.), Das Buch Job in neuer u. treuer Übersetzung nach der

Vulgata, mit fortwährender Berücksichtigung des Urtextes. Luxemburg 1885 (213). || WVolck s. §95, 22.

Hiob 19,25—27: Kosegarten, dissert. in Job XIX, 1815; Stickel, Commentatio in Jobi locum de Goele 1832; HEwald in Zeller's Theol. Jahrbb. 1843, 718 ff; C. W. G. Köstlin, De immortalitatis spe quae in libro Jobi apparere dicitur 1846; JKönig, Die Unsterblichkeitsidee im Buche Job, Freib. 1855; Hoelemann, Bibelstudien, Bd. I, L. 1859; Himpel, [Tüb.] Theol. Quartalschrift 1870; ODroste, in: ZatW 1884, 107 ff.

WHGreen, The argument of the book of Job unfolded. New York 1881 (369). || PKleinert, Das spezifisch Hebräische im Buch Hiob, in: ThStK 1886, 267—300. || EReuss, Hiob. Braunschweig 1888 (115). || KBudde, Beiträge zur Kritik des Buches H., Bonn 1876 (160). || ADillmann, Textkritisches zum Buche Jjob, in: Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1890, 1345—1373 [bes. über den ältesten Text der LXX]. || GBeer, Der Text des Buches Hiob untersucht, Marburg 1897 (258) [S. 1—89 im J. 1895 als 1. Heft]. || LLaue, Die Composition des Buches Hiob. Halle 1896 (143).

5. **Das Hohelied.** JGHerder, Lieder der Liebe, die ältesten u. schönsten aus dem Morgenlande, L. 1778. || Frz. Delitzsch, Das H. untersucht u. ausgelegt, L. 1851 (239). (1875, s. §95, 14). || EWHengstenberg, Das H. Salomonis ausgelegt, Be. 1853 (264). || ChrDGinsburg, The song of songs, with an historical and critical commentary, Lo. 1857. || SJKämpf, Das H. sprachl. u. sachl. erläutert u. mit einer umfassenden Einleitung versehen, Prag; 3. Aufl. 1884 (LIV, 230). || JGStickel, Das H. in seiner Einheit u. dramat. Gliederung mit Übersetzung u. Beigaben. Be. 1888 (187). || DCastelli, Il Cantico dei Cantici, studio esegetico, Florenz 1892. || JWRothstein, Das Hohe Lied. Ein Vortrag [mit Übersetzung u. Anmerkungen], Halle 1893 (61). || SÖttli, s. §95,22. — Vgl. das Verzeichnis neuer Litteratur in der Literar. Rundschau, Würzburg 1888, Nr. 7 ff.

6. **Ruth.** CLFMezger, Liber Ruth ex Hebr. in Lat. versus perpetuaque interpretatione illustr., Tübingen 1856 (34). 4°. || ChHHWright, The Book of Ruth in Hebrew, with a critically-revised text [nach 28 Handschrr.] . . and a commentary, Lo. 1864 (XLIX, 86, 67). || SÖttli s. §95,22.

7. **Klaglieder.** Jo. Tarnov, Comm. in threnos Jeremiae, Rostock 1627, 4°, dgl. 1642. || JHPareau, Threni Jeremiae philol. et critice illustrati, Leiden 1790. || CAHKalkar, Lamentationes critice et exegetice illustr., Kopenh. 1836. || WEngelhardt, Die Klagelieder Jeremiä übersetzt u. ausgelegt, L. 1867 (138). || EGerlach, Die Klagelieder Jeremiä erklärt, Be. 1868 (151). || LASchneedorfer, Die Klagelieder des Proph. Jeremia erkl., Prag 1876 (188). || MLöhr, Die Klagelieder des J. erkl., Gött. 1891 (101); s. auch §95,23. || SMinocchi, Le Lamentazioni del Profeta Geremia. Tradotte e commentate con uno studio sulla Poesia elegiaca nell' antico Oriente, Rom 1897 (127). || SÖttli, s. §95,22.

PMayniel, Le livre des lamentations, Montauban 1894 (154). || CFlöckner, Über den Verfasser der Klagelieder, in: [Tübinger] Theol. Quartalschrift 1877, 187—280. || MLöhr, Der Sprachgebrauch des Buches der Kl., in: ZatW 1894, 31—50. || SAFries, Parallele zwischen Klagl. 4. 5 u. der Makk.-zeit [4. 5 seien aus der Makk.-zeit], in: ZatW 1893, 110—124. Dagegen MLöhr 1894, 51—59.

8. **Der Prediger Salomo.** Mart. Geier, Comm. in Salomonis regis Israel Ecclesiasten succinctus, L. 1647, 4° u. o. || Seb. Schmidt, Comm. in librum Salomonis regis, ebraice Koheleth . ., Straßburg 1691, 4°. || AKnobel, Commentar über das Buch Koheleth, L. 1836. || Theod. Preston, קהלת The Hebrew text and a Latin

version of the book of Solomon called Ecclesiastes with original notes, Lo. 1845 (359). || EElster, Commentar über den Prediger S., Gött. 1855 (133). || EWHengstenberg, Der Pred. S. ausgelegt, Be. 1859 (272). || ChrDGinsburg, Coheleth, commonly called the book of Ecclesiastes, .. with a commentary, historical and critical, Lo. 1861. || DCastelli, L'Ecclesiaste. Traduzione e studio critico, Pisa 1866. || HGrätz, Kohelet .. übersetzt u. kritisch erläutert, L. 1871 (200) [viel Willkürliches]. || TTyler, Ecclesiastes, Lo. 1874. || ERenan, L'Ecclésiaste, traduit de l'hébreu avec une étude sur l'âge et le caractère du livre, Paris 1882 (153). || ChHHWright, The book of Koh., commonly called Ecclesiastes, considered in relation to modern criticism, and to the doctrines of modern pessimism, with a critical and grammat. commentary, Lo. 1883 (XXIV, 516). || GGBradley, Lectures on Ecclesiastes, Lo. 1885. || TCFinlayson, The meditations and maxims of Koh.: a practical exposition, Lo. 1887 (276). || WJDeane, Ecclesiastes, Lo. 1893 (XXXVIII, 321). || WVolck s. §95,22.

Seb. Euringer, Der Massorahtext des Koh. krit. untersucht, L. 1890 (136 u. 48). || TKCheyne, s. §99, 3. || FBuhl, Über den Prediger Salomo's, in: Saat auf Hoffnung 1890, 249—254 u. 1891, 77—80. 100—138. || PKleinert, Sind im Buche Koh außerhebräische Einflüsse anzuerkennen?, in: ThStK 1883, 761—782. || PMenzel, Der griechische Einfluß auf Pred. u. Weish. Salomo's, Halle 1890 (70) [lehnt für Koh griechischen Einfluß ab].

9. **Esther.** PCassel, Das Buch E. übersetzt u. erläutert, I, Be. 1878 (307). || JWHaley, The book of Esther. A new translation, with critical notes, excurses etc., Andover 1895 (196). || SÖttli s. §95,22.

Zur Einleitung. Kelle, Vindiciae Estherae, Freiburg 1820. 4°. || MBaumgarten, De fide l. Estherae commentatio historico-critica, Halle 1839. || Jo. Ans. Nickes (kath.), De Estherae libro et ad eum quae pertinent vaticiniis et psalmis libri tres, Rom 1856, 2 Bde. || HGrätz, Der histor. Hintergrund u. die Abfassungszeit des Buches E. u. der Ursprung des Purimfestes, in: MGWJ 1886, 425—442. 473—503. 521—542. || Dieulafoy, Le livre Esther et le palais d'Assuérus, in: RÉj XVI (1888), Actes et conférences S. CCLXV—CCXCI.

AHSayce, Introduction to the books of Ezra, Nehemia, and Esther, Lo. 1885; 3. Aufl. 1893 (144). Dazu vergl. desselben Verfassers The higher criticism and the verdict of the monuments, Lo. 1894.

10. **Daniel.** Mart. Geyer, Praelectiones academicae in Danielem prophetam, L 1667, 4°, u. ö. || LBertholdt († 1882), Dn ... neu übersetzt u. erkl., Erlangen 1806. 1808, 2 Teile. || HAChrHävernick, Comm. üb. das Buch Dn, Hamburg 1832. || EBPusey, Daniel the prophet, Oxf. 1865. || PhSDesprez, Daniel or the Apocalyse of the Old Test., Lo. 1865 (LXXII, 296). || RKranichfeld, Das Buch Dn erklärt, Be. 1868 (418). || ThKliefoth, Das Buch D.s übers. u. erklärt, Schwerin 1868 (518). || JFabre d'Envieu, Le livre du prophète Daniel traduit .. avec une defense nouvelle du livre et un commentaire, Paris 1888. 91, 2 Bde. (909 u. 1496). || AABevan, A short commentary on the book of Dn, Cambridge 1892 (235). || JMeinhold s. §95,22.

Zur Einleitung: *a.* für die Autorschaft D.s: EWHengstenberg, Beiträge zur Einl. ins AT, Be. 1831, I, 1—360. || HAChrHävernick, Neue kritische Untersuchungen über das Buch Dn, Hamburg 1838. || JMFuller, An essay on the authenticity of the book of Dn, Cambridge 1864. || WVolck, Vindiciae Danielicae, Dorpat 1866, 4°. || CPCaspari, Zur Einführung in das Buch Dn, L. 1869 (180). || FLenormant, Die Geheimwissenschaften Asiens. Die Magie u. Wahrsagekunst der Chaldäer. [Vermehrte Übersetzung v. Les sciences occultes en Asie. Paris 1874]. Jena 1878, 525—571 [zu

Kapp. 1—6]. || AdHebbelynck (kath.), De auctoritate historica libri Danielis. Löwen 1887 (XXI, 384). || — *b.* gegen die Ansicht, daß Dn der Verfasser: FBleek, Abhandlung über Verf. u. Zweck des Buches Dn, in: Schleiermacher's, de Wette's u. Lücke's Theol. Zeitschrift 1822, 171—294; ders. [bes. gegen Auberlen] in JdTh 1860, 45—101. || HGKirmss, Commentatio historico-critica exhibens descriptionem et censuram recentiorum de Dan. libro opinionum, Jena 1828, 4°. || JMeinhold, Die Composition des Buches Dn, Greifswald 1884 (87), u.: Beiträge zur Erklärung des Buches Dn, Heft I. Dn 2—6. L. 1888 (70). || AdKamphausen, Das Buch Dn u. die neuere Geschichtsforschung, L. 1892 (46). || — *c.* Franz Fraidl, Die Exegese der siebzig Wochen D.s in der alten u. mittleren Zeit, Graz 1883 (160). || J. W. van Lennep, De zeventig jaarweeken van Dn, Utrecht 1888 (152). || RWolf, Die siebzig Wochen D.s, L. 1889 (103). || CHCornill, Die siebzig Jahrwochen D.s, Königsberg 1889 (32) [Auch in: Theol. Studien u. Skizzen aus Ostpreussen, Bd. II]. — *d.* Aug. Freiherr v. Gall, Die Einheitlichkeit des Buches Dn, Gießen 1895 (126). [Er hält mit Bevan die aram. Stücke für Übersetzung des verloren gegangenen Originals. Nur das Gebet 9, 4—20 sei „Schößling auf fremdem Boden".]

11. **Chronik.** Kommentar v. SÖttli s. §95,22. || JCMovers, Kritische Untersuchungen über die biblische Chronik, Bonn 1834. || GJMühling, Neue Untersuchung über die Genealogieen der Ch I, 1—9 u. deren Verhältnis zum Zweck dieses Buches, in: [Tübinger] Theol. Quartalschrift 1884, 403—450.

12. **Esra u. Nehemia.** Kommentare: HERyle s. §95,18; SÖttli s. §95,22. || Zur Einleitung: AFKleinert, Entstehung, Bestandteile u. Alter der Bücher E. u. N., in: Beiträge zu den theol. Wiss. v. den Proff. zu Dorpat, Hamburg 1832, I, 1—304. || AHSayce s. Nr. 9; WHKosters u. EdMeyer s. §65,4. || EbSchrader, Die Dauer des zweiten Tempelbaues. Zugleich ein Beitrag zur Kritik des Buches E., in: ThStK 1867, 460—504. || RSmend, Die Listen der Bücher E. u. N. Zusammengestellt u. untersucht. Basel 1881 (28). 4°. || ChCTorrey, The composition and historical value of Ezra-Nehemiah, Gießen 1896 (65) [Ausschweifende Kritik].

§ 100. Litteratur über die Apokryphen.

ESchürer, Apokryphen des Alten Testaments, in: PRE³ I, 622—653.

1. **Gesamt-Kommentare.** Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zu den Apokryphen des Alten T.es, Leipzig. OFrFritzsche bearbeitete: I: 3 Esra. Zusätze zu Est u. Dn, Gebet des Manasse, Baruch, Brief Jer 1851 (222); II: Tobi u. Judith 1853 (211); V: Sir 1859 (415); WGrimm: III: 1 Makk 1853 (235); IV: 2—4 Makk 1857 (370); VI: Weish 1860 (299). || ECBissell, The Apocrypha of the Old Test., New-York 1880 (680). || EPEddrup, WRChurton, CWardsworth, JmFuller, The Apocryphal books, Lo. 1894 (about 500 pages). || HWace s. §95,15; OZöckler s. §95,22.

2. **Makkabäerbücher.** CFKeil, Kommentar über die [beiden ersten] Bücher der Makk., L. 1875 (428); Fairweather and Black s. §95,18. — || 1744—49 EFrölich und Khell für, die beiden Wernsdorff gegen die Glaubwürdigkeit. || HGrätz, Das Sendschreiben der Palästinenser an die ägyptisch-judäischen Gemeinden wegen der Feier der Tempelweihe [im 2. Makk.-Buche], in: MGWJ 1877, 1—16. 49—60. || ABüchler, Das Sendschreiben der Jerusalemer an die Juden in Ägypten, in: MGWJ 1897, 481 bis 500. 529—554. || ASchlatter, Jason von Kyrene. Ein Beitrag zu seiner Wieder-

herstellung, München 1891 (55). 4°. || GFUnger, Die Seleukidenära der Makkabäerbücher, in: Sitzungsberichte der Bayer. Akad. d. Wiss., Philos.-philol. Klasse 1895, 236—316.

3. **Das dritte Buch Esra.** ABüchler, Das apokryphische Esra-Buch, in: MGWJ 1897, 1—16. 49—66. 97—103.

4. **Judith.** OWolff, Das Buch Judith als geschichtliche Urkunde vertheidigt u. erklärt, L. 1861 (196). — || GVolkmar, Handbuch der Einleitung in die Apokryphen, I: Judith, Tüb. 1860 (272). || Außerdem Aufsätze von Hilgenfeld u. RALipsius in der ZwTh 1858. 61; 1859. 60. 67. || BNeteler (kath.), Geschichte u. kanon. Geltung des Buches J., Münster 1886 (37). || Ant. Scholz (kath.), Commentar über das Buch J. und über Bel u. Drache, 2. Aufl., Würzburg 1896 (XL, 233 u. CL) [Verf. sucht, wie Ew. that, das Buch J. als prophet. Schrift zu erklären].

5. **Tobias.** KDIlgen, Die Geschichte Tobi's nach drei verschiedenen Originalen [Griech., Lat., Syr.] übersetzt u. mit Anmerkungen ... versehen, Jena 1800. || HSengelmann, Das Buch Tobit erklärt, Hamburg 1857 (122). || FrHReusch (kath.), Das Buch T. übersetzt u. erkl., Freiburg 1857 (194); CGutberlet (kath.), Das Buch T. übers. u. erkl., Münster 1877 (355). || AScholz (kath.), Commentar zum Buche T., Würzburg 1889 (172). || — Ad. Neubauer, The book of Tobit. A Chaldee text from a unique ms. in the Bodleian library with other rabbinical texts, English translations and the Itala, Oxf. 1878 (XCII, 43).

Zur Einleitung. AKohut, Etwas über die Moral u. die Abfassungszeit des Buches Tobias, Breslau 1872 (25). [Abdruck aus Geiger's Jüd. Ztschr. X.] || ThNöldeke, Die Texte des Buches Tobit, Monatsberichte der Berliner Akademie, 20. Jan. 1879, 45—69. || HGrätz, Das Buch Tobias oder Tobit, seine Ursprache, seine Abfassungszeit u. Tendenz, in: MGWJ 1879, 145—163. 385—408. 433—455. 509—520 [T. sei zur Zeit des Antoninus Pius verfaßt]. || WGrimm, Über einige das Buch Tobit betreffende Fragen, in: ZwTh 1881, 38—56 [Zeit, Vaterland, Ursprache, Zweck, ethischer Charakter]. || HPreiss, Zum Buche Tobit, in: ZwTh 1885, 24—51. || FRosenzweig, Vier apokryphische Bücher aus der Zeit u. Schule R. Akiba's, L. 1885, 104—150.

6. **Das Buch Jesus Sirach.** CGBretschneider, Liber Jesu Siracidae graece perpetua annotatione illustratus, Regensburg 1806.

JFBruch, Weisheitslehre der Hebräer, Straßburg 1851, 266—319; JHorowitz, Das Buch J. S., Breslau 1865 (46); Merguet, Die Glaubens- u. Sittenlehre des Buches J. S., Königsberg 1874. || CSeligmann, Das Buch der Weisheit des J. S. (Josua ben Sira) in seinem Verhältniss zu den salom. Sprüchen u. seiner historischen Bedeutung. Breslau 1883 (74). || FEDaubanton, Het apokryphe boek *Σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σιράχ* en de leertype daarin vervat, in: Theolog. Studiën 1886. 1887. || Über Lagarde's Ausgabe der lat. Übersetzung des Si u. der Wsh. s. S. 204.

AECowley and AdNeubauer, The original Hebrew of a portion of Ecclesiasticus (39,15—49,11) together with the early versions and the English translation followed by the quotations from Ben Sira in Rabbinical litterature, Oxf. 1897 (XLVII, 41) gr. 4°. || RSmend, Das hebräische Fragment der Weisheit des Jesus Sirach, Be. 1897 (34). 4° [Textabdruck nach eigener Vergleichung der Handschrift]. || JHalévy, Étude sur la partie du texte hébreu de l'Ecclésiastique récemment découverte, Paris 1897 (80). || ASchlatter, Das neu gefundene Hebräische Stück des Sirach. Der Glossator des griechischen Sirach u. seine Stellung in der Geschichte der jüdischen Theologie, Gütersloh 1897 (191).

7. **Die Weisheit Salomos.** JPh Bauermeister, Commentarius in Sap. Salom., Gött. 1828. || CGutberlet (kath.), Das Buch der Weisheit übersetzt u. erkl., Münster 1874 (528). || WJDeane, The Book of Wisdom. Oxf. 1881 (224). 4°.

Bruch, Weisheitslehre der Hebräer, S. 322—378. || Edm. Pfleiderer, Die Philosophie des Heraklit von Ephesus im Lichte der Mysterienidee. Be. 1886, 289—348. [Versuch heraklitische Einflüsse nachzuweisen, vgl. oben S. 145.]

8. **Das vierte Makkabäerbuch.** JFreudenthal, Die Flavius Josephus beigelegte Schrift: Über die Herrschaft der Vernunft, eine Predigt aus dem ersten nachchristl. Jahrh., untersucht. Breslau 1869 (174). Vgl. HGrätz, MGWJ 1877, 454 ff. || The fourth book of Maccabees and kindred documents in Syriac. First edited by RLBensly, with an introduction and translations by WEBarnes, Cambridge 1895 (LXXIV, 154).

9. **Das Buch Baruch.** FrHReusch, Erklärung des Buchs Baruch, Freiburg 1853 (279); Ewald, Propheten[2] III, 251—298. || JJKneucker, Das Buch Baruch. Geschichte u. Kritik, Übersetzung u. Erklärung auf Grund des wiederhergestellten hebräischen Urtextes, L. 1879 (361); Die Baruch-Frage, in: ZwTh 1880, 309—323. || HGrätz, Abfassungszeit u. Bedeutung des Buches B., in: MGWJ 1887, 385—401.

10. **Zusätze zum Buch Esther.** JLangen, Die beiden griechischen Texte des Buches E., in: [Tübinger] Theol. Quartalschr. 1860, 244—272; Die deuterokanonischen Stücke des Buches E., Freib. 1862 (80). || WBacher in: MGWJ 1869, 542 ff.

11. **Zusätze zum Buche Daniel.** ThWiederholt, [Tübinger] Theol. Quartalschrift 1869. 71. 72. || NBrüll, Das apokryphische Susanna-Buch, in: Jahrbücher für Jüd. Gesch. u. Literatur III (1877), 1—69 [auch als bes. Schrift, Frankf. a. M. 1877].

§ 101. Litteratur über die Pseudepigraphen.

1. WJDeane, Pseudepigrapha: An account of certain apocryphal sacred writings of the Jews and early Christians, Edinburgh 1891 (348). || JEHThomson, A critical review of apocalyptical Jewish literature, New York 1891 (506). || Eug. de Faye, Les apocalypses juives, Paris 1892 (226). || OZöckler, s. §95,22.

2. **Buch der Jubiläen.** ADillmann, Liber Jubilaeorum (äthiopisch), Kiel 1859 (167). 4°. || RHCharles, The Ethiopic version of the Hebrew book of Gn edited from four mss., Oxf. 1895 (XXVIII, 184), 4°. || In Ewald's Jahrbüchern der bibl. Wissenschaft, Bd. 2 u. 3 (1849. 51) gab Di. deutsche Übersetzung. || BBeer, Das Buch der Jubiläen u. sein Verhältniss zu den Midraschim, L. 1856 (80); Noch ein Wort über das Buch der Jubiläen, L. 1857 (23). || HRönsch, Das Buch der Jubiläen oder die kleine Gn. Unter Beifügung der .. latein. Fragmente, sowie einer von ADillmann aus zwei äthiop. Handschrr. gefertigten lat. Übertragung erläutert u. untersucht, L. 1874 (553). || GHSchodde, The Book of Jubilees translated from the Ethiopic, in: Bibliotheca Sacra 1885—1887. || RHCharles, A new translation of the book of Jubilees, in: JQR 1894. 1895. || JDrummond, The Jewish Messiah, Lo. 1877, 143—147. || Schü. [3]II,677—682.

3. **Buch Henoch.** ADillmann, Liber Henoch aethiopice, ad quinque codicum fidem editus, L. 1851 (130). 4°; Das Buch H. übersetzt u. erklärt, L. 1853 (399). || GHSchodde, The book of Enoch, translated from the Ethiopic, with introduction and notes. Andover 1882 (278). || The book of Enoch the Prophet translated from an Ethiopic Ms. by the late Rich. Lawrence, Lo. 1883 (XLVIII, 180). || RHCharles, The book of Enoch, translated .. with introduction, notes etc. Lo. 1893 (380) [mit Benutzung auch des neugefundenen griech. Textes].

HEwald, Abhandlung über des äthiopischen Buches Henókh Entstehung, Sinn u. Zusammensetzung, Gött. 1854 (78). 4°. || KRKöstlin, Über die Entstehung des Buches H., in: Theol. Jahrbücher v. Baur u. Zeller 1856, 240—279. 370—386. || AHilgenfeld, Die jüd. Apokalyptik in ihrer geschichtl. Entwickelung, Jena 1857, 91—184; Ders. in ZwTh 1860, 61. 62. 72. || FWPhilippi, Das Buch H., sein Zeitalter u. sein Verhältniss zum Judasbriefe, Stuttgart 1868 (192). || Gebhardt, Die 70 Hirten des Buches H. u. ihre Deutungen, Merx' Archiv II (1872), 163—246. || JDrummond, The Jewish Messiah, Lo. 1877, 17—73. || KWieseler, Zur Abfassungszeit des Buches H., in: ZdmG 1882, 185—193. || Schürer, Geschichte des jüd. Volkes ^{2}II, 616—630.

Über den zu Akhmim gemachten Fund: UBouriant, Réproduction en héliogravures du manuscrit d'Enoch et des écrits attribués à St. Pierre, avec introd. de A. Lods, in: Mémoires . . de la mission archéologique au Caire IX, fasc. 3, S. 217—235 mit 33 Tafeln. 4°, Paris 1892. || AdLods, Le livre d'Hénoch. Fragments grecs . . . avec les variantes du texte éthiopien, traduits et annotés. Paris 1892 (LXVI, 198). Berichtigungen dazu gab L. in: L'évangile et l'apocalypse de Pierre, Paris 1893, 111—119. || ADillmann, Über den neugefundenen griechischen Text des Henoch-Buches, in: Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1892, 1039—1054. 1079—1092.

4. **Assumptio Mosis.** GVolkmar, Mosis prophetia et assumptio, L. 1867 (162) [auch als 3. Bd. des Handbuchs der Einleit. zu den Apokrr. bezeichnet]. || MSchmidt u. AMerx, Die Assumptio Mosis mit Einleit. u. erklärenden Anmerkk., in: Merx' Archiv I, 111—152. || RHCharles, The assumption of Moses. Translated from the Latin . . and edited with introduction, notes and indices, Lo. 1897 (LXV, 117). — || KWieseler, Die jüngst aufgefundene Aufnahme Moses nach Ursprung u. Inhalt untersucht, in: JdTh 1868, 622—648. || JDrummond, The Jewish Messiah, Lo. 1877, 74—84. || Schü. ^{2}II, 630—638.

5. **Ascensio Jesaiae.** ADillmann, Ascensio Isaiae aethiopice et latine, cum prolegomenis, adnotationibus crit. et exeg., L. 1877 (85). || O. v. Gebhardt, in: ZwTh 1878, 330—353. || Schü. ^{2}II, 683—687.

6. **Apokalypse Baruchs.** AMCeriani, Monumenta sacra et profana, tom. V, fasc. 2. Mail. 1871, 113—180 (syr. Übersetzung). || RHCharles, The Apocalypse of Baruch, translated from the Syriac. With introduction, notes and indices, Lo. 1896 (LXXXIV, 176) [s. ThLZ 1897, Nr. 9]. || NBonwetsch, Das slavisch erhaltene Baruchbuch, in: Gött. Gelehrte Nachrichten 1896, 91—101. || MRJames, Apocrypha anecdota II, Cambridge 1897 (enthält u. a. den griech. Text) [Nebentitel: Texts and studies, contributions to biblical and patristic literature edited by JARobinson V, 1].

JLangen, De Apocalypsi Baruchi, Freib. 1867 (24). 4°. || JJKneucker, Das Buch Baruch, L. 1879, 190—198: Der pseudepigraphische B. || JDrummond, The Jewish Messiah, Lo. 1877, 117—132. || Schü. ^{2}II, 638—645. || AHilgenfeld, Die Apokalypse des B., in: ZwTh 1888, 257—278. || RKabisch, Die Quellen der Ap. B., in: JprTh 1892, 66—107.

7. **Viertes Buch Esra.** RLawrence, Primi Ezrae libri, qui apud Vulgatam appellatur quartus, versio Aethiopica, Oxf. 1820. || AMCeriani, Monumenta sacra et profana, Tom. V, fasc. 1, Mailand 1868, 41—111 (syr. Übersetzung). || RLBensly, The missing fragment of the Latin translation of the fourth book of Ezra . . . edited with an introduction and notes, Cambridge 1875 (95). 4°; The fourth book of Ezra. The Latin version edited from the mss., Cambridge 1895 (XC, 107). || JGildemeister, Esdrae liber quartus Arabice, Bonn 1877 (44). 4°.

Hilgenfeld, Die jüdische Apokalyptik, 185—242; Ders. in: ZwTh 1858. 60. 63. 67. 70. || A. v. Gutschmid, Die Apokalypse des E. u. ihre späteren Bearbeitungen, in: ZwTh 1860, 1—81. || HEwald, Das vierte Ezrabuch nach seinem Zeitalter, seinen Arab. Übersetzungen u. einer neuen Wiederherstellung, Gött. 1863 (100). 4°. || A. Le Hir, Etudes Bibliques, Bd. I, Paris 1869, 139—250. || KWieseler, Das vierte Buch E. nach Inhalt u. Alter untersucht, in: ThStK 1870, 263—304. || JDrummond, The Jewish Messiah, Lo. 1877, 84—117. || Schü. ^{2}II, 646—661. || ADillmann, Über das Adlergesicht in der Apokalypse des Esra, Sitzungsberichte der Berliner Akad., 16. Febr. 1888, 215—237. || RKabisch, Das vierte Buch Esra auf seine Quellen untersucht, Gött. 1889 (176).

8. **Testamente der zwölf Patriarchen.** RSinker, Testamenta XII Patriarcharum .. edita. The Testaments of the XII Patriarchs: An attempt to estimate their historic and dogmatic worth. Cambridge 1869 (XX, 210); Appendix containing a collation of the Roman and Patmos mss. and biographical notes. 1879 (79). || Joh. Mar. Vorstman, Disquisitio de Testamentorum XII Patriarcharum origine et pretio, Rotterdam 1857 (186). || W. A. van Hengel, De testamenten der twaalf Patriarchen op nieuw ter sprake gebragt. Amsterd. 1860 (90). || FSchnapp, Die Testamente der zwölf Patriarchen untersucht. Halle 1884 (88). || Schü. ^{2}II, 662—669. || JMSBaljon, De testamenten der XII patriarchen, in: Theologische Studiën 1886, 208—231.

9. **Die sibyllinischen Orakel.** JHFriedlieb, Die sibyllinischen Weissagungen vollständig gesammelt . . . mit krit. Commentare u. metrischer deutscher Übers., L. 1852. || CAlexandre, *Χρησμοὶ Σιβυλλιακοί*, Oracula Sibyllina. Editio altera. Paris 1869. || ARzach, Oracula Sibyllina, Wien 1891 (XXI, 321).

FBleek, Über die Entstehung u. Zusammensetzung der uns in 8 Büchern erhaltenen Sammlung Sibyllinischer Orakel, in: Theol. Zeitschr. herausg. v. Schleiermacher, de Wette u. Lücke, I (1819), 120—246. II (1820), 172—239. || Hilgenfeld, Die jüd. Apokalyptik, 51—90, u. in: ZwTh 1860. 71. || HEwald, Abhandlung über Entstehung, Inhalt u. Werth der Sibyllinischen Bücher, Gött. 1858 (112). 4°. || BBadt, De oraculis Sibyllinis a Judaeis compositis, I, Breslau 1869 (85); Ursprung, Inhalt u. Text des 4. Buches der sibyll. Orakel, Breslau 1878 (24). 4°. [Gymn.-Progr.]. || JDrummond, The Jewish Messiah, Lo. 1877, 10—17. || Schü. ^{2}II, 790—807. || ThZahn, Über Ursprung u. Charakter der sibyllin. Bücher IV, V, VIII, XII, XIII, in: ZkWL 1886, 32—45. 77—87. || SAHirsch, The jewish Sibylline oracles, in: JQR II (1890) 406—429 [Berührungen von III, IV, V mit alttest. u. haggadischen Schriften]. || ARzach, Kritische Studien zu den sibyll. Orakeln, Wien 1891 (134). 4° [Wiener Akad., phil.-histor. Classe Bd 38]. || EFehr, Studia in oracula Sibyllina, Upsala 1893 (119).

10. **Psalter Salomos.** EEGeiger, Der Psalter Salomos herausgegeben u. erklärt, Augsburg 1871 (166). || HERyle and MRJames, The psalms of the Pharisees .. edited, Cambridge 1891 (XCIV, 176). || O. v. Gebhardt, Die Psalmen Salomo's .. mit Benutzung der Athoshandschriften u. des Codex Casanatensis herausgegeben, L. 1895 (150). || Hilgenfeld, Die Psalmen Salomos, deutsch übersetzt u. aufs neue untersucht, in: ZwTh 1871, 383—418. || BPick, The Psalter of Solomon, in: The Presbyterian Review IV, 1883, 775—812 [Einleit., Text, engl. Übers.].

JWellhausen, Die Pharisäer u. die Sadducäer, Greifswald 1874, 131 ff. || JDrummond, The Jewish Messiah, Lo. 1877, 133—142. || Schü. ^{2}II, 588—593. || WFrankenberg, Die Datierung der Psalmen Salomos, Gießen 1896. (97. Mit einer Rückübersetzung in das Hebräische.)

11. SCMalan, The Book of Adam and Eve, also called the conflict of Adam and Eve with Satan. A book of the early Eastern Church, translated from the Ethiopic, with notes ... Lo. 1882 (255). || Deutsche Übersetzung von ADillmann in Ewald's: Jahrbücher der Biblischen Wissenschaft V (1853), 1—144.

WRMorfill and RHCharles, The book of the secrets of Henoch, Oxf. 1896 (XLVII, 100). Dazu vgl. ALoisy, Un nouveau livre d'Hénoch, in: Revue d'histoire et de litt. des relig. 1896, 29—57. || NBonwetsch, Das slavische Henochbuch, Be. 1896 (57). 4°. [Abhandl. der Kgl. Ges. der Wiss., Gött., Philol.-histor. Classe.]

MRJames, The testament of Abraham, Lo. 1892 (166). [Nebentitel: Texts and studies .. edited by JARobinson II, 2.] Dazu vgl. KKohler in JQR 1895 (VII), 581—606.

NBonwetsch, Die Apokalypse Abrahams, in: Studien zur Geschichte der Theol. u. Kirche I, 1, L 1897.

Ang. Mai, *Διαθήκη τοῦ ἀμέμπτου καὶ πολυάθλου καὶ μακαρίου Ἰωβ*, in: Scriptorum veterum nova collectio VII (Rom 1833), 180—191. || KKohler, The testament of Job. An Essene Midrash on the book of Job reëdited and translated with introductory and exegetical notes, in: GAKohut, Semitic studies, Be. 1897, 264—338. || MRJames, Apocrypha anecdota II, Cambridge 1897 [nach einer Pariser Handschrift].

Apocalypsis Mosis, in: CTischendorf, Apocalypses apocryphae, L. 1866, 1—23. || FCConybeare, On the Apocalypse of Moses, in: JQR 1895 (VII), 216—235 [nach der alten armenischen Übersetzung].

JRHarris, The rest of the words of Baruch, Lo. 1889 (64) [Guter Text].

Fréd. Macler, Les apocalypses apocryphes de Daniel (Thèse), Paris 1895 (113).

Nachträge.

S. 9. BPick, Spinoza and the Old Testament, in der amerikan. Zeitschrift: Biblical World 1893, 113—122. 194—203.

HMargival, Richard Simon et la critique biblique au XVIIe siècle, in: Revue d'hist. et de litt. relig. 1896, 1—28. 159—187.

S. 11. SRDriver, Introduction, 6th ed. 1897 (612).

S. 116. Eug. Le Savoureux, La poésie des Hébreux, in seinen: Études historiques et exégétiques, Paris 1887.

S. 117. JLey, Die metrische Beschaffenheit des Buches Hiob, in: ThStK 1895, 635—692.

CWSkarstedt, Quantum frequens agnominationum quae dicuntur usus apud Hebraeos in litteris sacris interpretandis valeat disquisitio, Lund 1896 (76). 4° (Acta universitatis XXXI, afd. 1).

S. 184, Nr. 7. Biblia Sacra Hebraica. Pentateuchus, Josue, Judices, Samuel, Palmi ... sine punctis ediderunt RSinker et ETLeeke, Cambridge 1870. 4°.

S. 192, §86. AAbelesz, Die syr. Übersetzung der Klagelieder u. ihr Verhältniß zu Targum und LXX, Gießen, Dissert., 1895 (43). || WEBarnes, An apparatus criticus to Chronicles in the Peshitta version. With a discussion of the value of the codex Ambrosianus, Cambridge 1897.

Berichtigungen. S. 12, Z. 18 v. u. lies: 1878, statt: 1875. || S. 15 (§4,2): Genauer sind die Formen שְׁמוֹת u. בְּמִדְבַּר. || S. 20, Z. 15 v. u. lies: „13. 14" statt: „12. 13". || S. 89, Z. 6 lies; Hilkia.

Andre Schriften desselben Verfassers.

Hebräische Grammatik mit Übungsbuch. 6., vielfach verbesserte Auflage, Berlin 1896, Reuther & Reichard. $17^3/_4$ Bogen, gebunden M. 4.—.

Pirqê Abôth, Die Sprüche der Väter. Ein ethischer Mischnatraktat, herausgeg. und erklärt, 2. Aufl., Berlin 1888 (66) . . . M. 1.20.

ʿAboda zara, Der Mischnatraktat „Götzendienst". Be. 1888 (36) M. —.80.

Joma, Der Mischnatraktat „Versöhnungstag". Be. 1888 (40) M. —.80.

Grammatik des Biblischen Aramäisch mit den nach Handschriften berichtigten Texten u. einem Wörterbuch. Zweite, großenteils neubearbeitete Auflage, Leipzig 1897, J. C. Hinrichs ($5^1/_2$ Bogen) M. 1.80.

Die Absicht des Verf. geht dahin, das sehr vernachlässigte Studium der aramäischen Teile der Bücher Daniel u. Esra allen des Hebräischen Kundigen leicht zu machen.

Einleitung in den Thalmud, 2., teilweise neubearbeitete Auflage. Leipzig 1894, J. C. Hinrichs. 9 Bogen . . . . . M. 2.50.

Erste objektive und wissenschaftliche Belehrung über das Ganze des Thalmuds.

Schabbath, Der Mischnatraktat Sabbath. L. 1890 (78 S.) . M. 1.50.

Prophetarum posteriorum codex Babylonicus Petropolitanus, L. 1876 (449 photolithograph. Seiten Text, 37 S. Erläuter.) gr. Folio M. 150.—.

A. Firkowitsch und seine Entdeckungen. Ein Grabstein den hebräischen Grabschriften der Krim. L. 1876 (44) . . . . . M. 1.—.

Vollständiges **Wörterbuch zu Xenophon's Anabasis**, 7. Aufl., Leipzig 1896, Hahn (10 Bogen) . . . . . M. 1.50.

Vollständiges **Wörterbuch zu Xenophon's Kyropädie**, 2., großenteils neubearbeitete Auflage, L. 1892, Hahn (156 S.) . . . . M. 2.—.

Die Genesis übersetzt und ausgelegt. München 1896, C. H. Beck. $10^1/_2$ Bogen. Lex. 8° [Sonderabdruck aus dem Kurzgefaßten Kommentar] M. 3.50.

Hebräisches Vocabularium (in grammatischer und sachlicher Ordnung). Fünfte, ganz neu bearbeitete Auflage. München 1897, C. H. Beck (56). Preis kartoniert . . . . . M. —.80.

Der Blutaberglaube in der Menschheit, Blutmorde und Blutritus. 4., neubearbeitete Auflage (6.—9. Tausend). München 1892, C. H. Beck (XII, 156) . . . . . M. 2.—.

Eröffnet tiefe Einblicke in eine wenig bekannte Nachtseite des menschlichen Lebens. Endgültige Widerlegung der Anklage, daß die Verwendung von Christenblut zu irgend einem jüdisch-rituellen Zwecke erforderlich sei.

Max Strack, Aus Süd und Ost. Reisefrüchte aus drei Weltteilen (Italien. Griechenland, Kleinasien, Palästina und Syrien, Ägypten). Bearbeitet u. herausgeg. von Herm. L. Strack. Berlin 1886, Reuther & Reichard, 2 Bde (43 Bogen), elegant gebunden . . . M. 9.—.

„Mit dem offenen Auge und dem warmen Herzen eines Christen" (Theolog. Litteraturblatt). — „Eigenartig fesselnde Schilderungen" (Daheim). — „Trefflich geeignet zu dankbarem Genusse des Erhabenen und Schönen in der Natur und Kunst anzuleiten" (Seemanns Jahresbericht).

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck in München.

Strack und Zöckler's

Kurzgefaßter Kommentar

zu den

heiligen Schriften Alten und Neuen Testamentes

sowie zu den Apokryphen.

A. Altes Testament:

I. Abtlg.: Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, von Strack. (32 Bog. Lex.-8°. Geh. 8 ℳ 50 ₰.)

II. Abtlg.: Deuteronomium, Buch Josua, Buch Richter, von Öttli. Nebst Karte von Palästina. (20 Bog. Geh. 6 ℳ.) ☞ Abtlg. I u. II in 1 Halbfranzband geb. 16 ℳ 50 ₰.

III. Abtlg.: Bücher Samuelis u. d. Könige, von Klostermann. (34 Bog. Geh. 10 ℳ; geb. 12 ℳ.)

IV. Abtlg.: Jesaja u. Jeremia, von v. Orelli. **2. Aufl.** (28 Bog. Geh. 5 ℳ 50 ₰.)

V. Abtlg., 1. Hälfte: Ezechiel, von v. Orelli. **2. Aufl.** (14 Bog. mit 1 Tafel geh. 3 ℳ 50 ₰.)

V. Abtlg., 2. Hälfte: Zwölf kleine Propheten, von v. Orelli. **2. Aufl.** (14½ Bog. Geh. 3 ℳ 50 ₰.) ☞ Abtlg. IV u. V, 1. u. 2. Hälfte in 1 Halbfranzband geb. 14 ℳ 50 ₰.

VI. Abtlg.: Psalter u. Sprüche, **2. Aufl.**, bearbeitet von Konsist.-Rat Lic. theol. Keßler und (Sprüche) von Strack, erscheint im J. 1898.

VII. Abtlg.: Buch Hiob, Prediger Salomo, Hohelied u. Klagelieder, von Volck u. Öttli. (Geh. 4 ℳ 50 ₰.)

VIII. Abtlg.: Chron., Esra, Neh., Ruth, Esther, B. Daniel, von Öttli und Meinhold. (Geh. 5 ℳ 50 ₰.) ☞ Abtlg. VII u. VIII in 1 Halbfranzb. 12 ℳ.

IX. Abtlg.: Apokryphische Bücher des A. T. mit Anhang über die Pseudepigraphenlitteratur, von Zöckler. (31 Bog. Geh. 8 ℳ. In Halbfz. geb. 10 ℳ.)

B. Neues Testament (**2. neubearbeitete Auflage**, nunmehr vollständig: 5 Abtlgn. geheftet 29 ℳ 50 ₰; geb. in 3 Halbfranzbdn. 35 ℳ):

I. Abtlg.: Synoptische Evangelien, von Nösgen. **2. Aufl.** (28½ Bog. Lex.-8°. Geh. 6 ℳ, in Halbfranz geb. 7 ℳ 50 ₰.)

II. Abtlg.: Evangelium Johannis, von Luthardt u. Apostelgeschichte, von Zöckler. **2. Aufl.** (20 Bog. Lex.-8°. Geh. 5 ℳ.)

III. Abtlg.: Briefe Pauli an die Thessalonicher u. Galater von Zöckler, Korinther-Briefe von Schnedermann u. Römer-Brief von Luthardt. **2. Aufl.** (35 Bog. Lex.-8°. Geh. 8 ℳ.) ☞ Abtlg. II/III in 1 Halbfranzband geb. 15 ℳ.

IV. Abtlg.: Briefe an die Epheser, Kolosser, Philemon u. Philipper von Wohlenberg, Briefe des Jakobus, Petrus u. Judas von Burger, Briefe Johannis von Luthardt. **2. Aufl.** (18¼ Bog. Lex.-8°. Geh. 5 ℳ.)

V. Abtlg.: Briefe an Timotheus, Titus, Hebräer, Offenbarung Johannis von Kübel. **2. Aufl.**, neubearbeitet von Riggenbach u. Zöckler. (22 Bog. Lex.-8°. Geh. 5 ℳ 50 ₰.) ☞ Abtlg. IV u. V in 1 Halbfranzband geb. 12 ℳ 50 ₰.

Folgende **Einzelausgaben** stehen zur Verfügung:

A. Altes Testament: Genesis von Strack. 3 ℳ 50 ₰.

B. Neues Testament: Johannisevangelium von Luthardt. **2.** Auflage. 2 ℳ 80 ₰. — Apostelgeschichte von Zöckler. **2.** Auflage. 2 ℳ 80 ₰. — Briefe an die Thessalonicher und Galater von Zöckler. **2.** Auflage. 2 ℳ. — Korintherbriefe von Schnedermann. **2.** Auflage. 4 ℳ. — Römerbrief von Luthardt. **2.** Auflage. 2 ℳ 80 ₰. — Briefe an die Epheser, Kolosser, Philemon u. Philipper von Wohlenberg. 2 ℳ 40 ₰. — Briefe des Jakobus, Petrus u. Judas von Burger. **2.** Auflage. 1 ℳ 80 ₰. — Briefe des Johannes von Luthardt. **2.** Auflage. 1 ℳ 20 ₰.

Strack-Zöckler's Kurzgefaßter Bibel-Kommentar sei hiermit den Studierenden wie Geistlichen als die einzige Gesamt-Bibelerklärung von wissenschaftlichem Charakter, welche die theologische Litteratur dermalen aufweist, warm empfohlen. Die **„Zeitschrift für den evangel. Religionsunterricht"** faßt ihr Urteil über das Werk Strack-Zöckler's Kurzgefaßten Kommentar wie folgt zusammen: „Wenn einerseits dem im Amte stehenden Geistlichen das Werk willkommen sein muß, so wird anderseits der Religionslehrer auf allen Stufen für seine gründliche Vorbereitung auf den Unterricht darin eine Quelle der eingehendsten Belehrung finden, und zwar deshalb, weil dasselbe die Sache selbst, den Inhalt der Schrift in den Mittelpunkt stellt mit Ausschluß alles überflüssigen Beiwerks, weil es gründlich und wissenschaftlich ist und weil es einen auf noch gründlichere Einzelbeschäftigung hinzielenden Litteraturnachweis gibt, wie man ihn sonst nur in den ganz großen litterarischen Fundgruben anzutreffen gewöhnt ist."

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck in München.

Aus unserem neueren theologischen Verlage:

Abhandlungen Alexander von Oettingen zum 70. Geburtstage gewidmet von Freunden und Schülern. 1898. 17 Bog. gr. 8°. Geh. 7 ℳ (**Soeben** erschienen!)

Inhalt: A. Berendts: Zur Christologie des apokryphen 3. Korintherbriefes. — G. Nathanael Bonwetsch: Über die Schrift des Methodius von Olympus „Vom Aussatz". — Adolf Harnack: Der Pseudoaugustinische Traktat Contra Novatianum. — Ferd. Hörschelmann: Zur Behandlung des Katechismus im Religionsunterricht. — Friedrich Lezius; Die Libra des Priscillianisten Dictinus von Astorga. — Leo Meyer: Wunder. Ein Beitrag zur Geschichte des Wortes. — Eugen Petersen: Die Reliefschranken auf dem Römischen Forum. — Alfred Seeberg: Bemerkungen zur Auslegung von Matth. 19. — Reinhold Seeberg: Die Busslehre des Duns Scotus. — W. Volck: Zur Erklärung des Mosaischen Segens. Deut. K. 33. — Ferdinand Mühlau: Zur Paulinischen Ethik. — Joh. Haussleiter: Melanchthons Loci praecipui und Thesen über die Rechtfertigung aus dem Jahre 1531.

Baum u. Geyer: Kirchengeschichte für das evangelische Haus. Zweite Auflage. Mit 590 Abbildungen im Text u. 35 Farbendruck- u. anderen Beilagen. In feinstem Halblederbd. 15 ℳ

Haussleiter, Prof. D. **Joh.: Zur Vorgeschichte des apostolischen Glaubensbekenntnisses.** Ein Beitrag zur Symbolforschung. 1895. 4 Bog. 8°. Geh. 1 ℳ 20 ₰.

Klostermann, Prof. D. **A.: Deuterojesaia.** Hebräisch und Deutsch mit Anmerkungen. Mit einem Index. 1892. 8½ Bog. 8°. Geh. 2 ℳ 40 ₰.

Klostermann, Prof. D. **A.: Geschichte des Volkes Israel.** Geh. 4 ℳ 50 ₰; geb. 5 ℳ 50 ₰.

Kübel, D. **Rob.: Christliche Ethik.** Akademische Vorlesung. Herausgegeben von **G. Weißer.** 2 Bde. 1896. 8°. Geh. 8 ℳ, in Leinwandband 10 ℳ.

Kübel, D. **Rob.: Über den Unterschied zwischen der positiven und liberalen Richtung in der modernen Theologie.** 2. Auflage. 1893. 21½ Bog. 8°. Geh. 4 ℳ; geb. 5 ℳ.

Kübel, D. **Rob.: Exegetisch-homiletisches Handbuch zum Evangelium des Matthäus.** 1888. 36 Bog. Lex.-8°. Geh. 8 ℳ; geb. 9 ℳ 50 ₰.

Kübel, D. **Rob.: Die Offenbarung Johannis** für bibelforschende Christen zur Lehre und Erbauung übersetzt und erklärt. 1893. 21 Bog. 8°. Geh. 4 ℳ 50 ₰; geb. 5 ℳ 50 ₰.

Nösgen, Prof. D. **C. F.: Geschichte der neutestamentlichen Offenbarung.** Erster Band. Geschichte Jesu Christi. 1892. 48 Bog. Geh. 14 ℳ; in Halbfrz. geb. 16 ℳ. Zweiter Band. Geschichte der apostolischen Verkündigung. 1894. 35 Bog. gr. 8°. Geh. 12 ℳ; in Halbfrz. geb. 14 ℳ.

Oettingen, D. **Alex. v.: Lutherische Dogmatik.** In 2 Bänden. Erster Band: Principienlehre. 1897. 31 Bog. 8°. Geh. 8 ℳ; in Halbfrz. 10 ℳ.

Orelli, D. **C. v.,** o. Prof. in Basel: **Die alttestamentliche Weissagung von der Vollendung des Gottesreiches in ihrer geschichtlichen Entwickelung** dargestellt. 1882. VI u. 548 S. Geh. 9 ℳ 60 ₰.

Pfeiffer, Dr. **Rich.: Die religiös-sittliche Weltanschauung des Buches der Sprüche.** 1896. 16¾ Bog. Geh. 5 ℳ.

Schäfer, D. **Theodor: Die Innere Mission auf der Kanzel.** Ein homiletisches Hilfsbuch. 1897. 25 Bog. Lex.-8°. Geh. 5 ℳ; in Leinwandband 6 ℳ.

Schultze, Prof. D. **Victor: Archäologie der altchristlichen Kunst.** Mit 120 Abbildungen. 1895. 26 Bog. Geh. 10 ℳ; geb. 11 ℳ 50 ₰.

Seybold, D. **Chr.,** Oberkonsistorialrat: **Evangelische Hauspostille.** Predigten über die Evangelien und Episteln des Kirchenjahres. Mit Vorwort und Einleitung von Oberkonsistorialpräsident D. v. Stählin. Erster Band: Evangelien-Predigten. Zweiter Band: Epistel-Predigten. Jeder Band geh. 3 ℳ 50 ₰; geb. 4 ℳ 50 ₰.

Stählin, Dr. **Otto: Oberkonsistorialpräsident D. Adolf von Stählin.** Ein Lebensbild mit einem Anhang von Predigten u. Reden. 18 Bog. 1898. Geh. 2 ℳ; geb. 2 ℳ 80 ₰.

Strack, Prof. D. **Hermann L.: Hebräisches Vokabularium** (in grammatischer u. sachlicher Ordnung). **5.,** ganz neubearbeitete Auflage. 1897. 3½ Bog. 8°. Kart. 80 ₰.

Weber, Dr. **F. W.: Einleitung in die heil. Schriften Alten und Neuen Testamentes.** Zugleich ein Hilfsmittel für kursorische Schriftlektüre. Für höhere Schulen und gebildete Schriftleser. **10.** Auflage von **M. u. J. Deinzer.** VIII. 414 S. Geh. 4 ℳ; geb. 4 ℳ 50 ₰.

Zange, Dr. **Fr.: Didaktik und Methodik des evangel. Religionsunterrichts.** 1897. 17¼ Bog. Lex.-8°. Geh. 5 ℳ 50 ₰; geb. 6 ℳ 50 ₰.

Zöckler, Prof. D. **O.: Biblische und kirchenhistorische Studien.** Fünf Hefte. 1893 ff. In einem Band geheftet 9 ℳ 80 ₰.

Inhalt: 1. Heft: Zum Apostolikum-Streit. (1 ℳ 60 ₰.) — 2. Heft: Diakonen und Evangelisten. (1 ℳ 80 ₰.) — 3. Heft: Das Lehrstück von den sieben Hauptsünden. (2 ℳ 40 ₰.) — 4. Heft Evagrius Pontikus. (2 ℳ.) — 5. Heft: Eden, Ophir, Ephraim. (2 ℳ.)

BS1174 .S89 1898
Einleitung in das Alte Testament
Princeton Theological Seminary–Speer Library
1 1012 00062 1468